DIE

GEDICHTE DES CATULLUS

HERAUSGEGEBEN UND ERKLÄRT

VON

ALEXANDER RIESE.

LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1884.

Vorwort.

Für die Auslegung des Catullus schien es dem Unterzeichneten, da er diese erste deutsche erklärende Ausgabe des Dichters unternahm, die nächste Aufgabe zu sein, die bisher ausgesprochenen Ansichten, soweit sie das Verständnis wirklich fördern, anzuführen, sie aber wegzulassen, soweit sie diesen Zweck nicht erfüllen. Dafs er hierbei weder nach der Seite des Zuviel noch nach der des Zuwenig je von dem richtigen Wege abgewichen sei, mufs er eher wünschen, als dafs er es glauben dürfte. Einer Forderung jedoch glaubt er genügt zu haben: er ist mit Wissen keiner Schwierigkeit aus dem Wege gegangen, und der Leser wird sich nirgends wie in manchem Kommentare einfach im Stiche gelassen sehen. Die Urheber aller einzelnen Ansichten zu nennen, was nur da geschah wo es zweckmäfsig schien, konnte an anderen Stellen aus verschiedenen Gründen unterbleiben, und so hat der Herausgeber auch das von ihm aufgestellte Neue nicht überall als solches kenntlich gemacht. Denn seine Pflicht war, sich bündig zu fassen, und der Kenner wird nicht selten an einer meist kurz begründenden Andeutung die Stellung dieser Ausgabe zu kontroversen Fragen wahrnehmen können. Eine andere Pflicht suchte ich zu erfüllen, indem ich Unsicheres, ja Unwifsbares nicht für sicher ausgab. Am meisten würde ich mich freuen, wenn es mir gelungen sein sollte, den naturwahrsten Dichter der römischen Welt einfach und natürlich, in den künstlicheren Dichtungen aber stilgemäfs zu verstehen und zu erklären. Auf die Intention und Anlage der Gedichte mufste ich daher oft genauer eingehen, und ich hoffe, dafs meine Bemühung z. B. bei dem 64. und besonders bei dem 68. Gedicht nicht ohne Erfolg war. Mein Streben ging dahin, nichts zu erkünsteln, aber auch nicht (was leider oft geschieht) eine an ihrem Orte richtige Wahrnehmung schematisch und äufserlich übertreibend auch anderen widerstrebenden Stellen aufzuzwängen. Denn die Dichtung wird wie jede geistige Thätigkeit von Gesetz und Freiheit, von Konsequenz und Stimmung beherrscht; und wohl dem, der imstande wäre, beides überall und vollständig nachzuempfinden.

Da ich auf die sprachliche und stilistische Eigenart Catulls ein besonderes Gewicht legen wollte, brachte ich in den Anmerkungen vielleicht mehr Lexikalisches als eben nötig; möge man den Fehler, wenn es einer ist, nicht zu hart tadeln: jedenfalls trägt er doch dazu bei, Catulls sprachgeschichtliche Stellung aufzuklären. Citate sind nur, soweit es die Rücksicht auf den Raum zuliefs, ausgeschrieben. Ich verdanke sie vielfach den Arbeiten anderer, besonders Ellis', im übrigen der eigenen Lektüre.

In der Feststellung des Textes verfuhr ich selbständig. An verdorbenen Stellen wählte ich aus den vorhandenen Vermutungen jedesmal die aus, welche mir ohne der Überlieferung zu fern zu liegen die stilgemäfseste zu sein schien. Einige Stellen (z. B. 6, 12. 64, 16. 114, 6) hoffe ich auch selbst berichtigt zu haben.

Ich gebe den Text in der Orthographie der guten Kaiserzeit. Da Catull in dieser Beziehung in einer Übergangszeit lebte und wir aufserdem das Alte (wenn es das wirklich ist) in der Überlieferung so inkonsequent behandelt finden, dafs sie keine völlig durchführbare Orthographie an die Hand giebt, verzichtete ich gern darauf, allerlei einzelne Archaismen, wie *Furei*, *servŏs*, *nei*, im Texte prangen zu sehen.

Die Lesarten von *O* und *G*, d. h. von *V*, fügte ich auf Bonnets Rat, und zwar nur um die Orientierung zu erleichtern, anspruchslos hinzu. Unwichtiges liefs ich dabei, vielleicht für diesen Zweck zu selten, weg.

Ich schliefse mit dem Ausdruck herzlichen Dankes für mancherlei Förderung meiner Arbeit an die HH. Prof. Dr. Wölfflin in München und meine Freunde Direktor Dr. Reinhardt in Detmold und namentlich Prof. Dr. M. Bonnet in Montpellier, dessen regem und ausdauerndem Interesse diese Ausgabe eine grofse Anzahl von fördernden oder anregenden Mitteilungen verdankt.

Frankfurt a. M., im Juli 1884.

Alexander Riese.

Einleitung.

Das cisalpinische Gallien trat bald nach seiner Unterwerfung unter Rom auch in das römische Kulturleben und in die römische Litteratur ein. Schon im Beginne des zweiten Jahrhunderts v. Chr. lebte der Insubrer Statius Caecilius zu Rom als angesehener Palliatendichter, gegen Ende desselben Zeitraums war der Bononienser Rusticelius als römischer Redner in seiner Vaterstadt thätig; besonders aber führte das letzte Jahrhundert der Republik gelehrte Verbreiter römischer Bildung nach Gallia togata (Sueton de gramm. 3) und litterarisch hervorragende Gallier nach der Hauptstadt. Der satirische Dichter M. Furius Bibaculus aus Cremona (geboren 103), der etwas jüngere Historiker Cornelius Nepos *Padi accola*, und der erotische und mythologische Dichter Valerius Cato, der Kritiker und Lehrer vieler jüngerer Dichter (geb. um 90), lebten in Rom gleichzeitig mit Catull, und mit ihnen sind der Kritiker Quintilius Varus aus Cremona (gestorben 24), Catulls dichterischer Freund Caecilius in Comum (c. 35), aus etwas späterer Zeit aber der Elegieendichter Cornelius Gallus aus Forum Iulii (geb. 69), der Epikureer Catius der Insubrer, der Didaktiker Aemilius Macer aus Verona, endlich der Mantuaner Vergilius und der Pataviner Livius zu erwähnen. So vollständig hatte sich in das Geistesleben der Hauptstadt die Heimat des Catullus schon eingelebt. Mit der römischen Kultur herrschten dort bald auch die römischen Namen, und wir finden z. B. den Gentilnamen Valerius häufig und in Verona nahezu hundertmal in den Inschriften vertreten. Die Familie der Valerii Catulli aber, die inschriftlich allerdings wenig erwähnt ist[1]), mufs in Verona eine angesehene Stellung eingenommen haben: stand doch der Vater des Dichters zu Caesar in dem Verhältnis der Gastfreundschaft (Suet. Iul. 73). Er besafs ein Landhaus zu Sirmio am Gardasee[2]) (c. 31) und liefs

1) *M. Annius Valerius Catullus* auf einer Inschrift von Brixia (Corp. Inscr. Lat. 5, 4484) und *L. Valerius Catullus M*[*essalinus*] in Susa (ebenda 5, 7239).

2) Wo der Name 'villa di Catullo' heutzutage römischen Ruinen der späteren Kaiserzeit anhaftet.

es seinem Sohne in der üppigen Hauptstadt wie es scheint nicht an reichlichen Geldmitteln fehlen.

Das Geburtsjahr des Dichters war 87 v. Chr. Wenigstens berichtet Hieronymus in seiner Chronik zu ol. 173, 2 = 87 v. Chr.: *Gaius*[1]) *Valerius Catullus scriptor lyricus Veronae nascitur.* Und dem entsprechend sagt er weiter zu ol. 180, 4 = 57 v. Chr.: *Catullus trigesimo aetatis anno Romae moritur.* Leider macht die zweite Angabe Schwierigkeiten; denn da manche Gedichte des Catull auf Ereignisse der Jahre 55 und vielleicht auch 54 Bezug nehmen (vgl. z. B. c. 11, 29, 45, 55, 113), und man also genötigt ist, das Todesjahr des Dichters weiter herunterzurücken, so mufs man weiterhin entweder die Angabe *trigesimo anno moritur* oder aber die Ansetzung des Geburtsjahres auf 87 zurückweisen. Da nun keine Bezugnahme auf noch spätere Ereignisse als die des Jahres 54 bei Catull vorkommt, er auch nach Nepos Att. 12, 4 etwa gleichzeitig mit dem 55 gestorbenen Dichter Lucretius aus dem Leben geschieden sein mufs, betrachtet man jetzt einstimmig 54 als das Todesjahr des Dichters, während in Betreff des Geburtsjahres die Ansichten zwischen 87 und 84 geteilt sind[2]); eine irrtümliche Beziehung der Konsulate (L. Cornelius Cinna war 87 zum ersten, 84 zum vierten male Konsul) könnte den Irrtum des Hieronymus (nicht seinen einzigen! vgl. Suetoni rell. ed. Reifferscheid p. 385 f.) veranlafst haben. Im ersteren Fall mag Hieronymus bei Sueton, den er excerpierte, einen Ausdruck wie *trigesimum vitae annum non multum excessit* oder dgl. gefunden und ungenau wiedergegeben haben.

Verona war die Heimat des Dichters, und wird als solche gerühmt von den zwei Dichtern, die ihn später am höchsten

---

1) Der Vorname *Gaius* ist durch diese und die damit übereinstimmende Erwähnung bei Apuleius apol. c. 10 sicher gestellt. Die frühere Annahme des Vornamens *Quintus* beruhte auf Plinius nat. hist. 37, 81, wo diesen aber nur interpolierte junge Handschriften, durch eine Verwechselung mit Q. Lutatius Catulus veranlafst, bieten, während die einzige zuverlässige Handschrift (der Bambergensis aus dem neunten Jahrhundert) den Vornamen ganz wegläfst. Aus jenen jungen Handschriften oder aus Gellius 19, 9, 14 oder Plinius epp. 5, 3, 5, die jenen Q. Lutatius Catulus als erotischen Dichter nannten, kam der Name Quintus in einige ganz frei bearbeitete, kritisch wertlose Handschriften des Catull, namentlich in den Datanus. Dagegen läfst bei Catull die reine Überlieferung den Vornamen einfach weg. Nach jenen Handschriften aber glaubte sich Scaliger in c. 67, 12 zu der natürlich unrichtigen Konjektur *Quinte* berechtigt.

2) Lachmanns Ansicht, wegen c. 52, 3 sei Catulls Lebenszeit auf die Jahre 76 bis 46 zu fixieren, ist in Schwabes musterhaft gründlichen Quaestiones Catullianae (Gissae 1862) p. 35 ff. 46 ff. widerlegt. Munro fügt dem hinzu, dafs Catull den 76 oder 75 geborenen Pollio nicht wohl als *puer* hätte bezeichnen können (12, 9), wenn er nicht selbst merklich älter gewesen wäre.

stellten, von Ovid und Martial. *Mantua Vergilio gaudet, Verona Catullo* sagt jener am. 3, 15, 7, und dieser 14, 195: *Tantum magna suo debet Verona Catullo, quantum parva suo Mantua Vergilio.*[1]) Catull selbst nennt sich *Transpadanus* 39, 13; er dichtete einige Gedichte, die in Verona und dessen Nähe ihren Schauplatz haben (c. 17 u. 67, wo *Veronae meae* v. 34 allerdings nicht direkt auf ihn selbst geht) und weist in c. 35 und 68ª auch auf späteren Aufenthalt daselbst hin (vgl. auch c. 4, 31).[2]) Auch die spätere Litteratur nennt ihn gern den *Veronensis*[3]), und ebenso die Handschriften seiner Gedichte.

Aber schon früh verliefs Catull die gallische Heimat und folgte dem Zuge seines Herzens, der ihn in die Weltstadt führte. *Romae vivimus: illa domus, illa mihi sedes, illic mea carpitur aetas* sagt er schon in einem frühen Gedichte (68ª, 34 f.), und nimmt dabei auf zahlreiche Liebesgedichte einer bereits vergangenen Zeit Bezug, wenn er sagt *tempore quo primum vestis mihi tradita pura est* (v. 15), also etwa im 16. oder 17. Lebensjahre, *multa satis lusi.* Über das Äufserliche seines Lebens in Rom, seinen Beruf u. s. w. erhalten wir keine Mitteilung: denn Poesie, Freundschaft und Liebe füllten sein Herz aus. Es ist begreiflich, dafs er zunächst in die Kreise seiner Landsleute eintrat: dafür zeugen uns seine Gedichte an die oben genannten Freunde Cornelius Nepos (1 vgl. *iam tum* ff. v. 5) und Valerius Cato (56), und das an Caelius und Quintius, den *flos Veronensum iuvenum* (100)[4]), von welchen ihm ersterer in einer heftigen Liebe von Anfang an treu zur Seite stand (100, 3 ff.) und noch am Ende der Liebe zu Lesbia der Vertraute seines Kummers war (58). Aber bei seiner Wohlhabenheit war es für Catull leicht, auch in die höheren Kreise der römischen Gesellschaft einzutreten und, so dürfen wir annehmen, bei seiner liebenswürdigen Lebhaftigkeit und seinem Dichtertalent konnte er darin auf die Dauer eine angesehene Stellung und die Gunst der Frauen behaupten. Für seine Wohlhabenheit spricht, dafs er eine Villa und ein Landgut bei Tibur besafs (44), und zeugen deutlich die gelegentlich erwähnten Summen von ihm gemachter Ausgaben und an ihn gestellter Anforderungen (10,000 Sesterze: 41, 2; 103, 1; 100,000 Sesterze: 23, 26)[5]). So lebte er das Leben eines

---

1) Vgl. auch Mart. 1, 7, 2. 1, 61, 1. 10, 103, 5. 14, 100.

2) Vgl. ferner 43, 6. 100, 2.

3) Plin. n. h. 36, 48. Non. p. 546 M. Auson. (s. zu 1, 1). Macrob. 2, 1, 8. schol. Veron. zu Verg. ecl. 6, 1. Prisc. p. 16 H.

4) Auf Inschriften von Verona kommen *Caelii* (CIL. 5, 3360; 3441; 3570; 3689) und *Quinctii* (ib. 3517; 3572; 3719—23) vor.

5) Wie konnte man nur in den Worten *tui Catulli plenus sacculus est aranearum* 13, 8 je etwas anderes sehen als etwas Momentanes oder einen Scherz? Und ist nicht 26, 4 ebenfalls aus der Stimmung des

Hauptstädters, lernte dabei bald *rus* und *provincia* recht von oben herab anzusehen (22, 14. 36, 19. 43, 6), und verwickelte sich denn auch in die Liebesabenteuer, wie sie in der römischen Gesellschaft gäng und gäbe waren. Von der heftigsten Leidenschaft wurde er für eine ungenannte Frau erfafst; um die Zusammenkünfte mit ihr zu vermitteln, öffnete sein Freund Malius, später einer Adoption zufolge Allius genannt, den Liebenden das eigene Haus. Aus c. 68^b, einem noch ziemlich frühen Gedichte, erkennen wir sowohl die anfängliche Macht der den Dichter beherrschenden Leidenschaft als auch die später wenigstens zeitweise eingetretene gröfsere Ruhe, ja Erschlaffung seiner Stimmung (vgl. 68, 51 ff. 135 ff. 160).

Diese Leidenschaft oder zum wenigsten die derselben entströmte Liebespoesie erlitt eine jähe Unterbrechung (68, 15 ff.) durch die Trauernachricht, dafs Catulls einziger und innig geliebter Bruder im fernen Troja gestorben war (68, 19 ff. 90 ff.), wohin der vornehme junge Mann vielleicht im Gefolge irgend eines Statthalters, in dessen *cohors praetoria*, gekommen war. Diese schmerzliche Botschaft erregte das leicht bewegliche Gemüt des Dichters auf das tiefste. Es ist aufserdem höchst wahrscheinlich, dafs sein bald darauf erfolgter Aufenthalt in Verona, wo er in der gedrücktesten Stimmung c. 68^a schrieb, damit zusammenhängt: denn er wollte wohl sowohl den alten Vater zu trösten suchen, als auch die Angelegenheiten des Verstorbenen ordnen. Nicht nur dem Malius schlägt er damals die Bitte um heitere Gedichte ab, auch einem vornehmen Gönner, dem grofsen Redner Hortensius gegenüber verfährt er ebenso mit Berufung auf die Trauer um seinen Bruder (65, 5 ff.) und vermag nur mühsam sich zu der Übersetzung eines Gedichtes des Kallimachos (c. 66) aufzuraffen; überall klingt die Trauer durch. Doch schon das ziemlich bald auf 68^a folgende c. 68^b zeigt, wie die Liebe allmählich in C.s Gemüt zunächst neben der Trauer (68, 90 ff.) wieder ihren Platz einnahm.[1])

Augenblicks zu erklären? c. 10 und 28 aber zeigen lediglich, dafs seine Hoffnung, sich in Bithynien zu bereichern, nicht nach Wunsch in Erfüllung ging.

1) Dafs die hier verherrlichte Liebe die zu Lesbia war, wird zwar allgemein angenommen und von uns S. 219 nicht bestritten. Steht dem aber nicht ein chronologischer Widerspruch entgegen? Wenn c. 68^b zu 68^a in irgend einer Beziehung steht, wie wir mit vielen annehmen, oder wenn es gar, wie andre meinen, mit ihm ein Gedicht bildet, so wird der Hinweis auf die alte Liebe, deren sich Allius annahm, v. 51 ff. und der auf die alten Liebeslieder, denen die Trauer jetzt ein Ende gemacht hat, v. 15 ff. denn doch wohl auch zusammengehören. Ist nun Catull 87 oder 84 geboren, und dichtete er jene Lieder, wie er selbst sagt, etwa im 16. oder 17. oder, etwas Übertreibung zugegeben, im 19. Jahre — so fällt diese Liebesgeschichte spätestens ins Jahr 68 resp. 65. Die

Über Catulls Liebe zu 'Lesbia', welche eine nun folgende Epoche seines Lebens ausfüllt und sein Dichten auf die höchste Stufe der lyrischen Poesie erhebt, ist vieles geschrieben und über Chronologie und Anordnung der betreffenden Gedichte vieles gemutmaſst worden. Halten wir fest, daſs der Dichter aus dem jedesmaligen Drange seiner Stimmung heraus seinem Herzen Worte verleihen, nicht aber uns Spätgebornen Dokumente hinterlassen wollte, daſs es deshalb wie auch in anderen Dingen so hier nicht an Widersprüchen bei ihm fehlen kann (denn im menschlichen Herzen wohnen manche Widersprüche), so werden wir nicht den Anspruch erheben wollen, ein geschichtlich genaues Bild von dem Verlauf dieser Liebe zu konstruieren und uns vor allem vor jedem Schematisieren, vor jedem Einteilen in Perioden (z. B. 'ungetrübte Liebe — Miſstrauen — Bruch'), bei einer Liebe hüten, die in dem Dichter vielleicht an einem einzigen Tage die verschiedensten Stimmungen erregen konnte. Kriterien, welche „auf gewissen Steigerungen des Tons und der Farbe beruhen" (Ribbeck, Catullus S. 56) sind daher hier leicht trügerisch. Schon die Dauer der Liebe ist ganz unbestimmbar. Die Gelehrten nehmen mehrere Jahre an[1]), und C. selbst nannte sie *longum amorem* (76, 13), *longa pietate* (76, 5). Aber wie, wenn ihm 'die Minuten zu Ewigkeiten' wurden? Was wir später von Lesbia hören werden, läſst vielleicht eher auf rasche Glut und rasche Enttäuschung schlieſsen. So soll denn die nun folgende Erzählung nicht auf absolute Wahrheit Anspruch erheben, sondern nur darauf, mit den Gedichten in keinem Widerspruch zu stehen und für Catulls Persönlichkeit möglich zu sein.

Leidenschaft zu Lesbia hatte das Gemüt des jugendlichen Dichters erfaſst. Schon hatte er sich traurig zu ihr gesehnt (c. 2) und ihr bloſser Anblick ihn zu höchster Schwärmerei, die er im lesbischen Rhythmus aussprach, begeistert (51), deren lähmende Herrschaft er jedoch empfand (51, 13—16). Als sie ihn erhörte, jauchzt er in Liebeslust hoch auf (5. 7), er preist

Liebe zu Lesbia aber muſs (wenn sie die bekannte Clodia und Rufus der Redner Caelius R. ist, s. u.) ums Jahr 60 versetzt werden. Daſs C. in beiden Fällen seine Liebe als eine allgewaltige, einzige schildert (vgl. 68, 51 ff. mit 100, 7. 68, 148 mit 107, 6. 68, 158 mit 77, 4), entspricht nur seinem lebhaften, vom Augenblick hingenommenen Temperament; daſs beide Geliebte verheiratet waren (68, 146. 83, 1), nötigt leider auch noch nicht, sie zu identifizieren. Die unschöne Stimmung aber, welche sich in c. 68, 135 ff. ausspricht, er wolle auch neben seinen Nebenbuhlern zufrieden sein, zeigt sich in den Lesbialiedern nie, welche den Dichter mittlerweile innerlich herangereift und zum Manne geworden zeigen. Also ist die Liebe zu Lesbia später, die in c. 68 geschilderte aber spätestens ins Jahr 65 anzusetzen.

1) Jungclauſsen die Jahre 62—60, Westphal und Schwabe 61—58, andre anders aber ähnlich.

ihre Schönheit (86. vergl. noch spät c. 43), und was ihr gefällt, das besingt sein Lied (3. 13, 11). Auch neckische Worte hören wir da, als sie ihm Schönes sagt oder er unter Bosheiten ihre Liebe zu erkennen glaubt (92. 70. 72, 1. 83 und noch 36). Aber auch andre Töne klingen an. Er hatte Lesbia ihrem Gatten untreu gemacht, den er 83 derb verhöhnt: wie durfte er da hoffen, dafs sie ihm treu sein werde? Und wenn er sich über das wohlverdiente Los in einer früheren Liebe scheinbar gleichgültiger geäufsert hatte (68, 135 ff.)[1]), so zehrt es jetzt in starker aber gerechter Strafe seiner Verirrung bald an seinem Glück und seinem Leben. Wenn je, so ist er in dieser Periode von den Stimmungen des Momentes abhängig, so dafs für uns eine zeitliche Anordnung der Lieder gar nicht möglich ist. Er sieht sich getäuscht und macht sich in Schmähversen gegen die Geliebte Luft, und doch, wenn sie sich ihm wieder nähert, ist er sofort hochbeglückt (107. 109 und besonders das schöne 36): dann werden die älteren Schmähgedichte vertilgt und er schämt sich seiner Lästerungen (104), und nur in 109 taucht ihm von neuem ein leiser Zweifel an der Zukunft auf. Zwar sucht er sich auch (in dem Sinne der älteren Verse 51, 13—16) aufzuraffen, und als sie ihn bei Seite läfst, sich ihr gleichfalls zu entziehen (8); doch es ist ihm hiermit nur halber Ernst. Wie sehr er darunter leidet, zumal er sich selbst treu weifs, zeigt 87. 75 und besonders 76; dafs auch seine sittliche Würde darunter geschädigt wird, sehen wir aus dem Ton mancher Gedichte gegen seine Nebenbuhler, denen Lesbia in stets frecherer Zügellosigkeit sich zuwendet, wie gegen Rufus (77), Gellius (91), Quintius (82), einen Unbekannten (78[b]), gegen „Lesbius“ (79), und endlich gar gegen Egnatius und Konsorten (37). Die Flamme der Liebe wurde mehr und mehr eine Flamme der Eifersucht, ja des Hasses, oder wie C. selbst sagt, es blieb ihm die Leidenschaft, aber Achtung und Wohlwollen schwand (72. 87. 75. 85.[2]). Doch auch diese Stimmung konnte nicht dauern: wenn Lesbia sich sogar öffentlich herabwürdigte (37 s. oben; 58; 76, 24), so mufste er endlich auch innerlich sich zur Freiheit von seiner Leidenschaft durchzukämpfen suchen. Dies geschieht in dem schönen c. 76, welches, gemütvoll wie kaum ein anderes Gedicht des Altertums, uns zeigt, was Catulls herrliches Talent leisten konnte. Endlich war er frei. Als 55 v. Chr. nach längerer Zeit Lesbia einen taktlosen Versuch der Wiederannäherung machte, konnte er ihn mit der ruhigen Kraft erkämpfter geistiger Freiheit zurückweisen (11).

---

1) Vgl. Horaz epod. 14, 15.

2) So grob er aber seine Gegner bekämpft, gegen Lesbia wendet er nie die Waffe der Grobheit an. Schon darum kann c. 42 ihr nicht gelten.

Wer die pseudonyme[1]) Lesbia gewesen, der C. diesen Namen zuerst in der sapphischen Ode 51 beilegt, vielleicht weil sich in einer Unterhaltung über Sappho[2]) ihre Herzen gefunden hatten, darüber giebt Apuleius einigen Aufschlufs, wenn er in der Apologie c. 10 von solchen Pseudonymen sagt: *eadem igitur opera accusent C. Catullum quod Lesbiam pro Clodia nominarit, et Ticidam similiter, quod quae Metella erat Perillam scripserit, et Propertium, qui Cynthiam dicat, Hostiam dissimulet, et Tibullum, quod ei sit Plania in animo, Delia in versu.* Lesbia hiefs also Clodia. Früher begnügte man sich mit dieser Thatsache und dachte sich irgend eine Libertine oder sonstige Unbekannte dieses so häufigen Namens, der in Verona selbst inschriftlich fünfmal[3]), in Rom aber häufig vorkommt. Erst seitdem Moriz Haupt eine schon von Muretus, Statius und Victorius ausgesprochene Ansicht sich angeeignet und Schwabe (qu. Cat. 53 ff.) dieselbe eingehend begründet hat, ist man fast allgemein der Meinung, diese Clodia sei die schöne jüngste Schwester des berüchtigten Volkstribunen P. Clodius Pulcher. Diese war gegen 95 oder 94 geboren, also älter als Catull, war ihrem Vetter, dem tüchtigen aber etwas rauhen Q. Metellus Celer, der im Jahre 60 Konsul war, vermählt,[4]) mit dem sie in unglücklicher Ehe lebte,[5]) ja, von dem sie freizukommen wünschte, um, wie Plutarch sagt (Cic. 29), den Cicero zu heiraten, obwohl dieser selbst im Jahre 60 seinen Widerwillen gegen sie ausspricht. Da auch sie ihn hafste[5]), ist Plutarchs Angabe sicher grundlos. Als Metellus 59 plötzlich starb, ging das Gerücht, seine Gemahlin habe ihn vergiftet,[6]) welches ihr Beinamen wie Medea (Cic. pro. Cael. 18) und Clytaemnestra (Caelius bei Quintil. 8, 6, 53) zuzog. Schon jetzt suchte Clodia sich auch in die Politik zu mengen (ad fam. 5, 2, 6 von 62; ad Att. 2, 1, 5 von 60; 2, 12, 2? 14, 1; 22, 5 von 59; vgl. noch 9, 9, 2 von 49); doch bekannter und berüchtigter wurde sie damals — oder schon früher? — durch die Lockerheit ihrer Sitten, einen Fehler den sie mit ihrer Schwester, der Gemahlin des Lucullus, teilte.

1) *femina cui falsum Lesbia nomen erat* Ovid. trist. 2, 427. Über Pseudonyma bei C. s. die Anm. zu c. 25 und 94.

2) Dafs aber Lesbia selbst mit Catull gedichtet habe, hat aus Martial 8, 73, 8 *Lesbia dictavit, docte Catulle, tibi* (sie inspirierte dich) Sidonius Apollinaris ep. 2, 10 mit Unrecht geschlossen. Ihr Interesse an Poesie jedoch bezeugt auch c. 36.

3) C. I. L. 5, 3390; 3393; 3562; 3676; 3806.

4) Cic. Cael. 34. 59. ad Att. 2, 1, 5. Er nennt sie schon ad fam. 5, 2, 6 im Jahre 62 als dessen Gattin, mit der er eine Verhandlung führte.

5) Cic. ad Att. 2, 1, 5 *ego illam odi male Consularem. Ea enim est seditiosa, ea cum viro bellum gerit, neque solum cum Metello sed etiam cum Fabio, quod eos mihi esse amicos moleste fert.*

6) Cic. pro Cael 60.

Als sie nach dem Tode ihres Gemahls in das Haus ihres Bruders Publius auf dem Palatin einzog, wurden die Erzählungen von ihren Ausschweifungen immer verbreiteter[1]), deren Berechtigung wir im allgemeinen zugeben müssen, im einzelnen natürlich nicht kontrollieren können, zumal wir das meiste nur von ihrem erbittertsten Feinde Cicero in der Rede pro Caelio, die er erst 56 hielt, erfahren.[2]) Nach Cicero lebte sie als eine reiche und gänzlich emanzipierte Dame bald auf dem Palatin,[3]) bald in ihren Gärten am Tiber oder in Bajä,[4]) immer in der freiesten Gesellschaft,[5]) wobei ihre Geschicklichkeit im Tanz hervorgehoben wird,[6]) und stürzte sich von einer Liebschaft in die andere.[7]) Aus der genannten Rede erfahren wir zufällig von ihrer Liebschaft zu einem sittenlosen jüngeren Manne, dem Redner M. Caelius Rufus (gegen 85 oder 87 geboren), die 59 begann, als Caelius auf den Palatin gezogen war,[8]) aber schon vor 56 gänzlich abgebrochen war. Ja, noch viel schlimmere Gerüchte gingen von der *proterva meretrix* oder *amica omnium*[9]): mit ihrem eigenen Bruder Publius habe sie sowie ihre Schwestern im Incest gelebt[10]); und wenn Cicero anderswo jenes Gerücht auf Clodias frühere Jugendzeit zurückweist,[11]) so blieb es doch, ob berechtigt oder absichtlich erneuert, so mächtig, daſs *versus obscenissimi in Clodium et Clodiam* in der Volksversammlung 56 vorgebracht werden konnten.[12]) Nicht wenig that auch Cicero selbst dazu, um die Frau, die er ihrer glänzenden Augen[13]) wegen einst βοῶπις[14]) genannt, die er aber schon im Jahre 60 nicht leiden mochte (s. oben) und die er später wegen ihrer feindseligen Handlungsweise gegen die Seinen während seiner Verbannung (58—57) haſste[15]), herabzuwürdigen.[16]) — Über ihre

1) Cic. Cael. 31 *mulier nota.* 38 *vidua libere .. vivit.* 49 *non nupta mulier domum suam patefecit* ff. 55 *infamis domus.* 64 nennt er sie *vetus et plurimarum fabularum poetria.*
2) Man denke übrigens mit Cicero selbst Cael. 38: *quotus quisque est qui famam effugere potest in tam maledica civitate?*
3) *Palatina Medea* Cic. Cael. 18.
4) Cic. Cael. 35. 38. 47. 49.
5) Cic. Cael. 35. 38. 49 (wo ihr Benehmen beschrieben wird).
6) scholia Bobiensia zu Cic. Sest. 116 (p. 304 Or.) sagen, sie sei gewesen *studiosa saltandi profusius et immoderatius quam matronam deceret.*
7) Cic. Cael. 34.
8) Cic. Cael. 18. als *vicinus:* ib. 38. 47. 75. Schwabe p. 66 f.
9) Cic. Cael. 49. 32; ihre vita meretricia ebenda 1. 37. 38. 49. 50. 57.
10) Cic. Cael. 32. 36 (ein *sermo iniquorum* ib. 38). 78 und schon im Jahre 60 Cic. ad Att. 2, 1, 5. Sest. 16. 39. Plut. Cic. 29. Cic. ad fam. 1, 9, 15.
11) Cic. de harusp. resp. 42.
12) Cic. ad Q. fr. 2, 3, 2.
13) *flagrantia oculorum* Cic. Cael. 49; de harusp. resp. 38.
14) Cic. ad Att. 2, 9, 1; 12, 2; 14, 1; 22, 5; alle aus dem Jahre 59.
15) Cic. Cael. 50.
16) Wie z. B. Cael. 38. 47. 69. Nur aber möge man *dominentur*

späteren Jahre von 56 an ist nichts bekannt, als dafs sie 49 noch am Leben war.

Diese leidenschaftliche, lasterhafte Frau, die aber auch gesellige Gaben, Lebhaftigkeit, Witz und Anmut in hohem Grade besessen haben mufs, ist es, in welcher man Catulls Lesbia erkennen will. Um das Jahr 60 oder 59 hätte demnach der Dichter in ihren Fesseln gelegen. Und in der That, es spricht mehreres für die Identität Lesbias mit dieser Clodia. Lesbia hatte einen *vir* (83, 1), Clodia war Gattin des Metellus; Lesbia wurde dem eignen Geliebten untreu und wendete sich vielen andern zu, wie Clodia; beide waren späterhin schlimm berüchtigt (Lesbia: s. c. 58 u. a.). Doch diese Eigenschaften waren im damaligen Rom zu verbreitet, als dafs sie hier beweisen könnten. Wichtiger ist schon, dafs die Zeit so gut pafst: 60 war Catull 27 oder 24 Jahre alt — zwar bedeutend jünger also als Clodia, die aber bald darauf an Caelius Rufus ebenfalls einen viel jüngeren Liebhaber hatte; und wenn 59 Metellus starb, so gewinnt 70, 1 '*Nulli se dicit mulier mea nubere malle quam mihi*' vielleicht eine besondere Bedeutung. Am bezeichnendsten ist jedoch c. 79. Es lautet:

Lesbius est pulcher. quid ni? quem Lesbia malit
quam te cum tota gente, Catulle, tua.
sed tamen hic pulcher vendat cum gente Catullum,
si tria notorum savia reppererit.

Ist nämlich Lesbia Clodia, so mufs Lesbius selbstverständlich ein Pseudonym für Clodius sein, die markierende Wiederholung des Wortes *pulcher* in v. 1 und 3 aber weist dann entschieden auf einen 'Clodius Pulcher'. Wenn sich dabei auch Catull über den Incest als solchen weder höhnisch noch entrüstet äufsert, sondern nur jenen Clodius verspottet, so ist dies zwar als Zeichen eines eingeschläferten sittlichen Gefühls zu bedauern, ändert jedoch nichts an der grofsen Wahrscheinlichkeit dafs jene Clodia und ihr Bruder[1]) gemeint sind. Doch steht der Identifizierung wiederum der Umstand entgegen, dafs (von c. 68 natürlich abgesehen) nichts dafür spricht, dafs Lesbia ebenso wie Clodia eine vornehme Dame war. Zwar die Entwürdigungen, welche c. 37, c. 11 und 58 schildert,

---

sumptibus 'sie imponieren durch Luxus' (Cael. 67) nicht so verstehen, als ob die reiche Clodia ihre Gunst verkauft habe. Auch die Bezeichnung *quadrantaria* (Caelius selbst bei Quint. 8, 6, 53 und '*quadrantaria permutatione*' Cic. Cael. 62) ist durch einen frivolen Scherz entstanden, den Plutarch Cic. 29 (ob richtig?) erklärt und Cic. Cael. 69 vielleicht andeutet. Vielmehr sie selbst ist *dives* und *alit adolescentes*: ib. 38.

1) Mit Unrecht denken Lipsius und einige Neuere an Sextus Clodius, einen '*homo ore, lingua, manu, vita omni inquinatus*' (Cael. 78); s. die Anm. zu 79, 1. Übrigens war auch P. Clodius *omni inaudita libidine infamis:* pro Sest. 16.

mögen vielleicht — die nötige dichterische Übertreibung vorausgesetzt — mit der Clodia der Rede pro Caelio noch vereinbar sein.[1]) Ob aber die Worte 8, 15 ff. (besonders die Frage: *cuius esse diceris?*) nicht doch eher auf eine Frau niederen Standes, etwa auf eine Libertine schliefsen lassen, möge dahin gestellt bleiben. Die Wahl eines Pseudonyms, welche nach Ellis u. a. für eine hochstehende Dame sprechen soll, hat doch auch Cornelius Gallus für die Schauspielerin (mima) Cytheris, die er Lycoris nannte, nicht verschmäht. Dafs der Name des Rufus endlich nichts beweist, wird unten dargethan werden. Wenn somit die Sache nach wie vor unsicher ist, so soll doch in dieser Ausgabe der herrschenden Ansicht, welche die Identität beider begünstigt, in dem Sinne gehuldigt werden, dafs alles so, wie es auf jene Clodia sich beziehen kann, dargelegt wird.

Die Liebe zu 'Lesbia' war zu Ende. Catull wünschte allmählich wohl selbst, Rom und der Unthätigkeit zu entgehen, vielleicht drängte ihn auch sein Vater: kurz, er entschlofs sich, in die cohors praetoria eines Provinzialstatthalters als einer jener contubernales einzutreten, die der Chef von seinem Staatskredit zu unterhalten hatte, denen aber auch mancherlei Sporteln und je nach Umständen auch Erpressungen zu gute kamen. Vielleicht wählte Catull selbst für sich die Sendung nach der Provinz Bithynien, um das Grab seines Bruders zu besuchen: jedenfalls kam er mit dem Proprätor C. Memmius[2]) der 58 die Prätur bekleidet hatte[3]), wohl im Jahre 57 dorthin. Memmius war Politiker und Redner, daneben aber erotischer Dichter, und Lucrez würdigte ihn der Widmung seines Lehrgedichtes de rerum natura: so wird er Interesse genug gehabt haben, gleich auf der Hinreise Troja zu besuchen. Dort dichtete nun, nach andern erst auf der Rückreise (aber s. v. 1), Catull seine schöne Grabschrift für den dort beerdigten Bruder c. 101. — Das Jahr 57 und vielleicht auch 56 (seit Sulla konnte nämlich eine Statthalterschaft länger als ein Jahr dauern) verbrachte Catull in Bithynien. Er unterscheidet sich hier insofern nicht von andern römischen Beamten, als ihm als die Hauptsache die Bereicherung erschien, die ihm vielleicht nach den römischen Jahren nötig war. Da aber Memmius, wie Catull

---

1) Munro vergleicht, was Sen. de benef. 6, 32 den Augustus von seiner eigenen Tochter Iulia erzählen läfst; vgl. auch Sall. Cat. 25. An Tac. ann. 2, 85 aber und das Beispiel der Messallina zu appellieren, wie geschehen ist, macht der verschiedene Charakter der Zeiten nicht ratsam.

2) Aus Mommsen, Röm. Münzwesen S. 597, geht hervor, dafs der Beiname Gemellus diesem Statthalter nicht, und überhaupt keinem Memmius zukommt.

3) Cic. in Vatin. 33? ad Q. fr. 1, 2, 15? Brut. 247. Das Jahr der Prätur war 58: vgl. u. a. Sueton. Caes. 23.

wenigstens sagt, alles was in der ohnehin armen Provinz[1]) zu holen war, für sich behielt und die cohors um ihre Hoffnungen betrog, so war der Dichter bald mit seinem Proprätor stark verfeindet; und wie gern er auch unter seinen Genossen weilte, zu denen der ihm befreundete Dichter C. Helvius Cinna gehörte[2]), freute er sich sehr der Rückkehr, die er gleichzeitig mit seinen Genossen, aber allein (46, 11), im Frühjahr, eher schon des Jahres 56 als 55, antrat. Das schöne 46. Gedicht spricht diese Freude und zugleich die Wanderlust in lebendigster Weise aus. Er trennte sich von seinen Genossen, wollte zunächst die Küstenstädte Kleinasiens besuchen (46, 6) und kam auf seiner Heimreise zur See, deren poetisch verklärte Beschreibung wir in c. 4 besitzen, endlich an den 'klaren See' (4, 24) des Benacus und in die heimatliche Villa zu Sirmio, die er im 31. Gedichte jubelnd begrüfst und wo er mit dem Weihelied c. 4 den Göttern für seine glückliche Rückkehr dankt. Ob er wirklich ohne Ausbeute nach Hause kam (10, 10. 28, 8) oder ob er nicht doch, wie Schwabe S. 169 meint, das Schiff und die Ruderer aus der Bereicherung in der Provinz erworben hat, steht dahin.

Von Sirmio und Verona aus, wo er wohl seinem Vater Rechenschaft abgelegt hatte, begab sich Catull wieder nach Rom und dichtete c. 10, ein deutliches Bildchen der Zeit gleich nach seiner Rückkehr.

Der nun folgenden Zeit von einem oder zwei Jahren gehören die meisten chronologisch bestimmbaren Gedichte Catulls an. Er lebte jetzt zu Rom in regem Verkehr mit Freunden, unter denen die Dichter obenan stehen, besonders der von ihm innig, ja schwärmerisch geliebte C. Licinius Calvus, dessen Umgang Catulls Geist und Humor neu erglänzen läfst; über welchen die Anm. zu c. 14 zu vergleichen ist. Calvus dichtete wie Catull Hendekasyllaben und Epigramme, dazu ein Epyllion Io und ein Epithalamium, deren Überreste (in L. Müllers Catullus p. 83—86) grofse Ähnlichkeit mit Catulls eigenen Dichtungen zeigen. Kein Wunder, dafs beide oft als Vertreter der Poesie in jener Zeit unzertrennlich zusammen genannt werden.[3]) Eines der an ihn gerichteten Gedichte (53) stammt aus dem Jahre 56 oder 54. Auch mit C. Helvius Cinna, dem Dichter von Epigrammen und anderen Kleindichtungen und einem dunkeln, gelehrten Epyllion Zmyrna[4]) (c. 95), dauerte die in Bithynien gepflegte Freundschaft fort, wie c. 10 und

1) 10, 10; 19.

2) c. 10, 30. *Haec tibi .. carmina .. Prusiaca vexi munera navicula* Cinna fg. 3.

3) Hor. sat. 1, 10, 19. Prop. 2, 25, 4. 34, 87 ff. Ov. am. 3, 9, 62. trist. 2, 431. Plin. epp. 1, 16, 5. 4, 27, 4. Gell. 19, 9, 7.

4) Bei Müller p. 87—89.

das 55 gedichtete Epigramm 113, besonders aber das Programm der jungen Epylliendichterschule, c. 95, bezeugen. Dem Dichter Cornificius ist c. 38 gewidmet; dem Kritiker (?) Varus aus Cremona gilt c. 10 und 22; über Cato, Caecilius und Cornelius Nepos s. oben. Aber nicht nur mit litterarischen Gröfsen war Catull befreundet.[1]) Eine Freundschaft, die schon lange, schon zu der Lesbiazeit (13, 12) bestand, die aber jetzt erst poetisch deutlich hervortritt, ist die zu dem engverbundenen Freundespaar Veranius und Fabullus (vgl. S. 20). Dafs sie Jugendfreunde Catulls aus Verona waren[2]), möchte man aus dem so sehr intimen Ton der Gedichte gerne folgern, welche C.s Sinn für Herzensfreundschaft im schönsten Lichte zeigen. Das Band war ein sehr dauerhaftes, vgl. c. 9, 12, 13, 28, 47 (letztere beide stammen aus dem Jahr 56 oder 55). Daneben finden wir Freunde aus der römischen Lebewelt wie Camerius (c. 58^b und 55 aus dem Jahre 55), Alfenus (30), Septimius (c. 45 aus dem Jahre 55), dem er eines der schönsten Liebeslieder widmete, vielleicht das formvollendetste, das Catull je gedichtet hat. Im allgemeinen ist aber nicht mehr Liebe[3]), sondern sind Freundschaft, Vergnügen, Spott und Hafs die Motive seiner kleineren Dichtungen aus diesen letzten Jahren. Was die letzteren betrifft, so verstand Catull derb zuzuschlagen oft besser als das richtige Mafs zu wahren. Ich nenne die derben aber stellenweise humoristischen Gedichte gegen Furius und Aurelius (s. zu c. 11), in denen die Eifersucht wegen eines Knaben, und die gegen Gellius (s. c. 74), in welchen dieselbe Leidenschaft wegen Lesbia mitspielte, die er auch den Egnatius (zu 37), den „Lesbius" (79), Quintius (82) und Rufus empfinden liefs. Unter Rufus (c. 69; 71? 77) verstanden seit Victorius gar manche, auch M. Haupt (während Ribbeck, Magnus u. a. dem widersprechen), wegen des letzteren Gedichtes den Redner M. Caelius Rufus, einen sehr begabten aber wie schon gesagt ebenso leichtsinnigen jungen Mann, der um 59 Clodias Liebhaber und später, als ihn Cicero 56 in der Rede pro Caelio verteidigte, ihr erbitterter Feind war:

1) Der Manlius Torquatus in c. 61 braucht weder Catulls Freund, noch Dichter, noch mit dem Malius in 68^a identisch zu sein, s. S. 112.

2) *Verania* findet sich C. I. L. 5, 3787, *Fabulla* 5, 3441 in Inschriften aus Verona.

3) Wenigstens tritt sie sehr zurück, vgl. jedoch die Gedichte an Iuventius (s. zu c. 24), die ich wegen dessen Beziehung zu dem im Jahre 55 von C. angeredeten Furius (11, 1) dieser späten Zeit zuschreibe; die über Ameana (s. u. die Bemerkung über Mamurra) 41, Ipsithilla 32, Aufilena 110 f. Ameana lebte in der Provinz (43, 6), wohl in Verona. An die genannten Gedichte denkt Ovid trist. 2, 429 *nec contentus ea* (mit Lesbia) *multos vulgavit amores, in quibus ipse suum fassus adulterium est.* Ovids Urteil ist aber insofern irrig, als C. während der Liebe zu Lesbia der Geliebten stets treu geblieben zu sein erklärt; vgl. c. 87 und 76.

Catull beklage sich also 77 darüber, dafs jener ihm Clodias Gunst entziehe. In der That ist diese Identifizierung — falls Lesbia überhaupt die bekannte Clodia ist — wohl möglich, wenn auch bei der grofsen Häufigkeit des Namens Rufus[1]) nicht mit Sicherheit zu entscheiden (c. 69 würde dann aus älterer Zeit stammen, ehe die Vertraulichkeit durch die Eifersucht gestört wurde). Der Veroneser Caelius aber (58. 100) ist ganz aus dem Spiel zu lassen: jedenfalls wäre kaum denkbar, wie c. 58 an jenen Nebenbuhler gerichtet sein könnte. Um andere Invektiven zu übergehen[2]), von denen manche durch Derbheit und sichtliche Übertreibung keineswegs einen erfreulichen Eindruck machen, nenne ich nur noch die Gedichte gegen die dem Catull verhafsten Dichter, in erster Linie die starken Angriffe gegen seinen Landsmann Volusius und dessen Epos, das den Titel von Ennius entlehnt hatte (c. 36 und 95), ferner die bösen Bemerkungen gegen Suffenus (c. 22), dazu die Worte gegen andere mit ihm wie Caesius und Aquinus (c. 14), auch gegen Hortensius (95, 3) den er doch früher (c. 65) als seinen Gönner verehrt hatte, mit dem er sich aber später offenbar verfeindete. Auch das klassische Distichon gegen Mentula bleibe hier nicht unerwähnt (105; vgl. 57, 7). Für eine unbefangene Würdigung der genannten Dichter dürfen wir diese Invektiven natürlich nicht halten.

Endlich ist die Polemik gegen Caesar zu besprechen.[3]) Wie er zu derselben kam, wird in sehr verschiedener Weise erklärt.[4]) Nach Westphal (Catulls Gedichte S. 190) liebte Catull in Verona die Ameana, diese aber bevorzugte den caesarianischen Offizier Mamurra, vgl. 41. 43. 29, 7: daher sein Hafs erst gegen diesen,[5]) dann aber bald gegen Caesar selbst. Nach andern ist es Catulls Freund Calvus, der politisches Interesse in Catull wachgerufen hätte, Calvus, welcher als Redner[6]) bedeutender noch denn als Dichter war und in der Opposition gegen Caesar und seine Günstlinge, z. B. den unwürdigen P. Vatinius, sich auszeichnete.[7]) Oder es kamen

1) Auch auf sechs Inschriften von Verona (C. I. L. 5, 3364 u. a.) findet er sich vor.

2) S. c. 30. 33. 40—43. 59. 73. 97. 98. 103. 108. 110—113.

3) Rhetorisch übertreibt Tac. ann. 4, 34 *carmina Bibaculi et Catulli referta contumeliis Caesarum leguntur*.

4) Die Beziehungen beider Männer hat Benoist in seinem commentaire S. 443 f. gut besprochen.

5) Den 'Bankerottierer aus Formiae' 41, 4; 43, 5. Zur Zeit von c. 43 waren die Lesbialieder schon allgemein bekannt: v. 7.

6) Überreste seiner Reden in Meyers oratt. Rom. rell.[2] p. 319—332.

7) Vgl. Cic. Brut. 283. Seneca dagegen contr. 7, 4, 6 vergleicht ihn mit Demosthenes. Seine Feindschaft gegen Vatinius: 14, 3; sein Prozefs gegen ihn: 53, 2. Politisches ist vielleicht auch in c. 44, 49, 98, 108 angedeutet?

beide Motive zusammen, auch mag ihm ein wenig politisches Interesse schon in Bithynien aufgegangen sein. Jedenfalls wirkten die politischen Gedichte des Calvus entscheidend auf Catull ein. Jener dichtete z. B. '*Magnus, quem metuunt omnes, digito caput uno scalpit. quid credas hunc sibi velle? virum*' und '*Bithynia quicquid et pedicator Caesaris unquam habuit*' (fg. 18. 19 M.) und gab damit den Ton für Catulls c. 57 und das Meisterwerk c. 29, ja für 29, 2 und 13 sogar den Inhalt an. Letzteres machte durch seine Kraft und leicht sich einprägende Klarheit ungeheueren Eindruck, und Caesar empfand lebhaft, wie hier nicht nur Mamurra, sondern ebensosehr er selbst, und nicht als Parteimann, sondern in seiner Persönlichkeit angegriffen war. Denn mehr noch als persönlicher Feind, der sich auf die Politik warf, denn als 'Dichter der republikanischen Opposition' oder gar als 'grimmiger Republikaner' (Ribbeck), wozu dem Catullus wohl alles fehlte, griff er den Caesar an. Das Gedicht stammt aus dem Ende des Jahres 55; noch im selben Winter aber, dessen erste Hälfte Caesar in Gallia cisalpina verbrachte (Caesar b. g. 5, 1), suchte und fand sein überlegener Geist — nachdem sich Catull zuerst zurückweisend verhalten (c. 54? 93) — vielleicht von Catulls Vater unterstützt, wohl in Verona eine Aussöhnung mit dem unangenehmen Dichter, nachdem er schon den Calvus versöhnt hatte: *Valerium Catullum, a quo sibi versiculis de Mamurra perpetua stigmata imposita non dissimulaverat, satisfacientem eadem die adhibuit cenae, hospitioque patris eius, sicut consuerat, uti perseveravit* (Suet. Iul. 73). Und in der That, bald darauf dichtet Catull sein c. 11, worin er Caesars ruhmeswerter Kriegszüge mit entschiedenem Rühmen Erwähnung thut! Wenn da von Reisen die Rede ist, auf denen Furius und Aurelius den Dichter begleiten würden, und wenn dies gerade die Wege der Feldzüge des Crassus, Gabinius und Caesar sind, so wollen wir daraus erkennen, für welche Posten Caesar den neubekehrten Anhänger — gewifs zur Freude seines Vaters — damals bestimmte; und mehr noch: in der guten, vielleicht glänzenden, Aussicht auf Carrière sehen wir vielleicht den Anlafs, der Lesbia verächtlicherweise so unerwartet von neuem um seine Gunst werben liefs. Bald aber vereitelte alle Aussichten sein früher Tod.

Welcher der bisher unterschiedenen Zeiten in Catulls Leben die gröfseren Dichtungen angehören, ist für c. 61—62 nicht zu bestimmen; die noch weniger gewandten c. 65, 66, 68 gehören der ältesten Zeit an, in der ihm der Bruder starb; an c. 64 aber hat er gewifs lange gefeilt, wie der von ihm 95, 1 deswegen gerühmte Cinna an seiner 'Zmyrna'. In der uns vorliegenden höchst sorgfältigen Ausbildung gehört es denn wohl Catulls später Zeit an, und dasselbe gilt für den Attis

(63). Im Jahre 54 starb Catull — manche wollen in c. 38 seine letzte Krankheit erwähnt finden — eines frühzeitigen Todes; vgl. *hedera iuvenalia cinctus tempora cum Calvo, docte Catulle, tuo* (Ov. am. 3, 9, 61 f.).

Rekapitulation der sicheren chronologischen Bestimmungen.[1])

Geburtsjahr: 87 oder 84.

Bald nach dem 17. Lebensjahr (70—65): der Tod des Bruders. Kurz darauf: c. 68ª. 65. 66. Bald nach c. 68ª: c. 68ᵇ und 68ᶜ.

Lesbia ist verheiratet (83, 1): also ist c. 83 — wenn Lesbia die bekannte Clodia ist, deren Gemahl 59 starb — spätestens 59 gedichtet. Vgl. auch c. 77 an Rufus.

Memmius Proprätor von Bithynien 57 (und 56?): aus dieser Zeit c. 101. 46.

Rückkehr 56 oder 55: c. 31. 4. c. 10. 28. 47.

Prozefs des Vatinius aus 56 oder 54: c. 53. vgl. c. 14, 3.

Bestimmte Thatsachen aus dem Jahre 55: c. 113. 55. 29. 11. (45). In 11 Furius und Aurelius: daher erinnern die Iuventiusgedichte an diese Zeit; s. besonders c. 24. Auf c. 29 endlich spielt c. 54 an.

Catull war nicht nur ein hochbegabter Dichter, sondern zunächst ein warm und rasch empfindendes Herz, ein noch ungeklärter Charakter, und — was nicht immer genügend beachtet wird — er zeigt sich uns nur in den Jahren heifsblütiger Jugend, die er nicht überschritt. Er ist daher, unserm Dichter G. A. Bürger in mancher Beziehung vergleichbar, jedem Eindruck des Augenblicks leicht und ganz zugänglich; darauf beruhen seine Vorzüge und seine Schwächen, und seine besten Dichtungen entstammen der Stimmung des Moments: er ist im schönsten Sinne ein 'Gelegenheitsdichter'. In seiner Liebe zu Lesbia wie in seiner Freundschaft spricht sich dieses sensitive Erfassen des Augenblickes aus, in dem er ganz von der Gegenwart hingenommen ist: bald herrscht zarteste Empfindung oder schwärmerische, ja stürmische Zuneigung, bald, wenn er sein Vertrauen getäuscht glaubt, heftiger Zorn oder Verzweiflung in seiner Brust, *odi et amo* sagt er c. 85. Am Ende

---

1) Die erste sorgfältige chronologische Untersuchung von Jungclaufsen (zur Chron. der Gedd. des C., Itzehoe 1857) setzt in die Jahre 62—60: c. 2. 3. 5. 7. 51. 68. 83. 86; ins Jahr 60: c. 65. 66; in die Jahre 59—58: c. 70. 72. 75. 76. 77. 79. 85. 87. 91. 92. 107. 109.; ins Jahr 56: c. 4. 10. 31. 46. 58. 93. 101; ins Jahr 55: c. 11. 28. 47. 113; in die Jahre 55—54: c. 29. 57; ins Jahr 54: c. 1. 14. 52. 53. 55. 94. 105. 114. 115.

seines Lebens war er wohl durch die gemachten Erfahrungen etwas verbittert und in seinem Empfindungsleben vielleicht vergröbert. Und wenn er auch in einem Punkte, nämlich in der Liebe zu Lesbia, so lange sie es möglich machte, stete Treue bewahrte (s. das schöne c. 76), so ist doch sonst die übermäfsige Herrschaft seiner Gefühle nicht danach angethan, Konsequenz und sittliche Stärke in ihm zu erziehen. Dazu ist nicht zu leugnen, dafs die stets persönliche, oft übertriebene, ja cynische Art seiner Invektiven, (mit der er allerdings im Altertum durchaus nicht allein steht), sein Verhalten gegen Ameana, die er begehrte und dann schmähte, sein Wühlen in so manchem Schmutz, sein Lärm wegen der entwendeten Tücher (25. 12)[1]), sein Verhältnis zu Aurelius (15) und Furius, die Gesinnung des c. 83, vielleicht auch die Verfeindung mit Hortensius und die nach c. 29 dennoch erfolgte Aussöhnung mit Caesar und anderes ihn nicht recht fest und würdig zeigen und an der Glaubwürdigkeit aller seiner Invektiven (auch gegen Lesbia) entschiedene Zweifel berechtigt erscheinen lassen.

Doch nicht als Mensch, sondern als Dichter ist Catull für uns in erster Linie wichtig. Und als solchen werden wir ihn am besten verstehen, wenn wir zunächst auch jene leidenschaftliche, durch keine Selbstzucht gezügelte leichte Erregbarkeit und Hingebung an den Augenblick betrachten, mit der sich liebenswürdige ungekünstelte Einfachheit und lebensvolle Natürlichkeit in Empfindung und Ausdruck vereinigte. Daher gesellt sich nicht nur zur Anmut Mutwillen, sondern statt ihrer tritt bisweilen widerwärtige Derbheit ein: Lüsternheit aber, Zweideutigkeit, versteckte Bosheit ist ihm fremd. Es ist noch wenig beachtet, dafs in vielen seiner Gedichte die Form des Endes zeigt, wie er mit ganzem Herzen dichtete: denn wie viele derselben schliefsen mit einem Wunsche (1. 34. 38. 55. 61. 63. 66. 68. 76. 95. 100. 109), einer Liebesäufserung (3. 9. 55. 101. 107), einer Drohung (15. 16. 18. 25. 30. 40. 50. 77. 116.) oder sonst einer lebhaften Äufserung der Stimmung (8. 10. 14. 26. u. a.)! Er dichtet, was so selten ist, nicht nur mit der Phantasie, sondern mit der ganzen Seele, und darin liegt — für die Lyrik — seine 'eminente schöpferische Kraft' (die man vergeblich leugnen wollte), jene Kraft, die das Gedicht zum spontanen, vollen Ausdruck einer ganzen und einheitlichen Stimmung macht, und durch welche Catulls gute Gedichte auch auf uns solchen Eindruck hervorbringen, ja durch die c. 8 und 76 einen Macaulay, so oft er sie las, zu Thränen rührten (Munro S. 233).

Dabei wäre er aber nicht jener Meister der Lyrik, dem

1) Wo man den Widerspruch zwischen v. 12 *linteum remitte* und 3 *tollis lintea neglegentiorum* beachten möge!

nur wenige aufser Goethe vergleichbar sind, geworden, wäre ihm nicht auch eine wunderbare Meisterschaft der Form[1]) und Sprache eigen gewesen. Ohne jede Spur von angelernter Rhetorik, die ihm glücklicher Weise so fern liegt wie kaum einem andern römischen Dichter[2]), dichtete er seine kleinen Lieder entweder in dem einfachsten Ton der Umgangssprache, von der er eben nur so weit sich entfernte, als der Rhythmus es von selbst mit sich brachte (vgl. z. B. c. 10. 12. 67. 84), wenn er nicht gerade durch eine etwas stärkere Dosis von Lustigkeit (27), Freude (9. 31. 107), pointiertem Witz (78) oder neckischer Laune (13. 14. 17. 35. 36. 44), von Heftigkeit (25. 42), von Trotz (8), von Liebe (5. 7) oder Hafs (29. 37. 57), von Gefühl (2. 109. 58), die ihm die Stimmung des Augenblicks ganz von selbst eingab, sich an kürzeren oder längeren Stellen von der Umgangssprache etwas entfernte und dann einen gewählteren, ihm ganz persönlich eigenen Ton anschlug, den ihm sein Genius eingab und von dem man in Rom vergeblich nach Vorbildern suchen würde;[3]) am vergeblichsten für die doch aus der Umgangssprache hervorgegangene anmutige Feinheit der Diktion in c. 3, 4, 31, 45, 46, 61. Ich kann mir nicht versagen, hier noch ein anderes Wort Macaulays[4]) anzuführen: 'the simplicity, the pathos, the perfect grace, which I find in the great Athenian models, are all in Catullus, and in him alone of the Romans'.

Doch giebt es nicht nur Stellen, in denen Catull scherzhaft den gelehrten Dichter spielt (2, 11 ff., 7, 3 ff., 11, 2—14. 36, 11—15. 58^b, 1—7), sondern auch lange Gedichte (62 ff. 34), die er ohne äufseren Anlass als poetischer Künstler schrieb und die ihm den Titel eines *doctus poeta*[5]) verschafften und mit denen c. 30 und 60 stilistisch zusammengehören. Hier unterscheidet er sich nun sehr von jenem Catull, dem Naturdichter; von einer geschlossenen Einheit eines catullischen Stils ist daher, so sehr sie innerhalb des einzelnen Gedichtes vorhanden ist, doch im ganzen nicht zu reden. Hier giebt er deutlich seine Studien des Kallimachos zu erkennen — c. 66

1) In ganz besonderem Grade erkennt man sie in c. 63.

2) Von grofsem Interesse ist eine genaue Vergleichung mit Horaz, durch die man C. vielleicht am klarsten würdigen lernt. Vgl. c. 8 mit Hor. carm. 1, 25. c. 9 mit Hor. carm. 1, 36 und 2, 7. c. 11, 1 ff. mit Hor. 2, 6. c. 27 mit Hor. c. 1, 38. c. 34 mit Hor. 1, 21. c. 45 mit Hor. 1, 22 und 3, 9. Welcher Gegensatz!

3) In manchen einfacheren Gedichten mischt C. feinere, elegantere Stellen absichtlich ein, z. B. in c. 1. 6. 15. 48. 49. 50. 69. 76. 81. 88.

4) Life 2, 448.

5) Lygdam. 6, 41. Ov. am. 3, 9, 61. Martial 1, 61, 1. 7, 99, 7. 8, 73, 8. 14, 100, 1. 14, 152, 1. Ter. Maur. 2561. Dasselbe Epitheton für seinen Freund Calvus: Prop. 3, 34, 89. — Über *tener Catullus* dagegen vgl. die Anm. zu 35, 1.

ist eine schon recht frühe Übersetzung aus dem Battiaden — nicht minder aber sein Studium des Homer; auch Sappho fehlte in diesem Kreise nicht und daneben vielleicht manche uns jetzt unbekannte Alexandriner wie Euphorion (s. weiter unten die Bemerkungen über Catulls Einschachtelungen in c. 64 und 68). Welchen Wert die lesbische Dichterin Sappho für ihn hatte, zeigt aufser der Übersetzung (c. 51) die Bezeichnung Clodias als die seiner 'Lesbia' (s. oben S. IX); und dafs er den Ausdruck der einfachen Frische und poetischen Anmut trotz seiner Alexandriner so glücklich fand, sollte davon nicht aufser dem eigenen Genius auch die kongeniale Lesbierin ein wenig mit die Ursache sein? Ja, wenn man annähme, durch 'Lesbia' habe er Sappho erst recht kennen und würdigen gelernt und sie erst habe ihn von dem in c. 65, 66, 68 herrschenden Ton zu seinem wahren dichterischen Berufe geleitet, so wäre dies zwar nicht beweisbar, aber innerlich wahrscheinlich. Jedenfalls bildete von nun an homerisch-alexandrinische Kunst, sapphische einfache Anmut und Roms Sprache und Leben den Dreiklang, welchen Catulls nun mit einem male selbständig gewordene Poesie ertönen läfst und durch den sie, wie Mommsen R. G. 3^2, 589 sagt, 'vollendete Kunst und doch ohne die Glätte der Fabrik' erlangte. Was dagegen an Euripides erinnert, kann wohl mit vollem Rechte ebensogut auf dessen römische Nachbildungen bezogen werden. Allerdings standen die *poetae novi*, zu denen er gehört, die νεώτεροι, zu den als altmodisch gering geachteten altrömischen Dichtern in einem gewissen Gegensatz und mieden Archaismen (z. B. den Genitiv auf *ai*, die Abschleifung des *s* finale, s. zu 116, 8) grundsätzlich. Auch darin treten sie zu jenen Alten in Gegensatz, dafs sie weder das Drama noch das Epos kultivierten, sondern die kleineren Gattungen, das Epyllion mit seinem halb heroischen, halb sentimental-erotischen Inhalt, die Elegie, das Festgedicht, das lyrische Gedicht und das Epigramm bevorzugten. Schon vor Catull war diese Vorliebe für die Kleindichterei in Rom herrschend geworden, die die passive wie leider auch die aktive Beschäftigung mit der Poesie sehr erleichterte, und die sich auf die von Sappho, Anakreon und andern alten gegebene Anregung berufen konnte und besonders auf die des grofsen Kallimachos und seiner Genossen berief. Und mehr noch, sie konnte auch betonen, dafs der Kleinheit der alexandrinischen Gedichte, ganz anders als bei den etwas ungefügen Ennianern[1]), ihre Feinheit entspreche (vgl. das wichtige c. 95); sehen wir doch noch jetzt, dafs Präcision und Formvollendung, dafs bei scheinbarer Leichtigkeit die strengste Gesetzlichkeit und eine sogar oft kleinliche Berechnung in dieser Poesie herrscht, in der auch

1) Die man verspottete: c. 95. 36. Cic. Tusc. 3, 45.

die scheinbar regellosen Kontraste zwischen Künstlichkeit und Einfachheit, zwischen Ausführlichkeit und raschem Fortschritt der Erzählungen oder bloſsen Andeutungen (64, 300. 66, 27), und auch die Digressionen berechneten, aber versteckten Gesetzen unterworfen sind. In den verschiedensten Versmaſsen dichteten sie, und ihre psychologisch-feine Ausmalung namentlich erotischer Stimmungen, die im letzten Grunde auf Euripides zurückging, hob sich von dem Hintergrunde einer reichen mythographischen, geographischen, auch bisweilen astronomischen Belesenheit wirkungsvoll ab. Als die bessere römische Gesellschaft nach der Zeit des Terenz und des jüngeren Africanus bewuſst nach Verfeinerung strebte, bot sich ihr diese Poesie dar, die sie nun entweder übersetzte (wie Q. Catulus Epigramme des Kallimachos, Cicero den Aratos) oder treulichst nachahmte, und wobei nur der höfische Ton des ptolemaeischen Königtums und manches von der dortigen gezierten Grazie naturgemäſs mehr fern blieb. Die bekannteren römischen Dichter dieser Art sind Laevius nach 100 v. Chr., welcher Erotopaegnia, Polymetri (ein bezeichnender Titel für diese neue Art), eine Protesilaudamia und eine Sirenocirca dichtete, dann der satirische Furius Bibaculus, M. Terentius Varro wenigstens in Bezug auf die Polymetrie in seinen Satiren, Catulls Freunde Cinna und Calvus, über welche S. XV gesprochen ist, Valerius Cato (schrieb '*Lydia, doctorum maxima cura*', ferner Dictynna und Erotisches), Ticida (schr. einen Hymenaeus), Cornificius (schr. einen Glaucus und Hendecasyllabi), Cn. Matius (dichtete zuerst in Choliamben, die er *mimiambi* nannte), M. Cicero (schrieb Halcyone, Glaucus, Leimon, d. h. Allerlei, und übersetzte den Aratos), Caecilius (schr. über Cybele), Varro Atacinus (Epigramme u. a., allerdings auch groſse Gedichte) u. a. Zahlreiche erotische Dichter jener Zeit nennt Plinius epp. 5, 3, 5[1]); Epigramme aber wurden zwar seit Ennius stets gedichtet, doch erst jetzt geschickter pointiert. Gallus ahmte den Euphorion, Vergil aber zunächst den Theokrit nach, womit eine neue Richtung entstand.

Diesen Dichtern reihte sich nun Catull ein. Die nachweisbar ältesten Gedichte 65, 66, 68^{a-c} zeigen ihn durchaus als Alexandriner, und zwar was die Komposition betrifft, in 68^b steif äuſserlich und in 65 ohne rechtes Ebenmaſs, in Bezug auf den Ausdruck aber neben trefflichen Einzelheiten doch im ganzen zwischen Geziertheit und prosaischer Nüchternheit ohne rechte Richtschnur hin und her schwankend; auſser in der völligen Prosa von c. 68^a. Gefühl und Phantasie zeigen übrigens einzelne Stellen schon in hohem Grade. Es folgt die Zeit der Lesbialieder. „Ohne die Liebe zu Lesbia würde C.

1) Vgl. Gellius 19, 9 und die kürzlich im rhein. Mus. 38, 474 von Bücheler edierten Epigramme jener Zeit aus Pompeii.

nie über seine alexandrinische Poesie hinausgekommen sein", sagt Westphal in seinem anregenden Buche über C.s Gedichte (1867) mit Recht. Hier finden wir den Einfluſs der Sappho, hier seine eigene gröſsere Reife. Die Lieder dieser Zeit haben meist jene bisher im Römischen unbekannte lebensvolle Anmut, die uns an C. entzückt, in allen aber decken sich Form und Inhalt völlig. Dieser Zeit sollte man aus innerer Wahrscheinlichkeit auch das herrliche, kunstvoll-einfache, warme c. 61 zuweisen. Daſs er auch in der Folgezeit, trotz mancher salopper Versifikationen, doch wo er sich bemühte, auch an formeller Vollendung und an Gedrungenheit des Ausdrucks eher noch zunahm, zeigen c. 31. 46. 4. und 29. Daher ist es wohl natürlich, auch die formell vollendeten c. 63 und 64 (und 62?), die sich von den oben genannten längeren Gedichten gewaltig unterscheiden, in ihrer jetzigen Form später Zeit zuzuschreiben. Sehen wir somit geistige Durchbildung und erfolgreiches Studium bis zum Ende, so müssen wir Catulls frühzeitigen Tod im Interesse einer naturgemäſsen Entwickelung der römischen Poesie um so lebhafter bedauern.[1])

Im Folgenden soll ohne Anspruch auf Vollständigkeit an einigen Punkten aus der Ausdrucksweise Catulls sein Verhältnis zu der Umgangs- und der erhabenen Sprache Roms und die Einwirkung seiner griechischen Studien kurz zu beleuchten versucht werden.

Besprechen wir zuerst die Umgangssprache, wie sie Catull mit der alten Komödie, mit Lucilius, mit Ciceros Briefen gemeinsam hat, und wofür uns die unverfälschtesten Dokumente in seinen Gedichten vorliegen. Am nächsten verwandt ist er natürlich mit den ihm zeitlich am nächsten stehenden jener Schriften; denn auch die Umgangssprache ist überall Veränderungen unterworfen.

I. Wortschatz. 1. Griechische Wörter des praktischen Lebens, bei Plautus zahlreich, mehr noch bei Lucilius, etwas weniger bei Catull: *Adoneus* (?) 29, 8. *ambrosia* 99, 2. *calamus* 63, 22. *carpatinus* 98, 4. *catagraphi* 25, 7. *charta* 1, 6 ö. *cinaedus* 16, 2 ö. *cinaedior* 10, 24. *crepida* 98, 4. *epistolium* 68, 2. *elleborus* 99, 14. *grabatus* 10, 22. *hendecasyllabus* 12, 10. 42, 1. *hymen* und *hymenaeus* 61 und 62. *iambus* 36, 4. 40, 2. fg. 2.

---

1) Die vielfach lückenhafte Chronologie der catullischen Gedichte wollte Bährens durch die Annahme ergänzen, daſs zwei Gedichte, in denen dieselben Wendungen sich finden, etwa derselben Zeit angehören müssen. Sehr mit Unrecht. Denn dann müſste 65 (v. 17) und 64 (v. 142) nebst c. 30 und 70 aus etwa derselben Zeit stammen, ebenso c. 3 (v. 5), 14 (v. 1), 82 und 104, u. dgl. Auch 68, 158 und 77, 4 bedeutet *omnia bona* keinesfalls dasselbe Gut.

mimice 44, 8. *mnemosynum* 12, 13. *moechari* 94, 1. *moechus* 11, 17 ö. *moecha* 42, 11 ö. *palimpsestus* 22, 5. *papyrus* 35, 2. *pathicus* 16, 2 ö. *phaselus* 4, 1 ö. *platea* 15, 7. *podagra* 71, 2; 6. *poema* 22, 16. 50, 16. *poeta* 16, 5. *raphanus* 15, 19. *talentum* 12, 7. *zona* 2, 13. *zonula* 61, 53. Einige dieser Wörter blieben auch später der lateinischen Sprache, wenige der Poesie, eigen, andere schwanden.

2. Im allgemeinen prosaisch klingende Wörter wie *ecquisnam* 10, 8. 28, 6. *eius* 84, 5 und *cuius* 102, 1. *quandoquidem* 33, 6 ö. *quare* 1, 8 ö. *quoniam* 61, 203. 68, 9 ö. *sane* 10, 4. 43, 4. Doch sind einige derselben auch der Tragödie (z. B. *quoniam*), Lucrez (*quandoquidem*) und den Augusteern (*quare*) nicht fremd.

3. Vulgäre Wörter wie *irrumare* 16, 1. *diffututa mentula* 29, 13 u. dgl., die bei Plautus z. T. noch fehlen; *suppernatus* 17, 19; *salaputtium* 53, 5; ob *expatrare* 29, 16 und *lancinare* 29, 17?

4. Als gallische Provinzialismen brauchte er *ploxenum* 97, 6 und besonders brachte er *basium* 5, 7 ö. und *basiare* 7, 9 ö. (*basiatio* 7, 1) zu dauernder Geltung.

5. Die Diminutiva. Sie finden sich — und zwar von Substantiven und Adjektiven gleichmäſsig, welch letztere Bildung speziell römisch, nicht griechisch ist — in den genannten Schriften sehr häufig, in dem hohen Stil alter Zeit aber nur selten (*parvolus, mundule:* Attius 95 u. 602 *R.*), und geben der Sprache eine gewisse Biegsamkeit, die ihr in dieser Beziehung späterhin fast fehlt. Catull drückt damit bald zärtlichen, bald gemütlichen Ton, bald feine Eleganz, bisweilen auch Geringschätzung aus. Zärtlichkeit: *solatiolum* 2, 7. *misellus* 3, 16. 45, 21. *turgiduli* 3, 18. *ocelli* 3, 18 ö. *labella* 8, 18 ö. *Veraniolus* 12, 17. 47, 3. *integellus* 15, 4 (so Cic. ad fam. 9, 10). *flosculus* 24, 1. *amiculus* 30, 1. *ocellus* 31, 1. 45, 3 u. ö., *Septimillus* 45, 13. *suaviolum* 99, 2 ö., *tantillum* 6, *articuli* 8. Gemütlicher Ton: *libellus* 1, 1 ö. *scortillum* 10, 2. *sacculus* 13, 8. *ponticulus* 17, 3. *axulae* 17, 3. *salillum* 23, 19; *lapilli* 21. *vetulus* 27, 1. *misella* 35, 14. *versiculi* 50, 4; *lectulus* 15 (auch bei Ticida fg. 2). *femellae* 55, 7. *pupulus* 56, 5. *sicula* 67, 21, *tigillum* 39, *auricula* 44. *epistolium* 68, 2, *capsula* 36, *munuscula* 145. Verächtlich: *versiculi molliculi* 16, 3 ff. *bimulus* 17, 13. Die Diminutiva in 25. *villula* 26, 1. *sarcinulae* 28, 3. *albulus* 29, 9. *pusillus* 37, 16. 54, 1. *turpiculus* 41, 3. *in lecticulo eruditulі* 57, 7, *puellulae* 9, *gemelli* 6? *Rufulus* 59, 1 ?. *misellus* 40, 1. 80, 7. Feine Eleganz: *aureolus* 2, 12. *palmulae* 4, 4; *gemellus* 27. *tenellulus* 17, 15. *lacteolus* 55, 17. *tinnulus* 61, 13 ?, *ramulus* 22, *zonula* 53, *puellula* 55 u. ö., *hortulus* 92, *aureolus* 167, *brachiolum* 181, *floridulus* 193. *pupula* 63, 56, *labella* 73, *corollae* 66. *lectulus* 64, 88, *munuscula* 103, *labellum* 104, ö., *frigidulus* 131, *aridula*

labella 316 (*aridulus* auch bei Cinna 3, 3), *languidulus* 331. *pallidulus* 65, 6. *lacrimulae* 66, 16, *uvidulus* 63. *pellucidulus* 69, 4. Auch Catull wendet also das Diminutiv häufig, in der Umgangssprache aber doch noch häufiger als in den Gedichten und Einzelstellen höheren Stils, an. vgl. Haupt, opusc. 1, 87 (unvollständig) und Ellis praef. p. XXIII f.

6. Verschiedenes. *bellus* steht in der Umgangssprache (3, 14 f. 8, 16. 22, 9. 24, 7 f. 43, 2; 6. 69. 78. 81. 106), während *pulcher* dem höheren Stil angehört (61, 88; 198. 64, 28; 105. 86, 5 — von c. 79 ist natürlich abzusehen). Ebenso das erhabenere *semper* (61, 215. 62, 33. 63, 90. 64, 315. 65, 11 f. 66, 75; 87 f. 68, 127. daneben nur 92, 1. 110, 1) neben dem gewöhnlicheren *usque* (5, 9. 45, 14. 48, 2. 76, 11). *peraeque* 6, 9 ist prosaisch. *virgo*, auch *innupta*; daneben meist in der Umgangssprache *puella*. Wendungen: *ita me di ament* 97, 1; das Gewähltere s. 61, 196. 66, 18. Sprichwörter: 94, 2. 100, 4? *basia basiare* und ähnliche Ausdrücke: s. Anm. zu 7, 9 (Dräger, hist. Syntax 1^2, 386). Zu der Vorliebe für Komparative s. die Anm. zu 3, 2. Die bei C. beliebten Wörter auf *-osus* (*laboriosus* 1. 38 *muscosus* 68. *ostreosus* fg. 1 u. v. a.) und *-tio* (*argutatio* 6. *osculatio* 48 u. v. a.) gehören jeder Stilart an, die auf *-tio* braucht C. selbst jedoch mehr im gewöhnlichen Ausdruck.

II. Flexion. *-re* statt *-ris* in der 2. pers. pass.: *irascere* 54, 6. *conarere* 116, 3 (neben *videberis* c. 8 *diceris* c. 8 *uteris* 12 *vereris* 17 *iocaris* 21 *experiris* 21 *moraris* 52 *diceris* 61 *feraris* 67), und *-re* neben *-runt*, in der 3. plur. perf. act.: *fulsere* 8, 3; 8. *fuere* 49, 2. *exsiluere* 62, 8 f. u. s. w. (18 *-re* neben 18 *-runt*, beides allerdings durch alle Stilarten verteilt, vgl. 62, 28).

III. Stilistisches. Ganz einfache Mittel der Rhetorik wendet auch die Umgangssprache an, zumal in Italien, und nur solche gebraucht Catull, der ja glücklicherweise kein rhetorischer Dichter ist. So die Anaphora (2, 2 f. 3, 16, vgl. die Anm. 4, 16 f. 6, 12. 8, 15 ff. und oft), die Geminatio (14, 16 *non, non hoc tibi*. 38, 3), für die griechische Vorbilder aufzusuchen nicht nötig ist, sowenig wir für die Figur der Traductio, die C., sei es in der zu 3, 13 (*bella—tam bellum*) oder in der zu 24, 7 (*ebrioso acino ebriosioris*) besprochenen Art mit Vorliebe und zum Vorteil der natürlichen Frische seiner Gedichte anwendet. Die Allitteration wendet C. zwar auch wie die Älteren und Vergil in den Kunstgedichten, aber weit öfter doch in denen der Umgangssprache an, also auf dem Boden, aus dem dieser echt römische Klang ursprünglich erwachsen ist[1]): *bene ac beate* 14, 10; *in collo sibi collocare* 10, 23; *olera*

1) C. Ziwsa, Eurhythmische Technik des C., Wien 1879, geht im Aufspüren dieser Figur viel zu weit; er sieht sogar verschränkte Allitterationen bei C., dem solche Künstelei sehr fern lag.

olla legit 94, 2. Auch auf die in den Gedichten der Umgangssprache wie bei Plautus und Lucilius besonders häufigen, oft harten Elisionen sei hier schon vorläufig hingewiesen.

Die Sprache, welche Catull in den Gedichten erhabenen Stils anwendet, unterscheidet sich sehr merklich von der Umgangssprache. Sein Vorbild war dafür weniger die Sprache der erhabenen Dichtung Roms, wie sie sich besonders in der Tragödie lebensvoll ausgebildet hatte, in höherem Grade aber die seiner griechischen Muster, besonders also des Homer und der Alexandriner. Zwischen beidem in der catullischen Sprache zu scheiden, ist allerdings nur in vereinzelten Fällen möglich. Lucrez war sein Vorbild nicht, mit dem er nur zufällig einige Wendungen des epischen Stils gemein hat; s. zu 64, 50.

An die erhabene Sprache des alten Stils erinnert zwar der Hymnus c. 34, in dem C. *deposivit* bildet (während wirkliche Archaismen ihm fast fremd sind) und *sospitare* anwendet, welches ebenso wie viele andere von Adjektiven gebildeten Verba der ersten Konjugation (*hilarare* 63, 18, *hiulcare* 68, 62, *viridare* 64, 285 u. a. und *horrificare* 64, 270), womit gleich auch die echt nach der tragischen Sprache gebildeten Wörter *iustificus* 64, 405, *amplifice* 64, 265 zu vergleichen sind, und wie *crevi* für *decrevi*, *puppis* für *navis*, *Graius*, *Mavors*, *pelagus*, *taeda*, *pubes*, *flamen*, *daps*, *ceu*, *quis* (st. *quibus*) *niveus*, *cuncti*, *Troiugena*, Adjektive auf *-bundus* (*furibundus* 63, *tremeb.* 63, *errabundus* 64) und *-ilis* (*volatilis* 58b, *rasilis* 61, *inobservabilis* 64 u. a.) u. s. w. dem poetischen Ausdruck angehört; auch einige Wörter veralteter Art, die C. in seinen Anfangsgedichten noch setzte: *tetuli* 66, 35, *alis* 66, 28, *iuerint* 66, 18, *siris* 66, 91 und die ihm dann allerdings gefielen, so dafs er *tetuli* in 63, *alis* in 29 wiederholte. Vgl. *uni* 17, 17 und S. XXX.

Teilweise der höheren Sprache Roms, teilweise den griechischen Studien verdankt C. seine zahlreichen Komposita, deren Gebrauch die augusteische Poesie, wenn sie auch einige derselben noch behielt, und mehr noch die klassische Prosa zu ihrem Schaden sehr einschränkten. Deren hat C. etwa folgende: in 62 *noctifer*, in 63 *erifuga hederiger nemorivagus silvicultrix sonipes*, in 64 *amplifice caelicola clarisonus coniger flexanimus* (auch bei Pacuvius) *fluentisonus horrificans iustificus letifer magnanimus multiplex Nysigena omnipotens* (auch bei Ennius) *primaevus raucisonus Troiugena unigena veridicus*, in 66 *magnanimus unanimus unigena*, in 68 *caelicola falsiparens multivolus naufragus omnivolus*. In andern Gedichten sind sie nur selten und auch fast nur an Stellen mit höherer Sprache: *buxifer* 4, *laserpicifer* 7, *sagittifer* 11, *septemgeminus* 11, *aurifer* 29,

unanimus 30, *caelicolae* 30, *puerpera* 34, *agricola* 34, *egelidus* 46, *pinnipes* und *plumipes* 58[b], *magnanimus* 58, *suaveolens* 61. An andern Stellen *caprimulgus* 22, *mirifice* 53 ö. und *puerperium* 67; vgl. 58, 4. 97, 5: also Wörter, die auch die Prosa beibehielt.

Griechische Wörter (von denen auch unsicher ist, ob sie der höheren Poesie Roms oder direkt den Griechen entlehnt sind; doch sind die in den Resten der Tragiker vorkommenden Wörter hier mit einem * bezeichnet): **aer* (66), *aerius* (30, 64, 66, 68), **aether* (63), *aetherius* (66), *ambrosius* (64, 99), *amaracus* (61), (*)*bacchans* (64), *barathrum* (68), *bombus* (64), *carbasus* (64), **carchesia* (s. zu frg. 5), *calathiscus* (64), *chorea* (64), *chorus* (63), [**coma* (4, 61, 66)], *cupressus* (64), *conchylium* (64), *crocinus* (68), *cymbalum* (63), *ephebus* (63), *euare* (64), **euoe* (64), *gymnasium* (63), *gaza* (64), *gyrus* (66), *heros* (64), *hyacinthinus* (61), **hymenaeus* (61, 62, 64, 66), *labyrintheus* (64), *leaena* (60, 64), **lympha* (27, 61, 64, 68), **lymphatus* (64), *mitra* (64), *myrtus* (61, 64), *nothus* (34, 63), *Nympha* (64, 88), *onyx* (66), *orgia* (64), **palaestra* (63), *parthenice* (61), **pelagus* (63, 64), *platanus* (64), *reboare* (63), *stadium* (63), *strophium* (64), *taurinus* (66), *thalamus* (61, 66, 68), *thiasus* (63, 64; '*thiasare*' Pacuv.), **thyrsus* (64), *ty(m)panum* (63, 64).

Gräcismen in der Flexion: Im nom. sing. *Cieros* 64, 35 und *Penios* 64, 285, *Cybebe* und *Cybele* in 63, *Hebe* 68 (neben *Zephyrus* und *Hesperus*, *Achilles*, *Ariadnă* 64, 54; 253, *Pasitheă* 63, 43). — Im gen. sing. *Arsinoes* 66, 54, *Cybebes* und *Cybeles* in 63; *Phasidos* 64, 3, *Cypridos* 68, 54 (neben *Boreae*, *Helenae*, *Idae*, *Diae*, *Thiae*, u. a.; *Thetidis* 64, 19, ö.; *Phaethontis* 64, 291; *Memnonis* 66, 5 u. a.; *Piraei*, *Erechthi*, *Peli* und *Thesei* in 64). — Im dat. sing. *Callisto* 66, 66, *Hydrochoī* 66, 94, *Minoidĭ* 64, 247, *Pelei* 64, 381, *Tethyĭ* 66, 70 (neben *Thetidī* und *Peleo* 64, 336). — Im acc. sing. *Acmen* 45, *Amphitriten* 64, 11, *Booten* 66, 67, *Attin* 63, 42; 88, *Athon* 66, 46, *Amathunta* 36, 14, *Ancona* 36, 13, *aera* 66, 53, *Minoa* 64, 85, *Pelea* 64, 21; 301, *Thesea* 64, 53 ö. (neben *Idam*, *Gnidum*, *Pharsalum*, *Idalium*, *Serapim*). — Im voc. sing. *Amastri* 4, 13, *Peleu* 64, 26, *Theseu* 64, 69; 133. — Im Plural *Nereidĕs* 64, 15, *Tempe* 64, 35; 285 f. (vgl. 63, 16); — *Chalybon* 66, 48; — *Naiasin* 64, 287; — *Arabăs* (vgl. *Sacas*) 11, 5 f., *Cycladăs* 4, 7, *Thyiadăs* 64, 390.

Gräcismen in den Eigennamen: *Amphitryoniades* 68, *Cecropia* (Athen), *Delphi* (die Delphier) 64, *Daulias* 65, *Hamadryades* 61, *Hebe* 68, *Minois* 64, *Nemesis* 50, *Nereine* 64, *Oarion* 66, *Tethys* 64 u. a. Adjektivbildungen wie *Aeetaeus*, *Androgeoneus*, *Aonius*, *Ariadneus*, *Beroniceus*, *Cylleneus*, *Emathius*, *Eous*, *Erechtheus*, *Heliconius*, *Lethaeus*, *Libyssa*, *Libystinus*, *Oetaeus*, *Pegaseus*, *Penelopeus*, *Polyxenius*, *Protesilaeus*, *Simonideus*, *Troius*

(alle außer aus c. 7, 38 und 58^b aus c. 60—68). Für manche dieser Wörter finden wir bei Alexandrinern die Vorbilder.

Stilistisches. Von den oben erwähnten rhetorischen Mitteln gehören auch den Gedichten erhabenen Stils an die Anaphora (64, 63 ff.), die Geminatio (64, 195), und die Allitteration, doch diese seltener (64, 159; 320), außerdem aber die Epanalepsis — deren Anwendung Catull nach 66, 39 f., 75 f., 82 f. zu urteilen nicht aus Homer, sondern entschieden aus Kallimachos lernte (s. Anm. zu 3, 4., vgl. auch 62, 21 f.), — das Oxymoron (*funera nec funera* = τάφος ἄταφος 64, 83), die Antonomasie (*progenies Thiae* 66, 44, *incola Itoni* 64, 228), die verschränkte Wortstellung (vgl. zu 66, 18 nebst Il. 15, 14) und die Stellung ἀπὸ κοινοῦ (s. zu 30, 3). Der bisweilen nicht poetische, sondern streng logische Periodenbau (vgl. z. B. 64, 1 ff. 86 ff.; 66, 1—14. Übertreibend: 65, 1 — ex.), obwohl auch Lucrez eigen (nicht aber den Augusteern), scheint gleichfalls Alexandrinern abgelernt zu sein.

Alexandrinisches in der Komposition. Angabe des Inhalts: 64, 24; 50; 251; 265; 382. 68, 45 ff. Digressionen: in dem Kallimacheum 66 die v. 43 ff., 49 f., 51 ff., 71 ff. Am merkwürdigsten sind die Einschachtelungen in c. 68^b und 64, wozu die Bemerkungen S. 153 f. und 225 f. zu vergleichen sind. Catull hielt dies offenbar für einen Vorzug. Dahin gehört auch der Übergang auf Mythen am Ende von c. 2, und die Neigung zu Vergleichen, die ein Gedicht abschließen c. 11; 25; 65; während mit einer Sentenz nur 22 endigt. Fragen und Ausrufungen, wie sie Kallimachos liebt (c. 66 hat von jenen 8, von diesen etwa 10), bietet 68, 20; 77; 89; 92 ff.; 155 ff. 64, 23 ff.; 28 ff.; 71; 94; 99 f.; 116 ff; (132—201); 255; 325; 372. Plötzlich rasches Fortschreiten der Erzählung (64, 31; 116; 251) neben großer Ausführlichkeit (z. B. 64, 38 ff. 60 ff.). Der versus intercalaris, der wie bei Theokrit und Vergil, so auch in c. 29, 45, 62, 64 von 323 an (vgl. c. 8, 42, 61, und in anderer Art c. 16, 36, 52, 57) eine Strophenbildung, an manchen Stellen eine ganz regelmäßige, begünstigt. Über Responsion s. zu c. 62 Einl.

An Sappho aber erinnert u. a. die häufige Selbstanrede *Catulle*, vgl. deren fg. 1, 20 τίς σ᾽ ὦ Ψάπφ᾽, ἀδικήει; und 59 Ψάπφοι, τί τὰν πολύολβον Ἀφροδίταν, vielleicht auch schon der häufige Übergang in den Anreden (s. zu 1, 9); jedenfalls aber war Sappho seine Lehrmeisterin in den Bildern und Vergleichen, wo er deren nicht eben viele, diese aber klar und schön verwendet (vgl. z. B. c. 11 ex. und die Anm. zu 62, 39 ff.).

Zum Schlusse ist die Frage zu beantworten, wie Catull — etwa der älteren erhabenen Dichtung folgend — auch Archaismen, d. h. Wörter oder Formen, die der Sprache seiner

Zeit schon abhanden gekommen waren, mit Bewufstsein wie Lucrez angewandt hat. Denn *dabi'* 116, 8 zwar ist Übereilung, *deposivit* im Hymnus 34, 8 aber gehört hierher, ebenso die andern S. XXVII besprochenen Wörter *tetuli iuerint siris alis alid*, das altertümliche, doch auch später poetische *audibant custodibant* (84, 8; 64, 319. vgl. 68, 85), Kontraktionen wie *abstersti* 99, 8, *duxti* 91, 9, *luxti* 66, 21, *misti* 14, 14, *promisse* und *promisti* 110, *recepso* 44, 19, *subrepsti* 77, 3 und *tristi* 66, 30; die altertümlichen und auch später poetischen Infinitive *citarier*, *compararier*, *nitier* in 61, *componier* in 68; Adverbia wie *puriter miseriter penite* (39, 14.; 76, 19.; 63, 49; 61, 178, vgl. Neue 2^2, 653). Er hat also in vereinzelten Fällen mit sparsamer Hand Formen verstreut, die durch Altertümlichkeit den dichterischen Ton noch erhöhen sollten. Auch *quis* statt *quibus* scheint er so zu nehmen (s. zu 63, 46), obwohl dies nicht nur altertümlich (Pacuv, Sallust), sondern auch populär (Cic. epp.) war: Neue 2^2, 234. — Dagegen steht Catull zu den Neueren mit Wörtern wie *evirare* (63, 17; Varro und Spätere), *aequoreus* (er zuerst, dann Vergil u. a.), *araneus* (er und Lucrez, dann Seneca), *limpidus* (er zuerst, dann Vitruv und spätere), *ubertim* (er zuerst, dann Sen. contr., Petron und spätere) und viele andere. Dafs er sie wirklich zuerst gebraucht dürfen wir allerdings, da die ältere Litteratur für uns nur ein grofses Trümmerfeld ist, nicht behaupten, ebensowenig wie bei den für uns als ἅπαξ εἰρημένα erscheinenden und in dem Kommentar stets als solche angemerkten Wörtern (vgl. Teufel, de Catulli etc. vocibus singularibus, Freiburg 1872) teils höheren Stils (*falsiparens*), teils gewöhnlichen (*coniugator*), zierlichen (*floridulus*) oder vulgären (*scortillum*) Klanges, im ganzen an hundert. Zu bemerken ist, dafs einige Komposita mit *semi-*, die C. zuerst bietet, erst bei Apuleius[1]) wiederkehren, andere Wörter (*calathiscus*) bei Petronius, dem 'Catull in Prosa', andere in den Priapeen und bei Martial.

Über die erste Veröffentlichung der catullischen Gedichte ist nicht viel bekannt. Sie gingen zunächst einzeln an ihre Adresse, und viele derselben von da aus in die Welt. Die Lesbiagedichte 5 und 7 hatten Aurelius und Furius schon zur Zeit von 16, 12 gelesen und kritisiert, überhaupt setzt 43, 7 die Lesbiagedichte als selbst in der Provinz bekannt voraus. Die Iamben gegen Caesar 29 zündeten sofort (Suet. Iul. 73) und erscheinen in 54, 7 ebenfalls als bekannt. Schon frühzeitig urteilte Cornelius Nepos günstig über den jungen Dichter (1, 4). Demselben will Catull später zum Dank eine Sammlung seiner Gedichte widmen, wofür c. 1 die Widmung enthält. Nach

1) Auch Apul. apol. 403 *oris savia purpurei* klingt an c. 45, 12 an.

früherer Annahme geschah diese Widmung mit dem ganzen uns vorliegenden 'Catulli Veronensis liber'; aber es ist bei den antiken Buchverhältnissen unmöglich, eine Summe von beinahe 2300 Versen als ein Buch und gar als *lepidus libellus* zu bezeichnen.[1]) Ferner ist von manchem unbedeutenden Produkt und nach der Aussöhnung mit Caesar von c. 29, 54, 57, 93 ebenso schwer anzunehmen, daſs es C. in eine solche Sammlung aufgenommen haben würde, wie es auffällt, in welcher Art er die kleinen und groſsen Gedichte darin angebracht hätte (Birt S. 401). Bruner u. a. (auch ich, rhein. Mus. 21, 499) verfielen daher auf die Ansicht, nur die kleinen Gedichte c. 1—60 seien von Catull dem Nepos gewidmet. Aber auch diese Meinung stöſst auf Schwierigkeiten, da c. 58[b] (s. daselbst) nur unvollendeter Entwurf zu c. 55 ist, Catull also beides zusammen wohl nicht in die gleiche Sammlung aufgenommen hätte. Neuerdings haben manche, durch c. 14[b], welches wie das Fragment eines Dedikationsgedichtes[2]) aussieht, veranlaſst, nur in c. 1—14 die an Nepos gerichtete Sammlung erblickt; so zuerst v. Leutsch, dann Schulze und Richter, welcher jedoch in der Anordnung derselben allzutiefen Sinn finden will. Doch da könnten wenigstens wir heutzutage nicht begreifen, warum C. das unbedeutende c. 6 und zwar zwischen den schönen cc. 5 und 7 dieser Sammlung (die wegen c. 11 im J. 54 erschienen sein müſste) einverleibt, c. 30 aber, 34, 45 und andere Perlen ausgeschlossen haben sollte. Eine wirklich ordnende letzte Hand oder sichere ursprüngliche Bucheinheiten sind eben nirgends zu finden, weder vor noch nach c. 14. Da ferner Gedichte aus des Dichters letzter Lebenszeit in der Sammlung vorkommen, man aber doch nicht gern annehmen möchte, daſs C. die Sammlung zusammenstellte und dann sofort starb, so bleibt uns nur übrig, die ganze Sammlung, wie sie vorliegt, als postum, als ein Werk von Freundeshand[3]) zu chrakterisieren, die zwar hie und da in einzelnen Fällen in der Anordnung nach äuſseren oder inneren Rücksichten verfuhr, die aber, weniger frei als der Dichter selbst wohl gehandelt hätte, sich zur Aufgabe setzte, alles, was sie von Catull auffinden konnte, mochte es in der Öffentlichkeit oder in Freundeskreisen zirkulieren oder überhaupt noch unbekannt sein, zu sammeln, und dies in vielen Fällen rein nach dem Zufall und ohne System that. Da er aber alles, selbst das Unbedeutendste, ja selbst c. 97 aufnahm,

1) Vgl. Birt, Buchwesen S. 291 ff.

2) Oder eines Schluſswortes, Birt S. 410.

3) Wobei man natürlich am liebsten an Nepos denken wird, der in vita Att. 12 den verstorbenen Dichter preist und wohl besonders gern c. 1, weil an ihn gerichtet, an den Anfang stellte. Die Notizen, die uns über Geburts- und Todesjahr des C. und Lesbias wahren Namen erhalten sind, mag derselbe in einer kurzen vita vorangesetzt haben.

so ist, was uns anderswo erhalten ist, z. B. das Priapeum p. 279, nicht absichtlich sondern zufällig weggelassen, oder später durch lückenhafte Überlieferung der Sammlung betroffen. Welchen Gedichten das Widmungsgedicht an Nepos — welches der Redaktor seines Inhalts wegen an die Spitze des Ganzen stellte — ursprünglich galt: ob einer in ihrer ersten Form nicht mehr vorhandenen kleineren Sammlung, oder ob wohl gar einer von Catull nur erst projektierten Sammlung, kann niemand sagen.[1]) Die Stellung von 14^{b} aber hat, weil eben im Ganzen wenig Ordnung herrscht, keine Bedeutung.

Was sich von der (recht äufserlichen und flüchtigen) Thätigkeit des Anordners sagen läfst, ist in Wahrheit nur folgendes. Die grofsen Gedichte 61—68 (die keinerlei ursprüngliche Einheit bilden) nahm er in die Mitte, die lyrischen Metra stellte er in 1—60 und in ihnen im ganzen und grofsen die Lesbiagedichte voran; die Epigramme, denen er in 65—68 die gröfseren Gedichte desselben Metrums voranschickte, liefs er in 69—116 den Schlufs bilden. Chronologische und in 1—60 genauere metrische sowie sachliche Anordnung fehlt durchaus. Ihres Inhalts wegen stellte er zwar zusammen, weil sie sich ihm zufällig darboten, c. 2 und 3 (passer), 12 13 (Fabullus?), 15 16 (Aurelius), 23 24 (Furius), 52 53 (Vatinius), 61 62 (Hochzeitslieder), 65 66 (Elegie mit Vorwort), 68^{a-c} (Allius), 87/75 76 (seine Liebe), 88—91 (Gellius), 110 111 (Aufilena), 114 115 (Mentula). Aber denselben galten auch Gedichte, die an anderen Stellen stehen (dem Gellius 74, 80, 116; dem Mentula 94 und 105, u. s. w.). Und in vielen andern Fällen erscheint merkwürdigerweise ein Paar zusammengehörender Gedichte durch ein ganz heterogenes Stück getrennt. So ist es mit c. 5 7 (Lesbias Küsse), 16 21 23 und 24 26 (Aurelius und Furius), 37 39 (Egnatius), 41 43 (Ameana), 70 72 (Lesbias Schwur), 107 109 (Lesbias Liebe). Dies ist nun, wenn man das vorher Gesagte in Betracht zieht, keineswegs dem wohlerwogenen Grundsatze 'varietas delectat' nach, der auch in den meisten dieser Fälle schlecht angewandt wäre, gehandelt; der Redaktor wollte vielmehr diese Gedichte ebenso wie die vorhin genannten zunächst zwar beisammen lassen; als sich ihm aber neuer Zuwachs bot, brachte er diesen ohne viele Umstände unter, wo es ihm gerade bequem war, nicht nur wie c. 42 mit einiger Berechtigung zwischen 41 und 43, sondern auch wie c. 6 ohne jede innere Berechtigung.[2]) Man denke nur nicht

1) Im ganzen stimmt dies mit Schulze, Z. f. Gymn. 1880, 837, der sich leider in seinen 'Catullforschungen' 1881 wieder von der angeblich echten Sammlung 1—14 fesseln liefs. Auch die Zeit von c. 1 (nach den meisten 54) ist demnach nicht sicher anzugeben.

2) Dafs sich von c. 36 bis 44 zürnende und spottende Gedichte vereinigt finden, ist wohl eher nur Zufall.

zu hoch von seinem ordnenden Geschäfte! Die Hauptsache war ihm, dafs er, soweit es ihm möglich war, den ganzen Catull, und dafs er ihn möglichst schnell den Römern gab, die Anordnung war ihm sehr nebensächlich. Bestimmte Prinzipien durchzuführen versuchte zuerst Westphal S. 2 ff., welcher in 5 Cyklen die Liebe zu Lesbia (1—12), die Bitterkeit (14—29), gröbere (30—43) und anständige amores (44—51) und wiederum Bitterkeit (52—60) als Grundton wahrnahm, freilich auch selbst zugeben mufste, dafs diese Cyklen überall von ungehörigem durchschnitten werden. Und noch weniger haben Neuere, wie Richter, der in der Sammlung 1—14 den Lesbiaroman (ohne c. 51!) mit je einer Unterbrechung und in 15—33 den Cynismus (den schon c. 6 zeigt) sehen will, etwas Sicheres hierin geleistet. So geht denn auch von falschen Grundsätzen aus, wer, wie Westphal S. 23 ff. in geistreicher Weise thut, durch Blattumstellung eine innere Ordnung in das in Wahrheit wirre Durcheinander der Epigramme 69—116 zu bringen vergeblich versucht. — Aufserdem mag c. 64, dem die Augusteer besonderes Studium widmeten, wohl (wie auch Birt a. a. O. meint) noch in besonderer Überlieferung verbreitet worden sein.

Catull glaubte an die Unsterblichkeit seiner Dichtungen, und wenn auch Cicero nichts von ihm und den *νεώτεροι* überhaupt wissen wollte[1]), war er doch bald allgemein anerkannt. Varro citiert ihn schon[2]) und Asinius Pollio[3]) schreibt über ihn — den beide Valerius nennen —, Nepos darf von einem Dichter L. Julius Calidus so sprechen: *quem post Lucreti* (gest. 55) *Catullique* (gest. 54) *mortem multo elegantissimum poetam nostram tulisse aetatem vere videor posse contendere* (vita Attici 12, 4), und gar die Augusteer zeigen in ihren zahlreichen Anklängen und Nachahmungen, von denen viele im Kommentar angegeben sind[4]), sehr deutlich, wie hoch sie manche Teile der Sammlung schätzten, besonders das 64. Gedicht, welches für Vergil, Properz und Ovid[5]), für die Gedichte Ciris und Culex eine bedeutende Quelle der Studien bildete. Als Elegiker galt er

1) Vgl. Cic. epp. ad Att. 7, 2, 1, wo er von den *νεώτεροι*, or. 161, wo er von den *poetae novi*, Tusc. 3, 45, wo er von den *cantores Euphorionis*, die im Publikum zahlreich vertreten waren, abfällig spricht. Diese Stellen, die alle lange nach Catulls Tod geschrieben sind, zeigen bei dem alternden Manne, dem Bewunderer des Ennius, eine gewisse vornehme Abgeschlossenheit gegen die neue Richtung. In jüngeren Jahren hatte Cicero selbst den Alexandriner Aratos übersetzt und in alexandrinischer Art gedichtet, s. S. XXIII. vgl. auch die Anm. zu 25, 2.

2) De l. l. 7, 50. Vgl. zu c. 62, 1.

3) S. zu 42, 5.

4) S. auch Maecenas zu 14, 1 und die Parodie in d. Anm. zu c. 4.

5) Vgl. Zingerle, Ovid u. s. Verh. zu d. Vorgängern. Innsbruck 1869 ff. Zur Nachahmung (besonders des 64. und 65., weniger des 68. Gedichtes) durch Properz s. Magnus Jahrb. 1877, 418 f.

begreiflicherweise nicht: Ovid, der den Catullus hoch rühmt, nennt nicht ihn, sondern Gallus als deren ersten (Trist. 4, 10, 53). Auch die kleinen *nugae*, die heute Catulls höchste Glorie bilden, werden zwar genannt und in Vergils Catalecta (3; 8) nachgeahmt, treten aber doch damals sehr hinter dem *doctus poeta* zurück. Dafs die augusteischen Dichter überhaupt auf den Alexandrinern, wenn man so sagen will, der catullischen Periode fufsen, und dafs nicht der geringste feindliche oder gar principielle Gegensatz zwischen beiden Richtungen existiert, so dafs Vergil sogar seinen Freund, den Epiker Varius, dem Catullianer Cinna völlig gleichstellt (ecl. 9, 35), ist überhaupt zu beachten.[1]) Nur Horaz zeigt eine gewisse — nicht Feindschaft, aber Abneigung[2]) gegen ihn (sat. 1, 10, 19); er ignoriert ihn und seine Metra absichtlich, ja. er behauptet *Parios ego primus iambos ostendi Latio* (epp. 1, 19, 23), unbekümmert um Catulls 4. und 29. Gedicht. Die Priapeen und späterhin Martial, der ihn und Ovid für die gröfsten Dichter hält[3]), richten sich um so häufiger nach ihm, ja manche Worte sind nur diesen mit Catull und zwar mit seinen leichteren kleinen Gedichten gemeinsam. Da Catull die Rhetorik der Augusteer entbehrte und — gröfstenteils wohl aus diesem Grunde — den Schulen fremd blieb, trat er nach der augustischen Zeit mehr in den Hintergrund, selbst c. 64 wird kaum mehr studiert; doch einzelne geistig hervorragende Leser (unter denen Velleius 2, 36 ihn preist, Petronius seine Metra anwendet) bleiben ihm treu, und nicht nur die Metriker citieren bestimmte Verse aus ihm, sondern auch andere Citate sprechen dafür, dafs er nicht gänzlich verscholl. Auch Gellius citiert ihn, jedoch nur dreimal, sodafs man daraus nicht auf ein stärkeres Hervortreten Catulls in der archaisierenden Periode schliefsen darf.[4]) Später aber verschwand er, dessen '*liber*' noch Ter. Maur. 2899 citierte, vollständig; Martianus Capella 3, 229 spricht von *Catullus quidam*; weder Luxorius noch andere Dichter der Anthologie ahmen ihn nach (vgl. jedoch zu 24, 7 und 64, 387), und Isidorus kannte ihn selbst ebenso wenig wie im neunten Jahrhundert der gelehrte Abt Servatus Lupus. Um so eigentümlicher mutet es

1) Vgl. die Darlegung im Lit. Centralblatt 1881, S. 460.

2) Bei Francke, de artificiosa Cat. carm. structura, Berl. 1866, p. 65 f. nimmt Usener an, dafs Hor. a. p. 13—23 sich gegen Catull und seines Gleichen richte, da sie, im Detail grofs, die Einheit öfter vermissen liefsen.

3) Zingerle, Martials Ovidstudien. Innsbr. 1877. Paukstadt, de Martiale Catulli imitatore, diss. Halle 1876.

4) Nach L. Müller (Ausg. S. XII) soll ein Grammatiker der Schule Frontos eine Rezension desselben besorgt und die alte Orthographie darin erneuert haben. Vgl. Schöll, Jahrb. 1880, 477. Glossen gab es zu Catull im Altertum; s. Haupt opusc. 3, 642 und Titel wie *Ad Romulum catamitum* zu c. 29, verglichen mit dessen v. 5 *cinaede Romule*. Über eine Spur eines antiken Commentars s. Anm. zu 66, 26.

uns an, wenn der Bischof Ratherius von Verona in einer daselbst 965 gehaltenen Predigt erzählt und es sich fast zur Sünde anrechnet, dafs er Plautus und Catull lese ('*Catullum nunquam antea lectum .. lego*'). Wenn wir das Präsens *lego* betonen dürfen, scheint es, dafs Rather den alten Veroneser Dichter nicht in Lüttich, wo er zuvor einmal Bischof war, sondern in seiner Heimat gelesen hat.[1]) Um dieselbe Zeit, im 9. oder 10. Jahrhundert, wurde der Thuaneus (Parisinus 8071) geschrieben, in dessen Gedichtsammlung auch Catulls c. 62, und zwar in besserem Text als in den späteren Handschriften, aufgenommen ist. Vereinzelte Spuren von Bekanntschaft mit Catull (bei Wilhelm von Malmesbury, in der Kölner Priscianhandschrift aus dem 12. Jahrhundert, und vielleicht in den catullischen Citaten in dem 'Compendium moralium notabilium' des Jeremias de Montagnone aus Padua aus dem Ende des 13. Jahrhunderts) führt Ellis an (Ausg. von 1878 S. IX ff.). Aber erst um die Wende des 13. zum 14. Jahrhunderte wurde Catull eigentlich neu entdeckt. Dieses Ereignis beschreiben die *Versus domini Benevenuti de Campexanis de Vicencia de resurectione Catulli poete Veronensis.*

Ad patriam venio longis a finibus exul.
Causa mei reditus compatriota fuit,
Scilicet a calamis tribuit cui Francia nomen,
quique notat turbe pretereuntis iter.
Quo licet ingenio vestrum celebrate Catullum,
cuius sub modio clausa papirus erat.

Der vicentinische Dichter B. Campesani, welcher vor 1330 starb, erzählt in diesen im codex Sangermanensis (*G*) überlieferten, etwas dunklen Versen von einem Veroneser — wir wollen uns nicht abmühen, aus den Rätseln des 3. Verses seinen Namen[2]) zu eruieren. Dieser Veroneser, manche nennen ihn Francesco, habe eine Handschrift oder eine von ihm selbst, der ja nach v. 4 Schreiber war, in der Ferne gefertigte Abschrift einer Handschrift des Catull, der bisher „unter den Scheffel gestellt“ (vgl. ev. Lucae 11, 33)[3]), gleichsam begraben war, aus weiter Ferne nach Verona gebracht, wodurch der Dichter nach seiner Heimat zu neuem Leben zurückkehrte. Woher und aus welcher Zeit die Handschrift war, ist nicht gesagt; für irgend einen Zusammenhang mit der Hands hrift des Rathe-

1) Ellis führt drei Stellen seiner Predigten an, die entschieden catullische Reminiscenzen zeigen: '*subvectus non pennigero, ut poeticus ille, volatu*', '*omnium qui fuerunt, sunt aut erunt*', '*qui sunt, fuerunt vel erunt*'; vgl. 58[b], 2 f. 21, 2 f. 49, 2 f. Rather starb 974 in Namur.

2) Wenn nicht der Sinn ist: dem Frankreich wegen seiner Federn, seiner Schreibkunst, Ehre erwies, der einst in Fr. Schreiber war.

3) Man meinte demnach, die Handschrift sei von Poggio auf einem Kornspeicher gefunden worden. Die richtige Deutung fand Meinert.

rius[1]) sprechen keine bestimmten Indicien, und die ganze Sache ist so sehr in Dunkel gehüllt und dabei von so geringer praktischer Wichtigkeit, dafs wir alle darüber ausgesprochenen, zum Teil recht phantastischen Vermutungen ruhig übergehen können.

Aus dem somit nach Verona gekommenen Codex unbekannter Zeit, vielleicht (s. ob.) erst des 14. Jahrhunderts, lernten zunächst nur wenige den Catull kennen. Petrarca z. B. kannte ihn im Jahr 1347, sein Freund Guilelmus von Pastrengo (geb. 1295) citiert ihn; im Jahr 1329 benutzt ihn der veroneser Sammler von 'flores moralium auctoritatum'. Aber kopiert wurde er lange nicht oder kaum; noch 1374 konnte der berühmte Kanzler Coluccio Piero Salutati in Florenz kein Exemplar erhalten und mufste ihn sich aus Verona selbst *aut exemplatum aut exemplandum*, d. h. Kopie oder Original, erbitten. Aus der Handschrift von Verona (*V*), die später verschollen ist[2]), wurde im Oktober 1375 in Verona selbst der uns erhaltene codex Sangermanensis oder Parisinus 14137 (*G*) und gleichfalls noch im 14. Jahrhundert der Oxforder Canonicianus 30 (*O*) abgeschrieben, von denen jener durch Sillig, Heyse und Schwabe, dieser durch Bährens und Ellis zur Anerkennung kam. Dies sind die beiden einzigen nicht interpolierten Handschriften, die ein treues Bild von der Überlieferung in *V* geben, weshalb ihre Lesarten auch in dieser Ausgabe dem Texte beigefügt sind. Alle andern — etwa 70 — Handschriften (ς) sind im 15. Jahrhundert geschrieben und von den 'Itali', oft sehr gut und treffend, interpoliert, mit am geschicktesten und kühnsten der in Berlin befindliche, einst von Lachmann seinem Texte zu Grunde gelegte Datanus (s. zu 65, 9). *G* und *O* aber ergänzen einander: *G* giebt bisweilen, *O* aber oft das treuere Bild des Originals (*V*) wieder. *O* giebt z. B. ein Compendium aus *V* genau wieder, *G* aber eine falsche Auflösung desselben (23, 2. 44, 8. 97, 3; ö.). Überhaupt will *O* einfach seine Vorlage kopieren, der Schreiber von *G* bedauert, wie die subscriptio besagt, dafs ihm sein 'corruptissimum exemplar' die Herstellung eines guten Textes nicht möglich mache. Dennoch ist *G* oft, wenn *O* irrte, uns sehr nützlich.[3]) Was die in *G* und selten

1) Schwabe u. a. meinen, er habe eben diese in Verona gefunden. Aber er bringt sie ja *longis a finibus* nach Verona, der Heimat Catulls. Haupt schon hatte die Worte *de resurrectione* in dem Sinne betont, dafs der Codex in Verona selbst begraben und auch auferstanden sei (opusc. 1, 5. f.): dabei ist aber *longis a finibus exul* nicht genügend gewürdigt. Und diese Worte sind doch wichtiger als *resurrectio*, welches nur im Titel steht und nicht von dem Dichter selbst zu stammen braucht.

2) Haupt opusc. 2, 124 vermutet, dafs sie einst im Besitz des Alexander oder Baptista Guarinus gewesen sei.

3) 62, 42 beging *O* denselben naheliegenden Irrtum wie Thuaneus, indem er auf dasselbe Wort in v. 44 übersprang; daher erhielten uns nur *G* ς diese Verse.

in *O* beigeschriebenen Varianten betrifft, so mögen deren schon in *V*, der oder dessen Original irgendwo mit einem andern verschollenen codex verglichen worden war, manche gewesen sein, von denen *O* viele wegliefs, während *G* solche eigener Erfindung als Verbesserungen, andere als Versuche, die verblafsten Züge der Vorlage zu deuten, zufügte, noch andere erst später von 2. oder 3. Hand als Korrekturen eingetragen sind. Die interpolierten Handschriften (ς) stammen nach den einen, besonders Bährens, sämtlich aus *G*, während andere, z. B. Ellis, für sie ein verlorenes Original, das jedoch gleichfalls aus *V* stammte, annehmen. Da noch nicht alle Handschriften vollständig kollationiert sind, ist diese Frage nicht ganz spruchreif; immerhin möchte man sich bei Stellen wie 55, 22 (*uestri O* *al. no* *uestri G nostri* ceteri omnes), 66, 83 (*colitis* fast nur *OG*, *queritis* gegen das Metrum, also nicht interpoliert, oder *petitis* die andern) oder 67, 12 (*istius O*, *G istis*, *isti* ς) der letzteren Ansicht zuneigen. Eine Rekonstruktion der betreffenden Handschrift wird jedoch nicht möglich sein.

Der Archetypus unserer Handschriften soll nach Lachmann aus 76 Seiten zu je 30 Zeilen bestanden haben. Bergk nahm dagegen 26—28, Westphal 27, Fröhner und Ellis 32, neuerdings Fisch 21 Zeilen auf jeder Seite des Archetypus an. Die Beweise entnahm man jeweils von Textverderbnissen, Auslassungen oder Zusätzen an dem angenommenen Seitenschlufs; dafs sie nicht zwingend sind, zeigt schon die Mannigfaltigkeit der Resultate. Da Lücken u. s. w. aber nicht nur am Seitenschlufs entstehen oder ausgefüllt werden, und namentlich, da der Begriff des Archetypus bei diesen Beweisen undeutlich gelassen wird (es könnte ja z. B. *V* 30 Zeilen, sein Original 27, dessen Original 32 Zeilen u. s. w. auf der Seite gehabt haben, und so auf jeder einzelnen Stufe durch falsches Umwenden u. dgl. einer der Irrtümer ohne Zusammenhang mit den andern entstanden sein), so kann das Resultat nicht gesichert werden. Praktischen Nutzen hat es ohnehin nicht.

Vom 15. Jahrhundert an war Catull in hohem Grade beliebt; von humanistischen Dichtern nebst Tibull und Properz als einer der 'triumviri amoris' nicht selten nachgeahmt, wurde er von den Gelehrten jener Zeit (den 'Itali' Lachmanns) in den damals geschriebenen Handschriften nach Möglichkeit emendiert. Auf die ersten tastenden Erklärungsversuche in den Ausgaben von Parthenius 1486 und Palladius 1492 folgen als reichhaltige erklärende Ausgaben die von A. Guarinus 1521, von Muretus 1554 und besonders von Statius 1566. Die eilige Kritik Scaligers 1577 und die oft scharfsinnige, öfter verkehrte Behandlung durch Isaac Vossius 1684 trugen doch manches Scherflein zum Verständnis des Dichters bei. Auf die Versuche

von Vulpius 1710 und C. de Allio 1738 folgte die verdienstliche erste Ausgabe Dörings 1788—92. Für die Kritik legte bekanntlich Lachmann 1829 zuerst festen Grund, den zu verstärken der feine Übersetzer Catulls, Th. Heyse, sich 1855 bemühte; für die Chronologie war Jungclaufsen 1857 und für eine lebenswarme Gesamtauffassung des Dichters in einem geistvollen Buche, dem aber das Wort gilt, 'wo viel Licht, da ist viel Schatten', 'Catull's Gedichte', R. Westphal 1867 thätig; aber erst L. Schwabe gelang es 1862—1866, sowohl viele auf die Erklärung bezüglichen Fragen, die mit Catulls Leben zusammenhängen, in einer gründlichen Erörterung zu fördern, als auch die Kritik auf den Codex *G* aufzubauen. Sein erklärender Commentar ist jedoch noch nicht erschienen. 1876 folgte die Ausgabe von Bährens, die in der Benutzung von *O* ihren Vorzug, in der sehr willkürlichen Umgestaltung des Textes ihren Mangel hat, und gleichzeitig der erklärende Kommentar von R. Ellis, ein Werk, das zwar manches zu künstlich auffafst, das aber nicht nur durch die ungemein reiche Belesenheit des Verfassers alles Lobes würdig ist. 1878 erschien desselben umgearbeitete kritische Ausgabe. — In Deutschland hat M. Haupts scharfe und geschmackvolle Arbeit (vgl. dessen opuscula) das Verständnis Catulls weit gefördert und wohl vorzugsweise die rege Thätigkeit hervorgerufen, welche seit längerer Zeit, Kritik und Erklärung im ganzen richtig verbindend, herrscht. Unter diesen jetzigen Gelehrten, deren Arbeiten meist in Zeitschriften zerstreut liegen, sind Harnecker, Magnus, Ribbeck, Richter, Rofsberg, Schöll, K. P. Schulze und manche andere mit Ehren zu nennen. In Frankreich erschien 1882 der Anfang des auf Ellis und deutsche Arbeiten gestützten sorgfältigen Kommentars von Benoist, in England 1878 Munros scharfsinnige Criticisms and elucidations.

Das Wichtigste über die catullische Metrik.[1])

Die von Catull angewendeten Metra sind:

1. Der daktylische Hexameter (c. 62. 64),
2. Das elegische Distichon (c. 65—116).

Seit Ennius ist jener allgemein, dieses für Epigramme und andere kleine Gedichte gebräuchlich. — Versus *σπονδειάζοντας* wie sie Homer nicht selten, die Alexandriner noch häufiger haben, meiden Ennius und auch Lucrez fast durchgängig: Catull und seine Genossen erst führten diesen Gräcismus in die römische Poesie ein.[2]) Und zwar hat er deren

1) Vgl. Baumann, de arte metrica Catulli. Programm von Landsberg a. d. W. 1881.

2) Daher Ciceros Scherz '*flavit ab Epiro lenissimus Onchesmites. Hunc σπονδειάζοντα si cui voles τῶν νεωτέρων pro tuo vendita*' ad Att. 7, 2, 1.

in c. 64 (1—123; 251—302; 358) im ganzen 29; in c. 65: 1; in 66: 4; in 68: 4; in 76, 100, 116: je 1 — im ganzen 42 (von denen 34 mit einem viersilbigen Worte endigen), darunter 10 in Eigennamen. Aufser dem ersten Fufs ganz spondeisch sind 64, 3; 44. 68, 87 (wie z. B. Il. 14, 321); vollständig spondeisch ist 116, 3 (wie Il. 11, 130? 23, 221. Od. 15, 334 ö.). Spondeisch aufser im 5. Fufs, wie z. B. 64, 5, sind nicht weniger als 71, aufser im 4. Fufs sind es (wie 64, 255) 5 Verse. Drei Spondiaci folgen auf einander 64, 78—80 — auch dies nach Homer Il. 2, 658 ff., 717 ff., 11, 49 ff., Kallimachos hy. 3, 222 ff., Theokrit 13, 42 ff., 25, 29 ff., Euphorion fg. 27, Aratos 419 ff., 953 ff., Apoll. Rh. 4, 1189 ff. — während das Lateinische deren sonst nie auch nur 2 einander folgen läfst. Rein daktylische Verse dagegen meidet C., und solche mit nur einem Spondeus hat er selten (5 in c. 62, ebensoviele in 64, 1—100). Häufig ist genaue Abwechselung von Daktylus und Spondeus (62, 15 f.; 33; 47. 64, 7 ö.), wie z. B. Od. 11, 595. Gegen den Versschlufs hin hat C. fast nur zwei- und dreisilbige Wörter, ist also weit enger gebunden als die Griechen. So hat C. 64, 1—100 den Schlufs –◡|◡–⏓ 20 und –◡◡|–⏓ 40 mal, Ap. Rhod. 1, 1—100 dagegen nur 16 resp. 8 mal.

In den Elisionen ist C. im Hexameter weniger hart als in vielen der Gedichte in Hendekasyllaben.

Von Cäsuren ist die Penthemimeres weitaus am häufigsten, in den spondiacis steht sie fast ausschliefslich. Seltener ist die hephthemimeres (64, 85. 67, 27. 68, 81), ergänzt durch eine trihemimeres (64, 72). Daneben findet sich vereinzelt die Cäsur nach dem dritten Trochaeus z. B. 64, 21; 206; 404. 66, 41. Die nach dem vierten Trochaeus meidet C. durchgängig, auch hierin den Griechen folgend, während Ennius (und Vergil) sie öfter hat. Die bukolische Diärese, obgleich bei den Römern selten, ist ihm doch nicht ganz fremd: 62, 1. 107, 5.

Ein versus hypermeter findet sich 64, 298; vgl. 115, 5.

Im Schlufs des Pentameters herrscht noch nicht die Strenge der augusteischen Zeit, sondern die gröfsere griechische Freiheit. Er endigt nämlich auf einsilbiges Wort 1 mal (76, 8), 122 mal auf zwei-, 88 mal auf drei-, 91 mal auf vier-, 18 mal auf fünfsilbige Wörter und 1 mal (68, 112) auf ein siebensilbiges. Ebenso steht C. den Griechen näher als den Augusteern in der Verbindung mehrerer Distichen in ein Satzgefüge (66, 8 f., 24 f., 52 f., u. a.). In den Versen der Umgangssprache von c. 69 an, herrscht manche Freiheit, die an Satirendichter erinnert; vgl. 112, 1. Aber nicht zulässig ist der Hiatus 66, 48. 68, 158. 97, 2. 107, 1.

3. Der reine iambische Trimeter (c. 4. 29).

Wohl wie 4 und 5 nicht Archilochos, sondern unbekannten Alexandrinern nachgeahmt; auf Catull folgt Vergil catal. 3. 4. 8. Priap. 82. 84. Von der absoluten Strenge des frischen schneidigen Metrums weicht nur der Eigenname in 29, 3 ab. Wort- und Versaccent stimmen oft überein. c. 29 ist strophisch.

4. Der archilochische iambische Trimeter (c. 52).

Dieser Vers findet sich so, d. h. mit Spondeen im 1. und 3. aber nicht im 5. Fuss, bei den Römern fast nicht, nur bei Griechen. Doch der Refrain v. 1 und 4 ist rein iambisch.

5. Der choliambische Vers (c. 8. 22. 31. 37. 39. 44. 59. 60).

⏓ ⏑́ ⏑ – ⏓ ⏑́ ⏑ – ⏑ – –́ ⏓

Bei Hipponax; bei Kallimachos u. a. Alexandrinern, von denen Herodas sie zuerst *μιμίαμβοι* nannte, bei Babrios. In Rom von M. Varro, Cn. Matius (mimiambi), Laevius, Calvus, Cinna, dann in Verg. catal. 2. 7 und den Priapea, von Petronius, Persius und Martialis verwendet. Seit Hipponax Schmäh- oder Spottvers, nicht aber bei Babrios, sowenig wie in c. 8, wo er gedrückte Stimmung, und in 31, wo er behagliche Ruhe malt. Der 1. und 3. Fuſs, nicht der 5., kann Spondeus sein; Auflösung findet sich 22, 19. 37, 5. 59, 3.

6. Der iambische Septenar (c. 25).

Bei Hipponax 90; bei C. strenger als im römischen Drama, indem er nur im 1. und 5. Fuſs Spondeus setzt (vgl. zu v. 11). Nach dem 4. Fuſs tritt jedesmal Diärese ein.

7. Der phaläkische Vers oder Hendecasyllăbus (c. 1—3. 5—7. 9. 10. 12—16. 21. 23. 24. 26—28. 32. 33. 35. 36. 38. 40—43. 45—50. 53—58[b]).

(–́ – / ⏑ ⏓) –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏓

Schon bei Sappho angewandt, findet er sich später u. a. bei Kallimachos fg. 73, Theokrit ep. 20 und Phalaikos (Anth. Pal. 13, 6), nach dem er dann bisweilen benannt wurde. Catull sagt 'hendecasyllabus' c. 12, 10. 42, 1. In Rom bei Varro, Laevius, Bibaculus, Calvus, Cinna, Cornificius, dann in den Priapeen, bei Maecenas, Statius, Martial u. s. w. Strophisch ist bei Catull nur c. 45. Die Basis ist bei Griechen meist, bei Martial stets spondeisch, und ebenso in 17 Gedichten Catulls (5. 6. 9. 10. 13—16. 21. 23 f. 26. 28. 43. 46. 56. 58[b]); dazu kommt in 47, 50, 58 auch trochäische und in den übrigen die später (Plin. praef. 1) für hart geltende iambische Basis. Cäsur fehlt so ziemlich; in 2, 9 und 42, 2 (vgl. 5, 7. 10, 5. 26, 1. u. a.) bildet jeder Fuſs ein Wort. Hypermeter 40, 1. Monosyllabum

am Schlufs 5, 5. 7, 7. 13, 1, ö. — Der 2. Fufs ist Daktylus. In c. 55 hat aber C. eine vollständige Neuerung (die er in 58[b], 1; 9 schon tastend versucht hatte): er wendet — von dem korrupten v. 8 abgesehen — in jedem zweiten Vers Spondeus statt des Daktylus an; wie man meint, um die Mühe und Mattigkeit des Suchenden zu malen.

8. Der glykoneische und pherekrateische Vers (c. 34. 61).

Letzterer als Schlufs einer in 34 vier-, in 61 fünfzeiligen Strophe. Bei Sappho und Anakreon, in Rom bei Varro, Ticida und Calvus. In beiden Gedichten ist die ganze Strophe wie bei Anakreon *κατὰ συνάφειαν* gebaut (Über Haupts und Lachmanns allgemein angenommene Ansicht, es bestehe gegen alle Analogie in c. 61 die Strophe aus zwei Systemen von 3 und 2 Versen, s. zu 61, 124 und 222. Haupt opusc. 1, 18); daher mit Synaloephe wie in 34, 11; 22. 61, 122, 142, 147, 191, 233, vgl. 86. Der erste Fufs ist meist trochäisch, selten spondeisch, nur in 34, 2; 4; 1? 3? mit griechischer Freiheit iambisch. Der zweite Fufs ist in einen Spondeus kontrahiert 61, 25, was ganz singulär dasteht.

In c. 17 und fg. 1 bildet je ein Glykoneus und ein Pherekrateus eine Einheit, den versus Priapeus (schon bei Anakreon). Die Basis ist öfter trochäisch, seltener (im Pherekrateus nur 17, 19; 20) spondeisch. Die Cäsur ist streng, die Synaphie niemals vernachlässigt; Synaloephe 17, 24; 26; ö.

9. Der asclepiadeus maior (c. 30).

Bei Sappho, Alkaios, Theokrit 28 u. 30. In Rom in Varros Satiren, dann bei Horaz. Sappho brauchte dieses Metrum vielleicht strophisch *ὑπὸ διστιχίας* (Hephaestio p. 114. 119 G.), Theokrit aber nicht, dessen 28. Gedicht eine ungerade Verszahl hat, und so auch Catull wohl nicht. Die Basis ist bei Catull stets spondeisch.

10. Die sapphische Strophe (c. 11. 51).

Bei Alkaios und Sappho. In Rom nur bei C. und dann von Horaz an. Der zweite Fufs ist bei C. wie bei den Griechen nicht immer spondeisch; Trochäus 11, 6; 15. 51, 13. Die Strophen sind wie bei den Griechen und Horaz (s. c. 1, 2, 19) *κατὰ συνάφειαν* gebildet, s. 11, 11; 19; 22. Doch ist die letzte Silbe anceps: 11, 7; 11; 19. 51, 1; 10.

11. Die Galliamben (c. 63).

⏕ –́ ⏑ ⏑́⏑ ⏑ –́ –́ | ⏕ –́ ⏑ ⏑́⏑ ⏑ ⏓

Bei Kallimachos (s. S. 141) und den *νεώτεροι* (Hephaest. p. 39 W.) d. h. den Alexandrinern, in Rom bei Varro und Maecenas.

Die Anaklasis des ionicus a minore wird nirgends unterlassen (v. 51 und 60 mufste *V* verbessert werden).

Der erste Fufs ist 10mal (5. 15. 73 ö.) Spondeus, 4mal (23. 48. 63. 70) Proceleusmaticus, der zweite 9 mal (4. 27. 30. 63. 91 ö.) Tribrachys. Nach der streng gewahrten Diärese ist der erste Fufs der 2. Hälfte 6mal (18. 34. 73 ö.) Spondeus, 1mal (v. 91) Proceleusmaticus, der zweite 5mal (14. 35. 73. 76. 91) Spondeus. Mehrfache Abweichungen bieten also v. 63, 73, 76 f., 86, 91, die jeweils der Stimmung in diesem formell hochvollendeten seltsamen Gedichte wohl entsprechen.

Strophen sind in Catulls Gedichten nur da, wo er sie durch den versus intercalaris oder durch einen abschliefsenden Vers deutlich bezeichnet, anzunehmen, da diese Gedichte nicht zum musikalischen Vortrag bestimmt waren; also in c. 11, 29, 34, 45, 51, 61, 62 und in Teilen von 64. Francke und besonders Ellis gehen in Annahme von Strophen viel zu weit. Seit den Alexandrinern ersetzt der von ihnen gern gebrauchte Intercalaris die frühere Strophenteilung.

Diäresis (seltener als in der älteren Poesie und bei Lucrez): *soluit* 2, 13. *soluunt* 61, 53. *dissoluo* 66, 38. *evoluam* 66, 74. *pervoluent* 95, 5 (neben *solvite* 36, 2).

Synäresis. *ei* einsilbig 82, 3, aber zweisilbig 29, 20. 38, 2. *praeoptarit* 64, 120. *Camerjum* 55, 10. *conubjum* 62, 57. Vielleicht *semihiante* 61, 220. (vgl. Anm. zu 40, 1 *Ravide*. 14, 18. 114, 1. 61, 124). Dagegen *tvos svos* u. dgl. hat Catull nicht. In Griechischem wie *Thesei* und *Erechthei* 64, 120; 229; *Peleo* 336 (nicht *Pelei* 381) hat C. zuerst solche Synäresen.

Synaloephe (Elision) liebt C. sehr, und zwar umsomehr, je mehr ein Gedicht sich der Sprache des Umgangs nähert (vgl. die 4 Elisionen 68, 152, ja die 5 Elisionen 73, 6). So wird z. B. ein creticus zwar in 62 u. 64 sowenig wie bei Lucrez, wohl aber 4, 15; 45, 3; 63, 32; 91, 2 *perdito amore*; 85, 2; 97, 6; 104, 3 elidiert, ein iambus 4, 15 (wo die Anm. zu vergleichen) und oft. Elision einer Länge vor einer Kürze hat C. auch im strengen Stil: *toto animo* 64, 70; 149; 372. vgl. 7, 3. 10, 20. 14, 4 ö., in den Glykoneen allerdings nur 61, 26; 77. Auch Monosyllaba elidiert er sehr häufig, wie *me* 10, 28, *tu* 49, 7, *te* 14, 3; 64, 149, *se* 10, 7, *si* 39, 4; 10, *quo* 39, 20, *cum* 1, 5, *dum* 62, 45; 64, 145, *quem* 15, 18, *sum* 45, 4 u. v. a. in den Glykoneen aber nur 61, 141 *te*. Die Elision ist ferner an jeder Versstelle häufig, kommt in der Cäsur vor (17, 4; 11. 64, 187), ist am seltensten etwa noch im letzen Fufs; im Anfang mied C. *ne amplius* 68, 14 nicht. — Hiatus findet sich dagegen in der Arsis nur 66, 11 *(novo auctus)* und ist selbst da fraglich; aber wahrscheinlich nicht auch 27, 4; 66, 48; 68,

158; 97, 2 und 107, 1, wo er überall durch einleuchtende Konjekturen beseitigt ist. In der Thesis kommt er vor: *te in* 55, 4; *di ament* 97, 1; *bono ipse* 114, 6; *mane inquii* 10, 27; vgl. 57, 7; bei kurzer Silbe, aber vor einer Interjektion *male! o* 3, 16; vgl. auch 38, 2.

Systole. *homŏ* 22, 2. 67, 47 u. ö. *volŏ* 6, 16 ö. *dabŏ* 13, 11. u. dgl. *modŏ* 1, 2. 10, 28 u. ö. Dagegen *homō* 17, 12. 81, 2. *ratiō* 10, 29.

Diastole. *tepēfaciet* 64, 360. *liquēfaciens* 90, 6. Anders 64, 36. 68, 29; 67. 69, 3. In *dicetur* 62, 4, *despexit* 64, 20, *auctus* 66, 11 wird vor *hymenaeus* die letzte Silbe in der Arsis lang gebraucht. Ebenso in der Arsis in folgenden Stellen der rein iambischen Gedichte: *Propontidá trucem* 4, 9, *impotentiá freta* 4, 18, *ultimá Britannia* 29, 4, dergleichen Lucrez nie hat, und so natürlich auch vor *s*: *poté stolidum* 17, 24, *modó scurra* 22, 12, *nefariá scripta* 44, 18, *gelidá stabula* 63, 53, *miserá sperare* 64, 140, *nullá spes* 64, 186, *suppositá speculae* 67, 32; wogegen in der Thesis die Kürze nicht nur in *nequissĕ praeterire* 4, 4, *quĕ Britannos* 11, 12, *nuptă flore* 17, 14, *Anconă Cnidum* 36, 13 (so ist dort zu lesen) u. dgl., sondern auch in *undă Scamandri* 64, 357 bleibt. Noch ist zu beachten *tenĕbrae* 3, 11; 13. 55, 2. *podăgra* 71, 2; 6. *nĭgris* 43, 2 *nīgro* 68, 63, u. dgl. Über die Genitive auf *ius* s. zu 3, 8.

1.

Cui dono lepidum novum libellum

Die allein verzeichneten Lesarten sind die von $OG = V$; von zweien ist die erste die von O, die eingeklammerte die von G; wo nur die von O oder die von G mit Sigle angegeben ist, bietet der Text die Lesart der anderen von beiden Handschriften. Orthographisches und sonstiges ganz Unwichtiges ist oft weggelassen. OG sind nach Bährens mit den Berichtigungen von Schulze und Bonnet gegeben.

1. 1. Qui

1. Catull widmet seine *nugae* dem Cornelius. Damit ist nach des Ausonius Zeugnis *Cui — libellum? Veronensis ait poeta quondam inventoque dedit statim Nepoti* (p. 120 Schenkl) der Historiker Cornelius Nepos gemeint, C.s älterer Landsmann ('*Nepos Padi accola*' Plinius n. h. 3, 127; vgl. Plin. epp. 4, 28), nebenbei erotischer Dichter (ib. 5, 3, 6). Dieser, wohl früh mit Catull dadurch bekannt, hatte in seinen Chronica (Auson. epist. 16; Gell. 17, 21, 3), einem Abriſs der griech. und röm. Geschichte, den Catull (denn er spricht öfter von Dichtern: von Archilochos Gell. a. a. O.; von Catull selbst später in vita Attici 12, 4) schon vor längerer Zeit ('*iam tum*' v. 5) lobend erwähnt. Vielleicht aber deutet *solebas* v. 3 eher auf ein öfteres mündliches Lob, das durch eine für Nepos schmeichelhafte Angabe zeitlich bestimmt wird, ähnlich wie bei Horaz c. 1, 20, 3 ff.? Versmaſs: Hendekasyllaben.

Das Dedikationsgedicht gilt nach Bentley, Schwabe u. a. für die ganze Sammlung (für welche doch *lepidum* in keinem Sinne paſst), die im Jahre 54, wie man annimmt, ediert wurde; nach Bruner, Ellis, Süſs u. a. für c. 1—60, nach Schulze u. a. nur für c. 1—14. Jede dieser Ansichten begegnet Schwierigkeiten. Wenn aber die ganze Sammlung erst postum und wohl nicht überall im Sinn des Dichters angelegt u. geordnet ist (s. darüber die Einl.), so hat C. vermutlich irgend einmal vorher eine uns unbekannte Zahl von Gedichten, die jetzt vielleicht durch das Buch hin zerstreut sind, in einer Sammlung, die zu dem jetzigen '*liber*' überhaupt in keinem Verhältnisse stand, zusammengestellt und diese dem Nepos gewidmet.

1. *Cui*] viele Ausgg. haben *Quoi*, wie es bei Plautus, in Inschriften u. hie u. da in Hdschriften. (Neue, lat. Formenlehre 2, 228) erscheint. Aber bei C. ist nirgends *quoi*, sondern nur *cui* (8, 16. 23, 1 ö.) oder *qui* (1, 1. 2, 3 u. ö. *qui al. cui* 24, 5) überliefert. Nur 17, 14 *cui iocum* könnte für *quoi cum* gedeutet werden. Munro liest *Qui* als Dativ. Archaismen überhaupt sind in C.s Text wohl zu vermeiden, da man nicht weiſs, wie er selbst schrieb, in V aber wahrscheinlich einige verwischt und andere unecht hinzugefügt waren. — *dono*] 'widme' statt des deliberativen Konjunktivs. Die vorauseilende Phantasie gestaltet nämlich das Resultat der Erwägung

arido modo pumice expolitum?
Corneli, tibi: namque tu solebas
meas esse aliquid putare nugas,
iam tum cum ausus es unus Italorum
omne aevum tribus explicare chartis
doctis, Iuppiter, et laboriosis.

5. tū (tam̃) | ẽ 6. cartis

schon zur Thatsache. So Plaut. Bacch. 1195 *quid ago?* Ter. Eun. 434 *purgone ego me?* Verg. Aen. 4, 534 u. 10, 675 *quid ago?* und C. selbst 63, 55 *ubinam te positam reor?* vgl. auch 64, 177. Anderes bei Dräger, histor. Syntax d. lat. Spr. 1^2, 307. — *lepidum*] 'nett'; oft bei Plaut. und Ter., selten bei Cic., dann Cat. 78, 1 f.; zuletzt noch bei Horaz a. p. 273. Die äufsere Nettigkeit des Buches, das der Dichter nun in sauberer Reinschrift vor sich sieht, regt ihn zu naiver Freude an. Anders steht 6, 17 *lepido versu*. — *novum*] „eben (*modo* v. 2) vom *librarius* vollendet.“ Andere verstehn es fälschlich von der modernen Dichtungsart der *poetae novi*, oder von etwas Besonderem, Originalem (Verg. ecl. 3, 86 *Pollio facit nova carmina*). — *libellum*] dies ist die konstante Bezeichnung für Gedichtbücher, da diese kleiner als Prosabücher zu sein pflegten (Birt, Buchwesen S. 22), vgl. 14, 12; dagegen von einer Rede steht *malus liber* 44, 21.

2. *pumice*] mit Bimsstein wurde Papyrus geglättet (c. 22, 8. Ovid. trist. 1, 1, 11. Lygdamus 1, 9. Nachahmung: Mart. 8, 72, 2 u. ö.). — Der *pumex* wird oft *aridus* genannt (Servius zu Aen. 12, 587 las hier fälschlich *arida*), sogar sprichwörtlich: *pumex non aeque est aridus atque hic est senex* Plaut. Aul. 295.

3. *Corneli, tibi*] vgl. *Caeli, tibi* 100, 5. Cornelius Nepos ist gemeint, s. zu v. 1. — *solebas*] im mündlichen Verkehr? s. oben.

4. *meas . . nugas*] C. liebt es mehr, den Vers mit dem Adjektiv zu beginnen und mit dem zugehörigen Substantiv zu schliefsen (7, 8. 13, 2. 14, 6. 36, 8. 40, 4 ö.), als umgekehrt (wie z. B. 11, 10. 35, 6. 41, 4. 46, 5. 61, 13; 32 u. ö.) zu verfahren. — *aliquid*]: etwas Bedeutendes. Vgl. *εἶναί τι*, wie bei Theokr. 11, 79 *κἠγώ τις φαίνομαι ἦμεν*. *est aliquid nupsisse Iovi* Ov. fast. 6, 27. — *nugas*] sind *res nihili;* von *naucum*, vgl. Brix zu Plaut. Trin. 396; da nun das Dichten dem Römer nur als ein Spiel galt (Hor. epp. 1, 1, 9), nannte man kleine poetische Tändeleien so. C. hat den Ausdruck nur hier; Horaz (epp. 2, 2, 141 ö.), Martial (1, 113, 6. 4, 10, 4. 9, 1, 5 ö.), Ausonius (p. 127 Sch.) wiederholen ihn. Noch bescheidener sagt C. 14^b, 1 *ineptiae* (beides vereint Mart. 2, 86, 9), während er grofse oder ernste Gedichte *carmina* nennt 61, 13. 64, 24; 116; 322; 384. 65, 12. 68, 7 ö.

5. *iam tum*] also schon vor langer Zeit. — *ausus es*] das Werk war schwierig, da Nepos als erster unter den Römern (*unus Italorum*) nach dem Vorbild vielleicht der *χρονικά* des Apollodoros (Varros betr. Schriften *De gente populi Romani* und vielleicht *Annales* waren noch nicht erschienen) schrieb, zumal er *omne aevum*, sogar die mythische Zeit in nur drei Bücher zusammenzudrängen hatte.

6. *charta*] ist das Blatt der Papyrusstaude, daher das daraus bestehende Buch: so 68, 46. *chartae obsolererunt* Cic. Cael. 40. *chartae graecae* Hor. epp. 2, 1, 161. *Livi carta*: Serenus 722. Ulpian sagt Digest. 32, 50: *in usu plerique libros chartas appellant*.

7. *Iuppiter*] = *ὦ Ζεῦ*, beim Himmel! so 66, 30 u. 48. Plaut. Merc. 865: *Iuppiter, estne illic Charinus?*

quare habe tibi quidquid hoc libelli
qualecunque; quod, o patrona virgo,
plus uno maneat perenne saeclo.

8. tibi habe 9. o fehlt 10. perie O

8. *quare*] dieses später im allgemeinen prosaische Wort setzt C. meist (9 mal) mit dem Imperativ, darunter 61, 26 *quare age* 64, 373 *quare agite* (wie Verg. u. a.); auch 35, 7. 39, 9. 76, 10. 114, 5 leitet es eine Aufforderung ein. Nur 44, 16. 64, 408. 68, 27; 147. 72, 5. 107, 3 steht es bei Aussagesätzen. Über *quare* in Fragen s. zu 23, 15. — *habe tibi*] Ausdruck der Überweisung eines Eigentums. Plaut. Men. 690 *tibi habeto, aufer*. Trin. 266 *apage, amor: tuas tibi res habeto.* Cic. Phil. 2, 69 ö. Sollte die Wortstellung von V irgendwie verwendbar sein? — *quidquid hoc libelli qualecunque*] sc. *est.* 'was (wie wertlos?) auch dieses wie immer beschaffene Büchlein sein mag', pleonastischer Ausdruck übertriebener (s. zu c. 49) Bescheidenheit. *quidquid* steht also prädikativ; nach R. Richter hat es die quantitative, *qualec.* die qualitative Bedeutung. Zu *hoc qualecunque libelli* vgl. *quodcunque hoc regni* Aen. 1, 78. *huius quodcunque pericli est* 9, 287. *hoc qualecunque* Mart. 7, 26, 3. *quidquid id est* auch Priap. 2, 8; anders Mart. 3, 1, 1. Oder ist *quidquid* und *qualecunque* koordiniert? dann ließe sich 15, 11 *qua lubet, ut lubet,* 39, 6 *quidquid est, ubicunque est,* 42, 2 *quot estis, quotquot estis,* Cic. Brut. 321 *quod erat, quantumcunque erat* u. dgl. vergleichen, aber nicht vollständig, da dort stets das Verbum, und zwar wiederholt, steht.

9. *o patrona virgo*] schneller Wechsel der Anrede ist bei C. sehr häufig. Den Vokativ mit dem Wörtchen *o* braucht er aber sonst nur bei wirklicher Anrede in 2ter Person (3, 1; 16. 17, 1. 24, 1 u. oft; vgl. zu 9, 5 und 9, 9), daher ist hier 'ich bitte dich darum' zu ergänzen, wenn die Stelle richtig ist. *virgo* wird seit Guarinus von vielen, auch Schwabe, als Minerva (*certe dea carminis illa est* Ov. fast. 3, 833; das *collegium poetarum* versammelte sich im *templum Minervae in Aventino,* Festus p. 333), von anderen seit Palladius, auch von Ellis, als die Muse genommen, wozu sich 68, 41 ff. vergleichen läßt: *deae . . facite haec charta loquatur anus.* Diese wird ja auch im Eingang der Ilias, Odyssee, Aeneis und oft sonst im Singular angerufen. Aber C. nennt die Musen stets im Plural (65, 3. 68, 7; 10; 41. 105, 2. vgl. 35, 17); auch ist das einfache *virgo* dafür nicht bezeichnend genug, während *doctae virgines* 65, 2 sehr passend ist. Daher ändern einige so, daß nicht die Göttin *patrona* ist (*poetae sub clientela Musarum*: Sueton. gr. 11), sondern Cornelius der *patronus,* der den *nugae* durch seine rühmende Erwähnung erst dauernde Geltung verschaffen soll: *patrone, per te* R. Eglinus in einer Frankfurter Ausg. von 1606; *tuo, patrone, verbo* Fröhner; *patroni ut ergo* Bergk. Einen solchen '*vindex*' sucht sich auch Martial 3, 2, 2, '*ut favore sustentet*' 7, 26, 6. Nur sehe man darum nicht mit v. Leutsch in Nepos auch (nach Mart. 1, 113, 5) Catulls Verleger! Parthenius meint: *patrona* ist Lesbia; Huschke: 9—10 sind mönchische Interpolation, *patrona* ist die Jungfrau Maria!

10. *maneat*] Weissagung poetischer Unsterblichkeit, wie sie Sappho fg. 32 B. Theognis 19. 237. Kallim. fg. 121 B. sich selbst geben. Cinna: *saecula permaneat nostri Dictynna Catonis* (Suet. gramm. 11). Von Cinna c. 95, 6: *Zmyrnam cana diu saecula pervoluent.* Hor. c. 3, 30. Ov. met. 15 ex. Scherzhaft Martial 1, 113, 6 u. ö. Daß C. seinen eigenen Gedichten sicherlich Nachruhm zutraut, sagt er 40, 5. 68, 41 ff. 149 ff. 78b. (6, 17): die Stelle ist also nicht lediglich ein Kompliment für den etwaigen *patronus.*

2.

Passer, deliciae meae puellae,
quicum ludere, quem in sinu tenere,
cui primum digitum dare adpetenti
et acris solet incitare morsus,
cum desiderio meo nitenti
carum nescio quid libet iocari
ut solaciolum sui doloris
(credo, ut tum gravis acquiescat ardor):

2. 3. qui | at petenti 4. ea 6. karum 7. et sol. 8. credo ut cum | acquiescet

2. Der schmachtende Liebhaber. C. spricht in verhüllter Weise seine Sehnsucht nach Lesbia aus, welche selbst trostbedürftig sei (7) und vielleicht ihm ihre Liebe schon zu erkennen gab. Dafs mit *mea puella* Lesbia gemeint ist, zeigt Martial (s. zu c. 3). Der Sperling, der Vogel der Aphrodite (Sappho 1, 10), war ein Liebling der römischen Damen, *passer* daher ein Schmeichelwort. Plaut. Cas. 138 *meus pullus passer, mea columba, mi lepus!* Martial 11, 6, 16 deutet vielleicht, aber jedenfalls mit Unrecht, eine obscöne Bedeutung an, die Politian dann behauptet und Muretus widerlegt hat. — Der Satzbau des Gedichtes ist wenig gewandt, besonders v. 7 und 8, aber richtig und verständlich.

1. *passer*] ist Vokativ. — *meae puellae*] so 3, 3; 4; 17. 11, 15. 13, 11. 36, 2, überall nur auf Lesbia bezüglich, die allerdings nirgends dabei genannt wird. Nachahmung Mart. 1, 7, 1 *Stellae delicium mei columba.*

2. *sinu*] dem Busen des Gewandes; vgl. die Anm. zu 55, 11.

3. *cui*] s. zu 1, 1. — *primum digitum*] = ἄκρον δάκτυλον, die Fingerspitze. So nur hier; *digitulis primoribus* hat Plautus Bacch. 675. — *adpetenti*] 'wenn er danach pickt' (falsch Westphal, C.s Gedichte S. 51: lüstern).

4. *et*] hier ist wohl eher *cuius* als *cui* zu ergänzen. — *morsus*] s. 68, 127 *mordenti rostro.*

5. *cum*] 'wann . . es ihr beliebt' hängt von den Infinitiven v. 2—4 ab. — *desiderio*] so (wie πόθος) in konkretem Sinn 'meiner Ersehnten' bei Cic. ad fam. 14, 2, 2 *mea lux, meum desiderium!* Hor. c. 1, 14, 8. — *nitenti*] 'schön', wie λιπαρός. Ebenso 61, 193.

6. *carum nescio quid*] φίλον τι: 'etwas ihr Liebes, eine ihr liebe Empfindung'. Und von *iocari* abhängig (wie *mimos obscena iocantes* Ov. trist. 2, 497) giebt es diesem die transitive Bedeutung 'scherzend behandeln, scherzend vorbringen'.

7. *ut solaciolum*] als ein Tröstlein ('*troestelin*' bildete Walther von der Vogelweide). Das Diminutivum, ein ἅπαξ λεγόμενον, steht des zierlichen Tones wegen. Andere lesen '*in solaciolum*', zum Troste (nicht gut lateinisch, auch würde dies die Absicht zu stark geradezu aussprechen); andere '*et sol. . . et cum*' (kein klarer Gegensatz); Schöll, Jahrbb. f. Philol. 1880, 492 '*est solaciolum . . et acquiescet ardor*', während doch C., was in dem Herzen der ihm noch ferner stehenden Geliebten vorgeht, nicht so bestimmt als nackte Thatsache erzählen darf. Es pafst in die Situation wohl nur der ganz subjektive Ausdruck: 'wenn sie scherzen will, wohl als (wie ich denke, wie ich hoffe) eine Beschwichtigung ihrer Sehnsucht'. Ebenso παραμύθιον bei Theokr. 23, 7. — *doloris*] 'Sehnsucht', wie c. 50, 17.

8. *credo* (sc. *eam iocari*), *ut tum*] hat denselben subjektiven Anklang. Also: 'wie ich mir einbilde, damit dann ihre heftige Liebe zur Ruhe komme'. Der Satz steht parenthetisch, wie *credo* 84, 5.

tecum ludere sicut ipsa possem
et tristis animi levare curas!
. . . .
tam gratum est mihi quam ferunt puellae
pernici aureolum fuisse malum,
quod zonam soluit diu ligatam.

---

13. negatam [ligatam Priscian]

9. *tecum*] knüpft an *passer* 1 an, wovon es nicht durch einen selbständigen Satz getrennt sein darf. — *ipsa*] *mea puella?* vgl. zu 3, 7. — *possem*] o dürfte ich. — Hier und 42, 2 (vgl. 58, 1) besteht jeder Versfuſs aus einem Wort.

10. *curas*] meine Liebesqual; s. 64, 72. 68, 18. — *animi*] so *animi amores* 64, 373. *delicias* 68, 26. *mens* 65, 4. *fides* 102, 2. *furor* 63, 38. Anklang bei Mart. 12, 34, 9 *et tristes animi cavere morsus.*

11—13. Diese Verse hängen nur locker mit c. 2 zusammen; auch ändert sich der Stil. Deshalb sehen sie manche als Fragment eines verlorenen Gedichtes an (so Roſsbach), andere fügen sie an 38 (Fröhlich) oder an 14ᵇ an (Pleitner, Schwabe a.): aber im letzteren Falle würde C. die Aussicht Leser zu finden als sein höchstes Glück bezeichnen — so bescheiden ist er doch nicht! Auch wäre *erit* statt *est* zu erwarten. Am besten verfährt noch Weise (Progr. von Naumburg 1863 S. 17), der sie, *est* tilgend, nach c. 3, 15 setzt. Aber der Zusammenhang mit c. 2 ist einfach dieser: das Spiel mit dem Sperling ist für den Liebenden wünschenswert, ebenso wie der Apfel für Atalante angenehm war. Denn Vergleiche sind wie bei Homer so bei C. oft weit über das Notwendige ausgesponnen. Daſs das Spiel mit dem *passer* zum erwünschten Verkehr mit Lesbia, der Apfel aber Atalanten zur erwünschten Ehe führt, ist also nicht nötig zu betonen. Wegen *est* ist vielleicht (mit Lachmann u. a.) ein Vers vor 11 zu ergänzen: „Und wenn mir das gewährt wird, so ist..“; eher aber steht wohl *possem* und *est* so wie bei Mart. 2, 63, 3 *luxuria est, si tanti dives amares.* Auch c. 65 (welches auch wegen des nicht gewandten Satzbaues ähnlich ist) endigt mit einem ebenso künstlich angeschlossenen Vergleiche; ferner schlieſsen mit Vergleichen c. 11, 17, 25, 48, (88, 97). — Daſs c. 2 und 3 ähnliche Gegenstände betreffen, findet Analogieen an c. 15; 16. 52; 53. 61; 62. 88—91. 110; 111. 114; 115.

11. *puellae pernici*] Atalante, Tochter des Schoineus, stellte mit ihren Freiern einen Wettlauf an, wie Brunhilde (ποδώκης Hesiod. fg. 100. ποδορρώην Ἀταλάντην Kallim. 3, 215); jeder dabei Besiegte muſste sterben. Als nach Apollodor Melanion (nach Theokrit Hippomenes) sie freite, wurde sie aber selbst von Liebe ergriffen (Theokrit. 3, 42 ἁ δ' Ἀταλάντα ὡς ἴδεν, ὡς ἐμάνη, ὡς ἐς βαθὺν ἅλατ' ἔρωτα, Ovid met. 10, 635 ff.), so daſs sie gern (*gratum*) die von diesem in die Rennbahn geworfenen von Aphrodite ihm geschenkten goldenen Äpfel auflas und durch diese Zögerung besiegt seine Gattin wurde.

12. *aureolum*] 'goldig schimmernd' wie 61, 167. Diminutiva von Adjektiven, also ungriechischer Art, hat C. nicht selten. — *malum*] mehrere Äpfel nach den Griechen; der Singular ist eine unnötige Änderung. Über deren erotische Bedeutung s. zu 65, 19.

13. *zonam soluit*] ζώνην λύειν ist das äuſsere Zeichen des thatsächlichen Abschlusses der Ehe. Der Gatte thut es an der Gattin, λῦσε δὲ παρθενίην ζώνην Od. 11, 245. hymn. Hom. 3, 165. Ov. heroid. 2, 116. etwas anders c. 67, 28. Auch thut es freiwillig die Neuvermählte selbst: 61, 53. Eur. Alk. 175. Anth. Pal. 7, 324. Hier thun es metaphorisch die ehestiftenden Äpfel. Natürlich wird ζώνην λύειν auch

3.

Lugete, o Veneres Cupidinesque,
et quantum est hominum venustiorum.

von sonstiger Erweiterung der Kleidung (Kallim. 4, 287) gesagt, steht also auch vom Gebären (Kallim. 1, 21. 4, 209), daher die Geburtsgöttin auch λυσίζωνος heifst (Theokr. 17, 60). — *soluit*] mit Diäresis, vgl. die Einleitung. — *ligatam*] so Priscian und anth. lat. 1704, 49 Mey., viel natürlicher als *negatam*. *Virgo negabatur, zona erat ligata.*

3. Des Vögleins Totenfeier. Dieses kunstvoll disponierte, durch seine Eleganz und den leichten Anflug von Humor fesselnde, sprachlich u. metrisch hochvollendete berühmte Gedicht benennt Martial geradezu *Passer* (*Stellae columba vicit passerem Catulli* 1, 7, 3. *Sic forsan tener ausus est Catullus magno mittere passerem Maroni* 4, 14, 14. *donabo tibi passerem Catulli* 11, 6, 16). Die Geliebte, welcher der Sperling (s. zu c. 2) gehörte, ist jedenfalls Lesbia: *plorávit .. amica Catulli Lesbia, deliciis passeris orba sui* Mart. 7, 14, 3 f.; *Si tibi talis erit qualem dilecta Catullo Lesbia plorabat* id. 14, 77. Nachahmungen (?) von Ovid (amor. 2, 6 auf den Tod des *psittacus*), von Statius (silv. 2, 4 ebenso), von Stella (*columba*, citiert von Mart. 1, 7. 7, 14, 5); Anspielung von Martial (1, 109, 1 *Issa* [Hündchen] *est passere nequior Catulli*), vgl. auch Anthol. Pal. 7, 189 ff. Von Interesse ist die Inschrift von Auch aus dem zweiten Jahrhundert: *Quam dulcis fuit ista, quam benigna, Quae cum viveret in sinu iacebat Somni conscia semper et cubilis. O factum male, Myia, quod peristi! Latrares modo, si quis adcubaret Rivalis dominae licentiosa. O factum male, Myia, quod peristi! Altum iam tenet insciam sepulcrum Nec sevire potes nec insilire Nec blandis mihi morsibus renides* (Hermes 1, 68).

1 ff. In dem Mifsverhältnis zwischen der kleinen Ursache und der pathetischen Wirkung liegt Humor. — *Veneres Cupidinesque*] Die Ἔρωτες der alexandrinischen Dichter (Ap. Rh. 3, 937. Theokr. 15, 120 a.), der Anakreontea (3, 18. 4, 14. 17, 8 ö.) und schon des Euripides (Bakch. 405. Med. 330?) erscheinen römisch als *Cupidines* (drei an Zahl nach Cic. nat. d. 3, 60) bei Catull (hier und 13, 12; vgl. 36, 3), Horaz (carm. 1, 19, 1. 4, 1, 5) und dann bei Martial (s. unt.) u. Späteren. Warum aber *Veneres* im Plural? Nach Ellis und Schulze durch blofse Assimilation an *Cupidines* (wie *bella et paces* statt *pacem* Hor. epp. 1, 3, 8. vgl. Cic. pro Deiot. 8. Cat. 45, 22): aber diese betrifft naturgemäfs nie Personen, nur Sachen oder Abstracta, vgl. Dräger, histor. Syntax 1^2, 21 f. Hat nun C. wohl auch nicht an die Unterscheidung mehrerer Aphroditen durch Plato sympos. 180 d, u. a. (τὰς Ἀφροδίτας· ἡ θεὸς γὰρ οὐ μία Kallim. fg. 82 b) gedacht (vier nennt Cic. nat. d. 3, 59), so treibt ihn entweder die Analogie des Volksglaubens, der in jedem Epitheton eines Gottes die Bezeichnung einer Gottheit sah, oder dieselbe poetische Lebendigkeit, welche jene Alten die Ἔρωτες, die Mehrheit von Χάριτες und Μοῦσαι (Hesiod) erfinden liefs, zu dem Worte '*Veneres*'. Dies wurde dadurch noch unterstützt, dafs *venus* auch als Appellativ die Anmut bedeutet (Plaut. Stich. 278 *omnium venerum et venustatum*). So auch 86, 6 *omnibus una omnes surripuit veneres.* Eigentlich ist also gemeint: 'o Göttin aller Liebreize'. *Veneres Cupidinesque* sagt auch Mart. 9, 11, 10. 11, 13, 6.

2. *venustiorum*] sowohl fein, liebenswürdig (13, 6. 22, 2. 89, 2. 97, 9) als vielleicht hier für Liebenswürdigkeit empfänglich. — Den Komparativ liebt C. besonders am Ende des Hendekasyllabus (5, 2. 9, 10 f. 10, 17; 24. 12, 3. 13, 10. 23, 18. 27, 2; 4. 33, 3; 4. 45, 15; 25 f.), vielleicht weil er da über-

passer mortuus est meae puellae,
passer, deliciae meae puellae,
quem plus illa oculis suis amabat:
nam mellitus erat suamque norat
ipsam tam bene quam puella matrem,
nec sese a gremio illius movebat,
sed circumsiliens modo huc modo illuc
ad solam dominam usque pipiabat.

3. 10. piplabat

haupt gern vielsilbige Worte setzt, wie *Iuventiorum* 24, 1. *balneariorum* 33, 1; hier 'auch nur einigermaſsen empfänglich'.

4 ist = 2, 1. Ebenso wiederholt C. c. 49, 2 f. in 21 und in 24; c. 23, 1 in 24; c. 41, 4 in 43; c. 8, 5 in 37 und 58 und 87, um bloſse Anklänge wie 12, 17 = 47, 3 oder Citate wie 16, 12 (aus 5, 10) und 54, 7 (aus 29, 11) hier nicht zu erwähnen. Über Wiederholung in demselben Gedichte vgl. zu c. 8, 8. — *passer* ist aus dem vorigen Vers wiederholt. Solche Epanalepsis im folgenden Vers hat schon Homer (Il. 2, 673 *Νιρεύς . . . Νιρεύς*. 6, 154. 396. 22, 127. Od. 1, 23 *Αἰθίοπας*), mit Vorliebe wendet sie aber Kallimachos an (hymn. 1, 33. 3, 255. 4, 118; 150; oft), auch Theokrit (9, 1. 18, 51) u. Bion 10, 2. Auch Lucrez ist sie nicht fremd. Sie findet sich bei Catull noch 58, 2. 61, 96. 62, 21; 60. 63, 9; 12; 60. 64, 22; 26; 61; 132; 259; 285; 321; 327; 403. 66, 40; 75; 82. 68, 20. 77, 2. — *meae puellae*] zwei benachbarte Verse von gleichem Ausklang hat C. noch 5, 7—9. 8, 11 f. 34, 2 f. 42, 11 f. 19 f. 49, 5 f. 62, 42; 44. 62, 53; 55. In 82, 84 und 103 Vers 2 und 4. Ähnlicher Ausklang (wie z. B. 9, 10 f. 23, 5 f.) ist häufig.

5. *plus oculis suis amabat*] Alexandrinern wie Theokr. 11, 53, Kallim. 3, 211 und Moschos 4, 9 *τὸν μὲν ἐγὼ τίεσκον ἴσον φαέεσσιν ἐμοῖσιν* übertreibend nachgebildet von Cat. (14, 1. 82, 1—4. 104, 2 u. 4); 'mehr als ihren Augapfel'. Doch schon Terenz hat ähnliches.

6. *mellitus*] 'honigsüſs'. *mellite Iuventi* 99, 1, vgl. 48, 1. Ein Wort der Konversationssprache (Plautus; Cic. ad Att. 1, 18, 1. Petron. 1) und — wegen Plautus — der archaisierenden Litteratur (Fronto, Apuleius).

7. *ipsa*] *ipse* ist der Herr, der, auf den sich alles bezieht. So *αὐτός* (Il. 6, 18. Theokr. 24, 50), vgl. das pythagoreische *αὐτὸς ἔφα*. Ebenso *ipsus* Ter. Andr. 360, *ipse* Ovid met. 2, 390 (*ipse* = *Iuppiter*), trist. 5, 11, 11, und Catull selbst 64, 43 *ipsius sedes*. So ist *Ipsa* die Herrin (Plaut. Cas. 4, 2, 11 *ego eo quo me ipsa misit*) vielleicht c. 2, 9. Petron bildet scherzhaft *ipsimus* (= *αὐτότατος*) und *ipsima,* ja c. 63 sogar *ipsimi nostri*. Aber in feiner Sprache steht nur hier ein Possessivum dabei. Is. Vossius las daher *ipsa* (zu *puella*) und ergänzte zu *suam ἀπὸ κοινοῦ puellam*. Andere ziehen *ipsam* zu *matrem* und erklären *suam* 'seine Herrin' oder gar 'seine Geliebte' (Tibull so 1, 4, 75. 2, 5, 103). — *puella*] 'ein Mädchen'. — *puella matrem*] vgl. Sappho 38 B. *ὡς παῖς πέδα μάτερα πεπτερύγωμαι*. Theokr. 14, 32.

8. *illĭus*] während Plautus in der Quantität dieser Genitive schwankte, hat C. stets die Kürze: *illĭus* 3, 8. 10, 31. 11, 22. 61, 226. 64, 348. 66, 85. 68, 44. *alterĭus* 78, 2. *ipsĭus* 64, 43; 67. 68, 146. *ullĭus* 4, 3. *unĭus* 5, 3. *totĭus* 17, 10. 37, 9. *utrĭusque* 68, 39. Ausgenommen ist vielleicht *illīus* 67, 23. vgl. Ritschl, opuscula 2, 678 ff.

9. *modo huc modo illuc*] vgl. die Versausgänge 6, 9. 10, 21. 15, 7. 50, 5. — *circumsilire*] steht nur noch metaphorisch Juv. 5, 3.

10. *ad*] 'zu . . hin', wie 61, 219 *rideat ad patrem*. — *pipiabat*] 'piepte'.

qui nunc it per iter-tenebricosum
illuc, unde negant redire quemquam.
at vobis male sit, malae tenebrae
Orci, quae omnia bella devoratis:
tam bellum mihi passerem abstulistis.
o factum male! o miselle passer!
tua nunc opera meae puellae
flendo turgiduli rubent ocelli.

---

11. tenebrosum 12. illud 16. bonum factum. male bonus ille passer

11 f. Man beachte, wie sich auch in der Mischung von Pathos und leichtem Humor eine feine Teilnahme ausspricht! — *tenebricosum*] ein Wort bes. der Prosa (Cic.).

12. Dieser Gedanke ist in der griech. Litteratur oft ausgesprochen. Schon bei Anakreon 44, 6 *Ἀίδεω.. γὰρ ἕτοιμον καταβάντι μὴ ἀναβῆναι*, vgl. noch Philetas fg. 4 Sch. *ἄτραπον εἰς ἀΐδεω Ἤνυσα, τὴν οὔπω τις ἐναντίον ἦλθεν ὁδίτης·* Theokr. 17, 120. 12, 19. Kallim. epigr. 14, 3 f. Shakespeare im Hamlet 3, 1: „Das unentdeckte Land, von deſs Bezirk kein Wandrer wiederkehrt."

13. *at*] ist von C. bisweilen wie das einfache *autem* der Erzählung gebraucht (50, 14. 63, 87. 64, 48; 242; 252 ö.) oder wie *sed* (61, 63; 68; 73. 95, 7; 10). Auch wie *atqui* (10, 21. 66, 21); *at certe* steht 10, 14 und 65, 11. Sonst steht es emphatisch (8, 14; 19. 30, 11); bei einem Fluche, wie hier, noch 27, 5 und 28, 14. — *male sit*] 'ergehe es schlecht'. vgl. Cic. ad Att. 15, 15, 1 *L. Antonio male sit.* — *male.. malae*] die Figur der *traductio* atmet hier Pathos und Humor. C. wendet sie mit Vorliebe an; vgl. z. B. *bellus* v. 14 f. 4, 27. 8, 7. 23, 5. 12, 15 ff. 45, 21 ff. 61, 19. 78, 4; 7 u. a.; auch mit Komparativ: s. zu 22, 14.

14. *Orci*] *Orcus* ist bald die Unterwelt (*Minos sedet arbiter Orci* Prop. 4, 1¶, 27), bald der Gott derselben (*Verres, alter Orcus, venit Hennam* Cic. Verr. 4, 111), bald metonymisch der Tod (*orcum moror* Hor. c. 3, 27, 50). Ist es hier das Ursprüngliche, der Gott? — *bella*] nach Süſs ist *pulcher* bei C. das Wort der höheren, *bellus* das der gewöhnlicheren Sprache. *pulcher* findet sich 61, 88; 198. 64, 28. 68, 105. 86, 5, und (aus besonderm Grund) 79, 1; 3. *bellus* dagegen 8, 16. 12, 2. 22, 9. 24, 7; 8. 43, 2; 6. 69, 8. 78, 3 f. 81, 2. 106, 1. Aber das Adverb *pulchre* ist trotzdem Ausdruck der Vulgärsprache: 23, 5; 8. 57, 1; 10. — *devoratis*] vgl. Bion 1, 54 *Περσεφόνα.. τὸ δὲ πᾶν καλὸν ἐς σὲ καταῤῥεῖ.*

15. *mihi*] statt *puellae*, der Liebesbund bestand also nun.

16. *o factum male!*] So *o factum male de Alexione!* Cic. Att. 15, 1, 1 und in der Inschrift von Auch (s. Einl.). — *o miselle*] der Hiatus nach kurzer Silbe (*malĕ*), bei C. zwar singulär, ist doch sonst unbedenklich (vgl. *deă. ille* Aen. 1, 405 u. a., L. Müller de re metr. p. 306), weil er '*sensus interstitio*' geschützt wird. Viele lesen seit Lachmann *io miselle*, was einen höhern Grad der Erregung (Freude, Schmerz, Zorn) ausdrückt und sich hier deshalb nicht empfiehlt, weil C. nie zwischen zwei Interjektionen abwechselt. Doppeltes *o* hat er 31, 12 f. (?). 63, 50. 64, 22 f., doppeltes *euhoe* 64, 255, *eheu* 77, 5 f., *ei* 68, 92 f. Die überkommene Formel 61, 124 ö. spricht natürlich nicht dagegen. Auch Verg. ecl. 10, 48. Tibull 2, 3, 17 u. a. sind ebenso.

17. *tua opera*] durch deine Schuld; du hast es dahin gebracht. — Anspielung auf v. 18 bei Juvenal 6, 8 *tibi, cuius turbavit nitidos extinctus passer ocellos.* Über die zwei

4.

Phaselus ille, quem videtis, hospites,
ait fuisse navium celerrimus,
neque ullius natantis impetum trabis
nequisse praeterire, sive palmulis
opus foret volare sive linteo.

4. 1. phasellus überall 2. aiunt | celerrimum 3. illius | tardis 4. neq; esse | sine 5. sine

Diminutiva, wie sie C. liebt, vgl. die Einleitung. *turgiduli* (was erst im 5. Jahrhundert wiederkehrt) steht proleptisch und mischt das Pathos gleichfalls mit Humor: „etwas angeschwollne Äuglein." Über *ocellus* s. Zingerle, Ovid u. s. Vorgänger 1, 129.

4. Aus Bithynien 56 oder 55 glücklich heimgekehrt weiht Catull am Gardasee den schützenden Dioskuren (v. 27) nicht etwa sein Schiff selbst, wie die meisten meinen, sondern ein *ἀνάϑημα*, das Abbild seines Schiffes, mit diesem Weihgedicht. Solche Gedichte (*ἀναϑηματικά*) bilden z. B. das 6. Buch der griech. Anthologie, u. ähnlich ist Horaz c. 3, 26. Das Gedicht vereinigt Reales, wie die Beschreibung der Reiseroute, mit Phantasie. Denn das wirkliche für die weite Reise benutzte Schiff kann unmöglich auch durch den Po und den erst von Mantua an schiffbaren Mincio oder durch die von Orti in Verona 1856 (Schwabe quaest. Cat. p. 173) angenommenen, nach Neueren aber selbstverständlich nur für Flufsschiffe tauglichen Kanäle in den Gardasee gekommen sein; Catull soll ferner schon in Amastris, also jenseit Bithynien (v. 18 *et inde*), das Schiff bestiegen haben, und insbesondere soll dieses gar schon nach seiner ersten Fahrt (17 f.) in Ruhestand versetzt (26) worden sein. Dies also ist alles Phantasie. Dafs C. ein eigenes Schiff für die Reise erstand, ist natürlich dennoch möglich (vgl. *naves privatae* Caes. b. gall. 5, 8). Im ganzen ist Ovid trist. 1, 10 zu vergleichen. — Das Metrum, reine Iamben, erinnert an schnellen und gleichmäfsigen Rudertakt. Eine Parodie aus der Zeit des Augustus findet sich in Vergils catal. 8: *Sabinus ille, quem videtis, hospites, ait fuisse mulio celerrimus* u. s. w.

1. *phaselus*] eigentlich die Schwertbohne (*φάσηλος*), dann ein durch seine lange und spitzige, schmale Gestalt daran erinnerndes campanisches Schiff (Nonius 534), ein Schnellsegler (schol. Hor. c. 3, 2, 29). vgl. die *Prusiaca navicula* in Cinnas frg. 3. — *hospites*] 'ihr fremden Wanderer', Besucher des den Dioskuren heiligen Haines oder Tempels. Oft wird *hospes* oder *viator*, seltner *hospites*, in Weihgedichten angeredet.

2. *ait fuisse celerrimus*] ältestes Beispiel dieses poetischen Gräcismus (Aen. 2, 377. Hor. epp. 1, 7, 22. Ovid. met. 13, 141 *rettulit Aiax esse Iovis pronepos*); vgl. Dräger, hist. Synt. 2^2, 446. — *celerrimus navium*] Attraktion des Superlativs ans Subjekt wie *Indus fluminum maximus,* Cic. n. d. 2, 130.

3. *neque nequisse*] wie 6 *negat negare:* die Affirmation durch doppelte Negation (hier zu schnell wiederholt) ist in der Poesie erst C.s Zeit eigen. — *trabis*] = *navis* so schon Ennius ann. 598; denn *δόρυ* oder *ξύλον* ist = *ναῦς*.

4. *praeterire*] 'überholen'. — *palmulis*] mit den zierlichen (Dimin.) Ruderschaufeln.

5. *foret*] ist bei C. stets mit *esset* gleichbedeutend. — *volare*] wie Odyss. 11, 125 *εὐήρεα ἐρετμά τά τε πτερὰ νηυσὶ πέλονται*. Aen. 3, 124 *pelagoque volamus*. 'mit Rudern oder mit Segeln'.

et hoc negat minacis Adriatici
negare litus insulasve Cycladas
Rhodumque nobilem horridamque Thraciam
Propontida trucemve Ponticum sinum,
ubi iste post phaselus antea fuit
comata silva: nam Cytorio in iugo
loquente saepe sibilum edidit coma.
Amastri Pontica et Cytore buxifer,
tibi haec fuisse et esse cognitissima
ait phaselus: ultima ex origine
tuo stetisse dicit in cacumine,

6. h' *O* | mina ei 7. insulaue | geladas *O* 8. tractam 9. simā *O* 11. citeorio 13. citheri 14. cognotissima 16. tuas *G*

6 ff. Catull verfolgt in der Erinnerung seine Reise aus Bithynien bis zu ihrem Anfange rückwärts. — *minacis Adriatici*] (sc. *maris*) die stoßweisen Nordostwinde (Bora) und der heftigere, doch nicht so schlimme Sirocco herrschen im Adriatischen Meere und machen es gefährlich. Ebenso Hor. c. 1, 3, 15; 33, 15. 3, 3, 5; 9, 22.

8. *Rhodum nobilem*] die *clara Rhodos* (Hor. c. 1, 7, 1) war durch Wissenschaft, Kunst u. Handel bedeutend und wurde gerade zu Ciceros Zeit von vornehmen Römern viel besucht. — *nobilem—horridam*] beabsichtigter Gegensatz. — Dazwischen liegen die *clarae Asiae urbes,* die C. besuchen wollte: 46, 6. vgl. c. 101. Die 'thrakische Propontis' (in Poesie erst bei Ovid met. 6, 435, sonst schon bei Varro, steht *Thracia* statt *Thrace* substantivisch) ist *horrida,* tosend, πολύφλοισβος, da das angrenzende Thracien den Dichtern als stürmisch gilt (Il. 9, 5); der *Pontus* ist *trux* = ἄξενος πόντος.

10. *iste post phaselus*] Gräcismus (ὁ ἔπειτα φάσηλος), über welchen vgl. Dräger, hist. Synt. 1², 131 f. Diese geographische Vorstellung, als seien die Küsten des Pontus durch das Bauholz ihrer Wälder weithin berühmt (s. zu v. 13), hat wohl Horaz aus C. entlehnt (c. 1, 14, 11 *Pontica pinus*), Cat. selbst denkt daran nicht.

11. *comata silva*] so κόμη ἐλαίης Od. 23, 195; φύλλων κῶμα Sappho fg. 4 (?); φόβη ὕλης Soph. Ant. 419; ὄρος κεκομημένον ὕλῃ Kallim. hy. 3, 41 u. dgl. *arboribusque comae* Hor. c. 4, 7, 2. Der Vergleich der belaubten Äste und Zweige mit dem Haar widerstrebt unserer Anschauung.

12. *loquente*] 'säuselnd'. *pinus loquentes* Verg. ecl. 8, 22. Der Ausdruck *loquente coma* ist künstlich.

13. *Amastris* an der paphlagonischen Küste, zu dessen Gebiet auch der Berg Kytoros gehörte, war berühmt wegen seiner schönen Buchsbäume (Strabo 544. Verg. G. 2, 437. Plin. 16, 71), die aber für den Schiffsbau nicht in Betracht kommen; aber jetzt noch sind dort die ausgedehntesten Wälder von Eichen, Buchen, Nadelholz und Kastanien (G. Hirschfelds Reise 1882). — *buxifer*] ἅπαξ λεγόμενον.

14. *tibi*] *Am.* u. *Cyt.* bilden der dichterischen Anschauung eine Einheit. — *et esse*] noch jetzt in der Erinnerung; ein naives Selbstlob. — *cognitissima*] steht nur hier, hat aber zahlreiche Analogieen bei Plautus u. später. Dräger 1², 26 ff.

15. *ultima ex orig.*] 'seit Uranfang', als uralte Bäume; wurde von Klotz unschön zu *cognitissima* gezogen.

16. *stetisse*] nämlich als *silva* (v. 10). Man beachte die schöne Personifikation, gleichsam eine poetische Jugenderinnerung: der *phaselus* erinnert sich seiner frühesten

tuo imbuisse palmulas in aequore,
et inde tot per inpotentia freta
erum tulisse, laeva sive dextera
vocaret aura, sive utrumque Iuppiter
simul secundus incidisset in pedem;
neque ulla vota litoralibus deis
sibi esse facta, cum veniret a mari
novissimo hunc ad usque limpidum lacum.
sed haec prius fuere: nunc recondita
senet quiete seque dedicat tibi,
gemelle Castor et gemelle Castoris.

---

19. herum 20. uocare cura 22. diis [so und dii regelmäſsig] 23. amaret 24. nouissime 25. h' (hoc) 27. castrum et

Kindheit (*origine*), seiner Lehrzeit (*imbuisse*) und dann (*inde*) seiner weiteren Thätigkeit.

17. *tuo*] das jambische Wort ist elidiert, wie 10, 2. 12, 2. 15, 8. 22, 7. 38, 2. 50, 1. 102, 4 u. öfter.

18. *inde*] Amastris gehörte zwar seit dem Ende des Mithridatischen Krieges zur Provinz Bithynien (Strabo 541. 543 f.), doch wird C., der in Nicäa wohnte (46, 5), nicht gerade von diesem ihrem alleröstlichsten Punkte abgesegelt sein. Dichtung u. Wirklichkeit ist eben in diesem Gedicht untrennbar verwoben. — *inpotentia*] 'maſslos, stürmisch'. 35, 12. Horaz c. 3, 30, 3 *aquilo impotens*.

19. *erum*] natürlich C. selbst. 10, 10 spricht nicht gegen die Möglichkeit dieses Besitzes. — *sive*] ist wie oft *εἴτε*, nur einmal *ἀπὸ κοινοῦ* gesetzt; vgl. Dräger, hist. Synt. 2², 148. So schon Enn. ann. 457.

20. *vocaret*] 'einlud, lockte, lenkte', = so daſs das Schiff nach rechts oder links fuhr. Aen. 3, 356: *aurae vela vocant*. ib. 69. 5, 830. Stat. Theb. 5, 468; ö. und nur wenig anders Aen. 3, 269 *qua cursum ventusque gubernatorque vocabat*. — *Iuppiter*] = *ventus* (so Ennius bei Varro l. l. 5, 65). — *I. secundus*] der dem Schiffe 'folgende', es gerade vor sich hertreibende Wind. Die *pedes* (*πόδες*) sind die beiden unteren Zipfel des Segels nebst den an ihnen befestigten Tauen, von welchen je nach der Windrichtung das rechte oder das linke oder beide zugleich am Schiffe straff angebunden werden. Im letzteren Fall bläst (*incidit*, *πέσεν* Ap. Rh. 1, 566) der Wind, *ἰσάζων ἑκάτερθε νεὼς πόδας* (Nonnos 4, 232), in beide *pedes* zugleich, d. h. geradeaus in die vollen Segel, und *aequatis velis* (Aen. 4, 587) oder *pede aequo* (Ov. fast. 3, 565) fährt das Schiff dahin.

22 f. = und es sei ohne Sturm abgegangen. Die *litorales dei* (*ἀκταῖοι θεοί* Orpheus Arg. 346; vgl. Kolluthos 202 *ἀκταίοισιν θυέεσσιν*) sind die Dioskuren, Glaukos, Panopea, Melikertes, Leukothea u. a.; vgl. Aen. 5, 823 ff. 1, 437. *Πὰν ἄκτιος* Theokrit 5, 14.

23. *cum*] obgleich.

24. *novissimus*] ist 1) zeitlich der letzte, daher 2) räumlich der letzte, entfernteste (*terrarum pars paene novissima, Pontus Euxinus*: Ovid. Trist. 3, 13, 27. Tac. Agr. 10). *hunc* bildet den Gegensatz dazu (andere lesen mit V matt *novissime*, 'kürzlich').

24. *limpidum*] (vgl. *λάμπω*): 'glänzend'; das ist der *lacus Benacus* oder Gardasee. Dieselbe Stimmung herrscht in c. 31. Doch kam streng genommen nicht das Schiff, sondern unser Reisender zum Gardasee.

26. *senet*] 'altert', Wort des erhabenen Stils (Pacuv. und Attius). — *se*] das Schiff weiht sich selbst, d. h. die es darstellende Votivtafel.

27. *gemelle Castoris*] Pollux. Die Form des Satzes bezeichnet nett

5.

Vivamus, mea Lesbia, atque amemus,
rumoresque senum severiorum
omnes unius aestimemus assis.
soles occidere et redire possunt:
nobis cum semel occidit brevis lux,
nox est perpetua una dormienda.
da mi basia mille, deinde centum,

die Unzertrennlichkeit der Zwillingsbrüder, welche auch als *Gemini* am Himmel stehn und welche die Griechen (zuerst im hymn. Hom. 33, 8), Cat. 68, 65, Hor. 1, 3, 2. 12, 25 u. oft, als Beschützer der Seefahrer preisen. — *gemelle . . gemelle*] C. liebt rasche Wiederholung eines Wortes in derselben oder anderer Form; vgl. die Anm. zu 3, 4 und zu 3, 13.

5. Liebesglück. Das Gedicht gehört derselben ungetrübten Stimmung und wohl etwa derselben Zeit an wie nur noch c. 3 und namentlich c. 7; etwa den Jahren 62 bis 60 nach Jungclaufsen. Das 5. und 7. Gedicht meint Martial 6, 34 *basia . . nolo, quot arguto dedit exorata Catullo Lesbia; pauca cupit, qui numerare potest,* und 12, 59 *Tantum dat tibi Roma basiorum . . quantum Lesbia non dedit Catullo.* vgl. Zingerle a. a. O. 1, 45.

1. *Vivamus . . amemus*] koordinierte Worte beginnen und beschliefsen den Vers öfter, z. B. 12, 11 *expecta . . remitte;* 16, 1; 38, 2 ö. — *Vivamus*] 'Lafst uns das Leben geniefsen'. So Hor. epp. 1, 6, 66. Martial 1, 16, 12 u. ö., schon Lucilius p. 30 M: *vivite lurcones, comedones, vivite ventres.* Auch *ζῆν* kann dies bedeuten; vgl. *τὴν σαυτοῦ φρένα τέρπε* u. s. w. Mimnermos fg. 7 B. — *mea Lesbia*] (so nur noch 75, 2): über Lesbias Persönlichkeit vgl. die Einleitung.

2. *rumores*] die 'üble Nachrede'. — *severiorum*] 'strenger Sittenrichter', vgl. 27, 6, und über den Komparativ am Ende des Verses s. zu 3, 2.

nius] vgl. Anm. zu 3, 8. — *unius assis aestimare*] 'für gering achten'. So 42, 13 *non assis facis*, und ähnlich *non pili facere* 10, 13; 17, 17. Der geringe Wert eines As spricht sich in Catos bekanntem Worte aus: *quod non opus est, asse carum est.* Plautus sagt Capt. 477 *non terunci faciunt,* anders Theokr. 14, 48 *οὔτε λόγω τινὸς ἄξιοι.*

4—6. Die Begründung von v. 1—3 erinnert an Moschos 3, 109 f. *ἄμμες δ' . . . ὅππoτε πρᾶτα θάνωμες, ἀνάκοοι ἐν χθονὶ κοίλᾳ εὕδομες εὖ μάλα μακρὸν ἀτέρμονα νήγρετον ὕπνον.* vgl. c. 3, 11—12. Reminiscenz bei Horaz c. 4, 7 (v. 21: *cum semel occideris* ff.). Der Gedanke lag dem Altertum aufserordentlich nahe, vgl. schon Il. 9, 408 f.

4. *soles*] die Wege der Sonne, die Tage. vgl. 8, 3. Nach dem Griechischen wie *ἡλίους μυρίους διελθών* Eurip. Hel. 652. — *et*] steht emphatisch: 'aber auch'. — *possunt*] eigentlich *occidunt et redeunt;* das Wort *posse* ist mehr des Gegensatzes wegen *'sed nos redire non possumus'* gewählt. Anklang bei Mart. 5, 20, 12 *soles effugere atque abire sentit.*

5. *lux*] steht für 'Leben', hier wegen v. 4, später von Vergil u. a. beibehalten. Ähnliches hat auch Cicero.

5—6. Man beachte den jähen Wechsel in *lux, nox.*

6. *nox perpetua una*] 'eine einzige ewige Nacht.' Reminiscenz (?) bei Horaz c. 1, 28, 15 *omnes una manet nox.* Prop. 3, 15, 24 *nox tibi longa venit nec reditura dies.*

7. Lebhafte Rückkehr zu v. 1. — *basia*] dieses ursprünglich wohl

dein mille altera, dein secunda centum,
deinde usque altera mille, deinde centum.
dein, cum milia multa fecerimus,
conturbabimus illa, ne sciamus,
aut ne quis malus invidere possit,
cum tantum sciat esse basiorum.

6.

Flavi, delicias tuas Catullo,

5. 8. deinde m. a. deinde s. c. 10. deinde 13. tantus sciat

gallische Wort aus Verona führt C. hier zuerst in die röm. Litteratur ein. Er braucht es nur in Gedd. an Lesbia und Juventius (5. 7. 8. 48. 99. Citat c. 16). Ihm folgen (nicht etwa Ovid, sondern erst) Phaedrus 5, 7, 28, Petron, Martial, spätere; dann haben es die romanischen Sprachen (*baciare, baiser*). — *basia dare*] kann sowohl bedeuten Küsse geben (so Tib. 1, 1, 62 *oscula dabis.* vgl. c. 8, 18 *quem basiabis*), als auch Gelegenheit zum Küssen geben, Küsse gewähren (c. 7, 9. Ov. her. 13, 120). Hier ist gewifs beides gemeint, also 'lafst uns küssen'; s. v. 10 *fecerimus.*

7—9. Die eigentümliche Wahl der Zahlen malt sowohl eine lange Reihe, die sich auch in dem wiederholten *dein, deinde* ausspricht, 'als auch ein lebhaftes, verwirrtes Durcheinander.

9. *usque*] 'immer wieder von neuem', ist also stärker als *semper*. Auch 45, 14. 48, 2 steht es von der Liebe.

10. wird von Catull selbst 16, 12 citiert. Auch Ovid (am. 1, 8, 58) sagt: *amatoris milia multa leges*. Reminiscenz an diese '*basia Catulliana*' hat auch Martial 6, 11, 14 f. — *milia fecerīmus*] 'es auf Tausende gebracht haben'. Die Länge des ĭ ist ursprünglich, s. Madvig opusc. 2, 98.

11 ff. Scherzhafter Schlufs, dessen eigentlicher Sinn ist: 'dann fangen wir wieder von neuem an'. — *conturbabimus*] werden wir die Rechnung (*rationem*) verwirren, indem wir nicht mehr nach Tausenden oder Hunderten, sondern in ungeordneter Menge Küsse geben. — *ne sciamus*] erstens sei uns selbst die Zahl unbekannt; denn (Ausonius epigr. 18, 8 Sch.) '*scire aevi meritum, non numerare decet*'.

12. *aut*] setzt die Negation fort. — Auch sei zweitens kein schlechter Mensch (so *malus* 29, 21. Horaz sat. 1, 4, 3 u. ö.) imstande uns durch seinen Blick zu schädigen; vgl. Otto Jahn in den Berichten d. sächs. Gesellschaft d. Wiss. 1855 S. 68 ff. — *invidere*] ist nach Cic. Tusc. 3, 20 so v. w. *nimis intueri fortunam alterius*, daher beneiden, wird aber (schon bei Attius 424 R.) im abergläubischem Sinn für den 'bösen Blick' u. dgl. Zauberei gebraucht; vgl. 7, 12.

13. *tantum*] = 'genau diese grofse Zahl'. Denn je genauer gezählt, desto mehr sollen die Dinge schädlichem Zauber ausgesetzt sein. Man zählt z. B. in Italien, wie Muret sagt, weder die Früchte am Baume, noch die Schafe der Herde. 2. Samuelis 24, 10 u. 1. Chronica 22, 1 ist für diesen alten Aberglauben lehrreich. Ist also *invidere* vielleicht urspr. = ins Geheimnis der Zahl hineinsehen? — 13 wird parodiert Priap. 52, 12.

6. An einen uns unbekannten Freund und Zimmernachbar Flavius. Zu dem Inhalte vgl. Plato Sympos. 182 d λέγεται κάλλιον τὸ φανερῶς ἐρᾶν τοῦ λάθρα. Vgl. ferner c. 55 und Horaz c. 1, 27. 2, 4: aber Catull ist viel einfacher.

1. *delicias*] 'Liebchen, Lieb-

ni sint inlepidae atque inelegantes,
velles dicere nec tacere posses.
verum nescio quid febriculosi
scorti diligis: hoc pudet fateri.
nam te non viduas iacere noctes,
nequaquam tacitum cubile clamat
sertis et Syrio fragrans olivo,
pulvinusque peraeque et hic et illic
attritus, tremulique quassa lecti
argutatio inambulatioque.
nil celare valet, nihil tacere.

6. 2. ne 5. hic *O* 7. ne quid(quic)quam 8. sertis asirio flagrans 9. hec et illo 12. nam in (nam ni) ista preualet nichil tacere.

ling', steht wie 32, 2 und wie bei C. meist (s. zu v. 16) *amores,* in geringerem Sinne; auf Lesbia wird beides nicht angewandt. So auch *deliciae domini* Verg. ecl. 2, 2.

2 f. konditionale Konstruktion von der Art wie Lucr. 5, 276: *qui nisi retribuat recreetque, omnia iam resoluta forent.* Verg. georg. 4, 116 *ni traham . . . canerem,* u. a. (Nipperdey zu Tac. ann. 1, 19; Dräger hist. Syntax 2^2, 721). *qui remanserint ac . . voluissent* Liv. 23, 15, 4. vgl. c. 58^b, 1. Bei C. ist die Wendung gewählt, weil sie höflicher ist als das eigentlich gemeinte *Ni essent inlepidae.* N. Heinsius schreibt übrigens v. 3 *velis* und *possis.* — *inl.*] 'unfein' 10, 4. 36, 17. — *inelegantes*] viell. besonders 'ungebildet in der Sprache': vgl. *elegante lingua* 43, 4.

4. *febriculosi*] steht bei C. zuerst: eig. fieberkrank, dann wohl mit Lustseuche oder dgl. behaftet. vgl. *morbosi* 57, 6.

6. *viduas noctes*] so Ovid u. a. oft; vgl. *in lecto caelibe* 68, 6.

7. *nequaquam*] ist abhängig von *tacitum;* denn es ist das 'keineswegs (*nequaquam*) ruhige' [so vermutet Statius] *cubile* dem 'vergeblich ruhigen' (weil es sich durch andere Dinge verrate) wohl als einfacher vorzuziehen: s. v. 11. Cic. Catil. 1, 21 '*cum tacent, clamant*', wäre bei der Lesung *nequiquam* zu vergleichen. *clamat* 'giebt deutlich kund'.

8. *olivum*] bei Dichtern oft 'Öl' (*oleum*); hier und Prop. 3, 17, 31 'Salböl, Parfum' (Συρίῳ μύρῳ Theokr. 15, 114), wie z. B. das *unguentum Syrium* 66, 78, das *malobathrum Syrium* bei Hor. c. 2, 7, 8. Da *Syrius* und *Assyrius* oft gleichbedeutend gebraucht werden, sagt Cat. selbst 68, 144 *fragrantem Assyrio venit odore domum.* Ob die hdschftl. Orthographie in *flagrans* unrichtig sei, ist unsicher.

9. *peraeque*] 'überaus gleichmäſsig', ein Wort der Prosa. — *et hic et illic*] rechts und links: scherzhafter Indicienbeweis. Die Lesart *et hic et ille* paſst nicht, da das Bett natürlich nicht ein rechtes und ein linkes Kissen hatte.

10. künstlicher Ausdruck statt *lecti quassi et inde tremuli;* wörtlich 'des zitternden Bettes erschüttertes Knarren'. vgl. Ov. am. 3, 14, 26.

11. *argutatio*] ist ἅπαξ λεγόμενον. vgl. *argutus* 68, 72. — *inambulatio*] nur hier so v. w. *commotio,* das Hinundherschwanken.

12. *nil — nihil*] Wiederholung wie 42, 21 *nil proficimus, nihil movetur*; 17, 21; 64, 146. So schreibe ich für das übliche *nam nil* (od. *ni*) *stupra valet nihil tacere*, wo wohl *nil* u. *nihil* ungetrennt sein müſsten wie *non non* 14, 16, *iam iam* 63, 73, und wo *stupra,* ein Wort, das stets einen Tadel einschlieſst, auffällt. — *nihil valet*] es vermag nichts, nützt nichts.

cur? non tam latera ecfututa pandes,
ni tu quid facias ineptiarum.
quare quidquid habes boni malique
dic nobis. volo te ac tuos amores
ad caelum lepido vocare versu.

7.

Quaeris, quot mihi basiationes
tuae, Lesbia, sint satis superque.
quam magnus numerus Libyssae harenae

13. et futura panda 14. nec 17. uersum.

13. *cur?*] d. h. *cur tacere nil valet?* vgl. die Grabschrift des Ennius: *cur? volito vivus per ora virum.* Auch hier ist *quia* zu ergänzen. Doch könnte auch gelesen werden *cum non t. l. e. pandes,* wodurch der Redeflufs catullischer wird. — *ecfututa*] von Ausschweifungen entkräftet (nach Priap. 26, 7). — *latera*] ist der Sitz der Kraft, beim Redner also die Lunge, aber auch allgemein. — *pandes*] ist zu schreiben, potential, von *pandare* 'krümmen': er geht gebeugt mit wankenden Hüften, weil der Manneskraft verlustig od. durch ansteckende Krankheit (v. 4) geschwächt. Ovid am. 3, 11, 13: *lassus amator, invalidum referens emeritumque latus.*

14. *ineptiarum*] hier Dummheiten, s. zu v. 4.

15. *quare quidquid*] wie 1, 8. Horaz c. 1, 27, 17 *quidquid habes, age depone tutis auribus.*

16. *dic nobis*] ebenso 55, 15. Die Worte zeigen Catulls warmes Gefühl für Freundschaft, 16—17 aber allerdings auch, an was für Gegenstände er bisweilen sein Dichtertalent verschwendete. — *nobis. volo*] zwischen dem Sing. und Plural der ersten Person wechselt C. oft ab, so 14^b, 1—3 (*mearum — nobis*); 15, 5 f.; 15, 13; 16. 32, 1; 7. 44, 1; 6. 50, 17; 18. 64, 132; 138. ib. 149; 158. 68, 17 und noch oft. — *amores*] 'das Liebchen', welches dem Liebhaber an Rang und Stand nicht ebenbürtig ist (so 10, 1. 15, 1. 21, 4. 40, 7. 45, 1. 64, 27), vgl. zu 38, 6. von Lesbia ist dieses Wort nie gebraucht.

17. *ad caelum vocare*] 'preisen', sonst *tollere* oder *laudibus efferre.* C. rühmt sich, dafs seine Gedichte berühmt machen, wie 68, 41 ff. 149 ff. oder berüchtigt, wie 40, 5. — *lepido*] 'nette' Verse, anders als c. 1, 1. — *versus*] = *carmen,* wie bisw. im späten Latein, z. B. der lat. Anthologie.

7. Aus der Zeit der ungetrübten Liebe zu Lesbia, und ähnlichen Inhalts wie c. 5. 'Beantwortet eine Frage Lesbias, die sie beim Lesen des 5. Gedichtes aufgeworfen hat' Westphal. Auffallend sind die Anklänge an kallimacheische Gelehrsamkeit v. 3 ff., wie sie in den kleineren Gedichten noch c. 11, 36, 58^b und 67, 32 ff. und zwar jedesmal im scherzhaften (c. 11 im spöttischen) Ton der Parodie vorkommen.

1. *basiationes tuae*] Küsse von dir und an dich, s. 5, 7. *bas.* kommt nur noch bei Martial 7, 95, sonst aber Substantive auf *-tio* in der Umgangssprache (Plautus) u. bei C. im niedern Stil oft vor, s. 6, 11. 38, 8. 48, 6 u. ö.

2. *satis superque*] hat wie bisweilen die abgeschwächte Bedeutung von *satis,* wie v. 10. Der Ausdruck ist auf Allitteration zurückzuführen.

3 ff. giebt die Antwort. Die Unzähligkeit der Sandkörner ist sprichwörtlich. Genesis 22, 7; Hom. Il. 9, 385 *ὅσα ψάμαθός τε κόνις τε.* Kallim. hymn. 3, 253 *ψαμάθῳ ἴσος,* Hor. c. 1, 28, 1 *numeroque caren-*

lasarpiciferis iacet Cyrenis,
oraclum Iovis inter aestuosi
et Batti veteris sacrum sepulcrum,
aut quam sidera multa, cum tacet nox,
furtivos hominum vident amores:
tam te basia multa basiare

7. 4. tyrenis (ty⁼renis) 5. oradum 6. et beati 9. basiei

tis harenae. Vergil georg. 2, 105. Ovid met. 11, 615 und oft. Zu der ganzen Stelle vgl. 61, 202 ff. *ille pulveris Africi Siderumque micantium Subducat numerum prius, Qui vostri numerare vult Multa milia ludi.* — *Libyssa*] bei Herodot 'Libyerin', steht als Adj. bei Pindar (*Λιβύσσας γυναικός* Pyth. 9, 105), Eratosthenes (*Λίβυσσαν ἅλα* v. 49) u. a. Kallimachos hat es hymn. 2, 86 als Subst. Die Augusteer verschmähten es; erst später kam es wieder auf.

4. *lasarpiciferis*] (*ἅπαξ λεγόμενον*) das *'lasarpicium quod Graeci silphion vocant, in Cyrenaica provincia repertum, cuius sucum laser vocant, magnificum in usu medicamentisque'* (Plin. H. N. 19, 38), soll schon zu des Plinius Zeit nicht mehr dort vorgekommen sein (l. c.), da die *publicani* es abweiden liefsen. 'Das *laserpitium*, das die Römer für einerlei mit dem griechischen *silphium* hielten und aus Asien bezogen — obgleich nachbildende Dichter [Plautus Pseud. 816. Rud. 630] dabei Cyrene zu nennen liebten — war wahrscheinlich *ferula asa foetida*, deren Beimischung die verschlemmte Zunge vornehmer Wüstlinge fremdartig reizte' (Hehn, Kulturpflanzen u. Haustiere S. 159). Über das *σίλφιον* vgl. Stein zu Herodot 4, 169. Zur Orthographie vgl. v. Jan zu Plin. vol. III p. 91, 32. — *Cyrenis*] die Hauptstadt von Cyrenaica heifst *Κυρήνη* und nur bei Römern (Plaut. Rud. 41. Plin. 5, 31) auch als Plural *Cyrenae*. Catull scheint aber, da v. 5. 6 als Erklärung dazu gehören, unter *Cyrenae* (wie ähnl. unter *Syriae* und *Britanniae* 45, 22) die ganze Landschaft zu verstehen. Das *y* ist bei dem Cyrenäer Kallimachos selbst bald lang (hymn. 3, 206), öfter wie hier kurz gebraucht (hy. 2, 73, 94. ep. 21, 5).

5—6. In der Wüste zwischen Cyrene und dem Orakel des Juppiter Ammon auf der Oase Siwah. Dieses *'Hammonis oraculum a Cyrenis abest CCCC milia passuum'* Plinius l. c. — *aestuosi*] 'glühend heifs' (s. 46, 5), ist in kühner Enallage von dem Gotte statt von der Gegend gebraucht; vgl. *Syrtes aestuosas* Hor. c. 1, 22, 5. — *inter*] also im Sand der Wüste. Auch liebte jene Pflanze den sandigen Boden, der *ἡ διάμμος καὶ σιλφιοφόρος καὶ ξηρά* bei Strabo 2, 133 heifst. — Anklang bei Properz 5, 1, 103 *harenosum Libyae Iovis explicat antrum.*

6. *Batti veteris*] des Gründers von Kyrene um 650 v. Chr. (Her. 4, 150 ff.) und Ahnen des Kallimachos. Sein Grabmal befand sich nahe der Agora in der Stadt, und er genofs die Ehren eines Halbgottes, eines *ἥρως λαοσεβής* (Pindar. Pyth. 5, 128).

7. Hier kehrt C. zu seiner einfachen Ausdrucksweise zurück, mit der er den Gedanken 'So viel' Stern' am Himmel stehen' geistvoller als Kallim. hymn. 4, 175 *ἰσάριθμοι τείρεσιν, ἡνίκα πλεῖστα κατ' ἠέρα βουκολέονται*, und anders als Theokrit 30, 27 wiedergiebt. — *nox*] Rhythmus wie 5, 5.

9. *te*] ist vielleicht Objekt 'dich mit so vielen Küssen zu küssen', obwohl 8, 18 *quem basiabis?* auch dafür spricht, *te* als Subjekt zu nehmen und *me* als Objekt zu ergänzen. — *basia basiare*] die schon bei Plautus häufige *figura etymologica* wendet Catull öfter an: *odissem*

vesano satis et super Catullo est,
quae nec pernumerare curiosi
possint nec mala fascinare lingua.

8.

Miser Catulle, desinas ineptire,
et quod vides perisse perditum ducas.
fulsere quondam candidi tibi soles,
cum ventitabas quo puella ducebat
amata nobis quantum amabitur nulla.

8. 4. quo] quod *G*? *O*

odio 14, 3. *gaudia gaudeat* 61, 113. *sectam secutae* 63, 15. *iuncta iuga* 63, 76. *facinus facias* 81, 6. *f. facis* 110, 4. vgl. *ridete cachinnos* 31, 1. 56, 3.

10. *vesano*] ebenso steht *vesana flamma* 100, 7 von leidenschaftlicher Liebe. — *satis et super*] s. zu v. 2.

11. ist ähnlich wie 5, 11; und 12 fast dasselbe wie 5, 12 f., woselbst die Anmerkung zu vergleichen. Also ist *pernumerare:* zählen u. darum schaden können. — *curiosi*] die Neugierigen. Denn '*curiosus nemo est quin sit malevolus*' Plaut. Stich. 208.

12. *fascinare*] wohl aus βασκαίνειν entstanden, auch bei Verg. und später vorkommend: 'mit einem Zauber behaften'. Was dem Gezählten in c. 5 der böse Blick, könnten also hier böse Worte thun (*ne noceat mala lingua* Verg. ecl. 7, 28).

8. Monolog. Eine von Lesbia (s. zu v. 5) ausgehende Entfremdung rief in dem Dichter eine momentane trotzige, schroffe Stimmung hervor. Halb wehmütig, halb sich verhärtend denkt er: „Fahre hin, Zeit der schönen Liebe! Du giebst mich auf, so gebe ich denn auch dich auf.“ Da keine Untreue Lesbias u. keine Eifersucht erwähnt wird, C. auch der Standhaftigkeit seines Schmollens nicht eben sehr zu trauen scheint und darum in Ton u. Haltung unsicher übertreibt, so wird das formell recht gute, stimmungsvolle choliambische Gedicht einer frühen Zeit der Liebe angehören. Der andre Monolog c. 76 ist jedenfalls später gedichtet. Vgl. die Stimmung in Properz 2, 5.

1. *Catulle*] Selbstanrede finden wir c. 46, 51, 52, 76, 79; anderswo spricht C. (wie v. 12 f. und 7, 10) in dritter Person von sich. — *desinas*] die 2. Person des Konjunktivs findet sich für eine an eine bestimmte Person gerichtete Aufforderung statt des Imperativs 1) in der Umgangssprache: bei Plaut. und Ter. sehr oft (Most. 1129 *hic aput nos hodie cenes*), Cat. 32, 7 und in Briefen (Cic. Att. 10, 15, 4); 2) nach Ennius trag. 323 V. bei Cat. 34, 21; 24. 61, 95 ff.; häufig bei Livius (6, 12, 10 *teneas*) u. Späteren. Dräger, hist. Syntax 1², 311. — *ineptire*] 'den Narren zu spielen', Wort der Komödie.

2. ist sprichwörtliche Wendung, wie bei Plautus Trin. 1026 *quin tu quod periit perisse ducis?* 'Hin ist hin, verloren ist verloren' (Bürger, Lenore).

3. *candidi soles*] heitere, d. h. bei den Dichtern: glückliche, Tage (λευκὴ ἡμέρα Menander bei Zenob. 6, 13). Zu *soles* vgl. Anm. zu 5, 4. Ein Unglückstag ist *niger sol:* Hor. sat. 1, 9, 72.

4. *ducebat*] hinzog, mit dem Zuge des Herzens, lockte. Nach manchen Erklärern ist das Haus des Allius (c. 68, 68 ff.) gemeint.

5. so spricht C. von Lesbia, und nur von ihr, öfter: (37, 12) 58, 2.

ibi illa multa tum iocosa fiebant,
quae tu volebas nec puella nolebat.
fulsere vere candidi tibi soles.
nunc iam illa non vult: tu quoque, impotens, noli,
nec quae fugit sectare, nec miser vive,
sed obstinata mente perfer, obdura.
vale, puella. iam Catullus obdurat,

6. cum iocosa 9. in(im)pote [noli fehlt]

87, 1. vgl. auch 68, 159. 82, 3. — *amata nobis*] die erste Person ist hart, da C. v. 1—11 und 19 von sich nur in zweiter, von Lesbia in dritter Person, v. 12—18 aber umgekehrt spricht. Ähnliches s. 76, 1—16 und 17—26. *nobis* läfst sich zwar durch 46, 4—6 (*Catulle — volemus*) und 62, 11 ff. (*aspicite—nos — vincemur — convertite*) und durch Verg. Aen. 4, 541 teilweise stützen; da aber hier der Wechsel in einem einzigen Satze stattfände, ist Schölls Vermutung, es sei wie 37, 12 *amata tantum* zu lesen und *nobis* habe nur die Lücke später gefüllt, zu beachten. Wechsel der Anrede ist bei C. frei und häufig.

6 f. Die Sprache ist höchst einfach. — *ibi tum*] 'da nun' ist nach manchen Erklärern beides zeitlich, *ibi* steht (dem *ubi* entsprechend) temporal auch 63, 42; 76. 66, 33, und oft in der Sprache der Komödie, einzeln auch bei Phädrus 1, 1, 12, Verg. und Liv. Auch *ibi tum* findet sich Ter. Andr. 106 *ibi tum filius aderat*, 634, und Plautus. Doch kann *ibi* auch örtlich sein wie 63, 48; 90, und den Ort *quo puella ducebat* bedeuten. — *illa*] = jene uns wohlbekannten — *iocosa*] vgl. *multa milia ludi* 61, 210.

8. wiederholt beinahe v. 3. Solche halbe Wiederholung nach alexandrinischen Vorbildern hat C. noch v. 11 u. 19, dann in c. 13, 1 u. 7; 24, 5; 8; 10. in c. 29, 2 und 10; v. 12 und 23; in 42; in 56; öfter in 61; in 68, 20 und 92. — Vollständige Wiederholung des Anfangsverses zum Schlufs enthält c. 16; 36; 52; 57. Andere Wiederholungen sind in c. 42, in 45, die Interkalarverse in 61, 62 und 64; der 2. und 4. Vers in den Epigrammen 82, 84 und 103.

9. Der in *V* unvollständige Vers ist mit Avantius durch *-ns noli* zu ergänzen: 'lafs auch du, Leidenschaftlicher, ab von deinem Wollen'. Denn *illa non vult* ist Gegensatz zu *nec puella nolebat* v. 7, also mufs dem *tu volebas* in 7 ebenfalls ein *tu noli* entgegenstehen. *impotens* steht in diesem Sinn auch c. 35, 12; vgl. 4, 18. Scaliger las *impotens ne sis*, sei nicht leidenschaftlich; dies verwischt aber den geraden Gegensatz.

10. *quae*] ist femin. singular. Theokrit 11, 75 τί τὸν φεύγοντα διώκεις; — *nec miser vive*] 'sei nicht unglücklich'. Westphal: sei ein Held! *vivere* = *esse* verbindet C. 10, 33. 107, 7. 111, 1 mit Adjektiven, wie die Komiker und Cicero, z. B. *ego vivo miserrimus*, ad Att. 3, 5 (Dräger, hist. Synt. 1², 352).

11. *obstinata mente*] 'fest entschlossenen Sinnes'. *obstinato animo* hat Attius 84 R., im ganzen aber gehört das Wort der Prosa an. — *perfer*] sc. *malum*, wie Odyss. 20, 18 τέτλαθι δή, κραδίη. — *obdura*] 'sei hart, harre aus' (*perfer et obdura* Ov. am. 3, 11, 7. *persta atque obdura* Hor. sat. 2, 5, 39). Das schroffe Asyndeton, mit dem 45, 20 nicht zu vergleichen ist, drückt C.s herbe Stimmung trefflich aus.

12—18. ist Lesbia angeredet. — 12. *vale, puella*] für den Augenblick ernst gemeinter förmlicher Abschied. Der Name Lesbia ist vermieden, weil sie seiner jetzt un-

nec te requiret nec rogabit invitam:
at tu dolebis, cum rogaberis nullei.
scelesta, vae te! quae tibi manet vita!
quis nunc te adibit? cui videberis bella?
quem nunc amabis? cuius esse diceris?
quem basiabis? cui labella mordebis?
at tu, Catulle, destinatus obdura.

---

14. nulla 15. ne te 18. cũ *O*

würdig ist; die Form des Abschieds ist steif, die kahle Anrede *puella* hat C. nur hier.

13. *rogabit*] sc. *amoris causa.*

14. mit dem emphatischen *at* kehrt die catullische Lebhaftigkeit wieder. — *rogaberis nulla* geben die Hds. *nullus* für *non* ist zwar bei Plautus, Terenz u. in Ciceros Briefen häufig (*ille qui vocavit nullus venit* Rud. 143. *nullus discederet* ad Att. 15, 22. *nullus creduas* Trin. 606) und kommt mit *esse* bei C. selbst 17, 20, Ovid. met. 9, 734 u. a. vor. Sonst ist noch Ciris 177 *nulla* (= *non*) *colum novit* zu bemerken. Aber nirgends steht *nullus* beim Passiv, wo es auch härter wäre. Daher las Statius: '*nullā, scelesta, nocte*'; Vossius: '*nullam, sc. noctem.*' Viel einfacher ist aber die in den Text aufgenommene Vermutung Roſsbergs: 'wenn Du von niemandem geliebt wirst'. Der Dativ statt *a* c. abl. wie 35, 18. Die Stelle zeigt, daſs dem C. keine Untreue Lesbias bekannt war.

15. *scelesta, vae te!*] Wie in v. 12 die Entfremdung, so wird hier die Entrüstung übertrieben. *scelestus* heiſst (nicht wie Plaut. Most. 563 unglücklich, sondern) frevelhaft; ihr Frevel ist aber nur, daſs sie sich dem Catull entzieht. — Das pathetische *vae* steht meist c. dativo; c. acc. noch bei Plautus Asin. 481 (*vae te*) und Seneca apocol. 4 ex. (*vae me, puto, concacavi me*). — *tibi manet*] 'ist dir sicher, dir beschieden, bleibt dir noch übrig'. Cic. Phil. 2, 11 *cuius tibi fatum manet.* So 76, 6 *parata manent . . gaudia tibi.* Aen. 1, 257. Dagegen hieſse *te manet* 'erwartet dich'.

16—18. erinnern Lesbia an vergangenes Glück. C. redet sich in stets strafenderen Sinn hinein; daſs aber sie sich zu andern Liebhabern wenden könne, scheint er absichtlich zu ignorieren.

16. *bella*] (vgl. 43, 6) nett, charmant.

17. *cuius esse diceris*] sc. *ab ipso?* er nennt dich sein Liebchen, wie ich dich bisher so nannte? oder sc. *a populo?* (Ovid. am. 3, 12, 5 *quae modo dicta mea est.*) Wenn das Volk sie selbstverständlich so nennen soll, daſs sie *alicuius est,* möchte man doch wohl an eine Libertine geringeren Standes denken. Aber die Auslegung ist unsicher.

18. *labella mordebis?*] Plaut. Pseud. 67 *teneris labellis molles morsiunculae.* Hor. c. 1, 13, 12 *puer impressit dente labris notam.* Immer reizender wird ihr das verlorene Liebesglück dargestellt: da plötzlich das schroffe Abbrechen. Ist dies dem Dichter ernst? oder will er sie wieder locken?

19. Halbrefrain zu 11; vergl. zu v. 8. — *destinatus*] 'bestimmt', heiſst nur hier (und später bei Curtius und Ammian): durch eigenen Willen 'fest entschlossen', wofür sonst *obstinatus* (11) steht.

9.

Verani, omnibus e meis amicis
antistans mihi milibus trecentis,
venistine domum ad tuos penates
fratresque unanimos anumque matrem?

9. 1. Veranni 2. antistas 4. uno animo sanamque (suamque)

9. Willkommen! Einfach-herzliche Begrüſsung des, wie C. soeben erfuhr, von einer Reise glücklich zurückgekehrten intimsten Freundes Veranius. Dieser war mit C.s anderem Freunde Fabullus in Spanien gewesen, worüber 12, 14 zu vergleichen ist. Wenn beide nun in c. 28 und 47 auch gemeinsam als Genossen in der *cohors praetoria* eines Statthalters Piso, und zwar entweder gleichzeitig mit C.s bithynischer Reise oder später, erscheinen, so ist dafür entweder mit Jungclauſsen und Schwabe an das Prokonsulat, das L. Calpurnius Piso Caesoninus, cos. 58, in Macedonien von 57 bis Anfang 55 verwaltete, zu denken (über dessen Charakter 28, 5. 47, 1 und 4 zu vergl. ist); oder — wenn man eine zweimalige gemeinsame Reise des Veranius und Fabullus für unwahrscheinlich erklären und deshalb auch c. 9 und 12 der Reise mit der, darin allerdings nicht erwähnten, *cohors praetoria* zuweisen will — müſsten sie bei einem Statthalter Piso in Spanien gewesen sein. Da uns der Statthalter von *Hispania citerior* für 57 unbekannt ist, könnte dies vielleicht ein Piso sein; etwa M. Pupius Piso Calpurnianus, der früher Proprätor in Spanien, dann 61 Konsul, vielleicht 57 wieder in Spanien als Prokonsul weilte (was bald darauf Pompeius für Spanien war)? Doch stehn dieser Annahme auch Bedenken entgegen. Genauer ist die Abfassungszeit nicht zu bestimmen. Der Ton der Freundschaft, die wenigstens mit Fabullus schon in der Lesbiazeit bestand (s. zu 13), ist viel wärmer als in ähnlichem Falle bei Horaz c. 1, 36. 2, 7.

1. *Veranius*] der Name hat inschriftlich stets und in V meist nur éin *n*; er kommt in der Kaiserzeit öfter und zwar stets ohne Cognomen vor.

2. *antistare*] einen übertreffen, gewöhnlich mit Dativ oder Accus., nur hier mit *ex* c. abl. 'der du mir aus all meinen Freunden hervorstehst', und zwar 'um sehr vieles', was durch *trecenta* (adj.) *milia* (subst.) ausgedrückt ist. Ebenso 48, 3 *usque ad milia basiem trecenta;* Hor. sat. 2, 3, 116. Dagegen gilt als groſse Zahl *trecenti:* 11, 18 und 12, 10, sowie Hor. sat. 1, 5, 10. carm. 3, 4, 79. Plaut. mil. 250. *ducenties aut trecenties:* c. 29, 15. *centum an ducenti:* 37, 7. *multa milia:* 5, 10. 61, 210. 66, 78. 68, 46; vgl. überhaupt c. 5. *milia quingenta:* 95, 3. *milia aut decem aut plura:* 22, 4. *milies:* 35, 8. Andere, wie Pfeiffer (symbol. Cat. 1834 p. 51) erklären 'um 300 Meilen' u. vergleichen Ar. Nub. 430 τῶν Ἑλλήνων εἶναί με λέγειν ἑκατὸν σταδίοισιν ἄριστον, u. Ran. 91. Andere erklären: 'der du aus allen meinen zahllosen Freunden mir hervorragst'. Dem widerspricht jedoch die Hervorhebung der Zahl neben *omnibus* und die Wortstellung.

3. *venistine*] = ist's wirklich wahr, bist du da? — *penates*] steht für *domus* schon bei Cic. pro Quint. 83.

4. *fratres unanimos*] 'einträchtig', so 30, 1. 66, 80. — *anum matrem*] 'liebes altes Mütterchen', ein gemütlicher Ausdruck. So Tibull 1, 6, 57 *aurea anus,* 63 *dulcis anus.* Ov. met. 8, 631 *pia anus.* Auch 68, 47 steht *anus* adjektivisch: *charta anus;* 78, 10 *fama anus;* welch beide Stellen Martial nachahmt. So schon Plautus: *anus uxor* u. a. γέρον γράμμα hat Aesch. fg.

venisti. o mihi nuntii beati!
visam te incolumem audiamque Hiberum
narrantem loca, facta, nationes,
ut mos est tuus, applicansque collum
iucundum os oculosque saviabor.
o quantum est hominum beatiorum,
quid me laetius est beatiusve?

10.

Varus me meus ad suos amores

9. iocundum [so hat *V* überall] | suabior   **10.** 1. Varius me mens

823 N. *γέρων κέπλος* Theokrit 7, 10 u. a.

5. *o*] braucht Catull oft (nicht aber ausschliefslich: 17, 1) im Ausdruck stärkeren Gefühles. — *nuntii beati*] ist vielleicht Genetiv griechischer Art bei *ὤ*, der aber sonst bei *o* nicht vorkommt (Prop. 5, 7, 21 *foederis heu taciti* ist nur ähnlich), und wobei das zweisilbige *-ii* statt *-i* auffiele, oder Vocativ. plur., der sich dann wie *nova nuntia* 63, 75 nur auf éine Nachricht bezieht, aber auffällt, da C. sonst zu *o*, wenn keine Anrede folgt, den Accusativ setzt (26, 5. 56, 1. 107, 6, auch 3, 16 und 43, 8; vgl. zu 1, 9).

6. Das griechische *Hiberes* (*ri*) ist seit Lucilius poetisches Wort für *Hispani* (c. 12. 29. 37. 64, 227).

7. *loca nationes*] Land und Leute, *facta*] Werke (Monumente etc.) und Thaten.

8. *mos tuus*] behaglich genau zu erzählen. — *applicans*] hinneigend. Man erinnere sich der Bilder griechischer Symposien.

9. *os oculosque*] so Aen. 8, 152. Ov. Ibis 155, ein herzlicher Kufs, wie ihn Eumaeos dem Telemachos gab: *ὁ δ' ἀντίος ἦλθεν ἄνακτος, κύσσε δέ μιν κεφαλήν τε καὶ ἄμφω φάεα καλά χεῖράς τ' ἀμφοτέρας ... πάντα κύσεν περιφύς, ὡς ἐκ θανάτοιο φυγόντα* (Od. 16, 14 ff.; vgl. 17, 39). Cic. ad fam. 16, 27, 2 *tuos oculos dissaviabor*.

10. *o*] s. zu 5. — Zu dem Komparativ s. zu 3, 2. — „Was ist unter allen Glücklichen glücklicher als ich?" Ausdruck lebhafter Umgangssprache; so Plaut. Capt. 836 *quantum est hominum optume optumorum!* Ter. Haut. 842. Phorm. 852 *omnium quantum est qui vivunt hominum homo ornatissume.*

11. vgl. Plaut. Rud. 1281 *quis me est mortalis miserior qui vivat alter hodie?* Ter. Eun. 1031 *ecquis me hodie vivit fortunatior?* und ebenso Catull 107, 7 *quis me uno vivit felicior? quid* ist eher stärker als *quis*.

10. Anekdotenartige, anspruchslose, aber treffend charakterisierende Aufzeichnung eines Gespräches, das C. bald nach seiner Rückkehr aus Bithynien (56 oder 55) mit einem Bekannten, Varus, und dessen Geliebter führte, wobei die Pointe in dem Ärger darüber liegt, dafs ihm das Renommieren nicht gelang. Gespräche hatte schon Lucilius in Versen erzählt; dann that es Horaz sat. 1, 7, u. ö. Die Sprache ist die der leichteren Konversation, erinnert also an Ciceros Briefe und an die Komödie, aus welchen beiden sich wohl jeder Ausdruck belegen läfst.

1. *Varus*] an denselben ist wohl c. 22 gerichtet, wonach er über Poesie ein Urteil haben mufste. Nicht ohne Wahrscheinlichkeit sahen daher Muret u. a. in ihm den Quintilius Varus aus Cremona, also C.s Landsmann, den späteren Freund des Horaz und Vergil und

visum duxerat e foro otiosum,
scortillum, ut mihi tunc repente visum est,
non sane inlepidum neque invenustum.
huc ut venimus, incidere nobis
sermones varii, in quibus, quid esset
iam Bithynia, quo modo se haberet,
ecquonam mihi profuisset aere.
respondi, id quod erat, nihil neque ipsis
nunc praetoribus esse nec cohorti,
cur quisquam caput unctius referret,

3. tunc (tum) 7. quo mō (m̊) posse h. 8. et quoniam | here 9. nihil neque nec in ipsis (statt 'nec in' in G eine Rasur) 10. nec praetoribus

feinen Kritiker (Horaz a. p. 438 ff.), der 24 v. Chr. starb: Hor. c. 1, 24. Andere (Itali) dachten ohne Begründung an Alfenus Varus, s. c. 30. — *ad*] hängt bei Lucr. 6, 1238 u. a. von *visere,* hier natürlicher von *duxerat* ab. — *amores*] 'Liebchen', Maitresse; steht bei C. meist in geringerem Tone, s. zu c. 6, 16.

2. *visum*] sc. *eos,* zum Besehen, Besuchen. — *foro*] zur Synalöphe des Iambus vgl. 4, 17.

3. *scortillum*] behaglich-derbes Wort, ist ἅπαξ λεγόμενον. — *repente*] 'sogleich, zunächst', aber voreilig, wie v. 33 zeigt.

4. vgl. 36, 17 'fein und anmutig'. — *sane*] 'wahrlich', wie 43, 4.

6. *quid esset iam Bithynia — haberet*] sehr bequemer Ausdruck für: „wie es jetzt in B. stehe"; vgl. Cic. ad Att. 4, 11, 2. 14, 5, 3. *nos quid erimus* 10, 8, 4. — *Bithynia*] war seit 74 durch den Tod Nikomedes des III. römische Provinz.

7. „wie es ihm gehe", bes. ob dort jetzt viel zu holen sei — lehrreiches Gespräch für die Meinung der Römer über ihre Provinzen, die nur zur Ausbeutung da sind.

8. *ecquonam*] 'ob denn irgend ein'; so Lucr. 5, 1212 (*ecquaenam fuerit mundi genitalis origo*) und Cicero öfter. — *aere*] = *pecunia.*

9. *id quod erat*] der Wahrheit gemäfs (Cic. fam. 4, 6, 2). — *nihil*] sc. *causae.* — *neque ipsis*] nicht für die, die es doch am ehesten könnten. Denn *ipsis* bezieht sich nur auf die jeweiligen Prätoren resp. Proprätoren, als die Herren, s. die Anm. zu *ipsam* 3, 7. Es auf die Bithynier zu beziehen, verbietet schon v. 11 *referret.* (Manche meinen, *ipsi* beziehe sich auf Catull selbst; s. u.)

10. *nunc*] so zuerst Westphal statt des hdschriftl. *nec;* C. antwortet damit auf die Frage *quid esset iam* (jetzt) *Bithynia.* — *praetoribus*] damals C. Memmius. Muret las *quaestoribus,* was, wenn auch in Bithynien nur jeweils ein einziger Quästor im Gefolge des Proprätors war, als allgemeine Angabe vielleicht richtig ist: 'selbst die Finanzverwalter können sich in dem armen Lande nicht bereichern'. Dagegen wäre ein bedauerndes Wort für den Prätor Memmius nach v. 12, c. 28 u. 47 wirklich auffallend. — *nec*] 'und erst recht nicht'. — *cohorti*] die Suite (28, 1), die allerlei Einnahmen bekommen konnte. Sie bestand aus jungen Leuten vornehmeren Standes, die die Verwaltung kennen lernen und sich bereichern wollten, darunter Catull selbst: dieser mufs wegen v. 13 in *cohorti* inbegriffen und kann nicht vorher in *mihi* (so Statius u. a.) oder *ipsi* gemeint sein.

11. *caput unctius* (gesalbt, also glänzend) *referret*] in glänzenderen Verhältnissen heimkehrte. So Cic. Verr. 2, 54 *ut ab illis unctior abiret.* Vgl. 29, 22.

praesertim quibus esset irrumator
praetor nec faceret pili cohortem.
'at certe tamen' inquiunt, 'quod illic
natum dicitur esse, comparasti
ad lecticam homines.' ego, ut puellae
unum me facerem beatiorem,
'non' inquam 'mihi tam fuit maligne,
ut, provincia quod mala incidisset,
non possem octo homines parare rectos.'
at mi nullus erat nec hic neque illic,
fractum qui veteris pedem grabati
in collo sibi collocare posset.

13. nec (non) faceret   16. leticam (letic≡am)   22. q;

12. *irrumator*] gehört zu den Worten, die C. bald in ihrer eigentlichen obscönen Bedeutung (zu 16, 1), bald übertragen, aber nur in derberem Stil, anwendet. Hier = 'schändlicher Betrüger', wofür das Deutsche auch schmutzige Metaphern hat, nicht (wie Statius wollte) = *libidinosus ac luxu perditus*.

13. *praetor*] damals C. Memmius (nicht Gemellus: Mommsen, Röm. Münzwesen S. 597), über dessen Rücksichtslosigkeit Cat. auch c. 28 klagt; s. die Einleit. — *nec faceret*] über dieses leichte Anakoluth vgl. Madvig Lat. Gr. 323 a. — *pili facere*] „auch nur ein Haar wert halten“: so nur Catull (noch 17, 17; vgl. zu 5, 3). Doch ist *pilus* öfters = das Geringste (Cic. ad Q. fr. 2, 16, 5 *ego ne pilo quidem minus me amabo*).

14. *inquiunt*] sc. *Varus et eius amica*.

15. *natum*] daſs die Sänften in Bithynien erfunden seien, ist sonst nicht überliefert, wohl aber, daſs sie dort Sitte waren. Cic. Verr. 5, 27: *Verres, ut mos fuit Bithyniae regibus, lectica octophoro ferebatur*. Denn schol. Juv. 1, 121. 6, 351 bei Valla (*Probus: lecticarum usum dicuntur invenisse Bithyni*) ist wohl eher aus C. geschöpft.

16. „du hast dir Sänftenträger (*lecticarii*) angeschafft?“ *homines*] sind Leute, Kerle, wie v. 20, und *ad lecticam* hängt von *comparasti* ab.

17. *unum*] nicht zu *me* gehörig ('mich besonders'), sondern zu *beatiorem*: „mich als irgend einen reichen Mann zu geben“, als solcher zu renommieren. Zu *unum* vgl. 22, 10 u. Anm.; zu *facerem* 97, 9; zum Komparativ 3, 2 u. Anm.

18. „es ging mir nicht so knapp“. Statt *maligne est* sagt Cic. *male est* (Verr. 4, 95).

19. *mala*] sowohl an sich (10) als durch den schlechten Prätor (12).

20. *octo*] für die von acht Sklaven getragene *lectica octophoros* (zu 15). — *homines*] s. zu 16. — *parare*] 'kaufen'. — *rectos*] 'gerade gewachsen, schlank' wie 86, 2; Hor. s. 1, 2, 123 *candida rectaque sit*. Suet. Caes. 47 spricht von *rectiora servitia*.

21. *at*] „nun aber“, wie Hor. sat. 1, 5, 60. Scherzhafte Selbstverspottung des Renommisten. — *nec hic neque illic*] weder in Rom noch in Bithynien. Catulls auch 13, 8 in heiterem Humor behandelte Armut ist auch hier gewiſs nicht sehr ernst gemeint.

22. *grabatus*] vom macedonischen κράβατος (über die Orthographie vgl. Acta Thomae ed. Bonnet p. XXX), ein ärmliches Ruhebett; zuerst bei Lucilius 6, 9 M. Also: ich hatte nicht einmal einen armseligen Schwächling als Sklaven, geschweige denn *octo rectos*. Oder *grabati* sc. *mei unici?*

23. *in collo collocare*] dieselbe Allitteration hat schon Plaut. Epid. 360 u. ö.

hic illa, ut decuit cinaediorem,
'quaeso' inquit 'mihi, mi Catulle, paulum
istos. commodum enim volo ad Serapim
deferri.' 'mane', inquii puellae;
'istud quod modo dixeram me habere,
fugit me ratio: meus sodalis
Cinna est Gaius, is sibi paravit.

24 docuit 26 comodã (cõmoda) nam | serapini (sarapim) 27 deserti mane me inquid (inquit) 30. Cuma ẽ grauis

24. *cinaedior*] hier übertragen: „die einen freieren Lebenswandel führt; keck". Vgl. zu 16, 2. So *cinaeda frons* Mart. 6, 39, 12.

25. Schon die Anrede '*mi Catulle*' ist bei der Neuheit der Bekanntschaft (v. 2) sehr ungeniert.

26. *quaeso . . istos*] sc. 'leihe mir'. Oder: 'ich bitte um jene'. Die Konstruktion ist dann wie bei Lucr. 5, 1229 *pacem prece quaesit.* — *commodum enim*] (nach Hands Emendation) 'denn soeben'. So *commodum* oft in der Komödie (*ad te ibam commodum* Pl. Cas. 3, 4, 3. *commodum obviam venies patri* Merc. 219) und in Ciceros Briefen (Att. 13, 9, 1). Mit den Hdss. zu lesen *istos commoda* 'leihe mir sie' ist prosodisch unmöglich; *commoda* als Adj. im Sinne von *commodum* aber ist nicht nachzuweisen, wenn auch nachgestelltes *nam* möglich ist (wie 23, 7. 37, 11. 64, 301); höchstens könnte *commoda deferri* 'will mich bequem tragen lassen' in Betracht kommen; doch auch dies entspricht nicht ganz dem Sprachgebrauch. — *ad Serapim*] in das, unbekannt wo (aber außerhalb des Pomeriums, Dio 53, 2, 4) gelegene und seit wann bestehende, Heiligtum des ägyptischen Sarapis oder Serapis, das um der Inkubationen und Heilungen willen aufgesucht wurde, vielleicht aber auch wie das der Isis bei dem Demimonde besonders beliebt war. Ov. am. 2, 2, 25: *ad Isin.* Tibull 1, 3, 23: *tua Isis, Delia.* Prop. 5, 5, 34: *puros Isidis esse dies.* Bei Griechen ist die Form mit α, bei Römern mit e häufiger.

27. Catull hilft sich möglichst fein aus der Verlegenheit. — *mane*] (mit Kürzung des Schlußvokals in der Senkung, vor einem Vokal, wie 55, 4. 97, 1) 'wart' nur, sei nicht ungeduldig', denn ich kann dir sie nicht gleich leihen, muß erst den Cinna fragen. So *manedum* (Plaut. Cas. 2, 6, 32), *mane modo* (Menaechm. 922) und einfach *manĕ* (Mil. 1404). Die Hdss. haben *mane me;* aber 1) giebt *me* keinen passenden Sinn, 2) wird zwar *vide* und *cave* (50, 18) allgemein gekürzt, bei anderen Worten aber wie *docĕ, iubĕ* ist dies auf die Komödie beschränkt. Deshalb strich Statius das Wort *me. minime* (Pontanus) widerspricht v. 31 f., *mi anime* (Bergk) trifft C.s Ton nicht, *memini* ist, wie Munros Konjekturen meist, unnatürlich. — *inquii*] so hat Cicero *inquisti.* Andere lesen *inquio,* was aber erst im Spätlatein vorkommt. Das Perfekt steht wie *respondi* 9.

28. *istud quod*] entweder so v. w. *quod:* „was dies betrifft, daß", oder es hängt wohl eher *istud* (sc. *lecticam et servos*) von *habere* ab. — *dixeram*] statt *dixi,* wie Plaut. Capt. 194 *ad fratrem quo ire dixeram mox ivero.*

29. „da entging mir die richtige Erwägung", da irrte ich mich. Plaut. Amph. 386 *fugit ratio te.* — *sodalis*] vgl. zu 35, 1.

30. *Gaius Helvius Cinna* ist der Dichter der Zmyrna, Freund und bithynische Gefährte des Catull (c. 95). Sein 3. Fragment (ed. Müll.) ist in Bithynien verfaßt. Nachstellung des Vornamens, wie bei Hor. a. p. 371 Cascellius Aulus. Liv. 1,

verum, utrum illius an mei, quid ad me?
utor tam bene quam mihi pararim.'
sed tu insulsa male ac molesta vivis,
per quam non licet esse neglegentem.

11.

Furi et Aureli, comites Catulli,

31. a me 33. tulsa (tu insula)

56, 11 Tarquinius Sextus. Ennius ann. 304 Cornelius Cetegus Marcus. Andere bei Lucilius ed. Mueller p. 233. Aber nirgends fehlt da der Gentilname; cf. 49, 1 Marce Tulli. Gaius ist 3silbig: Stat. silv. 4, 9, 21. Mart. 5, 14. 9, 93 5. — *paravit*] vgl. v. 20.

31. *quid ad me?*] sc. *attinet*, so Cic. Att. 12, 17. Denn κοινὰ τὰ τῶν φίλων.

32. *tam bene quam*] = *bene tamquam*. Wie nun bei *tamquam* c. conj. oft *si* fehlt, indem der bloſse Vergleich die Bedingungsform ersetzt, so hier auch bei *quam* c. conj. So Theokr. 11, 81 ἢ χρυσὸν ἔδωκεν st. ἢ εἰ χρ. ἔδωκεν. Mit dieser launigen Ausrede schlieſst wohl das Gespräch. Die zwei letzten Verse gehören nur der poetischen Invektive: sprechen durfte C. nicht so derb; den Versen aber vertraut er's an, daſs die Sache ihn nachträglich etwas ärgerte.

33. *insulsa male*] 'recht geschmacklos', vgl. 14, 5 *male perderes*. *male* steigert das Schlechte. *insulsus* ist ein bei C. beliebtes Wort (17, 12. 37, 6) der Komödie und Prosa; steht auch Priap. 10, 1. — *molesta*] 'pedantisch'; vgl. 68, 136: *stultorum more molesti*. In v. 4 erschien sie ihm noch anders. — *vivis*] = *es;* vgl. zu *miser vive* 8, 10.

34. *esse neglegentem*] 'sich einmal vergessen'.

11. Zu spät! Dieses letzte Gedicht an Lesbia, welches Ende 55 oder 54 verfaſst ist (v. 10—12, vgl. zu v. 6. 7), hat C. nach einem taktlosen Versuch Lesbias zur Wiederannäherung (v. 21), nachdem das Verhältnis seit Jahren abgebrochen war, gedichtet. In völliger Ruhe und Kälte giebt er fingierten Überbringern den Auftrag: „o ihr allüberall mir Zudringlichen, meldet als geeignete Boten der Zudringlichen, die ich einst *mea puella* (15) nannte, sie möge ihr schamloses Leben fortsetzen, aber nicht meine Liebe erwarten, die sie selbst getötet hat". — Die Überbringer sind der 'hungrige' (21, 1) Aurelius und der 'bettelhafte zudringliche' (23. 24. 26) Furius. Von ihrem Verhältnis zu Catull ist nur bekannt, daſs dieser einst dem Aurelius einen Liebling anvertrauen muſste, wenn auch mit einem Widerwillen (c. 15), der sich bald als gerechtfertigt erwies (c. 21), da Aurelius nun diesem Jünglinge nachstellte. Auſserdem erzürnten beide den C. durch eine hämische Kritik seiner Lesbiagedichte (16). Dieser behandelt sie stets derb, bisweilen fast feindselig, aber nicht ohne kräftigen Humor; von einer früheren Freundschaft, die manche vermuten, ist nichts zu bemerken. Als Metrum der letzten Absage ist absichtlich das sapphische der ersten Verherrlichung Lesbias (c. 51) gewählt. Auch das Wort *identidem* 11, 19 erinnert an 51, 3; sonst hat es C. nirgends.

1—14. Die erste Hälfte (welche Horaz c. 2, 6 *Septimi Gades aditure mecum* äuſserlich nachahmt, vgl. auch Prop. 1, 6) ist in erhabenstem Stil und zum Teil in alexandrinisch-gelehrtem Ton (s. zu c. 7) geschrieben. Die Auswahl der genannten Länder ist nicht

sive in extremos penetrabit Indos,
litus ut longe resonante Eoa
tunditur unda,
sive in Hyrcanos Arabasve molles,
seu Sacas sagittiferosve Parthos,
sive quae septemgeminus colorat
aequora Nilus,

11. 2. penetrauit 5. arabaesque *G* 6. siue sagax 7. siue q; (que)

ohne Bedeutung. Gegen die *Parthi* unternahm Crassus Ende 55 seinen unglücklichen Krieg; am Nil setzte im selben Jahre A. Gabinius den Ptolemaeus Auletes als König ein; in Gallien stand Caesar, überschritt im Sommer 55 den Rhein und kam im Herbst 55 zum ersten Mal nach Britannien. Diese Länder wurden also damals viel genannt (*Indi* und *Sacae* kommen mit üblicher Übertreibung hinzu, die *Hyrcani* gehören zu den *Parthi*, die *Arabes* bekämpfte Gabinius zuvor von Syrien aus); vielleicht wollte auch C., den sein Vater mit Caesar versöhnt hatte (s. Einl.), sich wie früher nach Bithynien so nun zu einer dieser Expeditionen begeben, was dann seine Krankheit und Tod verhinderten. — Mommsen, röm. Gesch. 3^2, 315: 'der Dichter, gleichsam auch von einem der Machthaber einen der vakanten Posten erhoffend, giebt zweien seiner Klienten die letzten Aufträge vor der Abreise'.

1. *comites*] sc. *futuri;* die ihr zudringlich mir in die weiteste Ferne folgen werdet; ob in einer *cohors praetoria* (28, 1. 46, 9)?

2. *sive . . sive*] vgl. Theokr. 1, 123 *εἴτ' ἐσσὶ κατ' ὤρεα μακρὰ Λυκαίω, εἴτε τύγ' ἀμφιπολεῖς μέγα Μαίναλον* . . — *extremos Indos*] so Hor. epp. 1, 1, 45. 1, 6, 6.

3. Indien galt als das östlichste Land, südlich vom *oceanus Indicus,* östlich vom *oceanus Sericus* oder *Eous* begrenzt. — *ut*] 'wo'; so auch 17, 10. Cic. Arat. 233. Aen. 5, 329, wohl auch Ov. met. 1, 15: *utque fuit tellus, illic et pontus et aer*. Nach griechischem Vorbild: Theokr. 1, 13 *καθίξας, ὡς* (wo) *τὸ κάταντες τοῦτο*, 5, 101; 103. In der allgemeinen Anknüpfung kann eine besondere, wie z. B. hier die örtliche, mitgesehen werden; vgl. auch Haupt, opuscula 2, 199. — *longe resonante*] (so Verg. g. 1, 358) = *πολυφλοίσβῳ*, weithin brausend. — *Eoa*] mit *ĕ*, also von *ἑῶος*. Ebenso Horaz, Ovid u. a.: doch dieselben sagen auch *ēous* von *ἠῷος*: Plinius 6, 33 u. ö. und wohl schon Agrippa: *oceanus Eous. Eoum mare* Tibull 2, 2, 16.

4. *tunditur*] gepeitscht wird. *saxum tunditur* Verg. 5, 125.

5. *Hyrcanos*] Nachbarn der Parther am Südufer des Kaspischen Meeres. — *Arabas*] (griechisch dekliniert wie bei Hor. c. 1, 35, 40, ferner wie *Sacas* 6, *Cycladas* 4, 7, *Thyiadas* 64, 390): die Araber nennt C. *molles* (wie Verg. georg. 1, 57 *molles sua tura Sabaei* sc. *mittunt*) wegen der Üppigkeit von *Arabia felix,* seinen feinen Gewürzen und grofsem Luxus. Her. 3, 107. Strabo 16, 779 u. a. *ἁβροβίων Ἀράβων γένος* Dion. Per. 968. *tener Arabs* Tibull 2, 2, 4.

6. *Sacas*] skythischer Stamm in Mittelasien, nach Her. 7, 64 bei den Persern der Name der Skythen überhaupt; wird selten bei Dichtern erwähnt (Choerilos, Dion. Per., Claudian). — *sagittiferos*] so hier zuerst, dann bei Verg. u. a. Hor. c. 2, 13, 16 *miles sagittas et celerem fugam Parthi* sc. *timet.* — Dahin zog Crassus.

7. Den Nil nennt Ap. Rh. 4, 269 *ποταμὸς Τρίτων ἑπτάρροος*, Moschos 2, 51 *ἑπτάπορος*, und schon Her. 2, 17 beschreibt diese sieben Mündungen. Nach C. sagt Verg. 6, 800 *septemgemini ostia Nili,* Ovid. am. 3, 6, 39 *fluens septena per ostia*

sive trans altas gradietur Alpes,
Caesaris visens monimenta magni,
Gallicum Rhenum, horribile aequor ulti-
 mosque Britannos;
omnia haec, quaecumque feret voluntas
caelitum, temptare simul parati:
pauca nuntiate 'meae puellae'
 non bona dicta.

11. renum (rhenum) | horribilesque ult. 13. fere 15. nunciare *O*

Nilus u. ähnl. — *colorat aequora*] der Nilschlamm färbt das Seewasser, wie man schon zwei Meilen vor Alexandria bemerken kann. *aequora* (von *aequus*) ist die Wasserfläche; worüber vgl. Varro l. l. 7, 23; *mare aequor poetae vocant* sagt Cic. acad. 2 bei Non. p. 65. Allerdings heifst *aequor* auch 'Ebene' überhaupt, und zwar nicht erst bei Vergil, schon bei Lucrez u. Cic de divin. 1, 93 *Babylonii in camporum patentium aequoribus habitantes,* aber seltsamerweise (da dies doch die ursprüngliche Bedeutung ist) erst bei Vergil 5, 456 ö. ohne erklärenden Genitiv. Demnach ist hier nicht mit Ellis an das „ebene Land" zu denken, welches der jeden Sommer nach der Überschwemmung zurückbleibende Schlamm bräunt (*colorat:* Verg. g. 4, 292). Nach Aegypten zog Gabinius.

9 ff. Cäsar hatte die geographische Kenntnis bedeutend erweitert.

10. *visens*] besichtigend, Sehenswertes besuchend, wie *altos visere montes* Hor. c. 1, 2, 8. — *monimenta*] Rhein, Nordmeer und Britannien sind Caesars Ruhmesdenkmale. Die allgemeine Bewunderung dieser Züge Caesars in Rom wird C.s bewegliches Gemüt erregt haben, auch hatte die Versöhnung mit Caesar stattgefunden: so hat denn diese Stelle nichts mehr von dem spöttischen Ton des '*imperator unice*' 29, 11 und 54, 7.

11. *Gallicum Rhenum*] dies ist vielleicht die älteste Erwähnung des Rheins; danach bei Caesar; zeitlich unsicher bei Dion. Per. 296 ö. und in des Pseudo-Aristoteles mirab. ausc. 168. — *Gallicum*] so hier nur darum, weil von Gallien aus 55 überschritten: Caes. b. G. 4, 17 ff. — *horribile aequor*] (so Haupt für das entschieden falsche hdschl. *horribilesque*) die erste britannische Expedition im Herbst 55 hatte viel von dem stürmischen Meer zu leiden (Caes. 4, 28 f.), brachte aber auch grofsen Ruhm: ὀνομαστὴν nennt sie Plut. Caes. 23. Dafs *aequor* nach v. 7 schon wiederholt ist, thut bei C. nichts, vgl. *parare* 10, 30 u. 32, *sedes* 64, 43 u. 48, *aequor* 64, 12 *aequoreae* 15, u. oft. *horribiles et* u. dgl. ist schon darum schlecht, weil C. niemals *et* nachstellt (Haupt opuscula 1, 106. 115 ff.). — *ultimosque*] im fernsten Westen. So 29, 4. Verg. ecl. 1, 66. Hor. c. 1, 35, 29. Dagegen im Osten *extremi Indi* (v. 2). Die Wortbrechung ahmt an dieser Versstelle Horaz c. 1, 2, 19 *u-xorius,* 2, 16, 7 *ve-nale* nach.

14. *caelitum*] ist noch erhabener Stil, wie auch 61, 49; 197. — *temptare simul*] mit mir versuchen oder aufsuchen. Ähnlich Hor. c. 3, 4, 31 *Bosporum temptabo.*

15—20. Der Ton schlägt ganz plötzlich, fast in Heinescher Art, um, und es herrscht nun nüchterne kalte Klarheit. — *nuntiate*] steht förmlich: thut kund. — *meae puellae*] Lesbia mag in ihrem neuen Versuche einer Annäherung an diese ehemalige Liebkosung aus c. 2, 1. 3, 3; 4; 17. 13, 11. 36, 2 erinnert haben, die ihr C. nun in ruhiger Kälte zurückwirft. Nach Westphal wollten Furius und Aure-

cum suis vivat valeatque moechis,
quos simul complexa tenet trecentos,
nullum amans vere, sed identidem omnium
ilia rumpens;
nec meum respectet, ut ante, amorem,
qui illius culpa cecidit velut prati
ultimi flos, praetereunte postquam
tactus aratro est.

12.

Marrucine Asini, manu sinistra

22. cui 12. 1. Matrucine

lius ihn zu Lesbia zurückbringen, um ihn von Juventius zu entfernen! — *non bona dicta*] Worte, die sie nicht gern hört. Vgl. Ter. Andr. 204 *bona verba, quaeso!*

17. *vivat valeatque*] häufige Allitteration in der Komödie (Ter. And. 889 *habeat valeat vivat cum illa*), auch bei Hor. ep. 1, 6, 67. — *moechis*] ist wie μοιχός in der Komödie und bei Catull oft (37, 16. 42 ö. 94, 1), so auch hier 'Buhle', nicht aber 'Ehebrecher'. Metellus, Clodias Gemahl, war schon 59 gestorben, s. die Einl.

18. *trecentos*] zahllose; vgl. zu 9, 2.

20. *ilia rumpere*] geschieht entweder durch Ärger (*invidia rumpantur ut ilia Codro* Verg. ecl. 7, 26), oder wie hier — denn es giebt *inter vesicam et alvum arteriae ad pubem tendentes, quae ilia appellantur* (Plin. 11, 208), den Sitz der Begierde — durch entkräftende Ausschweifung. So 80, 7. Ebenso *rumpere membra* (Prop.) oder *latus* (Priap. Mart.).

21. *respectet amorem*] entweder: 'sie blicke nach meiner sich entfernenden Liebe zurück, indem sie sich nicht von ihr trennen kann'. Dazu paſst aber *ut ante* nicht. Oder: 'sie erwarte meine Liebe nicht', eigentlich sie schaue nicht danach zurück, ob sie wohl bald ihr nachkomme. So Lucr. 5, 975 *respectabant dum sol inferret lumina*. 6, 1233 *funera respectans*. Cic. Planc. 45 *ne par munus respectent*. Hatte Lesbia ihn wissen lassen: *respecto tuum amorem?*

22 ff. Die Sprache wird zuletzt wieder poetisch. Mit Vergleichen schlieſst C. mehrere Gedichte, vgl. zu c. 2, 11.

22. 'wie die Blume am Wiesenrande, die der Pflug des benachbarten Ackers berührte und knickte', s. 62, 39. Verg. 9, 435 *veluti cum flos succisus aratro languescit* hat dies nachgebildet, dagegen hat Ilias 8, 306—8 *μήκων δ' ὡς ἑτέρωσε κάρη βάλε καρπῷ βριθομένη* ff. andern Sinn. *tam perit quam extrema faba* ist ein römisches Sprichwort (Festus 363 M.), und bezieht sich auf die Bohnen eines Feldrandes, deren letzte *aut proteritur aut decerpitur a praetereuntibus*.

12. Aufforderung an Asinius, ein entwendetes Taschentuch zurückzugeben; sein Benehmen sei ein schlechter Scherz, zumal die Tücher einen groſsen Affektionswert für den Dichter besäſsen. Ähnlichen Inhalts sind c. 25 und 42, aber ungleich heftiger in der Form; c. 12 erscheint mehr noch als eine ernste Belehrung. Über die Zeit s. zu v. 9. Über die einst häufigen Diebstähle bei Tisch vgl. Aristoph. Eq. 896. Mart. 12, 29, 21. Athen. 338 a.

1. *Marrucine Asini*] die *Asinii* stammten aus Teate (jetzt Chieti) im Gau der sabellischen Marruci-

non belle uteris in ioco atque vino:
tollis lintea neglegentiorum.
hoc salsum esse putas? fugit te, inepte:
quamvis sordida res et invenusta est.
non credis mihi? crede Pollioni
fratri, qui tua furta vel talento
mutari velit: est enim leporum
disertus puer ac facetiarum.

4. falsum at salsum *O* 8 uoluit *O* 9 dissertus *O*

ner, von denen im marsischen Kriege 90 v. Ch. ein *praetor Herius Asinius* fiel (Liv. epit. 73). Bestimmte cognomina scheinen sich in dieser gens nie dauernd festgesetzt zu haben. Marrucinus kann also für diesen Bruder des Asinius Pollio entweder persönliches cognomen sein (vgl. *Struma Nonius* 52, 2?; in anderer Weise Doppelnamen wie *Cinna Gaius* 10, 30. *Marce Tulli* 49, 2; wieder anders 61, 16 u. 82. 61, 16; 216; 222; vgl. c. 68), wobei die Betonung den Gegensatz gegen *Pollio Asinius* hervorhebt; oder es weist (vgl. andre Herkunftsangaben über Egnatius 37, 18; Caelius u. Quintius 100, 1; Rufa 59, 1; den Formianer 41 u. 43; den Pisaurer 81, 3) auf die bäurischen Sitten der *duri bello* (Sil. 15, 569) *Marrucini* tadelnd hin. Der Adressat ist sonst unbekannt. — *sinistra*] wie 47, 1. Ovid. met. 13, 111 *nataeque ad furta sinistrae.* Plaut. Pers. 226 *furtifica laeva;* vgl. c. 29, 15.

2. Klotz interpungiert schon nach *teris,* vielleicht richtig. — *in ioco*] während der allgemeinen Fröhlichkeit; ebenso *per iocum atque vinum* 50, 6.

3. *lintea*] im Plural (als wäre Stehlen seine Profession), dagegen 11 *linteum.* Es sind Tücher gemeint, Schnupftücher, die man elegant im *sinus* trug. — *neglegentiorum*] derer, die sich beim Wein (wie 10, 34 in der Rede) behaglich gehen lassen. Über den Komparativ vgl. zu 3, 2.

4. *salsum*] 'geistreich', wie 14, 16; Gegensatz *insulsus* 10, 33 u. ö. — *fugit te*] sc. *quid sit* oder *sordidam rem esse* nach v. 5. Nach andern so v. w. *fugit te ratio* 10, 29, du irrst.

5. *quamvis*] 'gar sehr'. So bei C. nur hier; vgl. jedoch c. 103, 2.

6. *Pollioni* (so die Hdss.) *fratri*] dies wird der berühmte C. Asinius Pollio, Staatsmann, Feldherr und Dichter, Geschichtschreiber und Freund der augusteischen Dichter, sein, der nach Hieron. chron. 75 oder 76 geboren ist: wenigstens ist kein andrer Asinius Pollio aus republikanischer Zeit bekannt. Dieser schrieb später über Catull, s. zu 42, 5.

7. *vel talento mutari*] 'sogar um ein ganzes Talent eintauschen' (zurückkaufen), d. h. ungeschehen machen. Die griechische Bezeichnung wählt C., da Rom keinen so einfachen Namen für eine große Summe hat. Auch Plaut. Rud. 1330 ist *talentum* der Typus einer großen Summe. Vielleicht sind es Pollios wirklich gebrauchte Worte (so Ellis)? Graeca stehn auch in v. 10 und 13.

9. *disertus*] (von *dis-sero*) eig. 'aufgereiht', daher offen, seine Vorzüge zeigend und entfaltend; deshalb: 1) beredt, 2) hier ein 'offener Kopf', d. h. verständig, kundig; nur hier wie *peritus* mit dem Genitiv verbunden. *callidum et disertum hominem* sagt Ter. Eun. 1011. — *leporum disertus*] er versteht anmutigen (du aber nur plumpen) Scherz. — *puer*] kann sich schon aufs Jünglingsalter beziehen (so 45, 11. 62, 47 ö.). Bei Cic. pro imp. Pomp. 90 geht *extrema pueritia* sogar bis zum 20. Lebensjahr. Die Zeit des Gedichts

quare aut *hendecasyllabos* trecentos
expecta aut mihi *linteum* remitte,
quod me non movet aestimatione,
verum est mnemosynum mei sodalis.
nam sudaria Saetaba ex Hiberis
miserunt mihi muneri Fabullus
et Veranius: haec amem necesse est
ut Veraniolum meum et Fabullum.

13.

Cenabis bene, mi Fabulle, apud me
paucis, si tibi di favent, diebus,

13. nemo ẽ sinũ (est nemo sinum) 14. s'; taba (sethaba) exhibere 15. numeri 16. ameni 17. Et uer.

läſst sich demnach allenfalls bis 57, ja 56 herunterrücken.

10. *quare*] s. zu 1, 8. — *aut .. remitte*] = *nisi hendecas. expectas, lintea remitte.* So *aut interfice aut admirari desine* 69, 9. 10. Die *hendecasyllabi* dienen auch 42, 1 zur Invektive, während sonst von Archilochos an die *iambi* diese Bedeutung haben: s. c. 36. 40. 54; vgl. Plin. epp. 5, 10, 2. — *trecentos*] 'unzählige'; vgl. oben zu 9, 2.

12. *movet aestim.*] 'durch die Schätzung seines wirklichen (geringen) Wertes in Aufregung versetzt'.

13. bequeme Koordination statt eines Kausalsatzes. Das ganze Gedicht ist ja in ungezwungener Umgangssprache geschrieben. — *mnemosynum*] ein 'Souvenir', ist ἅπαξ λεγόμενον im Lateinischen. Über C.s Gräcismen s. die Einl. — *mei sodalis*] des Veranius? oder des Fabullus? oder wuſste er selbst nicht, welches von beiden?

14. *sudaria Saetaba*] solche stahl ihm auch Thallus (25, 7)! *sudaria* oder *lintea Saetaba* kamen aus dem flachsreichen, durch seine Linnenindustrie berühmten Saetabis (jetzt Iativa) in Hispania Tarraconensis, im jetzigen Valencia; vgl. Plin. 3, 25. 19, 9; mit *ae* schreiben den Namen die Inschriften. — *Hiberis*] so v. w. Hispanis: s. zu 9, 6. Warum die intimsten Freunde C.s in Spanien waren, s. in der Einl. zu c. 9.

15. die Allitteration ist zufällig, wie bei Sall. Jug. 13, 7 *magna munera misere.*

17. fast = 47, 3. Vielleicht zeigt das zärtliche Diminutiv und c. 9, daſs Veranius den allerersten Platz in C.s Freundschaft hatte. Ähnlich steht *Septumillus* 45, 13.

13. Humoristische Einladung an Freund Fabullus (vgl. zu c. 9 und 12) zu einer Mahlzeit. Fabull muſs aber geradezu alles mitbringen, was zur Mahlzeit nötig oder angenehm ist, doch als Gegengabe soll er eine wahre Nasenweide, eine herrliche Salbe aus dem Boudoir der Geliebten C.s erhalten. Ist früh gedichtet (nach Schwabe S. 241 nach Fabulls Rückkehr aus Spanien). Vielleicht hatte Fab. sich schon vorher selbst bei C. eingeladen, worauf C. dies antwortet? Stil: ungezwungene Umgangssprache. Vgl. Horaz c. 4, 12.

1. Nachahmung bei Martial 11, 52, 1: *Cenabis belle, Iuli Cerealis, apud me* (nicht aber auch 3, 12). — *mi Fabulle*] solche höchst vertrauliche Anrede findet sich nur noch *mea Lesbia* 5, 1. 75, 1. *mi Catulle* 10, 1.

2. *paucis diebus*] da Fabullus alles besorgt, soll er wohl auch

si tecum attuleris bonam atque magnam
cenam non sine candida puella
et vino et sale et omnibus cachinnis.
haec si, inquam, attuleris, venuste noster,
cenabis bene: nam tui Catulli
plenus sacculus est aranearum.
sed contra accipies meros Amores
seu quid suavius elegantiusve est:
nam unguentum dabo, quod meae puellae
donarunt Veneres Cupidinesque,
quod tu cum olfacies, deos rogabis,
totum ut te faciant, Fabulle, nasum.

---

6. si unquam 8. saculus 9. meos *O* 10. qui

die genaue Zeit bestimmen. — *si tibi di favent*] schalkhaftes Eigenlob, welches der Gegensatz in v. 3 ff. noch mehr hervorhebt.

3. ein Picknick (*ἔρανος*), wie manche annehmen, ist es also nicht oder nur ganz im Scherze, weil eben einer alles beschaffen soll.

4. *non sine*] „nicht dabei zu vergessen“. — *candida*] 'nett', wie 35, 8. 86, 1 (erhabener ist es 68, 70: *candida diva*). Hor. sat. 1, 2, 123: *candida rectaque sit.* Sie soll zunächst als *psaltria* ergötzen.

5. *sale*] natürlich nicht das Salz, das zur *cena* ohnehin gehört, sondern der Witz: Wein, Weib, Witz und Heiterkeit. So *salem ac leporem* 16, 7. — *omnibus cachinnis*] „allem möglichen Stoff zum Lachen,“ eigentlich aller Heiterkeit (vgl. 31, 14). Lucret. 5, 1397: *tum ioca, tum sermo, tum dulces esse cachinni.*

6. *venuste noster*] „mein liebenswürdiger (*χαρίεις*) Freund“. Frühere Annahmen von ironischem Sinn dieser Worte sind ganz haltlos; vgl. 22, 2 und 3, 2. Ähnlich ist die Anrede *iucunde* 50, 16. —

8. *sacculus*] „sein Geldbeutel ist voll Spinnweben“, ist schon lange leer: volkstümlicher Ausdruck, findet sich schwächer angewendet schon bei Afranius 412 R: *arcula tua plena est aranearum?* u. a.; vgl. zuerst Odyss. 16, 35: *χήτει ἐνευναίων κάκ' ἀράχνια κεῖται ἔχουσα.* Theokrit 16, 96. Was hier Scherz, ist 23, 1 (24, 5) Vorwurf: die Armut.

9. *meros amores*] nicht so v. w. *meras delicias* (das wahre Ideal der Lieblichkeit). Da C. das Wort *amores* stets persönlich gebraucht (vgl. zu 38, 6), mufs es hier als „die wahren Liebesgötter“ aufgefafst werden: das Geschenk der Liebesgötter (*Cupidines* v. 12) wird überschwenglich mit den Liebesgöttern selbst identificiert. Der Parfum (*unguentum*) ist jenes Geschenk. *meros amores* sagt auch Martial 14, 206, 1; vgl. noch Properz 2, 29, 17: *adflabunt tibi non Arabum de gramine odores, sed quos ipse suis fecit Amor manibus.*

10. *seu quid* ff.] formelle Steigerung, wie c. 82 *oculos aut si quid carius est oculis.* — *elegantius*] feiner.

11. *meae puellae*] wohl Lesbia; diese Bezeichnung findet sich wenigstens sonst (c. 2. 3. vgl. 11, 15. 36, 2) nur von ihr gebraucht, wie auch mit *Veneres Cupidinesque* oder dgl. in Beziehung gesetzt *mea puella* sonst sich nur auf Lesbia bezieht: 3, 1—3. 36, 2—3.

12. vgl. Odyss. 18, 193: *κάλλει ... ἀμβροσίῳ, οἵῳπερ ἐυστέφανος Κυθέρεια χρίεται.* Zu *Veneres* vgl. zu 3, 1.

13. derber Wunsch: dich gänzlich zur Nase zu machen; vgl. Lessing, Der Wunsch: 'Wenn ich .. ein schönes Mädchen sehe, möcht' ich lauter Auge seyn'.

14.

Ni te plus oculis meis amarem,
iucundissime Calve, munere isto
odissem te odio Vatiniano:
nam quid feci ego quidve sum locutus,
cur me tot male perderes poetis?
isti di mala multa dent clienti,
qui tantum tibi misit impiorum.

14. 1 Ne 5. mal' (malis) 6. dant

14. Mit Protest zurück! An Catulls geistesverwandten Freund, den lebhaften, hochbegabten Redner und Dichter C. Licinius Macer Calvus, geboren 82, gest. 47 (an denselben ist c. 50 und 96; vgl. 53), über welchen die Einleitung zu vgl. ist. Innige Liebe oder heiterer Scherz beseelt alle diese Gedichte. c. 14 ist eine scherzhafte Quittung über ein Saturnalien-Geschenk von — schlechten Gedichten, mit welchem Calvus den Freund geneckt hatte, der ihm nun Rache droht. Das Gedicht kann, nach v. 3 zu schliefsen, wohl 56 oder (so Jungclaufsen) 54 gedichtet sein und zwar an dem eigentlichen Saturnalientag (a. d. XIV kal. Ian.), dem vom Volk noch mehrere Festtage zugefügt wurden; jedenfalls erst am Abend, gleich nach Empfang des Geschenkes (vgl. *luxerit* v. 17).

1. ähnlicher Liebesausdruck 3, 5 *plus oculis suis amabat*. 82, 3. 104, 2. Eine Parodie darauf gab Maecenas bei Sueton vit. Hor: *Ni te visceribus meis, Horati, plus iam diligo.*

2. *iucundissime*] *iucundus* = 'angenehmer Gesellschafter' oder 'liebenswürdiger Freund'; so Calvus selbst nochmals 50, 16; vgl. Hor. sat. 1, 3, 44 (93) und *venuste noster* 13, 6. — *munere isto*] 'über dieses Geschenk', ein ablat. causae der äufseren Ursache, wie *ero gaude* 31, 12. *hoc munere arbitrantur suam esse* Ter. Eun. 269. Dräger Hist. Syntax 1^2, 544. — Das *munus* war (nach v. 12) ein einziger Band, also eine Art Anthologie von vielen schlechten Dichtern (v. 5). Dies ist in der röm. Litteratur das älteste Beispiel einer poetischen Anthologie; vgl. meine Anthol. lat. I p. IX.

3. *odio Vatiniano*] vielleicht ist der Hafs des Vatinius gegen Calvus (Haupt u. a.), vielleicht der des letzteren gegen Vatinius (Ribbeck) oder gar (Döring) der allgemeine Hafs gegen denselben (Cic. in Vatin. 1 u. a.) gemeint: oder es mag der wechselseitige Hafs zwischen Calvus u. Vatinius zu verstehen sein. — Im Jahr 56 wollte Calvus den Sestius gegen Vatinius verteidigen: *a Sestii subselliis surrexit ac se illi non defuturum affirmavit* (Cic. ad Q. fr. 2, 4, 1). Ob die wirklichen Anklagereden des Calvus gegen Vatinius vor oder nach der von diesem im J. 55 bekleideten Prätur gehalten wurden, ist unsicher (Tac. dial. 34 sowie c. 53 und Quintil. 9, 2, 25 spricht für den früheren Termin), hier aber auch unwichtig; denn das *odium*, welches jenem Schurken gegenüber dem Calvus zur Ehre gereichte, bestand jedenfalls schon 56. Die frühere Anklage *de vi* von 58 (s. zu c. 53) kann hier kaum gemeint sein. — *odissem odio*] vgl. zu 7, 9.

5. *male*] steht verstärkend wie 10, 33 *insulsa male*.

6. eine Verwünschung wie 28, 15 *at vobis mala multa di deaeque dent.* — Catull greift nun den Calvus seinerseits an durch die scherzhafte Annahme, er habe diesen Schund von einem durch ihn vor Gericht verteidigten Klienten als Geschenk erhalten und gebe das Geschenk schleunigst weiter.

7. *impiorum*] schlechte Dichter,

quod si, ut suspicor, hoc novum ac repertum
munus dat tibi Sulla litterator,
non est mi male, sed bene ac beate,
quod non dispereunt tui labores.
di magni, horribilem et sacrum libellum!
quem tu scilicet ad tuum Catullum
misti, continuo ut die periret
Saturnalibus, optimo dierum!

9. si illa 10. mihi 14. misisti 15. oppinio (opimo)

Musenfeinde; opp. '*pius poeta*' 16, 5. Aen. 6, 662 *pii vates*. Andere fassen es allgemein 'solches Gesindel'.

8. *ut suspicor*] Calvus hatte den Sulla wohl kürzlich verteidigt. — *repertum munus*] 'sinnreich ausgedachtes, neu erfundenes Geschenk'. *reperta* sind Erfindungen Lucr. 1, 736. 3, 420. Caecil. v. 37 R.

9. *Sulla*] ist unbekannt; Muret meint zwar, es sei Cornelius Epicadus, ein Freigelassener Sullas und dessen *calator in sacerdotio augurali* gemeint (Suet. de gramm. 12); aber dieser kann unmöglich Sulla geheifsen haben. — *litterator*] ein Gelehrter niederen Ranges, ein 'Schulmeister' (*sunt qui litteratum a litteratore distinguant, ut Graeci grammaticum a grammatista, et illum quidem absolute, hunc mediocriter doctum existiment*: Suet. gramm. 4). Da diese meist arm waren (ib. 11 ö.), konnte sich Sulla bei seinem Patronus vielleicht durch kein besseres Geschenk (bestimmte Honorare für den Anwalt gab es ja nicht) seinen Dank ausdrücken; vielleicht hielt er aber auch dem Redner-Dichter gegenüber dieses Geschenk für besonders sinnreich (*repertum*), wird also wegen seines schlechten Geschmackes zugleich mit verhöhnt.

10. *male est*] vgl. 3, 13. — *bene ac beate*] dieselbe formelhafte Allitteration 23, 15; 37, 14; bei Cicero oft; so v. w. εὖ καὶ εὐδαιμόνως (Haupt); 'dann bin ich froh', dann gratuliere ich dir zu deinen Erfolgen.

11. *dispereunt*] 'zu nichte werden'; hier: unbelohnt bleiben.

12. Man denke sich eine Pause und erneute Betrachtung des Buchs, darauf diesen neuen komischen Wutanfall. — *di magni*] 53, 5; 109, 3; Ausruf der Umgangssprache. — *sacrum*] verflucht, abscheulich; vgl. *auri sacra fames* Aen. 3, 57. *o sacrum scurram et malum* Afran. 185 R. *sacer hircus* 71, 1. — *libellum*] s. zu c. 1, 1.

13. *scilicet*] scherzhafte Begründung. — *tuum*] sc. ich bin dein Freund, und doch warst du so grausam!

14. *misti*] = *misisti*. Ähnlich *duxti* 91, 9. *tristi* 66, 30. *luxti* 66, 21 u. a.; vgl. die Einleitung. — Die Sendung fand wohl morgens statt. — *continuo die*] ist nach einigen 'noch an demselben Tage', eigentl. an dem mit der Zusendung unmittelbar zusammenhängenden Tage. Aber *continuus* (*-nua*) *dies* heifst sonst 'der nächste Tag', vgl. *continua die* Ov. fast. 5, 734. *c. nocte* 6, 720. Da zu *die* (welches C. auch v. 15; 50, 1; 61, 89 u. 118; 68, 148; 80, 4 masc. setzt) eine nähere Bestimmung unerläfslich ist, so wird es mit *Saturnalibus* (wie *die Aphrodisiis* Plaut. Poen. 2, 49) zu verbinden und *continuo* wie gewöhnlich adverbial zu verstehen sein: 'sofort am Tage der Sat., dem besten der Tage'. Noch entsprechender der Wortstellung wäre allerdings *die* als *eo die* zu fassen, was aber ohne Beleg ist: 'sofort an diesem Tage, und zwar gar an den S.'

15. *optimo dierum*] dafs das sakrale Fest nur aus einem Tag, dem 19. Dezember, seit Caesars Kalenderreform dem 17. Dezember, das bürgerliche Festestreiben aber

non, non hoc tibi, salse, sic abibit:
nam si luxerit, ad librariorum
curram scrinia: Caesios, Aquinos,
Suffenum, omnia colligam venena,
ac te his suppliciis remunerabor.
vos hinc interea (valete) abite
illuc, unde malum pedem attulistis,

16. haec | false *O* fit adhibit *O* (und wohl ähnlich *G*) 18. curã (cur tam) | cesios 19. suffenam 20. hac

aus mehreren Tagen (*tertiis Saturnalibus* Cic. ad Att. 13, 52, 1) bestand, ist in dem Plural gewiſs nicht angedeutet; vielmehr ist der eine Tag, der Tag der Geschenke, als der beste aller Tage im Jahr bezeichnet. Bücher als Saturnaliengeschenke: Mart. 5, 18. 5, 30.

16. *non, non*] scherzhaftes Pathos. — *salse*] 'witzig', steht selten von Personen: Cic. de or. 2, 228. Hor. s. 1, 9, 65, vgl. *venuste noster* 13, 6. — *sic abibit*] 'wird so ohne weiteres durchgehen'. *non posse istaec sic abire* Cic. ad Att. 14, 1, 1. *mirabar hoc si sic abiret* Ter. Andr. 175; vgl. 24, 6.

17. *si luxerit*] ist auch scherzhaft übertrieben: 'beim nächsten Morgengrauen'. Am Abend erhielt C. das Geschenk u. will es alsbald durch ein Saturnaliengeschenk in schneller Rache erwidern. Nachahmung bei Mart. 4, 86, 9 *si damnaverit, ad salariorum curras scrinia.* — *librariorum*] bei Cic. und Liv. sind dies Abschreiber; aus denselben wurden natürlich bald Händler mit Abschriften; daher hier, dann bei Seneca und Gellius 'Buchhändler'; schon Cic. phil. 2, 21 *taberna libraria* 'Buchladen'.

18. *scrinia*] sind wie *capsulae* (68, 36) Kapseln zur Aufbewahrung der Bücherrollen, der *volumina,* wie bei Hor. sat. 1, 1, 120. epp. 1, 2, 113. *ad scrinia* = in den Buchladen. — *Caesios*] 'Dichterlinge wie C.' *Caesius* ist unbekannt. Auf *Aquinus* bezieht sich gewiſs Cic. Tusc. 5, 63: *adhuc neminem cognovi poetam — et mihi fuit cum Aquino* (so Nipperdey, andere *Aquinio*) *amicitia — qui sibi non optimus videretur.* Ältere Ausg. lesen bisweilen gegen die Hdss. *Aquinios,* was eine unzulässige Synizese erfordert.

19. *Suffenum*] diesen Dichterling schildert c. 22. Der accus. sing. steht nach den Pluralen nur der Abwechselung wegen, wie z. B. 28, 5. Einige sehen es als genit. plur. an, abhängig von *venena.* Aber den Genitiv auf *-um* setzt C., soviel ich sehe, nur in erhabenem Stil, wie in c. 64 *deum divum virum Troiugenum;* 63 *cymbalum deum;* 68 *virum caelicolum;* 76 *divum.* Auch Cic. or. 155 f. spricht gegen jene Ansicht. — *omnia*] faſst den Begriff zusammen: und überhaupt alle. — *venena*] Gifte, d. h. Dichter, deren Lektüre tödlich langweilt oder zu Tode ärgert. Anders 44, 12.

20. *remunerari*] steht so *in malam partem* 'Vergeltung üben' vielleicht noch bei Cic. Att. 8, 1, 4.

21. *interea*] beim Imperativ, wie 36, 18; 101, 7: 'indessen'='jedoch'; die Gegenwart wird in einen Gegensatz zur Zukunft gestellt. — *valete abite*] (vgl. χαῖρε καὶ ἄπιϑι Alkiphr. 1, 27, 2): *hinc* gehört nur zu *abite.* Ähnliche *traiectio* der Worte Ter. Ad. 917 *tu illas abi et traduce,* u. ö. Bei Catull vgl. 44, 8 f.

22. *illuc*] nach einigen schickt C. die Gedichte an Calvus zurück. Das wäre als Antwort auf einen Scherz eine Grobheit und würde auſserdem die scherzhafte Strafe von v. 17 ff. paralysieren. Oder wirft er sie, wie 36, 18 die *annales Volusi,* ins Feuer? Der Feuergott Vulcanus hinkt, u. so hätten sie ihren hinkenden Gang, ihre schlechten Versfüſse (*malum pedem,* vgl. Ov. Trist. 1, 1, 16) von diesem?

saecli incommoda, pessimi poetae.

14ᵇ.

Siqui forte mearum ineptiarum
lectores eritis manusque vestras
non horrebitis admovere nobis,
. . . .

15.

Commendo tibi me ac meos amores,

23. seculi **14ᵇ.** 3. ammouere *O*

Auch dies erscheint künstlich. Wahrscheinlich verwünscht C. die Gedichte (man denke an *abi in malam rem* und ähnliche Flüche), u. so ist *malus* auch hier ein Wort des Fluchs, des Unglücks; 'euren Unglücksfufs' (den linken? Ov. Ibis 101). Gegenteil: *i pede fausto* Hor. epp. 2, 2, 37. Demnach ist 'geht, woher euer Unglücksfufs euch führte' so v. w. 'geht ins Unglück'. — *attulistis*] gewöhnlich *tulistis.* Doch Plaut. Amph. 989 *huc me affero.*

23. *saecli incommoda*] 'Last der Gegenwart', vgl. ἄχθος ἀρούρης für 'lästige Menschen' Il. 18, 104. — *pessimi poetae*] vgl. 36, 6. 49, 5 f.

14ᵇ. Unvollendet gelassen, oder fragmentarisch erhalten. Manche Erklärer (auch Schwabe) halten es für einen Teil eines vor oder nach c. 1 bestimmten Vorwortes (auch Martial I u. XIV, die Priapea, Luxorius haben mehrere Einleitungsgedichte), andere (Bruner) für einen Epilog zu c. 1—14, wieder andere (v. Leutsch, Richter) für den Prolog zu einer mit c. 15 beginnenden neuen Sammlung. (Über die hieraus erwachsene Ansicht, 1—14 sei eine besondere Sammlung, vgl. die Einleitung.) Am einfachsten wird man es für den ursprünglichen Entwurf eines Prologs halten, der von C. nicht vollendet, jedenfalls nicht für die Öffentlichkeit bestimmt wurde und erst nach C.s Tod durch die allzu gewissenhaften Freunde und zwar an beliebiger Stelle in die Sammlung eingereiht wurde.

1. *Si qui forte lectores eritis*] die bescheidene Ausdrucksweise (s. zu 1, 10) weist wohl auf C.s früheste Zeit zurück. Ähnlich vermutet Persius 1, 2 '*vel duo vel nemo*' als seine Leser. — *ineptiae*] steht (anders als 6, 14) für 'tändelnde Gedichte', also = *nugae* 1, 4; es paſst für c. 1—60. *Ineptiae* wurde sogar als Titel gewählt durch C. Melissus, s. Suet. gramm. 21; vgl. Süſs, Catulliana p. 3.

2. 'euch nicht scheut, die Hand an meine Gedichte anzulegen', nämlich um sie zu lesen (andere ohne Grund: 'mich feindlich anzutasten'; weshalb man früher c. 16, 1 hier ergänzte). Die Scheu könnte nicht etwa aus den in c. 16 angedeuteten Bedenken, sondern einfach daher kommen, daſs der damals noch bescheidene Dichter seine Verse für unbedeutend hielt. — *manus*] muſs im Plural stehn, da man zum Halten der Rolle die beiden Hände brauchte. — Als Fortsetzung ergänze man vielleicht zunächst: so wird mich das freuen und ehren.

15. Über Aurelius vgl. zu c. 11. Warum Catull einen von ihm geliebten Knaben (schwerlich, wie man meist annimmt, den ihm gegenüber selbständigen Iuventius) dem Aurelius anvertrauen muſste, ist un-

Aureli. veniam peto pudenter,
ut, si quicquam animo tuo cupisti,
quod castum expeteres et integellum,
conserves puerum mihi pudice,
non dico a populo: nihil veremur
istos, qui in platea modo huc modo illuc
in re praetereunt sua occupati:
verum a te metuo tuoque pene
infesto pueris bonis malisque.
quem tu qua lubet, ut lubet, moveto
quantum vis, ubi erit foris paratum:
hunc unum excipio, ut puto, pudenter.
quodsi te mala mens furorque vecors

15. 2. pudentem 10. bonisque malisque 11. ut iubet

bekannt (vielleicht vor einer Reise? oder zog er zu Aurelius in Kost und Logis? vgl. c. 21). Er that es nur ungern und voll Argwohn; letzteren spricht dieses Gedicht aus, dessen Sprache die des Umgangs ist, bis sie in den Drohungen von v. 14 an sich verstärkt. Zeit: unbestimmbar.

1. *Commendo tibi*] nachgeahmt von Mart. 1, 52, 1. — *me ac meos amores*] 'meinen Liebling und damit indirekt mich selbst', so Ter. Phorm. 218: *vobis commendo Phanium et vitam meam.* Über *amores* bei C. vgl. zu 6, 16 und 38, 6.

2. *veniam pudentem* wäre ein harter Ausdruck. *veniam petere* (opp. *veniam dare*) ist bekanntlich 'eine Gnade, eine Gefälligkeit erbitten'; *pudens* wäre nun durch ὑπαλλαγῇ zu *venia* bezogen, während Aurelius selbst anständig (*pudens*) sein soll. Viel klarer aber ist Mählys Emendation *pudenter* 'bescheiden'; vgl. Cic. ad Att. 16, 15, 5 *pudentissime hoc Cicero petierat.*

3. *si*] 'wenn jemals'. — 3 f. man beachte den Pleonasmus.

4. *integellus*] Diminutiv der Umgangssprache: Cic. fam. 9, 10, 3.

5. *conserves pudice*] 'dafs du wahrest in Zucht und Ehren' (Heyse); vgl. Hor. sat. 1, 6, 82 *pudicum ... servavit ab omni facto turpi.* Danach ist vielleicht mit Bährens *pudicum* zu lesen.

6. *non dico*] so 16, 10. — *a populo*] hängt nicht von *pudice,* im passiven Sinn = *intactus,* ab, wie Plaut. Curc. 1, 1, 51: *a me pudica est,* sondern von *conserves.* — *a*] 'vor'.

7. *platea*] ein seit Plautus für breitere Strafsen öfter gebrauchtes Lehnwort (πλατεῖα). — *modo huc modo illuc*] s. zu 3, 9.

8. *sua*] zur Elision vgl. 4, 17. — *occupatus*] heifst stets: völlig in Anspruch genommen; mit *in* c. abl. schon bei Ter. Hec. 4: *in funambulo animum occuparat.*

9. *a te*] ist, da es von *metuo* abhängt, logisch, aber nicht grammatisch der Gegensatz zu *a populo.*

10. *bonis malisque*] ob auf die Schönheit bezüglich oder auf den moralischen Wert? wahrscheinlich ist es ganz unbestimmt gemeint. Zum Versausgang vgl. 6, 15 *boni malique.*

11. *qua lubet, ut lubet*] 'wo du willst u. wie du willst'; vgl. 17, 22: *qui sit, utrum sit an non sit.* Theokr. 15, 44 πῶς καί κοκα περᾶσαι. Künstlich wäre das hdschl. *ut iubet,* sc. *ille.*

12. *erit paratum*] sc. *aliquod scortum,* entspricht dem '*praesto est*' des Horaz sat. 1, 2, 117. — *foris*] aufserhalb deines Hauses. Der Liebling aber sollte in des Aurelius Haus kommen.

13. *pudenter*] 'bescheiden', v. 2.

14. zu *mala mens*] vgl. 40, 1; zu *vecors*] 40, 4.

in tantam impulerit, sceleste, culpam,
ut nostrum insidiis caput lacessas,
a, tum te miserum malique fati,
quem attractis pedibus patente porta
percurrent raphanique mugilesque!

16.

Pedicabo ego vos et irrumabo,
Aureli pathice et cinaede Furi,

16. ñrorũ *O* 17. Ha tamen 18. atractis *O* **16.** 1. Dedicabo

15. *sceleste*] ist in der Lebhaftigkeit proleptisch gesetzt, während Aurelius erst zum Schurken werden kann.

16. *nostrum caput*] 'mich', durch Nachstellungen gegen den Geliebten; vgl. 116, 4 und 66, 40.

17. *a*] diese Interjektion hat C. nur im höheren Stil angewandt, wie er hier mit v. 14 anhebt (60, 5 *a nimis fero corde!* 61, 132 *miser a miser;* 64, 71 u. 178; 66, 85): es ist das Wort des lebhaften Pathos.

18. Androhung der für Ehebrecher bestimmten Strafe (ob ernst gemeint?), als welche die ῥαφανίδωσις seit Aristoph. Nub. 1083 öfter erwähnt wird. Daſs aber *patente porta* (d. h. τῷ πρωκτῷ) auſser Rettigen auch Fische (*mugiles*, Meeräschen?) eingestopft wurden, ist nur noch Juv. 10, 317 berichtet '*quosdam moechos et mugilis intrat*', was vielleicht auf Catull beruht; vgl. aber die Scholien zu Hor. sat. 1, 2, 133. — *attractis pedibus*] (vgl. das Citat in CIL 4, 1261, einer pompejanischen Inschrift) bedeutet 'mit straff angezogenen Füſsen', die nämlich nach links und rechts von 2 Dienern zu sich heran auseinander gerissen wurden, *ut anus pateret*. Priap. 52, 5: *porta te faciet patentiorem*.

19. *que — que*] steht auch 17, 9. 32, 11 u. 5.

16. Furius und Aurelius (s. zu c. 11) hatten C.s erotische Gedichte und ihn selbst als unmännlich getadelt (v. 4. 12 f.). Dies kam C. zu Ohren und erregte seinen Zorn. Aber auch hier zeigt sich neben dem ehrlichen Zorn (denn zu solchem Tadel waren gerade diese beiden, besonders nach c. 15 u. 21 Aurelius, ganz unberechtigt) der derbe Humor, den C. gegen beide nie lassen kann. — Catulls Rechtfertigungsversuch, welcher Dichter und Dichtung scheidet, fand später vielen Anklang (s. u.); wir wollen aber dagegen auch die schönen Worte des Aristophanes anführen (Ran. 1057 ff.): ἀποκρύπτειν χρὴ τὸ πονηρὸν τόν γε ποιητήν, Καὶ μη παράγειν μηδὲ διδάσκειν· τοῖς μὲν γὰρ παιδαρίοισιν Ἔστι διδάσκαλος ὅστις φράζει, τοῖς ἡβῶσιν δὲ ποιηταί.

1. *pedicare*] (Orthographie nach Priap. 67), von *podex* (andere: *paedicare* von παιδικά), ist eigentlich *cum puero rem habere* (so 21, 4); *irrumare*, von *ruma* (Kehle), ist *mentulam alicui fellandam praebere*. Doch dienen, wie solche Worte in den meisten Sprachen, beide Worte auch als Fluch und stehen für: verhöhnen, geringschätzig behandeln. So 21, 8? 13. 28, 10. 37, 8. 74, 5; *irrumator* 10, 12; so auch hier — nicht aber v. 14. Beide Worte finden sich speziell bei Catull, Calvus, Martial u. in den Priapeen.

2. bedeutet: die ihr am wenigsten zu sittlicher Entrüstung berechtigt seid. *cinaedus* (von κινέω, trotzdem mit ἰ) und *pathicus* (beide sind *qui muliebria patiuntur*, nur daſs ersterer selbst dazu anregt) stehen bei Cat. ohne Unterschied,

qui me ex versiculis meis putastis,
quod sunt molliculi, parum pudicum.
nam castum esse decet pium poetam
ipsum, versiculos nihil necesse est,
qui tum denique habent salem ac leporem,
si sunt molliculi ac parum pudici
et quod pruriat incitare possunt,
non dico pueris, sed his pilosis,
qui duros nequeunt movere lumbos.
vos, qui milia multa basiorum
legistis, male me marem putatis?
pedicabo ego vos et irrumabo.

---

3. mi 7. tn̄ (tamen): öfter so statt tum 8. sint 12. hosqȝ (uosqȝ) 14. dedicabo

vgl. 57, 1—2; *cinaedus* bisw. allg. 'wollüstig' 25, 1; 29, 5; 10 oder im übertragenen Sinne: 'ausgelassen, frech': 10, 24.

4. *molliculus*] 'weichlich, unmännlich', weil er in c. 5 und 7 sich mit den Küssen begnügt (s. v. 13); anders bei Plautus. — *parum pudicum*] nicht allg. 'lasciv', sondern im speziellen Sinn des v. 13 so v. w. *pathicus*; vgl. über *pudicus* die Anm. zu 21, 12.

5. *pium*] weil Musenfreund; vgl. *tantum impiorum* 14, 7. — Plinius sagt epp. 4, 14: *scimus huius opusculi illam esse verissimam legem quam Catullus expressit 'Nam castum . . parum pudici'*. Ovid. Trist. 2, 354: *vita verecunda est, Musa iocosa mihi*. Martial 1, 4, 8 *Lasciva est nobis pagina, vita proba*.

8. vgl. v. 4. Anm. zu 8, 8.

9. Martial 1, 35, 10 *'Lex haec carminibus data est iocosis, ne possint nisi pruriat iuvare'*. *quod pruriat*: 'Lüsternheit'. *pruritus* kommt erst bei Plinius h. n. vor.

10. *non dico*] wie 15, 6. — *pueris*] abhängig von *incitare*. 'nämlich nicht nur den Knaben', weil diese viel leichter erregbar sind. — *his pilosis*] 'unsern Behaarten, Bärtigen', welchen sind *crura pilis horrida* (Mart. 2, 36, 5) und *pilosae genae* (Cic. Pis. 1).

11. *duros*] unempfindlich; *lumbos* (Lenden) steht euphemistisch. — *nequeunt movere*] *ergo versibus incitandi sunt*. Vergil sagt catal. 5, 21 *nec te movere lumbulos in calthula*.

12. *milia multa basiorum legistis*] nicht in c. 48, wie Westphal meint, der den jungen Iuventius in des Aurelius Haus (c. 15) wohnen läfst; sondern wie der Wortlaut deutlich zeigt, in c. 5, 10: dieses Lesbiagedicht war also schon bekannt. — *qui milia*] vielleicht mit der Vulgata *quod milia?*

13. *male marem*] = *cinaedum*. Da der *cinaedus muliebria patitur*, kann er *male mas* heifsen; und da er durch vieles Küssen erregt (*cinaedus clunibus eum basiisque distrivit* Petron. 24, vgl. 21), konnte c. 5, 7 ff. den F. und A. wohl an einen *cinaedus* erinnern. Andere fassen es allg. als 'weichlich'.

16. scherzhaft: ich will euch zeigen, dafs ich kein *cinaedus* bin. Der Refrain eines kräftigen Anfanges im Schlufsvers (so noch c. 36. 52. 57) soll jenen dem Gedächtnisse fester einprägen. Ebenso Martial 2, 6. 41. 3, 20. 4, 64 und oft; vgl. c. 29.

17.

O Colonia, quae cupis ponte ludere longo
et salire paratum habes, sed vereris inepta
crura ponticuli assulis stantis in redivivis,
ne supinus eat cavaque in palude recumbat:
sic tibi bonus ex tua pons libidine fiat,
in quo vel Salisubsili sacra suscipiantur:

17. 1. Oculo ina | ledere 3. ac sulcis tantis 4. canaq; *O* 6. suscipiant

17. Ein Lokalscherz in priapeischem Metrum, bei einem Aufenthalte Catulls in seiner Heimat Verona gedichtet, wie c. 67. Er wünscht dem Städtchen Colonia die Erfüllung eines sehnlichen Wunsches, die Erbauung einer neuen Brücke, unter der Bedingung, dafs zuvor von der alten Brücke ein ungenannter schläfriger Alter, der sich nichts um seine nette junge Frau kümmert, zum allgemeinen Gaudium in den Morast geschleudert werde, wo er am tiefsten ist, um dort seine Schläfrigkeit zu verlieren. An den Spruch '*sexagenarii de ponte*' ist in keiner Weise dabei zu denken. Die Frau sei Aufilena (c. 100. 110 f.), ist Westphals haltlose Vermutung. Das Gedicht ist ebenso schwungvoll wie elegant geschrieben, ähnlich wie c. 25 oder das jedoch künstlichere c. 63.

1. *Colonia*] man hielt Mantua, Comum, Cremona dafür; da aber der Name sicher als Eigenname (v. 7) anzusehen ist, wird die Vermutung des Alex. Guarinus das Richtige treffen, der das heutige Städtchen Cologna (einige Stunden östlich von Verona) dafür erklärte, dessen antiker Name allerdings sonst nicht überliefert ist. Denn, sagt er, '*Verona illuc iter habentibus paludes latissimae occurrunt, quae in loco quodam coarctantur, ubi ponte ligneo satis longo transitus patet, qui nunc pons Zerbanus vocatur.*' — *ponte longo*] der Brücke der Zukunft; jetzt hat Colonia nur einen *ponticulus*, v. 3. — *ludere* und *salire*] Scherz und Tanz bei ländlichen Festen, welche natürlich (v. 6) mit Opfern u. andern Kultushandlungen, wie z. B. Processionen, verbunden waren, bei denen aber auch die improvisierte Poesie gepflegt wurde (Hor. epp. 2, 1, 139 ff.).

2. *salire paratum habes*] 'sehr bereit bist zum Tanz auf der Brücke'; vgl. *contemptum haberes* 60, 5. *cognitum habere* 67, 31. (Beispiele von Plautus und Cato an bei Dräger, hist. Synt. 1², 294.) — *inepta crura*] die 'untauglichen', nicht mehr haltenden Pfeiler des Brückleins.

3. *assulis*] 'auf dünnen Spänen' übertreibt spöttisch; vgl. Paulus Festi p. 84 M. *assulae ex arboribus dum caeduntur excussae.* Plaut. Merc. 120. — *redivivis*] 'aus einem abgerissenen Gebäude nochmals verwendet', ein technischer Ausdruck bei Vitruv u. Cic. Verr. 2, 1, 147 f., der die Geringschätzung hier noch vermehrt.

4. *ne* (beim Tanze) *supinus eat*] 'dafs die Brücke rückwärts hinab überschlage', ein vielleicht vulgärer, mit *praeceps ire* ziemlich analog gebildeter Ausdruck. — *cava*] hier wie 95, 5: 'tief'.

5. *sic*] c. coni. des Wunsches bedeutet: 'so wahr wünsche ich dir dies, wie ich mir von dir folgendes wünsche': letzteres ist aber anakoluth in imperativischer Form ausgedrückt. Hor. c. 1, 3, 1 *Sic te regat..reddas;* ö. Nachahmung hat Mart. 7, 93, 8. — *ex tua libidine*] nach deinem Wunsch.

6. *Salisubsili*] ist vielleicht ἅπαξ λεγόμενον. Vermutlich war wie *Gradivus* auch *Salius Subsilius* (analog gebildet wie *Anna Perenna*) ursprünglich ein Beiname des Mars, den das Volk oder Catull in *Salisubsilius* verkürzte. Mars zu Ehren ziehen am 1. März die salischen

munus hoc mihi maximi da, Colonia, risus.
quendam municipem meum de tuo volo ponte
ire praecipitem in lutum per caputque pedesque,
verum totius ut lacus putidaeque paludis
lividissima maximeque est profunda vorago.
insulsissimus est homo, nec sapit pueri instar
bimuli tremula patris dormientis in ulna.
cui cum sit viridissimo nupta flore puella,
et puella tenellulo delicatior haedo,
adservanda nigerrimis diligentius uvis,

8. quedam *O, G?* 10. pudiceq; paludes 14. cui iocum 15. ut puella | edo

Priester *cum tripudiis solemnibus saltatuque* (Liv. 1, 20, 4) durch die römische Stadt, deren Springtänze C. sowohl ihrer Berühmtheit wie ihrer erschütternden Heftigkeit wegen nennt; vgl. Preller, Röm. Mythol. 1^2, 347 ff. Von Saliern in Colonia ist natürlich keine Rede. Andere lesen *Salisubsilis* 'von den Springpriestern', während das hdsl. 'Opfer des anstürmenden' Kriegsgottes vielleicht auch durch Pacuvius (?) '*pro imperio Salisubsulus si nostro excubet*', welchen Vers Al. Guarinus anführt, unterstützt wird. Man beachte die Allitteration, auch in v. 1. 7. 8. 9. 10. 17. 18. 19. 22.

7. *munus*] Gastgeschenk. — *maximi risus*] ist genitivus qualitatis, wie *mali fati* 15, 17. vgl. 63, 39.

8. *municipem meum*] also einen Veroneser.

9. *in lutum*] die Brücke führt ja über einen Sumpf. — *per caputque pedesque*] *per* steht in seltener Weise instrumental, 'vermittelst des Kopfes, der zuerst, und der Füfse, die zuletzt in den Sumpf kommen'; also = den ganzen Menschen, aber den Kopf voran, die Füfse nach.

10. *verum*] in prägnantem Sinne: 'aber wohlverstanden'. — *totius*] vgl. zu 3, 8. — *ut*] 'wo', vgl. zu c. 11, 3. — *lacus* und *paludis*] bilden Hendiadys: des wässrigen Sumpfes. — *putidae*] faulend.

11. *lividissima*] 'bläulichgrau', wie Aen. 6, 320 *vada livida*. — *vorago*] 'verschlingende' Tiefe, nicht des Wassers, sondern des Schlammes, wie v. 26.

12—22. Begründung des Wunsches.

12. *insulsissimus*] vgl. zu 10, 33. — Man beachte die vielen Superlative u. sonstigen langen Wörter des Gedichtes, wie in c. 25 u. 63.

13. *tremulus*] ist bei C. Epitheton der Väter: 61, 51. 68, 142. Hier ist es, da man den Vater des *bimulus* nicht als Greis ansehen kann, für seinen Arm nicht glücklich gewählt. Oder bedeutet es 'schaukelnd'? vgl. auch Nemesianus 3, 30 *Silenus tremulis quassat crepitacula palmis.* — *ulna*] (Ellenbogen, ὠλένη) heifst seit C. in der poetischen Sprache: Arm. — Auffallend steht *patris,* wo man *matris* erwarten möchte! Aber noch jetzt sieht man Männer in Italien sich häufig und gern der Mutterpflicht des Kindertragens unterziehen.

14. *viridissimo flore*] 'im grünsten Flor', ein sehr verständlicher, aber unkorrekter Vergleich.

15. *et*] 'und zwar': so Liv. 26, 13, 7: *hostis, et Hannibal hostis.* — 'zarter als das zarteste Böcklein'. In *delicatior* liegt auch ein wenig von verwöhntem Übermut. Theokrit 11, 20: ἁπαλωτέρα ἀρνός, μόσχω γαυροτέρα. Daher ändert Ovid nachahmend mit Recht so: *tenero lascivior haedo* (met. 13, 791). *tenellulus* steht bei Laevius fg. 4 M.

16. *nigerrimis*] schon ganz reif und darum so dunkel: da müs-

ludere hanc sinit ut lubet, nec pili facit uni,
nec se sublevat ex sua parte, sed velut alnus
in fossa Liguri iacet suppernata securi,
tantundem omnia sentiens quam si nulla sit usquam.
talis iste meus stupor nil videt, nihil audit,
ipse qui sit, utrum sit an non sit, id quoque nescit.
nunc eum volo de tuo ponte mittere pronum,
si pote stolidum repente excitare veternum
et supinum animum in gravi derelinquere caeno,
ferream ut soleam tenaci in voragine mula.

---

18. nec me 19. superata 21. nihil uidet 23. eum] cum *G* uolo *O* 24. potest olidum | exitare 25. delinquere *G*

sen die Trauben am sorgfältigsten vor Dieben behütet werden.

17. *ludere*] (παίζειν): sich mit andern Männern amusieren. — *ut lubet*] vgl. 61, 211 *ludite ut lubet.* — *pili facit uni*] 'achtet nicht ein Haar wert' (wie 10, 13), 'ist ganz gleichgültig'. *uni* statt *unius* (so Titinius 7 R.), wie noch Cicero pro Tull. 36 *unae rei* schrieb und ähnliches sich auch sonst (Cato; Varro) findet. Vgl. Neue 2^3, 253 ff.

18. *se sublevat*] vom Schläfrigen gesagt 'er seinerseits (*ex s. p.*) hebt (rührt) sich nicht'.

19. 'wie eine von ligurischem Beil umgehauene Erle'. Die Ligurer hieben in ihren ausgedehnten Wäldern viele Bäume zum Schiffbau nieder (Strabo 4, 202. Diodor 5, 39). *Ligus* steht auch Pers. 6, 6 als Adjektiv. Andere verstehen *Liguri* oder mit Festus *Ligari* als Eigennamen aus Colonia: 'im Graben des Ligurius'. — *suppernata*] umgehauen; eigentlich: mit zerschlagenen Schenkeln. Denn, sagt Festus 305 M., *suppernati dicuntur quibus femina sunt succisa in modum suillarum pernarum.*

20. *nulla sit*] sc. *alnus ipsa; nulla* stärker als *non* (vgl. 8, 14).

21. *stupor*] 'die Dummheit selbst', so v. w. *homo stupidus,* wie in der Umgangssprache konkret gebraucht werden *scelus, odium, pestis, pernicies* u. a. und v. 24 *veternus* für *homo veternosus.* — *meus* = 'der mich höchlich ärgert', so z. B. *pedisequi nostri* Cic. ad Att. 2, 16, 1.

22. Der Vergleich mit dem Baumstamm nimmt hier im Ärger fast einen philosophischeu Klang an! Doch vgl. Plaut. Trin. 849: *quem ego qui sit homo nescio Neque novi, neque natus necne is fuerit, id solide scio.* Capt. 560. Lucr. 4, 469.

23. *volo*] knüpft an v. 8 an, *mittere* aber ändert die dortige Phantasie (*ire*). — *pronum*] = *praecipitem* v. 9.

24. *si pote*] 'ob (denn *mittere* enthält zugleich den Begriff *experiri*) es ihm möglich ist, diese dumme „Schläfrigkeit“ (*veternus*) plötzlich — durch eine plötzliche Erschütterung — aufzuwecken'; vgl. zu 45, 5. Zur Prosodie von *pŏte stol.* vgl. die Einl.

25. *supinum*] 'rückwärts gebeugt' wie zum Schlafe. — *animum*] 'schläfrigen Sinn'. — *caeno*] hier der Schlamm auf dem Boden des Sumpfes. Soll er dort umkommen? oder verjüngt zurückkehren? Nach v. 24 ist jedenfalls letzteres gemeint.

26. *soleam*] nicht = Hufeisen (welche das Altertum zwar auch kannte: enthält doch das Homburger Museum z. B. deren eine Menge, die auf der Saalburg gefunden worden sind), sondern ein lederner, unten mit Eisen beschlagener Schuh, wie er meist den Tieren angezogen wurde (Colum. 6, 12. Gar-

21.

Aureli, pater esuritionum,
non harum modo, sed quot aut fuerunt
aut sunt aut aliis erunt in annis,
pedicare cupis meos amores.
nec clam: nam simul es, iocaris una,
haeres ad latus, omnia experiris.
frustra: nam insidias mihi instruentem

21. 1. exuritionum 4. dedicare 5. es] ex 6. herens experibis (experibɔ)

gilius Martialis 4, 8 *nonnulli iumentorum soleas in itinere derelictas truncis ramisve suspendunt.* Plin. 33, 140 *soleas iumentis induere.* — Catull endigt manches Gedicht mit einem Vergleich, s. zu c. 2, 11.

Als c. 18—20 folgen in älteren Ausgaben das erste Fragment C.s und ohne jede Gewähr zwei pseudovergilische Gedichte (bei Ribbeck, *appendix Vergiliana* p. 147—150. anthol. lat. 774—775 R. poet. lat. min. 2 p. 158—161 B.).

21. Dieses Gedicht schrieb C. bald nach c. 15, als sich der dort geäufserte Verdacht als begründet erwies. Westphal will zwar das Gedicht an Furius gerichtet wissen (*Aureli* sei Genitiv, der Anfang sei verloren), da diesen nach c. 24 der junge Juventius liebte. Aber erstens kann ebensowohl auch der saubere Aurelius diesen geliebt haben, zumal v. 10 f. den Knaben im Hause des Angeredeten wohnhaft zeigt, und nach c. 15 der Knabe gerade zu Aurelius zog. Und besonders: wo ist irgend ein Anzeichen, dafs der *puer* von 15 und 21 gerade Juventius ist? — Die Zeit ist unbestimmbar.

1. *pater esuritionum*] mit diesem derb-humoristisch übertreibenden 'Vater aller Hungerleidereien' ist nicht Plaut. Stich. 155 *Famem ego fuisse suspicor matrem mihi*, sondern sind solche Stellen zu vergleichen, wo *pater* 'Veranlasser' bedeutet: *πατὴρ τοῦ λόγου* Plat. Symp. 177 d; *ὁ πατὴρ τοῦδε τοῦ παντός* Plat. Tim. 28 c; *lyrae parens* Hor. c. 1, 10, 6; *cenae pater* Hor. sat. 2, 8, 7. So reden die Orientalen von einem Vater der Lüge u. dgl. Der Knabe war also bei Aurelius in Kost und Logis (s. c. 15), wurde aber sehr schmal gehalten. — *esuritio* (noch 23, 12) kommt vor C. nicht vor, nach ihm erst bei Petron 44 und Martial 1, 99, 10: *in tantam miser esuritionem.*

2. *harum*] der hier zunächst besprochenen (dagegen *quot sunt* = jetzt irgendwo in der Welt sind).

2—3. Diese Wendung ist Griechen (Xenoph. symp. 2, 10) u. Römern geläufig. Plaut. Trin. 1125: *Neque fuit neque erit neque esse usquam hominem terrarum arbitror, quoius* ff. Bacch. 1087: *Quicunque ubiubique sunt, qui fuerunt quique futuri sunt posthac,* u. ö.; vgl. auch Od. 16, 437 *οὐκ ἔσθ' οὗτος ἀνὴρ οὐδ' ἔσσεται οὐδὲ γένηται.* C. hat sie auch 24, 2—3 u. 49, 2—3 angewendet. Hier ist es wohl eine Parodie auf 24, 2—3, welche den Gegensatz von Vornehmheit und Dürftigkeit zu scharfem Ausdruck bringt. 49, 2—3 ist vielleicht die Originalstelle.

3. *in annis*] so *toto in anno* 23, 20. *supremo in tempore* 64, 151. *in tempore longo* 66, 35. *noctibus in longis* 68, 83. Sonst setzt C. temporalen Ablativ, wie *felici luce* 64, 16.

4. *amores*] s. zu 15, 1.

5. *simul es*] s. zu 50, 13.

6. *omnia*] alle Mittel der Verführung.

7. *insidias*] vgl. c. 15, 16. *insidias instruentem* (statt des häufigeren *insidias struere*) steht wie

tangam te prior irrumatione.
atque id si faceres satur, tacerem:
nunc ipsum id doleo, quod esurire
mellitus puer et sitire discet.
quare desine, dum licet pudico,
ne finem facias, sed irrumatus.

22.

Suffenus iste, Vare, quem probe nosti,
homo est venustus et dicax et urbanus

8. irruminatione 9. ipi f. 10. exurire *G* 11. meme puer 12. desinat 13. nec | irruminatus sum.

Liv. 6, 23, 6 *quem insidiis instruendis locum;* 23, 35, 14 *instruendae fraudi.* — *mihi*] indirekt, eig. *meis amoribus.*

8. eine derbe Drohung wie 16, 1; 14, und ähnlich wie 15, 18. *irrumatio* ist ἅπαξ εἰρημένον.

9. *satur*] Nicht ob Aurelius, sondern ob der Knabe gesättigt wird, ist für C. wichtig. Deshalb lese ich *atquei si faceret satur* (*facere* im erotischen Sinn, wie in c. 110; vgl. Iuven. 7, 239).

11. für das hdschl. *Me me* konjicierte Scaliger *Ah me me!* was so nirgends vorkommt; Meleager *Meus mi,* während doch in diesem Ged. alle Verse spondeisch anlauten (was auch andere Vermutungen ignorieren). Mit leichter Änderung schrieb Hand das sachlich u. sprachlich befriedigende *mellitus,* was für solche Lieblinge trefflich paſst (48, 1. *mellite Iuventi* 99, 1; vgl. 3, 6). Auch an *indigne* (vgl. 101, 6 u. dgl.) oder *intentè* könnte man denken.

12. *Quare desine*] so Mart. 1, 41, 14. — *pudicus*] im Gegensatz zu *irrumatus.* Während das fem. *pudica* 'schamhaft, züchtig' heiſst, scheint das masc. *pudicus* speziell den zu bedeuten, der sich nicht zu widernatürlichem *stuprum* hergiebt, nicht *pathicus* wird. So Plaut. Trin. 946. Hor. sat. 1, 6, 82. Vgl. c. 16, 4. 15, 5. Suet. Jul. 49.

13. *sed irrum.*] kurz für '*sed non tua sponte, verum a me summa poena affectus*'.

22. Suffenus, auch 14, 19 als schlechter Dichter genannt, sonst aber ganz unbekannt, wird hier in gemütlicher Form recht scharf ausführlich durchgesprochen. Er ist ein gescheiter, ja witziger Mensch, aber seine Verse sind schlecht; und was um so schlimmer ist, er ist in sie vernarrt und stattet seine Gedichte wie zum Kontrast aufs herrlichste aus. — Der Schluſs giebt eine allgemeine moralische Nutzanwendung, wie sie Catull sonst ungewohnt ist und nicht recht zu ihm paſst. Abfassungszeit: unbestimmbar.

1. *Vare*] wohl Quintilius Varus aus Cremona, über welchen vgl. Einl. zu c. 10. — Auch c. 10 zeigt dieses gemütliche Verhältnis zwischen Catull und Varus. Wegen seiner kritischen Ader, wie es scheint, wendet sich C. hier gerade an ihn. — *probe nosti*] Ausdruck der Komödie und der Prosa.

2. 'ein Mann von Liebenswürdigkeit, Witz und feiner Ausdrucksweise'; vgl. Quintil. 6, 3, 17 '*urbanitas, qua significari video sermonem praeferentem in verbis et sono et usu proprium quendam gustum urbis et. . tacitam eruditionem, denique cui contraria sit rusticitas. Venustum esse quod cum gratia quadam et venere dicatur, apparet. . Dicacitas . . proprie significat sermonem cum risu aliquos lacessentem*'. s. zu v. 12 und Cic. de or. 2, 228 *venustissimus et urbanissimus.*

idemque longe plurimos facit versus.
puto esse ego illi milia aut decem aut plura
perscripta, nec sic ut fit in palimpsestos
relata; chartae regiae †nove libri,
novi umbilici, lora, rubra membrana,
derecta plumbo et pumice omnia aequata.

22. 5. sit ut fit in palmisepto 6. carte regie noue libri 7. membrane 8. detecta

4. *milia decem*] über sehr grofse Zahlen bei C. s. zu 9, 2. *milia* sc. *versuum*. Vgl. den Dichter Crispinus Hor. sat. 1, 4, 14 ff. — *aut ... aut*] steht nicht als strenger Gegensatz; ebenso *aut nihil aut paulo* 68, 131.

5. *sic*] (wie οὕτως) 'so leichthin'. Hor. carm. 2, 11, 14 *iacentes sic temere*. — *ut fit*] wie meistens. — *in palimpsestos*] aus Sparsamkeit auf wohlfeiles Material eingetragen, also auf Pergament, von dem noch dazu die frühere Schrift wieder abradiert war (παλίμψηστος), um die neue auf dasselbe Blatt zu schreiben. Cic. ad fam. 7, 18, 2 *nam quod in palimpsesto, laudo equidem parsimoniam, sed miror quid in illa chartula fuerit quod delere malueris* ff. Aus diesen hätten denn auch die Verse des Suffenus wieder getilgt werden können, und sie blieben jedenfalls unpubliciert. Daher ist Birts Vermutung (Buchwesen S. 69) *in palimpsesto celata* ansprechend, cf. Horaz a. p. 389. Bei *relata* aber mufs jedenfalls *in* c. acc. stehn.

6. *chartae regiae*] das feinste teuerste Papier, nicht billiges Pergament. Es hiefs χάρτης βασιλικός, späterhin nach Plinius 13, 74 und Sueton *charta Augustea*. — *nove libri*] ist corrupt. Denn *novi libri* (so die Ausgaben) von der schmucken äufseren Erscheinung der Rollen überhaupt zu verstehen, pafst hier zwischen lauter Specialitäten nicht. Birt (S. 68) zieht *cartae regiae novae libri* vor, vgl. Stat. silv. 4, 9, 7, aber gegen C.s Sprachgebrauch. Nach Analogie von Ovid Trist. 1, 1 und Martial 3, 2 — welche Stellen hier überhaupt zu vergleichen sind — ist an den Titel oder an das angeheftete Titelblättchen (σίλλυβος) zu denken (*titulus minio notetur* Ov. 7. *cocco rubeat superbus index* Mart. 11). Vielleicht ist daher zu lesen *notae rubrae*, rote Titel? Statius u. a. bezogen *libri* auf die Umschläge (s. v. 7), was sprachwidrig ist.

7. *umbilicus* ist das Stäbchen, um welches die Bücherrolle gerollt wurde, das also den Mittelpunkt (ὀμφαλός) der Rolle bildete; oder — wie hier — die schön verzierten Enden dieses Stäbchens, über welches s. Ovid und Martial a. a. O. — *novi*] zur Elision s. zu 4, 17. — *lora*] der Zweck dieser sonst nie erwähnten „Riemen“ ist unbekannt. Vielleicht sollten sie das Titelblättchen (σίλλυβος) an die *frons* der Rolle heften, vielleicht als Quaste den *umbilicus* schmücken, wahrscheinlich aber die Rolle damit umbunden werden. Dies geschah meist mit Garn (Birt S. 68); Riemen wären dafür opulenter. Birt will lesen: *coria rubra membranae* (des Umschlags). Meist wird *rubra* zu *lora* gezogen; ich nehme es zu *membrana*, welches ein Epitheton bedarf, während *lora* schon an sich etwas Besonderes bezeichnet. — *rubra membrana*] Pergament bildet die Umhüllung des Papierbuchs (Lygdamus 1, 9 *lutea sed niveum involvat membrana libellum*. Ovid 5 *purpureo velent vaccinia fuco*. Mart. 10 *te purpura delicata velet*); warum aber nur dies „mit Blei gerade gemacht (lineirt)“? Deshalb ziehe ich mit Munro *derecta* zu *omnia* statt zu *membrana*, zu diesem aber natürlich ein anderes Epitheton, also *rubra*.

8. Alles ist mit bleiernem Stift sorgsam gerade lineirt (Anth. gr.

haec cum legas tu, bellus ille et urbanus
Suffenus unus caprimulgus aut fossor
rursus videtur: tantum abhorret ac mutat.
hoc quid putemus esse? qui modo scurra
aut siquid hoc venustius videbatur,
idem infaceto est infacetior rure,
simul poemata attigit; neque idem umquam
aeque est beatus ac poema cum scribit:
tam gaudet in se tamque se ipse miratur.

13. ac(hac) re tristius 14. infaceto rure 15. ut neq; nec *O* 16. ac] ha 17. tamquam se

6, 62, 1 *κυκλοτερῆ μόλιβον, σελίδων σημάντορα πλευρῆς*) und die Oberflächen der Seiten sind mit Bimsstein geglättet (s. zu 1, 2).

9. *cum*] c. conj. der 2. Person steht potential 'wenn man': Dräger hist. Synt. 2², 573. — *tu*] unbetont, wie *quod tu cum olfacies* 13, 13; 6, 14 ö. — *bellus*] s. die Erklärung bei Martial 3, 63. — *ille*] verweist auf v. 2.

10. *unus*] ein beliebiger, *εἷς τις*. So Plautus, Cic. de or. 1, 132 *unus paterfamilias*. Brut. 320 *quivis unus ex populo*. C. selbst 10, 17. 37, 17. — *caprimulgus*] 'Ziegenmelker', ein *ἅπαξ λεγόμενον* für bäurische Unbildung. — *fossor*] Gräber, Ackerbauer (Hor. c. 3, 18, 15 ö.); nur hier = ungebildeter Tölpel.

11. *abhorret*] sc. *a vero vel bono* 'ist er untüchtig'. So euphemistisch auch in Prosa. Cic. de or. 2, 85: *sin plane abhorrebit et erit absurdus*. Nach andern ist zu ergänzen *a se*, von seiner äufsern Nettigkeit. — *mutat*] intransitiv: ist ein andrer; vgl. Plautus Rud. 865 *numquid muto?* Liv. 9, 12, 3: *adeo animi mutaverant*. 39, 51, 10.

12. *scurra*] hier nicht 'Possenreifser, Spafsmacher', was es oft bedeutet, sondern ganz *in bonam partem*, wie *urbanus*, ein 'unterhaltender Mensch u. witziger Kopf', ein *scurra notus urbano sale* (Phaedr. 5, 5, 8); *urbanus scurra* (Plaut. Most. 15). *scurra et venustus ac dicax* war Vatinius (Seneca dial. 2, 17, 3); einen *venustissimus scurra* beschreibt Seneca rh. p. 17, 22 K.

13. *aut siquid*] ähnliche Wendungen 13, 10. 23, 12. 42, 14. 82, 1—4. Mart. 14, 83 ö. — *hoc venustius*] so vermutete ich und fand ich bei Traube, *libamenta critica*, München 1883. Denn *tristius* (*V*) und *tritius* passen nicht, *scitius* und *tersius* liegen der Tradition zu fern und zwingen dazu *hac re* stehen zu lassen, was zu *scurra* nicht pafst. Über *venustius* s. zu v. 12. Wegen der Cäsur vgl. 44, 11. Mit Traube auch *hac* in *est* zu ändern ist nicht unbedingt nötig, zumal *est* in obigen Stellen stets dem Komparativ nachsteht.

14. Das Landvolk erscheint bei C. plump oder albern, vgl. 36, 19 *pleni ruris et inficetiarum*; 54, 2. Ebenso kommt Tölpel von Dorf, *vilain* frz. von *villa*. — Ähnliche pleonastische Traductio hat C. 39, 19 *risu inepto ineptior*; 27, 4 *ebriosa acina ebriosior*; 99, 2 *dulci dulcius*; 14 *tristi tristius*. Zur Form vgl. 43, 8.

15. *poema* ist im Gegensatz zu *poesis* ein kleineres Gedicht, nach Lucil. p. 48 M. Varro satt. p. 190 R.; vgl. 50, 16.

17. Denn: *gaudent scribentes et se venerantur...quidquid scripsere, beati* Horaz epp. 2, 2, 106. — *gaudet in se*] 'er hat Freude an sich'. Lucr. 3, 73 *gaudent in funere*. Prop. 2, 4, 18 *gaudeat in puero*; vgl. *uri, deperire in aliqua*. Oder ist es wie *gaudere in sinu* zu verstehn 'er freut sich herzlich'? — *miratur*] hiermit ist nach konkreter Catullischer Art der

nimirum idem omnes fallimur, neque est quisquam,
quem non in aliqua re videre Suffenum
possis. suus cuique attributus est error:
sed non videmus manticae quod in tergo est.

23.

Furi, cui neque servus est neque arca
nec cimex neque araneus neque ignis,

18. nec *O* **23.** 1. seruo | archa stets 2. nach cimex: at *O* aial *G*

Schlufs des Gedichtes erreicht; vgl. z. B. den Schlufs von c. 37, 39, 41, 44. Die folgenden vier Verse halte ich für eine allerdings sehr alte, nur äufserlich den Catull nachahmende Interpolation. Denn nirgends zieht C. allgemein moralisierende Schlufsfolgerungen noch tadelt er sich selbst mit wie v. 18; einen Einzelnamen typisch zu gebrauchen, wie v. 19 *Suffenum*, widerspricht seinem ganzen Wesen; die Bezugnahme auf eine aesopische Fabel (21) vielleicht gleichfalls. Übrigens fassen manche die Stelle falsch so auf: „wir sehen die Fehler der andern, nicht aber die eigenen". Nur die zweite Hälfte dieser Sentenz entspricht dem Gedanken des Dichters. Auch dafs nach einigen die Verse eine versteckte Mahnung zur Selbsterkenntnis an Varus enthielten, wäre nicht catullisch.

18. *nimirum*] 'allerdings', pafst auch besser für einen hier anknüpfenden Moralisten, als für C. selbst. Dieser hat es nur noch 62, 7, in kausaler Bedeutung. — *idem fallimur*] ähnlich wie Hor. a. p. 354 *peccat idem:* wir irren denselben Irrtum.

19. *in ăliqua*] Auflösung der Arsis hat Catull 25, 5. 37, 5 und 59, 3. — *Suffenum*] = blind gegen seine Fehler wie Suffenus!

20. *possis*] die starke Interpunktion an dieser Stelle ist uncatullisch. — *error*] Wahn, Selbsttäuschung.

21. 'den Teil des Quersacks, der uns im Rücken hängt' mit den eigenen Fehlern. Hor. sat. 2, 3, 299: *respicere ignoto discet pendentia tergo.* Dazu Porphyrio: '*Aesopus tradit, homines duas manticas habere, unam ante se, aliam retro. In priorem aliena vitia mittimus, ideo et* (lies *ea*) *videmus facile; in posteriorem nostra, quae abscondimus et videre nolumus. hoc Catullus meminit* . . .' Die aesopische Fabel erzählen Babrios 66 und Phaedrus 4, 10; frei benutzt sie Persius 4, 24: *sed praecedenti spectatur mantica tergo.*

23. Über Furius s. zu c. 11. Dieser hatte den Dichter (s. zu v. 26) wiederholt und zudringlich um 100000 Sesterze, als Geschenk oder eher als Darlehen, gebeten und durch die dabei angebrachte bettelhafte Betonung seiner Armut (v. 1) C.s humoristisches Talent gereizt. 'Du behauptest arm zu sein? Du bist ja sehr glücklich, wozu brauchst du also Geld?' Dieses Glück wird durch vielerlei privatissima, die C. von Furius und dessen Familie verrät, recht unangenehm derb erläutert. Man darf nicht mit Ellis an furchtbare Bosheit, aber an arge Grobheit denken; in dieser ist 23 stärker als 26, also wohl später? vgl. Martial 11, 32.

1. *neque .. arca*] mit solchen Bettlerworten klagte Furius also selbst seine Armut; vgl. 24, 5; 8; 10. — *arca*] Kasse, Geld. Lucil. 6, 22 M. *cui neque iumentum est nec servos nec comes ullus.* Reminiscenzen bei Mart. 11, 56, 4 f. 11, 32, 1 ff.

2. *nec .. ignis*] so übertreibt C. fortsetzend die Klagen des Furius. Wanzen im Bett, Spinnen im Hause (also nicht einmal *ple-*

verum est et pater et noverca, quorum
dentes vel silicem comesse possunt,
est pulcre tibi cum tuo parente
et cum coniuge lignea parentis.
nec mirum: bene nam valetis omnes,
pulcre concoquitis, nihil timetis,
non incendia, non graves ruinas,
non furta impia, non dolos veneni,
non casus alios periculorum.
atqui corpora sicciora cornu
aut si quid magis aridum est habetis
sole et frigore et esuritione.
quare non tibi sit bene ac beate?
a te sudor abest, abest saliva
mucusque et mala pituita nasi.
hanc ad munditiem adde mundiorem,
quod culus tibi purior salillo est,

7. Ne (Nec) 9. minas *O* 10. facta 12. Aut qui 13. aridum magis 16. abest nur einmal *O*. 17. muct(cc)usue 19. cuius

nus sacculus aranearum 13, 8?), Feuer auf dem Herde: alles fehlt ihm. 'Den Wanzen und Spinnen ist's bei ihm zu schlecht' Westphal.

4. *silicem comesse possunt*] (*comesse* s. 29, 14) ist wohl sprichwörtlicher Ausdruck für ein gutes Gebiſs.

5. *est pulcre tibi*] 'du hast es gut'. So Hor. sat. 2, 8, 19. Plaut. u. a. in der Volkssprache; vgl. zu *bellus* 3, 14. — *cum*] nebst.

6. *coniuge*] jene *noverca*. — *lignea*] 'hölzern, dürr'. *nervosa et lignea* Lucr. 4, 1153. — *parente ... parentis*] vgl. zu 11, 11.

7. *nec mirum*] ebenso 57, 3. 62, 14. 69, 7, sowie bei Hirtius u. a.; Cic. fügt *est* hinzu.

8. die gute Verdauung ergänzt den v. 4. — *nihil timetis*] denn ihr habt nichts zu verlieren.

9. *incendia*] s. v. 2 *ignis*. — *ruinas*] Einsturz des Hauses bei einem Brand.

10. *furta impia*] denn bei euch giebt es nichts zu stehlen. So Haupt. *facta impia* (V) paſst zwar 30, 4 trefflich, wäre aber hier für die anschaulich detaillierende Aufzählung zu unbestimmt; 'pietätslose Thaten' übers. es Schulze.

11. *alios*] nur diese alles übrige zusammenfassende Stelle ermangelt naturgemäſs detaillierter Anschaulichkeit. — *casus periculorum*] so Cic. ad fam. 6, 4, 3 *omnes casus subitorum periculorum*.

12. *atqui*] hat sonst einen adversativen Sinn 'nun aber', der hier dem verstärkenden weicht: 'nun gar'.

13. *aut si quid*] vgl. 22, 13.

14. durch ein Leben im Freien, stets auf der Straſse, wie die echten *urbani adsidui cives, quos scurras vocant* (Plaut. Trin. 202). — *esuritione*] denn sie waren alle arm; vgl. 21, 1.

15. *quare*] s. zu 1, 8. Als Fragewort steht es 67, 7. 69, 1. 80, 1. 85, 1. 89, 4; 6. — *bene est*] = *pulcre est* v. 5; vgl. zu 14, 10 über die Allitteration.

16 ff. Schweiſs, Speichel, Schleim, Schnupfen plagen dich nicht, denn du bist gesund, eine trockene Natur wie der, der *nec sudavit unquam nec expuit* Petron. 44. Doch geht schon hier das Ged. ins Widerliche über.

19. *purior salillo*] 'als ein

nec toto decies cacas in anno,
atque id durius est faba et lapillis;
quod tu si manibus teras fricesque,
non unquam digitum inquinare possis.
haec tū commoda tam beata, Furi,
noli spernere nec putare parvi,
et sestertia quae soles precari
centum desine: nam sat es beatus.

24.

O qui flosculus es Iuventiorum,
non horum modo, sed quot aut fuerunt

23. posses 24. tu] tua 27. satis beatus. **24.** 1. est 2. quod

Salzfaſs'. Das Diminutiv ist ἅπαξ λεγόμενον.

20. *in anno*] ebenso *aliis in annis* 21, 3 (vgl. daselbst). 24, 3. 49, 3 u. oft sonst: Dräger, hist. Syntax 1², 529 f.

21. *faba*] hier Bohnenkern.

23. *possis*] manche lesen nach *V posses*, vgl. c. 6, 2 f.

24. *haec commoda*] faſst v. 3—28 zusammen.

25. *nec*] hier = *et noli.*

26. *sestertia centum*] etwa 18750 Mark; vgl. c. 41 und 103. Daſs Furius sie von Catull erbeten habe (wie Westphal annimmt), ist nirgends bestimmt gesagt, aber viel wahrscheinlicher, als daſs er den reichen jungen Iuventius um solche 'Reichtümer des Midas' (24, 4) anging, oder daſs er nur die Götter um Reichtum angefleht habe. (*precari* steht von an Menschen gerichteten Bitten Ter. Phorm. 142. Liv. 42, 12, 3 u. ö.). Die Begründung ('du bist ja glücklich') ist sehr weitläufig und z. T. unschön, die Schluſspointe aber eine der klarsten und treffendsten, die C. gelungen ist. — *precari*] ist ἀπὸ κοινοῦ konstruiert.

27. *sat*] steht bei C. nur hier, wird aber von Cic., Hor. u. a. öfter mit Adjektiven verbunden. (*beatu's* = *beatus es* wäre für C. zu ar- ·h: Cic. or. 161.)

24. Iuventius ist der Name einer angesehenen, um 380 aus Tusculum eingewanderten römischen gens, aus der M'. Iuventius Thalna 163 Konsul war, und der hier angeredete war jedenfalls reich (v. 4). Daher wohnte er keinesfalls bei dem bettelhaften Furius, wie Westphal meint, und ist auch gewiſs nicht mit dem *puer* von 15 und 21 zu identificieren, den Catull dem Aurelius übergab. Dies hätte C. mit Iuventius nicht thun können, da er zu diesem schönen und vornehmen Jüngling eine ebenso heftige wie auch unerwiderte Liebe hegte (c. 48. 99); Iuventius liebte vielmehr als *delicatus*, was ja viele junge Vornehme waren, z. B. Caesar, den Pisaurer von c. 81 und hier den armseligen, aber eleganten (*bellus* v. 7) Furius (v. 5 = 23, 1). Zeitbestimmung ist unmöglich; jedenfalls sind 24 und 23 ziemlich gleichzeitig. Übrigens kommen auch in Verona Iuventii vor (CIL 5, 3224, 3269, 3316, 3480, 3651).

1. *flosculus*] nur hier so wie oft *flos* (63, 64 *gymnasi flos.* 100, 2) 'du Blüte der J.' Das Diminutiv bezeichnet hier jugendliche Anmut.

2 f. scheint scherzhafte Nachbildung von 49, 2 f. (was zu vgl. ist) zu sein; 21, 2 f. ist dann eine satirische Nachahmung.

aut posthac aliis erunt in annis,
mallem divitias Midae dedisses
isti, cui neque servus est neque arca,
quam sic te sineres ab illo amari.
'quid? non est homo bellus?' inquies. est:
sed bello huic neque servus est neque arca.
hoc tu quamlubet abice elevaque:
nec servum tamen ille habet neque arcam.

25.

Cinaede Thalle, mollior cuniculi capillo

3. mi dededisses (mi dedisses) 5. isti qui 7. qui *G* 9. hec *G*
25. 1. talle

3. *divitias Midae*] der Reichtum des sagenhaften Königs Midas von Phrygien, dessen Berührung alles in Gold verwandelte, erscheint sprichwörtlich schon bei Tyrtäos fg. 12, 6 B.; vgl. Ov. met. 11, 90 ff. Mart. 6, 86, 4.

4. *dedisses*] eine Bitte des Furius an Iuventius ist damit nicht angedeutet.

5. *isti cui* ff.] natürlich dem bettelhaften Furius '*cui neque servos est neque arca*' 23, 1. Es ärgert Catull, daſs Iuventius dessen Liebe nicht zurückwies. (Bei *isti* an Aurelius oder gar an C. selbst zu denken ist thöricht.)

6. *sic*] 'so ohne weiteres, so leichthin', οὕτως, mittelhochdeutsch *umbe sus* (umsonst), eig. 'um so'; vgl. 14, 16. 22, 5.

7. *homo bellus*] vgl. anth. lat. 412, 13 *bellus homo es* ff. *bellus*, 'nett, elegant'; vgl. die Anm. zu 3, 14. Daſs Iuventius auf Eleganz sah, zeigt auch 81, 2.

8. u. 10. ist eine wiederholte bittere Einschärfung von v. 5: du, der Reiche, liebst den armen, ja bettelhaften Furius?

9. *abice*] 'schwäche ab' (*augendis rebus et contra abiciendis* Cic. or. 127); *eleva:* 'hebe auf', ist im eigentl. und übertragenen Sinne (= *minue*) mehr ein Wort der Prosa.

25. Ultimatum. Aufforderung an den diebischen Weichling Thallus, gestohlenes Gut herauszugeben, widrigenfalls körperliche Züchtigung stattfinden werde. Der Name Thallus kommt öfter vor, z. B. in Verona selbst (CIL 5, 3127. 3467. 3780), ferner Apuleius de mag. 13. 14, und ist nicht als Pseudonym anzusehen (Schwabe meint: des Iuventius Thalna, Schulze: des Asinius), schon weil Catull solche überhaupt auſser bei Lesbia und Lesbius nicht gebraucht. Und wozu sollte er gerade diesen Menschen schonen? der doch wohl ein gewöhnlicher Badedieb war, wie Vibennius und sein Sohn c. 33; s. v. 6 f. — Seltne Vereinigung von natürlichstem Denken und Fühlen und von groſser Kunstvollendung zeichnen, wie c. 17, so dieses Gedicht aus, welches an Archilochos u. a. auch dadurch erinnert, daſs es zwei vom Meer entnommene Vergleiche enthält. Das Metrum ist das ebenso rasche wie feine des katalektischen iamb. Oktonars; die Zeit der Abfassung ist unbestimmbar.

1—3. Thallus als Weichling. *cinaede* ist vielleicht nur allgemeines Schimpfwort: 'du Wollüstling' (s. zu 16, 2). — Die vielen Diminutiva und der Labdacismus des Gedichtes (29mal l, darunter 12mal ll) malen die Weichlichkeit. *medullula* und *imulus* sind ἅπαξ λεγόμενα; ebenso *catagraphus* v. 7, *reglutinare* (letzteres bis zu Prudentius) 9, *mollicellus* 10 und *ve-*

vel anseris medullula vel imula auricilla
vel pene languido senis situque araneoso,
idemque Thalle turbida rapacior procella
cum luna balnearios ostendit oscitantes:
remitte pallium mihi meum quod involasti,
sudariumque Saetabum catagraphosque Thynos,

2. moricula (moricilla) 3. āra (arā) coroso 4. tale (talle)
5. cum diua ml'raries (mulier alios) ostendet ossistantes (os≡utantes)
7. sat(saet)habum cathagraphosq; thinos

saniens 13. — Kaninchenhaar ist sehr weich, ebenso '*anseris medullula*': das weiche Innerste der Knochen und der Federkiele der Gänse, Ov. met. 14, 208; n. A. das Innerste des Gefieders, der weiche Flaum (vgl. Plin. 10, 53). Nachahmung Priapea 64, 1: *quidam mollior anseris medulla.* Theokrit sagt ὕπνω μαλακώτερα 5, 51; vgl. Plaut. Aul. 3, 2, 8. — *imula auricilla*] das untere Ende des Ohrläppchens ist und galt sprichwörtlich als sehr weich, nicht nur bei Cic. 54 v. Chr. ad Q. fr. 2, 15, 4 *me ... fore auricula infuma scito molliorem* (nach Bücheler Citat aus Catull: aber dafür ist es doch zu ungenau, zu früh, und es wird es nicht sein, weil Cic. aus den νεώτεροι überhaupt nicht citiert), sondern auch bei Amm. Marc. 19, 12, 5 *ima quod aiunt auricula mollior.* — Über *oricilla* (V) statt *auricilla* s. Priscian. 1, 52 H. (= *oreille* frz.)

3. *pene* ff.] s. 67, 21. — *situ*] eig. ist *situs* 'das Daliegen'; daher was lange daliegt und nun schimmelig (rostig, moderig, vergessen) wird. Also: 'als Moder mit Spinnengeweben'. — *araneoso*] steht bei C. zuerst, dann so Priap. 82, 30: *araneosus obsidet forem situs*; Plin.

4—5. Thallus als Dieb. Er ist 'räuberischer als ein heftiger Sturm'; wann? dies oder eine nähere Bestimmung seiner Räuberei muſs der schwer verdorbene v. 5 enthalten. Keine der bisherigen Konj. (unter denen etwa zu erwähnen sind: Heyses *cum luna mulierarios,* 'wenn Weiberjäger nasgeführt im Mondenscheine gähnen', Lachmanns *munerarios,* die Erwähnung einer Diebsgöttin in Bergks *diva muttiens* und Palmers *Laverna,* eines Gastmahls bei Böhme, eines Sturms bei B. Guarinus) kommt zugleich der Tradition und dem zwar kunstvollen aber nirgends gezierten, sondern einfachen Ton des Gedichts nahe. Obige Lesart ist versuchsweise gesetzt: 'wenn die Nacht die Badeknechte schläfrig erscheinen läſst', raubt Badedieb Thallus wie ein Sturmwind. *luna* [nach Heyse] für *nox* (wie *sol* für *dies*: 5, 4), wie Verg. georg. 3, 337. Prop. 4, 4, 23. *balnearios* steht nicht wie 33, 1; es bedeutet 'Badeknecht', wie in inscr. Orell. 6791. Dafür steht allerdings gewöhnlicher *balneator* (Plaut. Cic. ö.). Zu *mulierarii* vgl. Isid. or. 10, 107: '*feminis deditі, quos antiqui mulierarios nominabant*'. — *oscitantes*] 'gähnend' (Plaut. Lucr. Cic.), daher: schläfrig (Cic.). Niemals heiſst es 'schreiend', wofür man nur unsere Stelle anführte. vgl. *nec dormitantem vernam fraudare lucerna erubuit fallax* Mart. 8, 59, 11.

6—9. die Aufforderung: *remitte.* Dies ist ihr erstes und letztes Wort.

6. *pallium*] den Mantel, den C. wohl in den Hallen der Thermen abgelegt hatte. — Über Badediebstähle vgl. zu 33, 1. — *involare*] (von *vola* der flachen Hand, oder von *volare* fliegen, wenn es c. acc. steht, wie bei C. und Petron. 43, ö.?) stehlen (= in seine Hand bringen?).

7. *sudarium Saetabum*] s. zu 12, 14: denn auch Asinius hat dem C. ein spanisches Taschentuch gestohlen. — *catagraphos*] ἅπαξ λεγ., ist, wenn es Substantiv ist, auch

inepte, quae palam soles habere tamquam avita.
quae nunc tuis ab unguibus reglutina et remitte,
ne laneum latusculum manusque mollicellas
inusta turpiter tibi flagella conscribillent,
et insolenter aestues velut minuta magno
deprensa navis in mari vesaniente vento.

26.

Furi, villula nostra non ad Austri

11. insula | conscribilent 12. uelut inimica 26. 1. ur͡a (nostra)

den Griechen unbekannt: bemalte, beschriebene oder bestickte Gegenstände, ganz ungewifs ob Tücher, Teppiche, Schreibtafeln, bunte Stickereien, Messer (*cultelli empaestati e Bithynia* Varro satt. p. 141, 2 R.), Siegelringe oder was sonst? — *Thynos*] so v. w. *Bithynos* (s. 31, 5), ist Adjektiv. Bithynien und Phrygien waren die Heimat der Buntstickerei, des *acu pingere.* Dafs C. selbst sie aus Bithynien mitbrachte, ist aber nicht notwendig. Nach Statius jedoch wären 'gestickte Bithynier' (vgl. Verg. georg. 3, 25 *purpurea intexti tollant aulaea Britanni*) gemeint, *catagraphos* also ein Adjektiv.

8. *ineptus*] ist Thallus, weil er das Gestohlene offen zeigt, *palam habet,* als sei es *avitum,* ererbter Besitz.

9. *reglutina*] (s. oben) (fast ἅπαξ λεγ.): 'löse es ab' von deinen gleichsam mit Leim (*gluten*) bestrichenen räuberischen 'Krallen', d. h. an denen alles hängen bleibt. Martial spricht so 8, 59, 4 von einer *piperata manus,* Lucilius 28, 58 M. von einer *viscata manus.*

10—13. Drohung der körperlichen Strafe. — *laneum*] 'weich wie Wolle', in diesem Sinn ἅπαξ λεγόμενον. — *latusculum*] 'deine niedliche Taille' (nur noch Lucr. 4, 305).

11. *flagella*] 'Geifseln', hier 'Geifselhiebe'; sie werden 'eingebrannt'. *inurere* steht sonst mit *notam, maculam* u. dgl., *uri* aber auch mit *loris* (Hor. epp. 1, 16, 47) oder *virgis* (sat. 2, 7, 58). — *conscribillent*] die Hände 'bekritzeln', nämlich mit Blutstriemen. ὀϊστὸς ἐπέγραψε χρόα φωτός steht schon Il. 4, 139; *stilis me ulmeis conscribito* Plaut. Pseud. 545, der öfter ähnliches hat; Lucil. 30, 127 M. *manum perscribere;* anders Cat. 37, 10. *conscribillare* hat nur noch Varro sat. Men. p. 113 und 163 R. Auffallend ist die Kürze des ersten i, die zu mancherlei Konjekturen veranlafste, von denen jedoch keine einzige plausibel ist. Die Länge des i in *scribere* ist allerdings durch alle Formen inschriftlich bestätigt, jedoch vgl. Lachmann zu Lucr. 1, 360.

12. *insolenter*] 'ungewöhnlich stark', eine auffallende Bedeutung. — *velut*] das Gedicht schliefst wie mehrere mit einem Vergleich, s. zu 2, 11. — *minuta*] = *parva,* bei C. nur hier, sonst seit Plaut. oft.

13. *deprensa ... vento*] vgl. Lucr. 6, 429 *deprensa tumultu navigia.* Hor. c. 2, 16, 1 *in patenti prensus Aegaeo.* Aen. 5, 52. *vesaniente vento* 'wenn der Sturm wütet': der Vergleich ist hier präcis gefafst und enthält nichts Überflüssiges (s. zu 2, 11).

26. „O Furius, meine Villa ist verpfändet!" Was soll diese Mitteilung dem bettelhaften, zudringlichen Furius gegenüber (s. zu c. 11. 23. 24)? Eine vertrauliche Nachricht an diesen ist's gewifs nicht. Vermutlich hatte Furius den C. um ein Geschenk oder Darlehen angegangen (*sestertia centum soles precari* 23, 26); als dieser sich

flatus opposita est neque ad Favoni
nec saevi Boreae aut Apheliotae,
verum ad milia quindecim et ducentos.
o ventum horribilem atque pestilentem!

27.

Minister vetuli puer Falerni,
inger mi calices amariores,
ut lex Postumiae iubet magistrae,

2. fehlt in *O* **27.** 2. ingere (inger *Gellius*)

weigerte, mag Furius C.s Reichtum, seinen Villenbesitz etc. betont haben, vielleicht sogar die geschützte Lage, welche die Villa noch wertvoller mache. Darauf Catull: 'aus meiner Villa schliefse nicht auf Reichtum, denn sie ist verpfändet'. So Westphal S. 208. Zeit: unbekannt, aber wohl schon vor c. 23.

1. *nostra*] manche lesen mit O *vestra*. Aber 1) gebraucht C. *vester* nie für *tuus* (man hat es zwar fälschlich für 39, 20. 64, 160. 68, 151. 71, 3. 99, 6 angenommen, s. daselbst); 2) war Furius laut 23, 1. 2 sicher nicht im Besitz einer Villa, weshalb frühere Erklärer sogar auf die Künstlichkeit verfielen, hier an einen andern Furius, z. B. den Dichter Furius Bibaculus, zu denken. Cat. dagegen besafs seine Villa bei Tibur 44, 1. Zu 13, 7. 10, 9; 21. 28, 7 stimmt aber, dafs sie verpfändet war.

2. *opposita*] 'ausgesetzt'. v. 4 bedeutet es im Wortspiel: 'als Pfand eingesetzt'.

3. *apheliotes* ist der Ostwind, *subsolanus;* das Wort hier zuerst, dann — stets als Fremdwort — bei Seneca q. n. 5, 16, Plin. und Gell. 2, 22.

4. Die Hypothek von 15 200 Sesterzien (ca. 2 850 Mark) ist nicht stark; da sie nicht den vollen Wert darzustellen braucht, ist daraus über die Gröfse der Villa und des Gutes kein Schlufs zu ziehen. Ter. Phorm. 661 *ager oppositu'st pignori decem ob minas.*

5. vgl. 14, 12. ἄνεμον κατάρῃ sagt Sappho fg. 160.

27. Beim Trinkgelage. 'Stärkern Wein, Mundschenk, und weg mit dem Wasser!' Zeit und Anlafs sind unbekannt.

1. *minister Falerni*] so Seneca: *minister vini.* — *vetuli Falerni*] der alte, abgelagerte Wein galt als der beste, vgl. Macrob. 7, 12, 9: *cur vinum ... habetur optimum ... quod vetustissimum? ... igitur longinquitate temporis vinum meracius fit ... et vinum aqua liberatur.* Darum denn auch '*in vino nimis veteri ipsa nos amaritudo* (v. 2) *delectat*' Sen. epp. 63, 5. Der Ausdruck *vetulus Falernus* findet sich in einem Spruch bei Macr. a. a. O. *mulsum, quod probe temperes, miscendum esse novo Hymettio et vetulo Falerno;* ferner Mart. 1, 18, 1. 8, 77, 5 ö.; vgl. Becker, Gallus 1, 191.

2. *inger*] 'schenke ein', wie *fer, infer* gebildet, ἅπαξ λεγόμενον, während Plaut. Pseud. 157 *aquam ingere* und Mart. 8, 44, 9 *congere* sagt. — *amariores*] weil die wässerigen Bestandteile schwinden, s. oben. ζωρότερον δὲ κέραιε Il. 9, 203. *liquidum fortius adde merum* Lygd. 6, 62. Mart. 9, 93 ö. Theokrit 14, 18.

3. *Postumia* (kann kaum ein vornehmer Name, etwa einer Freundin der Clodia, sein) war '*magistra bibendi*', d. h. sie hatte als Symposiarchin dem Trinkgelage zu präsidieren und hatte, selbst

ebrioso acino ebriosioris.
at vos quo lubet hinc abite, lymphae
vini pernicies, et ad severos
migrate: hic merus est Thyonianus.

28.

Pisonis comites, cohors inanis

4. ebriose acino 5. quod iubet 7. thionianus

schon berauscht (v. 4), das 'Gesetz' gegeben, schärfer zu trinken. Man stelle diesem Ged. Hor. c. 1, 27 gegenüber. Von solchen '*magisteria*' spricht Cic. Cato m. 46.

4. 'voller als eine volle (Statius: berauschende) Weinbeere'. — Gellius sagt 6, 20, 6 zu dieser Stelle: *Catullus cum dicere 'ebrioso'* (*ebriosi* die Hdss.) *posset et, quod erat usitatius, acinum in neutro genere appellare, amans tamen hiatus illius homerici suavitatem 'ebriam'* (*ebriosam* die Hdss.) *dixit propter insequentis a litterae concentum. qui 'ebriosam' autem Catullum dixisse putant aut 'ebrioso'* (*ebriosos* die Hdss.) ... *in libros scilicet de corruptis exemplaribus factos inciderunt.* So ist die Stelle, nach teilweiser Anleitung von Haupt opusc. 2, 125, zu lesen. Für den *hiatus homericus* citiert Gellius Stellen wie χαλάζῃ ἢ oder ἄνω ὤθεσκε, wo derselbe Vokal 2mal voll ertönt: Il. 22, 151 f. Od. 11, 596. Demnach wollte Gellius thörichterweise *ebriā ăcina* gelesen wissen. Aber 1) kommt solcher Hiatus weder bei C. noch sonstwo im lat. Vers vor; anders ist 66, 11 und 107, 1; 2) hat C. solche Wendungen zwar öfter, z. B. 9, 10 *beatiorum beatius*, 22, 14 *infaceto infacetior*, 39, 16 *inepto ineptior*, 68, 117 *altus altior*, 99, 2 *dulci dulcius*, 14 *tristi tristius;* aber da kehrt stets beidemale dasselbe Wort wieder. Deshalb ist wegen *ebriosioris* auch *ebrioso* zu lesen. Haupt las wegen der sonstigen Notizen des Gellius *ebriosa acina* und meint, daſs Gellius nur in *ebria* Unrecht habe (Bährens miſsversteht die Hauptsche Abhandlung); da aber sonst nur *acinus* oder *acinum* für Weinbeere vorkommt und *acina* ἅπαξ λεγόμενον wäre, V auch *acino* hatte, dürfte in *acina* ein zweiter Irrtum des Gellius vorliegen. *uvae vino suo inebriantur* sagt Plin. 14, 17. — *ebriosus*] steht bei Cic. und Sen., *ebrius* in Prosa und Poesie.

5. Wasser verdirbt den Wein; etwas anders Hor. c. 3, 19, 13 ff.

6. '*aquam foras, vinum intro!' clamavit* Petron. 52. Man denke an deutsche Trinklieder. Etwas anders sagt Diphilos: τὸ γὰρ ὕδαρες ἅπαν τοῦτ' ἐστὶ τῇ ψυχῇ κακόν. — *severos*] 'Wassertrinker', wie Hor. epp. 1, 19, 10. Anders c. 5, 2.

7. *hic*] 'hier ist reiner Bakchostrank'. Der Gott heiſst *Thyoneus*, der Glühende, von seiner Mutter Semele-Thyone (Hor. c. 1, 17, 23. Ov. met. 4, 13 ö.), und es ist nun in scherzhafter Analogie zu *Formianus*, *Nomentanus* u. dgl. ohne griechisches Vorbild gleichsam eine Weinsorte 'des Bakchos Glühtrank' erfunden. Das masc. steht wie in *Tmolius* oder *Phanaeus* bei Verg. g. 2, 98 als Gräcismus zu οἶνος.

28. C.s intimste Freunde waren, wie auch c. 47 zeigt, im Gefolge (*cohors praetoria*) eines Statthalters Piso; ob in Macedonien oder in Spanien, über diese Frage vgl. die Einl. zu c. 9. Nach oder während ihrer Rückkehr (vgl. *fuistis* v. 11) schickt ihnen C. aus Bithynien oder aber nach seiner Rückkehr von Rom aus (56 oder 55) diese vertrauliche Herzensergieſsung: denn

aptis sarcinulis et expeditis,
Verani optime tuque mi Fabulle,
quid rerum geritis? satisne cum isto
vappa frigoraque et famem tulistis?
ecquidnam in tabulis patet lucelli
expensum ut mihi, qui meum secutus
praetorem refero datum lucello:
'o Memmi, bene me ac diu supinum

28. 6. etq. 9. omẽ mi (omnẽ mi)

sie alle waren bei ihren Statthaltern schlimm gefahren.

1. *Pisonis*] s. 47, 2. — *cohors*] vgl. 10, 10. — *inanis*] 'mit leeren Händen heimgekehrt'; so κενός, *vacuus* 64, 288.

2. 'mit handlichem und leichtem' (weil leerem) Gepäck. — *sarcinula*] bei Petron. 99 und oft später.

3. *mi Fabulle*] ebenso 13, 1. Über Veranius s. c. 9, über Fabullus c. 13, über beide c. 12 und 47.

4. *quid rerum geritis?*] 'wie geht's euch?' ebenso Plaut. Aul. 1, 2, 39 *rogitant me quid rerum geram,* u. ö. Dräger 1², 448.

5. *vappa*] eig. kahmig gewordener Wein; daher ein unbrauchbar gewordener Mensch, 'Taugenichts'. *vappam ac nebulonem* sagt Hor. sat. 1, 1, 103; *nos vappae sumus* Priap. 14, 6. Also das gerade Gegenteil von *frugi,* dem Beinamen der Familie Piso Frugi. So nennt Cic. den Piso Caesoninus: *furcifer, lutulentus, volturius* u. a. — *frigoraque et famem*] vgl. Cic. in Pisonem 40 *quid erat actum in tua provincia? ... an exercitus nostri interitus ferro fame frigore pestilentia?* er meint die Niederlagen, die Piso von Macedonien durch die Thraker und nördlichen Barbaren erlitt, so daſs nicht einmal Thessalonike, ja selbst Aetolien nicht mehr sicher war: Cic. de prov. cons. 4. Sest. 94. Den Hunger litt das Heer durch Pisos schmutzigen Geiz: in Pis. 86 ff. Ist aber Spanien gemeint (s. zu c. 9), so lag der betr. Piso wohl gegen die Cantabrer im Felde.

6. *ecquidnam*] s. 10, 8 *ecquonam mihi profuisset aere.* — *tabulis*] Rechnungsbücher für Einnahmen und Ausgaben (*accepti et expensi*). — *lucellum* 'das Profitchen', steht bes. für die oft recht zweifelhaften Einnahmen (Bestechungssummen, Trinkgelder etc.), welche die Suite des Statthalters sich verschaffte. *Apronio, deliciis praetoris, lucelli aliquid iussi sunt dare: Apronianum lucellum ac non praetoria praeda vobis videbitur:* Cic. Verr. 3, 72.

7. *expensum*] sc. *vobis* 'prangt in euren Büchern irgend ein an euch ausgezahlter Einnahmeposten?' Die bisherige Auffassung, wobei *lucelli* von *tabulis* abhängt: 'steht auf der Seite des Gewinns wohl gar eine Ausgabe, ein Verlust?', was meinen soll: um die Gewinnseite (*tabulae accepti*) nicht ganz leer zu lassen, hätten V. und F. von ihren zahlreichen Ausgaben einige auch dahin eingeschrieben, ist doch gar zu künstlich, stimmt auch nicht recht zur Bedeutung von *lucellum.* — *ut mihi*] sc. *expensum est:* ironisch.

8. *praetorem*] Memmius in Bithynien. — *refero datum lucello*] 'ich registriere als zum besonderen Profit (mir) gegeben folgendes'. Es steht so öfter *referre in tabulas, in libellum* u. dgl., oder ohne Zusatz, wie *senatus consulta falsa referuntur* Cic. ad fam. 12, 1, 1. Also: 'habt ihr eine Einnahme? ich habe eine, aber sie ist sehr schlecht': scherzhaftes ἀπροσδόκητον, ähnlich wie 44, 20. — *refero* im Präsens: jetzt, da C.s Amtszeit ganz oder fast um ist, trägt er dieses Resultat ein.

9. 10. in C.s *tabulae accepti* steht

tota ista trabe tentus irrumasti.'
sed, quantum video, pari fuistis
casu: nam nihilo minore verpa
farti estis. pete nobiles amicos.
at vobis mala multa di deaeque
dent, opprobria Romuli Remique.

29.

Quis hoc potest videre, quis potest pati,

10. lentus 11. parum *G* fuisti 12. urpa (uerba) 14. nobis (uobis) 15. romule (-lei)

statt der Einnahmeposten nur ein Stoſsseufzer: 'o Memmius, wie hast du mich so vollständig betrogen!' vgl. c. 10, 13. — *irrumasti*] 'du hast mich verhöhnt, mich betrogen', s. Anm. zu 16, 1. Die Metapher ist aber sehr ausgemalt. *trabs* nur hier = *mentula*. Zu *tentus* vgl. 80, 6. Oder ist doch *lentus* (kaltblütig, ungeniert) beizubehalten? vgl. Afran. 87 R. *quam lente tractat me atque inludit! bene*] 'gründlich'. *supinum*] = *cubantem*, den nichts ahnenden, weitere Ausmalung der Metapher. Daſs Memmius wirklich liederlich lebte (Cic. Att. 1, 18, 3. Suet. de gramm. 14), kommt hier nicht in Betracht.

11. *video*] aus euren Briefen. — *fuistis*] (perf.) euer Leid ist jetzt zu Ende.

12. *verpa farti*] = *irrumati*, betrogen und miſshandelt. *verpa* noch in Priap. und bei Martial.

13. *pete nobiles amicos*] 'sei nur so thöricht und suche dir vornehme Freunde — es wird dich reuen!' Ist eine Selbstaufforderung wie Theokr. 5, 38 θρέψαι κύνας, ὥς τυ φάγωντι. C. bereut, wie es scheint, seine (auf Vaters Wunsch unternommene?) bithynische Thätigkeit. — *nobiles*] die Pisonen stammten angeblich von König Numa (Hor. a. p. 292), die Memmier von Mnestheus, einem Begleiter des Aeneas (Verg. Aen. 5, 117).

14. vgl. 3, 13 *at vobis male sit!* Ter. Phorm. 976 *malum quod isti di deaeque omnes duint.*

15. 'ihr Schandfleck für Rom und euren alten Adel'; vgl. *magnanimos Remi nepotes* 58, 5. *Romuli gentem* 34, 22. *Romuli nepotum* 49, 1.

29. In reinen iambischen Senaren verfaſste Invective gegen Mamurra aus Formiae (Hor. sat. 1, 5, 37. Plin. 36, 48), einen römischen Ritter, Caesars Genieobersten in den gallischen Feldzügen. Sein dort erworbener Reichtum erregt C.s Entrüstung (1—5): er geiſselt daher seine Schamlosigkeit (6—8) und seine jetzigen (11—15) und früheren (16—22) Verschwendungen. Aber auch Caesar als Mamurras Gönner und Genosse seiner Schamlosigkeit (13) kommt übel weg. Über die Freundschaft beider s. auch c. 57. Mamurra hatte zuerst sein Erbteil verpraſst (v. 17, wird daher *decoctor Formianus* genannt 41, 4. 43, 5), dann im Pontus und in Spanien und nun in Gallien groſse Reichtümer erworben (Cic. ad Att. 7, 7, 6), die er zu unerhört luxuriösen Palastbauten auf dem mons Caelius in Rom benutzte (Nepos bei Plin. 36, 48). — Aus unbekannter Ursache (Westphals Ansicht, er greife Mamurra an, weil dieser ihn in Verona durch seinen Reichtum aus der Gunst der Ameana [41. 43] verdrängt habe, ist durch nichts zu erweisen) bekämpft C. diesen Mann mit c. 29 und zwar in Rom (v. 24 macht dies sicher), wohin Mamurra entweder eben aus dem Krieg heimgekehrt war (Mommsen) oder eben zurückkehren wollte (Schwabe). *nunc* (v. 6) kann für beides sprechen. Der An-

nisi impudicus et vorax et aleo,
Mamurram habere quod Comata Gallia
habebat ante et ultima Britannia?

29. 3. nam murrã 4. habebat cũ te

griff geschah nach der ersten Kunde von der im Herbst 55 gemachten ersten Expedition Caesars nach Britannien (b. g. 4, 20), aber vor dem Tode Julias, der Tochter Caesars und Gemahlin des Pompejus, welche Sept. 54 starb (vgl. v. 24) und ehe man die Hoffnungen auf den Reichtum Britanniens aufgegeben hatte (Suet. Iul. 47. Cic. fam. 7, 7, 1 vom Jahr 54). Das Gedicht ist in der Form durchaus vollendet, den Iamben des Archilochos ebenbürtig; dadurch und durch die eindringliche Form seiner schroffen Fragen prägte es sich den Zeitgenossen leicht ein: Mamurra ist '*Catulli carminibus proscissus*' (Plin. l. c.), und Caesar selbst '*sibi versiculis de Mamurra perpetua stigmata inposita non dissimulavit*' (Suet. Iul. 73), und zürnt zunächst: 54, 6. Gegen Pompejus ist es nicht gerichtet (vgl. zu v. 24), so wenig wie es (mit Munro) nur als übermütige Spottverse, wie sie in den Triumphliedern gesungen wurden, sich ansehen läfst; vgl. Caesars eigene Worte! Aber auch politische Gegnerschaft und Parteitendenz des Republikaners ist nicht betont (in v. 24 dient die von den Conservativen öfter angewendete Phrase gegen die Triumvirn nur als Mittel zum Zweck), nur persönliche Entrüstung gegen Mamurra und deshalb auch gegen Caesar. Wieweit die moralischen Angriffe auf M., der übrigens ein tüchtiger Offizier war, berechtigt oder pamphletistisch übertrieben sind, ist nicht zu bestimmen. M. starb wohl 45 (Cic. ad Att. 13, 52, 1). vgl. noch die Anm. zu c. 94 über *Mentula*. — Das Gedicht besteht aus zwei Hälften, in deren jeder das Ende den Anfang zurückruft (v. 10 = 2. v. 23 = 11); vgl. zu c. 16, 16.

1. *videre*] ruhig ansehen. — *potest pati*] vgl. Laberius v. 108 R. in seinem Prolog über Caesar: *etenim ipsi di negare cui nil potuerunt, hominem me denegare quis posset pati?*

2. geht zunächst auf keinen Bestimmten und erinnert nur scheinbar unwillkürlich an Caesar. — *impudicus*] ist so v. w. *cinaedus* v. 5: Caesar war es dem Nikomedes (sonst keinem Manne: Suet. Iul. 49). — *vorax*] hier nicht 'habgierig' (wie Ov. met. 8, 830) oder gar 'gefräfsig', was Caesar trotz Cic. pro Deiot. 21 nicht war, sondern 'unnatürlichen Lüsten fröhnend'; von *vorare*, wie es 80, 6 und 88, 8 vorkommt. Ebenso *culo voraciore* 33, 4; vgl. *vorax adulter* 57, 8. — *aleo*] (Naev. 118. Pompon. 6): 'Spieler'. Das Würfelspiel galt als schimpflich und war verboten. Von Caesar wird es sonst nicht berichtet, aber von Augustus, Suet. 71. Ist dies alles nicht übertrieben? *impuris, impudicis, aleatoribus servire* Cic. phil. 3, 35.

3. *Mamurra*] der Name hat sonst zwar langes a (c. 57, 2. Hor. sat. 1, 5, 37. Mart. 9, 51, 1; ö.), ist aber hier mit kurzem a zu denken, nach der den vielen Eigennamen zustehenden Freiheit (*Dĭana, Prŏserpina, Lŭceres, Ītalus* etc.), vgl. Lachmann Lucr. p. 36. Eine andere Freiheit s. 61, 86 in *Aurunculeia*. — *quod*] stärker als *quae:* eine einzige Gesamtbeute. — *Comata Gallia*] schon von Cic. Phil. 8, 27 der *togata* gegenübergestellt, ist Caesars Eroberung. Der Name stammt von dem langen Haarwuchs der Bewohner (Diodor 5, 28 u. a.).

4. *ante*] andere lesen *uncti* (zuerst Faernus). *ante:* früher, also als rechtmäfsiger Besitzer. — *ultima* (s. 11, 12 nebst Anm.) *Britannia*] vgl. die Beschreibung des Zuges dahin bei Caesar b. gall. 4, 20 ff. Es galt anfangs als reich, s. oben.

cinaede Romule, haec videbis et feres,
et ille nunc superbus et superfluens
perambulabit omnium cubilia
ut albulus columbus aut Adoneus?
cinaede Romule, haec videbis et feres?
es impudicus et vorax et aleo.
Eone nomine, imperator unice,
fuisti in ultima occidentis insula,
ut ista vostra diffututa mentula
ducenties comesset aut trecenties?
quid est alid sinistra liberalitas?

7. perambulauit 8. ydoneus 13. nostra diffutura 15. alit

5. *cinaedus*] = *impudicus* s. zu v. 2. — *Romule*] Romulus als 'Herrscher Roms' auch bei Pseudo-Sallust, der den Cicero '*Romulus Arpinas*' nennt, und bei Sall. hist. fg. 1, 4, wo Sulla als '*scaevus Romulus*' bezeichnet ist, vgl. den Pompeius 'Ῥωμύλον ζηλῶν bei Plutarch Pomp. 25; später bisw. einfach = 'Römer' (Suet. Tib. 59. Pers. 1, 87.) Hier ist Caesar gemeint. — Die Beziehung auf Caesar wird hier schon deutlicher als in v. 2. — Über v. 5b mancher Ausgaben s. zu 10.

6. Paronomasie: 'in Übermut und Überflufs' (frei nach Heyse).

7. *perambulabit*] malt Mamurras sorglose und straflose Ruhe beim Genufs. Anklang bei Hor. epod. 17, 41 *perambulabis astra* (vgl. zu 42, 24). ib. 4, 5. 5, 69.

8. *columbus*] der 'Täuber', ist er als der zierliche Liebling der Tauben (68, 125) genannt, und *Adoneus* als der jugendliche, schöne Liebling der Venus; also: der reiche M. wird der Liebling der Frauenwelt. Das Diminutiv auf *-ulus* (*niveus* 68, 125; λευκὸς Ἀφροδίτης εἰμὶ γὰρ περιστερός Alexis) bezeichnet M.s Zierlichkeit oder Geziertheit und kommt hier zuerst vor. — *Adoneus*] (Plautus Menaechm. 144. Auson. ep. 30, 6) steht für Adonis: verwandte Änderungen bei Neue, Formenlehre I² 321; ib. 574.

9. 10. = 5 und 2. 10. *es*] 'ei, dann bist du ja selbst —'. Folgerung aus den zwei Prämissen v. 1—2 und v. 5. 9. — v. 10 wird seit 1502 von manchen auch schon nach v. 5 gesetzt, aber diese Pointe ist, wenn nur einmal gegeben, schärfer als wenn doppelt wiederholt.

Von 11 an Rückblick auf die Vergangenheit. — *eone nomine*] unter diesem Titel, aus diesem Anlafs. — *imperator unice*] dieses Lob des Feldherrn Caesar, im Gegensatz zum Menschen, verspottet doch wohl nebenbei auch die Lobsprüche der Schmeichler Caesars, und dieser Spott wird, weil er sicher wirkte, 54, 7 wiederholt.

12. *ultima*] v. 4.

13. *vostra*] geht auf Caesar und Pompeius, wie die folgende Aufzählung und 21—24 zeigt. Ist aber M. eine *diffututa* (ἅπαξ λεγόμενον) *mentula*, eine durch Ausschweifungen zerstörte (eigentl. auseinander, aus den Fugen gebrachte) Manneskraft, so bezeichnet es doch kein obscönes Verhältnis zu den Triumvirn, sondern nur ihre Gönnerschaft (v. 21); vgl. zu Mentula c. 94.

14. *ducenties, trecenties*] sc. *centena milia sestertium*, über 3 resp. 5 Millionen Mark, d. h. einfach: 'riesige Summen'. Zur Anwendung solcher Zahlen s. zu 9, 2. — *comesset*] (wie *devorare* 22) 'verschlemme'.

15. was sonst, wenn nicht dies, ist eine „unheilvolle" oder eine „Freigiebigkeit zur linken Hand?" (Cic. Phil. 5, 5 *quid est aliud omnia hosti arma largiri?* ib. 2, 7. 10, 5). In *sinistra lib.* scheint ein Citat (aus einem Anticaesarianer?) ent-

parum expatravit? an parum elluatus est?
paterna prima lancinata sunt bona:
secunda praeda Pontica: inde tertia
Hibera, quam scit amnis aurifer Tagus:
eine Galliae optima et Britanniae?
quid hunc malum fovetis? aut quid hic potest,

17. primum 19. libera *O* | amni 20. hunc gallie timet et britannie 21. hĩc malum

halten: Caesars Freigiebigkeit gegen Unwürdige wird ja öfter getadelt; oder *sinistra manus* ist die Hand des Diebstahls (vgl. 12, 1): Caesar schenkt also freigiebig an M., was er zuvor in Gallien u. s. w. gestohlen hat. — *alid*] (von *alis* 66, 28) statt *aliud*, nach Analogie von *is id quis quid* gebildet, steht bei Lucil. 9, 58 M., bei Lucr. 1, 263; 1115 u. ö. Sallust fg. bei Charis. 159; also meist bei C.s Zeitgenossen, und in Inschriften. Neue 2², 213.

16. hat er noch zu wenig „fertig gebracht" = durchgebracht (ἅπαξ λεγ. von *patrare*, erzeugen, fertig bringen) und verschwelgt, sc. so dafs ihr ihm neue Mittel dazu schaffen müfst? Andere verstehen *exp.* = in Wollust vergeudet.

17. *paterna bona*] in Formiae, daher heifst er 'Bankerotteur von Formiae' 41, 4. 43, 5. — *lancinata*] schwerlich von *lanx* Schüssel, eher mit *lacerare, lacinia* verwandt: hat er 'zerstört, zerrissen'. So erst wieder bei Seneca öfter, dann vereinzelt.

18. *praeda Pontica*] die in dem Kriege des Pompeius gegen Mithridates von Pontus 66—64 gemachte Beute (andere meinen fälschlich, M. sei mit Caesar 81 in Bithynien oder 79 bei der Eroberung Mitylenes gewesen, was weder zeitlich noch sachlich pafst; dafs er mit Caesar in Pontus war, sagt C. überhaupt nicht).

19. *Hibera*] unter Caesar, der als Proprätor 61—60 einen Krieg in Lusitanien führte, durch den er sich und die Seinen sehr bereicherte (Plut. Caes. 12). — *scit*] so *scit Minervae sidus* Aen. 11, 259. — *aurifer Tagus*] dies ist die erste der im späteren Altertum häufigen Erwähnungen von dem goldhaltigen Sande des Tajoflusses (*aurifer* auch Ovid. am. 1, 15, 34), den er jetzt nicht oder kaum mehr enthält.

20. „Und nach all diesen Verschwendungen hat er nun Galliens und Britanniens beste Reichtümer erhalten; ist das recht?" Der Vers ist corrupt überliefert, wie oben angegeben. Am einfachsten ändert Westphal u. Schwabe: *Nunc Galliae timetur et Britanniae.* Aber erstens verletzt der Spondeus die *iambi puri* (was trotz Westphal weder durch den Eigennamen v. 3 noch durch das andersartige c. 25 gerechtfertigt wird) und zweitens pafst das von den meisten beibehaltene *timeri* nicht, da dies (auch selbst in Stellen wie Lucan 7, 138 *urbi Magnoque timetur*) auf die Zukunft geht, M. aber Galliens Schätze schon jetzt hat; v. 3: *Mamurram habere.* Obige Lesart ist die Bährens'sche; sie ist prosodisch richtig, paläographisch (Eeine) leicht, empfiehlt sich durch die unmutsvolle Frageform und ist als elliptischer Satz (wie *sic meos amores?* 38, 6) zu ergänzen: *eine Galliae optima iure ac merito dedistis?* Über *ĕi* vgl. L. Müller, *De re metr. poet. lat.* p. 272, wonach *ei* als Iambus bei den Daktylikern erst Ov. halieut. 34 vorkommt; doch wird es dadurch geschützt, dafs Ter. Eun. 926 '*quód ei amórem*'; Phorm. 414; Plaut. Mil. 1204, 1304; Bacch. 265 u. ö. iambische Messung für die Umgangssprache bezeugt ist; vgl. 38, 2.

21. So schliefst sich 21 eng an 20 an; ebenso 23 f. an *malum fovetis.* Man hat zwar 21—24 (so Th. Mommsen) oder 23—24 (Schwabe) nach v. 10 oder 21—22 (Ribbeck) nach v. 15 umgestellt. Aber auch Verg.

nisi uncta devorare patrimonia?
eone nomine orbis, o piissimi
socer generque, perdidistis omnia?

30.

Alfene inmemor atque unanimis false sodalibus,

23. urbis opulentissime **30.** 1. Alphene | salse

catal. 3, 6 (*ut iste versus usque quaque pertinet: gener socerque* [ungenaue Wortstellung], *perdidistis omnia*) spricht für Abschluſs durch v. 24. — *malum*] diesen schlechten Kerl, Schurken. So *malus hic* 64, 175; ferner Plaut. merc. 974. Hor. sat. 1, 3, 59. 1, 4, 3. κακός Plato Menex. 96 d. Andere, weniger einfach, sehen *malum* als Interjektion an: 'zum Henker'; so Ter. Phorm. 948 u. a. — *fovetis*] Plural, schlieſst an *vostra* 13 an.

22. *uncta patrimonia*] 'reiche Erbgüter, groſse Vermögen' bezieht sich formell zwar nur auf *paterna bona* v. 17 (Cic. Phil. 2, 67 *non modo unius patrimonium ... sed urbes et regna ... tanta nequitia devorare potuisset*); deshalb aber mit Westphal einen auf 18—19 bezüglichen Vers einzuschalten wäre pedantisch, da *quid nisi* nur éines als Objekt voraussetzt. Cic. ad Att. 10, 8, 6 beschreibt Caesars Freunde '*quorum nemo duo menses potuit patrimonium suum gubernare*'.

23. *eone nomine*] = v. 12.

23 f. *o potissimei* liest L. Müller; die Lesart von V entstand nach Roſsberg aus *o pot*(*ut* über *pot*)*issimi* (*ent* über *issimi*), d. h. *vel potentissimi*. Aber Haupts (resp. Lachmanns) *o piissimei* befriedigt durchaus, und die Corruptel läſst sich dabei analog erklären. Pompeius heiratete im Jahr 59 Caesars Tochter Julia, welche im Sept. 54 starb; beide Triumvirn, *socer generque*, waren *piissimi*, d. h. gegen einander liebevoll zärtliche Verwandte; aber sie wendeten diese liebevolle Verbindung und den daraus erlangten Einfluſs an zum „*omnia perdere*". Dies sagte Cicero von den Triumvirn schon 59 (*Catoni irati omnia perdiderunt*, ad Att. 2, 21, 1) u. öfter. — *orbis*] ist mit Haupt zu lesen, denn *orbis omnia* umfaſst selbst das für Mamurra ruinierte Britannien mit. Trebell. Gallien. 17, 9 *cum orbem terrarum undique perdidisset*. So ist auch die Steigerung bis zur treffenden Schluſspointe gewahrt, ja fast scheint ein gröſserer, politischer Gedanke den Abschluſs zu bilden. — *piissimus* soll zwar nach Cic. phil. 13, 43 unlateinisch sein, wurde aber nicht nur von Seneca, Tacitus u. a., sondern auch nach Capers Zeugnis (Pompeius p. 131 L.) von Cicero selbst in Briefen angewandt. Catull führt also die Form der Umgangssprache hier in die Litteratur ein, aber noch 43 hatte sie das Bürgerrecht nicht gefunden. — *socer generque*] die Wortstellung ist wohl gewählt, weil Caesar vorzugsweise angegriffen ist. Ebenso Aen. 6, 830. An andern Stellen ist sie umgekehrt, z. B. Mart. 9, 70, 3. Verg. catal. 3, 6.

30. Vorwürfe der Treulosigkeit an einen (uns unbekannten) Freund Alfenus gerichtet. Dieser hatte ihn (allein oder mit andern) *in amorem* (zu Lesbia?) verlockt und sich dann, als Gefahren drohten, der Freundschaft vergessend zurückgezogen. Alle näheren Umstände sind absichtlich in Dunkel gehüllt, da C. dem Freunde vielleicht nicht zu nahe treten will. Denn das Gedicht atmet nicht etwa grimmigen Haſs (wie gegen andere falsche Freunde, c. 77 u. 91), sondern lebhafte Betrübnis über das Verhalten eines noch nicht aus dem Herzen verbannten, noch der Reue fähig geglaubten (v. 12) Freundes.

iam te nil miseret, dure, tui dulcis amiculi?
iam me prodere, iam non dubitas fallere, perfide?
non facta impia fallacum hominum caelicolis placent:
quos tu neglegis, ac me miserum deseris in malis.
eheu quid faciant, dic, homines, cuive habeant fidem?
certe tute iubebas animam tradere, inique, me

3. non me dubitas 4. nec 5. que 6. oheu | dico 7. me fehlt

— Einen Alfenus, der sein Schuster- oder Barbiergewerbe aufgab, nennt Horaz sat. 1, 3, 130; einen Juristen Alfenus Varus, Schüler des 43 v. Chr. gestorbenen Servius Sulpicius, führen Gellius und Pomponius de orig. iuris an; einen P. Alfenus Varus endlich kennen wir als Konsul des Jahres 2 n. Chr. Ob der erste mit dem zweiten, ob dieser wohl gar mit dem dritten identisch ist, bleibt dahingestellt. Die Scholiasten zu Horaz und Vergil, welche diese alle und noch den Vergilischen Varus, der 41 die Ackerverteilung in Transpadana leitete (ecl. 6, 7. 9, 27), zu vermengen streben und ihren Helden — wohl in Verwechslung mit Quintilius Varus — auch zum Cremoneser machen, verdienen hier wohl keinen Glauben. So z.B. Porphyrio: *Alfenus Varus Cremonensis abiecta sutrina Romam venit; Sulpicio Icto magistro usus ad consulatum pervenit.* Ob Catulls Freund Alfenus zu diesem in Beziehung steht, ist unbekannt. Über Catulls Freund Varus s. c. 10 und 22. Ein Alfenus kommt übrigens CIL 5 4065 in Mantua vor. — Der Stil des in gröfseren asklepiadeischen Versen trefflich ausgearbeiteten Gedichts erinnert an die rhetorischen Partieen von c. 64. Lachmann wollte es, da es in einem Metrum des 2ten Buches der Sappho geschrieben ist, das (fraglich, ob von der Dichterin selbst!) in zweizeilige Strophen geteilt war, ebenso einteilen; ihm folgten die meisten neueren Herausgeber. Doch ist dergleichen sonst dem C. fremd und hier durch nichts innerlich gefordert.

1. *inmemor*] steht absolut wie 64, 58: 'vergefslich'. — *unanimis*] vgl. 9, 4. — *falsus*] 'falsch' (so Sall. Cat. 10), steht mit Dativ wohl nur hier und bei Claudian 8, 278 *falsus amicis*. — *sodalibus*] s. zu 35, 1.

2. *dulcis amiculi*] hatte so einst Alfenus den C. genannt?

3. *non dubitas*] gehört ἀπὸ κοινοῦ auch zu *prodere, me* ebenso auch zu *fallere.* Auch 68, 68 und 95, 2 steht das Verbum in dieser, später viel häufigern, Konstruktion, vgl. 33, 3. 64, 336. Koldewey, Ztschr. f. Gymn.-Wesen 31, 355 ff.

4. *nec*] die Hdss.; da *nec* = *non* aber ganz veraltet ist (Dräger, Hist. Synt. 2^2, 67), ist entweder *non* oder mit Schwabe *num* zu lesen. Ersteres entspricht Odyss. 14, 83 οὐ μὲν σχέτλια ἔργα θεοὶ μάκαρες φιλέουσι. — *facta*] s. 23, 10. — *caelicolis*] so 64, 387. 68, 138.

5. *quos*] die Götter, vgl. 64, 134 *neglecto numine divum* in einer ähnlichen Stelle. Die Hdss. haben *que,* woraus Bährens *quem* machte und den Vers nach v. 2 transponierte (*amiculi, quem*): nicht übel. Andere lesen *quod:* 'an welche Thatsache du nicht denkst'. Lachmann stellte v. 4—5 an den Schlufs des Gedichtes, ohne zwingenden Grund, z. Teil wegen *nec.*

6. *eheu*] ebenso an einen falschen Freund 77, 5 u. 6. Zum Gedanken vgl. 64, 143. — *dic*] dringliche Frage, wie Hor. c. 1, 8, 1.

7. *certe*] 'wenigstens du' (verdienst keinen Glauben): auch dies vgl. mit 64, 149. 'Du, du veranlafstest mich meine Existenz aufs Spiel zu setzen' (*tradere causam adversariis* Ter. Phorm. 237). ψυχὰς παρθέμεναι Homer. — *inique, me*] *me* ergänzte Avantius, Peiper will

inducens in amorem, quasi tuta omnia mi forent.
idem nunc retrahis te ac tua dicta omnia factaque
ventos irrita ferre ac nebulas aerias sinis.
si tu oblitus es, at di meminerunt, meminit Fides,
quae te ut paeniteat postmodo facti faciet tui.

31.

Paene insularum, Sirmio, insularumque

8. tuta fehlt *O* omnia tuta *G*. 10. uento 11. at di] ut dii
31. 1. sirinio

iniquiter (wie *miseriter* 63, 49, *puriter* 76, 19).

8. *inducens*] allgemein = verleiten (Ter. Andr. 399 *vide quo me inducas*); zur Liebe zu Lesbia? — *forent*] meist in den Gedichten erhabenen Stils (4, 5. 34, 9. 61, 161. 63, 46; 53. 66, 61. 99, 13), sonst nur 67, 27. 68, 40; 116.

9. *facta*] du setzest deine Freundesthaten nicht fort.

9f. Auch hier Ähnlichkeit mit 64, 59 *irrita ventosae linquens promissa procellae,* u. 142 *quae cuncta aerii discerpunt irrita venti,* ferner 65, 17 *ne tua dicta vagis nequiquam credita ventis.* Aber da ists überall nur der Wind, der das Unbeständige, Haltlose mit sich fortträgt (nach griechischen Vorbildern: Odyss. 8, 408. Anakr. 58, 9. Eurip. Tro. 419. 454. Ap. Rh. 1, 1334. Theokr. 29, 35, und so Prop. 3, 16, 45. Horaz c. 1, 26, 2 u. and. Römer). Wind und Wellen nennt Catull 70, 4 *in vento et rapida scribere oportet aqua* (so Ov. am. 2, 16, 46. trist. 1, 8, 35 f. Tib. 1, 4, 21. Prop. 3, 24, 8); Wellen allein Tib. 4, 4, 7; Wind und Wolken aber außer unsrer Stelle nur Aen. 9, 313 *aurae omnia discerpunt et nubibus irrita donant,* und Lygdamus 6, 27 *venti temeraria vota aeriae et nubes diripienda ferunt*, vielleicht mit Reminiscenz an C. vgl. Zingerle, Ovid u. s. Vorgänger 1, 39 ff. Bei Theokrit 22, 167 aber trägts der Wind in die Wellen: *τὰ δ' εἰς ὑγρὸν ᾤχετο κῦμα πνοιῇ ἔχουσ' ἀνέμοιο.*

11. *si — at*] wie 64, 158—160. Verg. Aen. 1, 542 *si genus humanum temnitis, at sperate deos* ff. — *meminerunt*] vgl. 64, 148. — *Fides*] speciell die Göttin der Treue, von Horaz c. 1, 35; 21 beschrieben.

12. künstliche Wortstellung, der mehrfachen Allitteration zu Liebe gewählt. — *postmodo*] Wort der Komödie und Prosa, doch auch bei Horaz und Ovid (Ibis 53 und 641 auch in Drohungen) vorkommend. — Das Gedicht endigt mit einer Drohung wie 15. 16. 21. 25. 28 u. a., wie ferner c. 77 u. die Rede Ariadnes 64, 201.

31. Zu Hause! Dieses ebenso gemütvolle wie formschöne Gedicht schrieb C. bald nach der Rückkehr aus Bithynien, also wohl im Jahre 56 (55?), ungefähr gleichzeitig mit c. 4. Von dem Vaterhaus in Verona aus besuchte er nämlich sein Landgut oder Landhaus (dessen *erus* er ist, v. 12) auf Sirmio, und der herrliche und zugleich altgewohnte Anblick des blauen Gardasees u. seiner Ufer begeisterte ihn zu diesen freudigen Versen. Der choliambische Vers drückt hier die Ruhe, welche all das Treiben abschließt, bezeichnend aus.

1. *Paene insularum*] *paene* steht in griech. Art adjektivisch, wie in *paene puer* Ov. her. 15, 253 (255), *paene miles* Cic. rep. 6, 11. *illa paene fata* Cic. Sest. 93, *prope sodalis* Cic. Catil. 2, 9 u. a. Auch steht bei Livius *paeninsula*. vgl. Dräger 1², 131. — *Sirmio*] jetzt *Sermione,* ist eine schmale, felsige Landzunge, die von dem flachen südlichen Ufer des Gardasees (*la-*

ocelle, quascumque in liquentibus stagnis
marique vasto fert uterque Neptunus,
quam te libenter quamque laetus inviso,
vix mi ipse credens Thyniam atque Bithynos
liquisse campos et videre te in tuto.
o quid solutis est beatius curis,

4. libente 5. mihi | thimiã atq; bithiinios

cus Benacus) sich etwa 4 Kilometer weit in den See erstreckt. Die antiken Gebäulichkeiten an ihrer Nordspitze, die den späteren Jahrhunderten der Kaiserzeit angehören, werden in gelehrter, aber ins Volk gedrungener Fiktion als 'Villa Catulls' bezeichnet; vgl. Schwabe quaest. C. p. 51. — *insularum*] die Verbindung Sirmios mit dem Lande ist so schmal und flach, daſs Sirmio fast mit demselben Rechte als Halbinsel wie als Insel betrachtet werden kann.

2. *ocelle*] 'Augapfel', 'Glanzpunkt'. Cic. Att. 16, 6, 2 *ocellos Italiae, villulas meas.* So Eurip. Phoen. 802 *Ἀρτέμιδος ὄμμα Κιθαιρών*. Pindar ol. 2, 18 *Σικελίας ὀφθαλμός*. In andrem Sinn 50, 19. — *liquentibus*] 'flüssig-klar', so *liquidus* 64, 2; 162 und (verwandtes?) *limpidus* hier v. 13 und 4, 24. — *stagnis*] 'Seen'.

3. *fert*] trägt; denn *Neptunus* steht gleich *aqua* oder *aequor*. *ferre* drückt hier die scheinbare sinnliche Wahrnehmung aus bei dem *ex aqua eminere*. — *uterque Neptunus*] ist, wie aus *stagnis marique* deutlich hervorgeht, N. als Gott der Seen, überh. Binnengewässer (wie z. B. Verg. georg. 4, 29) und als der der Meere gemeint. So steht wegen mehrfacher göttlicher Funktionen *utriusque Dianae* (als Göttin der Geburt und der Jagd) Martial sp. 13, 5; *ἀμφοτέρην Ἄρτεμιν* anth. Pal. 9, 268, 2; vielleicht *utrumque deum* Mart. 7, 40, 2. [Nicht gehört Ov. met. 3, 323 hierher, wo *venus* zu lesen, nicht *Venus*.] Andere, auch Haupt, denken „an die Gewässer des Ostens und des Westens" — die C. gerade beide gesehen hatte — oder gar an *mare superum* und *inferum;* in solchem geographischen Sinn sagt Ov. met. 1, 338 *sub utroque iacentia Phoebo* (vgl. met. 15, 830 *ab utroque iacentes oceano,* ex P. 1, 4, 29, Culex 103). Aber *stagnis marique* entscheidet für erstere Auffassung: und C. kannte ja nun See und Seen aus Erfahrung (vgl. 4, 24 *a mari . . ad lacum*).

4. *libenter* und *laetus* erinnern an die übliche Weiheformel '*laetus lubens merito posuit*', auch an die Worte des heimkehrenden Charmides (Plaut. Trin. 821) *laetus lubens laudes ago gratas* ff. — *inviso*] 'erblicken, ansichtig werden'; so noch 64, 233, aber wohl nur (wie *visere* 64, 55) bei C. in dieser Bedeutung. 'Besuchen' heiſst *viso:* 11, 10. 64, 211; 408.

5. *Thynia*] ein alter Name des dem Bosporus zunächst gelegenen Gebietes, der im 3. Jahrh. v. Chr. mit dem Nachbarstamme der *Bithyni* bei Gründung des bithynischen Reichs verschmolz u. von da an fast nur noch poetische Geltung hat (Ap. Rh. 2, 531. Skymn. 977. Cat. 25, 7. Hor. c. 3, 7, 3 ö.). Die Grenze war nach Steph. Byz.: *Ψίλιον ποταμὸς μεταξὺ Θυνίας καὶ Βιθυνίας*. — Die Vereinigung beider Namen steigert das Gefühl des Fremdartigen.

6. *campos*] die Ebene, vgl. zu *Phrygii campi* 46, 4. Man hüte sich, zu Genaues über die Örtlichkeiten, wo der Dichter sich aufhielt, aus diesen geographischen Namen erschlieſsen zu wollen.

7. *solutis curis*] so v. w. *solutiore cura* (Liv. 3, 8, 8), *curis expeditis* (Hor. c. 1, 22, 11): die von uns losgelösten, entfernten Sorgen; Sorglosigkeit. Etwas anders auf-

cum mens onus reponit, ac peregrino
labore fessi venimus larem ad nostrum
desideratoque acquiescimus lecto.
hoc est, quod unum est pro laboribus tantis.
salve, o venusta Sirmio, atque ero gaude:
gaudete vosque, limpidae lacus undae:
ridete, quicquid est domi cachinnorum.

---

12. hero 13. gaude (gaudete) uos quoq; lidie (lydie) lacus unde

gefaſst ist *animus curis solutus.* Der Gedanke „hinterher freut man sich der überstandenen Mühen" — *πόνου μεταλλαγέντος οἱ πόνοι γλυκεῖς, acti labores iucundi* — liegt dieser schönen Stelle in ihrer groſsen Einfachheit fern.

8. *onus*] = *curas.* — *peregrino labore*] 'Mühsal im fremden Land'. So *peregrinus terror* (Liv. 3, 16, 4).

9. *larem*] 'Hausgott', steht st. *domum;* so bei Cic. u. Sall. öfter *lar familiaris,* einfach *lar* aber zuerst hier, dann bei Cic. ad Att. 16, 4, 2 *ad larem suum.* Hor. c. 1, 12, 43 u. oft.

10. vgl. Tibull 1, 1, 43.

11. *hoc est, quod unum est*] ist der einzige Lohn. Der Ausdruck ist pleonastisch. — *laboribus*] = *peregrino labore* 9. Cic. fam. 4, 8, 2 *quae est domestica sede iucundior?*

12 ff. Herzliche Begrüſsung schlieſst das Gedicht stimmungsvoll ab. — *ero gaude*] wird meist so gefaſst: 'freue dich deines Hausherrn'. Aber auch die Wellen sollen sich (13) seiner freuen? Da dies unnatürlich wäre, so wird *salve atque gaude* eher (wie *οὖλέ τε καὶ μάλα χαῖρε* Od. 24, 402) bedeuten: sei willkommen und dem Herrn gegrüſst, *ero gaude* also ein (wenig geglückter) Versuch sein, *χαῖρέ μοι* wörtlich zu übertragen. Vers 14 spricht nicht gegen diese Erklärung. — Vgl. Ciris 195 ff.

13. *gaudete*] ff. „seid auch ihr gegrüſst, helle Seewellen!" — *limpidae*] ein catullisches Wort = 'klar, hell', das er auch 4, 24 *hunc ad usque limpidum lacum* vom Gardasee anwendet. So las zuerst Avantius statt des handschr. *lidie* (*lydie*). Roſsbergs *hodie* ist paläographisch gut, aber hier zu nüchtern; Lachmanns *Libuae* und das alte *Lydiae* aber bringen eine für dieses Gedicht unpassende Gelehrsamkeit herzu. Zumal letzteres ist überkünstlich. Zwar steht *Lydius* bei Dichtern (seit Vergil), da die Etrusker aus Lydien stammen sollten, für etruskisch, und war Gallia cisalpina auch in der Urzeit von Etruskern bewohnt: aber sogar kein künstlicher Dichter nannte je dieses Land lydisch! — *vosque*] steht für *vos quoque* (*V*) wie *tuque* Prop. 3, 21, 16 und *meque* 102, 3 für *tu* (*me*) *quoque:* aber das überlieferte *vos quoque* (wie bei Verg. catal. 7, 11) wäre zu halten, wenn statt *limpidae* ein vokalisch anlautendes Wort sich finden lieſse. Ist nach Aen. 5, 594 *maria umida* etwas nüchtern '*vos quoque, umidae lacus undae*' gestattet?

14. *cachinni* 'Gelächter' (56, 2. 13, 5), dann aber als Gräcismus wie in *κυμάτων γέλασμα* Aesch. Prom. 90 und *καχλάζοντος ἐπ' αἰγιαλοῖο* Theokrit 6, 12: 'Wogengeplätscher'. Ebenso 64, 273. Wahrscheinlich ist nun *quidquid..cachinnorum* Objekt (vgl. *ride quidquid amas* 56, 3): 'lachet (plätschert) mir all euer heimatliches Geplätscher zu' — vgl. zur Konstruktion die Anm. zu *basia basiare* 7, 9; nach andern ist es Vokativ (vgl. *lugete, quantum est venustiorum* 3, 2): 'alles was im Hause lachen kann, lache' (so Westphal), 'alle guten Geister der Heiterkeit, lachet' (Richter).

32.

Amabo, mea dulcis Ipsithilla,
meae deliciae, mei lepores,
iube ad te veniam meridiatum.
et si iusseris illud, adiubeto,
ne quis liminis obseret tabellam,
neu tibi lubeat foras abire,
sed domi maneas paresque nobis
novem continuas fututiones.
verum, siquid ages, statim iubeto:
nam pransus iaceo et satur supinus
pertundo tunicamque palliumque.

33.

O furum optime balneariorum

32. 1. meas (mea≡) | ipi illa (ipsithila) 4. adiuuato 6. lube *O*

32. Billet an eine meretrix Ipsithilla, welchen Namen Bücheler u. a. als Diminutivum von *Ipsa* in dem Sinne von *domina* (vgl. zu 3, 7) ansehen: „kleine Herrin." Aber Catull wendet aufser für Lesbia stets den wahren Namen an. Es wird irgend ein griech. Name (Scaliger wollte *Hypsithilla*) mit Diminutivendung wie bei *Septumille* 45, 13 sein. Zeit unbestimmbar.

1. *amabo*] mit imp.: in der Komödie und in Ciceros Briefen; später bei Mart. 8, 76, 1: 'sei so gut und thue dies' (*hoc agite amabo* Ter. Eun. 130); eigentlich: 'thue dies; [wenn du es thust], werde ich dich lieben'.

2. *lepores*] wie *deliciae* (6, 1) und *amores* (s. zu 10, 1): Liebchen, Maitresse; solche Pluralia braucht Catull von Lesbia nie. Plautus hat *o mi lepos* (Cas. 220).

3. *iubere*] c. coni. auch bei Terenz (*iube respondeat* Eun. 691), später einzeln bei Livius, Ovid u. a.: 'lafs'. — *meridiatum*] vgl. 61, 114.

4. *adiubeto*] (so Turnebus): 'befiehl hinzu'. Dieses ἅπαξ λεγόμενον pafst des Anklangs an *iusserit* halber besser als das nur künstlich konstruierbare *adiuvato* sc. *me* (thue mir den Gefallen?), *ne* ff.

5. *liminis* (meton. = der Thüre) *tabellam*] das Brett der Thüre ist die hölzerne Thüre selbst. 'die Thür verriegele' = *nequis alius intus sit*. — *iubere ne:* ein Ausdruck spätester Zeit, während *iubere ut* der Umgangssprache angehört.

7. Konjunktiv: s. zu 8, 1.

9. *siquid ages*] wenn du etwas ausrichten willst, wenn es nicht umsonst sein soll; Ausdruck der Umgangssprache in der Komödie. — *statim iubeto*] sc. *me venire*, s. v. 3.

10. *pransus*] das Sprichwort '*pransus paratus*' (Varro satt. p. 199 meiner Ausg.) citiert Ellis mit Unrecht.

33. Vibennius Vater und Sohn, denen diese Verwünschung gilt, sowie der Anlafs der letzteren sind uns unbekannt.

1. *furum*] über die Häufigkeit des Kleiderdiebstahls in den Bädern vgl. (aufser der Häufigkeit der Bezeichnung λωποδύτης) Catull 25, 5; Plaut. Rud. 382 *qui it lavatum in balineas, quom ibi sedulo sua vestimenta servat, tamen subripiuntur .. custos qui fur sit nescit.* Petron. 30 u. a. vgl. Beckers Gallus 1, 139. — *optime*] 'geschicktester', ironisch wie *virum optimum* Cic.

Vibenni pater, et cinaede fili
(nam dextra pater inquinatiore,
culo filius est voraciore),
cur non exilium malasque in oras
itis? quandoquidem patris rapinae
notae sunt populo, et natis pilosas,
fili, non potes asse venditare.

34.

Dianae sumus in fide
puellae et pueri integri:

33. 4. noratiore 5. horas 8. pot ase uendicare

Catil. 1, 19. — *balneariorum*] ist hier adj., wie im späteren, bes. juristischen Latein oft; anders c. 25, 5.

3. Die Hand (sonst *sinistra:* 12, 1. 47, 1) ist für die Diebstähle gleichsam mit Vogelleim 'bestrichen', dafs alles daran hängen bleibt; vgl. *reglutina* 25, 9. Andere: *inq.* von Diebstahl 'befleckt'. — *nam*] bezieht sich auf *furum* und *cinaede*.

4. *vorax*] vom *cinaedus* gesagt, s. zu 29, 2.

5. *exilium*] dazu gehört ἀπὸ κοινοῦ auch *in:* vgl. zu 30, 3. — *exilium malasque in oras*] Verbannung der Verbrecher nach entlegenen und verderblichen Küsten oder Gebieten, wie sie in der Kaiserzeit häufiger wurde, aber schon von Ter. Phorm. 978 (*non hoc publicitus scelus hinc asportarier in solas terras!*) genannt wird. Nach anderen so v. w. *in malam rem,* 'zum Teufel': in die Unterwelt, aus den *diae luminis orae* (Lucr. 1, 22) hinweg.

7. *populo*] 'den Leuten' (67, 12; 29. 68, 60. — *pilosas*] 'behaart'; er war nicht mehr jung (vgl. 16, 11) und daher als *cinaedus* nicht begehrt.

8. *asse*] 'um den billigsten Preis', vgl. 5, 3.

34. Dieser schöne Hymnus auf Diana ist entweder für eine uns unbekannte besondere Gelegenheit (wie die Hymnen, die Livius Andronicus und P. Licinius Tegula nach Liv. 27, 37. 31, 12 in senatorischem, Horaz wohl in kaiserlichem Auftrag dichtete) oder für die jährliche Festfeier der Diana in Aventino am 13. August oder die der Diana Nemorensis in Aricia (wahrscheinlich am selben Tage) gedichtet; letzterer Anlafs ist vielleicht der passendste, vgl. Preller, Röm. Mythologie 1[3], 316. Scaliger dachte ganz irrtümlich an Säkularspiele. Schon 399 v. Chr. wurde Apollo, Latona und Diana gemeinsam gefeiert: Liv. 5, 13, 6. Die erste und gewifs auch die letzte Strophe waren von den Chören der Jünglinge und der Jungfrauen gemeinsam zu singen; Strophe 2—5 vielleicht auch; jedoch konnten sie auch ein *carmen amoebaeum* bilden, wiewohl aus inneren Gründen nicht zu entscheiden ist, wie die einzelnen Strophen verteilt waren (ob Str. 2 und 4 *puellae,* 3 und 5 *pueri?*) Inhalt: Proömium 1—4. Preis der Diana als Iuppiters u. Latonas delischer Tochter (—8), als schweifender Jagdgöttin (—12), als Geburts-, Unterwelts- und Mondgöttin (—16) und daher als Herrin des Jahres (—20). Anflehung ihrer Hülfe (—24). — Zu 1—4 vgl. Horaz 1, 21, 1 f. *Dianam tenerae dicite virgines, Intonsum pueri dicite Cynthium.*

1. *fide*] Schutz. So 64, 191. *Deliae tutela deae:* Hor. c. 4, 6, 33.

2. *puellae et pueri*] Hor. c. 3, 1, 3 *Musarum sacerdos virginibus puerisque canto.* carm. saec. 6 *mo-*

Dianam pueri integri
puellaeque canamus.

o Latonia, maximi
magna progenies Iovis,
quam mater prope Deliam
deposivit olivam,

montium domina ut fores
silvarumque virentium
saltuumque reconditorum
amniumque sonantum.

tu Lucina dolentibus
Iuno dicta puerperis,

34. 3. fehlt 8. deposuit 12. omniumq; (q; fehlt G) sonantium

nuere.. virgines lectas pueros que castos dis.. dicere carmen; vgl. c. 4, 6, 31. — *integri*] keusch, rein, daher zum Gottesdienst geeignet, wie *castos*. Diana ist auch selbst *integra:* Hor. 3, 4, 70. — Äußerst präcis ist die Form der ersten Strophe. v. 3 haben erst die *Itali*, aber evident richtig, eingefügt.

5. *maximi magna*] Diana ist groß, Juppiter am größten. Hor. c. 1, 12, 17.

6. *mater*] Latona.

7. *deposivit*] so schon Palladius für das hdschl. *deposuit*. Die im Hymnus absichtlich gewählte altertümliche Form bietet Plautus Most. 382 u. ö. Doch hat *posiverunt* vielleicht auch Cic. Tusc. 5, 83; vgl. Neue 2², 490. — 'gebar': so hat Phaedrus 1, 18, 5 *onus naturae deponere,* Kallim. sagt hymn. 3, 25 von Leto φίλων ἀπεθήκατο κόλπων. — *prope Deliam olivam*] über die Geburt des Apollon und der Artemis auf Delos u. die verschiedenen Versionen dieser Sage vgl. Preller, Gr. Myth. 1², 186. Leto (Latona) stützte sich dabei auf einen Palmbaum (φοῖνιξ) nach Odyss. 6, 162; hymn. Hom. 1, 117; Theogn. 6 u. a. Aber eine alte Sage (bei Kallim. hymn. 4, 262 γενέθλιον ἔρνος ἐλαίης, und Paus. 8, 23, 4) gab den Ölbaum (ἐλαία) statt dessen an eine andere den Lorbeer (δάφνη). Euripides nennt daher Palme und Lorbeer, Iph. Taur. 1097 sogar alle drei Bäume, Ovid m. 6, 335 Palme und Ölbaum, einzig Catull nur den letzteren.

9. Die Jagdgöttin ist *montium custos nemorumque virgo* Hor. c. 3, 22, 1; vgl. die von Vergil Aen. 1, 498 ff. nachgeahmte schöne Stelle der Odyssee (6, 102): οἵη δ' Ἄρτεμις εἶσι κατ' οὔρεος ἰοχέαιρα ff.

10. vgl. *silvarum potens Diana* bei Horat. c. saec. 1 und schon hymn. Hom. 27, 7: ἰαχεῖ δ' ἔπι δάσκιος ὕλη.

11. *saltuum*] *saltus* ist Wald, Wiese, Weide, Bergland, kurz alles was nicht zum *ager* gehört. Hier speciell die im Wald (v. 10) verborgenen Weideplätze des jagdbaren Wildes. — *reconditorum*] hier und v. 22 sowie c. 61, 86; 122; 142; 147; 191 zeigt die Synaphie den strophischen Zusammenhalt.

12. Auch bei Horaz c. 1, 21, 5 heißt Diana *laeta fluviis et nemorum coma.* — *sonantum*] 'rauschend'. Die Formen der partic. auf *-ntum* sind bei den Daktylikern die regelmäßigen, darum auch hier im erhabnen Stil gewählt.

14. Wie Artemis (Theokr. 27, 29), so wird in Rom Diana als Geburtsgöttin angesehen und ebenso wie Iuno daselbst mit Lucina identificiert. Über die Ursache vgl. Preller,

tu potens Trivia et notho es
  dicta lumine Luna.

tu cursu, dea, menstruo
metiens iter annuum
rustica agricolae bonis
  tecta frugibus exples.

sis quocumque tibi placet
sancta nomine, Romulique,
antique ut solita es, bona
  sospites ope gentem.

---

17. menstrua 21. q̃cũq; (quecũq;)

Griech. Mythol. 1², 401; cf. Cic. nat. deor. 2, 67. Hor. c. 3, 22, 2. c. saec. 15. — *dolentibus*] bei den Wehen. *laborantes utero* Hor. c. 3, 22, 2.

15. *Trivia*] das regelmäſsig wiederkehrende Unsichtbarwerden des Mondes lieſs schon früh die Mondgöttin zugleich als Göttin der Unterwelt denken. Da sie also Himmel, Erde und drittens Unterwelt beeinfluſst, ist sie *Diva triformis* (Hor. c. 3, 22, 4) und wurde zum Zeichen dessen an den Kreuzwegen als *τριοδῖτις* oder *Trivia* verehrt.

16. *Diana* ist *Luna* (Hor. c. saec. 2, 36). Schon Parmenides nahm an, daſs der Mond sein Licht von der Sonne erhalte. Auch Lucr. 5, 575 spricht daher vom 'unechten Licht': *lunaque sive notho fertur loca lumine lustrans. nothus* auch 63, 27, bei Vergil u. Späteren; vgl. Cato fgg. p. 72, 8 Jordan.

18. *iter annuum*] bezieht sich auf das in Griechenland u. Rom bis auf Caesar übliche Mondjahr von 355, in Rom im Schaltjahr 377 (378) Tagen, welches nach den zwölf (in Schaltjahren dreizehn) „Mondläufen" abgemessen ward; vgl. auch Varro r. r. 1, 5, 4.

19. *agricolae*] ist eher wohl Dativ als Genitiv. Kallim. hymn. 3, 130 *κείνοις* (die Artemis begünstigt) *εὖ μὲν ἄρουρα φέρει στάχυν. prosperam frugum* nennt sie Horaz c. 4, 6, 39. Denn vom Mond kommen die Monate und nach diesen richten sich die Ernten.

21. *quocumque nomine*] C. hatte mehrere Namen aufgezählt (griechische Hymnen hatten allerdings deren oft weit mehr). — *sis sancta*] du mögest verehrt werden; vgl. 36, 3. *sancte deorum* Aen. 4, 576. Über den Konjunktiv s. zu 8, 1.

22. Zum Schluſs folgen Bitten, wie z. B. Hor. c. 1, 21, 13 ff. 35, 38 ff. — *Romuli gentem*] klingt feierlich, wie *Romuli nepotes* 49, 1. *Romulidae* Lucr. 4, 681 u. Aen. 8, 638. *Romula gens* Hor. c. saec. 47. vgl. auch c. 28, 15; 29, 5; *Remi nepotes* 58, 5. Attius sagte *Aeneadae*.

23. *antique*] 'wie du es in guter, alter Art noch immer zu thun pflegst'. Solch rühmende Bedeutung hat *antiquus* (vgl. *antiquis piis* 68, 154) bei Ennius (*moribus antiquis res stat Romana virisque*, ann. 492), Plautus (*antiquis adulescens moribus* Capt. 105. Trin. 295. 1028 ff. Trucul. prol. 7 u. ö.), Terenz (Ad. 442). Klotz las *antiqui*, Merula unnötig aber schön *Ancique* (vgl. Enn. ann. 150 *bonus Ancus*). 'von alters her' würde *antiquitus* heiſsen.

24. *sospites*] 'fördere', ein altertümliches Verbum, von Plaut., Enn., Pac., Lucil. und aus alter Quelle noch bei Liv. 1, 16, 8 gebraucht. — *bona ope*] so auch 67, 2.

35.

Poetae tenero, meo sodali
velim Caecilio, papyre, dicas,
Veronam veniat, Novi relinquens
Comi moenia Lariumque litus:
nam quasdam volo cogitationes
amici accipiat sui meique.
quare, si sapiet, viam vorabit,
quamvis candida milies puella
euntem revocet manusque collo
ambas iniciens roget morari,

35. 4. ueniam (meniam).

35. Catull lädt einen Freund, den sonst unbekannten Dichter Caecilius, in neckischen und schmeichelnden Versen ein, von Como aus, wo dieser lebte, ihn selbst in Verona, wo C. dieses Gedicht schrieb, zu besuchen; den Zweck des Besuches —wichtige Mitteilungen — deuten v. 5 f. für uns nur dunkel an. Das Gedicht ist nicht vor 59 geschrieben; vgl. zu v. 4.

1. *teneri* („zärtliche") *poetae* sind die Dichter kleiner Liebesgedichte, vgl. Ovid art. am. 3, 333 (*Properti teneri*), am. 3, 8, 2 (*tenerum carmen*), rem. am. 757, Hor. a. p. 246; vgl. art. am. 2, 273; und Catull selbst heifst *tener* bei Martial 7, 14, 3; 12, 44, 5. Daher werden die modernen Dichter überhaupt *tenelluli vates* genannt in e. Epigramm bei Suet. gramm. 16. — *sodalis*] ist nicht allg. = Freund, bezieht sich vielmehr auf irgend eine Kameradschaft. So bei Cinna (10, 29. 95, 9) auf den gemeinsamen Bithynischen Dienst, bei Veranius und Fabullus (12, 13) nach 47, 6 auf ähnliches; bei Caecilius u. bei Alfenus 30, 1 wird es wohl ebenso sein.

2. *Caecilii*] kommen in Como auch inschriftlich vor; auch C. Plinius Caecilius Secundus der Epistolograph stammte daher. — *papyre*] Anrede an den Brief, vgl. Horaz epp. 1, 8, 1; vgl. c. 36, 1.

4. *Novum Comum*] (jetzt Como) so hiefs das von Pompeius Strabo gegründete ehemalige Comum seit 59, wo infolge einer *rogatio Vatinia* (Suet. Caes. 28) *ο θεὸς Καῖσαρ πεντακισχιλίους ἐπισυνῴκισεν..Νεοκωμῖται γὰρ ἐκλήθησαν ἅπαντες, τοῦτο δὲ μεθερμηνευθὲν Νόβουμ Κώμουμ λέγεται* (Strabo 5, 213). Es liegt an der Südwestspitze des *lacus Larius* oder Comer Sees.

5. *cogitationes*] schwerlich Gedichte Catulls (z. B. sein c. 63), über die dieser den Freund befragen will; denn die hätte ihm C., rücksichtsvoll wie er gegen Freunde war, gewifs lieber zugeschickt als dafs er jenen deshalb herbeisprengte. Es sind uns unbekannte Mitteilungen, die dem Papier aus Gründen nicht anvertraut werden sollten, aber für den Freund nach v. 7 höchst wichtig waren.

6. *amici sui meique*] d. h. des Catull selbst. So steht *amicus mihi* und *amicus tibi* für *tu:* Plaut. Bacch. 549 u. 557, *noster* (sc. *amicus*) für *ego:* Hor. sat. 2, 6, 48. Hier ist C. noch höflicher.

7. *si sapiet*] so Ter. Ad. 565 *continebit, si sapiet, manus.* — *viam vorabit*] ungebräuchliche Metapher, stärker als *viam rapiet;* er wird förmlich den Weg verschlingen! So *litteras vorare* (Cic. ad Att. 4, 11, 2); französich aber *dévorer l'espace* (Benoist). Parodie: Priapea 52, 11.

Zu 8—12 vgl. c. 45.

8. *milies*] gehört zu *revocet.* über die grofse Zahl s. zu 9, 2.

10. *roget morari*] statt *ut moretur* (so 13, 13); vgl. Dräger hist. Synt. 2², 408.

quae nunc, si mihi vera nuntiantur,
illum deperit impotente amore:
nam quo tempore legit incohatam
Dindymi dominam, ex eo misellae
ignes interiorem edunt medullam.
ignosco tibi, Sapphica puella
Musa doctior: est enim venuste
magna Caecilio incohata mater.

36.

Annales Volusi, cacata carta,

12. impotentem amorem 13. eligit (elegit) indotatam 18. cecilia **36.** 1. An(Ann)uale suo lusi

11. Dieselbe Redensart hat Cic. ad fam. 10, 33, 1.

12. *illum deperit*] Ausdruck der Komödie: 'sterblich in ihn verliebt ist'. Prosaisch ist *deperire amore alicuius*. — *impotente*] (so v. w. *praepotens*, meint Charis. 108 P. irrtümlich): 'ihrer selbst nicht Herr, maſslos'; so Cic. Tusc. 5, 17 *impotens laetitia*. vgl. c. 8, 9.

13 ff. 'ihre Liebe entflammte an seiner Poesie': eine feine Schmeichelei für Cäcilius. — *legit*] er las (öffentlich oder bei einem Gastmahl, cf. c. 44) sein angefangenes Epyllion vor. Dies ist ein erster Anfang der später durch Asinius Polio Sitte gewordenen Recitationen.

14. *Dindymi domina* oder *Magna mater* (v. 18) ist die Göttin Cybele (vgl. c. 63, 13; 91), welche auf dem Berge Dindymos in Phrygien verehrt wurde. Auf diese hatte Caecilius ebenso wie Lucrez 2, 600 ff. und Varro in der Satire Eumenides ein Gedicht verfaſst, wie Catull selbst c. 63 auf ihren Diener Attis dichtete. Die Göttin steht statt des Gedichtes, da ihr Name den Titel bildete. — *misellae*] 'der Verliebten', wie 45, 21, und *miser* oft.

15. *ignes*] wie *πῦρ*: 'Liebesglut', so bei C. und Lucrez zuerst, dann allgemein. — *medullam*] das Innerste, eig. das Mark (so *μυελὸς ψυχῆς* Eur. Hippol. 255). Dazu giebt es zwei Metaphern: 1) *imis exarsit medullis* 64, 93. *ignis ardet in medullis* 45, 16; vgl. 100, 7. *tenerae flammam rapuere medullae* Ov. am. 3, 10, 27. 2) *exedit cura medullas* 66, 23; vgl. *edebat amor* 91, 6. Beide vereinigt *est mollis flamma medullas* Aen. 4, 66. Anders sagt Theokrit: *Ἔρως καὶ ἐς ὀστίον ἄχρις ἰάπτει* 3, 17 f. 7, 102; aber auch *τῷ δ' ὁ πόθος καὶ τὸν ἔσω μυελὸν ἐσθίει* 30, 21.

16. *ignosco tibi*] obgleich du ihn in Comum fern von mir festhältst. — 16 ff. zeigt das Interesse, welches manche Frauen damals an der Poesie nahmen. — *Sapphica Musa*] Sappho selbst wird in griechischen Epigrammen (Anth. Pal. 7, 14; 407. 9, 26; 506) als irdische oder als zehnte Muse gefeiert. Aber der Ausdruck *Sapphica Musa* ist dann auffallend, und wird eher die Muse bedeuten, welche Sappho zu ihrer Kunst begeisterte. So nennt Timotheos fg. 10 Bergk *Μοῦσα παλαιά* die Muse, die die Alten begeisterte, die ältere Kunst. Noch *doctior*, d. h. noch kunstverständiger (Cynthia ist so dem Properz eine *docta puella* 1, 7, 11) wird mit der Hyperbel der Schmeichelei sie genannt, die sich an des Caecilius Kunst begeistert.

18. *incohata*] die Wiederholung dieses Wortes nach v. 13 scheint einen Tadel der Nichtvollendung dieses Gedichtes oder wenigstens eine Aufforderung es zu vollenden, in sich zu schlieſsen.

36. Das Brandopfer. Auf das

votum solvite pro mea puella.
nam sanctae Veneri Cupidinique
vovit, si sibi restitutus essem
desissemque truces vibrare iambos,

5. dedissemq;

Lob eines Dichters (35) folgt eine witzige Schmähung eines andern. Von hier bis 44 folgen, vielleicht zufällig, überhaupt nur zürnende oder spottende Gedichte. — Lesbia (s. zu v. 2) hatte scherzhaft gelobt, wenn Catull, den sie momentan geärgert hatte, ihr wieder gut werde, wolle sie 'des schlechtesten Dichters schlechteste Gedichte' den Flammen opfern. Dies zündete in Catulls Herzen, der für solchen Humor regen Sinn besafs und nun seinem Hafs gegen irgend einen Dichter oder Dichterling Ausdruck geben konnte. Er bittet also die Liebesgöttin, dies Gelübde anzunehmen; er versöhnt sich so mit Lesbia, und bezeichnet für das Auto da fè die Annalen des Volusius. — Dieser, 95, 7 als Cisalpiner, also Landsmann des Catull, und Dichter umfangreicher Annalen erwähnt, ist sonst unbekannt; er ist vielleicht als Nachahmer der Annalen des Ennius anzusehen, während die Tendenz der νεώτεροι nach Kürze ging. In Seneca epp. 93, 10 '*annales Tanusii scis quam ponderosi sint et quid vocentur. Hoc est vita quorundam longa, quod Tanusii sequitur annales*' sah zuerst Muretus, dann Haupt u. a. mit Recht eine Anspielung auf Catull. Sie schlossen daraus, dafs Tanusius der eigentliche Name dieses Dichterlings sei. Doch ist für ein Verstecken des Namens bei C. kein Grund ersichtlich, zumal 95, 7 das Pogebiet ausdrücklich als seine Heimat bezeichnet und so der Zweck eines Pseudonyms durchkreuzt wird, auch Catull die Namen der von ihm Angegriffenen sonst nicht verbirgt; s. zu c. 94. Auch beschrieb Tanusius Geminus die zeitgenössische Geschichte (Suet. Jul. 9) und zwar so spät, dafs er noch Ereignisse des Jahres 55 erwähnte (Plutarch. Caes. 22), in welchem C. längst in keiner Beziehung zu Lesbia mehr stand. Ist Identität mit Volusius daher abzuweisen, so bleibt nur die Annahme übrig, dafs irgend ein Irrtum den Seneca (oder einen Abschreiber?) zur Identificierung veranlafste. Tanusius, als Geschichtsquelle citiert, schrieb in Prosa; dafs aber derselbe vorher poetische *annales* verfafst habe, ist nicht wahrscheinlich. (Sonnenburg, der kürzlich zuerst die Identität von Tan. u. Vol. leugnete, meint, wenig wahrscheinlich, dafs Seneca nicht auf Catull, sondern auf irgend ein uns unbekanntes geflügeltes Wort anspiele.)

1. *cacata carta*] sehr derber Ausdruck 'beschmiertes Papier', also Geschmier, Sudelèi. *commictilis* bei Pompon. 138 Ribb. ist nicht, *carmina quae legunt cacantes* Mart. 12, 61, 10 kaum damit zu vergleichen. Zur Anrede vgl. *papyre* 35, 2. Einzelne Exemplare von diesem Werke kamen also trotz 95, 7 doch nach Rom.

2. *votum solvit* eigentlich der Opfernde, hier durch Personifikation das Opfer selbst, das jener gelobt hatte. — '*mea puella*'] ist Lesbia ausdrücklich genannt 2, 1. 3, 3; 4; 17 (vgl. dort das Zeugnis Martials) und mufs Lesbia sein 11, 15 und wohl 13, 11; nirgends wendet C. dieses Wort erkennbar auf eine andere Geliebte an.

3. *sanctae Veneri*] (so 68, 5) das Epitheton erhöht die Wichtigkeit dieses Gelübdes. Den Liebesgöttern: vgl. 3, 1 und 13, 12, wo aber *Veneres Cupidinesque* steht.

4. *restitutus*] 'versöhnt', wie 107, 5.

5. *vibrare*] als feindliche Waffe gegen sie 'schwingen'. Des Archilochus *iambi* enthielten *vibrantes sententiae* (Quint. 10, 1, 60). — *iam-*

electissima pessimi poetae
scripta tardipedi deo daturam
infelicibus ustulanda lignis.
et hoc pessima se puella vidit
iocose lepide vovere divis.
nunc, o caeruleo creata ponto,
quae sanctum Idalium Uriosque apertos

8. ustilanda 10. se diuis 12. adalium uriosq; (utriosq;)

bos] d. h. nach des Archilochos Vorgang „Schmähgedichte" (vgl. Welcker, kl. Schriften 1, 260 f.). Auf das Metrum kommt es bei dem Namen nicht an, vgl. die Hendekasyllaben, die 40, 2; 54, 6 u. frg. 1 *iambi* heifsen, sowie vielleicht Horaz c. 1, 16. Deshalb braucht man nicht mit Mommsen (R. Gesch. 3[8], 578) an die politischen Gedichte in Iamben (wie c. 52 oder das viel spätere c. 29), als solche, die ihn von Lesbia fern hielten, sondern man mufs nach dem Zusammenhang mit v. 4 an Angriffe gegen Lesbia denken. Bei der Wiederversöhnung wurden sie jedenfalls vernichtet (nach Westphal soll c. 8 gemeint sein).

6. *se* ist, wie oft beim Infin., namentlich fut. act., zu ergänzen. So *negat reddituram* 42, 4. *addit, de bonis exacturum* Cic. Verr. 2, 93. Ohne *me: quod facturam dixeram* Plaut. Pseud. 565. vgl. Dräger, hist. Synt. 2[2], 397. 440. — *electissima*] wegen besonderer Schlechtigkeit. — *pessimi poetae*] vgl. 14, 23. anders 49, 5; 6. Nachahmung in Priap. 61, 13.

7. *tardipedi deo*] dem hinkenden Vulcanus, d. h. dem Feuer (Hor. c. 1, 16, 3. Aen. 7, 77. Tibull. 1, 9, 49). *tardipes* steht hier zuerst. Hier beginnt schon die Parodie alexandrinischer Gelehrsamkeit.

8. *infelicibus lignis*] 'Holz von Unglücksbäumen', solenner Ausdruck der Pontifikalsprache; er verleiht der Stelle ein humoristisches Pathos, wie Hor. c. 2, 13. Nach Macrobius 3, 20, 3 sind diese Bäume '*quae inferum deorum avertentiumque in tutela sunt*', die *ficus atra,* der wilde Birnbaum u. a. und Dorngesträuche, womit man '*portenta prodigiaque*' verbrennen mufs. Zu letztern gehören diese schlechten Gedichte!

9 f. Weshalb ausdrücklich betont ist, dafs sie das scherzhafte Gelübde für Scherz nahm, ist unklar (Bonnet).

9. *hoc* (sc. *votum*) *vovere*] zum Ausdruck vgl. 7, 9. Andere lesen *haec* sc. *carmina.* — *pessima puella*] ist wie 55, 10 ein neckischer Ausdruck, das 'böse Mädchen'.

10. *iocose lepide*] steht asyndetisch hart, anders als *desertam miseram* 64, 57 u. *diversae variae* 46, 11. Oder ist, da Venus und Cupido gemeint sind, zu lesen *iocosis*..*divis? Erycina ridens* ff. Hor. c. 1, 2, 33.

11. *nunc*] jetzt ist die Zeit das Gelübde zu lösen (vgl. *interea* 18), d. h. ich bin mit ihr versöhnt. — Zu 11 ff. vgl. die Anm. zu c. 7. Die folgende Häufung von Bezeichnungen der Venus ist gewifs humoristisch und als eine Parodie der gehäuften Epitheta im Hymnenstil zu fassen, wie sie unter vielen andern (vgl. Sappho fg. 6 ἤ σε Κύπρος ἢ Πάφος ἢ Πάνορμος) auch Kallimachos (1, 1 ff.) liebt; bei Theokrit beginnt 15, 100 der Gesang der Festsängerin: *Δέσποιν' ἃ Γολγώς τε καὶ Ἰδάλιον ἐφίλασας αἰπεινάν τ' Ἔρυκαν.* — *caeruleo creata ponto* = *ἀναδυομένη, ποντογενής.*

12. *Idalium*] Stadt in Cypern, die zuerst Theokrit a. a. O., dann Catull (auch 61, 17. 64, 96), Vergil u. andere römische Dichter als einen der ursprünglich kyprischen Göttin Aphrodite geheiligten Ort (*sanctum*) bezeichnen. — *Uriosque apertos*] *Οὔριον* lag an der apulischen Küste am Fufse des *mons Garganus* (Strabo 6, 284), an dem *sinus Urias* (Mela

quaeque Ancona Gnidumque harundinosam
colis quaeque Amathunta quaeque Golgos
quaeque Durrachium Hadriae tabernam,
acceptum face redditumque votum,
si non illepidum neque invenustum est.
at vos interea venite in ignem,
pleni ruris et inficetiarum
annales Volusi, cacata carta.

---

13. arund. *O* 14. colisq; am. | alcos 15. durachium 19. turis 20. wie 1, doch lusiu *O*.

2, 4) der sich weit offen in das adriatische Meer ausdehnt, *asper accessu* in stürmischen Zeiten (Mela l. c.), *apertus* sc. *procellis* nach Catull (so Liv. 32, 21 *Peloponnesus bello apertior*. Sil. 7, 411 *portus intrarat apertos*). Die Nebenform *Urii* ist sonst nicht bekannt, auch Venuskult daselbst wohl nicht konstatiert: doch ist dies kein Grund an der Überlieferung zu ändern (N. Heinsius: *Uriosque portus*. Is. Vossius: *Syrosque apertos*, was grammatisch nicht angeht), zumal da C. hier stets zwischen dem Osten und dem adriatischen Meer abwechselt (den Ἀφροδίτης λιμήν bei Dion. Hal. 1, 51 bezieht Ellis mit Unrecht hierher).

13. *Ancon* wie hier, Iuv. 4, 40, Plin. 14, 67, nach dem griech. Namen Ἀγκών, oder bisw. *Ancona*, wie noch jetzt: Seestadt am adriatischen Meere in Picenum, mit einem von Iuvenal erwähnten Tempel der Venus, deren Bild auch Münzen Anconas tragen. — *Gnidus*, Stadt in Doris, hatte drei Tempel der Aphrodite (Paus. 1, 1, 3) und die weltberühmte Statue der Göttin von Praxiteles (Plin. 36, 20). Die Umgegend war nach Plin. 16, 156 f. reich an Schilf, das zu Federn, zu Papyrus u. a. verarbeitet wurde. *harundinosus* ist ἅπαξ λεγόμενον.

14. *Amathus*, an der Südküste von Cypern, jetzt Limisso, dessen Ἀφροδίτης ἱερὸν ἀρχαῖον Paus. 9, 41, 2 erwähnt, ist besonders bei röm. Dichtern gern mit Venus in Verbindung gebracht, vgl. *duplex Amathusia* 68, 51; Aen. 10, 51 u. a. — *Golgos*] zu Γολγοί in Cypern war nach Paus. 8, 5, 2 das älteste Heiligtum Aphrodites, der ursprünglich semitischen Naturgöttin, auf dieser Insel; vgl. 64, 96; Theokrit (s. v. 11), Lykophron 589 und Plin. 5, 130.

15. *Durrachium*] früher Ἐπίδαμνος, j. Durazzo, liegt Brundisium gegenüber an der illyrischen Küste und vermittelte nebst diesem den Verkehr Italiensmit dem Osten; daher 'Herberge' oder 'Geschäftslokal' des 'Hadria-Meeres'. Die Bewohner waren *voluptarii* u. die *meretrices* zahlreich und '*nusquam blandiores*' (Plaut. Men. 261); deshalb ist Tempelkultus der Venus, obgleich nicht bekannt, doch wahrscheinlich.

16. *acceptum face votum*] aus dem Rechnungswesen entlehnter Ausdruck: 'schreibe ihr das Gelübde gut, sieh es als deinerseits empfangen an', und *redditum face* 'erkenne das Gelübde als ihrerseits geleistet an' (so *caute vota reddunto* Cic. de leg. 2, 22). Also so v. w.: 'o Liebesgöttin, erhöre Lesbias Bitten u. laſs uns wieder in alter Liebe vereinigt bleiben'. — *face*] st. *fac*, wie bei Plaut., Ter. Phorm. 397 und selten später; bei C. nur hier (63, 78 u. 82 haben die Hdsch. *fac*).

17. vgl. 10, 4.

18. *interea*] inzwischen; d. h.: zunächst aber, ehe Venus das Gelübde als erfüllt ansieht, muſs es auch ausgeführt werden. Und er führt es in Lesbias Sinne (v. 7) aus.

37.

Salax taberna vosque, contubernales,
a pilleatis nona fratribus pila,
solis putatis esse mentulas vobis,
solis licere, quicquid est puellarum,
confutuere et putare ceteros hircos?
an, continenter quod sedetis insulsi

37. 2. pilleatis (so) 5. confutere

14, 21 *vos hinc interea..abite.* 101, 7 *nunc tamen interea..accipe.*

19. *pleni ruris*] voll bäurischer Plumpheit. Hesychius: ἄγρου πλέως· ἀγροικίας πλήρης. vgl. zu 22, 14. Auch Horaz (epp. 2, 1, 160): *manent vestigia ruris.* — *inficetiarum*] ist ἅπαξ λεγόμενον.

20. Der Schlufs kehrt, wie in 16; 52; 57 zum Anfang zurück.

37. Fehdebrief. Catull droht den Besuchern eines in v. 2 genau bezeichneten sittenlosen Klubs oder eines Wirtshauses (καπηλεῖον) oder wohl gar eines öffentlichen Hauses, sie an den Pranger zu stellen, da seine Lesbia sich (vielleicht nur einmal?) zu ihnen gesellt hatte. Zunächst wird diese Drohung an einem derselben, dem Celtiberier Egnatius, hier und in c. 39 verwirklicht. Dieser ist sonst unbekannt, zu dem Dichter E. (bei Macrob. 6, 5, 2) steht er in keiner Beziehung. — Eines der letzten Gedichte auf die dem C. schon tief gesunken erscheinende Lesbia, aber vielleicht noch vor 58, da C. hier noch zornig erregt, dort aber schon ruhig resigniert von ihren Lastern spricht.

1. *salax taberna*] eigentl. 'Bordell'. Doch dies kann derbe Übertreibung sein. 'Haus der Üppigkeit'. In v. 1 und 2 ist die Allitteration zu beachten. — *contubernales*] (von *taberna*) dazu könnte (Cic. Sest. 20) auch Clodius gehört haben.

2. schliefst bequem nur an *taberna* an. So Il. 6, 493 πᾶσιν, ἐμοὶ δὲ μάλιστα, τοὶ Ἰλίῳ ἐγγεγάασιν. — *pilleati fratres*] sind Castor und Pollux, denen nach Paulus p. 207 M. *pillea* (halbrunde Filzmützen) *antiqui dederunt,* wie sie auch oft dargestellt werden. Also von dem grofsen, noch jetzt in Ruinen vorhandenen *templum Castoris* oder *Castorum* an der Südseite des Forums, oder aber auch von irgend einer Statue derselben aus, ist es der neunte Pfeiler (*pila*), uns unbekannt nach welcher Richtung hin, vielleicht den Palatin hinauf nach Clodias Haus hin (keinesfalls ist jedoch Clodias Haus auf dem Palatin selbst gemeint, vgl. v. 14), aber für die Zeitgenossen sehr deutlich. — *pilae*] sind 'Pfeiler' an den Thüren der Läden, Kneipen etc. meist mit Ankündigungen oder Ausstellungen, z. B. eines Buchhändlers Hor. sat. 1, 4, 71.

3. schliefst nur an *contubernales* an. Dieses Durcheinander zeigt des Dichters Erregtheit. Rächt sich C. hier für einen gegen ihn verübten Spott?

5. *confutuere*] ist ἅπαξ λεγόμενον — *hircos*] die Bedeutung *salaces* (wie in τράγος und Plaut. Merc. 272. Suet. Tib. 45) widerspricht dem Zusammenhang geradezu; *castratus* bedeutet das Wort nicht (Plaut. l. c. und Gell. 9, 9, 10 sprechen keineswegs für diese Bedeutung). Es heifst, wie 69, 6. 71, 1. Hor. epod. 12, 5. sat. 1, 2, 27. Mart. 3, 93, 11. 12, 59, 5 u. ö.: 'stinkender Bock', und durch diese Eigenschaft den *puellae* verhafst. Bonnet liest *hinnos,* Maultiere.

6. *continenter*] 'in dichter Reihe' (so wegen v. 7; kehrt aber erst bei Mela 1, 5, 5 wieder). Andere fassen es zeitlich 'ohne Unterlafs', vgl. *sessores* 8; Westphal: 'als Stammgäste'. — *insulsi*] s. zu 10, 33.

centum an ducenti, non putatis ausurum
me una ducentos irrumare sessores?
atqui putate: namque totius vobis
frontem tabernae sopionibus scribam.
puella namque, quae meo sinu fugit,
amata tantum quantum amabitur nulla,
pro qua mihi sunt magna bella pugnata,
consedit istic. hanc boni beatique
omnes amatis, et quidem, quod indignum est,
omnes pusilli et semitarii moechi;
tu praeter omnes une de capillatis,
cuniculosae Celtiberiae fili,

11. nam me 18. cun.] celtiberosae Priscianus

7. *centum an ducenti*] wobei *nescio* zu ergänzen ist, wie bei Cic. de rep. 1, 12 *uno an altero spatio;* ad fam. 13, 29, 4 *duobus an tribus* u. ö. — Als grofse Zahl hat C. auch *trecenti* u. a.; vgl. zu 9, 2.

8. *irrumare*] (s. zu 16, 1) hier etwa: euch vornehmen, euch das Maul stopfen.

9. *putate*] sc. *me ausurum.* — *vobis*] = zu eurer Beschimpfung.

10. *frontem*] die Façaden der Häuser wurden viel beschrieben und bekritzelt, wovón Pompeji zahlreiche Beispiele giebt. — *sopionibus*] geben die Hdschr. mit Recht. *sopio* ist nach Sacerdos (gramm. lat. VI 462, 2 K.) so v. w. *penis;* vgl. zu dieser Verhöhnung noch Petron. 22 *non sentientis labra umerosque sopi[ti]onibus pinxit.* Also = 'ich will euch euer Schandleben an die Wand malen'; vgl. Schöll, Jahrbb. f. Phil. 1880 S. 496. Haupt opusc. 3, 324. Andere lesen *scorpionibus* (mit interpolierten Handschr.), während doch der Skorpion in ganz andererWeise die Strafe des Ehebruchs war (σκόρπιος αὖ παίσειέ γέ σου τὸν πρωκτὸν ὑπελθών Plato comicus bei Ath. 5 d); *scriptionibus* 'mit Inschriften' (Plaut. Merc. 409); wiederum *scorpionibus* 'mit den Geschossen' sc. seines Witzes u. a.

11. *namque*] ist nachgestellt, s. zu 64, 384. — *sinu*] dagegen 44, 14 *in sinum fugi.*

12. Wiederholung von 8, 5. Diese Stelle zeigt, mit 58, 3 u. 87, 1 verglichen, dafs von Lesbia die Rede ist. Wirkungsvoller Kontrast zwischen sonst u. jetzt!

13. *bella*] gegen den Gemahl (68, 145. c. 83)? und gegen die Rivalen, wie Rufus 77, Gellius 91?

14. *consedit*] vgl. 6 *sedetis,* 8 *sessores.* C. kann einen Einzelfall hier in seinem Zorn verallgemeinern. — *boni beatique*] 'Herrn aus guter reicher Familie'. Sonst wird *bene ac beate* verbunden: 14, 10. 23, 15.

16. = und zwar unbedeutende Menschen (*pusilli*), die sich meist nur mit den geringen Dirnen auf den Strafsen (*semitae*) einlassen. *semitarius* kommt nur hier vor; *pusillus* so auch Cic. (fam. 2, 17 *pusillus animus*) u. a. Zu *moechi* vgl. 11, 17.

17. *une*] 'einer aus der Menge' (plautinischer Vokativ), vgl. zu 22, 10. — *de capillatis*] 'der Elegants', die wie jener *adulescens non minus bene nummatus quam bene capillatus* bei Cic. leg. agr. 2, 59 einen gewaltigen Haarwuchs zur Schau trugen. An das bei den Galliern einheimische lange Haar (*comata Gallia* 29, 3) ist hier nicht zu denken. Heyse: langbehaarter Löwaffe. *lascivi capillati* Mart. 3, 58, 31.

18. *Celtiberia*] das Land am oberen Tajo in Spanien, war damals erst wenig in den Bereich römischer Kultur gezogen. Strabo 3, 151; 163 f. — *cuniculosae*] für Kaninchen ist *cuniculus* ein spani-

Egnati, opaca quem bonum facit barba
et dens Hibera defricatus urina.

38.

Male est, Cornifici, tuo Catullo,
male est, me hercule, ei et laboriose,
et magis magis in dies et horas.
quem tu, quod minimum facillimumque est,
qua solatus es allocutione?
irascor tibi. sic meos amores!

38. 1. est si carnifici 2. male si me hercule et l. 5. 7 alocut. *O*

scher Name (Plin. 8, 217). Catull führt Landesart an 90, 1 und speziell hier und 39, 17 ff.; vielleicht soll das Epitheton, ein ἅπαξ λεγόμενον, hier an die Geilheit der Kaninchen (Varro r. r. 3, 12, 6) erinnern. Andere fassen *cuniculosae* als 'minenreich' und denken an die spanischen Bergwerke.

19. *Egnati*] die römischen *Egnatii* sind samnitischen Ursprungs, dieser aber war ein Kelte. *Eknatius* erscheint auf keltischen Inschriften (Becker inscrr. celt. 15. 16) als Eigenname. — *barba*] elegant schien damals entweder ein kleines Bärtchen (Cic. Cael. 33 *barbula qua ista*, d. h. Clodia, *delectatur*) oder Bartlosigkeit oder ein grofser, aber wohlgepflegter Bart, wie ihn die jungen Catilinarier (Cic. Catil. 2, 22 *imberbes aut bene barbati*) und Egnatius trugen. — *opaca*] 'schattig', nur hier = dicht. — *bonum*] 'elegant' (v. 14). — *facit*] vgl. 10, 17. 97, 9.

20. zum Schlusse ein scharfer Hieb: Egnatius' schöne Zähne, sein Stolz, sind — höchst unappetitlich geputzt („abgerieben"); vgl. zu 39, 17 ff. — *Hibera*] = nach spanischer Sitte. — *dens*] kollektiv: 'Gebifs', wie 39, 19. Hor. epod. 6, 15 ö.

38. Vorwurf gegen Cornificius, dafs er des schwer erkrankten Freundes vergesse. Nach v. 7 f. kann der im Jahre 41 getötete Dichter Cornificius gemeint sein, den Ovid. Trist. 2, 436 als erotischen Dichter anführt; vgl. Catullus ed. L. Müller S. 92 f.

2. mit *me hercules* wäre das hds. *me hercule* aufs einfachste zu verbessern. Denn da Cic. or. 157 sagt '*libentius dixerim me hercule quam me hercules*', so war letztere Form sicher auch im Gebrauch, und Cic. Brut. 62 sagt *hercules*. Die Dichter scheinen mir aber die Form *Hercules* konstant zu meiden, aufser an solchen Stellen, die die Quantität der Endung zweifelhaft lassen. Wir ergänzen daher mit Lachmann trotz 82, 3 *ei;* vgl. zu 29, 20. *et est* las Sillig. — '*laboriosos solemus dicere*' die von schwerer Krankheit geplagt werden (Cic. Phil. 11, 8). Dies ward auch Catull, und die Krankheit nahm immer zu (v. 3). Möglich ist, doch nicht bestimmt, dafs es die letzte Krankheit war, die seinen Tod veranlafste. Anders 1, 7 *doctis, Iuppiter, et laboriosis.*

3. *magis atque magis*] steht 68, 48 und ähnlich oft in Prosa, während *magis magis* (64, 275) catullisch und vergilisch (georg. 4, 311) scheint.

4. *quod minimum est*] 'was doch eine geringe Mühe wäre!' vgl. 37, 15 *quod indignum est.*

5. *allocutio* = παραμύθιον: 'tröstender Zuspruch'; so Seneca ö. Hier ist er in dichterischer Form gemeint, wie c. 68 init. Horaz sagt epod. 13, 18 *dulcibus aegrimoniae alloquiis.*

6. *sic meos amores*] *amores* steht bei C. stets persönlich, wes-

paulum quidlubet allocutionis,
maestius lacrimis Simonideis!

39.

Egnatius, quod candidos habet dentes,
renidet usque quaque. si ad rei ventum est
subsellium, cum orator excitat fletum,
renidet ille. si ad pii rogum fili

39. 2. sei (seu) 3. subsce(se)llum | excitat orator 4. impii (pii) regum | filii *O*

halb dieser elliptische Satz weder bedeuten wird 'so vergiltst du meine Liebe' noch 'so wenig erwiderst du meine Liebesgedichte'. Während es aber sonst wie '*les amours*', den oder die Geliebte bezeichnet (6, 16. 10, 1. 15, 1. 21, 4. 40, 7. 45, 1. 64, 27; auch 13, 9 steht es persönlich), ist hier der geliebte Freund gemeint, wie bei Cicero oft, namentlich in den Briefen (ad Att. 2, 19, 2 *Pompeius nostri amores*). *sic* sc. *se gerere* (Infinitiv des Unwillens)! Man achte auf die kurzen, lebhaft erregten Sätze; dagegen halte man, um Catull recht zu würdigen, den künstlichen Ausdruck ähnlicher Empfindungen bei Stat. silv. 5, 5, 43 ff.

7. *paulum quidlubet*] (gewähre mir) 'etwas beliebiges weniges' von Ansprache. Andere fassen es: 'mir beliebt (vgl. *lubet* 2, 6) einige (*paulum quid*) Ansprache' (zu erhalten).

8. entweder: 'wenn es auch trauriger ist', oder (und zwar grammatisch wahrscheinlicher, da der Begriff 'wenn auch' sonst angedeutet sein müfste) 'aber [es sei] — meiner Stimmung entsprechend — trauriger als'. — *lacrimis*] Versuch zur Übersetzung des Titels der θρῆνοι (Trauergesänge) des Simonides von Keos 559—469 (vgl. in Bergks Poetae lyrici Graeci in dessen fragm. 32—39), welche auch Horaz c. 2, 1, 38 mit den Worten *Ceae munera naeniae* als Beispiel von Trauerpoesie anführt; vergl. Quintil. 10, 1, 64.

39. Invektive gegen den eitlen Laffen Egnatius, der in stereotypem Lächeln seine weifsen Zähne zeigt, dadurch aber an deren unappetitliche Reinigung erinnert. Ein etwas lang ausgesponnenes Gedicht gegen diesen Menschen, der als ein Liebhaber Lesbias C.s Zorn erregt hatte; vgl. das gleichzeitige c. 37. Ähnlichen Inhalts, aber zu instruktivem Vergleich 'der beiden Dichter auffordernd, ist Martial 3, 20.

1. zu lächeln, um weifse Zähne zu zeigen, ist seit jeher menschlich. Alexis (bei Ath. 568c), Plautus, Ovid a. a. 3, 281 bezeugen es für Frauen. Aber bei Männern ist est albern.

2. *renidet*] 'lächelt freundlich, heiter'. Ov. met. 8, 197 *ore renidenti*. — *usque quaque*] 'immer und überall'.

2—6. Aufzählung von Zeiten, zu denen kein Lächeln pafst.

2. *ventum est*] st. *venit*, als Anwalt? eher als zuhörender Müfsiggänger.

3. *subsellium*] meist die Gerichtsbänke, hier: 'Anklagebank' (ebenso Cic. ad fam. 8, 8, 1 *subsellia rei*), metonymisch für Gerichtsverhandlung. — *cum*] ist temporal: gerade bei rührenden Stellen der Rede lächelt er. *fletum movere populo* sagt Cic. de or. 1, 228.

4 f. Jedes einzelne Wort zeigt hier das Unpassende in dem Benehmen. — *pii* „kindlich gesinnt".

5. *flere*] steht bei Plautus (Capt. 139), in Dichtersprache und nach-

lugetur, orba cum flet unicum mater,
renidet ille. quicquid est, ubicumque est,
quodcumque agit, renidet. hunc habet morbum,
neque elegantem, ut arbitror, neque urbanum.
quare monendum est te mihi, bone Egnati.
si urbanus esses aut Sabinus aut Tiburs
aut pinguis Vmber aut obesus Etruscus
aut Lanuvinus ater atque dentatus
aut Transpadanus, ut meos quoque attingam,
aut quilubet, qui puriter lavit dentes,

9. te fehlt 11. parcus umber 12. lamiuinus 13. aut meos

klassisch transitiv. — *unicum*] subst., wie wir 'ihren Einzigen'. So Plaut. Capt. 150 *tibi ille unicus, mihi etiam unico magis unicust.*

6. *renidet ille*] in Form der Epiphora, die C. sonst fremd ist, 3mal wiederholt, malt des E. geistlose Gewohnheit. — *est* ... *est*] 'geschieht ... er ist'.

7. *morbum*] 'Leidenschaft, krankhafte Sucht'. So c. 76, 25. *morbus loquendi* Cato fg. p. 57, 29 Jordan. Cic. fin. 1, 59. *scias morbum esse semper adridere ridentibus* Seneca de clem. 2, 6. Ähnlich *aeger avaritia* Sall. Jug. 29.

8. d. h. die er für elegant und fein hält. Vielleicht ist *urbanus* so v. w. großstädtisch (vgl. v. 10); E. aber ist ein unkultivierter Celtiberer. Anders 22, 2.

9. *monendum est te mihi*] diese Konstruktion (*te* fehlt den Hdss.) findet sich bei Plaut. Trin. 869, bisw. bei Lucrez, Varro, selten Cicero (*viam quam nobis ingrediendum est,* de sen. 6); noch Verg. 11, 230 hat *pacem petendum,* später ist sie sehr selten; vgl. Dräger, histor. Syntax 2², 821. — *bone*] 'mein Guter', ἀγαθέ, etwas spöttisch gesagt (anders 37; 19), wie Ter. Andr. 616 *ehodum, bone vir, quid ais?* — Die v. 10—13 ohne besondere Wahl Genannten werden v. 14 unter einem Gesichtspunkte zusammengefaſst.

10. *si*] selbst wenn. — *urbanus*] ein Hauptstädter. — *Sabinus aut Tiburs*] vgl. 44, 1. C. geht von seinen jetzigen Wohnsitzen aus.

11. *pinguis Umber*] vgl. die Glosse '*pinguis. crassus. nam obesus plus est quam pinguis. Catullus ait Aut pinguis ubera aut obesus et prossus*' (Mai, auct. class. 7, 574) und *pinguibus Umbris* bei Pers. 3, 74. Aus *pinguis* konnte ja *parcus* korrumpiert werden. Über das feiste Aussehen der Umbrer vgl. O. Müller, Etrusker 1, 275. Bisher las man meistens *fartus* (so B. Venator); doch dies ist nicht adjektivisch im Gebrauch für 'feist', so wenig wie *pastus* (Ĭs. Vossius). Gegen *parcus* spricht, daſs die Umbrer nicht als sparsam bekannt waren und daſs C. lauter körperliche Kennzeichen angiebt. Scaligers *porcus Umber* wäre viel zu plump. — *obesus Etruscus*] treffliche Bezeichnung der dicken untersetzten Gestalten, wie sie uns etruskische Denkmäler zeigen. Verg. Georg. 2, 193 *pinguis Tyrrhenus.*

12. *Lanuvium,* Stadt am mons Albanus, mit altem Tempel der Iuno Sospita; die Bewohner hatten nach Catull dunkle Hautfarbe und von Natur schöne Zähne (so steht *dentatus* auch Martial. 1, 72, 3, viell. auch in dem Cognomen *Dentatus*).

13. *Transpadanus*] ist die erste Erwähnung dieses Namens, der vom J. 51 an dann andere bei Cicero folgen. — *meos*] die Veronenses.

14. *puriter*] (gebildet wie *miseriter* 63, 49) — auch 76, 19 gebraucht — hat C. nur mit Cato,

tamen renidere usque quaque te nollem:
nam risu inepto res ineptior nulla est.
nunc Celtiber es: Celtiberia in terra,
quod quisque minxit, hoc sibi solet mane
dentem atque russam defricare gingivam,
ut quo iste vester expolitior dens est,
hoc te amplius bibisse praedicet loti.

40.

Quaenam te mala mens, miselle Ravide,

17. es fehlt 18. mixit *O* 19. rusam 20. nr̃ (uester) expolitor *O* 21. lotus

Ennius und den Atellanen gemein. — *lavit*] *lavĕre* ist archaisch und dichterisch. Neue 2², 420.

15. *usque quaque*] s. zu v. 2.

16. denn γελᾷ ὁ μωρὸς κἄν τι μὴ γελοῖον ᾖ, sagt Menander monostich. 108; 'am Lachen erkennt man den Narren' das deutsche Sprichwort. — *inepto ineptior*] über die traductio vgl. zu 3, 13.

17. *nunc*] νῦν δέ, in Wirklichkeit aber. — *Celtiber*] (wie Ἴβηρ, *Hiber* Hor. c. 2, 20, 20, *Hiberum loca* Cat. 9, 6; ö.) vgl. zu 37, 19. — *Celtiberia*] ist Substantiv; vgl. *Africa horrida terra* Enn. ann. 311. *terrae Galliae* Caes. b. g. 1, 30, 3. *provinciis Galliis* Cic. phil. 1, 8 u. dgl.

17 ff. Diodor 5, 33, 5 οἱ Κελτίβηρες τὸ σῶμα λούουσιν οὔρῳ, καὶ τοὺς ὀδόντας παρατρίβοντες ταύτην ἡγοῦνται θεραπείαν εἶναι τοῦ σώματος. Strabo 3, 164 nennt die Kantabrer und ihre Nachbarn οὔρῳ λουομένους ἐν δεξαμεναῖς παλαιουμένῳ καὶ τοὺς ὀδόντας σμηχομένους. Über ähnliche Sitten in Grönland s. Ellis zu d. St.

19. *dentem*] wie 37, 20 kollektiv 'das Gebiſs'. — *russam gingivam*] 'das rote Zahnfleisch'. *russus* ist archaisch (Enn. Lucret.), später selten (Martial. 14, 176); im Spätlatein erscheint es wieder nebst *russeus* häufig (daher *rosso* ital., *roux* frz.). — *defricare*] 'abreiben', wie 37, 20. Apuleius apol. 10 citiert den Vers mit *pumicare* 'glätten', was dem Sinne nach weniger paſst.

20. *iste vester*] etwa 'bei euch dort', *vester* steht nicht = *tuus*.

21. *praedicet*] er rühmt (nach Celtiberermeinung) um so mehr Urin (*lotium*) eingesogen zu haben (*bibisse* vgl. *sat prata biberunt* Verg. ecl. 3, 111). Aber *te* paſst hierzu nicht, da es zu *vester* in unklarem Verhältnis stehen würde; vermutlich ist *se* zu lesen (das Gebiſs rühmt dies bei euch von sich selbst), oder auch *dens est, Vos amplius b. p. l.* — Die scharfe Schluſspointe endigt gut mit dem schärfsten Worte.

40. Androhung von Schmähversen gegen einen sonst unbekannten Nebenbuhler Ravidus. Zeit unbestimmbar. Im Ton ist c. 15 zu vergleichen.

1. *mala mens*] 'Thorheit', wie 15, 14. Archilochos fg. 92 B: τίς σὰς παρήειρε φρένας; — *miselle*] steht hier und 80, 7 verächtlich; 3, 16 bedauernd; 35, 14 u. 45, 21 tändelnd. — *Ravide*] wäre das einzige Beispiel einer Verschleifung in den folgenden Hendekasyllabus (während sie in den Glykoneen c. 34 und 61 häufig ist), wenn nicht — so schon Parthenius — *Raude* zu lesen ist, wozu L. Müller de re metr. p. 271 einsilbiges *cuius* und zweisilbiges *eicit* bei Lucrez u. a. vergleicht.

agit praecipitem in meos iambos?
quis deus tibi non bene advocatus
vecordem parat excitare rixam?
an ut pervenias in ora vulgi?
quid vis? qualubet esse notus optas?
eris, quandoquidem meos amores
cum longa voluisti amare poena.

41.

Ameana puella defututa
tota milia me decem poposcit,
ista turpiculo puella naso,

40. 3. auocatus 5. perueniamus in

2. *iambos*] Schmähgedichte, wie die *Ἴαμβοι* des Archilochos, aber ohne Rücksicht auf das Metrum, wie auch 54, 7 zeigt; vgl. zu 36, 5 und fg. 2.

3. Il. 17, 469 *Αὐτόμεδον, τίς τοί νυ θεῶν νηκερδέα βουλὴν ἐν στήθεσσιν ἔθηκε;* Archiloch. 93 *τίς ἄρα δαίμων καὶ τεοῦ χολούμενος;* — *tibi*] gehört *ἀπὸ κοινοῦ* zu *parare* und zu *non bene advocatus* (über unrichtige Anrufung erzürnt).

4. *vecordem*] vgl. abermals 15, 14.

5. s. 77, 9. *πολὺς ἀστοῖσι φαίνεαι γέλως* Archil. 92.

6. *qualubet notus*] steht euphemistisch für *pessime infamis*.

7. *quandoquidem*] wenig poetisches Wort der Umgangssprache, bei Plautus, doch auch 33, 6. 64, 218. 101, 5 und auch vereinzelt bei Verg., z. B. ecl. 3, 55. — *amores*] s. zu 38, 6. Damit ist jedenfalls nicht Lesbia gemeint, vgl. 6, 16. 10, 1; aber ob *puella* oder *puer* (15, 1) ist nicht zu bestimmen.

8. *poena*] durch meine strafenden Verse. — *longa*] C. verspricht seinen Gedichten lange Berühmtheit, s. zu 1, 10.

41. Zornesausbruch gegen eine jetzige oder gewesene 'Freundin' des Mamurra, die C.s Liebesanträge durch allzuhohe Preisforderung zurückschreckte oder zurückwies. Daſs sie C.s Geliebte war und ihm durch Mamurra abspenstig gemacht wurde, wie man öfter annimmt, ist nirgends angedeutet. In seinem Zorn verliert er alle ruhige Besinnung und beschimpft z. B. als einen Ausbund von Häſslichkeit sie, die man allgemein für schön und fein hielt (43, 6. 7) und die er selbst soeben noch begehrt hatte. 'Die Trauben sind sauer', sagt Westphal S. 190. Vielleicht ist c. 41 u. 43 in Verona geschrieben (s. 43, 6 *provincia*), wo sich möglicherweise (cf. Suet. Iul. 73) Mamurra als praefectus fabrum Caesars einmal aufhielt: doch treten Westphals bezügliche Kombinationen (Catull S. 188 f.) viel zu sicher auf. Die Zeit ist unbestimmbar.

1. *Ameana*] so die Hdss., wofür Haupt *Ametina*, Schwabe *Anniana*, andere anderes lesen, während der Name doch unsicher bleibt. Oder enthält das Wort, wie *Formianus*, nur eine Bezeichnung der Herkunft? — *puella*] steht 4 mal im Gedicht, vielleicht als ein höhnendes Citat? — *defututa*] gleichsam 'heruntergebracht', abgewirtschaftet; vgl. *diffututa* 29, 14.

2. 'ganze 10 000 Sesterze', etwa 1875 Mark, vgl. Lais bei Gell. 1, 8, 5. vgl. c. 103. *quinque talenta poscit te mulier* Hor. sat. 2, 7, 90; *milia viginti* Mart. 10, 75, 1. Suet. Vesp. 22. Juristische Anspielungen aber sieht Ellis hier mit Unrecht.

3. *turpiculo*] 'etwas häſsliche'

decoctoris amica Formiani.
propinqui, quibus est puella curae,
amicos medicosque convocate:
non est sana puella nec rogare,
qualis sit, solet aes imaginosum.

42.

Adeste, hendecasyllabi, quot estis

41. 4. forniani 5. puell[illegible] 6. conuocare 7. solet. et ymaginosum

Nase, weil sehr groſs: 43, 1. Das Wort auch bei Varro u. Cicero.

4. *decoctoris*] *decoquere* heiſst einkochen (einschmelzen) lassen und dabei verflüchtigen (*pars quarta* [*argenti*] *decocta erat* Liv. 32, 2, 2), daher sein Geld verflüchtigen, verschwenden (*tenesne memoria, praetextatum te decoxisse?* Cic. phil. 2, 44). Der 'Verschwender aus Formiae' ist wohl Caesars Genieoberst Mamurra (da dieser ein *Formianus* 57, 4), über den vgl. zu c. 29, wonach von ihm *paterna prima lancinata sunt bona* (v. 17). Den Vers wiederholt c. 43, 5.

5. Hier ist weder Hor. sat. 2, 3, 218 noch das Gesetz der 12 Tafeln zu citieren '*si furiosus est, agnatum gentiliumque in eum pecuniamque eius potestas esto*', denn nicht weil Ameana schon verrückt ist, ist sie in der *tutela* ihrer Verwandten, sondern einfach als unselbständiges Weib. Nun sollen diese sie auf Verrücktheit hin untersuchen lassen. *amicos:* vgl. Plaut. merc. 951.

8. *imaginosus*, ein ἅπαξ εἰρημένον, kann 'voll von Bildern' oder 'voll von Einbildungen' bedeuten. Bei letzterer Bedeutung wäre *solet esse* oder *est imaginosa* zu lesen (so Haupt u. a.); dies ist aber, nach dem verheiſsungsvollen *nec rogate* (so dann mit interpolierten Hdss.) *qualis sit*, mit *non est sana* allzu gleichbedeutend und daher matt. Obige Lesart Fröhlichs bedeutet: 'und sie pflegt das „bilderreiche Erz“ (den Spiegel) nicht zu befragen, wie (häſslich) sie sei'. [illegible]s gezierte Ausdruck läſst ein Citat vermuten. Schon Palladius dachte übrigens an den Spiegel. *aes* steht wie χαλκός: κάτοπτρον εἴδους χαλκός ἐστιν (Aeschyl. fg. 384 N.). Plaut. Most. 250 *mulier quae se suamque aetatem spernit, speculo ei usus est.* Bekanntlich waren die Spiegel des Altertums von Erz. Zu *imaginosus* 'bilderreich' vgl. Plinius h. n. 33, 128, wonach der Spiegel die *natura mira imagines reddendi* besitzt.

42. Heraus damit! Die Angeredete hatte sich geweigert, dem Dichter seine Schreibtafel zurückzugeben; über deren Inhalt s. zu v. 5. Zornentbrannt fordert dieser seine Lieblingsverse auf, unter den heftigsten Schmähungen die Rückgabe zu erzwingen. Alles vergebens: mit eiserner Stirn trotzt sie jedem Vorwurf. Nun den Schluſs — eine der schärfsten und gelungensten epigrammatischen Pointen, die sich bei C. finden: 'o züchtige Jungfrau, gieb die Schreibtafel zurück'; diese Anrede wird sie nicht aushalten können! Das vortrefflich disponierte, straffe Gedicht kann nicht an Lesbia, wie Ribbeck, Schwabe u. a. meinen, gerichtet sein; denn auch in den schärfsten Lesbiagedichten (11. 37. 58) klingt stets die Erinnerung an die alte Liebe durch, während sich hier nur Ärger und Verachtung ausspricht. Victorius, Ellis u. a. denken an Ameana, ohne zwingende Ursache. — In c. 12 u. 25 zürnt C. über Diebstahl, hier über Vorenthaltung seines Eigentums.

omnes, undique, quotquot estis omnes.
iocum me putat esse moecha turpis
et negat mihi vestra redditura
pugillaria, si pati potestis.
persequamur eam, et reflagitemus.
    quae sit, quaeritis. illa, quam videtis
turpe incedere, mimice ac moleste
ridentem catuli ore Gallicani.

42. 3. locum 8. mirmice 9. catulli

1. *Adeste*] herbei! *Philippe ades* Ter. Hec. 510. *Hymen ades* Cat. 62, 5. — vgl. 12, 10: *aut hendecasyllabos trecentos expecta aut mihi linteum remitte,* bei ähnlicher Veranlassung. Auch steht für Schmähgedichte *iambi,* s. zu c. 40, 2. Aber C. hat deren manche in diesem Metrum, z. B. 28. 33. 36. 40—43. 54.

2. jedes Wort bildet einen Versfuſs, wie 2, 9. Ähnlich taktfest ist der Zuruf v. 11 f. 19 f. — *omnes ... omnes*] dasselbe Wort als Anfang und Schluſs des Verses zu verwenden, ist wenig catullisch (s. 27, 4), aber Martial eigen: 2, 41, 1; 8, 19 5. — *quot ... quotquot*] Steigerung. — Die Wiederholung mit dieser Steigerung (s. zu 1, 8 f.) läſst ihre Menge um so gröſser erscheinen.

3. *iocus*] Gegenstand des Spieles, des Gespöttes; so meist *ludibrium.* Doch Petron. 57 *spero me sic vivere, ut nemini iocus sim.* Plaut. Rud. 470 *ludos me facit.* Persa 802. — *moecha*] Buhlerin, s. zu 11, 17.

4. *redditura*] sc. *se;* vgl. zu 36, 6. — *vestra* (so *V*)] das mit Hendekasyllaben angefüllte Notizbuch, also gleichsam deren Eigentum oder Wohnort. Einfacher, aber auch matter wäre allerdings die Vulgata *nostra.*

5. *pugillaria*] nur hier und Gell. 17, 9, 17 *pugillaria nova nondum cera illita,* sowie bei Laberius *pugillar;* sonst steht (wie 'Asinius in Valerium' verlangte) *pugillares,* und ist jene Form speziell catullisch nach Asinius l. c. bei Charis. p. 97 K.: '*haec pugillaria*' *saepius*(?) *neutraliter dicit idem Catullus in hendecasyllabis.* Es ist eine Art Notizbuch, ein '*pugillus qui plures tabellas continet in seriem sutas*' (Charis. ib.), ein *codicillus* (s. zu v. 11). Catullus wuſste ein solches mit Versen (Liebesgedichten?) von seiner Hand in der Hand jener *moecha,* sei es daſs er sie früher selbst an dieselbe gerichtet hatte, oder daſs diese sich durch Diebstahl oder sonstwie in den Besitz der an eine andere Adresse gerichteten Verse gesetzt hatte, die C. nun um jeden Preis zurückhaben will. — Zu ergänzen: *et retinebit ea, si pati potestis.*

6. *persequamur*] C. ist gleichsam der Jäger, der die Hunde (seine Verse) auf das Wild hetzt. — *reflagitemus*] ist ἅπαξ λεγόμενον.

8. *turpe*] eigentlich *turpem incessum incedere;* gewöhnlich steht *turpiter* (vgl. *dulce ridentem* 51, 5). — *incedere*] allerdings zeigte sich auch Clodia *incessu* als eine *proterva meretrix* (Cic. Cael. 49), doch hiernach zu identifizieren wäre mehr als gewagt. — *mimice*] (in Poesie nur hier) von *mimus,* der derben, vielfach obscönen Posse, wie sie damals Laberius u. Publilius Syrus auf die Bühne brachten und worin auch Schauspielerinnen (*mimae*) auftraten: „wie eine freche Komödiantin“. — *moleste*] entweder 'affektiert' (so Cic. u. a. öfter), oder es steht kausativ: 'belästigend, zudringlich'. Plautus hat *modice et modeste* Pers. 346.

9. Die gallischen Hunde (*canes Gallici* Ov. met. 1, 533. Mart. 3, 47, 11) waren viel verbreitet. Arrian im Kynegetikos c. 3 nennt

10 circumsistite eam et reflagitate
'moecha putida, redde codicillos.'
'redde, putida moecha, codicillos.'
    non assis facis? o lutum, lupanar,
aut si perditius potest quid esse!
15 sed non est tamen hoc satis putandum.
18 conclamate iterum altiore voce
'moecha putida, redde codicillos.'
20 'redde, putida moecha, codicillos.'
    sed nil proficimus, nihil movetur.
mutanda est ratio modusque nobis,
siquid proficere amplius potestis,
16 quo, si non aliud potest, ruborem

14. potes   15. danach 16 u. 17   16. quod si

ihre eine Art, die häſslichen 'Ἐγούσιαι, τὴν ἰδέαν ἀνιαρὸν καὶ θηριῶδες, sie seien δασεῖαι καὶ πονηραὶ ἰδεῖν, man habe sie mit den Bettlern auf der Straſse verglichen. *Gallicanus* steht bisw. wie *Gallicus* einfach für 'aus Gallien stammend, gallischen Stammes'. So *Gallicani quidam* Varro r. r. 1, 32 und Cic. Cluent. 23. *iumenta Gallicana* Apul. met. 10, 18; vgl. *Gallicanus saltus* Cic. pro Quinct. 79.

10. heftigere Wiederholung von v. 6.

11. *putida*] 'widerwärtig'; hier nicht = *molesta*. — Auch *codicilli* sind kleine hölzerne, mit Wachs bestrichene Schreibtafeln, deren mehrere mit Bindfaden zu einem Büchlein vereinigt sind, also = *pugillaria* v. 5. Sonst auch = Billet, Brief u. dgl.

12. Catull spricht v. 11 vor; der Chorus der Hendekasyllabi wiederholt wohl den Ruf in v. 12. Dann eine kurze Pause der Erwartung. Da diese getäuscht wird, folgt v. 13.

13. *assis*] vgl. 5, 3. 33, 8. Priap. 8, 3 *non assis faciunt.* — *lutum* als vulgäres Schimpfwort bei Plautus u. a. (*o tenebrae, lutum, sordes* Cic. Pis. 42). So roh spricht C. niemals von Lesbia oder zu ihr. — *lupanar*] = *quae habitas in lupanari;* vgl. die Anrede *carcer* bei Ter. Phorm. 373.

14. *perditius*] ist als Komparativ ἅπαξ λεγόμενον. — *potest*] ist die Vulgata; in allen zu c. 22, 13 aufgezählten Fällen steht die dritte Person.

15. *hoc*] den einmaligen Ruf und die darauf folgende Beschimpfung. — *satis*] wirksam genug.

18. *iterum*] Gegensatz zu *hoc* 15.

19 f. vgl. zu 11 f.

21. *nil proficimus*] auch durch den zweiten Ruf machen wir keine Fortschritte.

22. *nobis V, vobis* die Vulgata. In v. 6, 21, 17 und vielleicht hier schlieſst C. sich selbst, den Leiter, mit ein; an den andern Stellen redet er nur die Verfolger an.

23. *si — potestis*] ist ähnlich wie *si pati potestis* v. 5 durch Brachylogie zu erklären: 'wenn ihr überhaupt mehr (als das bisherige Nichts) bewirken, ausrichten könnt, so müſst ihr euren Plan ändern', sc. um das auszurichten, wozu ihr im stande seid. Andere nehmen *si:* 'um zu versuchen ob'; aber dies würde eher den Konjunktiv bedingen.

16 f. hat Westphal S. 227 f., *quo* aus *quod* ändernd, mit Recht hierher transponiert. Denn die Schamröte, die 11—12 nicht hervorrief, kann noch nicht durch einfache Wiederholung von 11—12, sehr gut aber durch die Anrede *pudica et proba* v. 24 provociert werden. Dadurch zerfällt ihm zugleich das Gedicht schön in 4 gleiche Strophen von je 6 Versen. — *quo*] 'damit

17 ferreo canis exprimamus ore:
24 'pudica et proba, redde codicillos.'

43.

Salve, nec minimo puella naso
nec bello pede nec nigris ocellis
nec longis digitis nec ore sicco
nec sane nimis elegante lingua,
decoctoris amica Formiani.
ten provincia narrat esse bellam?
tecum Lesbia nostra comparatur?
o saeclum insapiens et infacetum!

---

43. 7. comperantur 8. sedum *G*? *O*

wir dadurch'. — *aliud*] sc. *fieri*, nämlich die Rückgabe. — *ruborem*] wenigstens die Schamröte.

17. *ferreus*] oft so in Prosa und Poesie für 'hart', σιδήρεος θυμός. *os tuum ferreum* hat auch Cic. Pis. 63 'eiserne Stirn'. — *canis*] ist oft das Bild der Unverschämtheit und Niedrigkeit; vgl. καὶ κύνες Il. 13, 623, κυνῶπις 3, 180, κύντερος 10, 503 u. a. Ter. Eun. 803 *ain vero, canis?* Hor. epod. 6, 1.

24. Diese Worte kann sie nicht ertragen. Nachahmung dieser erheuchelten Palinodie bei Horaz epod. 17, 39 f. *sive mendaci lyra voles sonari: tu pudica, tu proba perambulabis astra sidus aureum. proba et pudica* verbindet schon Afranius v. 116 R.

43. Ameana wird weit stärker als zuvor in 41 (vgl. dieses) verspottet. Dafs kein Zweifel bleiben könne, ist 41, 4 in v. 5 wiederholt.

1. *nec minimo naso*] ist stärker als *turpiculo naso* 41, 3.

2. *nec bello pede*] die Füfse waren zu grofs; vgl. Horat. sat. 1, 2, 93 *depugis, nasuta, brevi latere ac pede longo est.* Ovid. am. 3, 3, 7. — *nec nigris ocellis*] dagegen s. Hor. c. 1, 32, 11 *Lycum nigris oculis nigroque crine decorum.*

3. *longi digiti* gehörten wie *longae manus* (Prop. 2, 2, 5) zur weiblichen Schönheit, wie uns auch die antiken Statuen zeigen.

4. *nimis*] 'sehr', nicht 'zu sehr'; so wird (wie bisweilen λίαν) *nimis* in der Komödie (*legiones nimis pulcris armis praeditas* Plaut. Amph. 218) und von Cat. 56, 4. 64, 22 (ob 60, 5. 64, 169?) gebraucht, nicht aber 68, 80. vgl. *nimius* 68, 17.

5. = 41, 4.

6. *provincia*] vielleicht Verona; doch wer kann es wissen? Jedenfalls merkt man das hochmütige Herabsehen des zum Hauptstädter gewordenen C. auf die weniger elegante 'Provinz'. vgl. *rus* 22, 14. 36, 19.

6. 7. Man beachte die ironische Betonung von *te* 'dich also'. — *bella* widerspricht den v. 1—3, der Vergleich mit Lesbia aber ihrer Unfeinheit v. 4.

7. *Lesbia nostra*] die *Lesbia*, wie sie seine Gedichte schildern, die also schon in der Provinz bekannt waren. Auf damalige Dauer der Liebe zu Lesbia lassen diese Worte natürlich nicht schliefsen.

8. *saeclum*] 'Zeitalter, Generation'. Der Ausruf erinnert an Ciceros *o tempora, o mores!* Ter. Ad. 304 *hocine saeclum! o scelera* u. s. w. '*insipiens, non insapiens*' mufs Caper de orth. 2249 P. ausdrücklich verlangen. Zu *infacetum* vgl. 22, 14: 'geist- u. witzloses Geschlecht!'

44.

O funde noster seu Sabine seu Tiburs
(nam te esse Tiburtem autumant, quibus non est
cordi Catullum laedere: at quibus cordi est,
quovis Sabinum pignore esse contendunt),
sed seu Sabine sive verius Tiburs,
fui libenter in tua suburbana
villa malamque pectore expuli tussim,
non inmerenti quam mihi meus venter,

44. 4. pignoris 7. uilla aliamq; p. expulsus sim 8. mens uertur

44. Ein humoristisches Gedicht. Veranlassung: C. war von Sestius zu einem lucullischen Mahle eingeladen worden und hatte, um dort mitsprechen zu können, vorher noch des Sestius letzte Rede gelesen. Da plötzlich wurde er krank und erholte sich erst wieder in der gesunden Bergluft seines sabinischen Landgutes. Unter dem Scheine eines Dankgedichtes an sein Sabinum schrieb er darauf c. 44, welches in schalkhaft-falschen Behauptungen und in komischen Verdrehungen des Kausalnexus, zwischen denen aber die Wahrheit hindurchblinkt, den Humoristen zeigt, der andere (den Sestius) und auch 'sich selbst zum besten halten kann', vgl. die Anm. zu v. 5; 8—10; 13; 16; 19 ff. Andere meinen, C. habe in der Hoffnung dann eingeladen zu werden, selbst den Sestius um die Rede gebeten, oder Sestius habe ihm mit der Einladung zugleich die Rede zum Lesen geschickt, oder C. habe bei der Mahlzeit die Rede vorgelesen, oder er habe sie daselbst den Sestius vorlesen hören. Aber aus einer unbefangenen und nicht ängstlichen Betrachtung der v. 9—12 und anderseits v. 21, sowie der realen Wahrscheinlichkeit, da C. nicht im Ernste erniedrigendes von sich sagen wird, und des selbst im Metrum ausgedrückten gesamten Tons ergiebt sich obige Auffassung. Die Zeit der Abfassung fst unbekannt, die Ausdrucksweise die der Umgangssprache.

1. C.s Landgut mag an der Grenze des milderen (*mite solum Tiburis* Hor. c. 1, 18, 2), von Villen der Vornehmen geschmückten tiburtinischen und des rauheren sabinischen Landes (*saxa Sabina:* Cato bei Fest. 281 M.) gelegen haben. Er hörte es lieber *Tiburs* nennen; wer ihn necken oder ihn reizen wollte, nannte es also *Sabinum*. Vielleicht entsprach letzteres sogar der Wahrheit mehr. Horaz dagegen nennt sein Gut nie nach Tibur, sondern nur *Sabinum* (c. 2, 18, 14. 3, 1, 47? sat. 2, 7, 118): dennoch nennt es Sueton '*Sabinum aut Tiburtinum*'. Anklang 39, 10 *aut Sabinus aut Tiburs.*

2. *autumant*] 'behaupten': ein Wort bes. in der Umgangssprache der Komödie.

4. *quovis pignore*] sc. *posito,* um jedes Pfand, jeden deponierten Betrag wetten sie. Verg. ecl. 3, 31 *mecum quo pignore certes.* Phaedr. 4, 20, 5. Ähnlich *sacramento alqd contendere* Cic. de or. 1, 42 5.

5. *sed*] bei Epanalepsis 'also'. *verius*] zeigt scherzhafte Hartnäckigkeit in der Behauptung. Der ganze Exkurs 2—5 hat wohl eine spezielle uns unbekannte Beziehung.

6. *suburbana*] betont nochmals den Begriff *Tiburs*; denn Tibur ist nicht ganz 30 Kilometer von Rom entfernt.

7. *expuli*] (Avantius) ist schöner als Scaligers *expui;* vgl. Hor. epp. 2, 2, 137 *expulit elleboro morbum* u. a. — *tussim*] Benoist schliefst daraus mit Unrecht, das Gedicht sei aus C.s letzter Lebenszeit, als seine Gesundheit schon erschüttert war.

8—10. C. hält sich zum besten:

dum sumptuosas appeto, dedit, cenas.
nam, Sestianus dum volo esse conviva,
orationem in Antium petitorem
plenam veneni et pestilentiae legi.
hic me gravedo frigida et frequens tussis

13. h̄ (hic) me grauido

er wollte, sagt er, eingeladen sein, warum? um recht üppig zu schmausen! Der Plural *cenas* verstärkt diesen Selbsttadel noch. In der That ist es anders, s. zu v. 10. — *venter*] (wie *οὐλομένη γαστήρ* Od. 15, 344): 'Hunger'. So Plaut. u. a. Pers. prol. 10 *magister artis ingenique largitor venter*.

9. *dum*] hat aufser der temporalen (wie 64, 145. 99, 1; 5 u. a.) hier wie es scheint zugleich kausale Bedeutung. — *dedit*] Hyperbaton wie Il. 11, 350; 738; c. 14, 21 *hinc, valete, abite*. 66, 18 *non, ita me divi, vera gemunt, iuerint*. 64, 184 *nullo litus, sola insula, tecto*. 92, 2 *Lesbia me, dispeream, nisi amat*. Hor. sat. 1, 5, 72. So Kallimachos fg. 445 *οὐδ' ὅθεν οἶδεν ὁδεύει θνητὸς ἀνήρ*. Theokr. 29, 3 *κἤγω μὲν τὰ φρενῶν ἐρέω κέατ' ἐν μυχῷ*. Doch ist die *traiectio* hier in der einfachen Umgangssprache auffallend. Gehört sie etwa auch zu dem halbkomischen Charakter des Gedichtes?

10. *volo esse conviva*] in Wirklichkeit 'weil ich eingeladen war'. Ernstlich spricht solchen Tadel (aber natürlich nicht über den Sprechenden selbst!) aus Petron. 10 '*ut foris cenares, poetam laudasti*' u. gar Juv. 3, 41 *mentiri nescio; librum, si malus est, nequeo laudare et poscere*. Denn nirgends deutet C. seine Absicht an, des Sestius Rede zu loben; er wollte sie nur kennen. — *Sestianus*] P. Sestius, Volkstribun 57, der für Ciceros Rückkehr aus der Verbannung wirksame, später 56 von diesem gegen eine Anklage *de vi* in der erh. Rede *pro Sestio* verteidigte politische Freund des Redners. Doch ist Cicero in vertrauteren Briefen auf seine *morositas* und *perversitas* (ad Q. fr. 2, 4, 1) übel zu sprechen, und was gar seinen Stil betrifft, so spricht er über ein schlechtstilisiertes Schriftstück die beifsenden Worte aus (ad Att. 7, 17, 2): *accusavi mecum ipse Pompeium, quicum scriptor luculentus esset, tantas res ... Sestio nostro scribendas dedit. Itaque nihil umquam legi scriptum Σηστιωδέστερον*! (vgl. ad fam. 7, 32). Daher werden seine Reden keine angenehme Lektüre gewesen sein.

11. *Antius*: dieser Vertreter eines damals nicht ganz seltenen Namens und der Anlafs der Rede ist unbekannt. — *petitor* kann entweder den Kläger im Civilprozefs oder den Amtsbewerber bedeuten.

12. *venenum*] wie *ἰός* (*δύσφρων γὰρ ἰὸς καρδίαν προσήμενος* Aesch. Ag. 834) bezeichnet auch *venenum* als Gift alles Schädliche überhaupt, z. B. hier Schmähungen (wie bei Hor. sat. 1, 7, 1 *proscripti Regis Rupili pus atque venenum*). 77, 5 *vitae crudele venenum* 'Schaden fürs Leben'. Auch die *venena* 14, 19 schaden, indem diese schlechten Gedichte tötlich langweilen. — *pestilentiae*] Schädigung (so nur hier), eigentlich durch ansteckende Krankheit. Also: 'Rede voll Gift und Geifer'. — *legi*] ich las sie vorher für mich (andere: ich las sie vor; das widerspricht dem *appeto* und *dum volo*). Die älteren Ausgaben haben *legit*, sc. *Sestius*; aber die Krankheiten von v. 13 erhielt C. (scherzhaft) durch sein eigenes Lesen.

13. *hic*] 'da' (oder besser *hinc?*): scherzhaft statuiert C. einen Kausalzusammenhang zwischen der Lektüre und der Erkältung, die einander in der That nur zeitlich folgten. — *gravedo*] 'Stockschnupfen', den man durch Erkältung bekommt, C. aber (im Scherz) durch

quassavit, usque dum in tuum sinum fugi
et me recuravi otioque et urtica.
quare refectus maximas tibi grates
ago, meum quod non es ulta peccatum.
nec deprecor iam, si nefaria scripta
Sesti recepso, quin gravedinem et tussim
non mi, sed ipsi Sestio ferat frigus,
qui tunc vocat me, cum malum librum legi.

---

15. ocioq; 17. ulta 19. qui grauedinem 20. mihi | sectio 21. tunc *O* hūc oder nūc *G* | legit

die Kälte (v. 20 *frigus*), die ihn aus jener Rede anwehte, erhielt.

14. *quassavit*] Wort der Poesie sowie der Umgangs- (Plaut. Petron.) und daher der späten Sprache. — *usque dum*] so 61, 154. — *sinum*] vgl. zu 55, 11. *sinu fugit* 37, 11.

15. *recuravi*] statt *recreavi* gehört nur noch der späten Sprache seit Apul. an. — *otio*] durch Nichtsthun, anstatt schlechte Reden zu lesen. '*in gravedine primo die quiescere*' empfiehlt Celsus 4, 5. Die Vermutung *ocimo*, Basilienkraut (B. Pisanus) mag medizinisch passen (Plin. h. n. 20, 1 ff.), nähme aber der Stelle Anmut und Humor, wie sie die disparaten Begriffe *otium* und *urtica* bewirken. — *urtica*] 'Nessel', eine einfache Kost (Hor. epp. 1, 12, 8), welche Plin. 22, 35 gegen Husten empfiehlt.

16. 17. zeigen in jedem Wort scherzhaft feierliches Pathos.

17. *ulta*] nämlich die Villa v. 7, anstatt *fundus* v. 1. — *peccatum*] Steigerung von *non inmerenti* v. 8. Eigentlich sind es zwei *peccata*, welche v. 9 u. v. 11 aussprechen.

18. *nec deprecor quin*] und ich erbitte (von den Göttern) nicht, daſs dies nicht geschehe [so h. l.; sonst steht *ne* oder *quominus*] = 'und mir ist's Recht, daſs ...' Anders ist *deprecor* 92, 3 gebraucht. — *nefaria*] vgl. *impiorum* 14, 7. *sacrum libellum* 14, 12. *malum librum* v. 21.

19. *recepso*] = *recepero;* vgl. Einleitung und Neue, lat. Formenl. 2², 545 ff.) 'neu aufnehme, wieder in die Hand nehme'; vgl. *Cicero expulsus receptus est* Vell. 2, 45, 3. Schon darum ist v. 12 *legi*, nicht *legit* zu lesen. Gemeint sind nicht etwa Zusendungen von Sestius, sondern neue Schriften desselben.

19 f. *quin* ff.] 'mir ist's Recht, daſs bei erneuerter Lektüre die Kälte dieser Schriften (*frigus* steht so Cic. Brut. 236. de or. 2, 260) erneuerten Schnupfen bringe' — so weit ists einfach. Aber als **ἀπροσδόκητον** folgt die Verwünschung (vgl. den Schluſs von c. 36): 'Schnupfen nicht mir, dem Lesenden, sondern dem Sestius selbst'. Und warum ihm, dem Unschuldigen? Humoristisch verdreht C., wie er schon v. 13 gethan hatte, den Kausalnexus: während Sestius den C. eingeladen und dieser darauf, um bei Tisch vorbereitet zu sein, seine Rede gelesen hatte, wendet es C. so, als habe S. ihn eingeladen, weil er seine Rede gelesen habe, ja erst nachdem er wuſste, daſs C. dies gethan habe. Sestius ist also an Catulls Schuld (9—12. 17) der eigentlich Schuldige, auf ihn wird die Schuld und damit die Verwünschung geworfen. — *non mi sed*] vgl. Mart. 2, 46, 9 f. *quantum erat, pannis fraudare duobus non te, Naevole, sed tineas?*

20. *non ... sed*] für *non modo ... sed etiam* zu fassen ist nicht möglich, schwächt auch die Stelle sehr ab.

21. *tunc*] nur dann! — *vocat*] einlädt, vgl. 47, 7; so Plaut. Nep. u. a.; sonst meist mit dem Zusatz

45.

Acmen Septimius suos amores
tenens in gremio 'mea' inquit 'Acme,
ni te perdite amo atque amare porro
omnes sum assidue paratus annos
quantum qui pote plurimum perire,
solus in Libya Indiaque tosta
caesio veniam obvius leoni'.
hoc ut dixit, Amor sinistra ut ante

45. 1. septimios (septimos) 3. perditi 5. potest 8. siniŝt ũ ān *O*

ad cenam. — *malum*] schlecht ausgefallen? oder, nach v. 12, schlecht von Charakter? oder beides? — Für das hdschr. *legit* ist wohl am besten jenes scherzhaften Kausalnexus wegen mit Lachmann zu lesen *legi* ('nur wenn ich seine Rede zuvor gelesen habe'); doch könnte man auch schreiben, wie ich schon lange conjiciert hatte und dann auch Bährens vorschlug '*fecit*' ('nur wenn er gerade eine Rede geschrieben hat', sc. die ich dann lesen muſs). Die alte Vulgata '*lĕgit librum*' läſst mit Unrecht den Sestius seine Rede vorlesen.

45. Liebesglück. Beide Liebende, vielleicht C.s Freundeskreise angehörend, sind unbekannt. Das Gedicht, welches nach v. 22 im Jahre 55 gedichtet ist, zeigt in seiner liebenswürdigen Zartheit u. lebensvollen Einfachheit wie in seiner formellen Vollendung die wahre Meisterschaft des '*tener poeta*'. Der Refrain teilt es in 2 Strophen von je 9 Versen, die inhaltlich klar und treffend, aber ohne peinliche Genauigkeit einander entsprechen, u. die Epodos von 8 Versen. Man hat Horaz c. 3, 9 damit verglichen. In der Sprache ist der zartere poetische Ausdruck u. der gewähltere Ton des Umgangs glücklich gemischt. Unsicher ist, ob griechisches Vorbild anzunehmen sei; ähnliche Komposition aber findet sich bei Martial 1, 86.

1. *Acme*] ist wohl der Name einer Libertine; *Septimius* ein damals öfter vorkommender Name. — *amores*] s. zu 6, 16. 10, 1. 38, 6.

3. *perdite*] 'heftig' (so 64, 70. 91, 2. 104, 3): so Terenz, Afranius u. a. — *porro*] 'auch in Zukunft'; oft so bes. in der Komödie, auch bei Cato p. 36 J.: *me sollicitum habitum esse et porro fore.*

4. *assidue*] vgl. 92, 4. — *sum paratus*] so v. w. *mecum statui.*

5. 'der am meisten lieben kann'. *pote* als masc. oder fem. ist Abschwächung von *potis*, wie *mage* von *magis*, *sat* von *satis*; *est* fehlt dabei ('der im stande ist'), wie z. B. Cic. ad Att. 13, 38, 1. Es steht vor Konsonanten, das vollere *potis* auſser 115, 3 vor Vokalen. So *pote* 17, 24. 67, 11. *potis* 65, 3. 72, 7. 76, 24. Ebenso bei Terenz. — *perire*] = *amare* (s. 35, 12): transitiv (*aliquam*) in der Komödie, aber bei C. und den Augusteern (nicht schon bei Aedituus Gell. 19, 9, 11 in diesem Sinn) intransitiv.

6. *solus*] so v. w. hülflos. — *Libya*] statt *Africa*, wie 7, 3; 60, 1 (dagegen *Africus* 61, 206). Gemeint ist das noch jetzt löwenreiche Atlasgebirge, '*Iubae tellus, leonum arida nutrix*' (Hor. c. 1, 22, 15). — *India tosta*] Strabo 15, 700 u. 703 erwähnt dort Löwen, wie sie auch jetzt noch im nordwestl. Indien vorkommen. *tosta* = κατακεκαυμένη, sonnverbrannt. Verg. g. 4, 424 sagt *Sirius Indos torret.* Eine '*insula Solis perusta*' lag nach Honorius (Geogr. lat. minores p. 25 R.) an der Küste Indiens.

7. *caesius* ist stets 'von blaugrauer Augenfarbe'. So erinnert *caesios oculos Minervae* (Cic. nat. d. 1, 83) an γλαυκῶπις. — *veniam*] steht optativisch. vgl. Simonides von Amorgos fg. 14 B. ἀνὴρ λέοντ' ἔδεισε.. μοῦνος.. συμπεσών.

8 f. = 17 f. Bei der hdsl. Lesart

dextram sternuit approbationem.
 at Acme leviter caput reflectens
et dulcis pueri ebrios ocellos
illo purpureo ore saviata
'sic', inquit 'mea vita, Septimille,
huic uni domino usque serviamus,
ut multo mihi maior acriorque
ignis mollibus ardet in medullis'.

9. dextra | approbatione 10. ad hac (hãc?) me 12. saniata 13. septinulle

'*sinistra ut ante*' ist die Beziehung auf ehemals (wie 11, 21) nicht zu verstehen. Man sah zwar darin (so schon Vossius) frühere Entzweiung und jetzige Versöhnung bezeichnet: aber was wäre dann eine *sinistra approbatio,* eine 'ungünstige Zustimmung' Amors? Sollte aber *sinister* 'günstig' (s. u.) sein, so fällt jeder Grund zur Erwähnung der Vergangenheit weg, die schöne Gegenwart genügt dann völlig. Auch zeigt *nunc* v. 19, dafs sie sich wohl erst jetzt ihre Liebe gestanden haben. '*ut ante*' wird also korrupt sein; Zingerle liest dafür *abunde,* andere anders. Wahrscheinlich ist (wie schon Scaliger '*dixit amans*' vorschlug) '*amanti*' zu lesen, und so v. 17 f., zumal zu *sternuit* ein Dativobjekt fehlt, vgl. Properz s. u. — Niesen gilt bei vielen Völkern als ein gutes Omen für das gleichzeitig von dem Niesenden oder von anderen gesprochene Wort, ein *σημεῖον οἰωνιστικόν* nach Aristoteles. So schon Odyss. 17, 541: *μέγ' ἔπταρε*, vgl. 545; Xen. Anab. 3, 2, 9; Theokrit 18, 16; Ov. her. 18, 152; so der *πταρμὸς ἐκ δεξιῶν* bei Plut. Them. 13 und in der Parodie bei Arist. eqq. 639: denn den Griechen ist die rechte Seite die glückliche. Die Liebesgötter selbst zeigen so ihre Gunst: *Σιμιχίδᾳ μὲν Ἔρωτες ἐπέπταρον* Theokr. 7, 96. *tibi nascenti ... candidus argutum sternuit omen Amor* Prop. 2, 3, 24; vgl. übrigens Frontin. str. 1, 12, 11. — Wie ist *sinister* zu erklären? Allerdings sind nach streng römischem Ritus '*sinistra bona auspicia*' (Varro l. l. 7, 97. Cic. de divin. 2, 74), und in diesem Sinne sagt Verg. ecl. 9, 15 *sinistra cornix* u. dgl. Aber abgesehen davon, dafs römische Dichter auch hierin sonst griechischer Anschauung folgen (Ov. her. 2, 114. 13, 49), liegt in der Verbindung mit *dextram* eine Catull fremde Unklarheit. Vielleicht *subinde amanti?* Sind die Worte aber richtig, so deuten sie auf eine uns unbekannte Form dieses Aberglaubens (so Bonnet).

11. *pueri*] des Jünglings, wie oft bei Dichtern, bei C. selbst 62, 47. 78, 4. (12, 9?). — *ebrios ocellos*] 'liebestrunkne, feucht glänzende Augen'. Anakreon fg. 19 B. *μεθύων ἔρωτι*. Anakreontea 15, 21 *βλέμμα ὑγρόν, ὡς Κυθήρης*. vgl. zu 9, 9.

12. *illo*] ist nicht viel stärker als ein einfacher Artikel. So 63, 25 *illa vaga cohors.* — *purpureo*] *πορφυρέου ἀπὸ στόματος* Simonides fg. 72 B. — *saviata*] vgl. 9, 9.

13. *sic*] so wahr. — *mea vita*] Liebkosungswort wie 68, 155. 104, 1. 109, 1. So oft in der Umgangssprache (Komödie, Cic.s Briefe).

14. *huic*] dem Amor. (Nach einigen: dir!)

15. Allitteration. — 15 ff. die Versicherung ihrer höchsten Liebe ist keineswegs, obgleich zu *maior acriorque* nicht *quam olim,* sondern *quam tibi* zu ergänzen ist, als Widerspruch gegen v. 5 (*plurimum perire*), sondern als ein Versuch diesen noch zu überbieten aufzufassen. —

16. Zu *ignis* (Liebesglut) vgl. 35, 15; ebenso zu *mollibus medullis,* das 'Innerste' ihres zarten (weiblichen) Gemütes.

hoc ut dixit, Amor sinistra ut ante
dextram sternuit approbationem.
  nunc ab auspicio bono profecti
mutuis animis amant amantur.
unam Septimius misellus Acmen
mavult quam Syrias Britanniasque:
uno in Septimio fidelis Acme
facit delicias libidinesque.
quis ullos homines beatiores
vidit, quis Venerem auspicatiorem?

46.

Iam ver egelidos refert tepores,

17. sinistrauit ante 18. wie im Text 21. septumius | agmen 22. si (sy) riasq;

17 f. Refrain von 8 f.

19—26. man beachte die reizende Einfachheit der Darstellung.

19. *nunc*] seit Amor ihnen diese Gunst erwies. Ein Rückblick auf frühere Entzweiung ist darin nicht zu finden.

20. *amant amantur*] vgl. ἀντεφίλησ' ὁ φιληθείς Theokr. 12, 16. *amare et amari didicerunt* Cic. Catil. 2, 23. *ut ameris, ama* Mart. 6, 11, 10 (Ov. art. am. 2, 107).

21. hier hatte *V Septumius,* dreimal aber *Septimius.* Wir schreiben bei C. auch nicht *optumus* u. dgl. — *misellus*] 'verliebt', wie 35, 14 (anders 40, 1), etwa mit *perdite amo* v. 3 zu vergleichen: der Verliebte ist von der Liebe 'elend' geknechtet; vgl. *misero mihi* 51, 5.

22. Im Jahre 55 suchte die römische Jugend unter Crassus in Syrien, unter Caesar in Britannien erträumte Reichtümer. Da der Traum über Britannia schon 54 verflogen war (*'in Britannia nihil esse audio neque auri neque argenti'* Cic. ad fam. 7, 7, 1), kann das Gedicht weder vor noch auch nach 55 geschrieben sein. — Der Plural bezeichnet 'Länder wie S. und Br.' So *Africani et Maximi* Cic. de or. 1, 48 (vgl. Dräger, hist. Syntax 1^2, 10); *alias naviget Illyrias* Prop. 3, 16, 10.

23. *uno in Septimio*] hängt nur von *facit del. lib.* (nach Benoist auch von *fidelis*) ab; vgl. *in hospite ureris* Ov. met. 7, 21. *crudelia in civibus facinora facere* Sall. Cat. 11. *in hac commotus sum* Ter. Eun. 567. Über dieses *in* c. abl. der Person, die der Gegenstand eines Affekts oder einer Handlung ist, s. Dräger, hist. Syntax 1^2, 649.

24. *facit delicias*] auch 74, 2 so v. w. *amorem exercere* (68, 69. 71, 3). *libidinesque* ist zeugmatisch zugefügt: 'Liebe und Lust'.

26. *Venerem*] Liebe. So schon bei Ter. Eun. 732; so ferner *feminea Venus* Ov. met. 10, 80 u. dgl. — *auspicatus* 'glücklich begonnen', vgl. v. 19; daher ist *auspicatior* (so nur noch bei Plin. h. n.) so v. w. *melius auspicatus.* Das Wort kehrt erst in nachklassischer Zeit wieder. — Man vgl. die Frage in dem Schlufs von c. 9.

46. Ausdruck der Freude über die bevorstehende Rückkehr aus Bithynien, 'glückliche Wiedergabe eines reinen und warmen Gefühls in ebenso schlichtem(?) wie treffendem Ausdruck' (R. Richter). Frühlings- und Wanderlust haben in der antiken Poesie nicht zum zweiten Male eine so lebendige Wiedergabe gefunden. Über C.s

iam caeli furor aequinoctialis
iucundis Zephyri silescit auris.
linquantur Phrygii, Catulle, campi
Nicaeaeque ager uber aestuosae:
ad claras Asiae volemus urbes.
iam mens praetrepidans avet vagari,
iam laeti studio pedes vigescunt.
o dulces comitum valete coetus,

5. ruber estuore

bithynischen Aufenthalt vgl. c. 10. 28. 47; über die Heimkehr das wieder in Sirmio gedichtete, an Stimmung ähnliche c. 31 u. 4. Abfassungszeit: Frühjahr (56 oder 55).

1. *egelidus*] 'aufserhalb der strengen Kälte', daher 'lau, mild'. So zuerst C., dann Colum. 10, 282 *nunc ver egelidum* u. a. Aen. 8, 610 u. ö. bedeutet es 'kühl': dies ist dieselbe Bedeutung in anderer Nuancierung. Der Zephyrus ist nämlich *tenui frigore saluber*: Plin. 18, 337. — *tepores*] der Plural ist poetisch, noch bei Lucr. 2, 517 *mediique tepores*.

2. die 'vom Himmel wehenden Aequinoktialstürme' des Februar u. März.

3. *Zephyri*] der Westwind, bringt am aegäischen Meer, wo er aus den schroffen Gebirgen Pindos u. a. stürmt, vielfach Sturm und Regen (daher δυσαής Od. 12, 289, ἔφυδρος 14, 458. Il. 9, 5. 11, 305 vgl. ζεφύρου μέγα ποιφύξαντος Euphorio fg. 96 M. Er ist Frühlingswind: Kallim. hy. 2, 81), in Italien aber als Seewind mildes Wetter und den Beginn der Schiffahrt. *grata vice veris et favoni*, d. h. *zephyri* Hor. c. 1, 4, 1. *veris in principio favonii hibernum molliunt caelum* Plin. 2, 122. C. folgt, obwohl in Bithynien befindlich, dem italischen Sprachgebrauch. — *iucundis auris*] vgl. *iucundum ver* 68, 16.

4. *Phrygii campi*] ist so v. w. *Bithyni campi* 31, 5. Da sogar die Troer bei den Tragikern und vielleicht die Anwohner des Hellespont in Il. 24, 545 als Phryger gelten, der Sangarios aber, an dem die Phryger (Il. 3, 187. 16, 719) wohnen, mitten durch Bithynien fliefst, ist C.s Ausdruck gerechtfertigt.

5. *Nicaea* lag am See Askanios in einem πεδίον μέγα καὶ εὔδαιμον (*ager uber*), οὐ πάνυ δὲ ὑγιεινὸν τοῦ θέρους (Strabo 12, 565) und war nebst Nikomedia Hauptstadt des Landes. — *aestuosae*] 'glühend', wie 7, 5.

6. *volemus*] Selbstaufforderung, vgl. zu 8, 5. *volare* steht auch 4, 5 von der Seereise. — *claras Asiae urbes*] die vielbesuchten ionischen Städte der Westküste, also der Provinz Asien, wie Smyrna und Ephesus, sind gewifs zunächst gemeint. Laut c. 4 aber kehrte C. durch die Propontis und über Rhodus und die Cykladen zurück, laut c. 101 besuchte er damals (wie wenigstens viele meinen) Troia. Beides schliefst einander nicht aus; immerhin kann C. seinen Plan, wie er hier gegeben ist, in der Ausführung teils erweitert teils eingeschränkt haben. vgl. die Reise des Bullatius bei Hor. epp. 1, 11, 1 ff. Ov. ex P. 2, 10, 21. Friedländer, Sittengesch. Roms 2, 59 ff.

7. *praetrepidans*] 'in erregtem Vorgefühl' (nicht blofs: in hastiger Eile). *cor praetrepidum* Pers. 2, 52. Das Verbum findet sich erst bei Iuvencus wieder.

8. *studio*] 'aus Reiselust'. — *pedes vigescunt*] hieraus schlofs Westphal S. 166, C. habe eine Fufsreise gemacht. Ein Römer eine Fufsreise! — *vigesco* noch bei Lucrez und späten.

9. *comitum*] aus der Gefolgschaft des Proprätors Memmius; vgl. z. B. 10, 10; 30.

longe quos simul a domo profectos
diversae variae viae reportant.

47.

Porci et Socration, duae sinistrae
Pisonis, scabies famesque †mundi:
vos Veraniolo meo et Fabullo
verpus praeposuit Priapus ille?

10. quo 11. diuerse uarie 47. 4. proposuit.

10. *simul*] Anfang des J. 57. — *longe* hängt ab von *a domo profectos*. — *a domo*] vgl. 63, 58; 92.

11. *diversae variae viae*] an den zwei Adjektiven nahm man vielfach Anstofs und las *diverse* (Scaliger) oder *diversos* (Fröhlich) oder *varie* (Guarinus). Auch läfst sich weder auf *iocose lepide* 36, 10, wo *et* zu ergänzen ist, noch auf *varia et diversa genera bellorum* (Cic. Manil. 28), *variis et diversis studiis* (Cic. de or. 1, 262, vgl. 3, 61) hinweisen, wo *et* steht und eine Steigerung eintritt; noch weniger auf 1, 1; 54, 2; 115, 8. Vielmehr ist *variae* Attribut zu *viae*, *diversae* aber (als Gegensatz zu *simul profectos*) gehört prädikativ zu *reportant;* vgl. Aen. 5, 166 *quo diversus abis?* 9, 415 *diversi circumspiciunt,* und besonders Liv. 44, 43, 2 *ubi plures diversae semitae erant* (schon Plaut. merc. 470 *divorsus distrahor*). Also 'welche verschiedene Wege nach entgegengesetzten Richtungen heimführen'. Ähnlich konstruiert ist 64, 378 *anxia mater maesta mittet.*

47. *O tempora, o mores!* Nach Verannius' und Fabullus', der beiden Freunde, Rückkehr aus Macedonien oder Spanien und infolge ihrer Mitteilungen dichtete C. diesen Zornesergufs gegen die von dem Proprätor Piso in der Provinz ihnen vorgezogenen und darum reich gewordenen Rivalen (aus der *cohors praetoria?*). Zeit: nach c. 28; vgl. besonders die Einl. zu c. 9.

1. *Porcius* und *Socration* sind beide sonst unbekannt; letzterer wohl ein Freigelassener. — *sinistrae*] 'Diebeshände' Pisos, Werkzeuge seiner Bereicherung, wie Cic. Verr. 2, 27 sagt *cohors tua illa tua manus fuit;* vgl. zu 12, 1 *manu sinistra.*

2. *Pisonis*] über die Habgier des Piso Caesoninus spricht Cicero oft und scharf. — 'ihr Aussatz (Ekel) (*mala scabies* Hor. a. p. 453) und Hunger (Habgier)'; vgl. *auri fames* Aen. 3, 57. *maiorum fames* Hor. c. 3, 16, 18. Das Lateinische liebt Abstracta in seinen Invektiven, wie *pestis, pernicies;* so hat C. 14, 19 *venena;* 42, 13 *o lutum.* — *mundi*] 'ihr nach dem Weltall (oder nach den Reichtümern des Erdkreises) Hungrigen'. Da aber dieser Ausdruck dem erhabenen Stil angehörte (*mundus* steht nur noch 64, 206. 66, 1), las man schon im 15. Jahrh. *Memmi,* während die beiden doch bei Piso waren; Bücheler (dessen *coniectanea lat.* p. 5 ff. zu vergleichen sind) las *mundae:* 'ihr nette, feine —' als Oxymoron, oder eher noch 'ihr blofse, ausschliefsliche —'. Oder ist *iunctae* zu lesen? 'ihr Schäbigkeit mit Hunger (Habgier) vereint'? Am ehesten lese ich *famesque munda* (daraus *mundei,* dann *mundi*) 'reine Habgier'. So Mart. 3, 58, 45 *at tu sub urbe possides famem mundam.*

3. ist fast = 12, 17.

4. *verpus*] heifst 'beschnitten' (Iuv. 14, 104), dann durch einen begreiflichen Übergang: *cui glans ex libidinis usu nudata est,* ψωλός, kann also ein Ausdruck für geil sein, 'wollüstig wie Priapus'. Dies war Piso Caesoninus: Cic. Pis. 42 *audis ex stupris.* 69 *admissarius iste* u. a.; vgl. noch *verpa* 28, 12.

vos convivia lauta sumptuose
de die facitis, mei sodales
quaerunt in trivio vocationes?

48.

Mellitos oculos tuos, Iuventi,
siquis me sinat usque basiare,
usque ad milia basiem trecenta,
nec umquam videar satur futurus,
non si densior aridis aristis
sit nostrae seges osculationis.

49.

Disertissime Romuli nepotum,

48. 1. inuenti 4. nec numquam inde corsater 6. sint

5. *facitis*] 'veranstaltet'. Die Gastereien des Piso waren jedoch nicht *lauta:* Cic. Pis. 67.

6. *de die*] von vollem Tag, d. h. von Mittag an, ist Zeichen der Schwelgerei: Ter. Ad. 965 *adparare de die convivium.* Hor. sat. 2, 8, 3. Liv. 23, 8, 6. Griechisch *ἀφ' ἡμέρας πίνειν.*

7. *in trivio*] ist gewiſs pathetisch übertrieben; sie sind wie *scurrae,* Parasiten, dargestellt; vgl. Kallim. hymn. 6, 115 *ἐνὶ τριόδοισι καθῆστο αἰτίζων ἀκόλως.* — *vocationes*] 'Einladungen' zu Tisch. So nur hier, sonst = gerichtliche Vorladungen. Aber *vocare* heiſst oft einladen, vgl. zu c. 44, 21.

48. Schwärmerei an den schönen Iuventius, den C. unerwidert liebte; vgl. c. 24. 81. 99 und die Einl. zu 24.

1. *mellitos*] 'honigsüſs'; vgl. 3, 6. Dasselbe Wort braucht er von Iuventius auch 99, 1; vgl. 21, 11.

2. *siquis sinat*] eine fast schüchterne Bitte statt *si sinas.* — *usque*] wird seit Plautus in poetischer Sprache absolut gesetzt für 'immerfort'; vgl. 45, 14. — *basiare*] vgl. zu 5, 7. Die Augen küssen (9, 9. 45, 11. Odyss. 16, 15) als Zeichen wärmster Zuneigung.

3. 'bis zu unzähligen tausend malen'. Über diese Anwendung der Zahl 300 und *milia* s. zu 9, 2.

4. *satur*] 'gesättigt, zufrieden'. So Lucr. 3, 960 *satur ac plenus possis discedere rerum.*

5 f. 'nicht einmal, wenn meiner Küsse Saat dichter steht, als im Felde die ausgewachsenen (trockenen) Ähren'. Das adj. *aridus* ist gewählt wegen der Allitteration, vielleicht auch, weil die vollen trockenen Ähren mehr den Eindruck der Dichtigkeit machen (*densae aristae torrentur* Aen. 7, 720) als die noch grünen, erst heranwachsenden; vgl. *quamdiu seges ab initiis herbidis usque ad aristas aridas perveniret:* Augustin civ. dei 4, 8. Die gröſste Zahl wird c. 7 anders ausgedrückt, mit den Ähren verglichen aber u. a. auch Ov. trist. 4, 1, 57.

6. *osculatio* = 'Küsserei', wie noch bei Cic. Cael. 49 und spät.

49. Ein viel diskutiertes Gedicht. Die älteren Erklärer, auch Lessing, nahmen es wie viele neuere, z. B. Haupt und zuletzt Harnecker (Philol. 41, 465—481), ernst. Dann ist es eine etwas steife, ausgesucht artige, ja überschwengliche Danksagung. Neuere aber fanden zum Teil den

quot sunt quotque fuere, Marce Tulli,
quotque post aliis erunt in annis,
gratias tibi maximas Catullus

Dank ironisch. Denn so wenig C. sich selbst für einen *pessimus poeta,* ebenso wenig halte er Cicero für den *optimus patronus;* ferner sei *omnium patronus* 7 sehr doppelsinnig; die starken Übertreibungen, ja die den Stil Ciceros persiflierenden fünf Superlative bezeugten seinen Spott. Der Anlaſs sei vielleicht, daſs C. für seinen Freund Calvus eintreten wolle, der als alexandrinischer Dichter dem Cicero antipathisch (vgl. Cic. or. 68; 161; 164. Tusc. 3, 19. ad Att. 7, 2, 1; Stellen die aber alle erst lang nach Catulls Tod geschrieben sind, auch über die modernen Dichter mehr Scherz und Humor als feindlichen Spott zeigen) und als Redner sein Feind gewesen sei (dies läſst sich jedoch nur aus Sen. contr. 7, 4, 6 schlieſsen, während aus Cic. selbst nur das Bewuſstsein verschiedener Tendenz Brut. 279; 283, und freundschaftliche Besprechung derselben, ad fam. 15, 21, 4, erhellt, und auch dies erst in den Jahren 46 und 44) — so Ribbeck Catullus S. 21 f. Oder der Anlaſs sei, daſs Cic. den dem Catull verhaſsten Vatinius 56 bekämpfte u. 54 verteidigte, daher spöttisch '*omnium patronus*' (Wölfflin); in diesem Prozeſs habe er vielleicht den Catull als einen *pessimus poeta* erwähnt (F. Schöll).

Nun würde das Gedicht diesen Spott aber gar nicht positiv und verständlich mitteilen und die Hauptsache '*gratias agit*' bliebe unverstanden, und derselbe C. spricht doch sonst seine Meinung stets so deutlich und offen aus. Es wird also doch wohl ernst zu nehmen sein. Aber wofür dankt C.? Nach Schwabe für Ciceros Angriffe gegen die ungetreue Clodia = Lesbia in der Rede *pro Caelio,* während doch C. niemals gehässig nachträgt, oder für die Verteidigung von Catulls Freund Cornelius (quaest. Cat. p. 127. 322). Nach Westphal S. 241 dafür, daſs Cicero von der (von Westphal phantasierten) Liebe zu Clodia zurücktreten wolle; was Rettig, Catulliana I (1868), widerlegt. Der Anlaſs ist uns jedoch unbekannt; nur spricht *patronus* (7) dafür, daſs es eine Rede war. Ist es also Hülfe in einer Rechtssache? vgl. c. 26. Vielleicht ist das Gedicht sogar das poetische Begleitschreiben zu einem Geschenk für eine Rede? vgl. 14, 6. Boissier, Cicero u. s. Fr. p. 88 f. Auch die Zeit ist unbekannt (Westphal meint 62—61, Schwabe 56). Die Bescheidenheit, in welcher C. hier von sich spricht, steht im Gegensatz zu seinem sonstigen Selbstbewuſstsein (1, 10. c. 40. 68, 41; 149. 78^{b}), findet jedoch ihr Analogon c. 1, 4, wo er auch zu einem berühmten Manne spricht, und vielleicht c. 14^{b}.

1. *Disertissime*] daſs Cicero selbst *eloquens* bisweilen, nicht überall, höher stellt als *disertus* (de or. 1, 95; 234 ö.), kann hier bei C. letzterem Wort einen geringschätzigen Sinn um so weniger geben, als Cicero *disertus* stets lobend anwendet und z. B. den groſsen Redner Antonius '*disertissimus*' nennt Phil. 2, 111. Man vgl. nur v. 2, 3, 7! — *Romuli nepotum*] klingt feierlich erhaben, vgl. zu 34, 22.

2—3. Ähnliche Wendungen finden sich oft, z. B. auſser den 21, 2 citierten Stellen Plaut. Pers. 778 *Qui sunt, qui erunt, quique fuerunt, quique futuri sunt posthac* u. a. Cic. Lael. 83. Ursprünglich ist es Nachbildung von Hesiod. th. 38 *τά τ' ἐόντα τά τ' ἐσσόμενα πρό τ' ἐόντα.* Cat. parodiert sich dann selbst 24, 2—3 u. 21, 2—3. Reminiscenz Mart. 8, 53, 1 *quae fuere vel sunt.* 8, 80, 8 *quae sunt quaeque fuere.* — *Marce Tulli*] feierlich wie das nachdrückliche *Cinna Gaius* 10, 30, vgl. 12, 1; während C. sonst stets nur einen einzigen Namen, auch nie das praenomen, setzt und jene Wortstellung überhaupt den Dichtern fremd ist; vgl. jedoch Cic. Catil. 1, 27: *Marce Tulli, quid agis?* in feierlicher Anrede.

agit pessimus omnium poeta,
tanto pessimus omnium poeta
quanto tu optimus omnium patronus.

50.

Hesterno, Licini, die otiosi
multum lusimus in meis tabellis,
ut convenerat esse delicatos.
scribens versiculos uterque nostrum
ludebat numero modo hoc modo illoc,

50. 5. illos *O*

5. *pessimus poeta*] so nennt C. sonst andere, feindliche Dichter, vgl. 14, 23. 36, 6 (Priap. 61, 13). Da es hier schwerlich Spott ist (s. Einl.), so übertreibt C. seine Bescheidenheit gegen den berühmten Redner, wie er überhaupt jede Empfindung leicht übertreibt. Wie weit geht darin erst Ovid, der sich des S. Pompeius *res* und *mancipium* nennt (ex P. 4, 1, 35. 5, 40)! — 5. 6: Wiederholung, wie 3, 3 f. 42, 1—2, 5.

6 f. müſsten, wenn ironisch betrachtet, sehr geschraubt und doppelsinnig erscheinen, was aber zu Catull wenig paſst. Vers 7 ist ein hohes Lob Ciceros (vgl. 1—3), und so muſs 6 ein Ausdruck groſser Bescheidenheit sein.

7. *omnium patronus* wird Cic. zwar ad fam. 6, 7, 4, aber in lobendem Sinne, genannt; daſs er spöttisch so bezeichnet wurde, ist nicht überliefert, wäre hier auch undeutlich; ferner schlieſsen C.s Gedichte nicht oft wie viele des Martial mit einer spitzigen Pointe; und so ist wohl auch hier der Hohn ('der du alle, auch häſsliche, Prozesse annimmst') nicht zu finden, und es gehört vielmehr *optimus omnium* zusammen.

50. Ein Billet an den Redner C. Licinius Calvus, Catulls dichterischen Freund. Wie c. 14 (wo die Anmm. zu vergleichen sind) zeigt auch dieses Gedicht den Ton herzlicher Sympathie und Vertraulichkeit und geistiger Anregung. Beide waren beim Wein (v. 6), wohl bei einem convivium, zusammengetroffen, wo sich ein Wettstreit in poetischer Improvisation entwickelte, der den Dichter aufregte und am nächsten Morgen zu diesen freundschaftlichen Zeilen veranlaſste. Daſs die Zusammenkunft nicht in Catulls Wohnung stattfand, zeigt Unbefangenen der Ausdruck *illinc abii* v. 7: ob aber bei Calvus oder an drittem Orte, ist nicht zu sagen. Catull gab jedoch die Schreibtafeln, die er eben bei sich führte, zu dem Wettstreite her. Statt *meis* v. 2 liest Schwabe allerdings *tueis:* danach wären die Freunde eher bei Calvus zusammengetroffen, was auch Haupt annimmt. Vgl. Cic. Att. 9, 20, 1. Zeit: unbestimmbar. Ton: meist der der gewählteren Umgangssprache.

1. *die*] über die Synaloephe des Iambus s. zu 4, 17.

2. *ludere* vom Dichten leichter Poesie, wie 61, 232; 68, 17; und oft bei Dichtern. Varro sat. p. 230, 3 R: *lusi modice iambis.* — *in meis tabellis*] auf den von mir dafür hergegebenen mit Wachs überzogenen (s. 42, 5) Schreibtäfelchen. *in tueis* Schwabe, s. oben.

3. 'wie wir ausgemacht hatten, einmal üppig zu sein'. Andere interpungieren so, daſs *delicatos* von *versiculos* abhängt. 'Verse schreibend, üppig wie sie sein sollten' (so Cic. in Pis. 70 *delicatissimis versibus;* de off. 1, 144), und wäre es in diesem Fall besser, v. 3 mit Roſsberg nach 4 umzustellen.

4. *versiculos*] so auch 16, 3; 6.

5. *numero modo hoc modo il-*

reddens mutua per iocum atque vinum.
atque illinc abii tuo lepore
incensus, Licini, facetiisque,
ut nec me miserum cibus iuvaret,
nec somnus tegeret quiete ocellos,
sed toto indomitus furore lecto
versarer cupiens videre lucem,
ut tecum loquerer simulque ut essem.
at defessa labore membra postquam
semimortua lectulo iacebant,
hoc, iucunde, tibi poema feci,
ex quo perspiceres meum dolorem.
nunc audax cave sis, precesque nostras,

7. abiit 8. lacini faceti tuiq; 10. somnos 12. uersaretur 14. ad 18. caueris

loc] Polymetrie war damals (seit Laevius?) besonders beliebt, u. Catulls eigene Gedichte beweisen dies. Interessant ist die Stelle für die Wahrnehmung, daſs C. sehr schnell das Verschiedenartigste dichten konnte. Wer weiſs, ob nicht einzelne unserer catullischen Gedichte jenem Calvus-Abend ihre Entstehung verdanken? Zum Versausgang vgl. 3, 9.

6. *reddens mutua*] 'Verse tauschend', wie denn solche Improvisationen *alternis versibus* dem italischen Naturell besonders zusagen. — *per iocum atque vinum*] s. 12, 2. Anth. lat. 412, 15. Solches Wettdichten verspottet Horaz sat. 1, 4, 14 ff. an seinem Crispinus.

7. *illinc abii*] sc. *domum* s. Einl. zu dem Ged. Einige fassen es jedoch: 'von jener Beschäftigung' oder gar: aus meinem Trinkzimmer, um in mein Schlafzimmer zu gehn (so Richter)! — 7 f. 'Anmut und Geist'.

9. *miserum*] denn gleichsam war ich in dich verliebt, s. 45, 21. 51, 5. 99, 11. — 9 ff. wie Achilleus an Patroklos denkt, *μεμνημένος οὐδέ τι σίτου, οὔτ' εὐνῆς* Il. 24, 129. *οὐδέ μιν ὕπνος ᾕρει πανδαμάτωρ, ἀλλ' ἐστρέφετ' ἔνθα καὶ ἔνθα … ἄλλοτ' ἐπὶ πλευρὰς κατακείμενος, ἄλλοτε δ' αὖτε ὕπτιος, ἄλλοτε δὲ πρηνής* ib. 4.

10. *ocellos*] 'meine armen Augen'.

11. *toto*] gehört zu *lecto*. Aus euphonischem Grunde steht *indomitus* statt des natürlicheren *indomito furore*, 'in wilder Aufregung'.

12. *versari*: sich wenden, wälzen.

13. *simul esse*: Wendung der Umgangssprache (21, 5. Hor. epp. 1, 10, 50. Cic. epp. öfter). *que* = 'und überhaupt'.

14. *postquam*] steht sonst bei Catull stets mit dem Perfekt (11, 23. 64, 267 u. ö. *postquam isset* 84, 11): das Impf. bezeichnet den Zustand der Ruhe.

15. *semimortua*] nicht = im Schlaf, sondern: nach der Aufregung abgespannt und regungslos; Gegensatz zu 11 f. *semimortuus* kommt erst bei Hygin und Apuleius wieder vor.

16. *iucunde*] 'liebenswürdiger Freund', vgl. zu *iucundissime Calve* 14, 2. Auch noch die Ähnlichkeit haben c. 14 und 50, daſs beide auf den nächsten Morgen zielen. — *poema*] ein kleines Gedicht, vgl. 22, 15.

17. *dolorem*] die quälende (*miserum* v. 9) Sehnsucht, mit dir zu sein. vgl. c. 2, 7.

18. *cavĕ*] wahrscheinlich hat diese seit Plautus allzeit gewöhnliche (*cavĕ sis* z. B. Amphitr. 845) pyrrhichische Messung den Servius zu Aen. 4, 409 zu der Meinung veranlaſst, C. wende *cavēre* mit kurzer Paenultima an. So noch 61, 152.

oramus, cave despuas, ocelle,
ne poenas Nemesis reposcat a te.
est vemens dea: laedere hanc caveto.

51.

Ille mi par esse deo videtur,

19. ocello 20. ne messis | ate *O* 21. uehemens **51.** 1. mihi impar

Hor. epp. 1, 13, 19 u. oft. — *cavere* steht dreimal v. 18, 19, 21! — *audax*] kühn gegen die Androhungen von v. 20. — *preces nostras*] welche? das verschweigt Catull, wenn man ihn wörtlich nimmt. Doch zeigt der Tenor des ganzen Gedichtes, daſs nicht eine formelle Gegeneinladung des Calvus zu C. gemeint, sondern der Wunsch nach recht baldigem Wiedersehen (v. 13) und nach *simul esse* ausgedrückt ist. Zwar scheint der einerseits gehobene, anderseits geheimnisvolle Ton der letzten Verse auch auf irgend einen, vielleicht schon am Abend ausgesprochenen, anderen Wunsch hinzudeuten.

19. *oramus*] wie 55, 1. — *despuas*] wie sonst *respuere:* 'zurückweisen', bisw. 'hochmütig zurückweisen', wie schon Plaut. Asin. 40. Mit dem Abwenden eines Zaubers durch Ausspucken (so *despuere* Tib. 1, 2, 54 u. ö.) hat diese Stelle nichts zu thun. — *ocelle*] klingt fast wie ein schwärmerisches Liebeswort, vgl. 14, 1. Oft so bei Plautus (z. B. Trin. 245).

20. auch die Weigerung des geliebten Jünglings gilt C. als *facinus* 81, 6, als *saevitia* 99, 6; und eben den Frevel, den Übermut bestraft *Nemesis,* besonders auch übermütige Worte: c. 66, 71. 68, 77. — *a te*] seltner Versschluſs, vgl. 10, 31 *ád me,* 13, 1 *apúd me.*

21. hat wie z. B. 36, 11 ff. scherzhaft-feierlichen Ton (*vemens dea* erinnert z. B. an das homerische *δεινὴ θεός*). — *laedere*] nämlich durch übermütige Verweigerung meiner Bitte.

51. Fesseln der Liebe. Freie Übersetzung eines Gedichtes der Sappho. Ob an Lesbia selbst, die vielleicht für Sappho schwärmte, gesandt? Dagegen spricht die letzte Strophe. Die Strophen der lesbischen Dichterin (fg. 2 bei Bergk) lauten nach Longinos *περὶ ὕψους* 10:

Φαίνεταί μοι κῆνος ἴσος θέοισιν
ἔμμεν ὤνηρ (= Catull v. 1), *ὅστις ἐναντίος τοι*
ἰζάνει (v. 3) *καὶ πλασίον ἆδυ φωνεί-*
σας ὑπακούει (4)
καὶ γελαίσας ἰμερόεν, τό μοι μάν
καρδίαν ἐν στήθεσιν ἐπτόασεν (5 f.).
ὣς γὰρ εὔιδον (6 f.) *βροχέως σε, φώνας*
οὐδὲν ἔτ᾽ εἴκει·
ἀλλὰ καμ μὲν γλῶσσα ἔαγε (9), *λέπτον δ᾽*
αὔτικα χρῷ πῦρ ὑπαδεδρόμακεν (9 f.),
ὀππάτεσσι δ᾽ οὐδὲν ὄρημ᾽ (11 f.), *ἐπιρρόμ-*
βεισι δ᾽ ἄκουαι (10 f.).

Catull übersetzt dies, wie die Alten meist, im ganzen genau, doch mit Zusätzen (2 *ille si fas est superare divos,* 3 *identidem te spectat,* 5 *misero,* 7 *Lesbia,* 10 *sonitu suopte,* 11 *geminae*), Weglassungen (3 *πλασίον ἆδυ φωνείσας*, 7 *βροχέως*, 10 *αὔτικα*, v. 13—16 s. u.) und anderen Veränderungen (1 *θέοισιν*] *deo,* 5 *καρδίαν ἐν στήθεσιν ἐπτό-*

ille, si fas est, superare divos,
qui sedens adversus identidem te
    spectat et audit
dulce ridentem, misero quod omnis
eripit sensus mihi: nam simul te,

3. te fehlt   4. te sp. *O, G?*   5. quod] q; *O, G?*

ασεν] *omnis eripit sensus*, 9 *καμ ἔαγε*] *torpet*, *χρῷ*] *sub artus*, 11 f. das Sehen dem Hören nachgestellt, *οὐδὲν ὄρημι*] *teguntur nocte*, gewählterer Ausdruck). Der Name *Lesbia* zeigt, daſs das Gedicht C.s eigener Liebe gilt. Die Liebe hat ihn gefesselt, aber er fühlt sich unfrei und sehnt sich nach Befreiung und nach der Geliebten zugleich. Vgl. Goethes „Neue Liebe neues Leben": 'Herz, mein Herz, was soll das geben . . . weg dein Fleiſs und deine Ruh . . . fesselt dich die Jugendblüte, diese liebliche Gestalt, dieser Blick voll Treu und Güte? . . . . Liebe, Liebe, laſs mich los!' Die Schluſsstimmung Goethes spiegelt die Schluſsstimmung Catulls wieder. Während dieser nämlich die 4te Strophe Sapphos *ἀ δέ μ' ἴδρως κακχέεται, τρόμος δὲ ἄγρει* ff. wegläſst, viell. um die Beschreibung nicht zu sehr auszudehnen, oder auch, weil als liebend darin allzudeutlich (*χλωροτέρα δὲ ποίας ἔμμι*) ein Weib bezeichnet ist, schlieſst er statt dessen mit seinen eigenen v. 13—16 rasch ab. Diese Strophe, die Jungclauſsen S. 13 einem albernen Abschreiber zutraut, ist mit Ribbeck u. Westphal durchaus für echt zu halten und gehört schon deshalb nicht, wie Statius, Schwabe u. a. meinten, zu einem andern Gedicht oder bildet ein solches, weil in unserm C. die seltneren Metra nie mehrmals gleich nach einander folgen. Auch eine Lücke zwischen v. 12 und 13 (so Haupt, v. Leutsch) ist kaum anzunehmen. Eben der Zustand, den v. 6—12 schildert, ist *molestum* (13); das *nimium gestire* (14) deutet auf die erste Strophe, auf den Wunsch, im Glücke zu *superare divos*, zurück; die ganze Strophe bedeutet: „ja, du bist gefesselt, aber zerreiſse deine Fesseln in männlicher Thätigkeit!" Dasselbe sagte vor C. Terenz Heaut. 109 *nulla adeo ex re istuc fit nisi ex nimio otio*, und insbesondere nach ihm Ovid rem. am. 135 ff. . . *otia si tollas, periere Cupidinis arcus* . . *Venus otia amat; qui finem quaeris amoris (cedit amor rebus): res age: tutus eris*. Vgl. Plaut. Trin. 658: *vi Veneris vinctus, otio aptus in fraudem incidi*. Ein plötzlicher Umschlag der Ausdrucksweise findet sich auch in dem andern sapphischen Gedichte C.s 11, 15; ferner vgl. man Vergil ecl. 2, 68 ff., wo Corydon gleichfalls den Schutz gegen die Macht der Liebe in der Thätigkeit sucht. In andrem Gebiet zeigt Horaz in der 2. Epode u. ö. solchen fast Heine'schen Umschlag der Stimmung.

2. *si fas est*] sc. *dictu*: wenn das zu sagen erlaubt ist. Cic. Tusc. 5, 38: *animus humanus cum ipse deo, si hoc fas est dictu, comparari potest*. Liv. 23, 42, 4 *ne deos quidem iratos, si fas est dici, timeremus*. Durch diesen Vers hat C. sein Vorbild mit römischer Rhetorik erweitert.

3. *adversus*] entspricht dem adjektivischen *ἐναντίος τοι*. — Der Gegensatz ist zu beachten: das *identidem spectare et audire* ist C. noch nicht gewährt, sondern nur von weitem das einmalige Sehen (*simul te aspexi*), das ihn nun elend macht. — *identidem*] auf dieses Wort wies C. später 11, 19 ironisch zurück.

5. Nachahmung bei Horaz c. 1, 22, 23: *dulce ridentem Lalagen amabo*. — *quod*] 'nur der Gedanke daran'.

6. *eripit sensus*] so 66, 25 *sensibus ereptis*.

Lesbia, aspexi, nihil est super mi
vocis in ore;
lingua sed torpet, tenuis sub artus
flamma demanat, sonitu suopte
tintinant aures geminae, teguntur
lumina nocte. —
otium, Catulle, tibi molestum est:
otio exultas nimiumque gestis.

v. 8 fehlt 10. flamina 11. tintiāt *O* | gemina 13. catuli (-lli)

7. Der Name *Lesbia* ist von Sappho auf Clodia, deren Interesse für Poesie aus c. 36 hervorgehen könnte, vielleicht hier zum ersten Male übertragen; vgl. die Einl. — Zu 7 ff. vgl. auch Lucr. 3, 154 ff. *consentire animam totam per membra videmus: sudores itaque et pallorem existere toto corpore et infringi linguam vocemque aboriri, caligare oculos, sonere auris, succidere artus.*

8. ist verloren. Nach Sapphos betr. Worten *φώνας οὐδὲν ἔτ' εἴκει* versuchte man *quod loquar amens* (Parthenius), *vocis in ore* (zuerst Fr. Ritter 1828), *gutture vocis* (Westphal) u. a. *οὐδέ τι φωνᾶσαι δυνάμαν* Theokrit 2, 108.

9. *sed*] steht bei C. nur hier nicht am Anfange eines Satzes oder Satzteiles; ebenso *nam* nur 23, 7 und 64, 101 nicht am Anfang. vgl. 37, 11. — *tenuis flamma*] ein feines, alles durchdringendes Feuer; anders *mollis* bei Verg. Aen. 4, 66: *est mollis flamma medullas.* — *sub artus*] (wohl wegen *χρῶ ὑπαδεδρόμακεν*) nicht ganz glückliche Wiedergabe für: die Flamme dringt unter die Haut, also ins Innere des Körpers.

10. *demanat*] seltenes Wort, in Poesie nur hier.

11. *tintinant*] 'klingen', ist *ἅπαξ λεγόμενον* für *tin(n)ire* oder (bei Naevius 114 Ribb.) *tintinnare.* *ἐπιρρόμβεισι* ist mehr 'brausen'. — *geminae*] das handschriftliche *gemina* müſste zu *nocte* gehören, aber 'doppelte Nacht deckt die Augen' wäre unverständig. Auch bei *gelida* oder anderen Konjekturen zu *nocte* wäre in der Strophe 3 mal dieselbe Cäsur, was C. sonst hier vermeidet (Haupt). Daher ist viel eher mit Schrader *aures geminae* zu lesen. So 63, 75 *geminas deorum*(?) *ad aures;* Culex 150 *geminas aures.* Doch klingt das Wort immerhin etwas matt, und ist die richtige Lesart vielleicht noch zu finden. Spengel las *gemina et,* auf *lumina* bezüglich; aber C. stellt *et* niemals nach: Haupt, opusc. 1, 114 ff. Doch vgl. gegen dieses Argument die Anm. zu *sed* v. 9. Auch Archilochos sagt von der Liebe: *πολλὴν κατ' ἀχλὺν ὀμμάτων ἔχευεν, κλέψας ἐκ στηθέων ἁπαλὰς φρένας* (fg. 103 B.).

13 ff. Den Übergang bildet der Gedanke: 'Diese Qualen verursacht dir eigentlich dein Müſsiggang'; vgl. oben die Stellen des Plaut., Ter. und Ovid. — *otium*] dasselbe Wort steht in derselben dreimaligen Anaphora bei Hor. c. 2, 16, 1 ff., aber in ganz anderem Sinne. Birt, Buchwesen S. 410, schlieſst fälschlich daraus, daſs diese Strophe bei C. einen Gedichtanfang bilde. — *Catulle*] diese Selbstanrede braucht nicht gerade Sappho fg. 59 B. *Ψάπφοι, τί τὰν πολύολβον Ἀφροδίταν* nachgebildet zu sein, da sie sich auch c. 8, 46, 52, 76, 79 findet. — *molestum*] darauf spielt vielleicht die Scherzfrage bei Macrob. 2, 7, 6 an, *quodnam esset molestum otium,* auf die Publilius Syrus geantwortet haben soll: *podagrici pedes.*

14. *nimium*] (nur zu *gestis,* 'du bist zu übermütig') bezieht sich auf die erste Strophe. Liv. 6, 36, 1 *gestientes otio.*

otium et reges prius et beatas
perdidit urbes.

52.

Quid est, Catulle? quid moraris emori?
sella in curuli struma Nonius sedet,
per consulatum perierat Vatinius:
quid est, Catulle? quid moraris emori?

52. 1. u. 4. mori 2. nouius

15. 'hat doch Müfsiggang sogar —'. *reges*] sind etwa Sardanapallus, Croesus, Alexander d. Gr. in Babylon; *beatae* (reiche) *urbes* in erster Linie Sybaris, vielleicht auch Troia, Athen zu Demosthenes' Zeit, Tarent, Volsinii; vgl. die rhetorische Beschreibung bei Val. Max. 9, 1.

52. Invektive gegen einige unwürdige Günstlinge Caesars, die zu curulischen Ämtern gelangt oder von Caesar bestimmt waren. Etwa 56 oder 55 gedichtet.

v. 1 ist nachdrucksvoll = v. 4; vgl. zu 16, 1. — *quid moraris emori?* (vgl. Hor. c. 3, 27, 58 *quid mori cessas?*) ist Ausdruck hoffnungsloser Resignation in so schlechten Zeitläuften. Beide Fragen gehören eigentl. zusammen: *quid est* (welchen Grund hast du noch), *cur moreris emori?*

2. *Nonius*] ist unbekannt. Er mag wohl gerade das niedrigste curulische Amt, die Ädilität, erlangt haben. Ob Nonius Asprenas, als Prokonsul Caesars Legat in Afrika 46 (bell. Afr. 80) und Spanien 45 (bell. Hisp. 10), gemeint ist, oder M. Nonius Sufenas, dem Cicero ad Att. 8, 15, 3 im Jahre 49 ein *imperium* zuschreibt, der aber, weil 56 Volkstribun, nicht 55 Ädil gewesen sein kann, oder irgend ein anderer, ist nicht auszumachen. Plin. 37, 81: '*ab Antonio proscriptus est Nonius senator, filius* '*strumae*' *Nonii eius quem Catullus poeta in sella curuli visum indigne tulit*'. — *struma*] ist eine Drüsengeschwulst, bes. eine solche am Hals: nach diesem seinem Leiden bespöttelt der hitzige Dichter den Gegenstand seines Hasses! Ein eigentlicher Spitzname ist es nicht. Übrigens litt auch Vatinius an *struma* (Cic. in Vatin. 39; pro Sest. 135; ad Att. 2, 9, 2). Scaliger hielt jedoch *Struma* für des Nonius cognomen.

2—3. = der eine ist Magistrat, der andere soll es werden.

3. P. Vatinius, ein gewaltthätiger, bei vielen verhafster (s. zu 14, 3) Caesarianer, war 63 Quästor, 59 Volkstribun, 55 Prätor. Aus Ciceros Rede gegen ihn (56) erhellt, dafs er viel mit seinen Hoffnungen auf glänzende Carrière prahlte. Cic. Vat. 6 *quae tu impudenter vaticinando sperare te saepe dixisti*. 11 *cum tu de altero consulatu gerendo te diceres cogitare*. 38 *palam dictitas te .. amore Caesaris omnia quae velis consecuturum*. Deshalb ist hier nicht gerade speziell an die Zeit, wo er mit Caesars gewaltsamer Unterstützung gegen M. Cato seine Prätur erlangte, zu denken, wenn auch das Gedicht nicht viel früherer Zeit wie c. 29 angehören wird. Am wenigsten hat das von Vatinius im Dezember 47 für wenige Tage wirklich bekleidete Konsulat (Dio Cass. 42, 55. Macrob. 2, 13, 15) mit diesen Zeilen etwas zu thun. — *per consulatum*] da man bei dem schwört, was man wünscht (Ammian. Marc. 24, 3, 9), hat Vat. bei dem Konsulat, das ihm die Triumvirn vielleicht schon 56 in Luca zugedacht hatten, 'geschworen', oder, wie C. bissig sagt, 'Meineide geleistet'. Schreibt ihm doch Cic. Vat. 3 *inconstantiam periurio implicatam* zu. So erklärt die Worte schon Turnebus. vgl. Haupt, opusc. 1, 9 f.

53.

Risi nescio quem modo e corona,
qui, cum mirifice Vatiniana
meus crimina Calvus explicasset,
admirans ait haec manusque tollens,
'di magni, salaputtium disertum!'

54.

Othonis caput oppido est pusillum ...

53. 1. et corona 3. meos | caluos 5. salapantium desertum (richtig Seneca) **54.** 1. Otonis | apido (o≡pido). Vor 2 sind 50, 16. 17 wiederholt.

53. Anekdote. P. Vatinius (s. 52, 3) wurde von Catulls Freund Calvus (s. c. 14 u. 50) mehrmals angeklagt, zuerst 58 nach einer *lex Licinia et Iunia* (Cic. Vatin. 33 f. nebst schol. Bobiensia '*cum reus esset de vi P. Vatinius accusante C. Licinio*'), dann nach oder eher schon vor der von Vatinius 55 bekleideten Prätur *de ambitu*, s. zu c. 14, 3. Letztere Prozeſsrede, die berühmteste des Calvus (Tac. dial. 21), ist hier jedenfalls gemeint, da wenigstens von dem letzten Prozeſs, den Vatinius im August 54 *de sodaliciis* zu bestehen hatte (schol. Bob. in Plancianam p. 262) nicht überliefert ist, daſs Calvus der Ankläger war; es heiſst nur: *iam de sodaliciis causam dixerat P. Vatinius eodem defendente Cicerone.* Alle chronologischen Kombinationen, die an letzteres Datum anknüpfen, sind hinfällig.

1. *corona*] die Zuhörerschaft bei einer Gerichtsverhandlung.

2. *mirifice*] Lieblingswort der klassischen Prosa und der Umgangssprache (c. 71, 4. 84, 3.)

3. *crimina Vatiniana*] Anklagen gegen Vatinius; vgl. *odium Vatinianum* 14, 3.

4. *manus tollens*] als äuſseres Zeichen der Bewunderung. Cic. Acad. 2, 63 *Hortensius vehementer admirans, ut etiam manus saepe tolleret.*

5. *salaputtium*] vgl. Seneca contr. 7, 4, 7: '*Calvus erat parvulus statura, propter quod et Catullus in hendecasyllabis vocat illum salaputtium disertum*'. Zu erklären ist das Wort nicht sicher; die zweite Hälfte hängt wohl mit *putus*, der Knabe (vgl. Verg. cat. 9, 2; vgl. '*putus* μικρός' in Glossarien), ital. *putto*, sanskr. *pôtas* Junges griech. παῖ(δ)ς (Curtius Gr. Etymol. n. 387), u. dgl. zusammen, die erste Hälfte, die mit *salax* nichts zu thun hat, ist noch unerklärt. Die Pointe der Anekdote liegt nur in dem plebeischen Kraftworte („wie kann das Kerlchen reden!"), denn es hielt der *nescio quis* den kleinen Redner doch nicht etwa wirklich für einen Knaben. Übrigens kommt *Salaputi* (im Ablativ) auch als Eigenname vor: CIL 8, 10570; vgl. Bücheler, Rhein. Mus. 37, 530.

54. Schwierige Verse, welche ihre Spitze gegen Caesar kehren, vgl. c. 29, 52, 57. Vielfach seit Muretus sieht man sie als eine Reihe von bloſsen Fragmenten an; oder man nimmt nach v. 1 (Roſsbach) oder 3 (Parthenius 1486) oder 3 u. 5 (Lachmann) oder 1, 3 und 5 (L. Müller) Lücken an; Victorius trennt v. 6—7 als neuen Anfang völlig von 1—5. Doch ist einheitliche Auffassung (Scaliger, Schwabe) nicht eben ganz unmöglich. Auf die wuchtigen Angriffe gegen Caesar und seine Günstlinge läſst C. nämlich, vielleicht schon von Vermittlungsversuchen belästigt (s. Suet. Iul. 73),

Neri rustica semilauta crura,
subtile et leve peditum Libonis ...
si non omnia displicere vellem
tibi et Fuficio seni recocto ...
irascere iterum meis iambis
inmerentibus, unice imperator?

---

2. Eteri (E^{h}teri) rustice | cruta *O* 5. et sufficio seniore cocto

diese scheinbar harmlose Neckerei folgen, als sei er eigentlich auf Caesars Wohl bedacht und bedauere, wenn ihm diese Bemühung nur neuen Zorn des Mächtigen eintrage. Inhalt: 'Deine geringen Freunde sollten dir, Caesar, so wünschte ich, miſsfallen (dann stünde es gut mit dir). Wirst du auch diesen wohlgemeinten Versen zürnen?' Die Zeit der Abfassung ist wegen v. 7 auf das J. 54 anzusetzen. Formell erscheint das Gedicht — wenn es eines ist — sehr unvollendet: es wird dann ein erster Entwurf sein, ebenso wie 58b.

1—3 vgl. Cic. ad fam. 8, 4, 2 (*Caesar*) *solet infimorum hominum amicitiam sibi qualibet impensa adiungere.* Alle hier genannten sind unbekannt. Körperliche Gebrechen verspottet C. öfter (c. 41. 43. 52, 2 u. a.): auf *cinaedi* ist daraus nicht zu schlieſsen.

1. *oppido*] = *valde*, ἔμπεδον, Wort der Komödie und des Briefstils, sonst seltener.

2. *eteri V;* dem entsprechen nur *Heri* (so Muret; *Herius* ist ein marrucinischer Vorname, s. zu 12, 1) und *Neri* (so L. Müller; Cn. Nerius verklagte 56 den P. Sestius *de ambitu*), alle andern können als zu weit abliegend unerwähnt bleiben. — Ergänze: *sunt.* — *rustica*] ob entblöſst? denn es ist ein Zeichen der ἀγροικία das ἀναβεβλημένος ἄνω τοῦ γόνατος καθιζάνειν, ὥστε τὰ γυμνὰ αὐτοῦ φαίνεσθαι (Theophrast char. 10). — *semilauta*] so v. w. *sordida,* ist ἅπαξ λεγόμενον.

3. auch *peditum* ist ἅπαξ λεγόμενον, Subst. von *pedere,* d. h. *crepitum ventris emittere.*

4. *si non omnia*] sc. *ita essent* (so Birt)? oder sc. '*displicere tibi vellem*, dann doch wenigstens *displicere vellem* (des guten Geschmacks halber) diese schäbigen Kerle'? Scaliger ergänzt: *dispeream, si non* ff. Man möchte aber eher vermuten (v. 1—3 vereinigend) *infima omnia* 'alle [diese] Elenden'.

5. *et Fuficio*] verbessert von Haupt. Einen Caesarianer C. Fuficius Fango führt Dio Cass. 48, 22 f. an, der vom gemeinen Soldaten zum Senator emporgestiegen war, Afrika verwaltete und sich dort 40 tötete: möglich, daſs er gemeint ist. Auch inschriftlich kommt der Name vor. — *seni recocto*] nicht 'ein schlauer Greis', sondern (wie *recoctus scriba* Hor. sat. 2, 5, 55, *anus recocta vino* Petron. fg. 21 B.) ein gleichsam wie Aeson von Medea 'wiederaufgekochter', d. h. scheinbar jugendlicher Greis. Enthält dieser Zusatz nicht einen Stachel?

6. *irascere*] und doch willst du trotz meines guten Rates mir zürnen? (Nach andern: Androhung neuer Angriffe, wozu aber *inmerentibus* nicht paſst.) — *iterum*] blickt auf c. 29 zurück, welches den Caesar (Suet. Iul. 73) erregt hatte. — *iambis*] 'Invektiven'; ebenso 36, 5. 40, 2. frg. 1.

7. *inmerentibus*] sc. *iram tuam* ist scheinbar harmlos; aber '*unice imperator*' erinnert um so bitterer an '*imperator unice*' 29, 12; 23. — Das 2. Fragment '*At non effugies meos iambos*' wollen Ellis u. a. diesem Gedicht irgendwo einreihen, z. B. zwischen v. 3 u. 4.

55.

Oramus, si forte non molestum est,
demonstres, ubi sint tuae tenebrae.
te in campo quaesivimus minore,
te in circo, te in omnibus † libellis,

55. 1. molestus es   3. t. c. q.in minore   4. id circo

55. Scherzgedicht an einen unbekannten Freund Camerius, der sich vor Catull verborgen hielt. Inhalt: Wo bist du (1—2)? Ich suchte dich schon überall (—6), auch bei den Damen (—10), deren eine mir schalkhaft antwortete (—12). Doch — um ernstlich zu reden — dein hochmütiges Zurückziehen macht mir dich schwer erträglich (—14). Sage doch mit Vertrauen, wo du bist (—16). Wohl bei den Mädchen: wohl, dann erzähle mir davon (—20). Oder — ein Schlufs schönster Freundschaft! — erzähle meinethalben nichts, wenn du nur, was ich dir vor allem wünsche, in deiner Liebe Glück hast (—22). — Man denke sich das Gedicht etwa dem Verschwundenen in seine Wohnung geschickt, und vgl. Plato Sympos. 182 d *λέγεται κάλλιον τὸ φανερῶς ἐρᾶν τοῦ λάθρᾳ*. Der Ausdruck des Gedichts ist der der einfachen Umgangssprache; Zeit vielleicht 55 (s. zu v. 6). Ähnlich spricht Plaut. Amph. 1009 ff.

Naucratem quem convenire volui
in navi non erat,
neque domi neque in urbe inveni
quemquam qui illum viderit.
nam omnes plateas perreptavi,
gymnasia et myropolia,
apud emporium atque in macello,
in palaestra atque in foro,
in medicinis, in tonstrinis, apud
omnes aedis sacras.
sum defessus quaeritando, nusquam invenio Naucratem.

Ähnlich Plaut. Epid. 197 ff. Ter. Ad. 713 f. Über das Versmafs — der zweite Fufs ist in den ungeraden (von 14 an in den geraden) Versen spondeisch, was die Beschwerden des Suchenden ausdrücken soll (?) — s. die Einl. Vgl. auch c. 58^{b} und daselbst die Anmerkungen.

1. *Oramus*] 'ich bitte', klingt etwas hochtrabend; *si forte non m. e.* (meist, schon in der Komödie, *nisi molestum est:* Plaut. Trin. 932) eher etwas gekränkt.

2. *tenebrae*] 'Schlupfwinkel'. Cic. Sest. 20 *tenebrae lustrorum ac stuprorum.* Iuv. 3, 225.

3—6. vgl. Martial. 5, 20, 8 f. Die Örtlichkeiten sind absichtlich durcheinander genannt, um C.s Eifer und Anstrengung recht hervorzuheben. Das monotone '*te in*' aber bezeichnet ununterbrochenes Suchen.

3. *campo minore*] steht jedenfalls im Gegensatz zu dem *campus Martius,* in dessen Nähe Strabo 5, 236 noch ein *ἄλλο πεδίον* anführt, dessen Lage er jedoch nicht genauer bezeichnet. An das unbebaute südwestliche Ende des Marsfeldes, den *campus Tiberinus* (Plin. 34, 25, den Gell. 7, 7, 4 aber mit dem Marsfelde identifiziert) denken Preller u. a. Der freie Platz auf dem *mons Caelius* dagegen, *campus Martialis* (Paulus p. 131 M.), an den Scaliger dachte, ist hier schwerlich gemeint. Über freie Plätze als Spaziergänge der eleganten Welt vgl. Properz 2, 23, 6 *campo quo movet illa pedes?*

4. *circo*] über die lebenslustige Jugend im Circus s. Ovid a. am. 1, 136 ff. Ob *circus maximus* oder *circus Flaminius* gemeint sei, ist unbestimmt. — *tĕ in*] derselbe verkürzende Hiatus in der Thesis wie 97, 1; s. Einl. — *in omnibus libellis*] nach einigen 'in den öffentlichen Anschlägen, den Bekanntmachungen' (wo er als verloren oder als gefunden, oder gar als demnächst im Circus oder dgl.

te in templo summi Iovis sacrato.
in Magni simul ambulatione
femellas omnes, amice, prendi;
quas vultu †vidi tamen serenas,
'avertistis' saepe flagitaLam
'Camerium mihi, pessimae puellae?'
quaedam inquit, nudum sinum recludens

7. prehendi *G* 8. serena 9. auelte sic ipse fl. 11. quendam *G* | nudum reduc (sinum fehlt)

auftretend genannt sein soll!). Letzteres pafst schon darum nicht, weil in Anschlägen C. nur den Namen suchen kann, in allem andern v. 3—6 aber sucht er den Camerius selbst. Nach andern 'in den Buchläden', wo sich die Litteraturfreunde zu versammeln pflegten. Die Buchläden waren schon früh am Forum vorhanden (Cic. Phil. 2, 21). Aber der Metonymie 'Bücher' für 'Buchläden' (Mart. 5, 20, 8) widerspricht *in*. Andere lesen daher *tabellis, tabernis* oder *sacellis,* Palladius gar *labellis,* so v. w. *balneis!*

5. *templo Iovis*] den 83 abgebrannten, 69 neugeweihten capitolinischen Tempel des Juppiter, der Juno und Minerva. *sacratum templum* Aen. 2, 165. Vgl. in diesem Zusammenhang Ov. Trist. 2, 287 ff.

6. *Magni ambulatio,* gewöhnlich genannt *porticus Pompei:* diese Säulenhalle mit ihren Gartenanlagen und Springbrunnen grenzte an das auf dem Marsfeld gelegene Theater, welches, das erste steinerne in Rom, Pompeius in seinem zweiten Konsulat im Sommer 55 einweihen liefs (Plut. Pomp. 52. Ascon. in Pis. 1; vgl. Cic. ad. Att. 4, 9, 1. Val. Max. 2, 4, 6). Auch dieser schattige Spaziergang war bei der feinen Welt und dem Demimonde beliebt: Prop. 4, 8, 75. Ovid. a. a. 1, 67. Die Halle wird wohl gleichzeitig mit dem Theater (oder auch schon früher?) vollendet sein: danach richtet sich die Zeitbestimmung des Gedichts.

7. *femellas*] ist ἅπαξ λεγόμενον. Der Scherz bedeutet, dafs Camerius alle schönen Damen liebte. — *amice*] so v. 14 u. 58b, 10. — *prendi*] 'hielt ich an'. So Ter. Phorm. 620 *prendo hominem solum.*

8. *quas tamen*] 'doch solche, die heiter von Antlitz aussahen' (sc. bei denen vermutete ich dich am meisten und redete sie deshalb an). — *vidi*] ist gegen das Metrum (Hands Konj. *video* jedoch wegen des auffallenden praes. histor. nicht anzunehmen); *serenus* ist als ein Wort der erhabeneren Sprache hier wohl stilwidrig. Zu lesen: '*quas vidi volitans viam terentes*' oder dgl. wäre allzu kühn; der Vers ist noch ungeheilt. Die Interpunktion ist nach Jahrbb. f. Philol. 1865, 297 gegeben.

9. Bei allen bisherigen Änderungen dieser schwerverdorbenen Stelle blieb *sic* stehen, welches zu sehr den Wortlaut, und meist auch *ipse,* welches zu sehr den Sprechenden betont, während es nur auf den Inhalt seiner Rede ankommt. Meine Vermutung schliefst sich der Tradition möglichst eng an: *avertistis* 'habt ihr abwendig gemacht' (*avertere* mit Dativ, wie in c. 64, 407) steht im Fragesatz ohne Fragewort, wie deren sind 30, 2. 37, 3 u. 5. — *flagitabam*] 'begehrte ich zu wissen'. So *flagito crimen* Cic. Planc. 48. Flacc. 5. *quae sint ea numina divum, flagitat* Verg. Aen. 2, 123. *Has ut te sic ipse flagitabam* liest Fröhlich.

10. *Camerium*] der Iambus des ersten Fufses (*Camerjum*), der nur hier vorkommt, wird nicht durch C.s Eile, sondern durch den Eigennamen entschuldigt; vgl. 29, 3. — *pessimae*] ist wie 36, 9 nicht ohne humoristischen Anflug.

11. *nudum sinum recludens*] so vermutete ich schon Jahrbb. f.

'en hic in roseis latet papillis.'
sed te iam ferre Herculi labos est.
. . . .
tanto ten fastu negas, amice?
dic nobis ubi sis futurus, ede
audacter, committe, crede luci.
num te lacteolae tenent puellae?
si linguam clauso tenes in ore,
fructus proicies amoris omnes:
verbosa gaudet Venus loquella.
vel si vis, licet obseres palatum,
dum veri sis particeps amoris.

---

12. Em (≡m *G*) h' (hec) 13. herculei 14. te in 16. audaciter *O* | hoc committe | lucet 18. tenens 22. uestri

Phil. 1865, 297. *sinus* ist meist der Bausch des Gewandes; aber wie bei den Augusteern (Aen. 4, 686. Ov. met. 4, 515), so auch schon bei C. 63, 43 *trepidante sinu* (ob auch 37, 11 *sinu fugit* und 45, 14 *in sinum fugi?*) bedeutet es die Brust selbst. — *recludere* bedeutet Aen. 4, 63 *pecudum reclusis pectoribus inhians* u. ö. 'das Innere einer Sache eröffnen'; hier nur 'aufdecken, zeigen', wie in *veteres tellure recludit thesauros* Aen. 1, 362. *sanctos recludere fontes* Georg. 2, 174. Zu *reducere* 'rückwärts ziehen' würde nur das Gewand, aber nicht *nudum* passen (*nudum reducta pectus* ist unlateinisch); eher noch ginge an: *nudum reclusa pectus,* wozu sich vergleichen liefse Prop. 2, 22, 8: *candida non tecto pectore si qua sedet;* doch ist es zu hochtrabend.

12. Witzige Worte führt C. gern an: 10, 29. 36, 7. 53, 5.

13. *sed*] = doch um nun ernstlich zu reden. — *iam*] abh. von *labos est* (= *difficile est*). — *Herculi*] (Dativ: Lachmann zu Lucr. p. 246) selbst für einen Herkules, der so viel aushalten mufste. *aerumnas Herculi* erwähnt Plautus im Persa 2.

14. *tanto*] sc. *ut ne Hercules quidem ferre possit.* Es kann also die (des Metrums wegen anzunehmende) Lücke wohl nur einen Vers … sein. — *negas*] sc. *mihi.* — *fastu*] Hochmut, Sprödigkeit. Ist aufser bei C. ein Wort der augusteischen Dichter und der späteren Zeit. — *amice*] s. v. 7.

15. *dic nobis*] ebenso 6, 16.

16. *audacter*] 'ohne Scheu'. So *loquere audacter* Plaut. Trin. 358, *crede audacter* ib. 519, *audacter dicito* Pseud. 828 und bei Plautus oft. — *committe*] sc. *mihi.* — *luci*] Gegensatz von *tenebrae* v. 2.

17. *lacteolae*] das Diminutiv nur hier und seit Ausonius; *lacteae* würde dem häufigeren *candidae* (13, 4. 35, 8 u. ö.) entsprechen und an deutsche Schönheit 'wie Milch und Blut' erinnern: s. Prop. 2, 3, 11 f. *lactea colla* Aen. 8, 660. *lactea cervix* ib. 10, 137. *lactea brachia* Hor. c. 1, 13, 2?

17. *tenent,* 18. *tenes*] unabsichtliche Wiederholung, vor der sich C. überhaupt nie scheut.

19. *omnes*] ist hyperbolisch: denn nur eín Gutes, das die Liebe bringt, ist gemeint, die 'wortreiche Unterhaltung' (20) darüber mit Freunden; vgl. das 6. Gedicht. *dicere qua pereas, saepe in amore iuvat* Prop. 1, 9, 33.

21 f. siehe die Einl. zu dem Gedicht. — *obserare*: vgl. 32, 5. So Ter. u. a. — *palatum*] den Gaumen zuschliefsen (so nur hier), kein Wort sagen.

22. *veri amoris*] so verbesserte Rofsberg, da *vestri* (*V*) und *nostri*

56.

O rem ridiculam, Cato, et iocosam
dignamque auribus et tuo cachinno.
ride, quicquid amas, Cato, Catullum:
res est ridicula et nimis iocosa.
deprendi modo pupulum puellae
trusantem: hunc ego, si placet Dionae,
pro telo rigida mea cecidi.

---

56. 3. nide *O* 5. populum 6. dione (dyone)

(zweite Hand in *G* und alle andern Hdss.) unklar ist. So Prop. 3, 15, 30; *vere amare* C. 11, 19. 75, 2. *verum pectus* 66, 74. 'Oder meinethalben schweige, wenn du nur wahrer (beglückender) Liebe teilhaftig bist.' Ähnlicher Schlufs als Zeugnis der Freundschaft: *sis felix, Caeli, sis in amore potens* 100, 8. Für *sis* las zuerst Avantius *sim* ('ich will an deiner resp. eurer Liebe teilnehmen'). Andere meinen: *sis particeps nostri amoris* heifse: ich will dir wenigstens meine Liebeserlebnisse berichten, darum suche ich dich (Guarinus, Westphal); das wäre ein starkes *ἀπροσδόκητον*, ein durch nichts im ganzen Gedichte motivierter Schlufs.

56. Ein derber Scherz. Dafs Cato Uticensis angeredet wäre, ist unmöglich; wenn dieser Staatsmann *ἡδονήν τινα καὶ μειδίαμα* in seinen Reden zeigte (Plut. Cato 5), ist deshalb eine solche Art von Vertraulichkeit gegen ihn für Catull dennoch kaum denkbar. Entweder ist dieser Cato uns unbekannt, oder es ist Valerius Cato gemeint, '*Cato grammaticus, latina Siren, qui solus legit ac facit poetas*', dessen Gedicht *Diana* (*Dictynna*) von Cinna, Catulls Freunde, gepriesen wurde, und den Ovid. Trist. 2, 436 unter den leichtfertigen erotischen Dichtern aufzählt, der endlich auch C.s gallischer Landsmann und, wie es scheint, sein Altersgenosse war; vgl. Sueton. de gramm. 11.

1. vgl. Archiloch. fg. 80 B. *Ἐρασμονίδη Χαρίλαε, χρῆμά τοι γελοῖον ἐρέω, πολὺ φίλταθ' ἑταίρων, τέρψεαι δ' ἀκούων.*

2. *tuo*] steht *ἀπὸ κοινοῦ*: s. zu 30, 3. — *cachinno*] Gelächter. *sapientum digna cachinno* Pers. 1, 12. vgl. zu c. 31, 14.

3. *amas*] sc. *ridere* 'soviel du dem Catull zulachen (mit ihm lachen) willst'. *quasi muti silent neque me rident* Plaut Capt. 480. *ridete, quicquid est domi cachinnorum* 31, 14. Die Allitteration ist zu beachten.

4. ist fast = 1. vgl. zu 8, 8. *nimis* = *valde*, s. zu 43, 4.

5. *deprendi*] ich ertappte, s. zu 62, 35. — *puellae* ist Dativ. An Lesbia zu denken ist hier unmöglich. — *pupulus*] 'Knäblein', ist wohl scherzhafte Hyperbel seiner Jugend.

6. *trusantem*] ist *ἅπαξ λεγόμενον*. — *Dionae*] so v. w. *Veneri* (*nuda Dione* Ov. am. 1, 14, 33); *si pl. D.* ist nachgebildet dem Ausdruck *si dis placet*. Da C. mit *cecidi* seinen Erfolg rühmt, fügt er bescheiden '*si Veneri placet*' hinzu. Westphal S. 147 liest *Dianae* (Cato dichtete eine *Diana*) und denkt bei *pro telo* an Artemis, die mit ihrem Geschofs den Orion tötet (Od. 5, 121): sehr gesucht.

7. *protelo*] = *continuo* (Lucr. 4, 190) oder *pro telo* 'statt anderer Waffe'? es ist wohl absichtlich unklar gelassen.

57.

Pulcre convenit improbis cinaedis,
Mamurrae pathicoque Caesarique.
nec mirum: maculae pares utrisque,
urbana altera et illa Formiana,
impressae resident nec eluentur.
morbosi pariter, †gemelli utrique,

57. 5. nece luentur

57. In demselben Geiste und vielleicht zu derselben Zeit gegen Caesar und seinen *praefectus fabrum* Mamurra gedichtet wie c. 29, welches zu vergleichen ist.

1. *pulcre convenit*] 'es besteht eine schöne Harmonie zwischen ...', mit Dativ bei Apul. s. u. Bei Terenz *conveniebat inter eas* u. dgl.; *cum aliquo* bei Cic. *pulcre* statt *bene*, wie 23, 5; 8. — *cinaedis*] steht hier wohl als allgemeines Schimpfwort 'unverschämte Kerle', vgl. 16, 2; doch auch vgl. *cinaede Romule* 29, 4. — Nachahmung bei Mart. 8, 35: *uxor pessima, pessimus maritus, miror non bene convenire vobis.* Denn αἰεὶ τὸν ὁμοῖον ἄγει θεὸς ὡς τὸν ὁμοῖον Od. 17, 217.

2. *pathico*] siehe ebenfalls zu 16, 2. Ähnliches von Mamurra 29, 6; 13. Hier ist seine Habsucht und Verschwendung nicht erwähnt. — *que* ist dem zweiten Worte angehängt; vgl. *ne auriculam obsidat caries, ne vermiculique* schon Lucil. 7, 15 M. ähnlich Vergil. vgl. 76, 11. Andere beziehen *pathico* zu beiden Namen.

3. *nec mirum*] so 23, 7. 62, 14. 69, 7. — *maculae*] sittliche Flecken, wegen deren beide schon von ihrer resp. Heimat her berüchtigt sind; Genaueres ist nicht bekannt. — *utrisque*] Plural wie v. 6 (sonst bei C. nirgends); vgl. Aen. 6, 685 *palmas utrasque* und in Prosa nicht selten.

4. Der Gegensatz von *altera* und *illa* ist in lässiger Anakoluthie ausgedrückt. — *urbana*] geht auf Caesar (s. zu 29, 2). — *Formiana*] *Formiae* an der volskischen Küste, jetzt in Ruinen liegend, ist ja *Mamurrarum urbs* (Horaz sat. 1, 5, 37), und der '*decoctor Formianus*' c. 41 und 43 ist eben Mamurra.

5. *impressae*] 'aufgeprägt', wie *imprimeretur dedecus* Cic. phil. 5, 16. *stigmata impressa* Petron. 105. — *resident*] 'sitzen fest'. *macula quae penitus iam insedit* Cic. de imp. P. 7. — *eluentur maculae*] so Plaut. Poen. 1, 1, 70. Cic. Sest. 63.

3—5 schildert ihr früheres, 6—9 ihr jetziges Leben; *maculae* gehört nur zu jenem, da es auf v. 7 wenigstens nicht recht paſst.

6—9. der Satz entbehrt des Prädikats. Ist etwa ein Vers ausgefallen, wie '*certe sunt vitiis fere gemelli*', oder entbehrt auch dieses Gedicht der letzten Feile, wie 54 und 58ᵇ?

6. *morbosi*] nicht 'kränklich (durch Ausschweifungen?)' — denn Caesar genoſs bis in seine letzten Jahre *valetudine prospera*, Suet. Jul. 45 — auch nicht 'den Leidenschaften fröhnend' (über diese Bedeutung von *morbus* vgl. zu 39, 7), sondern speziell παθικοί (*morbosus* παθικός Glossen), vgl. *morbosior omnibus cinaedis* Priap. 46, 2. — *gemelli* (*V*) 'gleichend' ist für sich allein falsch oder ungenügend, da es keinen Vorwurf, ja überhaupt nichts Charakterisierendes enthält; dies erhält es, wofern es nicht einfach 'Zwillinge' bedeutet (wie auch *gemelli uniones* Mart. 12, 49, 12), erst durch Zusätze wie *cetera gemelli* (Hor. epp. 1, 10, 3), *nequitia et nugis ... gemellum* (sat. 2, 3, 243), vgl. *in furtis gemino* (Cic. Verr. 3, 155). Entweder ist also ein Vers mit solcher Bestimmung ausgefallen, oder eher ist die Stelle korrupt. Haupts *tenelli* 'zarte Stutzer', vgl. 29, 6, ist für Caesar doch zu schwäch-

uno in lecticulo erudituli ambo,
non hic quam ille magis vorax adulter,
rivales socii puellularum.
pulcre convenit improbis cinaedis.

58.

Caeli, Lesbia nostra, Lesbia illa,

7. lecticulo (lectulo) 9. niuales *O* | socii et 58. 1. uestra

lich (Cass. Dio 43, 43 spricht dafür nicht), andere Konj. liegen zu weit ab, das Richtige fehlt noch. — *utrique*] s. zu v. 3. — Für die von den Herausgebern verschieden behandelte Interpunktion ist zu beachten, dafs in 57 jeder Vers interpungiert endigt.

7. *lectulo* hat *G*, wofür Apul. met. 9, 27 '*tribus nobis in uno conveniat lectulo*', wogegen aber der Hiatus, (anders ist 55, 4) spricht. *lecticulo* (ein ἅπαξ λεγόμενον) hat *O*, wogegen die Länge des i in *lectica* nicht spricht, da das Wort direkt von *lectus* gebildet ist, wie *panniculus* von *pannus* (vgl. *versiculus* von *versus*?). Sowohl *lectulus* (Ov. trist. 1, 11, 38) als *lecticula* (Suet. Aug. 78) bedeuten ein 'Sopha zum Studieren'. Vielleicht will es C. aber nicht bei der Studiengemeinschaft bewenden lassen? — *erudituli*] dieses Diminutiv (ἅπαξ λεγόμενον) geht auf zierliche, dilettantische Gelehrsamkeit. Caesar war bekanntlich auch Dichter (Suet. Iul. 56) und in seiner Tischunterhaltung fand Cic. ad Att. 13, 52 φιλόλογα *multa*. Von Mamurra ist, da c. 105 ihn vielleicht nicht betrifft, hierüber nichts bekannt.

8. *vorax*] = *libidinosus;* vgl. zu 29, 2. — *adulter*] über Mamurra vgl. 29, 6—8 (13); über Caesars zahllose *adulteria* Suet. Iul. 50—52; Dio 42, 34 u. a.

9. Da beide als *pathici* v. 6, als *adulteri* v. 8 gezeichnet sind, bleibt noch übrig, sie als zwei Dirnenfreunde hinzustellen. Dies meint *socii puellularum* (so steht *puella* 37, 4. 41. 43). *Rivales* giebt, wie vorher *pariter, utrique, uno, ambo,* *non* ... *magis*, den Ausdruck der Gemeinsamkeit; es heifst nicht (wie Prop. 2, 34, 18 und überh. meistens) 'eifersüchtige Nebenbuhler', sondern ist aus der Grundbedeutung (*rivales id est qui per eundem rivum aquam ducunt*, Ulpian. Dig. 43, 19, 1. Gell. 14, 1, 4) als 'benachbart', daher 'zusammengehörig', zu erklären; also = *qui una lupanar intrant*. Scaliger fafste *rivales socii* als Gegensatz von *rivales aemuli;* Haupt verbindet *rivales puellularum*, was mit *pathici* identisch sei (opusc. 1, 114, wo er das hds. '*socii et*' besprechend nachweist, dafs C. nie *et* nachsetzte, dafs diese Nachsetzung vielmehr erst die Augusteer den Alexandrinern nachahmten); aber als *pathici* sind beide schon v. 6 gezeichnet.

10. Der Schlufs wiederholt populär den kräftigen Anfang, wie in c. 16. 36. 52. Mart. 7, 26; vgl. zu c. 29.

58. An Caelius, vielleicht den Freund aus Verona, der ihm laut c. 100 einst in der Zeit einer verzehrenden Leidenschaft treu zur Seite gestanden hatte. Jetzt bekennt er ihm in völliger Resignation, wie es scheint, wie sehr er sich in Lesbia getäuscht habe. Das Gedicht ist, eben dieser Resignation und wiedergewonnenen Ruhe wegen, eher nach c. 8 und dem eine ähnliche Schilderung von Lesbia gebenden c. 37 zu setzen; mit dem in ganz anderer Situation nach Jahren geschriebenen c. 11 ist es nicht zusammenzustellen (Jungclaufsen und Schwabe: 56); um so ähnlicher aber ist die Gemütsverfas-

illa Lesbia, quam Catullus unam
plus quam se atque suos amavit omnes,
nunc in quadriviis et angiportis
glubit magnanimos Remi nepotes.

58^b.

Non custos si fingar ille Cretum,

4. quadruuiis *G* 5. magna am(adm)iremini nepotes

sung in c. 76. — Nach Muret und andern Erklärern soll der Redner M. Caelius Rufus (vgl. c. 77) gemeint sein, der selbst einst Clodias Buhle war, vgl. Ciceros Rede *pro Caelio:* dies ist wenig wahrscheinlich.

1—2. Die dreifache Wiederholung drückt lebhaft die Stimmung aus: 'wie konnte ich mich nur so furchtbar täuschen!' vgl. *quid habes illius illius ... quae me surpuerat mihi?* Hor. c. 4, 13, 18. *Vettius ille, ille noster index* Cic. Att. 2, 24, 2. *illa* steht also rühmend, aber das Gewesene rühmend. — *nostra*] so v. w. *mea,* wie 26, 1. 43, 7. 44, 1.

3. Denselben Gedanken spricht C. 8, 5. 37, 12. 87, 1 aus. — *se atque suos*] vgl. *te cum tota gente, Catulle, tua* 79, 2.

4. *quadriviis*] wie Iuv. 1, 63: 'lebhafte Kreuzwege'. — *angiportis*] 'Durchgänge' (vgl. Hor. c. 1, 25, 10 *flebis in solo levis angiportu*). Denn '*angiportus* (oder *-tum*) *est iter compendiarium in oppido*' Paulus Festi p. 17 M. (schwerlich abzuleiten nach Festus p. 233 '*portum in XII* [*tabulis*] *pro domo positum omnes fere consentiunt*'). Also ist *angiportus* ein enger Gang, der zwischen Häusern hindurch zwei Straſsen abkürzend verbindet.

5. *glubit*] schält aus, daher 'beraubt'. Also ganz eigentlich *corpore quaestum facit.* Andere fassen es in obscönem Sinn. — *Remi nepotes*] Spott auf die Ausschweifungen vornehmer, vielleicht altadeliger Römer, der '*opprobria Romuli Remique*' 28, 15; vgl. *Romuli nepotum* 49, 1. *turba Remi* Iuv. 10, 73.

58^b. Diese Verse an Camerius stehn in den Hdss. hier. Aber in c. 55 versetzte sie schon B. Guarinus und zwar nach v. 12; nach v. 13 eine Pariser Ausgabe des 15. Jahrh., dann Hand; nach einer nach 13 anzunehmenden Lücke Westphal; nach v. 14 Fröhlich (vgl. Schwabe, quaest. Cat. p. 196 f.); nach v. 22 die Aldina. Nur Sillig, v. Leutsch, Peiper und der Herausgeber (Jahrb. f. Philol. 1865, 299) halten 58^b von 55 getrennt. Echt catullisch sind die Verse, wie Properzens (s. u.) Nachahmung beweist; aber aus folgenden Gründen muſs man sie von 55 trennen: 1) nach 55, 12 (13; 14) unterbrechen sie den wohlgeordneten Zusammenhang, nach v. 22 stören sie den passenden Abschluſs. 2) c. 55 klagt, daſs Camerius sich trotz C.s Bemühung nirgends finden läſst, 58^b aber klagt über C.s Eile im Aufsuchen und seine Ermüdung. 3) In c. 55 herrscht Umgangssprache und einfache Klarheit; in 58^b Gelehrsamkeit, dabei vermag aber keine Emendation eine ganz richtige Konstruktion herzustellen. 4) In 55 ist regelmäſsige Abwechslung von Spondeen und Daktylen im zweiten Fuſse, in 58^b ist diese Neuerung der Spondeen aber nur eben zweimal in 10 Versen (v. 1 und 9) versucht, was jeder ernstlichen Erklärung spottet. So ist denn c. 58^b nur als ein erster, flüchtiger, selbst in metrischer Beziehung unvollendeter Entwurf anzusehen, an dessen Stelle C. selbst dann das weit bessere c. 55 treten lieſs, der aber — wohl nach seinem Tode — von seinen Freunden aufgefunden

non si Pegaseo ferar volatu ....
non Ladas ego pinnipesve Perseus ...
non Rhesi niveae citaeque bigae ...
adde huc plumipedas volatilesque,

58b. 3. primipesue 4. thesi uinee (rhesi niuee) citeq; bige

und in falscher Sorgsamkeit (wie der Entwurf c. 54 und das Fragment 60) in der Sammlung publiziert wurde. C. hatte anfangs also die Absicht, ein Gedicht mit alexandrinischer Gelehrsamkeit (wie in c. 7. 11. 36) zu schreiben, das alle schnellen Läufer aufzähle, und machte mit der spondeischen Neuerung einen ersten Versuch; dann änderte er seinen Plan und schrieb im Umgangston c. 55. Die zu 55 citierten Plautusstellen lagen ihm aber wohl schon bei 58b, 8 im Sinn.

1. *custos Cretum*] der eherne Riese Talos, welcher täglich dreimal als Wächter die Insel Kreta umlief, wohin ihn Hephaistos dem König Minos geschenkt hatte (Apollodor 1, 9, 26); dem C. vielleicht aus Ap. Rhod. 4, 1636—88 bekannt. — *fingar*] = *fiam*, ein auffallender Ausdruck; denn *miserum natura Sinonem finxit* Aen. 2, 80 ist durch das Adjektiv etwas anders. — Man beachte in *fingar* den Konjunktiv des Präsens, welchem v. 7 *dicares*, v. 8 *defessus essem* folgt, vgl. zu c. 6, 2. Die richtige Verbindung wäre aber *etiam si fingerer* ... *defessus essem* oder *non si fingar* (*fingerer*) ... *tam procul errassem quam nunc erravi*.

2. 3. vgl. Prop. 2, 30 (3, 28), 3 *Non si Pegaseo vecteris in aere dorso, nec tibi si Persei moverit ala pedes, vel si te sectae rapiant talaribus aurae, nil tibi Mercurii proderit alta via.* Alexis bei Ath. 6, 244 e: *ἐμοὶ παρασιτεῖν κρεῖττον ἦν τῷ Πηγάσῳ ἢ τοῖς Βορεάδαις ἢ εἴ τι θᾶττον ἔτι τρέχει* ff.

2. *Pegaseo volatu* die Schnelligkeit des Flügelrosses Pegasus war sprichwörtlich. Cic. pro Quint. 80. *Πηγάσου ταχύτερος* Apost. 18, 24. — *ferar*] 'dahin eile' wie 62, 20. 63, 58.

3. stellte schon Muret vor 2, und nur so wäre der Vers konstruierbar, indem man aus v. 1 '*si fingar*' ergänzt. *ego* stände jedoch in falscher Betonung. — *Ladas*] Name zweier Olympioniken, die im Wettlaufe siegten, eines Achaeers in der 125. Olympiade, und eines berühmteren, hier wohl gemeinten Spartiaten, der bald nach seinem Siege den Geist aufgab (Paus. 3, 21, 1) und dem dann Myron eine Statue errichtete. — *pinnipes*] ist *ἅπαξ λεγόμενον*: Perseus hatte seine Flügelschuhe von den Nymphen erhalten (Ov. met. 4, 616), um den weiten Flug zu den Gorgonen zu machen.

4. *nivea citaque biga* (so Hand) oder *niveis citisque bigis* (so Muretus) sc. *si ferar*. Nur mit solcher Änderung wäre v. 4 grammatisch verständlich. Aber es ist eben als ein noch zusammenhangsloser Entwurf hinzunehmen. Den Singular *biga* haben nach C. erst Statius, Plin., Tac., Suet.; während aber Varro l. l. 9, 63. 10, 24; 66 die Singulare *biga* und *quadriga* nicht anerkennt, gebraucht derselbe nach des Gellius Zeugnis dennoch *quadriga* (Varro satt. p. 118, 7 R.), wonach wohl auch *biga* möglich ist. — *Rhesi*] des thrakischen Königs, dessen schöne Rosse (*λευκότεροι χιόνος, θείειν δ' ἀνέμοισιν ὅμοιοι* Il. 10, 438) Odysseus und Diomedes vor Troja wegnahmen.

5. vor *adde* nimmt Muret eine Lücke an; in der That ist eine grammatische Verbindung nicht vorhanden. — *plumipedas* (*ἅπαξ λεγόμενον*) *volatilesque*] nicht etwa Zethes und Kalais, Daedalus und solche Beflügelte — denn da paſst 'federfüſsig' nicht, nur *pinnipedes* — sondern 'alles Gefieder und Gefittich' (Heyse). *tremipedas* bildet

ventorumque simul require cursum ...
quos vinctos, Cameri, mihi dicares:
defessus tamen omnibus medullis
et multis langoribus peresus
essem te mihi, amice, quaeritando.

59.

Bononiensis Rufa †Rufulum fellat,
uxor Meneni, saepe quam in sepulcretis
vidistis ipso rapere de rogo cenam,

7. uictos (uinctos) 9. p̃sens *O* 10. esse *O* **59.** 1. rufum fellat (fallat)

Varro satt. 218, 8 R.; vgl. ferner *scrupipeda* u. dgl.

6. *require*] fordere? erforsche? beides ist unklar.

7. *vinctos* (ς) *dicares*] die Winde 'in einen Schlauch gebunden' (Od. 10, 20 βυκτάων ἀνέμων κατέδησε κέλευθα) mir 'als Eigentum übergäbest' (wie *propriamque dicabo* Aen. 1, 71), zu beliebigem Gebrauch. Schraders *cunctos* paſst hier zwar als Wort des erhabeneren Stils (63, 82. 64, 92; 142; 208. 66, 33), ist aber farbloser als *vinctos*. — *dicares*] zum Tempus vgl. zu v. 1. Unter 'weihen, widmen' kann nichts passendes verstanden werden — *Cameri*] daſs Camerius selbst diese Mittel zu seiner Verfolgung liefern sollte, ist ein schiefer Gedanke.

8 ff. vgl. Plaut. Amph. 1014 (s. zu c. 55) *sum defessus quaeritando, nusquam invenio Naucratem.* Epid. 197 *quem omnem per urbem sum defessus quaerere.* — Plaut. Stich. 340 *quoi medullam lassitudo perbibit.* Man sagt *mollibus, imis medullis* (Mark = Innerstes) u. dgl.; aber *omnibus medullis* ist wohl nur verständlich wenn gleichbedeutend mit *omnibus viribus*. Nach μυελὸς ἀνδρῶν Od. 2, 290 ö. oder Enn. ann. 309 *suadae medulla* mag sich C. diese Metonymie gebildet haben, die er auch 64, 196 in den Worten *extremis medullis* anwendet, die aber keinen weiteren Eingang im Lateinischen fand.

9. *omnibus langoribus peresus*] 'von allen Schwächen (63, 37) aufgezehrt'. *langore peresus* sagt ebenso Serenus Sammonicus v. 62. *peredere* ist seit Plautus ein nur poetisches Wort.

59. Scheint ein Pasquill zu sein, wie solche in Italien zu allen Zeiten an den Straſsen (in Rom in neuerer Zeit lange an den 'Pasquino' und 'Marforio') angeschrieben wurden, um unliebsame Privatsachen dem Publikum mitzuteilen; so z. B. in manchen Inschriften von Pompeii. vgl. Anm. zu 37, 10. Zeit unbekannt.

1. *Bononiensis*] diese ausdrückliche Zufügung zeigt, daſs das Pasquill *nicht* für Bononia (Bologna) bestimmt war; wohl für Verona oder Rom. — ***Rufa***] ist unbekannt, ebenso Menenius. — ***Rufulum***] ist es gleichfalls. Wahrscheinlich ist in der Ähnlichkeit der Namen nahe Verwandtschaft angedeutet (wie bei Lesbius und Lesbia c. 79); das Diminutiv erinnert an *pusilli moechi* 37, 16; schwerlich ist ein Kriegstribun von den *rufuli* (Liv. 7, 5, 9) gemeint. Übrigens ist die Lesart unsicher; *Rufa Rufum* (wozu Roſsberg *edax* ergänzen will) wäre noch beiſsender. Nach Schwabe soll der Redner M. Caelius Rufus gemeint sein: ist wenig wahrscheinlich. Einen *Rufus Camonius* aus Bononia feiert Martial 6, 85.

2. *sepulcretis*] ἅπαξ λεγόμενον: allgemeiner Begräbnisplatz.

3. *vidistis*] sc. ihr Vorüber-

cum devolutum ex igne prosequens panem
ab semiraso tunderetur ustore.

60.

Num te leaena montibus Libystinis
aut Scylla latrans infima inguinum parte
tam mente dura procreavit ac taetra,
ut supplicis vocem in novissimo casu
contemptam haberes, a! nimis fero corde?

61.

Collis o Heliconii

60. 1. libissinis (libisinis) 2. silla 4. suplic' (suppliciis) 5. contentam (conteptam) **61.** 1. obellicon iei (o eliconei)

gehenden. — *cenam*] die auf dem Scheiterhaufen den manes geopferten Speisen, s. Il. 23, 166. Aen. 6, 225 *dapes*. 11, 198. — Der Grabdiebstahl zeigt zugleich bettelhafte Armut und freche Gesinnung. Plautus nennt solche Leute *bustirapi* Pseud. 361.

4. *devolutum*] so dafs sie diese Speisen behutsam aus dem Feuer schob, sie herabrollte und *prosequens* 'gierig verfolgend' (so *hostem prosequi* Caes. b. g. 4, 26, 5 ö.) an sich nahm.

5. *tunderetur*] = *vapularet,* als Diebin. — *semirasus*] (ἅπαξ λεγόμενον bis auf Apul. met. 9, 12) 'nur halb geschoren'. Die Sklaven schoren sich glatt: das that dieser nur halb und sah darum struppiger aus. — *ustor*] Leichenverbrenner (*sordidus ustor* Lucan. 8, 738).

60. Wahrscheinlich Fragment, wie 54 und 58[b], von unbekannter Veranlassung, aber vollständig inhaltsgleich mit Ariadnes Klage 64, 154 *quaenam te genuit sola sub rupe leaena,* 156 *quae Scylla vorax?* Analoge Stellen s. dort in der Anm. Auch c. 43, 71 und 104 nennen den Angeredeten nicht. Süfs will den Gellius (116, 6) darin sehen.

1. *leaena*] während Lucrez 5, 1318, Varro u. a. *lea,* Plautus in der Vidularia gar *femina leo* sagte, findet sich hier (und Cic. de gloria fg. 12) zuerst das griechische Wort, das dann gleich in die Dichtersprache Aufnahme fand (*'licet veteres latinum negent'*: Philargyr. zu Verg. ecl. 2, 63, welches zu vgl.). — *Libystinis*] neben *Libycus Libys Libyssus* (c. 7, 3) *Libystis* kommt dies Wort hier und Macrob. 1, 17, 24 vor: der Atlas in Numidien, *leonum arida nutrix* (Hor. c. 1, 22, 15) ist gemeint. Λιβυστῖνος haben Babrios und Aelianos.

2. *Scylla latrans* ff.] nach Hygin. 199 (aus alexandrinischer Quelle?) bewirkte Kirke aus Eifersucht gegen die schöne Scylla, dafs *'ab inguinibus eius canes sunt nati'*; vgl. Ovid. ex P. 4, 10, 25 *Scylla feris trunco* (lies *rauco*) *quod latret ab inguine monstris.* met. 14, 1 ff. Die homerische Erzählung Od. 12, 85 ff. lautet bekanntlich ganz anders.

3. *mente*] steht so 11mal in c. 64. — *taetra*] 'abscheulich'; vgl. 76, 25.

4. *novissimo casu*] entweder 'im äufsersten Unglück' (Tac. ann. 12, 33 *novissimum casum experitur*) oder eher 'in den Leiden des Todes'; vgl. Aen. 4, 650 *dixitque novissima verba.* Vielleicht ist c. 38 an Cornificius zu vergleichen.

5. *contemptam haberes*] s. zu 17, 2. — *fero corde*] auch den ablat. qualitatis wendet C. in c. 64 oft an (s. zu 64, 17).

61. Hochzeitslied. Eines der schönsten Gedichte C.'s, warm empfunden und schwungvoll; durch-

cultor, Uraniae genus,

gearbeitet, aber einfach und nicht gekünstelt. Es ist gedichtet zur Vermählung des jungen Patriziers (213) Manlius Torquatus (v. 16. 216. 222) mit Vinia Aurunculeia (16. 86). Jener könnte vielleicht Aulus Manlius Torquatus (Cic. Att. 9, 8, 1) oder dessen Bruder Lucius sein, der 63 princeps iuventutis, 62 Bewerber um die Quaestur, 49 Praetor war und 47 in Afrika fiel, der ferner von Cicero Brut. 265 gelobt wird und in *De finibus* die epikureische Lehre vertritt (Dichter? Plin. epp. 5, 3, 5. Freund der Dichtkunst Cic. fin. 1, 72). Derselbe war also etwas älter als Catull; persönliche Freundschaft zwischen beiden ist, da c. 68 nicht an ihn, wie manche meinten, gerichtet ist, nicht zu erkennen, auch weist c. 61 nirgends auf litterarische Interessen. Die Familie der Braut ist trotz dem Vorkommen mancher Vinii und mancher Aurunculeii unbekannt; ihre zwei Gentilnamen erklärte zuerst Scaliger als Folge einer Adoption: nach v. 16 ist Vinia ihr jetziger officieller, also Adoptivname, Aurunculeia hiefs sie demnach früher. So nennt Cicero den Caecilius Pomponianus Atticus bisweilen auch Pomponius (s. zu c. 68).

Catull ist nicht Antiquar, sondern Festdichter. Ihm schweben daher zwar im allgemeinen die römischen Hochzeitsgebräuche vor, insbesondere bei der domum deductio; er läfst aber einerseits weder die Formeln der confarreatio noch die religiösen Ceremonien, welche bei ihm gänzlich fehlen, oder andere Gebräuche, wie z. B. das Mahl (höchstens kann man vgl. v. 56 *in manus,* 121, 127, 175, 180) hervortreten, und bringt andererseits manche Reminiscenz aus der griechischen Poesie, wie z. B. die Anrufung des Gottes Hymenaeus oder des Epithalamium am Schlusse, auch das Metrum und mancherlei Redeschmuck. Als Dichter vermindert er die Zahl der unwesentlicheren Nebenpersonen (s. die Anm. zu v. 182). Ja im letzten Grunde sind alle Gespräche, Gedanken und Aufforderungen anzusehen als vom Dichter selbst (der in *video* 122, *me* 196, *volo* 216, *nostra verba* 98, *lusimus* 232 auch persönlich auftritt) gesprochen, gedacht oder angeordnet; an einzelnen Stellen läfst er zwar die Jünglinge oder andere Teilnehmer des Festes reden, aber eine durchgängige Verteilung der Rollen an bestimmte Personen hat man vergebens gesucht. Zudem ist C.s bekannte Leichtigkeit im Wechsel der Anrede überall zu beachten. Man sollte also das Gedicht nicht zu gelehrt auffassen und darf antiquarische Notizen zwar zur Erklärung heranziehen (vgl. Rofsbach, die röm. Ehe, Stuttg. 1853. Preller, röm. Mythologie 2², 214 ff.), aber für dieselben bei dem Dichter weder Vollständigkeit noch strenge Gebundenheit voraussetzen. — Über das glykoneische Metrum, in dem auch Ticida und Calvus Hymenaeen dichteten, s. die Einleitung. Die Zeit der Dichtung ist unbekannt (nach Schwabe etwa 60), ihr Stil ist der elegante.

Inhalt: Prooemium. O Hymen, eile vom Helikon (1—15) zur Hochzeit der Vinia mit Manlius (—25) und rufe sie in das Haus des neuen Gatten (—35)! Auch ihr Jungfrauen, ruft den Gott herbei (—45)! — Lob des Hochzeitgottes Hymen (46—75). — Aufforderung an die Braut: Jungfrau, erscheine (76—120)! Darin ist enthalten ein Preis der Braut (86—93), des Bräutigams (101—109) u. des Brautlagers (111—119), je durch die Aufforderung 'erscheine!' unterbrochen. — Die Braut erscheint und soll von den pueri mit Fackeln in das Haus des Gatten geleitet werden (121 ff.) Unterwegs sollen die üblichen Spottlieder auf einen concubinus des Bräutigams ertönen (126—130); sie ertönen (131—140). Dann wird der Bräutigam ermahnt (—150) und die Braut (—155); die neue Heimat (156—165) wird ihr gezeigt und sie über die Schwelle geleitet (—170), und ein praetextatus soll sie im Anblick des ihres

qui rapis teneram ad virum
virginem, o Hymenaee Hymen,
Hymen o Hymenaee,

cinge tempora floribus
suave olentis amaraci,

5. o hymenee hymen. 7. amarici

harrenden Gatten (171 ff.) bis an das Brautgemach führen (—185). Hier sollen die Frauen ihrer warten (—190) und dann der Gatte erscheinen (—200). Dazwischen nochmaliges Lob der Braut (192—195) und des Bräutigams (196—199). Seine Ankunft (201) veranlafst ein Lob ihrer Liebe (—210) und gute Wünsche für die Zukunft der Familie (—230). Abschied (231—235). — Dies ist fast alles in der Form der Aufforderung von seiten des Dichters gehalten: *tollite faces* 121, *ne taceat* 126, *da nuces* 131, *cave ne neges* 152, *transfer* 166, *aspice* 171, *mitte* 181, *perge* 200, *ludite* 211 u. s. w. — Die Abfassungszeit ist unbekannt, der Stil meist der einer eleganten Sprache, in einzelnen Stellen aber höher oder niederer je nach ihrem Inhalt.

1. *collis*] der Helikon in Boeotien, Sitz der Musen schon bei Hesiod theog. 1 *Μουσάων Ἑλικωνιάδων*, 1740 Meter hoch und dennoch *collis* benannt, wie bei Silius 3, 420 selbst die Pyrenäen.

2. *cultor*] Bewohner; vgl. *cultrix* 64, 300. — *Vraniae genus*] Hymenaeus, als Gott des *hymenaeus*, d. h. des Hochzeitsgesanges, ist Sohn einer Muse (späte Autoren nennen als seine Mutter Terpsichore oder Kalliope), nach C. u. Nonnos 24, 88 u. 33, 67 f. der Urania, natürlich der Muse U., die nach Hesiod fg. 132 auch den Sänger Linos gebar. — *genus*] Sprofs, Sohn, s. zu 64, 23.

3. *rapis*] 'lebhaft ziehst, zuführst'. Aen. 7, 725 *Turnoque* (zu T.) *feroces mille rapit populos.* Die gewöhnliche Annahme ist, C. deute hier auf den Raub der Jungfrau als die ursprüngliche Form der Eheschliefsung (vgl. den Raub der Sabinerinnen und Festus 289 M. *rapi simulatur virgo ex gremio matris*). Aber C. meidet in c. 61 antiquarische Gelehrsamkeit (s. Einl.) und läfst auch v. (57) 122 die Braut ohne Raub kommen. Also ist *rapis* so v. w. *ducis*.

4 f. Solche Zwischenrufe in Epithalamien hat in der einfachsten Form *Ὑμήναον* schon Sappho (fg. 91 B. 107?); dann Aristophanes mehrfach am Ende der Pax *Ὑμὴν Ὑμέναι' ὤ*, und am Ende der Aves *Ὑμὴν ὢ Ὑμέναι ὤ*. Den glykoneischen Vers hat zuerst Euripides *Ὑμὴν ὢ Ὑμέναι' ἄναξ* Troad. 310. 314, *Ὑμὴν ὢ Ὑμέναι' Ὑμήν* Tro. 331 (derselbe Phaeth. fg. 781, 14 *Ὑμὴν Ὑμήν*), einen Hexameter endlich beginnt Theokrit 18, 58 wie Cat. c. 62 mit *Ὑμὴν ὢ Ὑμέναιε*. Überall, aufser bei Sappho, beginnt der Vers mit *Ὑμήν*, nirgends aber mit *ὤ*. Deshalb bin ich von der Vulgata '*o Hymen Hymenaee*' abgegangen (vgl. zu v. 124 f.); vgl. noch Parthenios fg. 34 M. *ἵλαος ὢ Ὑμέναιε*. — *ὑμέναιος* ist 'Hochzeitsgesang' schon Il. 18, 493, *ὑμὴν* aber kommt vor Eurip. u. Aristophanes nicht vor.

6—10. kleide dich bräutlich!

6. *cinge*] ist die erste Aufforderung durch den Dichter, gleichsam den Leiter des Festes, wie dann v. 8, 14 u. weiter.

7. *amaracus* ist wahrscheinlich Majoran (*origanum maiorana*). Nach Dioskorides 3, 41 und Plinius 21, 61 hiefs das *σάμψυχον* in Sicilien *ἀμάρακον*, es sei wohlriechend und werde *καὶ ἐς στεφάνους* geflochten; im römischen Brautkranz aber (Paulus p. 63 M.) wird es sonst nicht erwähnt. vgl. Aen. 1, 693 *Idaliae lucos ubi mollis amaracus* ff.

flammeum cape, laetus huc
huc veni niveo gerens
luteum pede soccum,

excitusque hilari die
nuptialia concinens
voce carmina tinnula
pelle humum pedibus, manu
pineam quate taedam!

namque Vinia Manlio,
qualis Idalium colens
venit ad Phrygium Venus
iudicem, bona cum bona
nubet alite virgo,

8. flameum 11. hylari 12. continens 13. tinnuula 16. mallio

8. *flammeum*] der feuerfarbige (*lutea flammea* Lucan 2, 361) vom Scheitel herabwallende, auch das Gesicht verdeckende (Mart. 12, 42, 3) Hochzeitsschleier. Wenn wirklich die Braut auf dem Kopfe, von dem Schleier verdeckt, einen Kranz trug (Paulus p. 63 M. *corollam nova nupta de floribus verbenis herbisque a se lectis sub amiculo* [d. i. *flammeo?*] *ferebat*), so trägt Hymenaeus hier genau die Tracht der Braut. Ebenso in Bezug auf den *soccus*. — *cape*] sc. um ihn zu tragen (nicht: ihn der Braut zu reichen).

10. *soccus*] der bequemere Hausschuh, in Rom meist Tracht der Frauen (*soccus muliebris* Suet. Cal. 52) und — nur hier — des Hymenaeus als Vertreters der Braut, der künftigen Hausfrau.

11—15. singe bräutliche Lieder, tanze u. schwinge die Hochzeitsfackel! Lieder: πολὺς δ' ὑμέναιος ὀρώρει Il. 18, 493 εὐήχης ὑμέναιος Kallim. hymn. 4, 296. — *voce tinnula*] mit klingender, heller Stimme (*vocem tenuem et tinnulam* Pompon. 59 R.). Diese Lieder sind im Gedicht nicht weiter erwähnt. — Tanz: κοῦροι ὀρχηστῆρες ἐδίνεον Il. 18, 494. Zu *pelle humum pedibus* vgl. Hor. c. 1, 4, 7 *alterno terram quatiunt pede;* 3, 18, 15 *pepulisse terram pede.* — Fackeln: δαΐδων ὑπὸ λαμπομενάων Il. 18, 492. *pineam*] fichtene Fackeln erwähnen bei der Hochzeit Varro (bei Nonius 112). Verg. 7, 397. Ov. fast. 2, 558. Ciris 439 u. a. Palladius u. a. änderten ohne Not in *spineam* — weil laut Festus 245 M. '*patrimi et matrimi pueri praetextati tres nubentem deducunt: unus qui facem praefert ex spina alba* (Weifsdorn), *quia noctu nubebant; duo qui tenent nubentem*'.

16—20. feierliche Ankündigung des Festes (s. Einl.), daher die officiellen Gentilnamen.

16. *Vinia*] In *G* ist *iunia* aus früherem *uinia* korrigiert; *O* hat *uinia*, andere codd. haben *uinia* (so *D*) oder *iunia*, sogar *iulia.* Jedenfalls ist also *Vinia* zu lesen.

17. *qualis* etc.] 'so schön wie Venus zu Paris dem Schönheitsrichter kam'. Der Vergleich gilt nur der Schönheit, wie C.s Vergleiche überhaupt öfters nur Einzelheiten betreffen, aber weit ausgesponnen sind; vgl. zu c. 2, 11. — *Idalium*] s. zu 36, 12. 64, 96.

19. *bona cum bona*] über die bei C. und besonders auch in c. 61 häufige Figur der traductio s. zu 3, 13. In der chiastischen Wortstellung, der Kreuzung, sah Pleitner hier eine Anspielung auf die Ehe! — *cum bona alite*] σὺν οἰωνοῖς

floridis velut enitens
myrtus Asia ramulis,
quos Hamadryades deae
ludicrum sibi rosido
  nutriunt umore.

quare age huc aditum ferens
perge linquere Thespiae
rupis Aonios specus,
nympha quos super irrigat
  frigerans Aganippe,

21. uult (uelut) 24. ludricum 25. humore 28. aouios *O*

ἀγαθοῖσιν (Hesiod fg. 80 G.), 'unter guter Vorbedeutung'. Auch hier enthält sich C. jeder antiquarischen Gelehrsamkeit (trotz Serv. zu Aen. 4, 45).

21 ff. Zweiter Vergleich ihrer Schönheit. So wird Nausikaa mit einem Schöſsling des Palmbaums verglichen (Od 6, 163). Vergleiche aus der Pflanzenwelt noch v. 34. 91. 106. 194. Mit einer Myrte vergleicht C. 64, 89 die Ariadne.

22. *myrtus Asia*] *Asius* bezieht sich bei Dichtern stets auf die von Vogelschwärmen belebte asische Wiese (*Ἀσίῳ ἐν λειμῶνι, Καυστρίου ἀμφὶ ῥέεθρα* Il. 2, 461. *Asia prata Caystri* Verg. g. 1, 383; *Asia palus* Aen. 7, 701) östlich von Ephesos, und dies ist von *Asis, Asianus, Asiaticus* wohl zu unterscheiden. Myrten wuchsen zahlreich in Kisthos in Karien, in Mysien, und so wohl auch in jener feuchten Ebene; hier folgt C. wohl einem Alexandriner. — *ramulis*] Myrtenblüte 'erglänzt' in der That 'an dünnen Zweiglein', die *ἠρινὰ παρθένια λευκότροφα μύρτα* Ar. Av. 1099.

23. *Hamadryades*] mit dem Zusatz *νύμφαι* sind besonders seit den Alexandrinern (wie Ap. Rh. 2, 479) Baumnymphen.

24. *ludicrum sibi*] vgl. *cultricem montibus* 64, 300. — *rosido*] nur hier (*roridus* Prop. 5(4), 4, 48) so v. w. *roscido;* vgl. Curtius, Gr. Etymol. 497. So *roscido umore* Plin. 9, 38. Im 'tauigen Naſs' der asischen Wiese.

25. über die spondeische Zusammenziehung im Pherekrateus vgl. die Einl. und die Anm. zu c. 55.

26. *quare age*] vgl. zu 1, 8. — *aditum ferens*] ist hier und v. 43 analog wie *pedem ferre* (63, 52) gebildet; ebenso *reditum ferre* (63, 47; 79. 66, 35); vgl. 14, 22.

27. *perge linquere*] kühne Analogie zu *perge ire, tendere* (Aen. 6, 198): 'verlaſs sogleich'.

27—28 schlieſst an v. 1 an. *Thespia rupes* ist der Helikon, an dessen Fuſs Thespiae lag; an seinen Abhängen ist eine Grotte *Λειβηθρίδων νυμφῶν ἄντρον* (Strabo 9, 410. 10, 471), während die Stadt den Musen (*Thespiades deae* Ov. m. 5, 310) geheiligt war. — *Aonius*] = böotisch, steht bei C. zuerst, dann öfter bei Verg. und besonders bei Ovid, und ist der alexandrinischen Sprache entlehnt (Ap. Rh. 3, 1177—84. Mosch. 4, 35. Kallim. hy. 4, 75). Der Plural *specus* steht hier in poetischer Freiheit.

29. *super*] *desuper* Aen. 8, 245.

30. *Aganippe*] diese sprudelt auſserhalb des *ἄλσος τῶν Μουσῶν* 'unter Bäumen eine klare Quelle aus dem Felsen hervor' (Bursian, Geogr. v. Griechld. 1, 239), daher 'kühlend' (*frigerans* ist bis ins 5. Jahrh. *ἅπαξ εἰρημένον*). Die 'Nymphe', Tochter des Termessos, ist von ihrer Quelle nicht streng geschieden; zu solcher häufigen Vermischung von Gottheit und Gegenstand (z. B. in c. 61 auch für Hymenaeus) veranlaſste Homer durch Ausdrücke wie *εὐρύοπα Ζεύς, ἀγάστονος Ἀμφιτρίτη* (s. zu 64, 11) u. dgl.;

ac domum dominam voca
coniugis cupidam novi,
mentem amore revinciens,
ut tenax hedera huc et huc
arborem implicat errans.

vosque item simul, integrae
virgines, quibus advenit
par dies, agite in modum
dicite 'o Hymenaee Hymen,
Hymen o Hymenaee',

ut lubentius, audiens
se citarier ad suum
munus, huc aditum ferat
dux bonae Veneris, boni
coniugator amoris.

quis deus magis est ama-

33. reuincens 34. edera 38. nodum 40. o hymenee hymenee hymen 42. citaries *O* 46 f. magis amatis est pet.

vgl. z. B. Ovid met. 2, 254 f. 272 ff. CIL 3, 3382 *Nymphis perennibus.* Manche änderten unnötig in *lympha.*

33. wahrscheinlich hängt *coniugis novi* von *cupidam* ab und ist zu *domum* zu ergänzen. — Zum Inhalt, der Freude der Braut an der Hochzeit, vgl. c. 66, 15 ff. Da aber nach v. 83 ff.; 94; 100 die Braut furchtsam zögert, will Bonnet vielmehr *coniugis cupidam novi mentem* verbinden (er ist *cupidus:* v. 54. 173), indem er das Komma nach *voca* setzt. In der That steht *cupidus* bei C. sonst vor seinem Substantiv. Der Vergleich v. 34 spricht nicht entschieden für die eine oder andere Auffassung, aber v. 176 zeigt, dafs *cupidam* auf die Braut anwendbar ist.

33. *revinciens*] an den Gatten.

34. *huc et huc errans*] *πολυπλανής*, weithin rankend. Dieser Vergleich findet sich oft: Hor. c. 1, 36, 20. epod. 15, 5. Verg. ecl. 4, 19. Ov. met. 4, 363 u. a.; vgl. schon Theokr. 20, 22 *ἐμοὶ ἐπάνθεεν . . ὡς κισσὸς ποτὶ πρέμνον.*

36. *integrae*] s. 34, 2.

37. *virgines*] s. 62, 6. — *advenit*] 'sich nähert'.

38. *in modum*] eig. so dafs ihr 'nach Mafs und Takt' strebt; rhythmisch. Ebenso v. 123. *bracchia in numerum iactant* sagt Lucr. 4, 769.

39. s. zu v. 4.

42. *citarier*] diese altertümliche Infinitivform hat C. aus unbekannter Ursache nur gerade in diesem Gedicht v. 65, 68, 70, 75; sowie 68, 141; wie noch Horaz c. 4, 11, 8 *spargier.*

44. *dux*] 'Wegweiser zu —'. Von hier bis v. 75 ist Hymenaeus aufser v. 54 f. weniger der Gott des Hochzeitsgesangs, als der der Hochzeit selbst. — *bonae*] 'der erlaubten' (s. v. 62), oder der 'edleren, innigen' Liebe. — *bonae—boni*] s. zu 3, 13.

45. *coniugator*] ist *ἅπαξ εἰρημένον.*

46—75. Lob des Hymenaeus (welches Ellis in falscher Auffassung von den Jungfrauen gesungen nennt). Zu eigenem Handeln aber wird er nicht mehr aufgefordert und entschwindet mit 75 aus dem poetischen Gesichtskreise.

46. *est amatis*] so verbesserte Bergk, Philol. 16, 619, durch Transposition, ebenso wie Bentley in v. 192. *amatus* steht in präsenti-

tis petendus amantibus?
quem colent homines magis
caelitum? o Hymenaee Hymen,
Hymen o Hymenaee,

te suis tremulus parens
invocat, tibi virgines
zonula soluunt sinus,
te †timens cupida novus
captat aure maritus.

tu fero iuveni in manus
floridam ipse puellulam
dedis a gremio suae

nach 49 wiederholt *V* v. 65   50. o hymen hymenee hymen   51. sui si remulus   54. nouos   55. maritos

scher Bedeutung, wie c. 67, 34 *Brixia Veronae mater amata meae;* dann *amata* Liv. 30, 14, 1 u. fgg. Die wechselseitige Liebe ist durch das Passiv und Aktiv (vgl. *amant amantur* 45, 20) gut ausgedrückt. Haupt las *ancxiis* 'ängstlich besorgt' (vgl. 64, 203. Tib. 1, 3, 16): dies ist aber zur Schilderung der Hochzeit weniger geeignet, als die gegenseitige Liebe. Die Verteilung auf zwei Verse ist zu rechtfertigen, da das Wort in den Glykoneen von c. 61 sonst nicht möglich wäre, s. v. 86.

47. *amantibus*] Substantiv wie 64, 336. 66, 31. 72, 7; mit Attribut *cupido amanti* 70, 3.

51. *suis invocat*] vgl. c. 62, 57 f. — *tremulus*] vgl. zu 17, 13.

53. Paulus p. 63 M. *initio coniugii solutio erat cinguli . . . cingulo nova nupta praecingebatur quod vir in lecto solvebat'*. Hier aber lösen den Gürtel die Gattinnen selbst; also ist C. auch hier nicht antiquarisch genau, sondern folgt griechischem Ausdruck (s. zu c. 2, 13). Sie 'befreien das Gewand (eig. dessen Bausch) vom Gürtel'. Matt ist Peiper's *zonulas sinus,* 'die Gürtel des Gewandes'. Das zierliche Diminutivum kommt erst bei Serenus im 3. Jahrh. wieder vor.

54. *timens*] 'schüchtern' ('mit furchtsamer Ungeduld' Haupt) paſst in die Situation nicht; der Bräutigam ist natürlich nur *cupidus,* aber nicht *anxius,* nach v. 171 ff. 201 ff. Da er schön zu denken ist — wenigstens ist Torquatus schön v. 198 — könnte man *nitens* vermuten, wie c. 2, 5. Juv. 6, 238 *impatiens morae pavet* ist nicht zu citieren. — *te*] gehört zu *captat* 'lauscht'. *captandust horum sermo mihi* Plaut. Cas. 2, 3, 8.

56. *fero*] nicht wie man es unlateinisch auffaſst, = *ardenti* 62, 23, *cupido* 64, 374, sondern 'bisher der Liebe trotzend'. So Tib. 2, 6, 5. Sen. Hippol. 272. — *in manus*] 'in die Gewalt' des Hausherrn, Anspielung auf die römische *in manum conventio*? Der Plural *manus* soll dann den juristischen Ausdruck eher verdecken. Ein Zusammenfügen der Hände ist nicht erwähnt; vgl. Becker, Gallus 2, 22.

57. *puellulam*] Wort der Komödie und C.s 57, 9; 61, 182; 188.

58. *dedis*] ist keine Anspielung auf Raub, s. zu v. 3. vgl. *dedatur marito* 64, 374. — *a gremio matris*] aus der innigen Gemeinschaft mit ihrer Mutter. Catull liebt dieses Wort (3, 8. 45, 2. 61, 217. 65, 20. 66, 56. 67, 30. 68, 132; 146). Doch sagt auch Festus p. 289 M.: *rapi simulatur virgo ex gremio matris, cum ad virum traditur.*

matris, o Hymenaee Hymen,
Hymen o Hymenaee.

nil potest sine te Venus,
fama quod bona comprobet,
commodi capere: at potest
te volente. quis huic deo
compararier ausit?

nulla quit sine te domus
liberos dare, nec parens
stirpe nitier: at potest
te volente. quis huic deo
compararier ausit?

quae tuis careat sacris,
non queat dare praesides
terra finibus: at queat
te volente. quis huic deo
compararier ausit?

60. hymen o fehlt in *V* 61. nichil 68. uities (uicier) 70. comparies *O* 75. comparier *O*, ob auch *G*?

61—75. Der Nutzen der Ehe für die Gatten selbst (—65), für die Familie (—70) und für den Staat (—75) wird kurz und schön und echt römisch dargestellt. Cic. de off. 1, 54: *prima societas in ipso coniugio est, proxima in liberis ... id autem est principium urbis et quasi seminarium rei publicae.*

62. als Lobredner Hymens geht C. hier weiter als selbst die strenge altrömische Anschauung.

63. *at*] vgl. zu 3, 13.

66. *quit*] *queo* gebraucht C. (wie v. 68 und 72 f. zeigen) ganz wie *possum;* vgl. noch 64, 166. 75, 7. Die drei Strophen zeigen formelhaften Gleichklang. — 66 ff. bezieht sich nicht auf den Gegensatz ehelicher Kinder gegen *spurii* (welche laut Gaius 1, 64 weder *domus* noch *parens*, sondern nur *mater* haben), sondern gegen Kinderlosigkeit. Durch 71 ff. wird dies noch deutlicher. C. will eben nicht als Statistiker, sondern als Hochzeitsdichter verstanden sein, wenn er singt: 'ohne Ehe keine blühende Kinderschar'.

67. *liberos dare*] st. *edere.* So *prolem dare* Aen. 1, 274. *progeniem* Hor. c. 3, 6, 48.

68. *stirpe nitier*] was Avantius vermutete, ist die leichteste Änderung. Es heifst 'sich auf die Kinder stützen' (im Alter? oder für die Fortdauer der Familie? vgl. Prop. 5, 11, 69 *et serie fulcite genus*). *stirpe cingier* (so Schrader) giebt auch ein anschauliches Bild; *vincier* (so *D*) würde bedeuten 'an Zahl übertroffen werden', ein etwas gesuchter Gedanke. *stirpem enitier* Fröhlich.

71 ff. 'Ohne Ehe auch keine kriegerische Jugend'. Den hypothetischen Konjunktiv setzt C. da sich ein ganzes Land ohne Ehe nur hypothetisch vorstellen läfst. — *sacris*] die Hochzeitsopfer stehn statt der Hochzeit selbst.

72. *praesides*] Beschützer. So *praesides provinciarum exercitus* Liv. 23, 48, 7. Da allg. *terra,* jedes Land, genannt ist, darf man keine specielle Anspielung auf die römischen Legionen sehen. 'Ohne Ehe kein jugendlicher Nachwuchs, der die Grenzen verteidigt'.

claustra pandite ianuae.
virgo ades! viden ut faces
splendidas quatiunt comas?

* * * *
* * * *

* * * *
* * * *
tardet ingenuus pudor.
quem tamen magis audiens
flet, quod ire necesse est.

flere desine. non tibi, Au-
runculeia, periculum est,

77. adest 86 f. aur(ar)unculeia

76—120. Aufforderung an die Braut, zu der *domum deductio* aus dem Elternhause zu kommen. Auch hier ist der Sprechende der Dichter selbst, nicht etwa die Menge oder die Knaben. Der Ton wird immer lebhafter, Hymenaeus aber kommt nicht mehr vor.

76. *ianuae*] ist Genitiv, *pandite* an die Diener gerichtet (Kallim. hymn. 2, 6 also nicht zu vergleichen).

77. 'Braut, erscheine!' — *ades*] (so Schrader; denn sie erscheint erst v. 122) — *viden* (= *videsne*) oder *vide* stehen oft mit *ut*: Plaut. Curc. 311. Verg. 6, 779. Auch in Prosa: Dräger, hist. Synt. 2^2, 483. Dahl, die Partikel *ut*, 1882, p. 20 ff. — *faces*] vgl. Servius zu Verg. ecl. 8, 29 *Varro in Aetiis ait sponsas faces praeire, quod antea non nisi per noctem nubentes ducebantur a sponsis.* Der Zug fand in den uns bekannten Zeiten gleich nach Sonnenuntergang statt: 94 *abit dies;* c. 62, 1 ff. vgl. den iambischen (?) Vers Varros, wohl aus den Satiren, bei schol. Lucan. 2, 356 . ! . *venienti novae nuptae funal praeluceat.*

78. *quatiunt*] drückt personificierend die Ungeduld aus, mit einem die Mähne schüttelnden Rosse vergleichend. — *comas*] 'Haar' statt Flamme; vgl. πυρὸς βόστρυχος Aesch. Prom. 1044. φλογὸς μέγαν πώγωνα Agam. 306; vgl. zu 4, 11.

Die nächsten Verse sind verloren. v. 83 stellen manche Ausg. noch vor die Lücke; aber die erste Strophe ermunterte die Braut, die zweite schilderte ihre Schüchternheit, u. zu dieser gehört v. 83.

83. *tardet*] ist Konjunktiv. Man ergänze etwa: '*cunctatur, cum eam tardet ing. pudor*'.

84. *tamen*] sc. wenn gleich *pudor* berechtigt ist, oder: wenn gleich sie den Gatten liebt. — *magis*] sc. als sie sollte. — *audiens*] Gehör schenkend.

85. *flet*] vgl. 66, 15—17. — Aus v. 76—85 (mit Transposition des v. 84) eine Strophe zu bilden (in der *tardat* stehen müßte), empfiehlt sich nicht, weil v. 78 und *tardat* viel zu unvermittelt für den Stil dieses Gedichtes sich folgen würden. Auf Symmetrie des Refrains (v. 100), welche Peiper betont, kommt es aber gar nicht an, da C. diese jeweils, wie es Lebhaftigkeit und Schönheit der Stelle fordern, bald beachtet bald nicht.

86. *Aurunculeia*] ist als längerer Eigenname, wie *amatis* v. 46 als ein dem Metrum widerstrebendes Wort, über zwei Verse verteilt. Sowohl *Auruncule ius* wie *Arunculeius* kommen inschriftlich, auch in Oberitalien, vor. Über den Doppelnamen der Braut (*Vinia* v. 16) vgl. die Einl. zu dem Gedicht.

ne qua femina pulcrior
clarum ab oceano diem
  viderit venientem.

talis in vario solet
divitis domini hortulo
stare flos hyacinthinus.
sed moraris, abit dies:
  prodeas, nova nupta.

prodeas, nova nupta, si
iam videtur, et audias
nostra verba. vide ut faces
aureas quatiunt comas:
  prodeas, nova nupta.

non tuus levis in mala
deditus vir adultera
probra turpia persequens

92. ortullo 94. abiit 95. fehlt 98. uideri ut (uiden ut) 103. procatur. pia

88. vgl. Sappho 106 B. *οὐ γὰρ ἦν ἑτέρα πάις, ὦ γάμβρε, τοιαύτα.*

89 f. gewählte Wendung statt *vivat.* v. 17 ff. war ihre Schönheit mit der der Venus und der Myrte verglichen. — *ab oceano*] *ἠέλιος . . ἐξ ὠκεανοῖο οὐρανὸν εἰσανιών* Il. 7, 422.

91. *talis*] 'so schön', s. *qualis* v. 17. — *vario*] 'buntfarbig'. So 64, 50 *variatus*, 352 *variabunt.*

93. *flos hyacinthinus*] das *ὑακίνθινον ἄνθος* der Odyssee 6, 231, welches schon dort die Schönheit (der *οὖλαι κόμαι*) bezeichnet, wird als violettblaue Schwertlilie (*iris germanica*) oder Rittersporn (*delphinium*) erklärt, während unsere 'Hyacinthe' erst durch die Türken nach Europa kam (Hehn, Kulturpflanzen[4] 420). Das Adj. steht in diesem Sinn nur hier, sonst bedeutet es violettblau.

94. 'es wird Abend': vgl. 62, 1 ff. (andere erklären: die Zeit vergeht).

95. die Aldina ergänzte zuerst diesen Vers. *prodeas*] = *ades* 77. Zum Konjunktiv in zweiter Person s. zu 8, 1. — *nova nupta*] richtiger noch *virgo* v. 77.

96. Über diese Epanalepsis vgl. zu c. 3, 4.

98. *nostra verba*] unsere Zurufe. Hier spricht der Dichter zugleich im Namen der harrenden Menge, da nicht etwa *nostra* so v. w. *mea* ist. — 98 f. vgl. 77 f. Die Symmetrie ist nicht steif äußerlich gefaßt (dort *viden,* hier *vide* u. a.).

101—109. Lob des Bräutigams.

101. *levis*] steht prädikativ.

102. *deditus*] steht mit *in* c. abl., wie noch bei Lucr. 3, 647. 4, 815 *quibus est in rebus deditus ipse.* — *vir*] = *maritus,* wie v. 152, 157, 172. 83, 1 u. sonst.

103. *probra*] Schande, insbesondere Ehebruch, schon bei Cato ap. Gell. 10, 23, 4: *si cum alieno viro probri quid fecit.* Plaut. Amph. 869: *Alcumenam probri accusat.* Die Überlieferung *proca* würde ein *ἅπαξ λεγόμενον* sein, welches mit *procari* (= *poscere* Varro l. l. 7, 80), *procax* verwandt, 'Zudringlichkeiten, Frechheiten' bedeuten würde, sie widerspricht aber dem Metrum.

a tuis teneris volet
secubare papillis,

lenta sed velut adsitas
vitis implicat arbores,
implicabitur in tuum
complexum. sed abit dies:
prodeas, nova nupta.

o cubile, quod omnibus
* * * *
* * * *
* * * *
candido pede lecti,

quae tuo veniunt ero,
quanta gaudia, quae vaga
nocte, quae medio die
gaudeat! sed abit dies:
prodeas, nova nupta.

tollite, o pueri, faces:
flammeum video venire.
ite, concinite in modum

106. s; (q; *G*) | uult *G* 109. abiit 116 hero 119. abiit 121. o fehlt 122. flamm(flam)ineum 123. steht nach dem Hymenruf 124 f., dieser lautet io himen (hymen) himenee (hymenee) io, was in *O* ein-, in *G* zweimal steht.

106. *adsitas*] 'nahe gepflanzt'. Dieses Bild des Weinstocks ist seit C. (auch 62, 54) — früher schon bei Cato r. r. 32 *arbores bene maritae sint vitesque satis multae asserantur* — ein häufiger Vergleich für innige Vereinigung der Liebe so z. B. Hor. epod. 2, 9. Einen andern Vergleich s. oben v. 34. Natürlicher wäre übrigens *adsita*.

107. *arbores*] Ulmen, Pappeln u. a. — *implicat*] 'umklammert', aber 108. *implicabitur*] 'wird er sich anschmiegen'.

111—120. Das Lob des Brautlagers. Die erste Strophe ist, vielleicht durch mönchische Abschreiber absichtlich (wie in anthol. lat. 427 R.), verstümmelt; vgl. Ticida in hymenaeo (fg. 2 M.): *felix lectule talibus | sole amoribus.*

117. *gaudia gaudeat*] über die figura etymologica bei C. s. zu 7, 9. — *vaga nocte*] vgl. θοὴ νύξ Il. 10, 394, *nox volat* Enn. ann. 416, *noctis iter* Enn. trag. 247 R. Was vom eilenden Mond u. den Sternen, steht auch von der Nacht.

121—130. Der Dichter sieht (*video* sagt er) die Braut endlich aus dem Hause erscheinen und fordert die *pueri* (*praetextati* 182, s. zu v. 11—15) auf, die Fackeln (77. 98) zu ergreifen, und die Menge, während der *domum deductio* echt römische Lieder zu singen. Die Flötenmusik ist nicht erwähnt. — Die nächsten Strophen enthalten die meisten spondeisch anlautenden Verse des Gedichts.

121. *o*] ergänzten die Itali; vgl. *o cultor* v. 1, *o cubile* 111, *o feminae* nach Bährens v. 186.

122. *flammeum*] s. v. 8.

123. *in modum*] s. zu v. 38.

'Hymen o Hymenaee, io,
Hymen o Hymenaee.'

ne diu taceat procax
fescennina iocatio,
nec nuces pueris neget

126. taceatis 127. locacio (lotatio)

124 f. Hier und 144—190 giebt die Überlieferung jedesmal zwei (*G*) oder einen (*O*) Glykoneen (*io hymen hymenee io*, was *G* dann ebenso wiederholt), aber keinen Pherekrateus. Schon deshalb ist eine gewisse Freiheit in der Textgestaltung nötig u. von den Herausgebern auch stets geübt worden. Da nun die Griechen (s. zu v. 4) den Vers nie mit ὦ, sondern stets mit Ὑμήν anfangen und C. selbst c. 62 ebenso verfährt, wird auch hier der Versanfang (auf v. 4, 39, 49, 59 hat dies natürlich keinen Bezug) stets *Hymen* sein. *ἰώ* fügen die Griechen (u. Cat. 62) nie hinzu, nur hat Eur. Troad. v. 310: 'Ὑμὴν ὦ 'Ὑμέναι' ἄναξ, ἰοὺ ἰού. Nach diesen Vorbildern ist der Text dieser Ausg. konstruiert. Indem in derselben v. 124, 144 u. s. w. weder mit *o* noch mit dem ganz unmöglichen einsilbigen *jo* (so Bährens, Munro) beginnen, sondern mit *Hymen*, erscheint die Endsilbe des vorhergehenden Verses nicht anceps, sondern lang resp. positionslang, da C. dieses *H*, unbekannt nach welcher Theorie (vgl. auch L. Müller, De re metr. 328 f.), wie einen Konsonanten verwendet: 62, 4 *dicetúr hymenaeus*. 64, 20 *despexít hymenaeos*. 66, 11 *auctús hymenaeo*. vgl. Aen. 10, 720 *profugús hymenaeos*. Und damit fällt zugleich der Hauptgrund für die unschöne und ganz singuläre Teilung der Strophen von c. 61 in zwei Systeme von je 3 und 2 Versen weg. Verg. 7, 400 gehört nicht hierher. Für Länge des *y* in *Hymen* sprechen u. a. Theokrit (s. zu v. 4), ferner c. 62, 5 u. ö.; bei Ovid ist es bald lang (her. 12, 137; 143) bald kurz. Der Vers beginnt dann spondeisch wie (im 4. Glykoneus und im Pherekrateus) v. 109, 129, 134, 209; 205, 235.

126 ff. Auch zu den echt römischen Spottliedern, den fescennini, fordert der Dichter auf. Diese 'ausgelassenen', meist improvisierten Neckereien (*iocatio* ist Wort der Umgangssprache in Cic.'s Briefen) liebte der Römer im Glück, z. B. bei Erntefesten (Hor. epp. 2, 1, 145), Triumphzügen u. a., so dafs von den zwei Erklärungen des Festus p. 85 M. '*fescennini versus, qui canebantur in nuptiis, ex urbe Fescennia* (in Etrurien) *dicuntur adlati, sive ideo dicti quia fascinum putabantur arcere*' (s. zu 7, 12) die zweite etwas weniger unwahrscheinlich ist. Bei Hochzeiten gab es *nuptiales fescennini* Sen. contr. 7, 6, 12, die die *turba* unterwegs sang: Sen. Medea 113. Und Plinius 15, 86 nennt die *nuces iuglandes* als die '*nuptialium fescenninorum comites*'. Sehr zahme Beispiele bietet Claudianus *de nuptiis Honorii*.

127. *iocatio*] die Vulgata *locutio* besagt weniger.

128. *nuces*] die Nüsse sind den verschiedensten Völkern Sinnbilder der Liebe und Befruchtung; vgl. Mannhardt in d. Zeitschr. f. deutsche Mythologie u. Sittenk. 3, 95 ff. Wie in Italien, bei den Neugriechen und sonst das Brautpaar mit Nüssen beworfen wurde resp. wird, so drückte der römische Bräutigam den Wunsch nach Fruchtbarkeit aus, indem er während der *domum deductio* selbst Nüsse unter das Volk auswarf. Verg. ecl. 8, 30 *sparge, marite, nuces*. (Bei Servius zu d. St. versucht Varro die Sitte zu erklären, aber falsch.) Ganz singulär ist es aber, dafs C. nicht den Bräutigam, sondern den ihm spöttisch angedichteten bisherigen *puer delicatus*

desertum domini audiens
concubinus amorem.

da nuces pueris, iners
concubine; satis diu
lusisti nucibus: lubet
iam servire Talasio.
concubine, nuces da.

sordebant tibi † vilicae,
concubine, hodie atque heri:
nunc tuum cinerarius

132. satis domini *O* 134. nam *O*

die Nüsse zu werfen beauftragt, was wohl nur als fescenninische Neckerei zu erklären ist. Die falsche Erklärung des Nüssestreuens bei Servius l. c. '*nam meritorii pueri, i. e. catamiti, quibus licenter utebantur antiqui, recedentes a turpi servitio nuces spargebant, i. e. ludum pueritiae* (vgl. Hor. sat. 2, 3, 71. Pers. 1, 10 u. a.), *ut significarent se puerilia cuncta iam spernere*' beruht vielleicht auf dieser Stelle Catulls. — *neget*] enthalte vor.

129. *desertum domini amorem*] künstlich, anstatt '*se desertum esse domini amore*'. — *audiens*] durch den fescenninischen Lärm.

131—140. Des Dichters oder des Festzugs Fescenninen gegen den concubinus.

131. *iners*] faul.

133. *lusisti nucibus*] C. selbst giebt hier die (oben nach Servius citierte) falsche Erklärung der Sitte des Nüssewerfens, also 'du warst lange genug Kind'. — *lubet . . Talasio*] 'jetzt kümmert man sich um die Hochzeit': du sollst es also auch.

134. *Talasio*] bei dem Raube der Sabinerinnen '*unam pulchritudine insignem a globo Talassii cuiusdam raptam ... ne quis violaret, Talassio ferri clamitatum. inde nuptialem hanc vocem factam*' Liv. 1, 9, 12. *εἰϑίσϑησαν ἐπιφωνεῖν τὸν Ταλάσιον ὥσπερ Ἕλληνες τὸν Ὑμέναιον* Plut. quaest. rom. 31; vgl. Festus 359 M. Verg. catal. 4, 9. Mart. 1, 35, 6 u. a. Eine befriedigende Erklärung dieses Hochzeitsrufes *talasius* oder *talasio* (die Schreibung ist bisw. durch unzeitige Erinnerung an *ϑαλάσσιος* beeinflufst) ist noch nicht gefunden. vgl. Preller, Röm. Mythol. 2², 216.

135. in dieser Form, die wie die zweite Hälfte eines Saturnius erscheint, klingt der Ruf gebieterisch.

136. *sordebant tibi*] waren für dich unfein, wurden von dir geringgeschätzt; vgl. *sordent tibi munera nostra* Verg. ecl. 2, 44. *se suis etiam sordere* Liv. 4, 25, 11. — *vilicae* wären die Frauen der Gutsverwalter (so Cato r. r. 143, Mart. 1, 55, 11 u. ö.). Sogar auf diese höchstgestellten Frauen der Güter blicktest du hochmütig herab. Irrtümlich erklärt man bisher *vilicae* als 'die ländlichen Schönen' überhaupt, was das Wort nirgends bedeutet. Übrigens ist vom Landleben des Torquatus und seines concubinus im ganzen Gedicht keine Rede. Sollte nicht doch mit C. de Allio *villuli* zu lesen sein: 'dir dunkelten schon die Barthaare'? vgl. Mart. 1, 31, 5 *sordent lanugine vultus*. Der Knabe ist also *πρῶτον ὑπηνήτης, τοῦπερ χαριεστάτη ἥβη* Il. 24, 348. Allerdings steht *villus* nur von Tierhaaren; aber der grobkörnigen Sprache des fescenninus ist 'deine Borsten' doch angemessen (Reinhardt).

137. *hodie atque heri*] seit kurzer Zeit. vgl. *πρώην τε καὶ χϑές* Herod. 2, 53.

138. *cinerarius*] der Haarkräusler, so genannt, weil er das

tondet os. miser, a! miser
concubine, nuces da.

diceris male te a tuis
unguentate glabris marite
abstinere: sed abstine.
Hymen o Hymenaee, io,
Hymen o Hymenaee.

scimus haec tibi quae licent
sola cognita: sed marito
ista non eadem licent.
Hymen o Hymenaee, io,
Hymen o Hymenaee.

nupta, tu quoque, quae tuus
vir petet, cave ne neges,
ne petitum aliunde eat.

139. a (ah) 141. diceres | malle *O* 144 f. Der Hymenruf wie 124 f., doch in *OG* nur einmal. 149 f. und weiter bis 170: der Hymenruf genau wie 124 f., in *O* ein-, in *G* zweimal. 153. ni

Frisiereisen in der Asche erwärmt; hier zugleich Barbier.

139. *tondet os*] rasiert den keimenden Bart. Ob auch die bei dem puer delicatus wallenden Locken, zum Zeichen, dafs er nun ein Sklave ist wie alle anderen? (Hor. c. 4, 10, 3. Juv. 8, 28). Mart. 11, 78, 4 *tondebit pueros iam nova nupta tuos*. Nach Pleitner ist *tondet* Futurum von *tondĕre,* vielleicht richtig. — *miser a miser*] ebenso 63, 61. vgl. 15, 17.

140. *concubine*] die öftere, hier viermalige, Wiederholung gehört wohl zum populären Fescenninus. Nach einigen Erklärern ist dieser hier schon zu Ende.

141 ff. sind von dem Dichter, der sich hier als einen der Fescenninensänger denkt, an den Bräutigam gerichtet. Dieser wartet zwar nach v. 171 in seinem Hause, C. aber verfährt hier so, als ob Manlius nach griechischer Sitte die Braut selbst abholte. — *diceris*] ist wohl Futurum. — *male* = *aegre*. — Diese Vorwürfe sind Neckerei.

142. *unguentate*] 'salbenduftend'; so schon Plautus. Auch nicht ohne Neckerei. — *glabris*] bartlose oder glatt gehaltene pueri delicati (Phaedr. 4, 5, 22 *eunuchos, glabros*. Seneca de brev. vit. 12. öfter auf Inschriften). Also hier hat er in der Neckerei gar eine Mehrzahl von *concubini!*

144—190 folgt zehnmal der Refrain, der den Gesang der ganzen geleitenden Menge darstellt.

146. *quae licent*] sc. 'bis jetzt', also *caelibi*. Die laxe Moral dieser Worte ist zu vergleichen mit Plaut. Curc. 37 f. *dum tete abstineas nupta, vidua, virgine, iuventute et pueris liberis, ama quidlubet.*

148. *eadem* gehört zu *ista*, *non* zu *licent*.

151. *nupta*] die Gattin wird bis 178 vom Dichter, der gleichsam den Festzug begleitet, angeredet. — Zum Inhalt vgl. c. 62, 59. 64, 376. — *tu quoque*] thu' auch du deine Pflicht, wie er v. 143.

153. *ne*] *ni* hatte *V*. Nach Ritschl opusc. 2, 622 ff. geben die Inschriften noch im Jahre 71 vorzugsweise *nei*, aber schon 46 fast nur *ne*. Da nun C. in der Zwischenzeit des Übergangs schrieb, und für ihn *ni* nur hier, *nec* (= *nei*) 62, 59 und 99, 9, *ne* aber 10mal überliefert ist, ist

Hymen o Hymenaee, io,
    Hymen o Hymenaee.

en tibi domus ut potens
et beata viri tui,
quae tibi sine serviat
(Hymen o Hymenaee, io,
    Hymen o Hymenaee),

usque dum tremulum movens
cana tempus anilitas
omnia omnibus adnuit.
Hymen o Hymenaee, io,
    Hymen o Hymenaee.

transfer omine cum bono

158. sine seruit 162. an(ann)ilis etas

es ratsam, in den Ausgaben ihm nur die letztere Form gleichmäſsig zu geben. — Der Charakter des Fescenninus verliert sich hier.

156. Der Zug ist an Torquatus' Hause angekommen. Auch da fehlen die, gerade hier reichlich möglichen, antiquarischen Anspielungen völlig, das '*ubi tu Gaius, ego Gaia*', der Empfang der Schlüssel, die Berührung von Feuer u. Wasser, die drei asses, das Bekränzen und Salben der Thürpfosten. — *en tibi*] so Plaut. mil. 897 *en tibi adsunt*. — *ut*] hängt von *en* ab, welches mit *vide* gleichbedeutend ist. vgl. v. 77 *viden ut faces*, 98 *vide ut faces* (andere ziehen *ut* zu *potens*: 'das wie mächtige'): 'Sieh, wie mächtig und reich das Haus'.

158. *sine serviat*] 'gestatte, daſs es dir diene'! *sine* c. coni. schon bei Terenz, auch bei Verg. ecl. 9, 43 ö. Da *sine* bei C. nicht weiter so vorkommt, auch die ganze Wendung dafür, daſs sie an eine Frau antiker Zeit gerichtet ist, auffallend unterthänig klingt, lasen andere anders, bes. Avantius: *quae tibi sine fine erit*. Aber *tibi erit* anstatt *tua erit* ist wenig wahrscheinlich, vielleicht ganz unlateinisch; auch würde v. 161 ff. den Begriff *sine fine* aufheben.

161 ff. gewählter Ausdruck statt 'bis ins höchste Alter'. *anilitas* ist bis auf Isidor *ἅπαξ εἰρημένον*, nach Analogie von *puerilitas* (bei Varro) u. dgl. gebildet. Indem das Alter 'seine zitternden (s. v. 51) Schläfe bewegt' (*tempus* steht auffallend im Singular, da sonst mit dem Singular entweder nur die eine Schläfe gemeint ist, z. B. *a tempore laevo* Stat. Theb. 10, 110, oder *tempus utrumque* steht: so Verg. 9, 417), scheint es allen alles bejahend zuzunicken (*κατανεύειν*), zu erlauben. Ovid her. 18, 45 *adnuit illa fere, non nostra quod oscula curet, sed movet obrepens somnus anile caput*. Einfacher sagt Hom. Od. 13, 59 *χαῖρέ μοι, ὦ βασίλεια, διαμπερές, εἰς ὅ κε γῆρας ἔλθῃ καὶ θάνατος, τά τ' ἐπ' ἀνθρώποισι πέλονται.*

166. Eintritt der Braut in das neue Haus. Auch hier meidet C. antiquarisches Detail. Entweder wurde die Braut über die Schwelle gehoben (*τὴν γαμουμένην ὑπεραίρουσιν οἱ προπέμποντες* Plut. quaest. rom. 29), oder sie stieg, wie hier, vorsichtig über die Schwelle, ohne sie zu berühren (Varro bei Serv. zu ecl. 8, 29), vgl. Plaut. Cas. 4, 4, 1 *sensim superattolle limen pedes, nova nupta*: beides '*omine cum bono*' (s. v. 19), d. h. um das üble Omen des Strauchelns zu vermei-

limen aureolos pedes,
rasilemque subi forem.
Hymen o Hymenaee, io,
Hymen o Hymenaee.

aspice, intus ut accubans
vir tuus Tyrio in toro
totus immineat tibi.
Hymen o Hymenaee, io,
Hymen o Hymenaee.

illi non minus ac tibi
pectore uritur intimo
flamma, sed penite magis.
Hymen o Hymenaee, io,
Hymen o Hymenaee.

168. nass (ra≡s)ilemq; sibi 171. unus 175 f. und bis 190: der Hymenruf wie 124 f., aber in *O* und *G* je zweimal 176. hac

den. — *transfer*] mit zwei Accusativen, wie *castra Baetim transfert* Bell. Alex. 60; nicht eben häufig.

167. *aureolos*] entw. 'niedlich, schön' (so nur hier, vgl. aber *aurea Venus* u. dgl.), wofür die Frankfurter Mundart den Ausdruck 'goldig' hat; oder 'goldig schimmernd' durch den *luteus soccus* v. 10; vgl. c. 2, 12.

168. *rasilis*] (ξεστός) 'geglättet, poliert'. 'tritt unter die, begieb dich in die Hausthür!' vgl. *cavum subisti* Hor. epp. 1, 7, 33 u. dgl.

171 ff. In dem neuen Hause zeigt C. der Braut den Gatten gelagert auf einem mit tyrischem Purpur gefärbten Polster. — *accubans*] im Triclinium mit seinen Freunden bei der Mahlzeit; vgl. c. 62 init. — *intus*] so las Statius für das hdschl. *unus* (welches weder 'getrennt von den andern' noch 'der einzige, der trefflichste' bedeuten kann).

172. *vir*] = *maritus,* vgl. v. 102. — Die Scene ist hier wie in c. 62 so gedacht, daſs der Bräutigam am Hochzeitsmahle in seinem eigenen Hause teilnimmt, wohin am Abend (62, 1; 4) die Braut zu ihm übergeführt wird. Dies widerspricht der griechischen Sitte, wonach er die Braut in deren Hause selbst abholte, und auch den v. 141 ff., welche ihn als in dem Zuge auf der Straſse befindlich voraussetzen lassen, entspricht aber der Sitte Roms, wenn auch nicht vollständig: denn in Rom trat der Bräutigam der ankommenden Braut aus seinem Hause entgegen (Plut. q. rom. 30). vgl. Roſsbach, Röm. Ehe S. 325 f.

173. *immineat tibi*] 'nach dir verlangt'; vgl. den sehnlich blickenden Bräutigam auf der sog. Aldobrandinischen Hochzeit.

176 ff. die aristokratische *gravitas* meidet den lebhafteren Gefühlsausdruck. (Tibull) 4, 5, 17: *optat idem iuvenis quod nos, sed tectius optat.* vgl. auch Theokr. 17, 39 f.

177. *uritur*] hier *flamma,* sonst der Liebende selbst; so *uror* Hor. c. 1, 13, 9. Aen. 4, 68. Wie hier z. B. *σεμνῶν ὀργίων ἐδαίετο φλόξ* Soph. Trach. 765.

178. *penite* ist *ἅπαξ εἰρημένον,* gebildet von einem archaischen Adjektiv *penitus,* welches bei Plautus (*ex penitis faucibus* Asin. 28), Vitruv u. Apuleius, in der Komparation aber bei Plautus u. seit Apul. öfter vorkommt; vgl. *lentis penitus macerer ignibus* Hor. c. 1, 13, 8.

mitte brachiolum teres,
praetextate, puellulae:
iam cubile adeat viri.
Hymen o Hymenaee, io,
Hymen o Hymenaee.

vos, bonae senibus viris
cognitae bene feminae,
collocate puellulam.
Hymen o Hymenaee, io,
Hymen o Hymenaee.

iam licet venias, marite:
uxor in thalamo tibi est,
ore floridulo nitens,
alba parthenice velut
luteumve papaver.

182. puelle 183. adeat (adeāt) 186. vos fehlt | unis 187. berne 188. puellam 192. est tibi 194. ult (uultu)

181. Der Dichter beschränkt die Zahl der unwesentlichen Nebenpersonen. Nicht die *pueri* (v. 121), sondern nur einer dieser echt römischen *praetextati* (vgl. Festus 245, s. zu v. 11—15) läſst er als Paranymphos die Braut bis zum Thalamos geleiten, wo er sie den pronubae übergiebt. — *brachiolum*] in diesem Sinne ist ἅπαξ εἰρημένον. — *teres*] glatt, rund.

182. *puellula* und *nupta* wechseln gleichbedeutend, wie öfter, mit einander ab.

183. *adeat*] sc. in Begleitung der pronubae, weshalb aber nicht etwa mit *G adeant* zu lesen ist.

186. *vos*] ergänzten die Itali (so v. 36); Bährens: *o*. — Die römischen pronubae, der Familie befreundete Matronen, sind angeredet. Festus p. 242 M.: *pronubae adhibentur nuptiis, quae semel nupserunt, ut matrimonii perpetuitatem auspicantes.* — *bonae . . bonis*] zur Traductio s. zu 3, 13 und Cic. Sest. 113 *cui bene dixit unquam bono?* — *senibus* deutet auf lange, *cognitae bene* (= *spectatae* vgl. 91, 3), 'bewährt', auf nur einmalige glückliche Ehe.

188. *collocate*] vgl. den Ausdruck *in matrimonium collocare.* Mit dieser Handlung endigt schicklich der Hymenaeusruf.

191—200. Der Dichter ruft, die Schönheit des Paares preisend, den Gatten herbei.

192. *thalamo*] oben v. 183 *cubile;* das griechische Wort weist schon auf den folgenden Epithalamios hin. — *tibi est*] so änderte Bentley, um den Hiatus zu vermeiden: vgl. v. 46.

193. *floridulo*] (vgl. v. 57) ist ἅπαξ εἰρημένον. Diminutives Adjektiv, wie *aureolus* 167, *parvulus* 216.

194. *parthenice*] dies oder (Plin. 21, 176) *parthenium* ist die weiſse Kamille, auch *leucanthes* genannt. Der Mohn dagegen ist rötlichgelb, feuerfarbig (siehe zu v. 9). Heyses Übersetzung 'wie der Lilie Schnee so weiſs, wie der rosige Mohn glüht' faſst den Gegensatz als 'weiſs und rot' zu deutsch auf; dem Italiener bezeichnet Weiſs und ein sattes, goldnes, leuchtendes Braun, wie Tizian'sche Venusbilder beides vereinigen, eine glänzende Verbindung der Farbenschönheit. — *velut*] nachgestellt wie nur in diesem Ged. v. 21 u. 106.

195. *luteumve papaver*] Anklang Priap. 85, 12 *lacteumve papaver.*

at, marite — ita me iuvent
caelites — nihilo minus
pulcher es, neque te Venus
neglegit. sed abit dies:
perge, ne remorare.

non diu remoratus es,
iam venis. bona te Venus
iuverit, quoniam palam
quod cupis cupis et bonum
non abscondis amorem.

ille pulveris Africi
siderumque micantium
subducat numerum prius,

196—200 nach 201—205 196. maritum tamen iuuenem 198. pulcre res nec te 199. abiit 200. rememorare *G* 201. remota (remorata) 203. inuenerit 205. abscondas 206. ericei

196. *at*] s. zu 3, 13. — *me* (den Dichter) *iuvent caelites*] ist erhabener Stil, wie *ita me diui iuerint* 66, 18; wogegen 97, 1 *ita me di ament* Umgangssprache.

197. *caelites*] steht auch v. 49 und 11, 14.

198. vgl. Ilias 4, 127 *οὐδὲ σέθεν, Μενέλαε, θεοὶ μάκαρες λελάθοντο.* Venus gab dir die *δῶρα Ἀφροδίτης*, d. h. Anmut, vgl. zu 68, 10.

199. nimmt den Refrain von v. 94; 109; 119, diesmal an den Bräutigam gerichtet, neu auf.

200. *perge* sc. *ire.* — *ne*] c. imperativo praes. ist aus der Sprache des Umgangs zunächst in die der Komödie übergegangen (*ne iura* Plaut. Pers. 490. *ne crucia te, obsecro* Ter. Eun. 95), dann zu C. (noch *ne pugna* 62, 59. *ne dubita* 67, 18) und — vielleicht von diesem — zu Vergil (z. B. Aen. 6, 933), danach haben es andere Augusteer, während Cicero es mied.

202. *bona Venus*] 'die freundliche Göttin' (Verg. ecl. 5, 65 *deus sit bonus*); anstatt *bene iuverit.* Anders v. 44. — *bona .. bonum*] zur Traductio s. zu 3, 13. — Andere lesen mit den interpolierten Hdschr. und der Korrektur in G *palam, quod cupis, capis;* was doch weniger besagt. Denn *palam cupis* entspricht den Worten *non abscondis amorem.* Eine ähnliche Wiederholung kommt in C. allerdings sonst nirgends vor.

206. Von hier an redet das Gedicht die Gatten (*vos*) an und entspricht so dem Epithalamios, welchen bei den Griechen (nicht in Rom) Jünglinge und öfter noch Jungfrauen vor der Thür der Neuvermählten sangen. So erinnert denn auch Theokrits *Ἑλένης ἐπιθαλάμιος* (c. 18) in einigen Stellen an unser Gedicht: v. 49 *χαίροις ὦ νύμφα, χαίροις εὐπένθερε γαμβρέ* (vgl. v. 233). *Λατὼ μὲν δοίη, Λατὼ κουροτρόφος ὔμμιν εὐτεκνίαν* (212). 54 *εὕδετ' ἐς ἀλλάλων στέρνον φιλότητα πνέοντες καὶ πόθον* (211. 234). Doch giebt auch hier C. nicht eigentlich einen Chorgesang, sondern der Dichter selbst spricht die Wünsche seines Herzens im Tone eines Epithalamios aus: Preis der Liebe des neuen Paares und Glückwünsche für die Zukunft.

206 f. vgl. zu diesem Vergleich *ἀπὸ τοῦ ἀδυνάτου* c. 7, 3—8, sowie Theokrit 30, 25 ff.

208. *subducat* (eigentl. *calculos*): 'der möge doch erst zusammenzählen'.

qui vestri numerare vult
    multa milia ludi.

ludite ut lubet, et brevi
liberos date. non decet
tam vetus sine liberis
nomen esse, sed indidem
    semper ingenerari.

Torquatus volo parvulus
matris e gremio suae
porrigens teneras manus
dulce rideat ad patrem
    semihiante labello.

sit suo similis patri
Manlio et facile omnibus

209. nostri | uolunt 210. ludere 211. et ludite et lubet et breui 217. et (e) 220. s; (sed) mihi ante 222. maulio *O* omn.] insciens

210. *multa milia ludi* (τῶν ἀφροδισίων)] vgl. 5, 10 *milia multa* 16, 12 *milia multa basiorum*. Ebenso kollektiv wie *milia ludi* steht *unguenti milia multa* 66, 78; *milia* steht also substantivisch wie c. 9, 3; *omnia digna atque indigna laborum milia* Ciris 248. *ludus* und *ludere* (211) haben bei C. nur hier und 17, 17 *ludere hanc sinit ut lubet* sowie 68, 156 die erotische Bedeutung des παίζειν.

211. *ludite ut lubet*] vgl. 17, 17 (15, 11).

212. *liberos date*] vgl. zu v. 67.

213. *vetus nomen*] die Manlii Torquati waren eine seit drei Jahrhunderten angesehene Patrizierfamilie, der erste Torquatus 347 v. Chr. zum ersten Male Konsul.

214. *indidem*] eig. aus derselben Quelle, nämlich aus den Mitgliedern der alten Familie: 'aus sich heraus'.

215. *ingenerari*] 'eingepflanzt werden', dann 'hervorgebracht werden', ist sonst ein Wort der Prosa. Der Begriff 'von neuem' ist nur durch *indidem semper* ausgedrückt.

216. *volo*] ich, der preisende Dichter. vgl. Plaut. Pers. 294 *eveniant volo tibi quae optas*. — *Torquatus*] vgl. *Manlio* v. 16 und 222. — *parvulus*] erinnert an den '*parvulus Aeneas*', den sich Dido Aen. 4, 528 wünscht, '*qui te tamen ore referret*' (vergl. v. 225); es sind beide Stellen von einer uns etwas modern anmutenden Stimmung (Ellis).

219. *dulce rideat*] so *dulce ridentem* 51, 5.

220. *semihiante labello*] 'halbgeöffneten Mündchens' (Heyse) ist Scaligers treffliche Emendation; nur ist vielleicht mit L. Müller de re metr. 260 *semhiante* oder nach Analogie von *nil, mi, prendere* auch *semiante* zu schreiben. Das Wort kommt wie *semimortuus* 50, 15 und *semirasus* 59, 2 bei C. zum ersten Male und dann erst wieder bei Apuleius vor; *semilautus* 54, 2 ist dagegen ἅπαξ εἰρημένον.

221. vgl. *similisque tibi sit natus, et illum moribus agnoscat quilibet esse tuum* Ov. trist. 4, 5, 31. vgl. ex Ponto 2, 8, 32.

222. 'und werde an dieser Ähnlichkeit von allen die ihn noch nicht kannten erkannt'. *omnibus . . ab insciis*] so transponierte zuerst Dawes, dann Haupt, opusc.

noscitetur ab insciis
et pudicitiam suae
matris indicet ore.

talis illius a bona
matre laus genus approbet,
qualis unica ab optima
matre Telemacho manet
fama Penelopeo.

claudite ostia, virgines:
lusimus satis. at, boni
coniuges, bene vivite et

223. ab omnibus 224. suam 228. ab fehlt *O* 231. hostia 232. ad bonlei (bolnei)

1, 20 die hdschrl. Lesart, bei welcher v. 223 mit einer Kürze ohne Positionslänge endigen würde. In der That ist *omnis* bei C. 24mal voran und nur 4mal (55, 7 *femellas omnes,* 19 *fructus omnes,* 58, 3 *suos omnes,* 98, 5 *nos omnes*; dazu 30, 9 *dicta omnia factaque*) nachgestellt; ob auch 37, 15? *ab obvieis* vermutete Pleitner nicht übel. *noscitare* hat Plautus, dann Livius und spätere.

224. *pudicitiam matris*] also '*se vere esse patris filium*'.

225. *ore*] 'durch seine Ähnlichkeit mit dem Vater'. Denn τίκτουσι γυναῖκες ἐοικότα τέκνα γονεῦσι Hes. opp. 235. ὁ δὲ πατρὶ ἐοικὼς παῖς ἀγαπητὸς ἔγεντο Theokr. 17, 63. 17, 44. Mart. 6, 27, 3 *est tibi, quae patria signatur imagine voltus, testis maternae nata pudicitiae.* Doch vgl. Lucr. 4, 1218 ff.

226 ff. 'Muttertugenden werden so Zeugnis seinem Geschlecht verleihn' übersetzt Heyse. *illius* gehört zu *laus* und ist zu *genus* dann zu ergänzen. Aber auch *a bona matre* ist (etwas hart) zu *laus* zu beziehen. Also sind nicht des Sohnes selbsterworbene Tugenden gemeint, sondern seine 'von der Mutter ererbten Vorzüge', besonders hier sein edles Antlitz, welche 'seine Abstammung' nicht etwa nur 'erweisen' sollen (*genus* heifst bei C. sonst allerdings der Abstammende, der Sohn: *Uraniae genus* v. 1. *deum genus* 64, 23. vgl. *nostrum genus* 64, 229), sondern welche geradezu 'seine Abstammung loben' sollen. Bei letzterer Bedeutung entspricht *manet fama* besser. Unrichtig ist (wegen 228 f.), *a bona matre* von *genus* abhängig zu denken.

228 ff. des Telemachos höchster Ruhm ist gleichfalls seine Abstammung von seiner Mutter, eigentlich die dadurch gewonnenen Tugenden.

230. *Penelopeo*] alexandrinisch gebildetes Adjektiv, von Ovid Trist. 5, 14, 36 nachgeahmt.

231. *ostia*] sc. *thalami.*

232. *lusimus*] sc. der Dichter, der sich mit den den Epithalamios Singenden identificiert. *ludere* 'singen, dichten', wie c. 50, 2; 5. 68, 17. Die Aufforderung des v. 231 an die *virgines* geht gleichfalls von dem Dichter aus, der vielfach (s. zu v. 6) als Ordner des Festes auftritt.

233. *vivite*] 'geniefset des Lebens'; vgl. die Anm. zu *vivamus, mea Lesbia* 5, 1. Durch *bene* wird der Begriff noch verstärkt; vgl. χαίροις, ὦ νύμφα, χαίροις εὐπένθερε γαμβρέ Theokr. 18, 49, eine Nachbildung von Sappho fg. 103 χαίροισα (lies χαίροις ὦ) νύμφα, χαιρέτω δ' ὁ γάμβρος.

munere assiduo valentem
exercete iuventam.

62.

Vesper adest: iuvenes, consurgite: Vesper Olympo

233. bone uite et 234. assidue 62. (T = Thuaneus saec. X.). Epithalamium Catulli *T*, Epithalamium *O*. Exametrū carmen nuptiale *G*.

234. *munere*] sc. *coniugali*.
235. *iuventam*] 'Jugendkraft'; das gewähltere Wort steht zuerst hier und bei Laberius 103 R., wird erst seit den Augusteern allgemein.

62. Dieses 'Epithalamium', in manchem ein Vorläufer der vergilischen Eklogen, unterscheidet sich von c. 61 schon darin, daſs es nur éinen Moment der Hochzeitsfeier schildert. Im Hause des Brautvaters feierten Jünglinge und Jungfrauen den Hochzeitsschmaus; als nun beim ersten Lichte des Abendsterns die (vom Mahl, an dem sie teilgenommen [Lukian conv. 8] aufgebrochene) Braut wieder aus ihrem Gemach erscheint (v. 4), ordnen sie sich vor dem Zug in die neue Wohnung zum Wechselgesange von je drei (?) Strophen der Jünglinge und Gegenstrophen der Jungfrauen (v. 20—59), wie uns ein solcher in der alten Litteratur sonst nicht erhalten ist. Wenigstens weisen weder Sapphos betr. Fragmente noch Theokrits Epithalamios der Helena (c. 18) irgendwie auf Wechselgesänge hin. Den Schluſs bildet eine an die Braut gerichtete Ermahnung, welche, da ihr Sprecher nicht bezeichnet ist, wohl wie c. 61 als ein Wort des Dichters anzusehen ist. Andere Hochzeitssitten erwähnt das Gedicht nicht; sogar daſs die Braut während des Wechselgesanges bei den Sängern weilt und daſs der Gesang als Hymenaeus erscheint, ist nur aus v. 4 und dem Refrain zu entnehmen. 'Epithalamium', wie *TO* es nennen, ist es nicht im engeren Sinne, wohl aber bedeutet bisweilen *epithalamium* 'Hochzeitslied' überhaupt. Selbst die Anwesenheit des Gatten ist nur v. 60 erwähnt. Sicher ist aber, daſs das Ganze sich ausschlieſslich auf griechische, nirgends auf römische Verhältnisse bezieht, wie sich namentlich aus der Teilnahme der Jungfrauen am Hochzeitsmahle ergiebt. Der Ort der Feier ist kaum zu bestimmen: eine Spur, die vielleicht auf Lesbos weisen könnte, s. zu v. 7. Isaac Vossius war der erste, der das Gedicht als aus Sappho übersetzt ansah. Denn *ἀστὴρ ἑσπέριος, ἀστέρων πάντων ὁ κάλλιστος· Σαπφοῦς τοῦτο δὴ τὸ εἰς Ἕσπερον ᾆσμα*, sagt Himerios orat. 13, 9, vgl. 3, 17 (= Sappho fg. 133 B.); dem entspricht nun wohl Catull v. 26 *Hespere, quis caelo lucet iucundior ignis*. Sappho fg. 95 B. *Ἕσπερε, πάντα φέρεις, ὅσα φαίνολις ἐσκέδασ᾽ αὔως* gehört derselben Richtung an, läſst sich aber in die Lücke nach v. 32 nicht auf einfache Weise unterbringen. Wenn nun auch die Identificierung von Abendstern und Morgenstern in v. 35 nichts gegen Sapphos Urheberschaft von c. 62 beweist (s. Anm. zu v. 35), so ist doch diese weder selbst bewiesen, noch auch hält sie Stellen wie Kallimachos fg. 52 gegenüber Stand: *ἡνίκα μὲν γαρ ταὐτὰ φαείνεται ἀνθρώποισιν, αὐτοὶ μὲν φιλέουσ᾽, αὐτοὶ δέ τε πεφρίκασιν, ἑσπέριον φιλέουσιν, ἀτὰρ στυγέουσιν ἑῷον.* Das Gedicht klingt im ganzen teils an alexandrinische Weise, besonders theokriteische Art, teils allerdings an die der Sappho an (deren Verwandtschaft s. zu c. 61, 233). C. mag wohl wie in c. 64 aus verschiedenen Originalen frei ausgewählt haben.

Inhalt: 1. Prolog. Unterredung der Jünglinge ('Da der Abendstern erscheint u. die Braut kommt,

expectata diu vix tandem lumina tollit.

erhebt euch den Hymenaeus zu singen'), der Jungfrauen ('da der Abendstern erscheint, werden die Jünglinge singen und damit siegen. Erhebt euch ebenfalls!') und wieder der Jünglinge ('die Jungfrauen mit ihrem sorgfältigen Gesang werden siegen. Laſst uns ihnen respondieren!'). 2. Wechselgesang (20—59). Jungfrauen: 'o Abendstern, wie grausam raubst du der Mutter die Tochter!' Jünglinge: 'o Abendstern, wie freundlich giebst du dem Gatten die Braut!' Jungfrauen: 'wir klagen den Raub der Braut und beschuldigen den Abendstern'. Jünglinge: 'wir preisen den Raub der Braut und verteidigen den Abendstern'. Jungfrauen: 'wie eine Blume muſs die Jungfrau unberührt bleiben'. Jünglinge: 'wie der Weinstock dem Baume muſs die Jungfrau sich dem Gatten anschmiegen'. 3. Epilog (60—67) der Jünglinge oder (s. ob.) des Dichters: Mahnung der Braut, sich dem Gatten willig zu fügen. — Der versus intercalaris (der vielleicht von allen gesungen zu denken ist) teilt die Strophen ab. Aber nur wo in Gedanken und Ausdruck die Wechselbeziehung zu deutlicher Geltung kommt, d. h. in den durch den Satz *iam respondere decebit* eingeleiteten 6 Strophen v. 20—59, herrscht strenge Responsion: vermutlich sind es 6 und 6, 8 und 8, 10 und 10 Verse nebst dem Refrain gewesen. Im Prolog dagegen antworten die virgines v. 6—7 den iuvenes v. 1—3, den Worten der virgines v. 8—9 aber entsprechen die der iuvenes v. 11—18 (vgl. 8 mit 12; 9 mit 13 und 16), und in diesen wieder v. 18 dem v. 4. Hier herrscht also freiere Beziehung und erst allmähliche Vorbereitung der Responsion. Der Epilog endlich (den seit Näke manche als zu v. 11—18 respondierend ansahen — beides seien Epoden — weshalb sie z. T. v. 14 ausscheiden wollten) steht nach Inhalt, Ausdruck und Anordnung auſserhalb jeder Responsion. Wie bei Theokrit u. Vergil, muſs man unbefangenerweise auch bei Cat. teilweise Responsion erkennen. Die sehr zahlreichen Ansichten hierüber registriert Ellis in der kritischen Ausgabe von 1878. Vgl. Fleckeisens Jahrbb. 1865, 301 f. — Die Zeit ist unbekannt, der Stil der der gewählteren Unterhaltung, in v. 20—59 aber und auch sonst öfter der der höheren Poesie (vgl. zu v. 20).

1—5. Gespräch der Jünglinge.

1. *Vesper*] Abendstern (ἕσπερος, bei Plautus *Vesperugo*). Catulls Neubildung ahmten Horaz, Vergil u. a. nach. Aus Catull citiert sie (worauf zuerst ich Rhein. Mus. 21, 499 f. aufmerksam machte) Varro de l. lat. 7, 50. vgl. Sil. 3, 325 *adest vesper*. Beim Erscheinen des Abendsterns wurde die Braut im elterlichen Hause abgeholt (61, 119: *abit dies: prodeas, nova nupta*). — *consurgite*] *a cena*. — *Vesper Olympo lumina tollit*] 'der Abendstern erhebt sich (sein Licht) zum (andere: am) Himmel'. Denn wenn auch Olympos bei Homer meist (z. B. Il. 5, 750) nur den Berg Ol., bei anderen aber (wie Verg. ecl. 5, 56. Aen. 10, 1. Ov. met. 1, 170) den Göttersitz mitten auf dem Himmelsgewölbe bezeichnet, so ist doch von da kein weiter Schritt zur Identificierung von *Olympus* und *caelum*. Diese findet sich zuerst unzweideutig (vgl. schon Ilias 5, 867 f. Soph. Oed. C. 1655) in der Epinomis (Plato p. 977[b]), wo κόσμος, οὐρανός, ὄλυμπος identisch sind; dann bei Cat. selbst 64, 206, bei Verg. ecl. 6, 86: *invito processit Vesper Olympo* (nach Catull gebildet?) u. a. vgl. Voſs zu Vergils Georg. 3, 261. ecl. 6, 86. 8, 30. dessen kritische Blätter 2, 205. Eratosthenes ed. Hiller S. 55. Benseler, Wörterbuch s. v. Ὄλυμπος. — *Olympo* ist Dativ des Zieles (wie in *it clamor caelo, viam affectat Olympo:* vgl. Dräger, hist. Synt. 1², 426 f.) 'zum Himmel'. Da der Abendstern jedoch bei Sonnenuntergang nie höher als 48 Grad über dem westlichen Horizont steht und dann natürlich nicht 'zum Himmel' emporsteigt, sondern innerhalb weniger Stunden untergeht, ist die Vorstellung des

surgere iam tempus, iam pinguis linquere mensas:
iam veniet virgo, iam dicetur hymenaeus.
Hymen o Hymenaee, Hymen ades o Hymenaee!

cernitis, innuptae, iuvenes? consurgite contra:
nimirum Oetaeos ostendit noctifer ignes.

3. pingues *G* 6. consurgi eretera *T* 7. oeta eos *T.* h'eos *O* hoc eos *G* | imbres *T* imber *V*

Dichters eine falsche. Ebenso sagt Horaz c. 2, 9, 10 sogar *Vespero surgente,* und Vergil Aen. 4, 352 ganz allgemein vom Beginn der Nacht *astra ignea surgunt,* obgleich die meisten Gestirne nicht am östlichen Himmel, sondern schon an andern Teilen des Himmels erscheinen. Auch v. 29 *se tuus extulit ardor* kann auf derselben poetischen aber falschen Voraussetzung beruhen. Diese wird zwar vermieden durch die Auffassung 'läfst oben am Himmel sein Licht erscheinen': das kann *tollit* aber nicht heifsen, wenn auch für *caelo* als abl. loci Hor. sat. 1, 5, 10 spricht. Andere: 'vom Olymp erhebt er sich' oder 'vom Olymp aus sichtbar', nicht passend, s. v. 7. Eos am Pelion: Ap. Rh. 1, 519.

2. *exspectata diu tandem*] Juv. 8, 87 ist keine Nachahmung.

3. *mensas*] das Mahl im Hause des Brautvaters.

4. *veniet*] aus der Gynaikonitis. — *virgo*] die Braut; derBräutigam ist nur v. 60 erwähnt u. nirgends angeredet. — *iam*] 'bald'. Der wirkliche Eintritt der Braut (mit ihren pronubae) ist dann nicht erwähnt: er ist während der folgenden Unterhaltung zu denken: wohl erst nach ihrem Eintritt beginnt dann mit v. 20 der Gesang; vgl. v. 4 mit v. 18. — *dicetur hymenaeus*] 'das Hochzeitslied (61, 4) wird erschallen', von v. 20 an. Über die Kürze in der Arsis vor *hymenaeus* s. zu 61, 124. *dicere* = *canere:* Verg. ecl. 10, 6 u. 8 *dicamus.. canimus.*

5. Über den Intercalaris in Hochzeitsliedern s. zu 61, 4. — Im ersten *Hymenaee* tritt Synalöphe der Schlufssilbe ein. Ebenso lautet die erste Hälfte des Rufes bei Theokr. 18, 58 Ὑμὴν ὦ Ὑμέναιε, γάμῳ ἐπὶ τῷδε χαρείης.

6—10. Die Jungfrauen. Am griechischen — nicht am römischen — Hochzeitsmahle nahmen meist im Hause des Brautvaters an besonderen Tischen auch die Frauen teil. Vier Tische für die Frauen, sechs für die Männer bestimmt eine Komödie des Euangelos (Ath. 14, 644d); auch die Braut selbst war bei Lukian conviv. 8 unter ihnen. vgl. Eurip. Iph. Aul. 722. Plato legg. 775 a. 784 d. Becker's Charikles 3³, 369.

6. *innuptae* = ἄγαμοι, steht substantivisch zuerst bei C. (v. 12; 36. c. 64, 78), dann bei Verg. 12, 24, Properz und späten. Die Frage richten die Jungfrauen an einander. — *contra*] Jünglinge und Jungfrauen safsen an getrennten Tischen.

7. *nimirum*] (vgl. 22, 18) 'kein Wunder': ist meist nur ein Wort der Prosa. Die virgines haben also v. 2—3 nicht gehört. — *noctifer*] = *Vesper.* — *Oetaeos ignes*] wer hier ausschliefslich an den Berg Oeta denken will, wie v. 1 an den thessalischen Olymp, wird den Schauplatz des Gedichtes am besten nach Lesbos verlegen (was für ein Original der Sappho spräche), weil von dort aus beide Berge sich in ähnlicher Richtung nach Westen, der Seite des Abendsternes, befinden. Ist aber Olympus der 'Himmel', so mufs das in diesem offenbar dem v. 1 korrespondierenden Verse der in den Himmel ragende, 2150 Meter hohe Oeta auch sein. Den Ursprung dieser Metonymie kennen wir nicht (Herakles schon stieg vom Oeta zum Himmel empor), wohl aber die daraus entsprungene Beziehung der Oetagegend zum Morgen- und Abend-

sic certe est; viden ut perniciter exiluere?
non temere exiluere: canent quod vincere par est.
Hymen o Hymenaee, Hymen ades o Hymenaee!

non facilis nobis, aequales, palma parata est;
aspicite, innuptae secum ut meditata requirunt.
non frustra meditantur; habent memorabile quod sit,
nimirum penitus quae tota mente laborant.
nos alio mentes, alio divisimus aures.

8. cer tes. i. *T* certe si *O* certe ≡ *G* 9. quo *V* | uisere *TV* 12. vor secum: q̃rũt *O*, que *G*. | meditare querunt *V* 14. fehlt in *OG* nec mirum *T* 15. non *T*

stern, die sich darin ausspricht, dafs König Keyx von Trachis am Oeta der 'Sohn des Morgensterns' war (Ov. met. 11, 272, s. wohl nach den *Οἰταϊκά* des Nikandros) und darin, dafs die ozolischen Lokrer den Hesperos in ihrem Staatssiegel führten (Strabo 9 p. 416). vgl. auch Wilamowitz, Hermes 18, 417 ff. Somit ist *Oetaeos ignes* (nach unbekanntem Vorbild) für *caelestes ignes* gesetzt. Nachahmung bei Verg. ecl. 8, 30 *tibi deserit Hesperus Oetam* (geht wie *tollit* und *surgente* [zu v. 1] von der falschen Voraussetzung aus, als ob der Abendstern überhaupt aufstiege); danach lassen Culex 203, Ciris 350, Stat. silv. 5, 4, 8 u. a. den Hesperus, und Lygdamus 4, 21 auch die Sonne vom Oeta aufgehen.

8. *sic certe est*] so 80, 7, Wendung der prosaischen Unterhaltung. — *perniciter*] ist plautinisch.

9. *exiluere*] Epanalepsis, wie in v. 12 f. *meditantur*, in 22 f. und im Epithalamios der Helena bei Theokr. 18, 49 und 51. — *quod* (*T*) oder *quo* (*V*) *vincere par est* (*vincere* schon die alten Itali): 'etwas dem' (oder 'wodurch sich ihnen') 'zu siegen gebührt'. So erklärt schon Marcilius. Wie v. 16 die Jünglinge, zeichnen hier die Jungfrauen sich durch höflichste Hochachtung der Gegenpartei aus. Auch '*non temere exiluere*' bestätigt diese Erklärung. Andere meinen: 'etwas, was wir besiegen müssen'. Dem widerspricht die Parallele in v. 13 und 16. Lachmann: *quo sidere*, sc. *apparente*: aber das beträfe nicht die Jünglinge allein.

11—19. Die Jünglinge.

12. *aspicite ut*] Gegenstück zu *viden ut* v. 8. — *secum requirunt*] 'für sich wiederholen'; 12 ff. hat hier nicht, wie man meinen könnte, eine scherzhafte Färbung der sich geistig überlegen glaubenden Jünglinge. Anders Theokrit 15, 99 φθεγξεῖταί τι σαφ' οἶδα καλόν· διαθρύπτεται ἤδη.

13. ist bis ins Einzelne ein Gegenstück zu v. 9. 'sie haben einen Gesang, der denkwürdig genug ist, das genaue Lernen zu lohnen'.

14. *nimirum*] so v. 7. *nimirum quae* ist = *quippe quae:* ebenso z. B. *nimirum quia* Lucr. 3, 194. — *quae—laborant*] kausaler Relativsatz, der nach alter Weise (Plautus; Lucr.; *quippe qui* bei Sallust) im Indikativ steht, vgl. Dräger, hist. Synt. 2^2, 584 f. Dagegen giebt v. 21 und 27 den kausalen Konjunktiv nach Art der klassischen Latinität.

15. *divisimus*] 'wir zerstreuten' (eigentl. '*nos ipsos mente et auribus*'); etwa: 'wir hörten auf eure Worte und achteten zugleich auf eure Schönheit'. Andere 'und wir dachten zugleich an unsre Antwort'. Ähnlich Verg. 4, 285 *animum nunc huc celerem, nunc dividit illuc*. Pleitner liest *dimisimus* und vergleicht dazu Ov. met. 3, 381. 8, 188.

iure igitur vincemur: amat victoria curam.
quare nunc animos saltem convertite vestros!
dicere iam incipient, iam respondere decebit.

Hymen o Hymenaee: Hymen ades o Hymenaee.

Hespere, quis caelo fertur crudelior ignis?
qui natam possis complexu avellere matris,
complexu matris retinentem avellere natam
et iuveni ardenti castam donare puellam.
quid faciunt hostes capta crudelius urbe?

Hymen o Hymenaee, Hymen ades o Hymenaee!

Hespere, quis caelo lucet iucundior ignis?

17. nunc *T*] nõ *V* | conuertite *T* committite *V* 20. qui *V* 22. auelle *T* 26. qui *V* | iocundior *V*

16. vgl. Hesiod opp. 289 *τῆς δ' ἀρετῆς ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν*. Anklang: *amat Polyhymnia verum* Ciris 55.

17. *quare*] um also wenigstens jetzt noch (*nunc saltem*) des Sieges würdig zu werden. — *convertite*] sc. *ad rem,* Gegensatz zu *divisimus*. vgl. *alio convertere mentem* Lucr. 4, 1064. Weniger bezeichnend wäre *committite,* sc. *ad certamen*: was soll dabei *nunc saltem* bedeuten?

18. analoger Vers zu v. 4. *respondere decebit*] C. zeigt an, dafs nunmehr der Hymenaeus und damit die strenge Responsion beginnt. Bis dahin fanden einfache Gespräche mit einigen deutlichen aber formell ganz freien Wechselbeziehungen (s. die Einl.) statt.

20—25. Klage der Jungfrauen über Hesperus als Hochzeitsstifter. Dergleichen findet sich in den Hochzeitssitten vieler Völker.

20. *Hespere*] im Gesang stehn griechische (*Eous*), vorher im Gespräch (*Vesper, Noctifer*) lateinische Namen. — *quis ignis* lese ich mit *T*. So *quis deus* 40, 3. 61, 46. 66, 31. — *fertur*] = *movetur;* vgl. *ferar* 58^b^, 2. 63, 58; 68. — *ignis*] 'Stern'. *ignes minores* Hor. c. 1, 12, 47.

21. *qui*] kausal, s. zu v. 14. — 21 f. *avellere*] trennen, losreifsen. Hier sah man mit Unrecht eine Anspielung auf die uralte Sitte die Braut zu rauben. Es ist einfach die thränenreiche Trennung vom Elternhause gemeint. Gleichartig ist 61, 56 ff. *fero iuveni — floridam puellulam dedis a gremio suae matris*. vgl. 66, 15. 64, 374.

22. *retinentem*] die Mutter festhaltend. — Die auffallende vollständige Tautologie von 21 u. 22 vermeidet sehr gut Fröhlich, wenn er 22 schreibt *complexu natae retinentem avellere matrem*. Doch vgl. 68, 93.

24. vgl. Il. 9, 591 *ἅπαντα κήδε' ὅσ' ἀνθρώποισι πέλει τῶν ἄστυ ἁλώῃ· ἄνδρας μὲν κτείνουσι, πόλιν δέ τε πῦρ ἀμαθύνει, τέκνα δέ τ' ἄλλοι ἄγουσι βαθυζώνους τε γυναῖκας*. Verg. Aen. 2, 746 *aut quid in eversa vidi crudelius urbe?* Ov. 12, 225 *captaeque erat urbis imago*. vgl. Theokr. 8, 91.

26—31. Entgegnung: die Jünglinge preisen Hesperus als Hochzeitsstifter. vgl. 64, 328.

26. zunächst ist hier zu vergleichen Il. 22, 318 *ἕσπερος, ὃς κάλλιστος ἐν οὐρανῷ ἵσταται ἀστήρ*. Diese Stelle ahmt vielleicht Sappho fg. 133 nach (s. die Einl.). Bion 9, 3 nennt den Abendstern (*Ἕσπερος*) *τόσσον ἀφαυρότερος μήνας, ὅσον ἔξοχος ἄστρων*. Auch der Morgenstern aber heifst Od. 13, 93 *φαάντατος*. Man kannte wohl die Identität beider. vgl. v. 35.

qui desponsa tua firmes conubia flamma,
quae pepigere viri, pepigerunt ante parentes,
nec iunxere prius quam se tuus extulit ardor.
quid datur a divis felici optatius hora?
Hymen o Hymenaee, Hymen ades o Hymenaee!

Hesperus e nobis, aequales, abstulit unam

* * *

32b *Hymen o Hymenaee, Hymen ades o Hymenaee!*

* * *

33 namque tuo adventu vigilat custodia semper.

27. fines *T* | connubia *V* 28. quo *V* | uir *T* 30. a fehlt *T* 32. aequalis *T*

27. *desponsa*] gewöhnlich steht *filiam alicui despondere.* Mit *conubia despondere* vgl. Ter. Andr. 980: *intus despondebitur.* — *qui firmes*] s. zu v. 14. — *tua flamma*] 'durch dein leuchtendes Erscheinen', kausal statt temporal.

28. *viri*] sind die beiderseitigen Väter, *parentes* sodann die beiderseitigen Elternpaare. Ersterem entspricht v. 61 *pater,* letzterem 62 *pater cum matre* (= *parentes* v. 63). Deshalb ist die andere Erklärung, die *parentes* mit *viri* (Väter) identisch glaubt, da nur die Väter hier zu bestimmen hätten, weniger wahrscheinlich; die Frage ist nicht juristisch gefaſst, obgleich mit an ἐγγύησις gedacht sein mag. *ante* gehört ἀπὸ κοινοῦ auch zu *viri.*

29. *conubia iunxere*] (nämlich die Eltern): vgl. *iuga iungere* 63, 76, *amores iungere* 78, 3. so *taedas iunxerat* Stat. silv. 3, 4, 54. — *se extulit*] 'sich erhob' und daher 'sich zeigte': steht von Gestirnen bei ihrem Aufgang am östlichen Horizont (Aen. 4, 119 *ortus extulerit Titan.* 8, 591 *Lucifer extulit os sacrum caelo*), spricht also auch für C.s astronomisch falsche Auffassung, die zu v. 1 besprochen ist. — *ardor*] s. v. w. *flamma* v. 27: vgl. *Sirius ardor* Verg. 10, 273.

30. solche glückselige Fragen am Schlusse von Schilderungen hat Cat. c. 9, 11; 45, 25 ff.; 107, 7 ff. vgl. *optatae luces* 64, 31. *felici luce* 64, 16. Hier steht die Frage im Kontrast zu v. 24.

Mit v. 32 begann eine Klage der Jungfrauen, daſs Hesperus eine der ihrigen raubte. Die weiteren Verse dieser Strophe, sowie der Anfang der Entgegnung der Jünglinge sind in *T* und *V* gleicherweise verloren. Jede Strophe wird wohl, da 6zeilige vorangehen und 10zeilige folgen, 8 Verse (excl. den Intercalaris) enthalten haben, während allerdings Lachmann eine Lücke von 60, Haupt eine von 30 Versen annahm. Aus der Antwort erhellt, daſs die Jungfrauen über die Unsicherheit des Abends und der Nacht und über verborgen bleibenden nächtlichen Raub klagten. Hier ist vielleicht Ciris 352 *Hesperium vitant* (sc. *puellae*), *optant ardescere Eoum* und das entgegengesetzte Wort des Kallimachos (Hekale fg. 52) 'Εσπέριον φιλέουσιν, ἀτὰρ στυγέουσιν 'Εῷον (sc. *iuvenes*) zu verwerten.

33—38] Die Jünglinge singen: die Klage der Jungfrauen sei grundlos, denn 1) die Wächter der Nacht steuern der Unsicherheit (33), es brauche sich also, scherzen sie, niemand rauben zu lassen; 2) die Räuber bringe der nächste Morgen an den Tag, und zwar der Abendstern selbst, da er zugleich Morgenstern ist (34 f.); 3) die Klagen, sagen sie mutwillig, seien gar nicht ernst gemeint (36 f.) Hieraus lassen sich auf die Strophe der Jungfrauen Schlüsse ziehen.

33. *tuo*] an Hesperus gerichtet. Etwa: 'dich, Hesperus, klagen sie fälschlich an. Denn . .'

nocte latent fures, quos idem saepe revertens,
Hespere, mutato deprendis nomine Eous.
at libet innuptis ficto te carpere questu.
quid tum, si carpunt, tacita quem mente requirunt?

Hymen o Hymenaee, Hymen ades o Hymenaee!

ut flos in saeptis secretus nascitur hortis,
ignotus pecori, nullo convolsus aratro,
quem mulcent aurae, firmat sol, educat imber
. . . .

35. comperendis *T* compn̄dis *O* cōpre≡ndis *G* | eospem *T* eosdem *V* 36. adlucet *T* 37. quod tamen *V* | quema *T* quam *V* 40. conuolsus *T* conclusus *O* c≡usus *G* 41. quae mulcens *T* | firma *T*

34. *nocte latent fures*] dies kann aus den Worten der Jungfrauen citiert sein, wird aber weiterhin entkräftet. — Reminiscenz bei Ovid art. am. 1, 249 *nocte latent mendae.* — *quos*] übersetze 'aber diese'. — *idem*] widerlegt die Gegenüberstellung des bösen Hesperus und des guten Morgensterns von seiten der Jungfrauen (s. oben Ciris 352). — *saepe*] abhängig von *deprendis.*

35. *mutato nomine*] erst Pythagoras oder Parmenides (Diog. L. 8, 14. 9, 23) oder Ibykos (fg. 42 B.) soll die Identität des Abendsterns u. des Morgensterns als des Planeten Venus erkannt haben; vgl. auch die Epinomis (Plato p. 987 b) *ὁ γὰρ ἑωσφόρος ἕσπερός τε ὢν αὐτὸς Ἀφροδίτης εἶναι σχεδὸν ἔχει λόγον.* Doch betrifft dies wohl nur die erste litterarische Erwähnung, während dem Volke die Sache längst bekannt sein mochte. Zudem ist nicht unmöglich, 'dafs jene sich ohnehin widersprechenden Angaben unvollständig sind und auch Sappho die Identität schon erwähnte (Wilamowitz, Hermes 18, 417). Übrigens beachtet C. nicht, dafs es verschiedene Zeiten im Jahre sind, in welchen Abend- und Morgenstern erscheint. — *deprendis*] so Bährens; ist das passendste Wort für das Ertappen bei einem Verbrechen. Die Silbe *de* hat *V* in *eosdem* erhalten. — *Eous*] so Schrader. vgl. Cinna fg. 8 M. *matutinus* .. *Ēous et* .. *Hesperus idem.* Über die Quantität s. zu 11, 3.

36. *ficto questu*] vgl. *falsis lacrimulis* 66, 16.

37. *quid tum si*] So Verg. ecl. 10, 38 *quid tum si fuscus Amyntas?* Gratius 525 *quid tum si turpia colla?* 'was ist denn dabei, wenn? was thut's, wenn?' — *carpere:* schmähen. So meist in Prosa; doch auch Ov. ex P. 3, 1, 64; ö. — In feiner Weise werden die klagenden Jungfrauen entschuldigt und zugleich mit *requirunt* geneckt.

39—48. (Gesang der Jungfrauen) und 49—59 (der Jünglinge), einander genau respondierend, enthalten schöne, klare Bilder aus dem Naturleben, wie sie Sappho liebte (vgl. fg. 3, 30, 52, 94; speciell aus dem Obstgarten fg. 4 und 93 B.).

39. *ut flos nascitur, quem mulcent: illum optavere* .. *sic*] entspricht genau der Konstruktion von 49 ff.: *ut vitis se extollit, quae nascitur: hanc coluere* .. *sic.* Spengels Einfügung *ut flos qui in saeptis* ist also falsch.

40. *convolsus*] 'ausgerissen, zerzaust'. vgl. 64, 40 *glaebam convellit vomere taurus. contusus* ist weniger bezeichnend, *conclusus* (*O*) wohl aus *convolsus* entstanden. vgl. *flos tactus aratro:* 11, 24.

41. *mulcent aurae*] so *mulcebant zephyri flores* Ov. met. 1, 108. *mulcet aura rosas* Prop. 5, 7, 60. vgl.

multi illum pueri, multae optavere puellae;
idem cum tenui carptus defloruit ungui,
nulli illum pueri, nullae optavere puellae:
sic virgo, dum intacta manet, dum cara suis est;
cum castum amisit polluto corpore florem,
nec pueris iucunda manet, nec cara puellis.
Hymen o Hymenaee, Hymen ades o Hymenaee!

ut vidua in nudo vitis quae nascitur arvo
numquam se extollit, numquam mitem educat uvam,
sed tenerum prono deflectens pondere corpus

43. 44 fehlen in *T* und *O* 45. tum cara *TV* | sui sed *V* 47. iocunda *V* 49. et *T* 50. extollit quam munit eam ducat uuam *T* uitem *O* 51.. perflectens *T*

Lucr. 4, 139. *firmat* 'kräftigt', *educat* 'nährt'. *δρύας ὄμβρος ἀέξει* Kallim. hy. 4, 84.

Nach 41 fehlt ein Vers (vgl. die korrespondierenden v. 49—52), der nach Haupts Ansicht wohl den Wohlgeruch und die Farbe jener geschätzten Blume pries. *iam iam se expandit suavisque expirat odores* versuchte Pleitner; nicht übel.

42. *optavere*] über dieses meist poetische, vom aoristus gnomicus beeinflußte Perfektum (wie 64, 240. Verg. g. 1, 49 *ruperunt* 375 *fugere*) vgl. Dräger, hist. Synt. 1², 253 f. 'begehren': sc. und können sie nicht erlangen. — Nachahmung bei Ov. met. 3, 353 *multi illum iuvenes, multae cupiere puellae* ... 355 *nulli illum iuvenes, nullae tetigere puellae.* Reminiscenz: Verg. 7, 54 und 11, 581 *multae illam frustra .. optavere nurum.*

43. *carptus*] vgl. Prop. 1, 20, 39 *decerpens tenero pueriliter ungui .. florem.* Verg. 11, 68. — *ungui*] = *digito,* nicht häufig.

45. Quintilian 9, 3, 16 sagt von dieser Stelle: *prius 'dum' significat 'quoad', sequens 'usque eo'.* Die zweite (in *TV* verlorene) Anwendung von *dum* zeigt dies als eine nicht nur relative, sondern auch, was sie ursprünglich wohl allein war, als demonstrative Zeitpartikel (vgl. *tum—tum, simul—simul*): 'so lange sie bleibt, so lange ist sie ..' So noch Plaut. Truc. 2, 1, 21 '*dum habeat, dum amet; ubi nil habeat, alium quaestum coepiat*' (wo die Hdss. aber '*tum h. tum*' haben). Ähnlich ist absichtlich zusammengestellt: *ὡς ἴδεν, ὡς ἐμάνη* Theokr. 3, 42; *ut vidi, ut perii* Verg. ecl. 8, 41; und, füge ich hinzu, die Originalstelle Il. 14, 294 *ὡς δ' ἴδεν, ὥς μιν ἔρως πυκινὰς φρένας ἀμφεκάλυψεν.* vgl. Savelsberg, Rhein. Mus. 1871, 185.

46. *castum florem*] = *florem castitatis.* — *polluto corpore*] sehr starker Ausdruck für '*cum marito suo se tradidit*', wohl ohne Analogie.

47. d. h. 'sie gehört nicht mehr den Jugendgespielen an'. Auch hier zeigt sich altgriechische Lebensanschauung: man denke z. B. an die gemischten Reigentänze, welche *ἠΐθεοι καὶ παρθένοι ὠρχεῦντο* (Il. 18, 593). Doch kann auch dies durch Alexandriner vermittelt sein.

49—59. Dem jungfräulichen Tadel der Ehe lassen die Jünglinge ihr Lob folgen.

49. *vidua vitis*] Allitteration. Ist anders aufgefaßt als Hor. c. 4, 5, 30 *vitem viduas ducit ad arbores.* — *nascitur*] = v. 39. — *nudo*] hier: 'baumlos', wie Verg. ecl. 1, 47.

50. *educat*] = v. 41. 'ernährt, zur Reife bringt'. Ovid ex P. 1, 3, 51 *non dulces educat uvas.*

51 f. 'seine kraftlose Pflanze mit senkender Wucht zu Boden nei-

iam iam contingit summum radice flagellum;
hanc nulli agricolae, nulli coluere iuvenci;
at si forte eadem est ulmo coniuncta marita,
multi illam agricolae, multi coluere iuvenci:
sic virgo dum intacta manet, dum inculta senescit;
cum par conubium maturo tempore adepta est,
cara viro magis et minus est invisa parenti.
Hymen o Hymenaee, Hymen ades o Hymenaee!
et tu ne pugna cum tali coniuge, virgo.
non aequum est pugnare, pater cui tradidit ipse,

53. multi acoluere *T* 54. ap *T* | marito *V* 55. ac(acc *V*)oluere *TV* 56. tum inculta *T* 58. cura *TV* 59. fehlt *TV* 60. tua *T* | nec *TV* 61. equom *T* equo *V*

gend berührt der Rebstock schon bald die Enden (Spitzen) seiner Ranken mit seiner Wurzel'. Natürlicher wäre: berührt mit den (wachsenden) Enden seiner Ranken (da diese am Boden kriechen) bald die eigene Wurzel (welche dicht unter dem Boden hinzieht). So wurde der Weinstock in Kleinasien gezogen: Hehn, Kulturpflanzen[4] S. 66.

52. *flagella summa*] Verg. g. 2, 299.

53. über das Perfekt s. zu v. 42. *coluere*] 'ehren und lieben', wegen des gespendeten Schattens. Dies thun die Landleute und ihre pflügenden, schattenbedürftigen Rinder, die auch das Feld pflügen, in dem die Ulmen und Rebstöcke stehen (*flectere luctantis inter vineta iuvencos* Verg. g. 2, 357) wie dies in gesegneten Gegenden Italiens noch jetzt üblich ist. Die Konjektur *bubulci* ist also unnötig.

54. *marita*] 'als Gattin'. vgl. zu 61, 106. *amicta vitibus ulmo* sagt Hor. epp. 1, 16, 3.

56] zu dem doppelten '*dum*' s. v. 45. *inculta*] 'ungeehrt und ungeliebt', steht parallel mit v. 45. Das schöne Fragment der Sappho 93 B. ist nicht zu vergleichen, dagegen ist Soph. El. 1183 *φεῦ τῆς ἀνύμφου δυσμόρου τε σῆς τροφῆς* ähnlichen Inhalts.

57. *par conubium*] aus gleichem Stande, also geziemend. Lehrreich hierfür ist Kallim. epigr. 1, der den Pittakos einem Jüngling den Rat geben läſst: *τὴν κατὰ σαυτὸν ἔλα*. Schon Aesch. Prom. 890 *τὸ κηδεῦσαι καθ' ἑαυτὸν ἀριστεύει μακρῷ*. *Siqua voles apte nubere, nube pari* Ov. her. 9, 132.

58. weder '*magis*' noch '*minus*' ist hier besonders geschickt ausgedrückt. Denn die Unvermählte ist nicht '*minus cara viro*', da sie keinen *vir* hat; eher noch '*magis invisa parenti*', da überhaupt *θυγάτηρ κτῆμ' ἐστιν ἐργῶδες πατρί* (Menandros *Ἀνεψ*. 2), wie wenigstens die spätgriechische Auffassung ist. C. will sagen: 'anstatt unvermählt *invisa parenti* zu werden, wird sie durch die Hochzeit *cara viro*'.

59 fügte Muretus ein.

60—67. Nach dem Ende des respondierenden Hochzeitsliedes folgt in dem Gesprächstone, wie er v. 1—19 herrschte, noch eine (von den Jünglingen oder eher) vom Dichter (wie in c. 61) gesprochen zu denkende Mahnung an die Braut, deren Inhalt c. 61, 151—153 entspricht. Hier findet nicht die geringste Responsion (man suchte eine solche zu v. 11—19) mehr statt. — Dann folgt der Auszug aus dem Elternhaus, der Moment von c. 61, 121 ff.

60. *et tu*] 'auch du': wegen 57 f. Aldus las *at*. — *tali*] 'so trefflich' (wie 61, 226 u. a.): auf den Bräutigam hinweisend, der sich anschickt die Braut heimzuführen. vgl. v. 4. — *ne pugna*] = *cave ne neges* 61, 152.

61. *cui*] = *ei, cui;* vgl. zu v. 65. — 60 f. s. v. 28. *dextra deducta paterna* 68, 143.

ipse pater cum matre, quibus parere necesse est.
virginitas non tota tua est, ex parte parentum est:
tertia pars patris est, pars est data tertia matri,
tertia sola tua est: noli pugnare duobus,
qui genero sua iura simul cum dote dederunt.
Hymen o Hymenaee, Hymen ades o Hymenaee!

63.

Super alta vectus Attis celeri rate maria

63. fehlt *T* 64. patris pars *T* pars patri *OG* | est fehlt *G* | pars est fehlt *TOG* (dafür hat *G* data pars) 65. solit tu *T* | tuignare *T* **63.** 1. actis celere

62. scharf betonende Epanalepsis, wie bei Theokrit am Ende des Epithalamios der Helena (18, 51 u. 52) *Κύπρις δέ, θεὰ Κύπρις* u. a.

64. *est data*] 'steht zur Verfügung', da die Eltern dich verheiraten. Man hüte sich vor einer Konjektur *pātri(s)*.

65. *tertia tua est*] indem du die Bestimmung der Eltern ausführst, nicht, indem du eigenen Willen hast. Eine seltsame Dreiteilung, zu der noch keine passende Analogie beigebracht ist. — *pugnare duobus*] denn *πρὸς δύο λέγεται οὐδ' Ἡρακλῆς οἷός τε εἶναι* (Plato Phaed. 89 c, auf die lernaeische Hydra und den Krebs bezüglich); wohl sprichwörtliche Redensart. — *duobus*] griechischer Dativ (wie *μάχεσθαί τινι*), der nach Cat. überhaupt der lat. Poesie eigen wird: Dräger, 1², 406. vgl. v. 61.

66. *cum dote*] die vom Vater mitgegebene *προΐξ* und die *φερνή*, die Ausstattung der Braut. Später Sitte, war eine solche doch auch der homerischen Zeit, als man die Braut noch kaufte, nicht unbekannt: Il. 9, 147 *ἐπὶ μείλια δώσω πολλὰ μάλ', ὅσσ' οὔ πώ τις ἑῇ ἐπέδωκε θυγατρί*. Dies würde also nicht gegen ein Original der Sappho sprechen.

63. Epyllion mit hymnusartigem Schlusse. Sowohl das ausgesucht schwierige galliambische Metrum wie die diesem entsprechende orgiastisch-rauschende, fremdartige Empfindungs- und Ausdrucksweise und der Kontrast von Erregtheit und Traurigkeit sind von C. im ganzen wie im einzelnen vortrefflich, sorgfältig u. effektvoll, aber inhaltlich mit einigen (in den Anm. bezeichneten) Schwächen behandelt. — Der Mythus von der Allmutter *Μᾶ* oder *Ἀμμᾶς* und dem Allvater *Πάπας* ist uralt, hat aber im vorderen Kleinasien, besonders in Phrygien (diesen Namen im weitesten Sinne genommen) die speciellste Ausbildung erhalten. Die wie es scheint aus der Urzeit überkommene Verehrung auf Berggipfeln (wie Dindyma und Ida) verschaffte der Göttin den Namen Kybele (*κύβελα ὄρη Φρυγίας* Hesych. Diodor.) sowie die Beherrschung der wilden Tiere; für *Πάπας* trat (vgl. *ἄττα* Vater) auch *Ἄττις* ein. Beide bilden zwar ein liebendes Paar (Diod. 3, 58. Theokr. 20, 40); im ganzen aber tritt Kybele (die schon Eurip. Bakch. 59 mit der kretischen Allmutter *Ῥέα* identificiert) weitaus in den Vordergrund: denn ihr wird orgiastischer Gottesdienst gefeiert, sie fährt auf dem von Löwen gezogenen Wagen dahin, ihr dienen die Galli oder *κύβηβοι*; Attis aber ist meist zu ihrem ersten Diener, oder ihrem entmannten u. früh verstorbenen Liebling herabgesunken, und in Pessinus wurde sein Grab gezeigt. Frühzeitig kam der orgiastische Kultus der 'großen Mutter' zu den Hellenen (hymn. Hom.

Phrygium ut nemus citato cupide pede tetigit

13 ᾗ κροτάλων τυπάνων τ' ἰαχὴ σύν τε βρόμος αὐλῶν εὔαδεν ἠδὲ λύκων κλαγγὴ χαροπῶν τε λεόντων ff. Pindar fg. 57. 71. und pyth. 3, 78), u. a. auch nach Athen, welches lange vor dem pelop. Kriege sein μητρῷον hatte. Attis aber kommt nicht früher vor als bei Theopomp dem Komiker (bald nach 400), von dem ein Fragment lautet: κολάσομαί σ' ἐγὼ καὶ τὸν σὸν Ἄττιν. — Das galliambische Metrum wandte Kallimachos an (ᾧ καὶ Καλλίμαχος κέχρηται: Metrici graeci ed. Westphal 1, 194), welchem v. Wilamowitz (Hermes 14, 194 ff.) die zwei Galliamben (Metr. p. 39) zuschreibt: Γαλλαὶ μητρὸς ὀρείης φιλόθυρσοι δρομάδες, αἷς ἔντεα παταγεῖται καὶ χάλκεα κρόταλα. Doch ist unsicher, ob Kall. es zuerst erfand, und vor allem hätte Wilamowitz nicht Catulls Attis als Nachahmung des Kall. ansehen dürfen, da jene zwei Verse nicht als kallimacheisch bezeugt sind, aufserdem die Technik des ersten Verses (ohne Anaklasis) von der catullischen grundverschieden ist, endlich ein passender Titel für Kallimachos nicht bekannt ist. Immerhin ist Anlehnung an ein griechisches Vorbild wahrscheinlich, bei v. 60 ff. auch sachlich ganz sicher. — Schon im zweiten punischen Kriege kam dieser rauschende Kultus nach Rom, wo Varro in seinen saturae Menippeae S. 131 ff. 180 R. und Lucrez 2, 610 ff. ihn lebhaft schildern und ebenso Catull (s. zu v. 9), der dazu nicht eben durch seine bithynische Reise veranlafst zu sein braucht und nirgends persönliche Landeserinnerungen zeigt. Aber C.s Erzählung, wonach Attis ein griechischer Jüngling ist, nach Asien reist, seine Entmannung am nächsten Tag bereut, die Göttin ihm zürnt u. s. w., steht für uns ganz vereinzelt da. Folgt er etwa einer Quelle von euhemeristischer Tendenz, deren uns eine andere bei Diodor 3, 58—59 erhalten ist? Auf den Ida, also nach Troas, versetzt den Kultus der Kybele schon Euripides Hel. 1324, dann natürlich auch Demetrios von Skepsis (Strab. 10, 472). Zwar ist Ida sowie Dindymos ursprünglich ganz allgemeine Bezeichnung für ein Waldgebirge. C. jedoch denkt an den troischen Ida und hat denn auch mehreres (s. zu v. 43) der Ilias u. zwar dem 14. Gesang entlehnt. vgl. aufser Preller, Griech. Mythol. 1², 508 ff. die reichhaltige Einleitung zu diesem Gedicht bei Ellis. Dafs die Galliamben in Varros Satire 'Eumenides' dies Gedicht, wie Eyssenhardt meint, parodieren sollten, ist unwahrscheinlich. vgl. noch c. 35, 18. — Über einige von C. angewandte Kunstmittel s. die Anm. zu v. 2, 9, 13, 23, 63 f.

Inhalt: Attis, ein schöner Jüngling, fährt zur See nach Phrygien (Troas), wo er in Raserei verfällt, sich entmannt und nun seine Begleiter, die das gleiche gethan hatten, die Galli — nunmehr Gallae — auffordert mit ihm nach dem Haine der Kybele auf dem Ida zu eilen (1—26). Die ganze Schar stürmt dorthin und fällt daselbst ermüdet in tiefen Schlaf (27—36). Im Schlafe aber entweicht die Raserei; am folgenden Morgen erkennt und bedauert Attis, wie gräfslich er gehandelt; er kehrt flüchtig ans Meer zurück (37—47), wo er in Klagen ausbricht, dafs er dem Vaterlande und den Freuden der griechischen Jugend entsagt habe (48—73). Dies hört Kybele, und zornentbrannt schickt sie einen ihrer wilden Löwen gegen den Abtrünnigen aus; Attis am Strande sieht diesen, flieht in den Wald und mufs nun zeitlebens Kybeles Diener bleiben (74—90). Schlufs: o Göttin, verschone mich mit deinem Zorn (—93). — Abfassungszeit: unbekannt.

1. Der fremdartige Anfang führt sogleich in medias res ein. — *alta maria*] das aegaeische Meer; denn Attis fuhr aus Griechenland (v. 60) nach Phrygien (v. 2). — *celeri rate*] θοὴ νηῦς oft bei Homer, auch bei Kallim. (?) ep. 19, 1 θοαὶ νέες. An Eur. Hel. 1301 ff. erinnert dieser Anfang nur ganz entfernt. *ratis* st. *navis* schon bei Pacuv. 333 R.

2. *Phrygium nemus*] im troja-

adiitque opaca silvis redimita loca deae,
stimulatus ibi furenti rabie, vagus animi,
devolsit icta acuto sibi pondera silice.

4. ubi | amnis 5. deuoluit iletas acuto sibi pondere silices

nischen Gebiete, am Gebirge Ida (v. 30). Nach Il. 24, 545 wird das troische Land oft (z. B. Eur. Troad. 773) als phrygisch bezeichnet. vgl. v. 20; 22; 71, und 46, 4, wo sich *Phrygii campi* auf Bithynien bezieht. — *citato pede*] 'mit schnellem Schritt'. Wie *nemus* sich in *nemora* v. 12, 20, 32, 52, 58, 79 u. 89 (welches überall in gleicher Versstelle steht) wiederholt, so steht *citatus* noch v. 8, 18 u. 26; überhaupt ist öftere Wiederholung mancher, besonders der erregteren Worte eines der in diesem Gedicht angewandten Kunstmittel (s. zu v. 3, 4, 20 u. ö.), und gehört in dieselbe Kategorie wie die öftere Epanalepsis u. Anaphora, über welche s. zu v. 9. — *citato cupide*] Allitteration, wie in diesem Ged. ganz besonders häufig. vgl. *vaga vadit* 31, *rapida rabie* 44. — *cupide pede tetigit*] nur je ein einziger Konsonant steht zwischen zwei Vokalen; dies sowie die Häufung kurzabgebrochener gleichartiger Laute, z. B. hier der *e*-Laute, gehört gleichfalls zu den Merkmalen dieser eigenartigen Sprache. So ist in v. 24 nur *a i u*, und von *acutis* an nur je ein Zwischenkonsonant, wie auch in der zweiten Hälfte des v. 13, 15, 19, 32, 40, 49, 51 f. ö. (der sogar hie und da fehlt: v. 1, 3, 4, 9, 43 f., 56, 93, ö.). Häufung von Silben mit *e* (v. 23, 30, 36, 76), *i* (17, 19, 65), *o* (37), *u* (28), *a* und *e* (81), künstliche *aeo*-Klänge wie der ganze Vers 58, *aei*-Klänge wie in 10, 31 und 61 beabsichtigen die gleiche Wirkung.

3. *adiit*] auch v. 30, 54, 87. — *opaca*] auch v. 32, vgl. 54. — *redimita*] (auch v. 66 u. 64, 193) 'bekränzt'; dies hat C. vielleicht nebst Lucr. 5, 1398 in die poetische Sprache eingeführt. — *loca*] 'Regionen', nicht etwa: Tempel. Das Wort wiederholt sich v. 14, 55, 70, 82 u. 87. — *deae*] der Kybele. So v. 20, 91 (43). Daſs diese hier vorausgesetzt und erst v. 9 genannt ist, trägt auch zum unstet schweifenden Charakter des Gedichtes bei.

4. *rabie*] sinnlose Verzückung; auch v. 44 u. 57. — *vagus*] auch v. 13, 25, 31, 86. — *vagus animi*] 'unsteten Sinns'. vgl. *det quod vaga turba sequatur* Ov. met. 13, 221. Andere lesen *animis* (nach *V*), was an sich möglich wäre, aber durch die Parallelstellen in v. 18, 47, besonders 38 und 57 widerraten wird. *animi:* so schon bei Plautus (Dräger 1^2, 474). Auch v. 31, 61, 85 steht *animus.*

5. 'er traf mit scharfem Messer das Glied und riſs es los'. So *devellere* bei Plautus, doch *devolsit* nur hier. *devolvit* 'wälzte herab' könnte nur von frei auf einer Fläche liegenden Dingen gesagt werden. — *icta*] schrieb ich für das hds. *iletas.* (*ictu* steht v. 79.) *silice icere* wie *telo, pugno* u. dgl. *icere,* vgl. 116, 4. Lachmann schrieb *ile,* Bergk *ilei pondera* (vgl. *inguinum pondus* Petron 92. *Iudaeum pondus* Mart. 7, 35, 4). Zu *ilia* 'Weichen' ist der Singular *ilium* sehr selten, *ile* aber nur durch Serv. ecl. 7, 26; Aen. 7, 499, durch die Glosse bei Labbeus 'λαγών *ile, ileum*' bezeugt und Cat. 67, 27 u. Dracont. 5, 138 konjiciert. Doch wäre die Seltenheit für dieses Gedicht kein Hindernis, und die Metonymie *ilia* für *testiculi* an sich möglich (*abdomen adimere* sagt Plaut. mil. 1398); aber die Lesart *iletas* ist damit nicht erklärt. — *acuto silice*] ebenso *acuto saxo* Ov. fast. 4, 237: mit scharfem Messer (Opfermesser?) aus Kieselstein, Feuerstein (Sitte der prähistorischen Zeit, welche den Priestern eigen blieb). Andere lesen nach V *acuto pondere silicis* (wobei nur *ile* Objekt wäre), weniger wahrscheinlich. — Attis entmannt sich

itaque ut relicta sensit sibi membra sine viro,
etiam recente terrae sola sanguine maculans
niveis citata cepit manibus leve typanum,
typanum tuum, Cybebe, tua, mater, initia,
quatiensque terga tauri teneris cava digitis
canere haec suis adorta est tremebunda comitibus:
'agite ite ad alta, Gallae, Cybeles nemora simul,

7. maculas 8. tim(tym)panum 9. timpanum tubam cibeles tu | mat *O* 10. que] q | tauri et 12. cibelles (cibeles): so noch v. 20, 35, 68, 76, 84, 91.

hier (u. aus anderem Grund bei Ovid l. c.) selbst, wie es sonst von den Kybelepriestern, den galli, erzählt wird.

6. *sine viro*] 'ohne Zeugungskraft'. vgl. *ferro mollita iuventus atque exsecta virum* Lucan. 10, 133. Petron. 119, 21. Arnob. 5, 13. *signa viri* Ov. l. c. 242.

7. *etiam recente*] 'noch frisch'. — *terrae sola*] vgl. Enn. ann. 443 V. *sola terrarum.* Lucr. 2, 592 *sola terrae.* 5, 1295 *solum terrae.* Hier v. 40 *sola dura.*

8. *citata*] 'schnell' (s. v. 2): von hier an ist Attis auch grammatisch verwandelt und obgleich nur Kastrat von C. als femininum behandelt, außer v. 51, 78, 80, wo die Anm. zu vergl. sind. Ähnliches giebt Aen. 9, 614. Iuv. 1, 62. Auch die Bezeichnungen *niveis manibus, teneris digitis* (10), *roseis labellis* (74) deuten auf weibliche Schönheit der *notha mulier* (27). — *typanum*] oder *tympanum* ist die Handpauke aus Rindsleder, welches über einen mit Schellen behangenen Reif ausgespannt ist, das Tambourin. Es wurde mit den Fingern (ob auch mit dem Handgelenk, wie noch bisweilen in Italien?) geschlagen, und war bei diesem lauten orgiastischen Gottesdienst stets üblich. vgl. 64, 261 ff. *plangebant proceris tympana palmis.* Die Form τύπανον hat schon hymn. Hom. 14, 3; auch Varro l. c.; τύμπανον zuerst Her. 4, 76.

9. *typanum*] Epanalepsis wie *ite simul* 12 f. *patria* 50 u. 55. *miser* 61. *ferox* 78 u. 83. — *tuum .. tua*] Anaphora wie v. 20. 21 ff. und besonders häufig in den lebhaften Reden v. 50 ff. (62 ff. steht *ego* 13 mal!). Auch dies gehört zu den Kunstmitteln dieses schwirrenden Gedichts. — *Cybebe*] einige lesen *Cybelle*; aber ebenso hat *O* auch v. 12, 68, 76, wo diese sonst nie vorkommende Form auch metrisch unmöglich ist. Dagegen findet sich *Cybebe* auch bei Verg. 10, 220. Phaedr. 5.; Κυβήβη, zuerst bei Anakreon fg. 13, ist vielleicht lydische Form. — *mater*] μεγάλη, ὀρείη, Δινδυμήνη μήτηρ ist Kybebe. — *initia*] 'Einweihung' in einen Kultus; hier: ein dabei gebrauchtes Instrument; eine sehr freie Metonymie.

10. *terga t. c.*] die hohl gespannte Rindshaut des Tambourins.

11. *tremebunda*] bezieht Heyse's 'tremulierend' auf die Stimme; es gilt aber wohl allg. der zitternden Erregung. Man denke nur an orientalische Derwische oder Fakirs! — *comitibus*] diese, wie *Gallae* v. 12 zeigt, bereits kastriert (wann u. auf wessen Veranlassung, ist nicht angegeben) erscheinen hier ebenso plötzlich und wenig motiviert, wie sie mit v. 37 wieder aus der Erzählung verschwinden.

12. *Gallae*] das fem. im lat. ἅπαξ λεγόμενον, findet sich noch in den Versen Γάλλαι μητρὸς ὀρείης ff. (über welche vgl. die Einl. zu diesem Ged.), die übrigens unserer Stelle nur ganz entfernt ähnlich sind. Die Gallenpriester nennt zuerst Polybios; *Gallae* fem. bezeichnet sie als Kastraten. Einen Fluß Gallos in Phrygien nennt zuerst Kallimachos (Plin. 31, 9). Mit den seit ca. 280

simul ite, Dindymenae dominae vaga pecora,
aliena quae petentes velut exules loca
sectam meam secutae duce me mihi comites
rapidum salum tulistis truculentaque pelagi
et corpus evirastis Veneris nimio odio,
hilarate erae citatis erroribus animum.
mora tarda mente cedat: simul ite, sequimini
Phrygiam ad domum Cybebes, Phrygia ad nemora deae,

13. pectora 14. loca] loca celeri 15. execute 16. rapidum (so) 18. ero (cro) | an animum

dort in Galatien wohnhaften Galliern hängt der Name, da diese stets *Γαλάται* heifsen, wohl nicht zusammen. — *nemora*] s. zu v. 2. vgl. auch v. 72. Die Wälder auf dem Ida sind gemeint. — *ite*] Nachahmung Aen. 9, 617.

13. bildet zu 12 eine Tautologie. Auch diese gehört zu dem Charakter des Gedichts u. findet sich auch v. 20, 50, 63, 64, 70 f., 85, 90. — *Dindymos* war ein Berg an der Quelle des Hermos in Phrygien, der Kybele heilig, die nach Herodot 1, 80 u. Apoll. Rhod. 1, 1125 auch *Δινδυμήνη μήτηρ* heifst. Auch bei Kyzikos aber und Pessinus waren Berge desselben Namens. vgl. v. 91. — *pecora*] von Kybele getriebene (v. 93) willenlose Herde. So nennt Ovid Ib. 455 die Cybelepriester *pecus Magnae parentis*. vgl. Eur. Bakch. 731 *ἡ δ' ἀνεβόησεν· ὦ δρομάδες ἐμαὶ κύνες . . ἕπεσθέ μοι* ff.

14. *velut exules*] weder für Attis noch für seine Begleiter(innen) giebt die catullische Form der Fabel einen Grund ihrer Abreise von Griechenland (v. 59 f.) an. Nach v. 15 'meine Lehre befolgend' und *cupide* (2) könnte Attis sie schon in der Heimat bekehrt und nach Kybeles Berg gelockt haben; aber anderseits geschieht die Entmannung nicht vorbedacht (v. 4) und wird bei wiederkehrender Besinnung (38 ff.) lebhaft bedauert. Die Motivierung ist also nicht klar.

15. *secutae*] *sectam sequi* sagt schon Naevius, dann oft Cic. u. a.; *sectam exsequi* kommt nirgends vor und wäre unklar. vgl. auch die Allitteration.

16. *rapidum*] schnellwogend. So 64, 358 *rapido Hellesponto*. — *salum*] das aegaeische Meer. — *truculenta*] (= *ἀτρύγετος*) so 64, 189. 'Die Schrecken der See'. *pelagi* bietet *V*, womit zu vgl. ist *pelagi alta* Verg. 9, 81; *truc. pelage* liest Victorius, vgl. *pelage multa* Lucr. 6, 619. Aber zum Genitiv (wie *strata viarum* Lucr. Verg.) vgl. Dräger 1^2, 453 ff. — Das Fremdwort *pelagus* gehörte früher der hohen Sprache (Pacuvius, Attius), aber damals auch der Umgangssprache an (Varro l. l. 9, 33; Publ. Syrus; bell. Hisp.).

17. *evirare* 'entmannen': noch im Galliambus bei Varro satt. Menipp. p. 164 R: *spathula* (mit kleinem Schwert oder Messer) *eviravit omnes pueros venerivaga* (so ist diese Stelle zu lesen). Wann thaten sie es? Das müfste bei v. 5 erwähnt sein. — *nimio*] = *magno*, wie v. 36, c. 111, 2? und oft. vgl. *nimis* 43, 4. Man beachte den weichlichen Klang.

18. *erae*] = *Cybelae*. So v. 92. vgl. *domina* 13; 91. — *citatis*] s. v. 2. — *erroribus*] Schwärmen durch Wälder u. Gebirge, wie auch die Bakchantinnen thaten.

19. *simul ite*] steht nach v. 12 u. 13 zum dritten Mal: der hier beginnende Wortschwall ist ein Zeichen des Orgiastischen.

20. schwülstige Tautologie, s. zu v. 13. — *Phrygiam*] s. zu v. 2: dort sind jedoch noch nicht wie hier die Bergwälder (*alta nemora* 12) gemeint. Die Göttin wurde auf Bergeshöhen verehrt. — *domum*] nicht ein Tempel, sondern es sind eben jene *nemora* gemeint, was auch aus v. 52 ff., 70, 79, 89 f. hervor-

ubi cymbalum sonat vox, ubi tympana reboant,
tibicen ubi canit Phryx curvo grave calamo,
ubi capita Maenades vi iaciunt ederigerae,
ubi sacra sancta acutis ululatibus agitant,
ubi suevit illa divae volitare vaga cohors:
quo nos decet citatis celerare tripudiis.'
simul haec comitibus Attis cecinit, notha mulier,
thiasus repente linguis trepidantibus ululat,
leve tympanum remugit, cava cymbala recrepant,

23. ei derigere 27. atris | mulies notha *O* 28. thiasis (thyasiis)

geht. — *deae*] steht für Cybele auch v. 3 u. 91, *divae* 25, vgl. wohl auch v. 68. L. Müllers Konj. *Rheae* ist also, obgleich an sich passend (s. oben Eur. Bakch. 59), doch unnötig.

21. *cymbala* sind metallne hohle Halbkugeln, welche klirrend an einander geschlagen wurden; bisweilen waren sie mit Schellen behangen. Zum Genitiv auf *-um* s. Neue, 1^2, 103 ff. und c. 14, 19. — *reboant*] zurückrufen, den Cymbeln antworten. So Lucr. 2, 28 *nec citharis reboant templa;* 4, 545 *tuba mugit et reboat raucum regio bombum,* u. ö. — Es fehlt die Erwähnung der seit Pindar u. hymn. Hom. für diesen Kultus mitaufgezählten Klappern (*κρόταλα*).

22. *tibicen Phryx*] die Flöte galt als phrygische Erfindung (Eur. Bakch. 127); bei der phrygischen Doppelflöte aber war das eine Rohr gerade, das andere längere (die tibia sinistra für die tieferen Baſstöne, vgl. *grave*) aber am Ende erweitert u. hornartig gekrümmt, vgl. 64, 265. Aen. 11, 737. — *calamo*] bisweilen war die Flöte aus Rohr, meist allerdings aus Horn oder Holz.

23. *Maenades*] eig. Bakchantinnen. Der Apparat des Dionysoskultus wird öfter, schon von Eurip. Bakch. 58; 78 mit dem des Kultus der Kybele identificiert; s. auch v. 69. Preller, Griech. Myth. 1^2, 505; 508. — *vi iaciunt*] im Tanze das Haupt wild zurückwerfen (*capita inflectentes* 64, 255), wie es zahlreiche Bildwerke zeigen. Auch Dionysos ist *τρυφερὸν πλόκαμον εἰς αἰθέρα ῥίπτων* (Eur. Bakch. 150). — *vi*] wie 21 f. 55—58 schroffer Versbau. — *ederigerae*] vgl. *κισσῷ στεφανωθείς* ib. 81; ist ein *ἅπαξ λεγόμενον*, wie mehrere kühne Komposita dieses Gedichts. Fünfsilbiger Schluſs, wie noch v. 34, 41, 71, 72: stets mit gleichmäſsiger Abwechselung von Vokal und Konsonant; vgl. auch v. 60.

24. 'wo sie heilige Opfer (*sacra*) betreiben' — *agitant* wie Ter. Heaut. 733 *Dionysia agitat* — 'mit hellem Lärm'. *voce acuta* Hor. c. 3, 4, 3. *Liber adest, festisque fremunt ululatibus agri* Ov. met. 3, 528. *ἐν Φρυγίοισι βοαῖς ἐνοπαῖσί τε* Eur. ib. 159. — Die Vokale *a, i, u* dominieren klangreich in diesem Vers.

25. *illa*] 'jene' Schar von Galli, denen wir uns zugesellen wollen: sie wird sonst nirgends im Gedicht genannt! vgl. übrigens *illa* 8, 6. 64, 16. — *volitare*] schweifen (64, 252). — *cohors*] vgl. *vaga pecora* v. 13.

26. *celerare*] intransitiv noch bei Lucr. (1, 387 *celerantibus auris*) und seit Tac. — *tripudiis*] Dreischritt, Waffentanz, z. B. der Salier; hier: 'wilder Tanz'.

27. *notha mulier*] (vgl. zu 34, 16 *notho lumine*): das unechte, das 'Halbweib' (Heyse). *ἡμίθηλυς* nennen Anakreontea 11, 2 den Attis.

28. *thiasus*] 'der bakchantische Reigen' (64, 252. Eur. Bakch. 56), ist wie v. 23 *Maenades* auf den Kultus der Kybele übertragen; also 'die Schar lärmt'. — *linguis trepidantibus*] vgl. *tremebunda* v. 11.

29. *recrepant*] nur noch Ciris

viridem citus adit Idam properante pede chorus.
furibunda simul anhelans vaga vadit, animi egens,
comitata tympano Attis per opaca nemora dux,
veluti iuvenca vitans onus indomita iugi:
rapide ducem sequuntur Gallae properipedem.
itaque ut domum Cybebes tetigere lassulae,
nimio e labore somnum capiunt sine Cerere.
piger his labante langore oculos Sopor operit;
abit in quiete molli rabidus furor animi.

31. animagens *O* an *G*, der Rest in Rasur 32. actis 33. luci 34. propere pedem 38. mollis

108; denn AL 658, 17 gehört nicht dem Altertum an. — Die Komposition mit *re* bezeichnet hier beidemale die Wiederholung, anders v. 21.

30. *Idam*] s. zu v. 2; 20; 52; 70. — *viridem* (wie v. 70): Hesiod sagt *Ἴδης ὑληέσσης* Theog. 1010, Homer erwähnt die Wälder des Ida, z. B. Il. 23, 118, und seinen Quellenreichtum: *Ἴδην πολυπίδακα, μητέρα θηρῶν* Il. 8, 47. *Ἴδαν ἐς πολύδενδρον* auch Theokrit 17, 9. Eigene Ortsanschauung des Dichters zeigt diese Stelle also nicht. — *citus*] auch v. 42 u. 74? vgl. zu *citatus* v. 2. — *pede*] statt *pedibus* aus euphonischem Grund, s. zu v. 2. *lingua properante* Ovid ex P. 3, 5, 9.

31. *furibunda*] 'verzückt, rasend'. Auch v. 54. — *simul* gehört zu *vadit* (dies auch v. 86). — *animi egens*] *animam agens* 'das Leben aushauchend' (so Lachmann; s. Cic. Tusc. 1, 19) wäre zu stark; *animi egens* (Statius) u. ähnliches dagegen bedeutet 'der klaren Besinnung beraubt' (vgl. *vagus animi* 3, *furor animi* 38), wie *relinquit animus Sextium* Caes. b. g. 6, 38. *animus defit* Plaut. mil. 1261. *animus hanc reliquerat* ib. 1346.

32. *comitata*] steht präsentisch, wie amatus 61, 46: Dräger, histor. Syntax 2^2, 776 ff. — *dux*] einsilbiges Schlufswort, wie noch *est* 57.

33. Dies ist nebst v. 14 und 51 die einzige Vergleichung in c. 63! — *iuvenca indomita*] vgl. *ἡμίονοι ἀδμῆτες* Od. 4, 636.

34. *rapide . . properipedem*] (letzteres ist *ἅπαξ εἰρημένον*, doch *'eripes* hat Phaedrus 6, 26, 1) 'eilends dem eilfüfsigen'. *rabidae* mit Bentley zu lesen würde diese Gegenseitigkeit aufheben. Die meisten Ausgaben haben *rapidae*, doch ist wohl das Adverbium (wie in *V*) wieder herzustellen.

35. *itaque ut*] ebenso v. 6, *ita simul* 44, bei neuem Abschnitte der Erzählung. — *domum Cybebes*] ist, wie ich nach v. 20 vermute, auch hier kein Tempel, sondern ihre heiligen Wälder; vgl. daselbst. — *tetigere*] so v. 2. 64, 172. — *lassulae*] ist *ἅπαξ εἰρημένον*: Diminutivum der Schwäche. Etwa 'ach so matt'.

36. *nimio*] = *magno*, wie v. 17. — *sine Cerere*] 'ohne vorherige Mahlzeit'. Nicht ein vom Kultus gefordertes Fasten, sondern die schnelle Wirkung der Müdigkeit ist gemeint, wie *nimio e labore* zeigt.

37. *piger Sopor*] 'lähmender Schlaf'. So Tib. 1, 2, 29 *pigra frigora*. *Sopor* ist jedenfalls als Gottheit zu fassen, s. v. 42. — *labante langore*] 'mit seiner schwankenden Schwäche'; ist wohl nicht ein zu *somnus* gehöriger abl. qualitatis, sondern hängt eher von *operit* ab. Der gesamte Ausdruck ist schwülstig.

38. *abit*] dasselbe Wort v. 42 und 74. — *furor*] auch v. 78, 79, 92. — *rabidus f. a.*] 'der Seele ungestüme Wut'. Wo sich 'ungestüm' auf die Wut bezieht, heifst es *rabidus*, wo aber auf reifsende Schnelligkeit, *rapidus*. So steht also *rapidus* von den bewegten Fluten (*rapidus Hellespontus* 64, 394 *Triton* 358 *salum* 63, 16 *aqua* 70, 3), der eilenden Sonne 70, 4, schnellem

sed ubi oris aurei Sol radiantibus oculis
lustravit aethera album, sola dura, mare ferum,
pepulitque noctis umbras vegetis sonipedibus,
ibi Somnus excitam Attin fugiens citus abiit:
trepidante eum recepit dea Pasithea sinu.
ita de quiete molli rapida sine rabie
simul ipsa pectore Attis sua facta recoluit,
liquidaque mente vidit sine quis ubique foret,
animo aestuante rusum reditum ad vada tetulit.
ibi maria vasta visens lacrimantibus oculis,
patriam allocuta maesta est ita voce miseriter.

39. set | horis aureis sol 42. sonus excitum 43 eum | pasitheo 45. ipse | atris *O* 46. q; is(his) 47. retulit 49. maesta fehlt, dagegen steht nach miseritus (so!): magestates (maiestas)

Laufe 63, 34; 85; 93; wohl auch v. 44. In neueren Ausgaben ist in diesem Punkte öfter gefehlt.

39. Zweiter Hauptteil des Gedichts: Attis' Untreue und weiteres Leben. Zweiter Tag. — *oris aurei*] wird mit Recht als gen. qualitatis (vgl. 17, 7) zu *Sol* gefafst, = χρυσοφαὴς ἅλιος Eur. Hek. 636. Andere: 'mit den strahlenden Augen seines goldhellen Antlitzes'.

40. *lustravit*] 'besichtigte'; hier nicht 'erleuchtete'. — *aethera album*] = λευκὴν αἰθέρα Eur. Andr. 1228. *sol albus* Ennius ann. 92 V. — *sola*] s. v. 7. — *ferum*] steht in v. 57; 85; 89 (s. zu v. 2).

41. *vegetis*] 'frisch' ist fast nur ein Wort der Prosa. — *sonipes*] subst. = *equus*, bei Attius 603, Vergil u. a.

42. *ibi*] steht temporal, wie öfter nach *ubi* (Ter. Eun. 261), *postquam* und *ubi* (Plaut. Amph. 1094) u. sonst. vgl. zu 8, 6. — *Somnus*] ist = *Sopor* v. 37.

43. *trepidante*] 'stürmisch wogend'; *mens praetrepidans* 46, 7. — *Pasithea*] ist Il. 14, 269 und 276 eine der Charitinnen; Hera verspricht sie dem Schlafgotte zur Ehe. Hier aber ist sie schon seine Gattin, wie auch Anth. Pal. 9, 517, 6. Über die seltene Verkürzung der Schlufssilbe vgl. Lachmann zu Lucr. 6, 971. — *sinu*] ist hier = *corde*. vgl. zu 55, 11.

44. *de*] 'gleich nach', infolge von; wie *e labore* v. 36. — *quiete molli*] steht wie v. 38! — *rapida*] s. zu v. 38. Es ist 'eilige (zur Eile treibende) Raserei'. *rabida rabie* wäre selbst für dieses Ged. eine zu starke Tautologie.

45. *sua facta*] v. 5.

46. *sine quis*] nämlich testiculis v. 5. *quis* statt *quibus:* so hat C. in erhabenem Stil noch c. 64, 80. 66, 37. 68, 13, und als Dativ 64, 145; dagegen 10mal *quibus* wie v. 55.

47. *animo aestuante*] 'mit glühender, erregter Seele'. Sall. Jug. 98 *quae cum animo aestuans agitaret*. — *rusum* = *rursum*, vgl. Ritschl, opusc. 2, 544 f. 715. — *reditum ferre*, wozu *rusum* pleonastisch, steht auch v. 79 und 66, 35. Unmöglich ist mit *V* zu lesen *reditum rĕtulit*. vgl. Pleonasmen wie *retro vestigia .. refert* Aen. 9, 797. — *vada*] an der troianischen Küste. — *tetulit*] reduplicierte Form, häufig bei Plaut. Ter. und überh. den alten Dramatikern; auch hat noch Lucr. 6, 672 *tetulerunt*, Cat. dasselbe noch v. 52 u. 66, 35; es verschwindet dann bis ins 3. Jahrhundert. vgl. Neue 2^2, 463.

48. *vasta*] weit, daher: die Heimkehr erschwerend.

49 ff. Klage am Meeresstrand, wie die der verlassenen Ariadne 64, 130 ff. (*maestam* ib. 130). — *miseriter*] (so bei Ennius, Laberius und von Apuleius an) ist analog gebildet wie *puriter* 39, 14. 76, 19.

'patria o mei creatrix, patria o mea genetrix,
ego quam miser relinquens, dominos ut erifugae
famuli solent, ad Idae tetuli nemora pedem,
ut apud nivem et ferarum gelida stabula forem
et earum opaca adirem furibunda latibula:
ubinam aut quibus locis te positam, patria, reor?
cupit ipsa pupula ad te sibi dirigere aciem,
rabie fera carens dum breve tempus animus est.
egone a mea remota haec ferar in nemora domo?
patria, bonis, amicis, genitoribus abero?

52. retuli *G* 53. ut caput | stabilia 54. omnia 56. popula atte

50—73. Attis' Trauerrede bildet den Gegensatz zu seiner Ermunterungsrede v. 12—26, auch in der großen Wortfülle, ja selbst in Einzelheiten wie in der Anaphora von *ubi* 21—25 u. *ego* 63—71.

50. *patria*] Griechenland. — Über die Tautologie s. zu v. 13; die Variation in *mei* — *mea* ist lediglich durch das Metrum veranlaßt.

51. *miser*] so *V*. Das Masculinum steht, weil A. beim Verlassen des Vaterlandes noch nicht castratus war. Andere lesen aber *misera*. — *ut*] s. zu v. 33. — *erifugae*] 'entlaufen', ist ἅπαξ λεγόμενον.

52. *famuli*] *famula* steht v. 68 u. 90. — 52. er wird jetzt Sklave (*famula* v. 68; 90. *ministra* 68) einer sehr strengen Herrin. — *Idae*] s. v. 30. — *tetuli*] s. v. 47.

53. *apud nivem*] der Ida ist 1752 Meter hoch und sein Gipfel im Winter mit Schnee bedeckt. Ἰδαῖα νάπη χιόνι κατάρυτα ποταμίᾳ sagt Eur. Tro. 1066, und solchen poetischen Quellen folgt C. — *gelida stabula*] s. zu 64, 186. σκιόεντας ἐσαύλους (Wohnungen) schreibt hymn. Hom. 3, 74; 124 den Tieren des Ida (s. zu v. 30) zu; nach solchen Stellen u. dem homerischen σταθμός (Gehöfte) ist *stabula* (Standort, Wohnort, Lager) gewählt. *stabula alta ferarum* Aen. 6, 179. vgl. 10, 723. — *forem*] s. zu 4, 5.

54. *opaca*] diese Konjektur L. Müllers ist vorzuziehen, weil öftere Wiederholung von Worten im ganzen Gedichte herrscht; s. zu v. 2. So steht von Wäldern *opacus* auch v. 3 u. 32. Allerdings ist sie dem hdsl. *omnia* wenig ähnlich, welches der mangelnden Anaklasis (⏑ – anstatt – ⏑) wegen hier aber unmöglich ist. — *furibunda*] gehört zu *ego* ('ich in meiner Raserei'), nicht mit Ellis zu *latibula* ('Schlupfwinkel ihrer Raserei'), da *furere* in c. 63 nie von den Tieren, aber oft (v. 4, 31, 38, 78 f. cf. 92) von Attis gesagt, dieser selbst auch v. 31 *furibunda* genannt ist. *miser* masc. u. *furibunda* fem. beziehen sich auf die Zeit vor u. nach der Kastration.

55. *ubinam aut quibus locis*] schwülstige Tautologie. — *reor*] 'soll ich glauben': s. zu *dono* c. 1, 1. — *patria*] Epanalepsis von v. 50. 'Wo bist du, mein geliebtes Land?' Der Vers drückt einfach die Sehnsucht aus; die Frageform findet in v. 56 ihre Begründung.

56. *pupula*] = *pupilla* (Cic., Varro u. a.), = *oculus* Hor. epod. 5, 40. *ipsa*: das Auge wendet den Blick von selbst nach dir. — *sibi* (= *suam?*) ist wohl korrupt.

57. *breve tempus*] woher weiß dies Attis? — *carens est*] = *caret*. So Cic. nat. d. 2, 21 *quae sunt his carentia*. vgl. Dräger, hist. Synt. 1², 293. Die Konstr. kommt seit Cato (*cogitantes sunt*) bes. in Komödie u. Prosa bisweilen vor.

58. *remota*] gehört zu *ego*, schwerlich zu *nemora*. — *ferar*] Futurum, obwohl Attis schon Tags zuvor in den Wäldern war, ist = *ero in nemoribus*.

59. Ähnlich sagt Ap. Rhod. 4, 361 πάτρην τε κλέα τε μεγάρων αὐτούς

abero foro, palaestra, stadio et guminasiis?
miser, a miser, querendum est etiam atque etiam, anime.
quod enim genus figurae est, ego non quod obierim?
ego iuvenis, ego adulescens, ego ephebus, ego puer,
ego gymnasi fui flos, ego eram decus olei;

60. gūmasiis (ginn.?) 61. ha (ah) 62. figura est | quid abierim 63. iuv.] muliēs (mulier) 64. gimnasti | oley

τε τοκῆας νοσφισάμην. — *genitoribus*] 'Vater und Mutter'; wie Lucr. 2, 615 *ingrati genitoribus sint inventi*.

60. zeigt völlig griechische Anschauung. *forum* steht als Tummelplatz der Müfsigen (*e foro otiosum* 10, 2), der σχολάζοντες ἐν τῇ ἀγορᾷ (Xen. oecon. 7, 1); *palaestra* ist die Ringschule für die Jugend, *stadium* der Übungsplatz für den Wettlauf; *gymnasia* (plur.) bezeichnet entweder die Gesamtheit der Anstalten für körperliche Übungen (dann heifst *et* 'und überhaupt'), oder es steht — was bei den sonstigen Tautologieen dieses Ged. (v. 16, 20, 50 ö.) am wahrscheinlichsten ist — mit *palaestra* gleichbedeutend (der Plural also nur der Abwechselung halber), u. zwar beides im weiteren Sinne. vgl. Plaut. Bacch. 427 ff. *ante solem nisi.. in palaestram veneras, gymnasi praefecto poenas haut mediocris penderes. Ibi cursu, luctando, disco, hasta, pugilatu, pila, saliendo sese exercebant ... inde de hippodromo et palaestra ubi revenisses domum* ff. Ebenso Prop. 3, 12, 1—2. Dafs *et* vor dem letzten Glied steht, ist in älterem u. in nachklassischem Latein häufig. — *guminasiis*] zu der des Metrums (der Anaklasis) wegen nötigen, durch cod. *O* angedeuteten Einschaltung des *i*, welche bei Plautus häufig ist, vgl. Ritschl, opusc. 2, 482 ff.

61. *miser a miser*] steht ebenso 61, 139. Dazu gehört *anime*, das im Selbstgespräche steht wie θυμέ bei Archilochos 68, 1 u. ö.

62. *quod genus non*] ganz schiefe Wendung: nicht die Menge bisheriger Zustände (denn diese erlebt jeder Heranwachsende), sondern einzig die schroffe Veränderung in ein Weib war zu betonen.

63. *iuvenis*] so liest Rofsberg mit Recht, den Spuren von *O* folgend statt Scaligers *puber. mulier* (sc. *sum*) pafst keineswegs, wegen der völligen Koordination mit *adulescens* ff., wozu praeterita gehören, sowie wegen des in v. 68 sehr deutlichen Gegensatzes zur Gegenwart, auch wegen des Perfekts in *obierim* (62). Zwischen *iuvenis* und *adulescens* ist (da Varros Angabe bei Censorin. 14, das Alter von 15—30 Jahren sei das des adulescens, das von 30—45 das des iuvenis, sich sonst nicht bestätigt findet) kein weiterer Unterschied — vgl. z. B. Cic. ad fam. 2, 1, 2 *adulescentia* mit ad Att. 2, 12, 2 *iuvenis* — als dafs oft in *adul.* die Jugendlichkeit, in *iuv.* die länger dauernde Jugendkraft mehr betont ist. vgl. Cat. 61, 56. 62, 1; 6; 23. 64, 4; 58 u. a. Hier ist es (s. zu v. 13) nahezu Tautologie. Die Auflösung der beiden Arsen zugleich ist singulär, wie in v. 73 die Kontraktion dreier Thesen singulär ist; 63 ist die höchste Erregung, 73 die tiefste Gedrücktheit sprachlich dargestellt. — *ephebus*] nach Ter. Andr. 51 ff. das Jugendalter, welches noch unter der Zucht des Lehrers steht; nach Xen. Cyrop. 1, 2, 8 etwa vom 16. Jahre an. — *puer*] *Phryx puer.. Attis* Ov. fast. 4, 223.

64. abermals eine Tautologie (s. zu v. 13). Schon *ephebus* drückt auch ein Verhältnis zu den gymnasia aus: dasselbe sagt jedenfalls v. 64 doppelt. Denn *oleum* (eig. das Öl, womit die Palästriten sich salbten) verbindet Cic. de or. 1, 81 *palaestrae et olei* so, wie er or. 42 sagt *gymnasiis et palaestrae dicatum*. — *flos*] steht wie 100, 2; *decus* (Elite) wie 64, 78 *decus innuptarum*.

mihi ianuae frequentes, mihi limina tepida,
mihi floridis corollis redimita domus erat,
linquendum ubi esset orto mihi sole cubiculum.
ego nunc deae ministra et Cybeles famula ferar?
ego Maenas, ego mei pars, ego vir sterilis ero?
ego viridis algida Idae nive amicta loca colam?
ego vitam agam sub altis Phrygiae columinibus,
ubi cerva silvicultrix, ubi aper nemorivagus?
iam iam dolet quod egi, iam iamque paenitet.'
  roseis ut huic labellis sonitus *citus* abiit

66. circulis r. 67. liquendum | solo 68. ego nec deum (de≡um) | ferarum 70. niue] nene 71. columnibus 74 hinc | sonitus adiit | (citus fehlt).

65. *frequentes*] von zahlreichen ἐρασταί umschwärmt. — *limina tepida*] 'die Schwelle gewärmt' von den dort harrenden Liebhabern; vgl. das παρακλαυσίθυρον des Horaz c. 3, 10. *tristis et in tepido limine somnus erit* Prop. 1, 16, 2.

66. ähnliches beschreibt Lucr. 4, 1177 ff.; *coronas postibus intendit* Ovid 14, 708; Tibull 1, 2, 14 u. a.; denn diese griechische Sitte hatte auch in Rom Eingang gefunden. — *redimita*] sc. von der Strafse aus. vgl. v. 3.

67. *ubi esset*] 'so oft ich mufste'. Diesen Konj. der Wiederholung hat schon Plautus (Bacch. 431 *ubi revenisses domum*), dann bes. die Kaiserzeit. vgl. Dräger, hist. Syntax 2², 596, der die Plautusstelle jedoch anders zu erklären sucht.

68. *deae.. Cybeles*] s. zu v. 20 und 3. *deum* (*V*) läfst keine Erklärung zu, s. zu v. 75. — *ferar*] 'werde dahin rasen' (wie v. 58 u. c. 58ᵇ, 2) oder 'werde dafür gelten' (wie *feraris* 67, 7. *fertur* 68, 101. 114, 2 ö.)? Bei der Gleichartigkeit in diesem Ged. ist wegen v. 58 ersteres wahrscheinlicher.

69. *Maenas*] s. v. 23. — *mei pars*] sc. *virilitate amissa*. Heyse übersetzt: 'ein verstümmelt Halbgeschöpf'.

70. *viridis Idae*] s. zu v. 30. — *viridis algida*] Auch der kretische Ida wird von Kallim. hymn. 3, 41 als unten bewaldet, oben beschneit geschildert.

71. Auch hier ist der troische Ida, nach v. 2 u. 20 ein phrygischer Berg, gemeint. Statt *columina*, welches in dieser Bedeutung nur hier vorkommt, steht für Berggipfel meist *culmina* (z. B. Caes. b. g. 3, 2). Ellis denkt allzu genau an bestimmte Gebirgsformationen des eigentlichen Phrygiens, während doch in c. 63 nichts Autopsie Catulls annehmen läfst.

72. *silvicultrix.. nemorivagus*] sind ἅπαξ λεγόμενα. *nemoricultrix* hat Phaedrus, *equorum silvicolentum* eine metrische Inschrift CIL 2, 2660.

73. *quod egi*] ist Subjekt. Die schwere Langsamkeit des Rhythmus malt die Stimmung der gedrückten Trauer (das andere Extrem war v. 63).

74. *roseis labellis*] weist auf weibliche Zartheit, s. zu v. 8. — *sonitus*] *citus* ergänzte dazu Bentley; es wären dies die ἔπεα πτερόεντα Homers. *citus* konnte leicht ausfallen nach *sonitus*, findet sich übrigens auch v. 30 u. 42, was diese Lesart empfiehlt (s. zu v. 2). Bedenken erregt jedoch 1) der Gleichklang der zwei letzten Silben in *sonitus citus*, 2) die Gleichheit des Versendes mit v. 42. Bei allen sonstigen Gleichklängen etc. hat nämlich C. dies beides in c. 63 sonst gemieden. Vielleicht ist also *sonitus celer* (Lachmann), *vagus, levis* oder ähnliches zu lesen?

geminas deae . . ad auris nova nuntia referens,
ibi iuncta iuga resolvens Cybele leonibus
laevumque pecoris hostem stimulans ita loquitur.
'agedum' inquit 'age ferox, *i*, fac ut hunc furor *agitet*,
fac uti furoris ictu reditum in nemora ferat,
mea libere nimis qui fugere imperia cupit.
age caede terga cauda, tua verbera patere,

75. geminas deorum ad 76. ubi 77. pectoris 78. i und agitet fehlen in *V* 79. ut | ictum 81. a cede tergo *G* | uerum uera

75. *geminas auris*] 'beide Ohren'. Ebenso c. 51, 11 (*tintinant aures geminae*), Ov. met. 10, 116, Cul. 150, Stat. silv. 4, 4, 26; *geminas acies* Aen. 6, 788; *geminos lacertos* Moret. 21. *gem. cornua* Verg. g. 4, 371. Aber naturgemäſs steht dies nur von einer Person, nie von mehreren. *deorum* (*V*) ist sowohl deshalb falsch, als auch weil von andern Göttern auſser Kybele in dem Ged. nirgends, auch v. 68 nicht, die Rede ist. Auch wären dieselben auf dem Olymp zu denken, Kybele dagegen ist auf dem Ida (v. 83 ff.). Deshalb schrieb Lachmann *matris*, wozu *deorum* ein Glossem sei; aber wegen der dabei mangelnden Anaklasis (s. zu v. 54) empfiehlt sich dies nicht. Kühnere Versuche, bei welchen das nicht anzuzweifelnde *geminas* wegfällt (*matris deorum* [Ahlwardt], *gemitus deorum* [W. Wagner]) sind noch weniger probabel. Mir scheint sicher, daſs *deae* zu lesen ist (vgl. *dea* v. 3, 20, 68, 91); das weitere (*tum?* oder ein *citus* mit *referens* verbindendes *que?* vgl. 57, 2. 76, 11) bleibt fraglich. — *nova*] 'überraschend'. — *nuntia*] 'Nachrichten, Kunden'. So *nuntia rerum* Lucr. 4, 704. vgl. Varro l. l. 6, 80 u. späte. Dieses Neutrum (nicht bei Plautus!) '*apud aliquos non receptae auctoritatis lectum est, sed doctos*' sagt Nonius p. 215 M. und meint vielleicht Catull.

76. *ibi*] = *tum*, wie v. 48. — Kybeles Wagen wird stets von Löwen gezogen: Soph. Philokt. 394. Lucr. 2, 604. Verg. Aen. 3, 113. — *iuncta iuga*] darunter ist zwar sachlich mit Benoist das '*iugum quo iuncti erant*', als ein einziges über den Nacken der beiden Tiere gemeinsam liegendes Joch zu verstehen, aber *iungere* bedeutet hier nicht 'verbinden', sondern 'als Bindeglied verwenden', wie in *pontem iungere* bei Verg. Aen. 9, 170, in *amicitiam*, *foedus* u. s. w. *iungere*.

77. *laevum*] ganz einfach: den linken ihrer beiden *biiugi leones* (Lucr. 2, 600); diesen wohl deshalb, weil die linke die Unglücksseite ist (s. zu 45, 8). Pleitners *saevum* ist falsch, da hier u. weiter, auch v. 85, der Singular, in *leonibus* 76 aber noch der Plural steht. — *pecoris hostem*] *ταυροκτόνοι* nennt die Löwen Soph. l. c.; die Erwähnung des Kleinviehs findet sich z. B. Ilias 12, 299.

78. Ähnlich ist Plautus Men. 866: *agite equi, facitote sonitus ungularum appareat* u. s. w. — *ferox*] substantivisch wohl nur bei C.: 'wildes Tier': vgl. v. 83 und 85. — *fac* ist überliefert; doch zieht hier Haupt das altertümliche *face*, weil es ungewöhnlicher ist, vor. — *hunc* und 80 *qui* sind Masculina, da Kybele in ihrem Zorn die Entmannung des Attis nicht mehr anerkennen will.

79. *furoris ictu*] Ellis vergleicht nach Statius Plutarch. Moral. 1127 c.: *οὐδὲ μάστιγος ἐλευθέρας δεόμενος, ἀλλὰ τῆς ἀστραγαλωτῆς ἐκείνης, ἣ τοὺς Γάλλους πλημμελοῦντας ἐν τοῖς Μητρῴοις κολάζουσι.* Es wird aber einfach bedeuten: 'unter den Schlägen der Raserei', getrieben von Raserei. — *reditum ferat*] wie v. 47.

80. *libere nimis*] 'allzu selbständig, frech'.

81. *terga*] in der Wut peitscht sich der Löwe mit dem Schweife

fac cuncta mugienti fremitu loca retonent,
rutilam, ferox, torosa cervice quate iubam.'
ait haec minax Cybebe religatque iuga manu.
ferus ipse sese adhortans rapidum incitat animum,
vadit, fremit, refringit virgulta pede vago.
at ubi umida albicantis loca litoris adiit,
teneramque vidit Attin prope marmora pelagi,
facit impetum. illa demens fugit in nemora fera:
ibi semper omne vitae spatium famula fuit.

dea magna, dea Cybebe, dea domina Dindymi,
procul a mea tuus sit furor omnis, era, domo:
alios age incitatos, alios age rapidos.

---

85. ad(h)ortalis | animo 88. tenerumq; | marmorea pelago 89. ficit (fecit) | ille 90. omne] ẽe *O* 91. domina dindimei (-menei) 92. tuo

den Rücken. vgl. Il. 20, 170 *οὐρῇ δὲ πλευράς τε καὶ ἰσχία ἀμφοτέρωθεν μαστίεται.* Nachahmung bei Lucan 1, 208.

82. *retonent*] *ἅπαξ λεγόμενον*, stärker als *resonent*.

83. *ferox*] s. v. 78. — *torosa cervice*] 'an dem muskulösen Nacken'. *torosus* wird speciell von den *tori* (Wülsten, Muskeln) des Nackens oft angewandt. Verg. Aen. 12, 6 *comantes excutiens cervice toros*. vgl. Seneca Herc. fur. 948 *et rutila iubam cervice iactat.*

84. *religat*] ist die Vollendung des *resolvens* v. 76. 'bindet los'. vgl. Verg. 6, 622 *leges fixit atque refixit.*

85. *ferus*] wie vorher *ferox*, subst. = *θήρ* 'das wilde Tier' (so Verg. Aen. 2, 51 u. o.). — *sese adhortans*] *ἐὲ δ᾽ αὐτὸν ἐποτρύνει μαχέσασθαι* Il. 20, 171. — *incitat animum*] ist zu *sese adhortans* Tautologie: vgl. zu v. 13. — *rapidum*] s. zu v. 38. Schwabe wollte *rabidum*.

87. *albicantis*] glänzend von der Sonne beschienen (Gegensatz gegen die *opaca loca* des Waldes v. 3); damit sind die glänzende Fläche der See (88) und die glänzenden Felsen in ein Gesamtbild des Ufers vereinigt. *albicare* steht bei Varro (satt. p. 113, 7 R.) vom Schaum, Hor. c. 1, 4, 4 vom Reif.

88. *teneram*] vgl. zu v. 8. — *marmora pelagi*] *ἅλα μαρμαρέην* heifst Ilias 14, 273 'das glänzende Meer', und danach Ennius ann. 377 *mare marmore flavo*; ähnl. Lucr. ö. Daselbst ist Attis nach v. 47. — *pelagi*] s. v. 16.

89. *nemora fera*] 'in den wilden Wald'. So hat Varro *loca fera*, Verg. ecl. 5, 28 *feri montes.*

90. *ibi*] auf dem Ida. — *semper* u. das folgende ist Tautologie, s. zu v. 13. — *omne vitae spatium*] Attis blieb also ein sterblicher Mensch. Es wurde auch in Pessinus ein Grab des Attis gezeigt (Preller, Gr. M: 1^2, 507). — *famula*] sc. *Cybeles* (v. 68). vgl. v. 52.

91. Höchst erregte Anrufung. Durch die Erregung wird, wie v. 63 die singuläre Auflösung der 1. und 2., die der 5. Arsis erklärt (Philol. Anz. 1871 S. 489 hatte ich nach Analogie von *lamna* vorgeschlagen *domna*, was sich aber nur auf Inscr. u. spät in der Litteratur findet), so dafs man ohne Änderung dem cod. *O* folgen kann. — Über *Dindymus* s. zu v. 13.

92. Reminiscenz bei Ovid fast. 4, 116 *a nobis sit procul iste furor.* — *era*] s. zu v. 18; 64, 396 heifst Minerva *Tritonis era.*

93. die fromme Scheu ist hier wenig geschickt ausgedrückt, so dafs C. die Gesinnung der scherzhaften Anrufung 'heiliger Florian,

64.

Peliaco quondam prognatae vertice pinus

64. Argonautia *G* 1. Pelliaco

geh hier vorbei, zünd andre an!' zu hegen scheint. Egoistische Wünsche an die Götter, wie z. B. bei Kallim. hymn. 1 ex., sind doch von ganz anderer Art; vgl. ib. 6, 117 *Δάματερ, μὴ τῆνος ἐμὶν φίλος, ὅς τοι ἀπεχθής, εἴη, μηδ' ὁμότοιχος.* Oder vgl. Eur. Med. 95 *ἐχθρούς γε μέντοι, μὴ φίλους, δράσειέ τι.* Theokrit 26, 27 ff. Hor. c. 3, 2, 26. Verg. georg. 3, 513. — *age*] 'jage' (anders v. 78). — *rapidos*] 'eilig'; so v. 34 *rapide ducem sequuntur.* Andere ändern *rabidos;* s. zu v. 38. Es steht aber *rapidos* tautologisch (s. v. 13) zu *incitatos.*

64. Ein Epyllion von alexandrinischer Art. Der Titel ist unbekannt (*Argonautia* in *G* bezieht sich nur auf die ersten Verse, *Epithalamium* steht in *G* zu 323) und wegen der eigentümlichen Anlage des Gedichtes auch schwer zu erraten. Inhalt: **1)** Auf der Argonautenfahrt sahen sich die Menschen und die Nymphen (1—16), und Peleus begehrte und gewann von Iuppiter — o glückliche Heroenzeit! — die Nymphe Thetis zur Gattin (—30). **2)** Zur Hochzeit kam ganz Thessalien in Pharsalus zusammen (—42), das Haus war prächtig geschmückt (—46), besonders aber die Purpurdecke des Brautlagers (—49). **3)** Auf dieser war nämlich Ariadne dargestellt, wie sie dem fliehenden Theseus nachblickt (—70), den sie, als er des Minotaurus wegen nach Kreta kam (—85), durch Amors grofse Macht liebgewonnen hatte (—104). Er hatte dann den Minotaurus getötet (—111), das Labyrinth verlassen (—115), sich mit Ariadne nach Dia begeben und war darauf ihrer uneingedenk entflohen (—123). Sie also blickte ihm nach [s. oben —70] (—129) und erhob Klage gegen ihn und Fluch (—201). Der Fluch ging in Erfüllung (—206): Theseus vergafs (—211), obwohl ihn sein Vater aufs herzlichste dazu ermahnt hatte (—237), dennoch die weifsen Segel aufzuziehen (—240) und hatte infolge dessen seines Vaters Tod zu betrauern (—248). Also [wie v. 52 ff. gesagt] Ariadne blickte auf der Purpurdecke dem Theseus nach (—250); auf der andern Seite der Decke aber war Dionysos' bakchantischer Zug zu Ariadne dargestellt (—264). — **4)** Soviel von der Decke (—266). Die Gäste [s. 31—42] verliefsen allmählich Pharsalus (—277), und nun kamen mit ihren Hochzeitsgeschenken die Halbgötter (—297) und Götter (—302), und bei der Mahlzeit sangen die Parzen (—322) dem Peleus und der Thetis ein Hochzeitslied (—380). — **5)** Denn damals würdigten die Götter noch die Menschen ihres Besuches (—395); als diese aber immer schlechter wurden, zogen sie sich von ihnen zurück (—407).

Die Ariadne-Episode (50—264) bildet also mehr als die Hälfte des Gedichtes! was um so auffallender, da sie (wenn sie nicht etwa der glücklichen eine unglückliche Liebe gegenüberstellen soll, wie irrig angenommen wurde) keine Beziehung zu der Hochzeit des Peleus hat. Ferner entsprechen einander 1—30 und 278—407 (Verkehr der Menschen und Götter), 31—42 und 267—277 (Gäste in Pharsalus); 47—51 und 265—66 (der Teppich). Auch innerhalb der Episode ist solche Einschachtelung zu bemerken. Westphal sieht darin mit Unrecht Nachbildung alter *Νόμοι* (s. zu c. 68 Einleitung), andere eine Nachahmung alexandrinischer Muster. So spricht Mommsen, röm. Gesch. 3², 579 von einer „echt alexandrinischen Einschachtelung der Ariadneklage", die das „sonst so schöne" Gedicht künstlerisch verdorben habe. Nun ist aber d i e s e Art von Einschachtelung uns aus keinem Alexandri-

dicuntur liquidas Neptuni nasse per undas

ner (vgl. zu 66, 9), sondern nur noch aus Catull 68, wo sie in etwas anderer Weise herrscht, bekannt; sie wird also, da sie C. bei seiner Einfachheit gewiſs nicht selbst erfunden hat, unter dem Einfluſs irgend einer uns unbekannten Theorie entstanden sein, die an Homerisches wie den Schiffskatalog, die Erzählung des Menelaos und in ihr die des Proteus (Od. 4), ja die Erzählung des Odysseus bei den Phaeaken anlehnend und es übertreibend den Einschaltungen das weiteste Recht vindicierte: s. zu v. 50 und c. 68.

Alexandrinisch ist aber mancherlei an dem Gedichte. Es ist zunächst ein kurzes Epos, ein Epyllion, wie Kallimachos' Hekale, Theokr. c. 22ff., Moschos c. 2 u. 4. Es hat rasche, kurze Übergänge u. wechselt in absichtlicher Ungleichheit zwischen kurzen Andeutungen (z. B. v. 116 ff. 302 f.) und breiter Ausführung (vgl. Haupt, opusc. 2, 77). Es schaltet gegen den Geist des alten Epos Subjektives, wie Anreden (v. 22 ff.) Fragen (28 ff. 116 ff.), Ausrufungen (97 ff.) ein, wie sie Kallimachos in den Hymnen liebt. Gelehrte Andeutungen, die C. jedoch sparsam anbringt (228. 300), einige genreartige Ausmalungen, vielleicht auch Metrisches wie die vielen σπονδειάζοντες (31 in 407 Versen, davon aber nur einer in den 152 Versen der Reden) und einzelnes Stilistische gehören gleichfalls hierher. Dagegen ist der an die Prosa anklingende Periodenbau (v. 1—7. 52—57 und oft) altrömisch und findet sich z. B. auch bei Lucrez. Die Betonung des Erotischen endlich und das rhetorische Element (besonders in v. 132—201) basieren indirekt auf Euripides, direkt vielleicht auf Apollonios von Rhodos, auf den auch sonst manches (vgl. die Anm. bes. zu 132. 177) hinweist. Es finden sich auſserdem bestimmte Reminiscenzen an Kallimachos (v. 111 f.), Theokrit (96), Euphorion (30), an Homer (205. 357. vgl. 269) und Hesiod (397), und wahrscheinlich sind andere da an uns nicht bekannte Dichterstellen: weshalb die Ansicht, das Gedicht sei lediglich aus Kallimachos übersetzt, aufzugeben ist (vgl. Schulze, Jahrbb. f. Philol. 1882, 208 ff.). Die Kunst des Hexameters erinnert eher an Apollonios (der auch 1, 721—767 ein Gewand ähnlich, doch kürzer wie v. 50 ff. beschreibt).

C.s eigenes Gepräge zeigt das Ged. in seiner ruhig-klaren Anschaulichkeit, in seiner bedeutsamen Sprache, die der römischen Tragödie u. Ennius manche Anregung dankt, manches wohl auch neu bildet. Ariadnes Klage ist die älteste uns aus Rom bekannte rhetorische Dichtung; das lebendige Pathos dieser und andrer Stellen aber erfreut durch seine relative Einfachheit und Natürlichkeit. Vergil schätzte die Vorzüge des Gedichtes, das er wie andere Augusteer genau studierte. Über angebliche Beziehungen zu Lucrez s. zu v. 50.

Die Hochzeit des Peleus erwähnt schon die Ilias 24, 61 ff. (v. 63 in Widerspruch mit Cat. v. 299), die Geschenke der Götter und Cheirons 16, 143 ff. und oft; dann gab es hesiodeische ἐπιθαλάμια εἰς Πηλέα καὶ Θέτιν (fg. 71 Göttl.) und ein Θέτιδος ἐπιθαλάμιον in Distichen von dem zeitlich unbestimmbaren pharsalischen Lokaldichter Agamestor. Die Beschreibungen des Hochzeitsfestes bei Pindar pyth. 3, 87 ff. und Euripides Iph. Aul. 701 ff. 1036 ff. zeigen keine nähere Verwandtschaft mit Catull, der sowohl in Auslassungen (z. B. des Erisapfels) wie in Mitteilungen (v. 15 ff. v. 278—297: v. 305 ff. a.) manches unseres Wissens ihm allein Eigene hat. Auch Apollonios von Rhodos erzählt mehreres anders (3, 997. 4, 806 u. a.), während C. besonders in den rhetorischen Partieen öfter an ihn erinnert. Nonnos Dion. 47, 300 ff. 390 ff. erinnert in manchen Wendungen an Catull, besonders an v. 52 ff. 160 ff.

Das Jahr der Dichtung ist unbekannt. In frühe Zeit setzt es Teuffel an, 'aetate firmata' Schwabe, wohl mit Recht: sowohl die erzählenden wie die rhetorischen Par-

Phasidos ad fluctus et fines Aeetaeos,
cum lecti iuvenes, Argivae robora pubis,
auratam optantes Colchis avertere pellem
ausi sunt vada salsa cita decurrere puppi,
caerula verrentes abiegnis aequora palmis.
diva quibus retinens in summis urbibus arces
ipsa levi fecit volitantem flamine currum,

3. fas(fasc)idicos | ceticos (oeticos) 4. pupis (puppis) 7. uerentes

tieen haben ihren fest durchgebildeten Stil. Der Bau des Hexameters ist streng und etwas einförmig.

1—21. Man beachte die eigentümliche Überleitung zu der Hochzeit.

1 ff. enthält Reminiscenzen an Eurip. Med. 1 ff. *Εἴθ' ὤφελ' Ἀργοῦς μὴ διαπτάσθαι σκάφος Κόλχων ἐς αἶαν .. μηδ' ἐν νάπαισι Πηλίου πεσεῖν ποτε τμηθεῖσα πεύκη, μηδ' ἐρετμῶσαι χέρας ἀνδρῶν ἀριστέων, οἳ τὸ πάγχρυσον δέρος Πελίᾳ μετῆλθον.* In Ennius' Nachbildung (Medea exul fg. 1) kommen die *Argivi delecti viri* vor. vgl. Phaedrus 4, 7 und Ovid am. 2, 11, 2 *Peliaco pinus vertice caesa.* — Der Pelion in Thessalien ist reich bewaldet mit Buchen, Kastanien u. Platanen, während seine im Altertum berühmten Tannenwälder jetzt ganz verschwunden sind (Bursian, Geogr. v. Griechenland 1, 43). *Peliacus* (Cat. Ovid. Sen. Val. Fl.) steht griechisch nur Anth. Planud. 110; sonst in der Regel *Πηλιάς* (so *Πηλιάδος κορυφῆς περι* Ap. Rh. 2, 1191), auch *Πηλιωτικός* (Soph. frg. 159). — *prognatae*] ebenso *silvae filia nobilis* Hor. c. 1, 14, 12.

2. *dicuntur*] der Dichter erklärt die Sage als Sage: ein alexandrinischer Zug. *ἀνθρώπων ὡς μῦθος* Theokr. 15, 107. *φασί* Kallim. hymn. 3, 210. Ebenso v. 19 *fertur,* 212 *ferunt,* 76 u. 124 *perhibent.* — *Neptuni*] des Meeres, s. v. 11. — *nasse*] 'fahren', wie 66, 46. Tib. 1, 5, 76.

3. Wegen der Spondeen s. die metrische Einl. — *Aeetaeos*] Aeetes war König von Kolchis. Ap. Rhod. 2, 1280 *Κολχίδα μὲν δὴ γαῖαν ἱκάνομεν ἠδὲ ῥέεθρα Φάσιδος.*

4. *lecti iuvenes*] ähnliche Ausdrücke für die Argonauten fand C. schon vor, wie *ἀριστέων* Eur. (s. oben); *ἀριστῆες πασᾶν ἐκ πολίων προλελεγμένοι* Theokr. 13, 17; *λεκτοὺς ἡρώων* Ap. Rh. 4, 829; *ἄριστοι* 1, 548. *φέριστον ἡρώων* 3, 347. vgl. Verg. Aen. 8, 179 *tum lecti iuvenes.* 8, 518 *robora pubis lecta.* Stat. Theb. 1, 606.

5. *auratam*] Ennius tr. 285 V. *petebant pellem inauratam arietis Colchis.* Anklang Cir. 151 *auratam pallam.* — *optantes*] in c. 64 wendet C. das participium praesentis außerordentlich oft (in den ersten 131 Versen 32 mal, dann bis 201 noch 15 mal), dagegen Relativsätze sehr selten an. — *avertere*] 'zu entwenden, entfernen'; *Colchis* (das Volk statt des Landes, wie *Sabini*) ist Ablativ (vgl. Aen. 8, 208). Mit Dativ ist es 'abwendig machen', wie *nobis avertere* v. 405, *avertistis mihi* 55, 9, *fratri* Val. Fl. 3, 491.

6. *salsa*] schon bei Ennius öfter vom Meer gesagt, vgl. *ἅλς*. — *puppis* hier wohl zuerst = *navis.* Der Name der Argo ist nicht genannt.

7. vgl. *caerula verrunt* Aen. 3, 208. — *abiegnis*] vgl. *ἐλάτῃσιν* Ap. Rh. 1, 914. — *palmis*] 'Ruderschaufeln': diese Metonymie ging nicht in die poetische Sprache über (wird nur aus Laberius u. Vitruv citiert).

8. *Diva*] Athene *Πολιάς* oder *Πολιοῦχος*, welche auf den Akropolen (Preller, Gr. Myth. 1², 174) geehrt wurde, ihre Tempel 'bewohnte': so *retinere* Lucr. 4, 413.

9. *fecit*] Argo ist *ἔργον Ἀθηναίης Ἰτωνίδος* (Ap. Rh. 1, 551), welches *Παλλὰς κάμεν* (ib. 3, 340), *αὐτὴ κάμε* (ib. 1, 111); aber Argos schuf es nach ihrem Rat (Ap. Rh. 1, 112.

pinea coniungens inflexae texta carinae.
illa rudem cursu prima imbuit Amphitriten.
quae simulac rostro ventosum proscidit aequor,
tortaque remigio spumis incanduit unda,
emersere † feri canenti e gurgite vultus

11. pẽa, am Rand dafür m. pr. prorã *O* ṗmam *G* | a(am)-phitrite (-tem) 12. procidit *O* (*G*?) 13. totaque 14. candenti e

2, 1191), was Cat. wegläfst. *fabricasset Argus opere Palladio ratem* Phaedr. 4, 7, 9. Nach Ap. Rh. 1, 527. 2, 615 setzte Athene allein das Stück der dodonaeischen Eiche in den Kiel ein und beseelte das Schiff. — *volitantem flamine*] Ap. Rh. 3, 345 ἶσον δ' ἐξ ἀνέμοιο θέει. — *currum*] Wagen, nur hier = *navem*. Ähnlich heifsen Od. 4, 708 die Schiffe ἁλὸς ἵπποι. ὄχος ταχυνήρης Aesch. Suppl. 33, u. öfter ὄχημα stehn in diesem Sinn.

10. *pinea*] vgl. 61, 15; kommt vor C., Lucrez u. Varro nicht vor. — *inflexae carinae*] vgl. *inflexis carinis* Cul. 346. *inflexae carinae* wird richtiger für einen Dativ ('dem geschweiften Kiel die Rippen anfügend', vgl. Ov. trist. 1, 4, 9 f.) als für einen Genitiv: 'die Gefüge des geschweiften (= ἀμφιελίσσης) Schiffes (so *carina* schon bei Ennius) einend' gehalten. Nachahmung bei Ov. met. 11, 524 *intra cava texta carinae.*

11. 'Jenes Schiff (*illa* sc. *puppis*)' hat das (der Schiffahrt) unkundige Meer zuerst die Schiffahrt kennen gelehrt'. So Ovid am. 2, 11, 1 *Prima malas docuit, mirantibus aequoris undis, Peliaco pinus vertice caesa vias.* Phaedr. 4, 7, 10 *ratem, inhospitalis prima quae Ponti sinus patefecit.* Prop. 3, 22, 14; Lucan 3, 193; Seneca u. a. Ap. Rh. sagt allerdings nur, dafs man im schwarzen Meere früher kein Schiff gesehen (4, 319), und Philostephanos (bei Plin. 7, 207) nennt Iason den Erfinder der Kriegsschiffe: doch schöpft C. sein *prima* gewifs aus Alexandrinern. Der Widerspruch mit v. 53, wo eine 'Flotte' in früherer Zeit genannt ist, ist poetisch leicht zu verstehen u. hat zahlreiche Analogieen. — *proram* (so scheint *O* zu haben) pafst nicht: denn nicht dafs dieses Schiff der Fahrt noch unkundig war, sondern dafs es noch kein Schiff gegeben hatte, ist zu betonen. — *cursu imbuit*] steht wie *vomere terras imbuit* Val.Fl. 1, 69. — *Amphitrite* ist zugleich Name einer Nereide und steht für das Meer selbst nicht nur bei Dionys. Perieg. (v. 58, 99 u. ö. 12 mal), Oppian, Ov. met. 1, 14 *bracchia porrexerat Amphitrite,* Avien, Claudian u. a., sondern wohl auch schon bei Homer Od. 12, 97 ἀγάστονος Ἀμφιτρίτη (vgl. 3, 91. 5, 422 ö), was allerdings hymn. Hom. 1, 94 anders versteht, aufserdem aber bei Alexandrinern wie Theokr. 21, 55 τᾶς γλαυκᾶς κειμήλιον Ἀμφιτρίτης, welche Stelle Haupt opusc. 2, 74 entging. Das Wort steht immer am Versende.

13. *torta*] Aen. 3, 207 *nautae adnixi torquent spumas*, u. ö. Sil. Ital. 7, 412 *tortus spumabat remige pontus.* — *incanduit*] vom weifsen Schaum des Meeres spricht auch Ap. Rh. 1, 545 ἐλευκαίνοντο κέλευθοι, ἀτραπὸς ὣς nach 542 ἀφρῷ.. κήκιεν ἅλμη. 3, 346. Ov. met. 4, 530 *percussa recanduit unda.* In '*incanuit*' änderten die Itali (vgl. 18 *e gurgite cano;* Seneca Ag. 441 *canae spumae*). Aber für glänzendes Grau wechselt die Benennung zwischen weifs und grau: *prata canis albicant pruinis* Hor. c. 1, 4, 4. vgl. v. 14.

14. *emersere*] bewundernd tauchen die Nereiden empor. Dies erzählt nur C., während Ap. Rh. 1, 547 ff. die Götter vom Himmel, die Bergnymphen vom Pelion aus zu-

aequoreae monstrum Nereides admirantes.
illa felici viderunt luce marinas
mortales oculis nudato corpore Nymphas
nutricum tenus extantes e gurgite cano.
tum Thetidis Peleus incensus fertur amore,
tum Thetis humanos non despexit hymenaeos,

16. felici] alia (atque alia) | uidere 19. cum (tum) 20. cum

schauen läfst. — *canenti*] ist mit Schrader zu lesen, nicht *candenti*, da die Tiefe (gurges) nicht hell ist. vgl. *cano de gurgite* Ciris 514. Zu der Wiederholung in *cano* v. 18 vgl. die von *frequentare* v. 32 u. 37; *splendent* 44 *splendida* 46; *sedes* 43 u. 48; *pectore* 123 u. 125; 69 u. 72; *Cecropia* 79 u. 83; *multam* 190 *multantes* 192 u. a. Offenbar gehört das Vermeiden schneller Wortwiederholung nicht zu den Gesetzen dieser strengen Technik. — *feri vultus*] als Nominativ, mit Erklärung durch *Nereides*, wäre unlateinisch. Als Genitiv oder besser noch (s. zu v. 17) *fero vultu* als Ablativ der Eigenschaft wäre es zu *Nereides* richtiger zu fassen. Aber unmöglich würde *ferus* zu den Nereiden passen. Entweder ist *fero candentes gurgite vultus* (vgl. *mare ferum* 63, 40), oder mit Schrader *freti* (so 4, 18) zu lesen. Jedenfalls ist aber *vultus* nicht nom. zu *Nereides*, sondern (so Haupt) acc. zu *emersere*, was bisw. transitiv gebraucht wird, z. B. *se emergere* (oft); Manil. 1, 116 *rerum tantas emergere moles;* Dirae 57 *monstra .. subito emersere furenti corpora ponto.* Also: 'aus der grauen Tiefe hoben ihre Gesichter die Nereiden empor'.

15. *monstrum*] das Unerhörte.

16. *alia* (nicht auch *atque*) hatte *V*, aber der Vergleich mit oder der Gegensatz zu einem andern Tage pafst nicht; C. spricht nur von diesem Tage. Darum schrieb ich *felici*, s. v. 22 u. 25. λεῦσσον θεοὶ ἤματι κείνῳ νῆα ff. Ap. Rh. 1, 547. '*atque haud alia*', wie viele lesen, widerspricht der ganzen Sagenwelt.

17. *viderunt oculis*] 'sahen leibhaftig', wie *videmus oculis* Lucr. 4, 753, *cernere oculis* Cic. Tusc. 1, 46. Auch diese Erzählung kommt sonst nicht vor. Von der Rückfahrt sagt Ap. Rh. 4, 928: ἔνθα σφιν κοῦραι Νηρηΐδες ἄλλοθεν ἄλλαι ἤντεον. Vulgata: *mortales oculi*, wie Lucr. 1, 66. — *nudato corpore*] so v. w. *nudatas*. Ablative der Eigenschaft finden sich in 64 öfter: *immiti corde puer* 94(?), *sudanti cortice pinum* 106, *tecta cuspide thyrsos* 256, *recto stipite laurus* 289 (?), *sollerti corde Prometheus* 294. Sonst noch 28, 2? 33, 3. 4. 34, 15. 41, 3. 43, 1—4. 55, 8? 60, 5, 5. Genitiv der Eigenschaft: s. zu 17, 7 und 63, 39.

18. *nutrices*] die nährenden, Ammen; nur hier die 'Brüste': vgl. τίτθη· μαστὸς ἢ τροφός Hesychios. Umgekehrt heifst die Amme μαστός Kallim. hy. 6, 96 oder γάλα Kall. ep. 51, 1. — *tenus*] mit Genitiv bei C. nur hier. — *e gurgite cano*] πολιὴ ἅλς bei Homer.

19. Peleus war einer der Argonauten. Nach Ap. Rhod. 1, 558 war er damals schon vermählt u. wurde sein Sohn Achilles schon bei Cheiron erzogen; auch hier ist Catulls Erzählung singulär. Nach Val. Flacc. 1, 130 war auf der Argo vielmehr die Hochzeit des Peleus bildlich dargestellt. — *Thetidis Peleus*] formelle erste Benennung, vgl. zu 61, 16 *Vinia Manlio.* — *fertur*] s. zu v. 2. — 19 ff. Die Anaphora ist in c. 64 sehr häufig: dreifache z. B. v. 39 ff. 63 ff. 69 f. 257 ff. vgl. Ciris 387 ff.

20. *despexit*] wegen der Prosodie s. zu *dicetúr hymenaeus* 1, 124. Auch dies ist singulär, denn Thetis heiratete den Peleus οὐκ ἐθέλουσα Il. 18, 434 u. oft; von ihm geraubt (Her. 7, 191); hier aber freiwillig. Tib.

tum Thetidi pater ipse iugandum Pelea sensit.
o nimis optato saeclorum tempore nati
heroes, salvete, deum genus, o bona matrum
23b progenies, salvete iter*um* . . . . . .
vos ego saepe meo, vos carmine compellabo,
teque adeo eximie taedis felicibus aucte,
Thessaliae columen, Peleu, cui Iuppiter ipse,
ipse suos divum genitor concessit amores.

21. cum 22. seculorum 23. genus] gens *scholia Veron.* | mater (matrum *schol. Ver.*) 23b fehlt *V* iter *schol. Veron.*

1, 5, 45 u. Val. Fl. 1, 130 fährt sie von einem Fische getragen zu ihm.

21. *Thetidī*] lateinische Form, vgl. zu v. 247. — *pater ipse*] Iuppiter, nicht Nereus, s. zu v. 27. *iugandum* 'zu vermählen': so C. zuerst, danach Vergil u. a.

22—30. Eine im Tone der Hymnen gehaltene Digression; zunächst Apostrophe an die Heroen. Ähnliche alexandrinische, subjektive, wenig epische Stellen: Ap. Rh. 2, 710 *ἱλήκοις· αἰεί τοι, ἄναξ, ἄτμητοι ἔϑειραι* ff. 4, 1771 *ἵλατ' ἀριστήων μακάρων γένος* ff. Theokrit 1, 144; 22, 135; 17, 135 *χαῖρε, ἄναξ Πτολέμαιε* ff.

22. *nimis*] 'sehr': 43, 4. — *optato*] so v. 31. 141. 373. 62, 30. 66, 79.

23. *heroes*] auch Ap. Rh. nennt die Argonauten *ἥρωες*, s. zu v. 4. *magnanimi heroes, nati melioribus annis* Aen. 6, 649. *salvete* = *ἵλατε*. — *deum genus*] sie heißen *ἀνδρῶν ἡρώων ϑεῖον γένος* Hesiod opp. 159. *ἡμιϑέων γένος ἀνδρῶν* Il. 12, 23. (*ἡμιϑέων ἀνδρῶν μένος* Ap. Rh. 1, 548): der Götter 'Nachkommen'; so *ἱερὸν γένος Ὠκεανοῖο* Ap. Rh. 4, 1412, *Uraniae genus* 61, 2, *genus esse deorum* Aen. 4, 12, *Veneris* 7, 556 u. o. Madvig liest mit schol. Veron. Aen. 5, 80 *deum gens*, wie Aen. 10, 228 *vigilasne, deum gens, Aenea?* Aber *genus* (*V*) ist catullischer. — *deum* st. *deorum*] diese Genitivform hat C. im erhabenen Stil, s. zu 22, 19.

23b, welcher Versrest nur in den scholia Veronensia die v. 23—23b citieren erhalten ist, enthielt noch eine Anrufung der Heroen, vielleicht (nach Serv. Aen. 5, 80) noch ein drittes *salvete*. L. Müller ergänzt *placidique favete*. Munro ergänzt *bonarum* wegen *bona*, vgl. 61, 226; *maximi magna* 34, 5.

24. *saepe compellabo*] in späteren Epyllien, die wohl C.s früher Tod vereitelte. *σέϑεν δ' ἐγὼ ἶσα καὶ ἄλλων μνάσομαι ἡμιϑέων* Theokrit 17, 135. *ὦ χαίρετε πολλάκι, Μοῖσαι, χαίρετ'· ἐγὼ δ' ὔμμιν καὶ ἐς ὕστερον ἅδιον ᾀσῶ* ib. 1, 145. In erster Person spricht auch Ap. Rh. (*ἐνέπω* 4, 983) und Euphorion fg. 36 M. vgl. zu v. 116. Ähnlich die homerischen Hymnen 1, 546, öfter. Allerdings aber auch schon Il. 2, 483 ff. *ἔσπετε νῦν μοι . . ἐρέω*. 12, 176 *ἀργαλέον δέ με ταῦτα ϑεὸν ὣς πάντ' ἀγορεῦσαι*.

25. *teque*] sc. *nunc compellabo*. — *adeo*] 'zu diesem', 'zudem', = noch insbesondere, wie Plaut. Amph. 678. Verg. g. 1, 24 (*tuque adeo*). Aen. 4, 96. u. ö. — *taedis*] = *nuptiis* (wie v. 303): diese Metonymie scheint C. in die latein. Sprache eingeführt zu haben. — *aucte*] 'bereichert, beglückt'; so 66, 11. Anders 64, 165.

26. Peleus, König von Pharsalus in Thessalien, auch von Phthia (Il. 9, 252), ist *Thessaliae columen*, ragende Stütze, wie Hektor *Τροίας κίων* (Pindar Ol. 2, 82), vgl. *tutamen* v. 324.

27. *ipse, ipse*] auch diese Art der Epanalepsis in dem folgenden Vers ist in c. 64 häufig (s. Anm. zu 3, 4 die Aufzählung der Stellen). Auch Apoll. Rh. hat sie 3, 1092 f. 4, 263; 762. — Die Wortstellung hebt jeden Begriff sehr hervor. — *suos amores*] Thetis; denn Themis hatte dem Zeus geweissagt, wenn Thetis ihm einen Sohn gebäre, würde

tene Thetis tenuit pulcherrima Nereine?
tene suam Tethys concessit ducere neptem,
Oceanusque, mari totum qui amplectitur orbem?
quae simul optatae finito tempore luces
advenere, domum conventu tota frequentat
Thessalia, oppletur laetanti regia coetu,
dona ferunt prae se, declarant gaudia vultu.
deseritur Cieros, linquunt Phthiotica Tempe
Crannonisque domos ac moenia Larisaea:
Pharsalum coeunt, Pharsalia tecta frequentant.

28. nectine 29. thetis 31. que | optato | finite *O* 32. adleuire 35. siros (syros) 36. grauinonisq; | ac nicenis alacriss(is)ea 37. farsaliam coeunt

dieser gröſser als sein Vater werden: Pindar Isthm. 7, 26. Ov. met. 11, 226 ff. Anders Ap. Rh. 4, 791. — Diesen Grund des *concedere* deutet C. allerdings nicht an.

28 ff. Solche Fragen liebt Kallimachos, vgl. z. B. hymn. 1, 62. 3, 113 ff. 183 ff. — *Nereine*] so verbesserte Haupt. Das Wort, im Lat. nur hier vorkommend, steht bes. bei Quintus Smyrnaeus öfter für Thetis statt des gewöhnl. *Nereis* (v. 15). Die Endung *-ίνη* (*-ine*) ist bei Alexandrinern und dadurch bei Römern (Naeke, opusc. 2, 16 sammelt Beispiele) häufig. *Nerine* Verg. ecl. 7, 37. Seit Pontanus las man meist *Neptunine,* eine hybride (was *Agrippina* nicht zu sein schien) und deshalb unmögliche Bildung, abgesehen davon, daſs Thetis nicht Neptuns Tochter ist.

29. *neptem*] Thetis' Eltern sind Nereus und Doris, die Eltern der letzteren aber Okeanos und Tethys.

30. vgl. Euphorion fg. 158 M.: *Ὠκεανὸς ᾧ πᾶσα περίρρυτος ἐνδέδεται χθών.* Lucan 10, 255; Tib. 4, 1, 147 u. a. Doch bei C. ist Oceanus nicht wie bei Griechen ein Fluſs, sondern Meer (*mari*).

31 ff. Die Hochzeit wird bei C. wie schon bei Eur. Androm. 16 zu Pharsalus, bei allen andern erhaltenen Dichtern aber auf dem Pelion gefeiert; im Palast aber nur bei Catull, der das menschlich-vornehme Bild möglichst ausmalt (*χωρὶς ἀνθρώπων* bei Euripides). — *quae luces*] so v. w. *quarum nuptiarum luces,* welche in v. 29 *ducere* 'heiraten' angedeutet sind. Andere lesen *quis* (s. 63, 46), *quoi* u. a. — *optatae*] s. 62, 30. — *finito*] nach dem Ende des Argonautenzugs.

34. *dona*] nicht die *ἕεδνα* Homers, sondern die Geschenke der Freunde zur Hochzeit, die *προσφορά* (Theophr. char. 30); hier von Menschen, v. 278 ff. von Göttern.

35. *Cieros*] Kieros (oder Kieron, Kierion) alte Hauptstadt von Thessaliotis (Strabo 9, 435); so besserte Meineke. Nach andern ist gemeint Skyros, wo Peleus' Sohn Achilleus später erzogen wurde: aber diese Insel liegt fern von Thessalien. Lachmann dachte auch an das am Peneios gelegene Gyrton (laut Haupt's Handexemplar). — *Phthiotica Tempe*] das Thal Tempe an der Peneiosmündung ist von Phthiotis in Südthessalien zwar weit entfernt; aber solche Freiheiten nahmen sich die röm. Dichter in geographicis oft, und C. ist zumal durch Kallimachos entschuldigt, der hymn. 4, 112 sagt *Πηνειὲ Φθιῶτα, τί νῦν ἀνέμοισιν ἐρίζεις;* vgl. Ovid am. 3, 6, 31 *te.. Penee, Creusam Phthiotum terris occuluisse ferunt.*

36. Crannon und Larisa, Städte in Pelasgiotis, beide am Peneios, später die Herrschersitze der Skopaden u. Aleuaden. Erstere bei Kallim. hy. 4, 138. 6, 77; letztere 4, 104.

37. *Pharsalos*] uralte Stadt in Thessaliotis, wo sich das Thetideion befand (Eur. l. c. Strab. 9, 431). *Pharsăliam coeunt* (*V*) ist nicht zu lesen,

rura colit nemo, mollescunt colla iuvencis.
non humilis curvis purgatur vinea rastris,
non glaebam prono convellit vomere taurus,
non falx attenuat frondatorum arboris umbram;
squalida desertis rubigo infertur aratris.
ipsius at sedes, quacumque opulenta recessit
regia, fulgenti splendent auro atque argento.
candet ebur soliis, collucent pocula mensae,
tota domus gaudet regali splendida gaza.
pulvinar vero divae geniale locatur
sedibus in mediis, Indo quod dente politum
tincta tegit roseo conchyli purpura fuco.

43. ipsius ad

weil C. in griechischen Worten der griechischen Prosodie genau zu folgen pflegt. — *frequentant*] aus 32 wiederholt: s. zu v. 14.

38—42. Aller Landbau und Weinbau hört auf, obgleich doch nur die Vornehmen zur Hochzeit kommen! — Man versuchte durch verschiedenartige Umstellungen die vom Pflügen handelnden Verse (38. 40. 42) zu vereinigen, als ob nicht gerade die Abwechselung das Ruhen aller Geschäfte am besten malte (M. Haupt tadelte die Umstellungen aufs schärfste).

38. *mollescunt*] weil nicht mehr vom Joch bedrückt. Zur Anaphora vgl. Ciris 178 ff. Verg. ecl. 4, 40—41.

39. *humilis vinea*] in Spanien wurden die Weinstöcke niedrig gehalten, in Kleinasien krochen sie am Boden hin. So auch hier. Varro r. r. 1, 8. Hehn, Kulturpflanzen[4] S. 66. Anders geschah der Weinbau meist in Italien und wohl in Griechenland: 62, 51.

41. *frondator* ist, der das überflüssige Laub mit der *falx* entfernt, nach einigen an den Rebstöcken, n. a. (wegen *arboris* richtiger) an den Ulmen u. a. Bäumen (62, 54), deren Schatten dem emporrankenden Weinstock Licht u. Luft nicht rauben soll. vgl. Servius zu ecl. 1, 57. Es ist also eine andere Art Weinbau gemeint als in v. 39.

42 besteht aus fünf trisyllabis, wie v. 214 u. 235.

43. *ipsius*] *Pelei,* des Herrn; s. zu 3, 7. — *at*] ist nachgestellt, wie (unter 32 Stellen bei C.) nur noch 64, 58. — *quacunque..recessit*] = 'bis in die innersten (eig. zurückgezogensten) Räume hinein'. Aen. 2, 300 *secreta parentis Anchisae domus arboribusque obtecta recessit.*

44. ein gewichtiger *σπονδειάζων*.

45. *ebur*] schon in Menelaos' Palast ist Elfenbein verwandt (Od. 4, 73), hier aber an den Sesseln, gleichsam wie bei sellae curules.

46. *gaudet*] 'blickt heiter, strahlt', = *γελᾷ*. Ap. Rh. 2, 162 *ἰαίνετο ἀκτή*. Horat. c. 2, 18, 2 *renidet lacunar. gaudere* steht, wie es scheint, nur hier in diesem Sinn. Verg. Aen. 1, 673 *at domus interior regali splendida luxu instruitur.* — *gaza*] steht hier und Lucr. 2, 37 wohl zuerst.

47. *divae*] für *humanos hymenaeos* v. 20.

48. *sedibus in mediis*] wie bei den Römern im Atrium. *sedes* steht auch v. 43 (s. zu 14). — *Indo dente politum*] mit Elfenbein eingelegt, geschmückt. Solche Betten erwähnt schon der Komiker Platon; zu C.s Zeit Varro in seinen Satiren p. 203, 1. 205, 2 R.; ferner Horaz (sat. 2, 6, 103), Sueton u. a.

49. *purpura*] 'Purpurdecke', wie bei Cic. Cluent. 111 u. a. — *conchylium* ist die Purpurschnecke (vielleicht *murex erinaceus* oder *murex trunculus*), mit deren ausgequetschtem Saft die Wolle rot gefärbt wurde, nachdem sie zuvor

haec vestis priscis hominum variata figuris
heroum mira virtutes indicat arte.
namque fluentisono prospectans litore Diae
Thesea cedentem celeri cum classe tuetur
indomitos in corde gerens Ariadna furores,
necdum etiam sese quae visit visere credit,

52. dia (dya) 54. adriana 55. visit visere] sui tui se

mit dem roten Safte einer Steinflechte (φῦκος, *fucus*), der Orseille, eine Grundfarbe erhalten hatte (*fucus marinus conchyliis substernitur* Plin. 26, 103). Mit Unrecht braucht also C. und spätere Dichter *fucus* für den Purpursaft selbst. Auch wurde *fucus* zur Schminke verwendet. vgl. auch Becker-Marquardt, Röm. Alt. V 2, 120.

50—264. Auf dieser Decke ist dargestellt die von Theseus verlassene Ariadne. Geschichte der Ariadne. — Beschreibende Episoden in epischen Gedichten sind zahlreich, von der homerischen Beschreibung des Schildes des Achilles (Il. 18, 478 ff.) und des Palastes des Alkinoos (Od. 7, 84 ff.) an. Speciell werden Stickereien auf Gewändern von Apollonios von Rhodos (1, 721 ff.), Vergil (Aen. 5, 250 ff.), Nonnos (Dion. 41) u. a. beschrieben und wird dabei, wie hier, zugleich in die Erzählung der betr. Handlung übergegangen, deren ἀκμή das Bildwerk darstellte. Bei Catull aber ist die Einschaltung erstens übermäſsig lang, zweitens enthält sie selbst wieder weitere Digressionen, wozu S. 153 zu vgl. und die Episode von Aristaeus nebst der in sie eingeschalteten von Orpheus bei Vergil g. 4, 317—558 zu beachten ist. — Nachahmung des Lucrez, wie Munro meinte, enthält die Episode übrigens nicht, nur einige Anklänge aus der allgemeinen seit Ennius gebildeten epischen Sprache, vgl. Jessen, Kieler Gymn.-Progr. 1872.

50. *vestis*] Purpurdecke des Brautbettes. — *priscis*] Enallage statt *priscorum*: 'alte Menschengestalten'. — *variata*] buntgeschmückt; *variare* = ποικίλλειν. So schon bei Plautus. Ov. met. 11, 241. *variata figuris* Lucr. 2, 335.

51. *virtutes*] hier berühmte Thaten oder Erlebnisse, etwa = κλέα ἀνδρῶν (Il. 9, 524), nicht: 'tapfere Thaten', wie 68, 90.

52. *fluentisono*] ist ἅπαξ εἰρημένον. — *Diae*] Dia ist Odyss. 11, 324 eine Insel (ἀμφιρύτη), wo Ariadne auf der Fahrt von Kreta nach Athen von Artemis Διονύσου μαρτυρίῃσιν getötet wurde. Ihre Lage ist hier ebenso unbestimmt wie bei Theokr. 2, 46; Ap. Rh. 4, 434; Ov. met. 8, 174 u. a. Öde u. Einsamkeit herrscht daselbst; auch diese ergiebt bei Dichtern keine geographische Fixierung. Erst Kallimachos (fg. 163: ἐν Δίῃ· τὸ γὰρ ἔσκε παλαίτερον οὔνομα Νάξῳ) identificiert Dia mit Naxos, welche Insel durch ihren Dionysoskult berühmt war; ihm folgen Prop. 3, 17, 27, Ov. met. 3, 636 (690) a., und wahrscheinlich, wenn auch nicht ausdrücklich, Catull. Ursprünglich ist vielleicht an Dia nördlich von Kreta zu denken; doch spricht kein Dichter dies ausdrücklich aus.

53. Ariadnes Entführung kennt schon die Odyssee l. c., aber nach Hesiod (bei Plut. Thes. 20) und Pherekydes (ib.) ist Ap. Rh. 4, 425 ff. der erste Dichter, der die Flucht des Theseus erzählt. vgl. Preller, Gr. Myth. 1^2, 532 ff. — *classe*] = *navi*, wie Hor. c. 3, 11, 48. Aen. 6, 334 (= στόλος)? Jedenfalls ist der Widerspruch gegen v. 11 (*prima*) dichterisch ohne Bedeutung. — *tuetur*] schaut ihm nach.

54. *corde*] s. zu v. 70. — *Ariadnă*] zur Endung s. Neue, Formenl. 1^2,43. — *furores*] Erregung getäuschter Liebe. Anders 68, 129.

55. *necdum etiam* (so Ciris 146) . . *credit*] 'und kann noch nicht glauben'. — *visere* für *videre* heiſst sonst 'mit einer Absicht besehen,

utpote fallaci quae tunc primum excita somno
desertam in sola miseram se cernat harena.
immemor at iuvenis fugiens pellit vada remis,
irrita ventosae linquens promissa procellae.
quem procul ex alga maestis Minois ocellis
saxea ut effigies bacchantis prospicit, euhoe,
prospicit et magnis curarum fluctuat undis,
non flavo retinens subtilem vertice mitram,
non contecta levi velatum pectus amictu,

56. tum *G*   60. alga   61. saxa *G*? *O* | heue   64. contenta *O*

besichtigen' (Aen. 2, 63) oder 'besuchen', wie Hor. c. 1, 2, 8 *altos visere montes*. Hier, wenn Vossius wirklich richtig emendiert hat, einfach = *videre*, s. v. 211. vgl. Ov. her. 10, 31 *aut vidi aut acie memet vidisse putavi*.

56. *fallaci somno*] während dessen Theseus sie verliefs.

57. s. zu 36, 10. — *sola*] 'einsam'; wie v. 154; 184. vgl. Ov. fast. 3, 479. Lygdamus 6, 40 ff. — Konstruiere *se miseram cernat desertam*, wie 46, 11.

58. *immemor*] sc. *promissorum* 59. vgl. über diese Vergefslichkeit zu v. 123. — *at*] s. zu v. 43.

59. *irrita*] zu dem Ausdruck ('in den Wind geschlagen') vgl. die Anm. zu 30, 9, welches Gedicht in manchem an 64 erinnert. Anklang bei Stat. Ach. 2, 286: *irrita ventosae rapiebant verba procellae;* aus diesem Paulinus Nol. 10, 114.

60. *alga*] Algen, Seetang. Weil die fadig-schleimigen Massen der Algen hier unschön wären, zumal diese im Meere wachsen, hielt man das Wort für korrupt. W. Wagner verglich Ov. her. 10, 49 und vermutete *e saxo* oder *ex alto*. Auch *ex ulva* könnte man konjicieren, flaches, sumpfiges Ufer mit Riedgras. Am besten noch N. Heinsius: *ex acta* 'vom Gestade (ἀκτή) aus', was sich durch Aen. 5, 613 empfiehlt: *at procul in sola secretae Troades acta Anchisen flebant*, und v. 126, *praeruptos montes*. Aber es sind hier die ans Ufer ausgeworfenen Algen, ein nicht unschöner Anblick, gemeint (Bonnet), vgl. v. 168 und Val. Fl. 1, 252 *molli iuvenes funduntur in alga*. — *Minois* heifst Ariadne, des Minos Tochter, bei Ap. Rh. 3, 997. 4, 443; bei Tib. Ovid u. a.

61. *saxea effigies bacchantis*] 'die Statue einer Bakchantin', passender Vergleich für Ariadne, welche in heftigster Erregung wie versteinert stehen bleibt. *ἀψύχοισιν ἐοικότες εἰδώλοισιν* Ap. Rh. 4, 1278. Ähnliche Vergleiche bei Ov. her. 10, 48. met. 3, 419. 5, 509 u. ö. Ciris 165. *euhoe* gehört wie in v. 255 zu *bacchantis;* Bergks *eheu* würde sich auf *prospicit* beziehen.

62. *prospicit*] zur Epanalepsis s. zu v. 27. *magnis .. undis*] vgl. *κλυδῶνα κακῶν* Eur. Med. 362. *magnos irarum volvere fluctus* Lucr. 6, 74. *magnoque irarum fluctuat aestu* Aen. 4, 532; vgl. 4, 564. 8, 19.

63. *flavo*] blondes Haar galt den alten Dichtern vielfach als edler. *ξανθός* bei Homer: von Demeter, Menelaos u. a. Ebenso bei Tragikern (Eur. Med. 980. 1141) und Alexandrinern (Theokr. 8, 3. 17, 103. Ap. Rh. 3, 1016. 4, 172; 1301, ö.). vgl. Rohde, Gesch. d. griech. Romans S. 154. Speciell Ariadne heifst *ξανθή*: Hes. theog. 947; s. v. 98. 68, 130. — *non retinens* ff.] *τῆλε δ' ἀπὸ κρατὸς βάλε* (Andromache bei Hektors Tod) *δέσματα σιγαλόεντα, ἄμπυκα κεκρύφαλόν τε* Il. 22, 468. — *subtilem mitram*] die 'fein gewebte' (dies ist die Grundbedeutung von *subtilis*) Kopfbinde; *mitra* ist eig. orientalisch, daher öfter im Bakchoskultus erwähnt. Ciris 511: *purpureas flavo retinentem vertice vittas*, u. ebenda v. 166 ff.

64. *velatum*] ist wohl korrupt; denn wie in *flavo* 63 u. *lactentis* 65

non tereti strophio lactentis vincta papillas,
omnia quae toto delapsa e corpore passim
ipsius ante pedes fluctus salis adludebant.
sed neque tum mitrae neque tum fluitantis amictus
illa vicem curans toto ex te pectore, Theseu,
toto animo, tota pendebat perdita mente.
a misera, assiduis quam luctibus externavit
spinosas Erycina serens in pectore curas
illa tempestate, ferox quo tempore Theseus

65. lactantes cincta Isidorus 66. delapse c. (delapso c.) 68. sed] si | tñ--tñ *O* 69. te fehlt *O* 71. ha (ah) 73. q; et tempore

ist auch hier ein nicht nur, wie z. B. *vesanum* wäre, momentan gültiges, und ein zugleich veranschaulichendes Epitheton zu erwarten. Sonst liefse sich auch die Auffassung: 'nicht bedeckt mit leichtem Gewand auf der (sonst durch das Gewand, jetzt aber nicht) verhüllten Brust' verteidigen, wobei *non*, wie in *non ingrata frustra* v. 103, den ganzen Satz negiert. Schwerlich pafst das proleptische *nudatum* (s. zu v. 129). Nach 68 ist zu vermuten *non contecta* ⏑ – *fluitanti pectus amictu*.

65. *strophio*] 'Busenbinde' (ταινία), schon bei Plautus. — Zu 63—65 vgl. Ov. ars am. 1, 529 f.

67. *alludebant*] „bespülten" (wie προσπαίζειν), selten wie hier transitiv gebraucht. Die Stelle hat wohl die Absicht, an eine Statue der verlassenen Ariadne zu erinnern: wie denn diese Sage ein Lieblingsgegenstand der späteren bildenden Kunst war.

68. *fluitantis*] 'wallend, flatternd'. Oder mit Heyse: 'flutend'. vgl. Cir. 116 *sed neque tum cives neque tum*.

69. *vicem*] Los, Zustand.

70. *ex te pendebat*] 'hing an dir'. *Tiphys pendebat ab astro* Val. Fl. 1, 481. — *perdita*] so v. 177, vgl. 119. — *mente*] kommt in c. 64 elfmal, *pectore* zehnmal, *corde* sechsmal vor. In den Annalenfragmenten des Ennius kommen dieselben Ablative resp. ein-, fünf- u. neunmal, bei Lucrez 17, 22 und 7 mal vor. Sie sind also der epischen Sprache von Anfang an eigen. *mens, pectus, cor* kommt sonst noch in c. 64 fünf-, vier- und einmal, sonst bei Catull aber überhaupt 21, 8 und 4 mal vor.

71—250. Erzählung von Theseus und Ariadne; bildet hier eine Digression (s. zu v. 50). Ihr sentimentaler Anfang ist Alexandrinern oder Euripides nachgebildet.

71. *externare* ist verwandt mit *consternare*: aufser Fassung bringen, scheu machen, „zerrütten"; vgl. Lucr. 4, 1022 und Curtius, griech. Etymol.[3] 658.

72. *Erycina*] Venus, benannt von ihrem uralten phönikischen Heiligtume auf dem Berge Eryx in West-Sicilien. Die Bezeichnung wurde bei römischen (nicht auch griechischen) Dichtern beliebt: Aen. 5, 759. Hor. c. 1, 2, 33; doch θεὰ Ἔρυκος μεδέουσα Apoll. Rh. 4, 915. vgl. Theokr. 15, 101. — *spinosas*] 'dornige' (vgl. *serens*), daher stechende Sorgen. *curae pungunt* heifst es bisweilen. — *serens curas*] steht wie ἀνίας μοι κατασπείρας Soph. Ai. 1005.

73. *illa tempestate, quo tempore*] ähnliche Pleonasmen v. 204 und in der Prosa *tempus, quo tempore* (Cic. divin. 2); *illius temporis, quo die* (ebenda 41); ebenso bei den Alexandrinern ἐκ τόθεν, ἐξότε (Ap. Rh. 4, 520) u. dgl. — *ferox*] *ferox robore* (= dem homerischen ἀλκὶ πεποιθώς) wollte Fröhlich u. Ritschl, unnötig und von M. Haupt nicht angenommen; auch v. 247 steht nur *ferox Theseus*.

egressus curvis e litoribus Piraei
attigit iniusti regis Gortynia tecta.
nam perhibent olim crudeli peste coactam
Androgeoneae poenas exsolvere caedis
electos iuvenes simul et decus innuptarum
Cecropiam solitam esse dapem dare Minotauro.
quis angusta malis cum moenia vexarentur,
ipse suum Theseus pro caris corpus Athenis
proicere optavit potius quam talia Cretam
funera Cecropiae nec funera portarentur.

75. cortinia tempta 77. cum androgeane (-nee) 80. incenia *G*? *O*

74. *curvis*] also hafenreich.

75. *iniustus* heifst Minos, der König von Kreta, der doch der gerechte Totenrichter war, wegen der grausamen Bestrafung der attischen Jünglinge u. Jungfrauen. Als *ἄγριον καὶ χαλεπὸν καὶ ἄδικον* (Plat. Min. 318 d. Plut. Thes. 16) stellten ihn die attischen Tragiker deshalb dar; aber auch Odyss. 11, 322 steht *Ἀριάδνην κούρην Μίνωος ὀλοόφρονος*. — *Gortynia*] hier = *Cretaea*, von der Stadt Gortyn im südlichen Kreta (Il. 2, 646). Bei Homer ist übrigens Knossos die Residenz des Minos. vgl. die Anm. zu v. 172. *Gortynia tecta* Claudian 28, 634.

76. Die Erzählung greift abermals zurück. Androgeos, des Minos Sohn, war von den auf seine Siege im Kampfspiele eifersüchtigen Athenern erschlagen worden. Minos überzog sie mit Krieg, und als auch Pest und Hungersnot das Land zur Strafe heimsuchte, gingen sie auf Geheifs des Orakels gezwungen den Vertrag ein, einmal (Apollod. 3, 15, 8, 5) oder jährlich (ib. 9, 2) oder alle neun Jahre (Plut. Thes. 15) sieben edle Jünglinge u. ebensoviele Jungfrauen dem Minotauros (Baal Moloch) im Labyrinthe zum Frafs zu schicken. Preller, gr. Mythol. 2², 294. — *perhibent*] vgl. zu v. 2; ist bei Dichtern bisw. = „die Überlieferung lautet" (so Ennius ann. 393. 460. Pacuv. 366).

77. *Andr.* ist von der Nebenform *Ἀνδρόγεων* (so Suidas) gebildet. — 78—80 sind drei *σπονδειάζοντες*, vgl. die Einl.

78. *innuptarum*] s. zu 62, 6.

79. *Cecropiam*] *Athenas*. So Alexandriner (Ap. Rh. 1, 95. Kallim. h. 3, 227), Augusteer u. Spätere. — *solitam*] also nach C. nicht nur einmal (s. oben).

80. *quis*] s. zu 63, 46. — *angusta moenia*] n. einigen, weil vor der Stadterweiterung durch Theseus: das wäre wohl zu gelehrt; n. andern, weil die uralten Städte überhaupt klein waren, was den Verlust empfindlicher machte. Oder es ist wie in *res angustae* (Hor. c. 2, 10, 20) die 'bedrängte' Stadt 'quae angustiis laborat' zu verstehen.

81. *caris*] vgl. *Brixia amata* 67, 34.

82. *Cretam*] statt *in Cretam*: s. Dräger, hist. Syntax 1², 393 ff.

83. *funera nec funera*] eine nicht sehr glückliche Verwendung des Oxymorons wie *τάφος ἄταφος* *insepulta sepultura* (Cic. phil. 1, 5) u. dgl. Es heifst 'ein lebendiger Leichenzug'. Während aber dort dem *τάφος* nur der Schein zugestanden wird, herrscht hier umgekehrt dem Scheine nach Leben, in Wirklichkeit das Todeslos. *nec* ist hier nicht allgemein Negation, wie in *neglego, necopinans* u. a., sondern = *et non*: 'Leichenzug u. doch nicht Leichenzug'. Andere erklären: 'dem Tode Verfallene, die aber Theseus dem Tode entrifs'. Aber der Zusammenhang verlangt einen Ausdruck der vollen Hoffnungslosigkeit. Vielleicht also: 'ein Zug zum Grabe, ja nicht einmal dahin [sondern gar zu einem Tode ohne Bestattung]'. vgl. Ov. art. 2, 93 u. met. 8, 231 *pater nec iam pater*. Eine Grabinschrift CIL 10, 8131 v. 6:

atque ita nave levi nitens ac lenibus auris
magnanimum ad Minoa venit sedesque superbas.
hunc simulac cupido conspexit lumine virgo
regia, quam suavis expirans castus odores
lectulus in molli complexu matris alebat,
quales Eurotae progignunt flumina myrtus
aurave distinctos educit verna colores,
non prius ex illo flagrantia declinavit
lumina, quam cuncto concepit corpore flammam
funditus atque imis exarsit tota medullis.

89. europe pergignunt | mirtos (mirtus)

nunc umbra nec umbra (= *et ne umbra quidem, sed nihil*).

84. *nave*] Dieses Schiff war angeblich die später jährlich nach Delos geschickte *θεωρίς*, vgl. Plat. Phaedo init.

85. *magnanimum*] 'hochgemut, stolz' (*μεγάθυμος*). — *sedes superbas*] 'prächtig, hochragend': damit kehrt C. zurück zu den *Gortynia tecta* v. 75.

86. *virgo regia*] („Königs Töchterchen" Heyse) ist Ariadne; ähnlich erzählt Ap. Rh. 3, 275 ff. die Entstehung der Leidenschaft in Medea. Was bei Catull vermifst wird, ist die Beschreibung der männlichen Schönheit des Theseus (vgl. Ap. Rh. 3, 443).

87 f. *lectulus*] dafs das 'Bett' sie heranwachsen liefs (*alebat*), ist ebenso unverständlich wie dessen Epitheton *s. exp. odores*. Dies bedeutet 'duftend', *θυώδης*. Od. 4, 121 *θαλάμοιο θυώδεος* zeigt, wie mir scheint, dafs *lectulus* nur eine unpassende Änderung für *θάλαμος* ist: 'sie wuchs in der keuschen Zucht des duftenden Frauengemaches heran'. Reminiscenz: *Cecropius suaves expirans hortulus auras* Cir. 3. — *matris*] Pasiphae, die Gemahlin des Minos.

89. *quales*] 'so schön, wie die Myrten, die das Eurotasufer, oder die bunten Farben, die die Lenzeslüfte erzeugen'. Hier läfst C. nicht schön einem speciellen noch einen allgemeineren Vergleich folgen. Die liebliche Myrte (*myrtus Asia* 61, 22 in ähnl. Vergleich) ist im Peloponnes häufig; in Lakonika erwähnt sie z. B. Paus. 3, 22, 9. Culex 338 *Spartica myrtus*.

90. *distinctos*] unterschieden, mannigfach, bunt. — *educit*] so *παῖδας ἐξέφερον* Kallim. hy. 4, 57.

91 ff. zum folgenden giebt das dritte Buch des Apollonios viele Parallelen, z. B. v. 290, 298, 445 ff., 459, 754, 959 ff. und 286: *βέλος δ' ἐνεδαίετο κούρῃ νέρθεν ὑπὸ κραδίῃ, φλογὶ εἴκελον· ἀντία δ' αἰεὶ βάλλεν ὑπ' Αἰσονίδην ἀμαρύγματα.* Ovid met. 7, 87 f.

92. *concepit flammam*] 'Feuer fing'. *virgineo conceptas pectore flammas* Ov. met. 7, 17; 86. — *concepit corpore*: Allitteration, ebenso wie in Vergils Reminiscenz Aen. 7, 356 *percepit pectore*. Itali wollten *pectore* bei Cat.; aber zu *corpore* (wofür *cuncto* spricht) vgl. oben *ὑπὸ κραδίῃ*.

93. *funditus*] gehört zu *concepit*, nicht zu *imis* (wie Lucr. 1, 993 *nil est funditus imum*), da *atque* so wenig wie *et* bei C. je an zweiter Stelle steht (Haupt, opusc. 1, 114 ff.). Allerdings stehn auch andere Worte nur vereinzelt an 2ter Stelle (*at* s. oben v. 42. *nam* 23, 7; 64, 301, neben 23maligem Vorkommen an erster Stelle). — *imis*] steht wie bei *imo corde* (Verg. Aen. 10, 464) 'unten im Herzen, in tiefstem Herzen': also 'im tiefsten, innersten Mark'. (In diesen Dingen ist 'innen' und 'unten' für die Anschauung identisch: 'tief im Herzen', 'tiefes Geheimnis'). *imis infixa medullis* Ov. trist. 1, 5, 9. *imos*

heu misere exagitans immiti corde furores
sancte puer, curis hominum qui gaudia misces,
quaeque regis Golgos quaeque Idalium frondosum:
qualibus incensam iactastis mente puellam
fluctibus in flavo saepe hospite suspirantem!
quantos illa tulit languenti corde timores!
quam tum saepe magis fulvore expalluit auri,
cum saevum cupiens contra contendere monstrum
aut mortem appeteret Theseus aut praemia laudis!
non ingrata tamen frustra munuscula divis

96. qneque (quique) | cholcos (colchos) 100. quanto s. | fulgore 102. oppeteret *G*

in artus Cat. 76, 21. vgl. *μυελὸς ψυχῆς* Eurip. Hippol. 255. — Nun folgen wieder sentimentale Stellen jener alexandrinischen Art, die ursprünglich auf Euripides basiert.

94. *immiti corde*] ist entweder ablat. qualitativ zu *puer* (s. zu v. 17), oder der Wortstellung wegen eher abhängig von *exagitans* 'unbarmherzig erregend'. *βαρὺς θεός* Theokrit 3, 15. — *corde*] s. zu v. 70.

95. *sanctus*] 'heilig, erhaben' wird wie von Göttern (v. 269; 299) überhaupt — sogar *sanctissima Erinys* bei Lucil. — so bes. von Venus gesagt (36, 3. 68, 5), u. danach hier auch von Amor. Tib. 2, 1, 81 *Amor sancte, veni.* vgl. Culex 26. — *misces*] dagegen sagt C. 68, 18 von Venus: *dea quae dulcem curis miscet amaritiem.* Ähnlich Anakreontea 41, 5 *Κύπρις μέλι τὸ γλυκὺ λαβοῦσα, ὁ δ' Ἔρως χολὴν ἔμισγεν.*

96. vgl. zu 36, 12 u. 14. Theokr. 15, 100: *Δέσποιν' ἃ Γολγώς τε καὶ Ἰδάλιον ἐφίλασας.*

97. *incensam fluctibus*] Verwirrung zweier Metaphern! vgl. v. 62. *mente* geh. zu *iactastis.* vgl. übrigens Ap. Rh. 3, 298; 754; 953.

98. *flavo*] vgl. zu v. 63. — *suspirare in algo* (so auch Ovid): nach jemandem, eigentlich 'in dem Gedanken an jemanden' liebend seufzen. Ter. Eun. 567 *in hac commotus sum.* Ähnliches bei Dräger, hist. Syntax 1², 650.

99. *timores*] wegen des Minotauros. — *languenti corde*] „im entkräfteten Herzen" (Heyse), scheint nicht passend, da man vielmehr lebhafte Erregung annehmen sollte. C. scheint es proleptisch zu fassen: die Furcht raubt erst dem Herzen die Kraft.

100. *quanto .. magis* wäre eine zwecklose Steigerung. *quam* dagegen gehört zu *saepe, tum* zu *cum* 101. — *fulvore*] so vermutete Ritschl, opusc. 3, 593, da Blässe nicht mit Glanz vergleichbar sei; es bezeichne *fulvor* die natürliche blaſs-gelbliche Farbe des Goldes. Es ist dies ein Wort, welches sich bei Tiberianus 2, 27 (und Paulus exc. Festi p. 92?) seitdem wiederfand u. recht wohl paſst, zumal bei Südländern das Erblassen oft gelbe Farbe hervorbringen soll. Auch bei *inaurata pallidior statua* 81, 4 ist wohl dieses glanzlose Gelb (*χλωρόν*), nicht der Glanz des geglätteten Goldes gemeint. — *expalluit*] Anklang Ciris 81.

102. vgl. Ap. Rh. 4, 205 *ἠὲ κατηφείην ἢ καὶ μέγα κῦδος ἀρέσθαι.* — *appeteret mortem*] so Suet. Ner. 2 *mortem timore appetitam.* — *praemia laudis*] vgl. Cic. Verr. 5, 5 *partem laudis appetere.* Die Vulgata *oppeteret* (*G*) paſst nur zu *mortem.*

103. *tamen*] „obwohl in Aufregung, vermochte sie dennoch in stillem Herzen, ihre nicht 'unerwünschten u. deshalb erfolglosen' Gelübde darzubringen." Dies ist wegen des Schluſssatzes 110 f. die einzig richtige Erklärung; *non* verneint *ingrata* und *frustra.* vgl. zu

promittens tacito succendit vota labello.
nam velut in summo quatientem brachia Tauro
quercum aut conigeram sudanti cortice pinum
indomitus turbo contorquens flamine robur
eruit; illa procul radicitus exturbata
prona cadit lateque ruinis obvia frangit:
sic domito saevum prostravit corpore Theseus
nequiquam vanis iactantem cornua ventis.

105. uult (uelut) 106. cornigeram | fundanti 108. emit *O*
109. lateq; cum eius obuia (omnia) frangens 111. nauis (uanis)

v. 64. Ciris 218: *non accepta piis promittens munera divis.* — *munuscula*] noch 68, 145; Wort der Komödie und Prosa.

104. *tacito labello*] weil sie Theseus heimlich liebte; hängt von *promittens* ab. — *vota*] hier 'die gelobten Opfer'. So Aen. 3, 279 *votis incendimus aras.* Liv. 23, 46, 5 *spolia Vulcano votum cremavit.* vgl. Petron. 89, 10 *Danai in voto latent.* Fröhlichs *tura* ist dafür unnötig. Andere: *succepit vota* 'sie leistete Gelübde'.

105—111. Theseus tötete den Minotauros.

105. *nam*] begründet die Worte *non frustra.* — 105 ff. Ähnliche Vergleiche mit stürzenden Bäumen bietet die Ilias (4, 482. 5, 560. 13, 389. 21, 243) sowie Ap. Rh. (3, 967. 1373 *πῖπτον . . ἠΰτε πεῦκαι ἢ δρύες ἅστ' ἀνέμοιο καταΐκες δονέουσιν.* 4, 1680 ff.); Aen. 2, 628. 5, 448 u. a. bilden sie nach. — Der Taurus besitzt in Cilicien in der That bedeutende Eichen- und Fichtenwälder; dies wufste C. wohl aus einer uns unbekannten griech. Quelle; vgl. Schütz zu Hor. c. 1, 1, 10.

106. *quercum aut pinum*] vgl. *ἢ δρυσὶν ἢ μακρῇσιν ἐειδόμενοι ἐλάτῃσιν* Ap. 3, 967. — *conigeram*] 'zapfentragend', ein *ἅπαξ εἰρημένον.* *conifer* Aen. 3, 680. — *sudanti cortice*] 'mit (Harz) ausschwitzender Rinde'. Über den abl. qualitatis s. zu v. 17.

107. *contorquens*] wie Aen. 4, 442 'heftig biegend'.

108. *procul*] gehört mit *prona,* allitterierend, zu *cadit.* — *radicitus*] = *πρυμνόθεν* Ap. Rh. 4, 1685, *ἐκ ῥιζέων* Il. 21, 243. Einige lesen (nach Aen. 5, 448) unnötigerweise *radicibus.* — *exturbata*] 'ausgerissen', schon bei Plautus.

109. Die von mir versuchte Emendation (die ich dann auch bei Birt rhein. Mus. 34, 9 fand) schliefst sich näher als alle bisherigen (unter denen Lachmanns *qua est impetus* die beste ist) der Überlieferung an. *ruinis* (*ruineis*) 'durch ihren Sturz', steht im Plural wie Lucr. 2, 1145 *moenia dabunt labes putresque ruinas.* Hor. c. 1, 37, 7 *ruinas parabat*, u. ö., Cic. pro Sest. 121, sogar schon Plaut. Epid. 83. vgl. auch Aen. 2, 631 *ornus . . traxit iugis avolsa ruinam.* Varro satt. p. 189, 10 R: *trabs pronis in humum accidens proxumae frangit ramos cadens.* Hor. c. 4, 6, 9 *ille . . velut pinus . . procidit late.* Der Tonfall des Verses ist ähnlich wie in v. 21 oder 206. Statt *frangens* lese ich *frangit;* so hat auch v. 237 G *sistens* anstatt *sistet.* Ein verbum finitum schliefst den Vergleich auch besser ab; so v. 90.

110. *saevum*] 'das Untier', substantivisch wie *ferus* 63, 85; *saevus* selbst Ovid met. 8, 400. Phaedr. 1, 21, 8. — vgl. Kallim. fg. 249 B. *θηρὸς ἐρωήσας ὀλοὸν κέρας.* Ap. Rh. 3, 1305 ff.

111. scheint nachgebildet dem von Cic. ad Att. 8, 5, 1 angeführten anonymen Verse (nach Haupt aus der Hekale des Kallimachos u. auf den marathonischen Stier bezüglich. opusc. 2, 71 ff.) *πολλὰ μάτην κεράεσσιν ἐς ἠέρα θυμήναντα.* Lucan 4, 726 *vanas in auras.* — *nequiquam*] weil die Lüfte *vanae*

inde pedem sospes multa cum laude reflexit
errabunda regens tenui vestigia filo,
ne labyrintheis e flexibus egredientem
tecti frustraretur inobservabilis error.
sed quid ego a primo digressus carmine plura
commemorem, ut linquens genitoris filia vultum,
ut consanguineae complexum, ut denique matris,
quae misera in gnata deperdita laeta*batur*,
omnibus his Thesei dulcem praeoptarit amorem,
aut ut vecta rati spumosa ad litora Diae

116. a] cum 119. d. leta 120. portaret 121. ut fehlt *O* | necta ratis

(wesenlos) sind. — *ventis* ist Dativ der Richtung.

113. 'die irrenden Schritte leitend'; *errabundus* kommt zuerst bei C. und Lucrez 4, 692 vor. — *filo*] die Geschichte von dem Faden der Ariadne, vermittelst dessen Theseus den Ausgang wiederfand (Plut. Thes. 19), wird hier nach alexandrinischer Sitte nur angedeutet. Nachahmung bei Verg. Aen. 6, 30 *caeca regens filo vestigia.*

114. *labyrintheis*] ist *ἅπαξ εἰρημένον*. — *flexibus*] Umwege, Irrwege. *γναμπτὸν ἕδος σκολιοῦ λαβυρίνθου* Kall. hymn. 4, 311. *Daedalus .. limina flexum ducit in errorem variarum ambage viarum* Ov. met. 8, 160.

115. *tecti*] ein Haus (*οἴκημα*) ist das Labyrinth auch nach Apollodor 3, 1, 4 u. a. sowie auf Münzen u. Vasen. In Wirklichkeit sind bei Gortyna 'zahlreiche, zusammenhängende Grotten und Gänge, die mit ihren regellosen Windungen den ganzen inneren Teil des Hügels durchkreuzen... Der ursprüngliche Plan ging auf Gewinn von Bausteinen' (Pauly, Realenc. 4, 707). — *inobservabilis*] bis Plinius *ἅπαξ λεγόμενον*, 'unergründlicher Irrweg'. vgl. Aen. 5, 591 *falleret indeprensus et inremeabilis error.* 6, 27 *Hic labor ille domus et inextricabilis error.* Ov. 8, 166.

116—123. Ariadnes Flucht mit Theseus, der sie dann auf Dia verläſst, äuſserst kurz erzählt.

116. *ego* steht ohne besondere Betonung, wie in der Volkssprache, s. v. 149. Enn. ann. 318. — *a primo carmine*] nicht von der Hochzeit des Peleus, sondern von der Klage der Ariadne. Von jener ist er *digressus* v. 50, von dieser aber v. 76. Mit 116 knüpft C. an 75, mit 123 an 58 an. Dies ist eine echt alexandrinische Unterbrechung der epischen Erzählung, wie oben v. 22 ff.; bei Ap. Rh. 1, 648 *ἀλλὰ τί μύθους Αἰθαλίδεω χρειώ με διηνεκέως ἀγορεύειν*; 3, 314 *ἀλλὰ τί μύθων ἦδος*; 4, 1378 ff. Etwas Ähnliches ist die Aufzählung Theokr. 7, 73 ff. Ap. Rh. 4, 731 ff. Ennius ann. 318 *sed quid ego haec memoro* mag eher aus einer Rede sein. vgl. Einl. zu c. 64.

117 ff. *ut*] so *ὡς* Ap. Rh. 4, 732 ff. vgl. *πάτρην τε κλέα τε μεγάρων αὐτούς τε τοκῆας νοσφισάμην* ib. 361. Von Ariadne erzählt Ap. Rh. 3, 999 anders: Minos' Zorn gegen ihre Liebe habe sich gelegt.

18. *consanguineae*] der Phaedra (s. Paus. 10, 29, 3). *denique* hat als abschlieſsendes Wort hier verstärkenden Sinn: 'und gar'. — *matris*] v. 88.

119. *in gnata*] abhängig von *laetabatur*: vgl. zu v. 98. Properz 1, 20, 15 sagt *Quae miser ignotis* ff. — *deperdita*] vgl. *deperire* 35, 12. 100, 2. *deperdita laetabatur* etwa 'sich in dem Gedanken an sie maſslos freute', nämlich bis zu ihrer Flucht. vgl. *perdite amare* 45, 3. 104, 3. Büchelers *lamentatur* ist als Präsens hier nicht wahrscheinlich.

121. *Diae*] Naxos? s. zu v. 52. —

venerit, aut ut eam devinctam lumina somno
liquerit inmemori discedens pectore coniunx?
saepe illam perhibent ardenti corde furentem
clarisonas imo fudisse ex pectore voces,
ac tum praeruptos tristem conscendere montes,
unde aciem in pelagi vastos protenderet aestus,
tum tremuli salis adversas procurrere in undas
mollia nudatae tollentem tegmina surae,
atque haec extremis maestam dixisse querelis,
frigidulos udo singultus ore cientem:
'sicine me patriis avectam, perfide, ab oris,

122. venerit fehlt | deuincta 125. e *G* 126. tristes 127 aciem p. v. p̃(pre)tenderet 132. ab aris

vecta] sc. *sit*, was zu ergänzen aber hart wäre; besser ist mit Lachmann *venerit* in v. 122 zuzufügen.

122. *ἐπέδησεν ὕπνος* Od. 23, 17. *somno revinctus* Enn. ann. 5. *devinxit somnus* Lucr. 4, 453. *dulci devinctus lumina somno* Cir. 206.

123. *liquerit*] *linquo* (in c. 64 achtmal, sonst noch fünfmal bei C.) wurde seit Naevius vorzugsweise poetisch, die Prosa nahm *re-* und *derelinquere*. Ap. Rh. 4, 434 *Μινωίδος ἥν ποτε Θησεὺς Κνωσσόθεν ἑσπομένην Δίῃ ἔνι κάλλιπε νήσῳ.* — *inmemori*] knüpft endlich wieder an *immemor* v. 58 an. 'Vergeſslichkeit' ist wohl eine Erfindung der Dichter Athens, um ihrem Heros Theseus den Vorwurf der 'Treulosigkeit' zu ersparen. *λάθας .. λασθῆμεν Ἀριάδνας* Theokrit 2, 45; er war *κατὰ Διονύσου βούλησιν λήθῃ τινὶ χρησάμενος* schol. Theokr. a. a. O. vgl. unten v. 248 und die durch 200 f. eng damit zusammenhängende zweite Vergeſslichkeit v. 208.

124. *perhibent*] s. zu v. 2. — *ardenti*] s. 197.

125. *clarisonas*] 'lautschallend', nur noch v. 320 u. Cic. Arat. 280. — *imo ex pectore*] s. zu v. 93. — *fudisse voces*] setzt die Erzählung nach *prospicit* 61 und *pendebat* 70 fort.

126. *conscendere* u. 128 *procurrere:* der Infinitiv des Präsens vertritt das Imperfectum der Wiederholung. — *montes*] nachgeahmt von Ovid her. 10, 25 ff. *mons fuit .. ascendo .. atque ita late aequora prospectu metior alta meo.*

127. *aciem*] sc. *oculorum* vgl. 63, 56.

128. *tremuli*] des 'leichtbewegten'. *mare fit tremulum, tenui cum stringitur unda* Ov. her. 11, 75.

129. bes. *tollentem*, stimmt nicht ganz zu v. 63—69, wonach der *amictus* zu Boden gefallen war: das poetische Bild ist eben etwas geändert. *nudatae* steht proleptisch (s. zu v. 64): 'eben dadurch entblöſst'. Ap. Rh. 3, 874 *ἂν δὲ χιτῶνας λεπταλέους λευκῆς ἐπιγουνίδος ἄχρις ἄειρον.*

130. *extremis querelis*] 'sterbend' (wie sie meinte). Nachgeahmt von Prop. 4, 6, 55 *flens tamen extremis dedit haec mandata querelis.*

131. *frigidulos*] ist fast *ἅπαξ λεγόμενον* (das Diminutivum bezeichnet die Schwäche), so v. w. *moribundos* (so Ciris 251. 348), von der Kälte des Todes; vielleicht dem homerischen *κρυερὸς γόος* falsch nachgebildet? — *udo ore* heiſst natürlich 'mit thränenfeuchtem Antlitz'. *oculis udis* Ov. her. 12, 55. *cientem*] 'ertönen lieſs', = *excitantem*, wie v. 263.

132—201. Klage der Ariadne. Sie ist für uns das erste Beispiel erotischer Rhetorik in der römischen Poesie, dem es aber zweifellos in der Tragödie u. auch sonst

perfide, deserto liquisti in litore, Theseu?
sicine discedens neglecto numine divum
immemor, a, devota domum periuria portas?
nullane res potuit crudelis flectere mentis
consilium? tibi nulla fuit clementia praesto,
inmite ut nostri vellet miserescere pectus?
at non haec quondam blanda promissa dedisti
voce mihi, non haec misera sperare iubebas,
sed conubia laeta, sed optatos hymenaeos:
quae cuncta aerii discerpunt irrita venti.

133. in fehlt *O* 134. discendens *G* 135. ha (ah) 136. nullaue | crudeles . . mentes *G*? *O* 138. mir(mit)escere 139. blanda] nobis 140. nec haec misere 141. wie stets connubia 142. des(dis)serpunt

nicht an Vorgängern fehlte. Doch sind für C. wohl die Klagen der verlassenen Medea bei Euripides u. Apoll. Rh. 4, 348 ff. direktere Vorbilder, während ihrerseits Vergil Aen. 4 und Ovid. her. 10. fast. 3, 459 ff. Lygd. 6, 39 Bekanntschaft mit C. verraten. (Nach Westphal soll C. hier seinen eigenen Liebeskummer wegen Lesbias Untreue singen!) Die zahlreichen Fragen und Anaphern, die öfteren kurzen Worte, das gänzliche Fehlen von σπονδειάζοντες machen diese Partie lebhafter als ihre gesetzt-ruhige Umgebung.

132. *sicine avectam liquisti*] = *sicine fecisti? avectam liquisti?* — *perfide*] vgl. Aen. 4, 305; 366; wie auf eine Thatsache spielt auf diese Klage Ovid fast. 3, 473 an: *dicebam* (sagt Ariadne), *memini, 'periure'* [135. 148] *et 'perfide Theseu'*. — *ab oris*] *ab aris V,* was gegen die Vulgata *ab oris,* die in fast allen Ausg. Eingang fand, vielleicht gehalten werden kann. *patriis ab aris* = aus der Heimat. Anders Aen. 3, 332 *patrias obtruncat ad aras* und Ov. met. 15, 723.

133. *deserto*] öde, so 187. vgl. 68, 6.

134. *neglecto numine divum*] wie 30, 5 *caelicolis quos tu neglegis.*

135. *immemor*] in Ariadnes Sinn 'uneingedenk deiner Schwüre', so dafs sie als Treulosigkeit ansieht, was C. v. 58 u. 123 der Vergefslichkeit (λαθιφροσύναι Ap. Rh. 4, 356) zur Last legt: Wortspiel mit absichtlichem Doppelsinn. s. zu 200. — *a*] s. 15, 17. — *domum portas*] spielt wohl schon auf 238 ff. an. — *periuria*] vgl. Lygdamus 6, 39 *Gnosia, Theseae quondam periuria linguae flevisti ignoto sola relicta mari. Sic cecinit pro te doctus, Minoi, Catullus, ingrati referens impia facta viri.* Ap. Rh. 4, 356 ff. ähnelt dieser Stelle.

137. *praesto esse*] steht hier singulär mit einem abstrakten Nomen.

138. *miserescere*] steht mit persönl. Subjekt auch bei Verg. 10, 676. 8, 573 *vos, o superi, miserescite regis.* 2, 145. u. Späteren. — *vellet*] 'geneigt wäre'.

139. *blanda*] durch diese Lesart von *O* sind alle früheren Vermutungen, bei denen *mihi* 140 zu *sperare iubebas* gezogen werden mufste (Mitscherlich hatte aber *blanda* schon konjiciert), mit einem Schlage beseitigt. Aen. 11, 152 *non haec, o Palla, dederas promissa parenti.*

140. *haec misera*] 'dieses Unglück' wie 68, 30, (zu *ă* vgl. v. 186), oder *miseram* sc. *me.* Anklang Verg. g. 4, 325 *quid me caelum sperare iubebas?* — *dedisti . . iubebas*] Wechsel des Tempus wie in der Anaphora 63, 64 ohne zwingenden Anlafs; s. v. 126.

141. Nachahmung Aen. 4, 316: *per conubia nostra, per inceptos hymenaeos. optatus* von Ehe und Liebe v. (22) 31; 372. 62, 30. 66, 79.

142. vgl. aufser v. 59 insbeson-

iam iam nulla viro iuranti femina credat,
nulla viris speret sermones esse fideles;
quis dum aliquid cupiens animus praegestit apisci,
nil metuunt iurare, nihil promittere parcunt:
sed simulac cupidae mentis satiata libido est,
dicta nihil meminere, nihil periuria curant.
certe ego te in medio versantem turbine leti
eripui, et potius germanum amittere crevi,
quam tibi fallaci supremo in tempore deessem.
pro quo dilaceranda feris dabor alitibusque
praeda, neque iniacta tumulabor mortua terra.
quaenam te genuit sola sub rupe leaena?

143. tum iam 144. uiri 145. adipisci 148. metuere
149. lecti *O* 153. intacta

dere die Anm. zu 30, 9. Auf unsern Vers spielt Ovid trist. 1, 8, 35 an *cunctane in aërios* (so) *abierunt irrita ventos?*

143. deutliche Anspielung hierauf bei Ovid art. 1, 457 und fast. 3, 475: *Nunc quoque 'nulla viro' clamabo* (sagt Ariadne) *'femina credat'* und Lygdamus 6, 39 s. oben.

144. *viris*] so Passerat; mufs Plural sein wegen *sermones* und *quis*; der Gedanke von 143 wird verallgemeinert. *sermones:* Liebesworte, wie Plaut. Bacch. 116 *Amor Voluptas Venus.. Sermo Suavisaviatio.*

145. *quis*] s. zu 63, 46. Die Wendungen bis 148 erinnern an 62, 39—44. — *aliquid apisci*] euphemistisch ausgedrückt, wie Prop. 2, 22, 11 *quae si forte aliquid voltu mihi dura negarat. cupiens* steht st. *cupidus* (147). — *praegestit*] 'heftig wünscht', c. inf. noch bei Cic. und Horaz. — *apisci* st. *adipisci* steht von Plautus bis Tacitus allenthalben, aber stets selten u. nur in höherem Stil.

147. *mentis*] 'der Leidenschaft': in dieser seltenen Bedeutung noch v. 97; 226 u. ö.

148. *meminere*] vgl. 30, 11 *at di meminerunt, meminit Fides.* Die hdsl. Lesart *metuere* wäre zwar als gnomisches Perfekt (wie 62, 42 *optavere* 53 *coluere*) recht gut; aber 'sie fürchten ihre Worte nicht' hat keinen Sinn. Vielmehr sind die *dicta* die *promissa* von v. 146, die sie nun vergessen haben. ὅρκων δὲ φρούδη πίστις Eur. Med. 492.

149. *turbine leti*] 'im Sturmwind des Todes', wie *miserarum turbo rerum* Ovid met. 7, 614, *turbo doloris* Val. Fl. 6, 279. Süfs vermutete *turbine tecti* 'in den Kreiswindungen des Labyrinths'. Aber v. 115 u. Aen. 6, 29 *Daedalus ipse dolos tecti ambagesque resolvit* ist dieser Sinn für *tectum* viel deutlicher bezeichnet.

150. *germanum*] den Minotauros, der gleichfalls ein Sohn der Pasiphae, aber von einem Stiere gezeugt war. — *potius quam*] c. coni. wie v. 82, c. inf. 111, 3. — *crevi*] 'ich beschlofs', archaisch (Plaut. Cist. 1. Lucil. 5, 35 M.) und juristisch (Cic. de leg. 3, 8) so v. w. *decrevi.*

151. *tibi fallaci*] auch hier vgl. c. 30: *fallacum hominum* v. 4. — *tempore*] Gefahr.

152. *alitibus*] οἰωνοῖς γλυκὺς θησαυρός Soph. Ant. 28. Ov. her. 10, 96: *destituor rapidis praeda cibusque feris.* ib. 123.

153. *iniacta*] ohne Umlaut, wie z. B. *conspargere* Lucr. 3, 661, *insapiens* und *infacetus* c. 43, 8. — Man mufste die Toten wenigstens mit drei Händen voll Erde bestatten, vgl. Il. 23, 71—74. *iniecto ter pulvere* Hor. c. 1, 28, 36. Nachahmung: *iniecta tellus tumulabit harena* Ciris 442.

154 ff. Dieselbe unwillige Frage

quod mare conceptum spumantibus expuit undis,
quae Syrtis, quae Scylla rapax, quae vasta Charybdis?
talia qui reddis pro dulci praemia vita.
si tibi non cordi fuerant conubia nostra,
saeva quod horrebas prisci praecepta parentis,
at tamen in vestras potuisti ducere sedes,
quae tibi iucundo famularer serva labore,
candida permulcens liquidis vestigia lymphis
purpureave tuum consternens veste cubile.
sed quid ego ignaris nequiquam conqueror auris

156. sirtix *O* 159. peremtis *O* 160. nostras *O* 160 nach 163: *O* 164. si quid | nec quicquam conquerar aures

'woher bist du so hartherzig?' behandelt ebenso c. 60. Hartherzige Menschen werden erzeugt von dem Meer u. den Felsen (*γλαυκὴ δέ σε τίκτε θάλασσα πέτραι τ' ἠλίβατοι* Il. 16, 34), von Felsen (Theokr. 10, 7. *λάϊνοι* ib. 23, 20. *Caucasus* Aen. 4, 367), von Fels und Eisen (Eur. Med. 1279, daher *ferrei*); ferner von der Syrte (Ov. met. 8, 120), Scylla u. Charybdis (ib. und Eurip. s. u.); oder von Löwinnen. (*λέαιναν, οὐ γυναῖκα, τῆς Τυρσηνίδος Σκύλλης ἔχουσαν ἀγριωτέραν φύσιν* Eur. Med. 1342. 1359. Bakch. 990. Theokr. 3, 15. 23, 19; Eur. Med. 1407 nennt sie selbst Löwinnen), Tigerinnen (Verg. Aen. 4, 367. Ov. met. 8, 121) oder Gorgonen (Eur. Bakch. 990). Erweiterung dieser Vorstellungen: Lygdamus 4, 85ff. Anth. lat. 255, 12ff.

154. *sola*] = *deserta*, einsam.

156. *Syrtis*] die Syrten an der libyschen Küste waren durch Untiefen u. starke Brandung gefährlich; auch wurden Menschen und Schiffe bisweilen durch aufgewirbelte Sandmassen verschüttet. Her. 4, 173. Strabo 17, 835 und speciell Ap. Rh. 4, 1233 ff. Nachahmung bei Verg. 7, 302: *quid Syrtes aut Scylla mihi, quid vasta Charybdis profuit?* Culex 331 *Scylla rapax*. — *vasta Charybdis*] *ὀλοὴν Χάρυβδιν* Od. 12, 428. *vasta Ch.* auch Lucr. 1, 722.

157. *vita*] sc. *servata*. — *praemia vitae* endigt Lucr. 3, 897.

159. Die 'rauhen Befehle des alten Vaters', des Aegeus, drohen dem Theseus nach der Rückkehr; etwa der Befehl, eine andre Gattin, nicht aus Feindesland, zu nehmen. Ap. Rh. 3, 677 *ἠέ τιν' οὐλομένην ἐδάης ἐκ πατρὸς ἐνιπήν*; — *prisci*] vgl. *prisca supercilia* Copa 34. *priscus Cato* Hor. c. 3, 21, 11. *severe et prisce agere* Cic. Cael. 14; also 'altväterisch-streng'.

160. *vestras*] eurer Familie. vgl. *nostris sedibus* 176. Ilias 3, 409 *εἰς ὅ κε σ' ἢ ἄλοχον ποιήσεται ἢ ὅ γε δούλην*. Eur. Androm. fg. 133 N. *ἄγου δέ μ', ὦ ξέν' εἴτε πρόσπολον θέλεις, εἴτ' ἄλοχον εἴτε δμωίδα*. Nonnos 47, 386ff. (s. oben die Einl.) *καὶ εἰ στυγέεις Ἀριάδνην ... δέξο με σῶν λεχέων θαλαμηπόλον .. καὶ στορέσω σέο λέκτρα .. τλήσομαι ὡς θεράπαινα .. Θησῆι φέρειν ἐπιδόρπιον ὕδωρ*. vgl. Ciris 444.

161—163 beschreibt Magddienste.

161. *famulari*] steht selten c. dat. — *iucundo labore*] 'durch die Liebe versüſste Arbeit'.

162. *vestigia*] eig. 'Fuſssohlen' (Cic. acad. 2, 123), dann bei Dichtern — hier zuerst — 'Füſse'. So wäscht Eurykleia die Füſse des Odysseus Od. 19, 387, u. dgl. — *candida vestigia*] *ποσσὶ λιπαροῖσι* Od. 2, 4 u. o. — *liquidis lymphis*] vgl. v. 2. Hier Allitteration.

163. *vestis*] 'Decke', wie v. 50.

164. *ignaris auris*] 'den unkundigen Lüften' (vgl. Kallim. fg. 67, 3: *κωφαῖς μαψαύραις ἐξερέῃ*), was 165 f. erklärt ist. *ignaris nequiquam*: s. zu *ingrata frustra* 103. *conqueror*] meist *cum alqo*, selten wie hier *alicui*: so Sil. 8, 94.

externata malo, quae nullis sensibus auctae
nec missas audire queunt nec reddere voces?
ille autem prope iam mediis versatur in undis,
nec quisquam apparet vacua mortalis in alga.
sic nimis insultans extremo tempore saeva
Fors etiam nostris invidit questibus auris.
Iuppiter omnipotens, utinam ne tempore primo
Gnosia Cecropiae tetigissent litora puppes,
indomito nec dira ferens stipendia tauro
perfidus in Creta religasset navita funem,
nec malus hic celans dulci crudelia forma

165. extenuata *G* 174. cretam *G* 175. haec *O*

165. *externata*] 'zerrüttet', s. zu v. 71. — *quae*] schliefst an *auris* an: vgl. zu 87, 1—3. — *auctae*] hier: 'begabt' (anders v. 25); vgl. Lucr. 3, 626 *sensibus auctam* und 630 *sic animas intro duxerunt sensibus auctas.* Eigentlich: das materielle Leben wird durch die Empfindung 'vermehrt'.

166. Nachahmungen bei Verg. Aen. 1, 408 *veras audire et reddere voces.* 6, 689 *notas audire et reddere voces.* Doch schon Lucr. 4, 575 steht *reddere voces* im Versschlufs.

167. *mediis in undis*] schon mitten auf dem Meere, also eigentlich unsichtbar und unerreichbar. Aber: *prope*] also ist das Segel noch am fernsten Horizont zu sehen (s. v. 53).

168. *alga*] vgl. auch hier die Anm. zu v. 60. W. Wagner liest hier *in ora.*

169. *nimis*] wohl 'sehr': s. zu 43, 4. — *insultans*] sc. *mihi*; verhöhnend. *extremo tempore*] 'im äufsersten Unglück', vgl. v. 130; oder richtiger nach andern: 'in meiner letzten Lebenszeit' (da sie nach v. 188 ihren baldigen Tod voraussehe), so dafs es zu *tempore primo* 171 einen Gegensatz bildet. *postrema hora* 191.

170. *Fors*] die Schicksalsgöttin, *Fortuna.* Enn. ann. 203 *quidve ferat Fors.* Attius 110 *Fors aut Fortuna.* Cic. ö. — *etiam*] gehört zu *invidit aures*: 'mifsgönnte mir sogar (teilnehmende) Zuhörer'.

171 ff. ahmt Euripides' Medea 1 ff. schön nach, indem der Wunsch auf die erste Grundursache der Ereignisse zurückgeht: *Εἴθ' ὤφελ' Ἀργοῦς μὴ διαπτάσθαι σκάφος* ff. (s. zu v. 1). vgl. Ap. Rh. 3, 772 f. *ὡς ὄφελόν γε Ἀρτέμιδος κραιπνοῖσι πάρος βελέεσσι δαμῆναι.* 4, 33. Ov. her. 10, 99 ff. Sie verwünscht die Athener, den Theseus, die gastliche Aufnahme. — *Iuppiter omnipotens*] ebenso bei Enn. ann. 446, aber *omnip.* allein bei Verg. Ov. a.; bei verschiedenen Götternamen steht es jedoch auch: *Neptune omnipotens* Turpil. 118 R. *Fortuna omnip.* bei Vergil. — *tempore primo*] als meine Liebe anfing.

172. *Gnosia*] zu *Κνωσσός* in Kreta lebte sowohl Minos (Od. 19, 178) als Ariadne (Il. 18, 590); in der Poesie wird *Gnosius* seit Verg. g. 1, 222 allgemein für *Cretaeus* gebraucht, und so ist es wohl hier, ebensogut wie v. 75 *Gortynia tecta.* — *puppes*] man beachte die poetische Freiheit: hier und v. 53 hat Theseus viele Schiffe, v. 84 und 121 aber nur eines. So wechselt C. zwischen *linteum* und *lintea* 12, 3 u. 11. *velum* und *vela* 64, 235 u. 243. — vgl. Aen. 4, 657 *litora.. nunquam Dardaniae tetigissent nostra carinae* (wofür Macrobius 6, 1, 42 Catull als Quelle nennt). Ov. fast. 1, 519.

173. *dira stipendia*] 'grausen Tribut' dem Minotaurus, s. zu v. 78.

174. *religare funem*] so *πείσματα δήσας* Od. 10, 96: 'landen'.

175. *malus hic*] 'dieser Böse-

consilia in nostris requiesset sedibus hospes!
nam quo me referam? quali spe perdita nitor?
Idaeosne petam montes? a, gurgite lato
discernens ponti truculentum ubi dividit aequor?
an patris auxilium sperem? quemne ipsa reliqui,
respersum iuvenem fraterna caede secuta?
coniugis an fido consoler memet amore?

176. consilium | in fehlt | nostris fehlt *O* | requisisset 178. id(yd)oneosne 179. pontum *G* 180. im(in)patris 182. consoles me man; am. *O*

wicht', vgl. zu 29, 21. — *dulcis*] ein Lieblingswort, von C. 24mal angewendet: 'anmutig'.

176. *nostris*] vgl. zu *vestras* 160; 'bei uns daheim'. *sedes* wie v. 85. *hospes* 'als Gast'. *quis novus hic nostris successit sedibus hospes?* Aen. 4, 10.

177 ff. vgl. außer Ap. Rh. 4, 378 ff. und Eur. Med. 387 *τίς με δέξεται πατρίς;* ff. besonders Med. 502 *νῦν ποῖ τράπωμαι; πότερα πρὸς πατρὸς δόμους; οὓς σοι προδοῦσα καὶ πάτραν ἀφικόμην. ἢ πρὸς ταλαίνας Πελιάδας;* was Ennius 312 f. V. übersetzt: *quo nunc me vortam? quod iter incipiam ingredi? domum paternamne? an ad Peliae filias?* Soll ich zum Vater (—179)? oder der Vater (—181) oder Gatte (—183) zu mir? — *nam*] 'denn durch seine Schuld habe ich keinen Ausweg'. Ov. her. 10, 59. met. 8, 113. Ap. Rh. 2, 418. — *nitor*] nicht *nitar:* 'kann ich mich noch stützen?' spricht nicht von einem Entschluſs, sondern von der Thatsache der Hoffnungslosigkeit. Anders steht *cui dono* 1, 1, wo Anm. zu vgl. Ähnliche Frageweise bei Cic. de or. 3, 214, wo Gracchus sagt: *quo me miser conferam? quo vertam? in Capitoliumne? at fratris sanguine madet. an domum? matremne ut videam?*

178. *idoneosne* ist die Überlieferung, woraus am einfachsten mit B. Guarinus *Idaeosne* herzustellen ist. vgl. Kallim. hy. 1, 51 *Ἰδαίοις ἐν ὄρεσσι.* Verg. Aen. 3, 103 '*Creta..., mons Idaeus ubi et gentis cunabula nostrae.* 7, 139. (aus *a* ward *οι*; daraus, um ein latein. Wort zu gewinnen, *on*). *Idomeneosne* (die Vulgata) und *Idomeneusne* (Lachmann Lucr. 3, 917), letzteres dem Genitiv *Ἰδομενεῦς* Il. 13, 424 entsprechend, sowie das formell zu weit abliegende *Idomeneine* (Bücheler) sind nicht sowohl wegen des Anachronismus (Idomeneus war nämlich erst der Enkel des Minos) ungeeigneter, als vielmehr — um nicht zu betonen, daſs die Form auf *ēōs* und *eus* in der Latinität überhaupt keine Analogie findet (Neue, Formenlehre 1², 300) — deshalb, weil 'die Berge des Idomeneus' für die 'kretischen Berge' eine wohl ohne Analogon dastehende künstliche Bezeichnung wäre. *Idaeos* aber ist oft = 'kretisch', nach dem Gebirgsstock des Ida im Centrum der Insel benannt.

179. 'Ach, da (soll ich sie erreichen), wo des Meers wilde Fläche, durch breite Fluten trennend, sie entfernt hält?' Der Pleonasmus *discernens dividit* fällt kaum auf, da C. deren mehrere hat (v. 129; 221. 65, 6; 23. 66, 81; 88. 68, 59); *a* und *ubi* können verdorben sein. Zu *truculentum* vgl. 63, 16. Man vermutete *discedens* 'sich öffnend' (vgl. Cic. de div. 1, 97) und *invidet aequor.* Aber vgl. Enn. ann. 303 *rapax ubi dividit aequor.*

180. *quemne*] verkürzende Wendung, meist in der Umgangssprache, für *isne* (*eiusne*) *quem.* Plaut. Mil. 13 *quemne ego servavi.* Ter. Andr. 768 *quemne ego heri vidi.* s. unten v. 183 und zu 68, 91.

181. *fraterna*] meines Bruders, des Minotauros, s. v. 150.

182. *memet*] bei C. nur hier, ist nicht ausdrücklich betont.

quine fugit lentos incurvans gurgite remos?
praeterea nullo litus, sola insula, tecto,
nec patet egressus pelagi cingentibus undis:
nulla fugae ratio, nulla spes: omnia muta,
omnia sunt deserta, ostentant omnia letum.
non tamen ante mihi languescent lumina morte,
nec prius a fesso secedent corpore sensus,
quam iustam a divis exposcam prodita multam,
caelestumque fidem postrema comprecer hora.
quare, facta virum multantes vindice poena,
Eumenides, quibus anguino redimita capillo
frons expirantis praeportat pectoris iras,

183. quiue *G* | uentos *G* 189. affesso *O* 191. comprecor

183. *quine*] = *eiusne qui*, vgl. v. 180. — 'das Meer durchschneidend' drückt C.s Umschreibung so aus: 'die zähen Ruder in der Flut biegend' und malt übertreibend die Anstrengung der die Wasser peitschenden Ruderer bei ihrer Eile auf der Flucht. Ap. Rh. 2, 591 *ἐπεγνάμπτοντο δὲ κῶπαι ἠύτε καμπύλα τόξα*. Vergil Aen. 3, 384: *lentandus remus in unda*. Auch *fugit* (statt *me deserit*) übertreibt.

184. *praeterea*] ist ein matter Übergang zu einem neuen rhetorischen *τόπος*, steht bei C. in höherem Stil nur hier. — *nullo tecto*] ist abl. qualitatis (s. zu v. 17): 'ein hausloses Ufer'. *οὐ πάτον, οὐκ ἀπάνευθε κατηυγάσσαντο βοτήρων αὔλιον* Ap. Rh. 4, 1246. *vacat insula cultu* Ov. her. 10, 59. — *sola*] 'einsam', s. zu v. 57; 154. *sola insula* sind mit der Wortstellung des Hyperbaton eingeschoben. Ähnliches findet sich 66, 18 und 44, 9, wo die Anm. zu vergl. *ignavum fucos pecus* Verg. g. 4, 168.

185. *pelagi undis*] wie 127 *pelagi aestus*. *pelagi* 63, 16; 88.

186. *ratio*] 'Gedanke an —'. *nulla spes*] sc. *fugae*. Über die Kürze in der Arsis wie v. 140 (4, 18), 17, 24: s. die Einleitung. *πᾶσαν μὲν ἀπ' ἐλπίδα φημὶ κεκόφθαι* Ap. Rh. 4, 1270. vgl. 4, 1259. — Lucr. 1, 111 sagt *nunc ratio nulla est restandi, nulla facultas*.

187. Nachahmung Verg. Aen. 1, 91 *intentant omnia mortem*.

189. *sensus*] = *anima*, 'Lebensgefühl', wie v. 165. *fesso fugiunt de corpore vires* Cir. 448.

190. *divis*] den Göttern übh., als deren Vertreter dann die Rachegöttinnen stehen. — *multam*] 'Strafe'; ein fast nur der Prosa und Komödie eigenes Wort; ebenso auch *multare* 192.

191. *postrema hora*] ebenso wie 169 *extremo tempore:* die Todesstunde. — *comprecari* (*cael. fid. compr.* 'die treue Hülfe der Götter anrufen') ist ein Wort der Komödie und Tragödie, des Ovid und der Späteren.

192—201. Anrufung der Erinyen.

192. *quare*] s. zu 1, 8. — *facta*] Unthaten, wie 30, 12 u. 63, 45. — *vindice*] steht hier zuerst als Adj. 'rächend', wie später Ov. met. 1, 230 *vindice flamma*.

193. *Eumenides*] kommt vor Vergil u. Horaz sonst bei keinem Dichter vor. — *anguino*] nur diese Form, nicht das nach falscher Analogie von *sanguineus* wohl erst neuzeitlich gebildete sinnlose *anguineus*, bieten Pacuv. 3 R, Prop. 5, 8, 10. Ovid tr. 4, 7, 12 u. a.; bei Lygd. 4, 87 erklärt die Korruptel *consanguinea* den Schreibfehler. Schilderung der Erinyen wie bei Aesch. Cho. 1049 *πεπλεκτανημέναι πυκνοῖς δράκουσιν*, Ennius trag. 28 R., Ov. met. 4, 453 u. oft.

194. *praeportat*] (so Lucr. 2, 621), so v. w. '*prae se fert* v. 34: 'die von Schlangenhaar bekränzte

huc huc adventate, meas audite querelas,
quas ego, vae! misera extremis proferre medullis
cogor inops, ardens, amenti caeca furore.
quae quoniam verae nascuntur pectore ab imo,
vos nolite pati nostrum vanescere luctum,
sed quali solam Theseus me mente reliquit,
tali mente, deae, funestet seque suosque.'
  has postquam maesto profudit pectore voces,
supplicium saevis exposcens anxia factis,
adnuit invicto caelestum numine rector,
quo nutu tellus atque horrida contremuerunt

196. ue 200. qualis 204. invito 205. quŏ tc̃(tũc)tellus

Stirn zeigt deutlich den schnaubenden Zorn ihrer Seele'. *expirare* hat diese Bedeutung n u r hier. vgl. Lucr. 2, 354. 6, 640. *σ' ἐλάσειαν Ἐριννύες* Ap. Rh. 4, 385.

195. *audite querelas*] derselbe Versschlufs steht Ov. fast. 3, 471.

196. *vae*] steht meist c. dat. oder auch c. acc. (vgl. zu 8, 15); hier aber absolut wie in *vae! demens narrabam* Ov. am. 3, 6, 101. *vae! meum tumet iecur* Hor. c. 1, 13, 1. Die Änderung der Vulgata *vae miserae* (wie Ter. Andr. 743 ö.) ist also unnötig. — *extremis medullis*] mufs bedeuten 'mit der letzten Kraft meiner Seele' (*extremus*: vgl. zu v. 169 und 130). vgl. über *medulla* die Anm. zu 58^{b}, 8. Casaubonus liest *ex imis medullis,* vgl. v. 93. Bonnet zieht es durch Hypallage zu *querelas.*

197. *ardens*] sc. *ira;* vgl. *ardenti corde* 124. — *furore*] vgl. v. 54 u. 94.

198. *quae*] die Klagen. Denselben Versschlufs bietet Lucr. 3, 57 *verae voces tum demum pectore ab imo eiciuntur,* und Aen. 1, 485. 6, 55.

199. *vanescere*] dieses Wort kehrt erst bei Ovid und Späteren wieder. vgl. Ap. Rh. 4, 387.

200. *quali mente*] nach Ariadnes Meinung: durch Treulosigkeit (vgl. v. 135 *immemor*), nach der von C. befolgten Sage aber durch Vergefslichkeit (vgl. *immemor* v. 58. 123). Zu *mente* vgl. Anm. zu v. 70. — *solam*] = *desertam,* vgl. v. 57 und 184. Lygd. 6, 40.

201. *tali mente*] ihr Fluch geht wörtlich in Erfüllung, aber anders als sie meinte: nämlich durch Theseus' Vergefslichkeit (v. 238—240). Eine Art Wortspiel, ähnlich wie in *immemor* v. 135. — *funestet*] 'durch Tod (*funus*) ins Unglück bringen'; man denke an Aegeus v. 244. Bei Cic. ist *funestare* öfter 'entweihen'.

202—206. Juppiter erhört Ariadnes Klage. Dafs die Eumeniden dabei unerwähnt bleiben, die A. soeben angerufen hatte, ist zu tadeln.

203. *anxia*] wie 68, 8 (anders 64, 243; 380) 'unruhig, erregt'.

204. *invicto numine*] mit 'unbesiegbaren' in seinem W i n k ausgedrücktem 'Befehl'. Über *numen* s. Lachmann, aber auch Munro zu Lucr. 2, 632. 204—6 ist eine schöne Nachbildung der berühmten Stelle Il. 1, 528 *ἦ, καὶ κυανέῃσιν ἐπ' ὀφρύσι νεῦσε Κρονίων· ἀμβρόσιαι δ' ἄρα χαῖται ἐπερρώσαντο ἄνακτος κρατὸς ἀπ' ἀθανάτοιο, μέγαν δ' ἐλέλιξεν Ὄλυμπον.* Eine Parallele bietet Liv. 7, 30, 20 *adnuite, patres conscripti, nutum numenque vestrum invictum Campanis.* Nachbildungen versuchten auch Vergil (Aen. 10, 115), Ovid (met. 1, 180. 8, 771) u. a. — *numine, quo nutu*] vgl. *illa tempestate quo tempore* v. 73. Ich vermute jedoch *quo tonuit tellus* (vgl. *intonuere poli* Aen. 1, 90), was sich durch die Symmetrie des Satzbaues empfiehlt.

205. *horrida*] 'furchtbar', wie *horribile aequor* 11, 11. *concussa*

aequora concussitque micantia sidera mundus.
ipse autem caeca mentem caligine Theseus
consitus oblito dimisit pectore cuncta,
quae mandata prius constanti mente tenebat,
dulcia nec maesto sustollens signa parenti
sospitem Erechtheum se ostendit visere portum.
namque ferunt olim, castae cum moenia divae
linquentem gnatum ventis concrederet Aegeus,
talia complexum iuveni mandata dedisse:
'gnate mihi longe iucundior unice vita,
217 reddite in extrema nuper mihi fine senectae,

207. mente 211. ereptum 212. classi cum moenico 213. cum crederet egens 215. longa

..*horrida contremuere* hat auch Lucr. 3, 834. vgl. Enn. ann. 311 *tremit horrida terra.*

206. *concussit sidera mundus*] dies zeigt C.s Auffassung von μέγαν ἐλέλιξεν Ὄλυμπον· '*mundus* und Ὄλυμπος bedeutet ihm den Himmel (*mundus* wie 66, 1 und bei Lucr. 5, 1436 u. a.; Ennius hat dafür *mundus caeli,* sat. 10); s. zu 62, 1. 'Der Himmel stiefs die Sterne zusammen'.

207—248. Juppiter rächt Ariadne an Theseus durch dessen Vergefslichkeit, die den Tod seines Vaters Aegeus herbeiführt; s. v. 215. Wohl nirgends sonst wird diese Ursache der Vergefslichkeit des Theseus angeführt.

207. *caeca caligine*] ebenso Lucr. 3, 305. 4, 457. Aen. 3, 203.

208. *consitus*] eig. 'besäet mit', hier: 'erfüllt von' Blindheit. Ebenso *consitus senectute* Plautus Men. 756; *sol lumine conserit* (erfüllt) *arva* Lucr. 2, 211. — *oblito pectore*] 'vergefslichen Sinnes'; so Ov. met. 7, 543 u. ö.

209. *mandata*] 231 ff. sind sie angegeben. *mandatum mente tenere* sagt Lucr. 2, 582. — *prius*] abh. von *tenebat.*

210. *dulcia*] = *grata,* vgl. zu v. 175. — *sustollens*] aufhissend, wie noch 235. — *signa*] das weifse Segel. — *maesto parenti*] für den Vater, dafs er die Rückkehr ersehe.

211. *Erechtheum portum*] Athen heifst nach seinem uralten Könige und Heros schon Il. 2, 547 δῆμος Ἐρεχθῆος, öfter bei Euripides u. a.; bei Römern hier wohl zuerst, dann bes. bei Ovid. — *visere*] sehen, um da einzulaufen: s. über *visere* zu v. 55.

212—237. Einschaltung: der Dichter erzählt rückwärts gehend die 'mandata parentis', den Auftrag, den König Aegeus vor der Abreise dem Theseus gegeben hatte.

212. *namque*] leitet über wie schon v. 52. — *ferunt*] s. zu v. 2. — Properz 1, 20, 17 *Namque ferunt olim Pagasae* ff. — *castae moenia divae*] die Stadt der jungfräulichen Pallas Athene: Athen. *classi m. divae* hat V (vgl. v. 53), aber *divae* ohne Attribut wäre nicht anschaulich.

213. *concrederet*] so sagt Lucil. 28, 24 M. *vitam ac fortunas cui concrediderim meas,* Columella *navigia mari concredere.*

215. *gnate unice*] steht getrennt wie *minister puer* 27, 1; *Sirmio ocelle* 31, 1. Nach Apollod. 1, 9, 28 hatte Aegeus zwar auch von Medea einen Sohn Medos; aber C. hält sich an die bekanntere u. besonders hier wirkungsvollere Sage. — *iucundior vita*] vgl. *vita frater amabilior* 65, 10. *vita dulcius atque anima coniugium* 68, 106. Diese Stellen sprechen gegen die Lesung *longa vita.* Nachgeahmt Aen. 5, 724 *nate, mihi vita ... care magis, nate, Iliacis exercite fatis.*

217 gehört chronologisch vor 216 (so Bährens). — *reddite*] denn

216 gnate, ego quem in dubios cogor dimittere casus,
quandoquidem fortuna mea ac tua fervida virtus
eripit invito mihi te, cui languida nondum
lumina sunt gnati cara saturata figura:
non ego te gaudens laetanti pectore mittam
nec te ferre sinam fortunae signa secundae;
sed primum multas expromam mente querelas,
canitiem terra atque infuso pulvere foedans,
inde infecta vago suspendam lintea malo,
nostros ut luctus nostraeque incendia mentis
carbasus obscurata dicet ferrugine Hibera.

216 vor 217 219. quem *G*

Theseus war bei Pittheus, dem Vater seiner Mutter Aethra, in Troizen erzogen worden und erst als er herangewachsen war, nach Athen zurückgekehrt. s. Plut. Thes. 12. — C. denkt sich den Aegeus als sehr alt und kraftlos, was die poetische Wirkung verstärkt (gilt dies auch für c. 17, 13?).

218. *quandoquidem*] 'wenn es denn einmal so sein muſs'. So auch 101, 5 u. bei Vergil. — *virtus*] Theseus geht freiwillig mit in die Gefahr: vgl. v. 81.

219. *languida lumina*] 'mein altersschwacher Blick'.

220. *cara figura*] an seinem lieben Anblick, da Theseus erst seit kurzem in Athen war.

221. *gaudens laetanti p.*] starker Pleonasmus (s. zu v. 313)

222. *signa fortunae secundae*] weiſse Segel.

223. *expromam mente*] 'hervorbringen', ähnlich 65, 3.

224. *canitiem*] = *capillos canos*. So Verg. 10, 844 *canitiem multo deformat pulvere.* 12, 611. — *foedans*] vgl. Il. 18, 23 (Achilleus) *ἀμφοτέρῃσι δὲ χερσὶν ἑλὼν κόνιν αἰθαλόεσσαν χεύατο κὰκ κεφαλῆς, χαρίεν δ' ᾔσχυνε πρόσωπον.* Od. 24, 316 u. oft. *pulvere canitiem foedat* Ov. met. 8, 528. vgl. Ciris 284 ..*pulvere crines.*

225. *infecta lintea*] 'dunkle (eig. gefärbte) Segel' an dem Trauerschiff. Meist steht *infectus* mit einem Ablativ (*conchylio*, *purpura, sole, fumo*); absolut steht *infectos* (tätowierte) *Britannos* Prop. 3, 18, 23; u. ö. — *vago malo*] nicht an dem schwankenden Mast, sondern an dem Mast des unstäten, schweifenden Schiffes. vgl. v. 272. — *suspendam*] aufhissen, wie *sustollens* 210.

226. *nostros*] = *meos.* — *ut*] steht dem Zusammenhang nach jedenfalls final: 'damit'. (Andre: 'wie denn, weil', wo es C. sonst nie hat). — *incendia*] 'glühende Erregung'; vgl. *incendia animorum* Cic. or. 27; *facit amor incendium* Plaut. Merc. 590; Ovid u. a., und insbesondere *οἰμωγὴ δὲ δέδηε* Od. 20, 353. *incendit luctus* Aen. 9, 500.

227. *carbasus*] feineres Segeltuch, Segel. — *obscurata*] = *infecta.* — *dicet*] 'damit — ankündige': so nur noch Lucil. fg. 30, 5 M. *fama tuam pugnam clarans adlata dicasset;* nirgends sonst steht *dicare* = *indicare.* Vielleicht ist also das Wort korrupt, aber Lachmanns *ut — decet* 'da — sich ziemt' paſst nicht, weil es nicht final ist. — Daſs *Hibera* Ablativ ist, zeigt vielleicht schon Vergils Nachahmung Aen. 9, 582: *ferrugine clarus Hibera*, wozu Servius bemerkt: *ferrugo coloris genus est qui vicinus est purpurae subnigrae.* Ob diese dunkle 'Eisenfarbe' (daher hier 'das Dunkel') von dem Eisen Spaniens (so Serv. zu G. 1, 467; vgl. Cato bei Gell. 2, 22, 29) oder des den Chalybern benachbarten kaukasischen Hiberiens (so Serv. Aen. 9, 582) benannt ist, bleibt ungewiſs; doch ist ersteres

quod tibi si sancti concesserit incola Itoni,
quae nostrum genus ac sedes defendere Erechthei
annuit, ut tauri respergas sanguine dextram,
tum vero facito ut memori tibi condita corde
haec vigeant mandata, nec ulla oblitteret aetas,
ut simul haec nostros invisent lumina colles,
funestam antennae deponant undique vestem,
candidaque intorti sustollant vela rudentes,
quam primum cernens ut laeta gaudia mente
agnoscam, cum te reducem aetas prospera sistet.'
haec mandata prius constanti mente tenentem

228. i(y)thomi 229. ac] has | freti 231. tu uero *G* 234. antennene ne *G*? *O* 235. su(sub)stolant 237. sistens *G*?

wahrscheinlicher, zumal da nach Plin. 19, 10 die carbasa in Spanien erfunden sind.

228. *quod si*] wenn nun. — *sancti incola Itoni*] ist Athene, die Schutzgöttin Athens u. seiner Herrscher. Ἰτωνιάς nennt sie Kallim. hy. 6, 75, Ἰτωνίς Ap. Rh. 1, 551, Ἰτωνία schon Bakchylides fg. 23 B. In Phthiotis gab es einen Berg, in Böotien eine Stadt Itone, beide mit einem Athenetempel (dort: Strabo 9, 435, hier: Paus. 9, 34, 1), und es ist nicht sicher, welche gemeint ist. Aber ein Zeichen alexandrinischer Gelehrsamkeit ist, daſs der Athener seine Göttin nach Itone benennt! Das *i* ist bei C. wie bei Bakch. u. Kall. kurz, Il. 2, 696 u. bei Ap. Rh. lang. — *incola*] diesen Ausdruck ahmte Horaz c. 1, 16, 6 *adyti incola Pythius* nach.

229. *Erechthei*] (s. 211) des alten Königs Erechtheus von Athen, des Sohnes der Erde, ὅν ποτ' Ἀθήνη θρέψε Il. 2, 547. Zur Form vgl. *Thesei* v. 120.

230. *annuit*] vgl. 204. — *ut* ff.] *ut Minotaurum occidas*. — *memori corde*] Gegensatz ist *immemor* v. 248 (vgl. zu 123. 135). *memori Diomedes condita mente* Silius 13, 40.

232. *oblitteret aetas*] vgl. 68, 43.

233. *haec lumina*] in seltnerem Sinne 'diese deine Augen'. — *invisent*] bei der Rückfahrt von Kreta ihrer 'ansichtig werden': sonst ist *invisere* 'nachsehen, besuchen'.

234. *funestam vestem*] das 'Leichengewand'; da dieses schwarz ist, hier: die dunklen Segel (v. 225. 227). — *antennae*] 'die Raaen'; steht deshalb oft im Plural (*navem antennis ad medium malum demissis* Bell. Alex. 45. *antennis totum subnectite velum* Ov. met. 11, 483), weil sie oft aus zwei Stücken zusammengesetzt war. — *undique*] an der ganzen Länge der Raaen hin muſsten sie überall losgebunden werden.

235. *sustollant*] s. v. 210. — *candida*] die weiſse Farbe als ein Zeichen der Freude. vgl. Plut. Thes. 17. Nach 235 schoben seit Faernus viele Ausg. den Vers ein '*lucida qua fulgent* (oder *splendent*) *alti* (oder *summi*) *carchesia mali*', der jedoch in den Zusammenhang nicht genau paſst (statt *qua* 'wo' wäre das Wohin? des Aufhissens anzugeben): auch werden die Segel doch nur bis zur Raa, aber nicht auch bis zum Mastkorb aufgehiſst. Mindestens ist der Vers überflüssig; auſserdem giebt ihn nur Nonius dem C., Isidorus und der Scholiast zu Lucan aber dem Cinna; vgl. die Fragmente.

236. *gaudia*] 'das freudige Ereignis'. Vielleicht gehört hierher Kallim. fg. 288 ὅς τ' ὤκιστος ἐς ἄστυρον ἀγγελιώτης.

237. *aetas*] vgl. 68, 43. — *sistet*] wie Aen. 2, 620 *tutum te sistam*.

238 knüpft genau an 209 an. Warum aber giebt C. keinen Grund der Vergeſslichkeit an? s. oben zu

Thesea ceu pulsae ventorum flamine nubes
aerium nivei montis liquere cacumen.
at pater, ut summa prospectum ex arce petebat,
anxia in assiduos absumens lumina fletus,
cum primum inflati conspexit lintea veli,
praecipitem sese scopulorum e vertice iecit,
amissum credens inmiti Thesea fato.
sic funesta domus ingressus tecta paterna
morte ferox Theseus, qualem Minoidi luctum
obtulerat mente inmemori, talem ipse recepit.
quae tum prospectans cedentem maesta carinam

239. seu 247. minoida 249. que tñ (quem tamen)

v. 123. Nur den Fluch der Ariadne läſst er sie veranlassen, s. v. 247.

239 f. Vergleiche aus dem Gebiete der Natur sind bei C. häufig; vgl. 11, 22. 25, 13. 30, 10 u. a.; daſs aber das Gedächtnis den Theseus verlieſs 'wie weggewehte Wolken einen Berggipfel', ist etwas alexandrinisch-künstlich ausgedacht und nicht nach Il. 5, 522 ff. gebildet. διηέριαι ποτέονται Ap. Rh. 2, 227. — *ceu*] 'wie'; schon bei Enn. ann. 355; stets im höheren Stil.

240. *nivei montis*] wie bei Homer öfter ὄρος νιφόεν. — *aerium*] 'in die Lüfte ragend' (*aerias Alpes* Ov. met. 2, 226).

241—248. Aegeus' Selbstmord, Theseus' trauriger Einzug.

241. *ex arce*] von der Akropolis, welche zwar den Ausblick auf das Meer gewährt, welche sich Catull aber näher an der Küste gedacht haben mag. Nach andern vom Vorgebirge Sunion. — *prospectum petebat*] vgl. *prospectum aucupo* Pacuv. 96. Att. 407 R.

242. *absumens in fletus*] 'zu beständigem Weinen die erregten Augen verbrauchend'. Und dabei eifrig ausschauend?

243. *inflati*] 'gebläht', malendes Epitheton. Natürlich war das Segel noch das *infectum* (dunkle) von v. 225: dies ergänzt der Leser aber notwendig von selbst; die Konjektur der Itali *infecti* statt *inflati* ist zwar schön aber unnötig. — *veli*] singular, dagegen 235 *vela*. vgl. zu v. 172.

244. *scopulorum e vertice*] nach einigen der Akropolis (Diodor 4, 61) und zwar am Niketempel, von wo man das Meer sieht (Paus. 1, 22, 5); nach andern stürzte er sich ins Meer (Serv. Aen. 3, 74), das nun nach ihm das ägäische hieſs. C. selbst läſst die Sache unbestimmt.

246. *funesta*] in Trauer versetzt (v. 201), wodurch? *paterna morte*. Daran ist nichts zu ändern. — *domus tecta*] nur hier vorkommend, aber mit *vestibuli tecta* 276 vergleichbar: 'des Hauses gedeckte Räume'.

247. *ferox Theseus*] ebenso v. 73. — *qualem .. talem* erinnert an v. 200 f. — *Minoidi*] diese griechische Dativform wird in lat. Poesie selten nachgeahmt; nach Neue, Formenl. 1², 301 nur noch *Tethyi* 66, 70; *Iasoni, Doridi* und *Palladi* bei Statius; *Castori* bei Ov. her. 8, 69?

248. *mente immemori*] durch Vergeſslichkeit (über seine eigene s. zu v. 58. 123).

249—250 schlieſsen genau an v. 52—54, den Anfang der Erzählung von Theseus, an.

249. *prospectans cedentem maesta*] weist deutlich zurück auf v. 60 *quem maestis Minois ocellis prospicit* und auf v. 52 *prospectans Thesea cedentem*. Schon des-

multiplices animo volvebat saucia curas.
at parte ex alia florens volitabat Iacchus
cum thiaso Satyrorum et Nysigenis Silenis,
te quaerens, Ariadna, tuoque incensus amore;
. . . .
quae tum alacres passim lymphata mente furebant.
euhoe, bacchantes, euhoe, capita inflectentes.

251. pater ex 253. et *G*? *O* | adriana 254. qui tum 255. euche | euche

halb paſst *aspectans* (ς) zu der Art dieses Gedichts weniger.

250. *saucia*] inhaltlich = v. 54. Nachbildung Aen. 4, 1 *saucia curā*.

251—264. Das hochzeitliche pulvinar der Thetis stellte erstens der verlassenen Ariadne Trauer (52—250), als Gegensatz aber die in dem sie liebenden Gotte Dionysos jubelnde Freude dar. Bildliche Darstellung eines bakchischen Zuges. Wie Ariadnes Trauer war auch ihre Vereinigung mit Dionysos häufig ein Gegenstand der bildenden Kunst; vgl. O. Jahn, archäol. Beiträge S. 251—299. Pauly, Realencykl. 1², 1550 A. Auf einer Vase von Volci ist 'Theseus von Athena geführt und Dionysos Ariadne umarmend' zusammen dargestellt; ein Gemälde mit beiden Scenen schildert auch Philostr. imag. 1, 26.

251. *at parte ex alia*] (ebenso Aen. 10, 362. Stat. Th. 11, 354): nämlich der hochzeitlichen Decke; schlieſst an v. 50 an. τοῖς δὲ μετὰ .. τέτυκται Theokr. 1, 39. Ovid art. am. 1, 541 ff. zeigt keine Reminiscenz an Catull. — *florens*] der 'jugendschöne' Iacchus steht oft — bei römischen Dichtern stets — gleichbedeutend mit Bacchus, und zwar keineswegs stets mit Bezug auf Mysterien.

252. *thiasus* ist eig. bakchischer Tanz (*thiasos inducere Baccho* Verg. ecl. 5, 30), dann die Schar der Tanzenden (so auch 63, 27) bei solchen Kulten selbst.. — *Nysigenis Silenis*] Nysa lag entweder in Aethiopien oder Arabien (vgl. schon hymn. Hom. 34, 8. 26, 5 ff. und Her. 2, 146. 3, 97) oder seit Alex. d. Gr. in Indien (Strabo 15, 687; Verg. 6, 805 u. a.), wurde auch wohl in Thracien gedacht (vgl. Strabo ebenda und Il. 6, 133). Es war ein Berg oder auch eine Stadt, wo Dionysos geboren u. erzogen sein und auch als ἄναξ Νυσήιος (Ap. Rh. 4, 431) herrschen soll. Daher auch die Sileni hier in Nysa, und nach einer euhemeristischen Auffassung die Σειληνοί als die εὐγενέστατοι τῶν Νυσαίων: Diod. 3, 72, 1. — Bei den Dichtern aber sind (vgl. Paus. 1, 23, 6) die Satyrn die ausgelassene Jugend, Silenos oder die Silene die weinseligen Alten in dem dionysischen Zuge.

Nach 253 fehlt, wie Bergk erkannte, ein Vers, der die Mänaden nannte; denn 254—264 kann nur von diesen erzählen, auch das Wort *harum* 256 — wofür die Itali allerdings *horum* setzten — muſs sich auf die Bakchantinnen (s. 63, 23) beziehen.

254. *lymphata mente*] 'in verzücktem Sinne', *lymphata aut Bacchi sacris commota* Pacuv. 422 R. vgl. Ov. met. 11, 3.

255. *euhoe*] steht wie öfter (v. 61 *eheu* ebenso) auſserhalb der Satzverbindung, s. Soph. Trach. 218. — *bacchantes*] steht zwar Ov. met. 3, 702 *clara bacchantum voce;* 7, 258 *bacchantum ritu,* und später substantivisch als 'die Bakchantinnen'. Daſs es hier jedoch participial steht (*Maenades* stand in der Lücke), zeigt deutlich die Koordination mit *inflectentes*. Zu letzterem vgl. 63, 23 *capita Maenades vi iaciunt*. — Für die folgende Schilderung hat vielleicht Euripides in den Bakchen, wahrscheinlicher die die allgemein herrschende Anschau-

harum pars tecta quatiebant cuspide thyrsos,
pars e divolso iactabant membra iuvenco,
pars sese tortis serpentibus incingebant,
pars obscura cavis celebrabant orgia cistis,
orgia, quae frustra cupiunt audire profani;
plangebant aliae proceris tympana palmis
aut tereti tenuis tinnitus aere ciebant,
multis raucisonos efflabant cornua bombos
barbaraque horribili stridebat tibia cantu.

263. multi | efflebant

ung die Züge geliefert. Sie begeisterte Tizian zu seinem Gemälde Bacchus und Ariadne in London (Woltmann, Gesch. d. Malerei 2, 751).

256. *tecta cuspide*] die bakchischen Thyrsosstäbe wurden mit Weinlaub oder Epheu umwunden; ihre Spitze bildete ein Pinienzapfen. Verg. ecl. 5, 31. Zum abl. s. zu v. 17.

257 erinnert an Eur. Bakch. 737 ff., besonders 739 *ἄλλαι δὲ δαμάλας διεφόρουν σπαράγμασιν*, 746 *θᾶσσον δὲ διεφοροῦντο σαρκὸς ἔνδυτα.*

258 ebenso an Eur. Bakch. 697 *καταστίκτους δορὰς ὄφεσι κατεζώσαντο λιχμῶσιν γένυν.* vgl. 103 *στεφάνωσεν δὲ δρακόντων στεφάνοις.*

259. *obscura orgia celebrabant*] 'feierten die (den Laien) unbekannten Mysterien, Weihen'. vgl. Eur. Bakch. 471 f. *τὰ δ' ὄργι' ἐστὶ τίν' ἰδέαν ἔχοντά σοι; Διον. Ἄρρητ' ἀβακχεύτοισιν εἰδέναι βροτῶν.* — *cavis cistis*] abhängig von *celebrabant.* Nur den Eingeweihten wurden bei den Festen der Mysterien diese Heiligtümer, das Herz des getöteten Dionysos Zagreus u. a. gezeigt, wenn die Priester die cista in der Prozession umhertrugen. vgl. Hor. c. 1, 18, 12. O. Jahn, Hermes 3, 317 ff.

260. so Hymn. Hom. 4, 478 *ὄργια Σεμνὰ τά τ' οὔ πως ἔστι παρεξίμεν οὔτε πυθέσθαι.* Theokr. 3, 51 *ὅσ' οὐ πευσεῖσθε βέβαλοι.* 26, 14. — *profanus*] in persönlichem Sinn 'der Laie' ist poetisch (Verg. Ov.).

261 ff. beachte man die meisterhafte Anwendung der Allitteration und Lautmalerei; vgl. Ov. met. 4, 29. — *tympana*] Handpauke; vgl. zu 63, 9 und anth. lat. 726, 18. — *proceris palmis*] vgl. *teneris digitis* 63, 10.

262. das 'runde Erz' sind die *cymbala*, s. 63, 21. — *tenuis*] von dünnem Tone; klartönend. vgl. *tenui harundine* Verg. ecl. 6, 8. *tinnitus*] 'Geklingel'. *tinnitibus aeris acuti* Ov. met. 6, 589.

263. *bombos*] dumpfe Töne (*βόμβους*). *implerunt cornua bombis* Nero bei Pers. 1, 99. *raucum bombum* sagt Lucr. 4, 544. *raucisonus* hat noch Lucr. 2, 619 und 5, 1083 und späte. — Hörner führt in dem Kybelekultus, der mit dem des Dionysos vielfach verwandt ist, Lukianos an (*ὁ δὲ αὐλεῖ τῷ κέρατι, ὁ δὲ ἐπιβομβεῖ τῷ τυμπάνῳ ἢ ἐπικτυπεῖ τῷ κυμβάλῳ* dial. deor. 12), sowie Lucrez (s. u.). Nach letzterem und anthol. lat. 742, 63 ist *tibia* und *cornu* verschieden; nach Lukian aber könnte man an die phrygische Doppelflöte (Ath. 4, 176 f.) denken, deren rechtes gerades Rohr hohe Töne erklingen liefs, während das linke mit gebogenem hornartigem Ansatz, der *κερασφόρος αὐλός*, tiefere Töne gab. vgl. 63, 22. Ov. met. 3, 533. Jedenfalls denkt C., wie schon die Klangfarbe der einzelnen Verse zeigt, an zwei sehr verschiedene Instrumente, u. ebenso Lucrez 2, 618 ff. *tympana tenta tonant palmis et cymbala circum concava, raucisonoque minantur cornua cantu, et Phrygio stimulat numero cava tibia mentes.*

264. *barbara*] 'phrygisch' (63, 22). — *stridebat*] schrillte. — *tibia cantu*] Versende wie bei Ov. am. 3, 13, 11. Tibull 1, 7, 47. — Das Teppichbild ist zu Ende geschildert.

Talibus amplifice vestis decorata figuris
pulvinar complexa suo velabat amictu.
quae postquam cupide spectando Thessala pubes
expleta est, sanctis coepit decedere divis.
hic, qualis flatu placidum mare matutino
horrificans Zephyrus proclivis incitat undas
Aurora exoriente vagi sub limina solis,
quae tarde primum clementi flamine pulsae
procedunt, lenique sonant plangore cachinni,

269. hec *O* 270. procliui$\overset{s}{t}$ (procliuas) 271. sublimia
273. leuiterque (que fehlt) sonant | chachini

265—306. Peleus' Hochzeit: die thessalischen Gäste reisen ab; Heroen und Götter bringen Hochzeitsgeschenke dar; Hochzeitsmahl.

265 nimmt v. 50 wieder auf, ähnlich wie nach einer solchen Beschreibung Ap. Rh. 1, 767 *τοῖ' ἄρα δῶρα θεᾶς Τριτωνίδος ἦεν Ἀθήνης.* — *talibus figuris*] die v. 50—70 und 251—264 schildern. — *amplifice*] *ἅπαξ λεγόμενον* = *ample.* Das Adj. hat Fronto.

266. *pulvinar*] = *lectum genialem*, abh. von *complexa velabat* (= *tegit* v. 49).

267. *Thessala pubes*] = *tota Thessalia* 32 ff., welche Stelle hier wieder aufgenommen wird.

268. *decedere*] 'Platz machen für —', wie *decede peritis* Hor. epp. 2, 2, 213; so oft. — *sanctis divis*] vgl. v. 95 u. 298. *sancta Venus* 36, 3. 68, 5.

269—275. Die von einzelnen beginnende, dann allgemein werdende Abreise der Gäste wird mit dem anfangs schwächeren, dann sich verstärkenden Wellenschlage vor und um Sonnenaufgang in einem zart empfundenen und fein ausgemalten, fast durchaus (soviel wir wissen) originellen Bilde verglichen. Denn nur sehr teilweise (so Haupt; 'vollständig', meint Schulze) könnte Il. 4, 422 ff. nachgebildet sein: *ὡς δ' ὅτ' ἐν αἰγιαλῷ πολυηχέϊ κῦμα θαλάσσης ὄρνυτ' ἐπασσύτερον ζεφύρου ὑπὸ κινήσαντος, πόντῳ μὲν τὰ πρῶτα κορύσσεται, αὐτὰρ ἔπειτα χέρσῳ ῥηγνύμενον μεγάλα βρέμει, ἀμφὶ δέ τ' ἄκρας κυρτὸν ἐὸν κορυφοῦται, ἀποπτύει δ' ἁλὸς ἄχνην·* *ὣς*.. Das Entstehen frischer Brisen vor Sonnenaufgang ist häufig. — Ganz anders spricht Vergil G. 3, 237 ff. u. Aen. 7, 528 ff., wo sich die Sturmesschilderung vielleicht auf obige Stelle der Ilias gründet.

270. *horrificans*] 'erzittern lassend, kräuselnd' (vgl. *φρίξ* Il. 7, 63), ist in diesem Sinn *ἅπαξ λεγόμενον.* — *Zephyrus*] s. Il. 4, 423. Anm. zu 46, 3. — *proclivis*] eig. nur: 'sich abwärts neigende'. Heyse: 'hinauslockt hüpfende Wellen'.

271. 'während sich die Morgenröte an dem Eingangsthor der rastlos eilenden Sonne erhebt'. *sub* fassen wir örtlich, wie *Venusinus arat finem sub utrumque colonus* Hor. sat. 2, 1, 35. Andere zeitlich: 'gegen den (kurz vor dem) Einzug der Sonne'. Andere lesen *lumina;* damit ist aber die frühe Zeit nicht ausgedrückt (Aen. 6, 255 hat *primi sub lumina solis*). vgl. Sil. 16, 230 *limine primo egrediens Aurora.* — *vagus sol*] so Laevius fg. 12 M. vgl. *vaga nocte* 61, 117.

273. *lenique sonant*] so Fröhlich; die Vulgata ist *leni resonant.* Aber jenes läſst die Entstehung der Lesart von O besser erklären (*leuique*, dann zu bessern versucht *leviterque*). *levis* paſst zu *sonare* nicht, nur *lenis*, 'und in sanftem Anschlag (Rauschen) des Geplätschers ertönen'. *cachinni* ist wohl der Genitiv, da Subjektswechsel in v. 272—5 unwahrscheinlich ist. *cachinnus*, eigenlich 'lautes Gelächter' (so 13, 5. 56, 2. Lucr. Cic. a.), hat C. dem

post vento crescente magis magis increbescunt
purpureaque procul nantes a luce refulgent,
sic tum vestibuli linquentes regia tecta
ad se quisque vago passim pede discedebant.
quorum post abitum princeps e vertice Peli
advenit Chiron portans silvestria dona:
nam quoscumque ferunt campi, quos Thessala magnis
montibus ora creat, quos propter fluminis undas
aura parit flores tepidi fecunda favoni,

275. refulgens 276. sic tñ (tam̃) 277. at se 278. pelei
280. quodcumque | campis 282. parit oder perit?

griechischen κυμάτων γέλασμα (Aesch. Prom. 90. vgl. Theokr. 6, 12) entsprechend hier und 31, 14 (plur.) für 'Wogengeplätscher' versucht, ohne dafür Nachahmer zu finden. vgl. noch Attius 571 R. Aen. 12, 607. Sen. Ag. 681.

274. *magis magis*] vgl. zu 38, 3 und μᾶλλον μᾶλλον Eur. Iph. T. 1406. Ar. Ran. 1001.

275. *nantes*] 'rollend'. So *fluctus natantes* Enn. ann. 584 u. a., dies ist auch ein Gräcismus (νήχειν, s. Theokr. 21, 18) und drückt das tanzende Spiel der Wellen aus. Aber für *procul* ergiebt sich keine richtige Beziehung. Bährens vermutet daher *nascente*, durch das in der Ferne beginnende Purpurlicht der Sonne.

276. *tum*] Haupt wollte temporales *ibi*, wie 63, 42 5. — *vestibuli tecta*] wie *domus tecta* 246 zu verstehen: 'der Vorhalle gedeckte Räume'. Die Vorhalle ist genannt als letzter Ort ihres Aufenthalts im Palast. ἐκ δ' ἔλασαν προθύροιο καὶ αἰθούσης ἐριδούπου Od. 15, 191. Schrader las *vestibulo* (*-lis*): durch die Vorhalle das Haus verlassend.

277. *ad se*] nach Hause; oft so bei Plaut. Ter. Cic. u. a.

278 ff. Heroen und Götter kommen mit Gaben, προσφοραί, s. zu v. 34: zuerst Chiron (—284), Peneios (—293), Prometheus (—297), dann Iuppiter mit Familie (—302). vgl. Il. 16, 381 ἵπποι οὓς Πηλῆι θεοὶ δόσαν ἀγλαὰ δῶρα. Pindar Pyth. 3, 93 (s. zu v. 298). Nem. 4, 101. Ap. Rh. 4, 807 ff.

278. *princeps*] zuerst, weil nächster Nachbar! — *e vertice Peli*] außer Il. 16, 144 πόρε Χείρων Πηλίου ἐκ κορυφῆς vgl. hierzu Eur. Iph. T. 705—7 Χείρων ἵν' οἰκεῖ σεμνὰ Πηλίου βάθρα, ἐνταῦθ' ἔδαισαν Πηλέως γάμους θεοί.

279. *Chiron*] der Kentaure, der spätere Erzieher des Achilles (Il. 11, 831), er freite dem Peleus die Thetis nach Pindar. Nem. 3, 56. Hier erscheint er nur als befreundeter Nachbar. Eine Lanze vom Pelion brachte er dem Peleus nach Il. 16, 143: hier tritt er idyllischer oder bürgerlicher auf und bringt Blumen, was bei Ap. Rh. 4, 1141 passender die Nymphen thun. Es wird dies eine späte (ob alexandrinische?) Erfindung sein. — *silvestria*] hier allg. 'ländlich'.

280. *quoscumque*] *flores* 282. Die Blumen der Ebenen, die der Berge und die der Flußufer sind vereinigt. — 280 f. *quos*] ist so v. w. *quoscumque*. Oder ist mit den Itali dreimal *quot* zu lesen?

281. *montibus*] auf Olympos, Ossa und Pelion; obgleich diese an der Küste liegen, heißt *Thessala ora* nach poetischem Sprachgebrauch 'thessalische Gegend'. — *fluminis*] da der Singular steht, ist nur der Peneios (285) gemeint.

282. vgl. Ovid a. a. 3, 185 *quot nova terra parit flores*. — *aura favoni*] so *genitabilis aura favoni* Lucr. 1, 11; vgl. die Anm. zu 46, 3.

hos indistinctis plexos tulit ipse corollis;
quo permulsa domus iucundo risit odore.
confestim Penios adest, viridantia Tempe,
Tempe, quae silvae cingunt super impendentes,
Naiasin linquens variis celebranda choreis,
non vacuus: namque ille tulit radicitus altas
fagos ac recto proceras stipite laurus,

283. corulis 284. quod (quot) 285. penies | adest ut uir. 287. minosim | doris 288. accuos (acuos)

283. *indistinctis*] 'ungeordnet', kunstlos geflochten, wie es für einen Kentauren paſst. Das Wort steht sonst nur in der Prosa.

284. *quo*] (= *quorum*) verbunden mit *iucundo odore.* — *risit*] so im hymn. Hom. 4, 13 *κηώδει δ' ὀδμῇ πᾶς οὐρανὸς εὐρὺς ὕπερθεν γαῖά τε πᾶσ' ἐγέλασσε*, ferner Hesiod. Th. 40 *γελᾷ δέ τε δώματα πατρός.*

285. *confestim*] 'sofort' erschien der Fluſsgott Thessaliens. Die Teilnahme desselben ist nur hier berichtet, ist aber selbstverständlich. *confestim* ist sonst mehr Wort der Komödie u. der Prosa. — *Tempe*] Tempe, der unterste Teil des Peneiosthales zwischen den Vorbergen des Olymp und des Ossa, ist noch jetzt von bewaldeten Abhängen eingefaſst, wo Eiche, Steineiche, Platane, Ölbaum und Lorbeer wachsen (daher als Ideal einer schönen Landschaft seit Theokr. 1, 66. Verg. g. 2, 469 u. a. gefeiert), und von zahlreichen Bächen bewässert.

287. *Naiasin*] so Haupt opusc. 1, 142. Die Bäche und Wälder Tempes dachte man natürlich mit Nymphen bevölkert; diese nennt Kallim. hy. 4, 102 als die Töchter des Peneios (*νύμφαι Θεσσαλίδες, ποταμοῦ γένος, εἴπατε πατρί . . Πηνειὲ Φθιῶτα* ff. s. oben zu v. 35), und nach Culex 19 *Pierii laticis decus, ite, sorores Naides, et celebrate deum plaudente chorea* sind dieselben Naiaden (ib. 117), d. h. Wassernymphen. Dative auf *-sin* kennen wir aus Varro, Properz, Ovid u. späteren (*Dryasin, heroisin, Troasin* u. a.): Neue, Formenlehre 1², 317 f. Speciell in Properz 1, 20, welches, wie Magnus zeigte, ganz besonders catullische Anklänge zeigt, finden sich drei Dative auf *-asin*, wie *Thyniasin*. Die Konjekturen *Musarum* (Statius), *Mnemonisin* (Heinsius) u. dgl. haben gegen sich, daſs die Musen weder Tempe zum Wohnsitz haben, noch auch in freier Natur Reigen tanzen (vgl. nur Ov. am. 1, 1, 15 *Heliconia Tempe*. Anth. lat. 720, 22. Stat. silv. 5, 3, 209). '*Meliasin*' Madvig: aber nicht nur ist Malia (Melia) am Oeta von Tempe weit entfernt, sondern *Meliades* (Soph. Phil. 725) war auch kein üblicher Ausdruck der poetischen Sprache. — *doris*] hatte *V*. Aber 'dorisch' heiſst nie *dorus;* Kontraktion aus *doriis* aber (Roscher) ist ganz sprachwidrig. *doctis* (Statius) würde nur für die Musen passen. Auch *solitis* (Magnus) und andere Konj. sind nicht recht befriedigend. Ich schrieb *variis*, vgl. Manil. 1, 668 *exercent varias naturae lege choreas*, ohne es jedoch für sicher zu halten. 'Er überlieſs Tempe den Naiaden, um es in mannigfach wechselnden Reigen zu beleben'. *δαροι νυμφᾶν* Kall. hy. 5, 66. — *linquens*] 'überlassend', nicht 'verlassend'. Ebenso v. 59, dann bei Vergil u. späteren Dichtern.

288. *vacuus*] 'mit leeren Händen'. — *ille*] jener als Nachbar von Wäldern, s. 286. — *radicitus*] 'er brachte die Buchen von der Wurzel an'; harter Ausdruck, aber nachgeahmt von Verg. g. 1, 20 *teneram ab radice ferens cupressum.*

289. *recto—laurus*] geradstämmige, hohe Lorbeerbäume. Zum abl. qualit. vgl. zu v. 17. *δάφνης Τεμπίδος* Nikandros Alex. 198.

non sine nutanti platano lentaque sorore
flammati Phaethontis et aeria cupressu.
haec circum sedes late contexta locavit,
vestibulum ut molli velatum fronde vireret.
post hunc consequitur sollerti corde Prometheus,
extenuata gerens veteris vestigia poenae,
quam quondam Scythica restrictus membra catena
persolvit pendens e verticibus praeruptis.
inde pater divum sancta cum coniuge natisque

290. mutanti | sororum 291. flamati (-anti) 292. contesta 293. uellatum 295. pena *G*? *O* 296. qua q. silici 298. diui | gnatisq;

290. *non sine*] so 13, 4. 66, 34. — *nutanti*] die Krone majestätisch wiegend. — *sorore*] die Schwestern des in den Flammen des Weltbrandes vernichteten Phaethon, die Heliaden, waren in ihrer Trauer in Pappeln verwandelt worden (Ov. met. 2, 340 ff.). — *lenta*] biegsam, elastisch.

291. *aëria*] 'hochragend'; s. v. 240. vgl. Kallim. 6, 38 *μέγα δένδρεον αἰθέρι κῦρον* und Theokr. 22, 41 *πεῦκαι, λεῦκαί τε πλάτανοί τε καὶ ἀκρόκομοι κυπάρισσοι.*

292. *sedes*] den Palast, wie v. 43, 176, ö. — *late contexta*] in langer Reihe. So ist also dort um das Haus der Festfeier reicher Baumschmuck angebracht. Plut. Amat. 10 *οἰκεῖται δὲ ἀνέστεφον ἐλαίᾳ καὶ δάφνῃ τὰς θύρας* u. s. w.

294. passend wird hier — aber nur von C. — Prometheus eingeführt; denn dessen kluger Rat u. seine Weissagung (s. zu v. 27) hatte einst Juppiter davon abgehalten, selbst Thetis zu heiraten, worauf er sie Peleus gewährte; vgl. Aesch. Prom. 169ff. *ἔνιοι* bei Apollod. 3, 13, 5. Hygin. fab. 54. vgl. v. Wilamowitz im Hermes 14, 201 zu Arat. *καταστ.* 223. — *sollerti corde*] 'der kluge' (abl. qual. s. zu v. 17), teils deshalb, teils weil *πᾶσαι τέχναι βροτοῖσιν ἐκ Προμηθέως* (Aesch. Pr. 506).

295. *extenuata*] weil vernarbt. vgl. Plin. 32, 24 u. 37. Die *vestigia* stammen von einem eisernen Ring (Plin. 37, 2) oder einem Kranz aus Weidenruten (Apollod. 2, 5, 11). — *veteris poenae*] für den Raub des Feuers war Pr. an die Felsen des Kaukasus angeschmiedet worden, von wo ihn Herakles befreite. — Der Versschlufs ist nachgeahmt z. B. Aen. 4, 23 *veteris vestigia flammae.* ecl. 4, 31. Ov. am. 3, 8, 19 *veteris vestigia pugnae.*

296. *Scythica catena*] die stählerne Kette, die *ἀδαμάντινοι δεσμοί* (Aesch. Prom. 6) des Prometheus heifst skythisch (aus dem hdschrl. *silici* ist, wie ich denke, nicht mit Heinsius *Scythicis* gegen die Wortstellung, auch nicht *in Scythia* oder *triplici*, sondern *Scythica* herzustellen), weil die Bearbeiter des Eisens und Stahles, die *σιδηροτέκτονες Χάλυβες*, nach ib. 715 u. 709 in Skythien wohnten, besonders aber weil der Kaukasus selbst skythisch ist: *Σκύθην ἐς οἶμον* ib. 2. *in Scythica religatus rupe Prometheus* Martial spect. 7, 1. *miserum Scythica sub rupe Promethea* ib. 11, 84, 9. *Scythica fixus convalle Prometheus* Claudian gig. 22.

297. *e verticibus praeruptis*] des Kaukasus. Aesch. 4 f. *πρὸς πέτραις ὑψηλοκρήμνοις*. Ap. Rh. 2, 1250 nennt sie *ἐρίπναι ἠλίβατοι.*

298. Den Menschen und Heroen folgen (wohl nach dem nicht erwähnten Abschied der letzteren) die Götter. 298 ff. bietet eine naivbürgerliche Darstellung des göttlichen Familienbesuchs. vgl. damit Pindar. Pyth. 3, 93—95: *καὶ θεοὶ δαίσαντο παρ' ἀμφοτέροις* (bei Kadmos und Peleus), *καὶ Κρόνου παῖδας βασιλῆας ἴδον χρυσέαις ἐν ἕδραις,*

advenit, caelo te solum, Phoebe, relinquens
unigenamque simul cultricem montibus Idri:
Pelea nam tecum pariter soror aspernata est
nec Thetidis taedas voluit celebrare iugalis.
qui postquam niveis flexerunt sedibus artus,
large multiplici constructae sunt dape mensae,
cum interea infirmo quatientes corpora motu

300. ydri

ἕδνα τε δέξαντο. Il. 24, 63 *πάντες δ' ἀντιάασθε, θεοί, γάμου· ἐν δὲ σὺ* (Apollon) *τοῖσιν δαίνυ' ἔχων φόρμιγγα.* vgl. noch Aesch. fg. 340 *παιᾶν' ἐπευφήμησεν* (Apollon). . *αὐτὸς ἐν θοίνῃ παρών.* Ap. Rh. 4, 806 *θεοὺς δ' εἰς δαῖτα κάλεσσα πάντας ὁμῶς.* Dieser Besuch ist aus der ursprünglichen Naturbedeutung der Sage (Preller, gr. Myth. 2^2, 391) zu erklären. — *pater divum*] so v. 386. — *sancto*] s. zu v. 268. Hypermeter wie 34, 22. 115, 5.

299. warum und nach welcher Quelle bei C., und nur bei ihm, Apollon u. Artemis der Feier fern bleiben, ist unbekannt, auch widerspricht es obigen Dichterstellen. Konnte vielleicht ein feinfühliger Alexandriner Apollons spätere Feindschaft gegen Achilles nicht mit jenem Hochzeitsbesuch bei dessen Eltern vereinbaren? oder sollte er als Sonnengott am Himmel bleiben? — *caelo*] abh. von *relinquens* (u. a. von *advenit*).

300. *unigenam*] Diana, weil nicht nur von derselben Mutter Latona geboren (wie 66, 53), sondern sogar = *una cum illo genita*, Zwillingschwester und *ὁμότροφος Ἀπόλλωνος* (hy. Hom. 9, 2). Das Wort, fürs Altertum fast *ἅπαξ λεγόμενον* (nur bei Cic. de univ. 10 = 'einheitlich'), kehrt in der christlichen Sprache im Sinne von *μονογενής* 'eingeboren' wieder; woraus aber nicht zu folgern ist, dafs C. hier an Hekate-Artemis, das 'einzige Kind' der Asteria (Ap. Rh. 3, 846. 1034 *μουνογενῆ δ' Ἑκάτην.* Hes. th. 406 ff.) denken könnte, da C.s *unigena* ja in Phoebus einen Bruder hat. vgl. 34, 15. — *cultricem montibus*] vielleicht statt *montium:* vgl. 66, 58 *incola litoribus.* Plaut. mil. 1431 *Philocomasio custos.* Eher hängt aber *montibus* von *relinquens* ab: 'er liefs dich diesen Bergen als Bewohnerin zurück', so dafs *caelo* und *montibus Idri* einen natürlichen Gegensatz bilden (Bonnet). — *Idri*] *Ἑκατησία· οὕτως ἡ Ἰδριὰς πόλις ἐκαλεῖτο Καρίας*, sagt Stephanos Byz.; daselbst werde Hekate verehrt. Vielleicht ist nun Idros ein karisches Gebirge, das als Jagdgebiet der Artemis = Hekate galt? Andere denken an das kleinasiatische Vorgebirge Hydron (Plut. Kim. 13), an den Ida (Ov. fast. 2, 81) als Jagdgebiet der Göttin, u. a. Lesart und Erklärung bleibt unsicher.

301. *nam*] über die Wortstellung s. zu 51, 9. — *aspernata est*] unbekannt warum. s. zu 299. Oder aus Stolz?

302. *taedas*] s. v. 25. — *iugalis*] 'ehelich': seit C. bei Dichtern oft.

303. *qui*] Juppiter und Familie. — *niveis*] nach v. 46 von Elfenbein. — *sedibus*] sind hier die *κλισμοί τε θρόνοι τε.*

304. Zur Konstruktion vgl. *mensae exstruebantur epulis* Cic. Tusc. 5, 62. *exstructae dapibus mensae* Ovid met. 11, 120.

305—322. Einleitung zum Hochzeitsliede der alten Schicksalsgöttinnen, das bei dieser Feier kein andrer Autor erwähnt. Wohl sangen sie zur Hochzeit des Zeus mit Hera (Ar. av. 1734); bei Peleus aber sang nach den griech. Dichtern Apollon (s. zu 298) oder auch (Eur. Iph. Aul. 1036) der Chor der Musen. — *quatientes corpora*] beim Spinnen, v. 310 ff. Die Schicksalsgöttinnen sind uralt; *Μοῖραι μακραίωνες* nennt sie Soph. Ant. 987. Über ihre Schilderung in der römischen Poesie s. Zingerle, Ovid u. s. Verh. 1, 79.

veridicos Parcae coeperunt edere cantus.
his corpus tremulum complectens undique vestis
candida purpurea talos incinxerat ora,
at roseae niveo residebant vertice vittae,
aeternumque manus carpebant rite laborem.
laeva colum molli lana retinebat amictum,
dextera tum leviter deducens fila supinis
formabat digitis, tum prono pollice torquens
libratum tereti versabat turbine fusum.
atque ita decerpens aequabat semper opus dens,

307. und. questus 308. tuos *V* | intinxerat *O* 309. at roseo niuee (uinee *O*?) 311. collum 313. prono in police

306. *veridicos*] das Wort, auch bei Lucrez, fiehl später der Prosa anheim. vgl. Theokr. 24, 70. *veraces cecinisse Parcae* Hor. c. s. 25.

307. *tremulum*] 'zitternd vor Altersschwäche', vgl. 17, 13. 61, 51; 161. 68, 142.

308. Das weifse Kleid giebt schon Plato Rep. 10, 617 c den *Μοῖραι*, der Purpursaum aber ist vielleicht römisch. Anklang: *candida purpureum*.. Ov. met. 10, 596. *candida purpureis* Prop. 1, 20, 38.

309. *roseae niveo*] so ist, da *roseo..vertice* (*V*) unmöglich ist, mit Al. Guarinus zu lesen. Rote Kopfbinden erwähnt z. B. Prop. 5, 9, 52 *alma sacerdos, puniceo canas stamine vincta comas.* Ciris 511 *purpureas flavo retinentem vertice vittas.* Stat. Ach. 1, 610. Anklang: Ciris 122 *candida caesaries.. at roseus.. surgebat vertice crinis. roseus* steht wie v. 49 für 'rot'. Zu *niveae* vgl. *capitis nives* Hor. c. 4, 13, 12.

310. *carpebant laborem*] sie alle handhaben die Spindel gleichmäfsig; die Teilung der Arbeit zwischen Klotho, Lachesis und Atropos findet hier nicht statt. — Zu dieser Schilderung des Spinnens, wie es jetzt noch in Italien üblich ist, der genauesten in der alten Litteratur, vgl. alte Bilder, besonders eines aus Orvieto, das Blümner in der archäol. Ztg. 35 (1877) Tf. 6, S. 52 veröffentlichte.

311. *colum*] den Spinnrocken; ist hier sowie Prop. 5, 1, 72; 9, 48 masculin. Den Spinnrocken hält hier die Linke, wie es Verf. noch jetzt in Sicilien sah, während er in Italien meist links in das Mieder gesteckt wird.

312. *deducens fila*] 'von dem Spinnrocken einzelne Fasern abziehend'. Anklang bei Ov. met. 4, 36 *una levi deducens pollice filum.*

313. *formabat*] 'drehte zu einem Faden zusammen' (die fila waren einzelne Fasern und werden nun ein Faden). — *supinis digitis*] die Finger liegen geneigt, schräg (vgl. *collesque supinos* Verg. g. 2, 276), und zwar so dafs der Daumen den Nagel nach unten, die andern Finger ihn nach oben haben. Nur diese Auffassung läfst jene Schale von Orvieto zu. So gleitet der Faden 'bald' zwischen den Fingern dahin und wird von ihnen zusammengedreht und geformt, 'bald' schnellt (*torquens*) die Spinnerin vermittelst (nur?) des Daumens die geschwungene (*libratum*) Spindel mit ihrem kreisenden Wirtel und dreht (*versabat*) sie um. Zu dem Pleonasmus in dem dreifachen Ausdruck des Drehens vgl. zu v. 221. — *pollice*] *in* ist zu tilgen: 'mit dem Daumen' schnellt sie ab.

314. Tib. 2, 1, 64 *fusus et apposito pollice versat opus.* Ov. met. 4, 34. 6, 22 *sive levi teretem versabat pollice fusum.* 8, 453. *sic versa me* steht auf einem Spinnwirtel in Trier. — *tereti turbine*] ist vielleicht abl. qual. zu *fusum*; vgl. zu v. 17.

315. *atque ita*] bezeichnet wie v. 84 nur den Fortgang der Handlung. — *aequabat*] glättete. Die

laneaque aridulis haerebant morsa labellis,
quae prius in levi fuerant extantia filo:
ante pedes autem candentis mollia lanae
vellera virgati custodibant calathisci.
haec tum clarisona vellentes vellera voce
talia divino fuderunt carmine fata,
carmine, perfidiae quod post nulla arguet aetas.

'O decus eximium magnis virtutibus augens,
Emathiae tutamen opis, clarissime nato,
accipe, quod laeta tibi pandunt luce sorores,

319. custodiebant *G* | calathisti 320. hec | pellentes Nach 322 Epythalamiū thetidis et pelei *G* am Rand. 324. tutum opus carissime

Zähne beifsen das rauhere Gefaser (317) ab. Diese Sitte, die Verf. in Italien nicht fand, zeigt die Schale von Orvieto. vgl. Anth. lat. 779, 74.

316. *morsa* und *aridulus*] sind ἅπαξ λεγόμενα. Heyse: 'dafs an die (vor Alter) trockenen Lippen sich anhing alles Gefaser'.

317. *fuerant extantia*] = *extiterant* 'herausstanden'; vgl. 63, 57 u. a. Dräger, hist. Syntax 1², 293. *quae prius in tenui:* so Cir. 252.

318. *candentis mollia lanae vellera*] so μαλακοῦ ἐρίοιο Od. 4, 24: nicht die fertigen, sondern die erst noch zu verarbeitenden Mengen von schneeiger Wolle. Anklang bei Verg. georg. 2, 120 f. *molli canentia lana velleraque.*

319. *virgati cal.*] aus Ruten geflochtene Körbchen (καλαθίσκοι). Ovid fast. 4, 435 *lento calathos e vimine textos.* — *custodibant*] archaistisch; ebenso 84, 8 *audibant.*

320. *haec*] steht allzeit oft für *hae.* — *vellentes vellera*] so Fruterius. 'die Wollmasse abrupfend', die sich an dem *colus* befand, um dann die Procedur von 313 ff. damit vorzunehmen. Die Konjektur *pectentes* 'krempelnd' (Statius), wozu man Eur. Orest. 12 u. Verg. g. 2, 121 vergleicht, ist nicht notwendig, *pellentes* aber sachlich unmöglich.

321. *fata*] Schicksalssprüche. *fuderunt fata*: so Lucr. 5, 110.

322. = *veridicos cantus* 306. — *carmine*] der Parzengesang überhaupt: darum auch das futur *arguet.* Lachmann dachte nur an diesen einzelnen Gesang u. schrieb deshalb *arguit:* doch dem widerspricht das so umfassende *nulla aetas.*

323—380. Nun folgt, was viele Hdss. (nicht *O*) an dieser Stelle mit Recht 'Epithalamium Thetidis et Pelei' nennen, das Hochzeitslied der Parzen. Inhalt seiner durch den versus intercalaris nicht ganz gleichmäfsig (so wenig wie bei Theokr. 1 oder Verg. ecl. 8) respondierend geteilten Strophen: 323 Höre, o Peleus! 328 Heute erhältst du Thetis 334 zu glücklicher Ehe. 338 Euch wird Achilles geboren, der tapfere und schnelle, 343 der Feind der Trojaner, 348 der auch bei den Feinden Nachruhm erwirbt, 353 der die Trojaner hinmordet 357 am Skamander, 362 welchem auf dem Scheiterhaufen 366 Polyxena geopfert wird. 372 So vermählet euch 376 in wahrer Liebe, in Hoffnung edler Nachkommenschaft!

323. *decus*] deinen und deiner Familie, der Aiakiden, Ruhm. vgl. Ov. ex Pont. 1, 8, 17.

324. 'du Schirm der thessalischen Macht'. Bei Griechen gilt Ἠμαθία immer u. ausnahmslos als Makedonien. Für Thessalien setzt es zuerst Catull, danach Vergil, Ovid, Lucan. Ob aus geographischer Ungenauigkeit, oder indem C. einem Alexandriner folgte, der damit eine uns jetzt unbekannte Sage andeuten wollte (s. zu v. 35), ist unbekannt.

324. *clarissime nato*] Ov. met. 11, 266 *felix et nato, felix et con-*

veridicum oraclum. sed vos, quae fata sequuntur,
  currite ducentes subtegmina, currite, fusi.
adveniet tibi iam portans optata maritis
Hesperus, adveniet fausto cum sidere coniunx,
quae tibi flexanimo mentem perfundat amore
languidulosque paret tecum coniungere somnos,
levia substernens robusto brachia collo.
  currite ducentes subtegmina, currite, fusi.
nulla domus tales umquam conexit amores,
nullus amor tali coniunxit foedere amantes,
qualis adest Thetidi, qualis concordia Peleo.
  currite ducentes subtegmina, currite, fusi.
nascetur vobis expers terroris Achilles,
hostibus haud tergo, sed forti pectore notus,

326. oraculum 330. fehlt *O* flexo animo mentis p. amorem *G* 331. sonos 332. uenia (leuia) 334. umquam tales contexit

iuge Peleus. Fröhlich: *clarissime Peleu.* Das Fehlen des Namens ist in der That auffallend.

326 f. *veridicum*] s. 306. — Die Spindel (*fusus*) läuft um und führt heraus (spinnt, 312) die Fäden, denen die menschlichen Geschicke folgen (entsprechen; ἐπέκλωσεν Διὸς αἶσα Hom.); z. B. der *candens lana* (318) folgt Glück. Gegenteil bei Martial 6, 58, 7 *ducunt pulla sorores stamina.* (Bei anderen, an sich nicht so klaren Auffassungen müßte *sequentur* stehen).

327. *currite*] 'drehet euch!' s. 313 f. Ungenauer Anklang bei Verg. ecl. 4, 46 *talia saecla, suis dixerunt, currite, fusis.* Macrobius 6, 1, 42 bezeichnet dies als aus Catull entlehnt. — *subtegmen* (*subtemen*, 'Unterwebung') ist eig. der horizontale Einschlag, *stamen* die vertikale Kette des Gewebes; beides steht aber bei Dichtern überhaupt für 'Faden'; so auch hier. — Der Intercalaris ist formell gebildet nach Theokr. 1, 64 ff. ἄρχετε βουκολικᾶς, Μοῖσαι φίλαι, ἄρχετ' ἀοιδᾶς. Nachahmung bei Verg. ecl. 8, 68 ff. *ducite ab urbe domum, mea carmina, ducite Daphnim.*

328 ff. vgl. zu dieser Strophe c. 62, z. B. v. 26 *Hespere, quis caelo lucet iucundior ignis?* ff. — *adveniet coniunx*] Thetis ist also bei der Mahlzeit noch nicht zugegen. Ebenso 62, 4 *iam veniet virgo, iam dicetur hymenaeus.*

329. *fausto cum sidere*] zugleich mit dem Abendstern; vgl. *quid datur a divis felici optatius hora* 62, 30.

330. *flexanimo amore*] 'mit herzbewegender Liebe'. So steht *flexanima oratio* Pacuv. 177 R.; passivisch aber ib. 422 R. Erst im Spätlatein kommt es wieder vor.

331. *languidulos somnos*] 'lustsüße Ermattung' Heyse. *languere* und seine Ableitungen sind Lieblingsworte C.s (25, 3. 58^b, 9. 63, 37. 64, 99; 188; 219. 67, 21). Das Diminutiv bezeichnet die Zierlichkeit der Braut.

332. Dirae 171 u. Ap. Rh. 1, 1239 sind hier nicht zu vergleichen. Es ist so v. w. *bracchiis collum tuum amplexa.* vgl. v. 402.

334. *conexit*] so Lachmann; statt *conexuit*, wie *nexi* bei Lucil. u. Properz (Neue 2^2, 495). Ist aber *contexit* 'kein Haus barg' etwa ganz unmöglich?

336. eine bei C. noch seltene, später häufigere Konstruktion ἀπὸ κοινοῦ, s. zu 30, 3. — *Peleo*] dagegen v. 381 *Pelei;* auch sonst (v. 21, 26, 302) herrscht griechische Flexion.

qui persaepe vago victor certamine cursus
flammea praevertet celeris vestigia cervae.
  currite ducentes subtegmina, currite, fusi.
non illi quisquam bello se conferet heros,
cum Phrygii Teucro manabunt sanguine campi
Troicaque obsidens longinquo moenia bello
periuri Pelopis vastabit tertius heres.
  currite ducentes subtegmina, currite, fusi.
illius egregias virtutes claraque facta
saepe fatebuntur gnatorum in funere matres,
cum incultum cano solvent a vertice crinem

341. flamea peruertet' (preuertit) 344. campi] teuen (tenen)
350. inciuum (aus incinos) *O*, inciuium *G* | canos | crimen (crines)

340 f. häufig heifst Achilleus ποδώκης (Il. 2, 860. 10, 316 ö.), ὠκύς, πόδας ὠκύς u. dgl. *volucres praevertere cervos.. cogebat Chiron* Stat. Ach. 2, 397. — 'Im eilenden Wettstreit des Laufes': Enallage statt *vagi cursus.*

341. *flammea vestigia*] wir sagen 'blitzschnell'. Wahrscheinlich liegt eine Nachahmung von ἀργός 1) leuchtend, 2) schnell, dieser — nicht weiter eingebürgerten — Metonymie zu Grunde. Ähnlich Verg. A. 11, 718 *virgo pernicibus ignea plantis transit equum cursu.* ib. 746 *volat igneus.* — *praevertet vestigia*] 'wird Schritte überholen'. — *cervae*] Achilleus tötete die Hirsche ἄνευ κυνῶν· ποσσὶ γὰρ κράτεσκε Pind. Nem. 3, 90.

343. vgl. Il. 18, 105 τοῖος ἐὼν οἷος οὔτις Ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων ἐν πολέμῳ.

344. *Teucro*] als Adj. 'troianisch' noch bei Ovid und Statius. — *Phrygii campi*] die troische (s. zu 63, 2) Ebene, das πεδίον der Ilias. *sanguine Dardanii manabunt undique campi* Italicus (Hom. lat.) 384. *sanguine Teucros undabit campos* Stat. Ach. 1, 86. Andere vermuten *rivi:* dies wird aber erst v. 357 erzählt; Haupt *clivei,* was er später selbst zurücknahm; Fröhlich *Thebae,* vgl. Il. 1, 366. 2, 691. *manaret sanguine tellus* steht Culex 306: sollte *Phrygiae.. terrae* (nach *V*) zu lesen sein?

346. *periuri Pelopis*] P. war 'meineidig', weil er dem Myrtilos, dem Wagenlenker des Oinomaos, dessen List ihm zur Hand der Hippodameia verholfen hatte, die beschworene Zusicherung, ihm im Falle des Gelingens die Hälfte des Reiches abzutreten, nicht hielt, sondern ihn bei Geraistos ins (myrtoische) Meer stürzte. Soph. El. 504 ff. Eur. Orest. 985 ff. Hygin. 84 u. a. — *tertius heres*] Agamemnon. Auf Pelops folgte sein Sohn Atreus, diesem sein Bruder Thyestes, diesem der Atride Agamemnon: Il. 2, 105 ff. Ebenso zählt Ovid met. 13, 28 *ab Iove tertius Aiax.* Andere lassen Thyestes aus und rechnen in gerader Folge von Vater zu Sohn so: Pelops selbst, Atreus, Agamemnon; aber mit Unrecht, da Homer hier mafsgebend ist.

348 f. Reminiscenz an Il. 18, 122 ff. καί τινα Τρωιάδων καὶ Δαρδανίδων βαθυκόλπων .. ἀδινὰ στοναχῆσαι ἐφείην vgl. Stat. Achill. 1, 85.

349. *matres*] sc. *Troianae.*

350 f. Ausraufen des Haares und Schlagen der Brust sind uralte Sitten bei der Totenklage. πρῶται τόνγ' ἄλοχός τε φίλη καὶ πότνια μήτηρ τιλλέσθην (betrauerten durch Haarausraufen) Il. 24, 711. vgl. 23, 46; 135. χερσὶ δὲ πᾶσαι στήθεα πεπλήγοντο Il. 18, 30. — *incultum crinem*] das ungeschmückte, auch wohl mit Asche bestreute Haar werden sie auflösen und zerraufen. Ob sing. oder plur. zu setzen, ist nach den Hdss. nicht zu entscheiden. vgl. auch z. B. Ov. met. 6, 289 *demisso crine sorores* mit 9, 3 *inornatos crines.* Ciris 284 *intonsos*

putridaque infirmis variabunt pectora palmis.
  currite ducentes subtegmina, currite, fusi.
namque velut densas praecerpens messor aristas
sole sub ardenti flaventia demetit arva,
Troiugenum infesto prosternet corpora ferro.
  currite ducentes subtegmina, currite, fusi.
testis erit magnis virtutibus unda Scamandri,
quae passim rapido diffunditur Hellesponto,
cuius iter caesis angustans corporum acervis
alta tepefaciet permixta flumina caede.
  currite ducentes subtegmina, currite, fusi.
denique testis erit morti quoque reddita praeda,

353. praecernens messor (cultor) 360. lumina *G*

multo deturpat pulvere crines. Sen. Troad. 84: *solvite crinem, per colla fluant maesta capilli.* ib. 100. Ov. fast. 3, 470. — (Die früheren Lesarten wie *cum in cinerem* u. a. sind unklar.)

351. *putrida*] 'alterswelk', so nur hier. Hor. epod. 8, 7 *mammae putres.* — *variabunt*] werden bunt, d. h. hier: blutig schlagen; ist stärker als *plangent* (*πεπλήγοντο* Il. l. c.).

353 ff. vgl. Ilias 11, 67 ff. *οἱ δ' ὡς ἀμητῆρες ἐναντίοι ἀλλήλοισιν ὄγμον ἐλαύνουσιν .. τὰ δὲ δράγματα ταρφέα πίπτει.* — *namque*] diese Strophe setzen Peiper u. Magnus nach 347. Dadurch werden die drei Zeugen (*matres, Scamander, 'denique' Polyxena*) aneinander gereiht. Doch auch als nachträglich angereihte Erklärung zu *gnatorum in funere* paſst sie. — *praecerpens*] vor sich her abmähend (so nur hier). *προτάμωνται ἀρούρας* Ap. Rh. 3, 1386.

354. *sole sub ardenti*] ebenso Verg. ecl. 2, 13.

355. *Troiugenum*] 'der Troer'. Das Wort steht schon in dem alten Liede des *vates Marcius* (Liv. 25, 12, 5). Über die Form s. zu 22, 19.

357 ff. erinnert an die *μάχη παραποτάμιος* in Il. 21, wo Achilleus die Troer in den Xanthos, den nur nach 20, 74 mit dem Skamandros identischen Fluſs, treibt und dort tötet. *virtutibus* = v. 348. — *Scamandriam undam* sagt Attius v. 322R. — *undă Scamandri*] die bei C. singuläre Vernachlässigung der Positionslänge ist nach Il. 20, 74 *ἄνδρες δὲ Σκάμανδρον* gebildet.

358. *passim diffunditur*] vgl. Il. 21, 124 *Σκάμανδρος οἴσει δινήεις εἴσω ἁλὸς εὐρέα κόλπον.* Ob mehrere oder nur eine Mündung vorhanden sind, hat C. hier nicht bedacht, sondern nur, daſs nach dem Einfluſs ins Meer sich das Fluſswasser nach allen Seiten zerstreut. — *rapido Hellesponto*] 'starkströmend', wie *ἀγάρροος Ἑλλήσποντος* Il. 2, 845. 12, 30.

359. *iter angustans*] 'den Lauf einengend' ist Achilleus; der Fluſs selbst nennt sich *στεινόμενος νεκύεσσι* Il. 21, 218 *πλήθει μοι νεκύων ἐρατεινὰ ῥέεθρα.* Il. 21, 9. vgl. *ἐρυθαίνετο δ' αἵματι ὕδωρ* 21, 21.

360. *tepēfaciet*] Prosodie anders als 68, 29, aber wie 90, 6 *liquēfaciens;* vgl. Ritschl, opusc. 2, 620. Der Vergleich mit dem Feuer wie Il. 21, 12 ff. — *permixta caede*] = *mixto sanguine;* vgl. Il. 21, 15 *Ξάνθου βαθυδινήεντος πλῆτο ῥόος κελάδων ἐπιμὶξ ἵππων τε καὶ ἀνδρῶν.* vgl. Aen. 11, 634 *permixti caede virorum .. equi.* — *alta flumina*] *αἰπὰ ῥέεθρα* Il. 21, 9. *ποταμὸς βαθυδίνης* ib. 212, 5. — *permixta caede*] hat auch Lucr. 3, 641. 5, 1311.

362—370. Nach der Einnahme von Troia ward die gefangene Polyxena, Tochter des Priamos, die

cum teres excelso coacervatum aggere bustum
excipiet niveos percussae virginis artus.
currite ducentes subtegmina, currite, fusi.
nam simulae fessis dederit Fors copiam Achivis
urbis Dardaniae Neptunia solvere vincla,
alta Polyxenia madefient caede sepulcra,
quae, velut ancipiti succumbens victima ferro,
proiciet truncum summisso poplite corpus.
currite ducentes subtegmina, currite, fusi.
quare agite optatos animi coniungite amores.
accipiat coniunx felici foedere divam,
dedatur cupido iamdudum nupta marito.

364. perculse 366. simul hanc 368. madescent . 372 añ *O*

einstige Verlobte des Achilleus, auf seinem Grabe (Serv. Aen. 3, 322. Hygin. 110) oder an der thrakischen Küste auf seinem Kenotaphion (Eur. Hek. 37 ff. 521 ff.) geopfert.

362. *denique*] könnte (wie Lucr. 1, 17) einfach statt *praeterea* stehn; hier jedoch schliefst es die Aufzählung der *testes virtutis* (*matres* 348, *Scamander* 357) ab. — *testis*] Polyxena's Opfer bezeugt Achills *virtutes* nur insofern er dadurch den Betrug der Troianer rächte. Serv. Aen. 3, 322 *Achilles Polyxenam adamavit et in matrimonium postulavit. quam cum Troiani fraude promisissent, Paris . . venientem Achillem vulneravit. tum Achilles moriens petiit, ut devicta Troia ad eius sepulcrum Polyxena immolaretur: quod Pyrrhus implevit.* — *reddita*] *reddere* ist bisweilen: geben worauf der andere ein Recht hat; zustellen. vgl. zu 66, 37.

363. *teres* ff.] 'der runde, aus hohen Erdmassen aufgehäufte Grabhügel'. Den des Achilles nennt Od. 24, 80. — *teres*] 'rund', wie v. 315. *terreno ex aggere bustum* sagt Verg. 11, 850.

364. Anklang bei Stat. Silv. 1, 2, 20 *niveos optatae coniugis artus*, und Ciris 399 *niveos mirantur virginis artus.*

366. *nam*] nämlich. — *Fors*] die Schicksalsgöttin, Διὸς αἶσα. *era Fors* Enn. ann. 203. *Fors Fortuna* Ter. Phorm. 841. Andere schreiben *fors*, das Geschick. — *dederit copiam* *solvere*] statt *solvendi.* Ebenso *affari data copia* Aen. 9, 484. vgl. Sall. Cat. 17.

367. *vincla*] = *muros; Neptunia*, da Poseidon es war der mit Apollon die Mauern Troias erbaut hatte (Eur. Troad. 4 ff.). — *solvere vincla*] Τροίης ἱερὰ κρήδεμνα λύωμεν Il. 16, 100. Od. 20, 388.

368. *madefient*] 'Achills Grabhügel wird vom Blute der geopferten Polyxena triefen', s. zu v. 362. Andere lesen *mitescent;* aber dafs Achills Schatten oder sein Grab durch dieses Opfer 'versöhnt' wird, pafst nicht in den Zusammenhang mit *nam* 366. Anklang: Ov. met. 15, 824 *madefient caede Philippi.* — *Polyxenius* ist ἅπαξ λεγόμενον.

369. *quae*] sc. Polyxena: ist Anakoluth. — *ancipiti ferro*] ξίφος ἄμφηκες Od. 16, 80. — *victima ferro* auch Cir. 366.

370. *summisso*] vgl. *poplites submittuntur* Lucr. 4, 952. 'sich mit gesenktem Knie verwundet niederwerfen wird'. — Über die zahlreichen bildlichen Darstellungen vgl. C. O. Müller, Handb. d. Archäol. 415, 1 ex. Eur. Hek. 561 καθεῖσα πρὸς γαῖαν γόνυ, 567 τέμνει σιδήρῳ πνεύματος διαρροάς. Ov. met. 7, 191.

372. *quare*] s. zu 1, 8.

374. *dedatur*] vgl. 61, 58 und 62, 23. Ein Anklang Priap. 3, 7 *cupido dat nocte marito.* — *iamdudum*] heifst in Prosa und ursprünglich 'jetzt seit längerer Zeit' (so auch Plautus), in der Dichter-

currite ducentes subtegmina, currite, fusi.
non illam nutrix orienti luce revisens
hesterno collum poterit circumdare filo,
anxia nec mater discordis maesta puellae
secubitu caros mittet sperare nepotes.
currite ducentes subtegmina, currite, fusi.'

talia praefantes quondam felicia Pelei
carmina divino cecinerunt pectore Parcae.

377. es(ex)terno   378 f. fehlen in *O*; vor 378 hat *G* den Intercalarvers.   382. cernere (cecinere)

sprache 'sofort'. *iamdudum sumite poenas* Aen. 2, 103. Ov. a. am. 2, 457. So auch hier, mit *dedatur* zu verbinden. Andere ziehen es, gegen den Tonfall des Verses, in erster Bedeutung zu *cupido*.

376. *orienti luce*] am nächsten Tage pflegten sich Besuche bei den Neuvermählten einzufinden, die vertraute 'nutrix' aber ist schon bei Tagesanbruch ihrer Herrin bei der Toilette behülflich.

377. *hesterno filo*] = *filo quo heri poterat circumdare collum.* Die hier angedeutete abergläubische Meinung ist, mit dem Verlust der Jungfräulichkeit werde der Hals stärker: vgl. Nemesian. 2, 11 f. *quod non tam tenui filo de voce sonaret sollicitumque foret ... improba cervix.* Von einer ähnlichen Meinung in Unteritalien berichtet Ellis in seinem Kommentar.

378. *anxia*] ist Attribut zu *mater, maesta* gehört prädikativ zu *mittet* (vgl. 46, 11). Sie ist nicht 'traurig über die Trennung der mit dem Mann uneinigen Gattin', weil zu solcher Trauer keine Ursache vorhanden ist. Weder die Sitte, dafs in einer der nächsten Nächte der Mann im Hause seiner Eltern schlief (Poll. 3, 40), noch der Umstand, dafs die Göttin Thetis, wie Homer zeigt, später ins Meer zurückkehrte, kommt hier in Betracht. — *discordis*] *amorem marito negantis:* vgl. 61, 147. 62, 59.

379. *secubitu*] nur bei C. und Ovid. Hinweis auf die Nachkommenschaft, wie c. 61 ex.

381—407. Nach dem Parzenliede, das bis 337 und von 371 an den Charakter des Hochzeitsliedes hat, sollte nun die Ankunft der Braut (s. 329) und das Betreten des Brautgemaches erzählt sein, was man aber vermifst (ähnliche Mängel s. zu 63, 11; 14). Statt dessen giebt C. eine Darlegung, wie und warum damals die Götter selbst mit den Menschen verkehrten: wobei er ihren, auch nach dem Mythus ganz ungewöhnlichen, Besuch bei Peleus als für jene Zeit typisch ansieht. Diese eigentümliche Wendung zum Schlufs kann wohl aus dem das Gedicht beherrschenden Streben nach einer durch Einschachtelung zu gewinnenden Symmetrie der früheren u. der späteren Teile zu erklären sein. Denn wie zuletzt v. 265 auf 50 zurückweist, so 383 auf v. 16 und 22 ff. Dort: 'damals durfte der Mensch die Göttin lieben'. Hier: 'damals verkehrten die Götter mit den Menschen, — jetzt nicht mehr'.

381 f. *talia*] abhängig von *praefantes.* vgl. 321 *talia carmine.* — *praefantes*] 'einer heiligen Handlung heilige Worte vorausschickend'. Liv. 5, 41, 3. — *Pelei*] griechischer Dativ, obgleich v. 336 *Peleo.* So hat Vergil die Dative *Orphei* und *Mnesthei.* vgl. Neue 1^2, 301.

382. *carmina divini pectoris* sagt Lucr. 1, 731: 'göttlichen Sinnes'. So hier 'sangen mit göttlichem Geiste'. Etwas anders ist *canit divino ex ore sacerdos* 'aus weissagendem Munde' Aen. 3, 373.

praesentes namque ante domos invisere castas
heroum et sese mortali ostendere coetu .
caelicolae nondum spreta pietate solebant.
saepe pater divum templo in fulgente residens,
annua cum festis venissent sacra diebus,
conspexit terra centum procumbere tauros.
saepe vagus Liber Parnasi vertice summo
Thyiadas effusis euantis crinibus egit,
cum Delphi tota certatim ex urbe ruentes
acciperent laeti divum fumantibus aris.

384. nereus sese Nach 385 steht v. 67, 21. 386. reuisens 387. dum | uenisset 388. pr. currus 391. certatum | tuentes 392. acciperet | lacti *G*? *O*

383 ff. so die Götter in Ilias und Odyssee; ferner Hes. fg. 187 G. *ξυναὶ γὰρ τότε δαῖτες ἔσαν, ξυνοὶ δὲ θόωκοι ἀθανάτοισι θεοῖσι καταθνητοῖς τ' ἀνθρώποις*. Ebenso war es in der fingierten Stadt *Εὐσεβής* des Theopomp fg. 76 M. — *praesentes*] persönlich, *ἐναργεῖς*. — *namque*] ist wie 66, 65 und 37, 11 nachgestellt (s. zu 37, 11 und 51, 9): dies wurde seit Vergil und Livius häufiger (Dräger 2^2, 162). — *ante*] s. v. 22.

384. *heroum*] s. v. 23. *coetu*] ist wie 66, 37 u. oft Dativ.

385. *caelicolae*] so 30, 4. 68, 138 und schon Ennius ann. 138.

386 ff. vgl. besonders hymn. Hom. 4, 27 *ὁ δὲ (Κρονίδης) νόσφιν ἧστο θεῶν ἀπάνευθε πολυλλίστῳ ἐνὶ νηῷ δέγμενος ἱερὰ καλὰ παρὰ θνητῶν ἀνθρώπων*, welche Stelle auch für Bährens' Emendation *residens* spricht. *revisens* 'wiederkehrend' (*V*) kommt zwar absolut vor (*furor ille revisit* Lucr. 4, 1117), aber dabei *templo in fulgente* mit *conspexit* zu verbinden wäre hart. Ov. met. 9, 310 *divam residentem vidit in ara*.

387. vgl. Symphosius anth. lat. 286, 3 *annua Saturni dum tempora festa redirent*.

388. vgl. z. B. Odyss. 1, 25 von Poseidon: *Αἰθίοπας μετεκίαθε … ἀντιόων ταύρων τε καὶ ἀρνειῶν ἑκατόμβης*. — *tauros*] emendierten die Itali.

389—392 bezieht sich auf Dionysos' Einzug in Delphi. Aesch. Eum. 24 *Βρόμιος ἔχει τὸν χῶρον* (Delphi) .. *ἐξ οὗτε Βάκχαις ἐστρατήγησεν θεός*. Auch nehmen die Delphierinnen an seinen Festen auf dem Berge teil: *Διόνυσος ὃς .. Παρνασὸν καταπηδᾷ χορεύων παρθένοις σὺν Δελφίσιν* Eurip. fg. 752 N., zugleich mit den Bakchantinnen: *αἱ δὲ Θυιάδες γυναῖκες μέν εἰσιν Ἀττικαί, φοιτῶσαι δὲ ἐς τὸν Παρνασὸν παρὰ ἔτος αὐταί τε καὶ αἱ γυναῖκες Δελφῶν ἄγουσιν ὄργια Διονύσῳ* Paus. 10, 4, 3. Auf dem höchsten Gipfel des Berges *αἱ Θυιάδες τῷ Διονύσῳ καὶ τῷ Ἀπόλλωνι μαίνονται* ib. 10, 32, 7. Da auch sonst Dionysos in Delphi hoch verehrt wurde, steht nichts im Wege, 391 f. auf den jährlichen freudigen Empfang der attischen Thyiaden durch die Delphier zu beziehen. Eine Lücke nach 390 anzunehmen (wie L. Müller wollte) und 391 f. auf Apollos Ankunft in Delphi zu beziehen, giebt es also keinen zwingenden Grund.

389. *vertice*] eigentlich hat der Parnasos zwei Spitzen (*δίλοφος πέτρα* Soph. Ant. 1126), aber auch Paus. a. a. O. läſst die Thyiaden einfach auf *τὰ ἄκρα* schwärmen.

390. *Thyiadas*] s. v. 254. — *egit*] 'führte an'. vgl. Paus. 10, 19, 3.

391. *Delphi*] = *ἄνδρες Δελφοί*, die Delphier. So nur noch bei Justin u. Ulpian.

392. *divum*] 'den Gott'; steht als subst. meist im plur., doch im sing. bei Hor. c. 4, 6, 1 u. a., *diva* bei C. 68, 70. Es ist Dionysos, der die attischen Thyiaden führt.

saepe in letifero belli certamine Mavors
aut rapidi Tritonis era aut Rhamnusia virgo
armatas hominum est praesens hortata catervas.
sed postquam tellus scelere est imbuta nefando,
iustitiamque omnes cupida de mente fugarunt,
perfudere manus fraterno sanguine fratres,
destitit extinctos natus lugere parentes,
optavit genitor primaevi funera nati,
liber uti nuptae poteretur flore novercae,

394. ramūsia (ranusia) 401. ut innupte potiretur

393. *letifero*] das Wort zuerst hier, dann bei Verg. u. a. — *Mavors*] Ares ermuntert persönlich zum Kampfe, *ὦρσε δὲ τοὺς μὲν Ἄρης, τοὺς δὲ γλαυκῶπις Ἀθήνη* Il. 4, 439. *Τρῶας Ἄρης ὤτρυνε μετελθών* 5, 641. 430. 699 ff. u. ö.

394. ebenso thut Athene: Il. 4, 439 s. ob. *Διομήδει Παλλὰς Ἀθήνη δῶκε μένος καὶ θάρσος* 5, 1. 430. 20, 33. 21, 392. 22, 276. Sie ist *τριτογένεια* bei Hom., spätere kennen *ποταμὸν μέγαν τῷ οὔνομα Τρίτων* (Her. 4, 178) in Libyen, oder (Strab. 9, 407) in Böotien, wo sie geboren oder erzogen sein sollte, u. dessen Göttin sie nach C. ist. — *era*] Göttin, wie 63, 18; 92. *era Fors* Enn. ann. 203. — *Rhamnusia virgo*] so ist nach *O* zu lesen; so hat C. auch 66, 71 und 68, 77 im Hexameterschlufs gesetzt. Dafs Nemesis (nach ihrem berühmten Tempel zu Rhamnus in Attika benannt) in Schlachten anfeuernd auftrat, ist ein uns sonst unbekannter, wohl von einem Alexandriner zuerst verwerteter, aus der Natur der Göttin der Notwendigkeit aber leicht erklärlicher Zug. Peiper und Bährens: *Amarysia* (*Amarunsia*) *virgo*, d. h. Artemis, sei gemeint, welche nach Il. 5, 447. 20, 39 am troianischen Krieg Anteil nahm. vgl. Xen. anab. 3, 2, 12 u. den Niobidenmythus. Sie ist nach ihrem Tempel zu Amarynthos auf Euböa *Ἀμαρυσία* (Paus. 1, 31, 4) benannt.

396—407. Aber das schlechte (eiserne) Zeitalter hat die Götter von der Erde verscheucht. — Das Folgende ist frei (indirekt?) nach Hesiod opp. 182 ff. gebildet. *οὐδὲ πατὴρ παίδεσσιν ὁμοίιος οὐδέ τι παῖδες* (vgl. 399 f.) .. *οὐδὲ κασίγνητος φίλος ἔσσεται ὡς τὸ πάρος περ* (= 398), *αἶψα δὲ γηράσκοντας ἀτιμήσουσι τοκῆας* (vgl. 399) .. *οὐδὲ θεῶν ὄπιν εἰδότες* (= 406?) .. *δίκη δ' ἐν χερσί, καὶ αἰδὼς οὐκ ἔσται* (vgl. 397). vgl. Theognis 1135 ff., der anders als Hes. wenigstens die *Ἐλπίς* auf Erden bleiben läfst, und Ov. met. 1, 128 ff.

396. Anklang Cir. 323 *scelus es conata nefandum.*

397. Ov. met. 1, 129 *fugere pudor verumque fidesque.* fast. 1, 249. Eur. Med. 439.

398. *fratres*] z. B. Eteokles und Polyneikes. Ov. 1, 145 *fratrum quoque gratia rara est.* Stärker noch Verg. g. 2, 510 *gaudent perfusi sanguine fratrum.*

399. an Muttermörder wie Orestes und Alkmaion ist schwerlich zu denken. Noch stärker Ov. 1, 148 *filius ante diem patrios inquirit in annos.* Ovid verstärkt überh. das Thema durch eigene Züge.

400. Theseus erflehte (von Poseidon) den Tod seines Sohnes Hippolytos, den seine Gemahlin Phaedra, Hippolytos' Stiefmutter, verleumdet hatte, dafs er ihr nachstelle. An diese einfachste Deutung scheint noch niemand gedacht zu haben. Dtr chronologische Widerspruch, dafs Theseus hier nach Peleus, in der Ariadne-Episode aber vor ihm lebte, stört den Dichter nicht. vgl. zu v. 53. Gegen Catulls Sinn wäre es, ein Beispiel aus der Gegenwart wie Catilina (vgl. Sallust Cat. 15) hier finden zu wollen. — *primaevi*] 'des jugendfrischen'. *primaevus* haben C., Verg., Lucan und spätere Dichter.

401. *liber*] durch den Sohn ungestört. — *uti*] so 63, 79. 116, 2. —

ignaro mater substernens se impia nato
impia non verita est divos scelerare parentes:
omnia fanda nefanda malo permixta furore
iustificam nobis mentem avertere deorum.
quare nec tales dignantur visere coetus,
nec se contingi patiuntur lumine claro.

65.

Etsi me assiduo defectum cura dolore

65. 1. defectu (confectum)

nuptae] das ist Phaedra dem Theseus, *noverca* aber dem Hippolytos. Da dies etwas künstlich erscheint, ist die Konj. von Bährens *nuptae* .. *novellae* wohl zu erwägen. — *poteretur*] s. Neue, Formenl. 2², 419. — *flore potiri* kann sowohl 'zur Gattin machen' (s. 62, 46) bedeuten wie auch 'als Gattin haben' (*flore:* s. 17, 14. *potiri:* s. Ter. Ad. 871; u. ö.): hier letzteres. Denn dafs C. das ganze Ereignis vor Phaedras Hochzeit verlegte und dann mit *V ut innuptae* zu lesen wäre, ist wegen *novercae* unmöglich, weil *innupta* bei C. stets = *virgo* steht: 62, 6 ö. 64, 78.

402. wird bisher auf Iokaste und Oidipus bezogen; da diese aber beide *ignari* frevelten, wäre *impia* und besonders *non verita est* unrichtig. Eher vgl. Ov. met. 7, 386: *Cyllene in qua cum matre* (sie hiefs Blias: Hygin. fab. 253) *Menephron concubiturus erat.* Aber *ignaro?* Westphal denkt an Gellius, c. 90.

403. vielleicht ist das zweite *impia* falsche Ergänzung einer Lücke. — *scelerare*] kommt wie *conscelerare* 67, 24 zuerst bei C. vor. — *divos parentes*] vgl. *diva parens* Aen. 4, 365. Da die Könige überhaupt διογενεῖς sind (Hom. oft), ist nicht notwendig direkt an ein Kind von Göttern zu denken. Andere lesen *parentis* 'den Genius seines Vaters Laios, oder (schon die Itali) *penates* (s. Cic. Quinct. 83, u. a.) 'die Schutzgötter der Familie', eine unnötige Änderung. Anklang bei Stat. Theb. 2, 662 *Bacchum scelerare parentes.*

405. *iustificam*] steht kausal 'weil ihr Sinn gerecht ist' und ist ἅπαξ λεγόμενον. — *avertere*] 'abwendig gemacht': vgl. 55, 9.

406. *dignantur*] (= ἀξιοῦνται) 'halten für würdig; wollen': so nach C. Vergil u. spätere. Pacuv., Cic. u. a. sagen in diesem Sinne *dignant.* — *visere coetus*] vgl. *invisere* 383, *coetu* 384.

407. *lumine claro*] in ihrem Himmel, *contingi:* von den Menschen. vgl. 66, 7. Mit diesem Rückblick auf den Anfang (v. 16) schliefst das Epyllion, vgl. zu v. 381.

65. An den berühmten Redner Q. Hortensius Ortalus oder Hortalus (114—50), der selbst die Poesie kultivierte (Varro l. l. 8, 14; seine erotischen Gedichte: Ov. Trist. 2, 441. Plin. epp. 5, 3, 5; Tadel seiner Poesie: Catull 95, 3. *invenusta* nennt sie Gell. 19, 9, 7) und nach v. 17 auch den weit jüngeren Catull um eine Dichtung bat. Inhalt: „Obgleich durch meinen Schmerz der Poesie entzogen, da mein Bruder kürzlich im troischen Lande starb — mein lieber Bruder, immer will ich dir Trauerlieder singen! — so sende ich dir doch folgende Übersetzungen aus Kallimachos, damit du nicht denkest, deine Worte (17) seien aus meiner Seele entfallen, wie wohl ein heimliches Geschenk des Geliebten aus dem Gewande der Jungfrau entfällt, dafs sie vor Scham erröten mufs.“ Das Gedicht war bestimmt, c. 66 — und vielleicht noch mehrere Kallimachea — zu begleiten. Beides gehört wie 68 einer früheren Periode des Dichters an, die bithynische Reise folgte

sevocat a doctis, Ortale, virginibus,
nec potis est dulcis Musarum expromere fetus
mens animi (tantis fluctuat ipsa malis:
namque mei nuper Lethaeo gurgite fratris
pallidulum manans alluit unda pedem,
Troia Rhoeteo quem subter litore tellus
ereptum nostris obterit ex oculis.
. . . .

2. sed uacat 3. dulcissimus hauum (harum *G*) | fretus *G*? *O* 5. loethi (lethei) 7. troia] lydia *G*

länger nach dem Tode des Bruders, also erst später, vgl. c. 101. Auch c. 95 ist bei seiner feindlichen Stimmung gegen Hortensius wohl später geschrieben. Das Gedicht besteht aus einer einzigen schwerfälligen Periode: Vordersatz mit Parenthese (*Etsi* 1), Hauptsatz (*sed tamen* 15) und Vergleich (19). vgl. Hor. epp. 1, 15, 1—25. Solches ist sonst nicht augusteisch.

1 ff. vgl. 68, 19. 25. Anklang Ciris 1: *Etsi me vario iactatum laudis amore.* — *dolore*] *fratris mortui.* — *defectum*] 'entkräftet' *dolore,* wie *annis* (Phaedr. 1, 21, 3), *amor* (Ov. met. 9, 155), wofür aber *confectus* häufiger ist und dadurch auch in *G* kam.

2. *doctis virginibus*] den Musen. vgl. *patrona virgo* 1, 9; '*Ἑλικώνιαι παρθένοι* Pind. Isth. 7, 57. *doctae sorores* Lygd. 4, 45. *Musa doctior* c. 35, 17. Auch die Dichter, speciell Catull selbst, heifsen *docti,* s. d. Einleitung.

3. *Musarum fetus*] Musenkinder, Gedichte überhaupt. vgl. 68, 10. — *dulcis* steht wie 68, 7 *dulci carmine.* — *expromere*] selbständig hervorbringen (vgl. die gleiche Stimmung 68, 25), Gegensatz von *exprimere* v. 16 'übersetzen'.

4. *mens animi*] so bisweilen schon bei Plautus (Cist. 2, 1, 6) u. Lucrez (3, 613. 4, 758, ö.), die 'Geistesthätigkeit'. — *fluctuat*] so *curarum fluctuat undis* 64, 62. — *ipsa*] vgl. 68, 13 *quis merser fluctibus ipse.*

5. 'mit Lethes Nafs bespülte die strömende Woge den Fufs'. Erste Erwähnung des echt attisch (Plato Rep. 621c) gedachten Mythus vom Lethestrom viell. in der antiken, jedenfalls in der römischen Poesie. Älter ist *Λήθης δόμοι* (Simonides fg. 171). — *nuper*] kann bekanntlich auf kürzere oder längere Zeit zurückweisen, ist also hier nicht chronologisch verwertbar.

6. *pallidulum*] (*ἅπαξ εἰρημένον* bis auf Hadrian) 'totenblafs' durch die *pallida mors* (Hor. c. 1, 4, 9). Das Diminutivum bezeichnet die Schwäche. Nachahmung: anth. lat. 478, 4. — C.s Bruder starb in Troas nach c. 68, 91 und c. 101.

7. *subter litore*] 'unter dem Boden des Ufers'. *subter* c. abl. ist nur noch bei Vergil nachgewiesen. *Rhoeteum litus* ist vielleicht genannt, weil dieses Vorgebirg durch alte Grabhügel („des Aias") bekannt war.

8. *obterit*] eig. 'zerreibt', hier: 'zerdrückt, bedeckt'. vgl. Lucr. 3, 893 *obtritum pondere terrae.*

9 ist verloren. Der cod. Datanus und verwandte interpolieren '*alloquar, audiero numquam tua .. loquentem*', was Neuere durch *tua verba* (*fata, facta*) ergänzen; vgl. c. 9, 7. Diese Konstruktion ist aber hart und das futurum exactum unverständlich, die Interpolation also nicht als gute Konjektur zu acceptieren. Aus c. 68 oder 101 darf die Ergänzung nicht entnommen werden, weil hier in v. 10—12 keine Ähnlichkeit mit den betr. Stellen besteht. Munro ergänzt nicht übel: '*nunquam ego te primae mihi ademptum in flore iuventae*'. Während nun Haase v. 9—14 von hier weg nach c. 101, 6 versetzen wollte, also in ein Gedicht von ganz anders-

numquam ego te, vita frater amabilior,
aspiciam posthac. at certe semper amabo,
semper maesta tua carmina morte canam,
qualia sub densis ramorum concinit umbris
Daulias absumpti fata gemens Ityli):
sed tamen in tantis maeroribus, Ortale, mitto
haec expressa tibi carmina Battiadae,

11. at] aut 12. carmine morte tegam 14. bauilla (-ila) assumpta (asumpti) | ith(yth)ilei 16. actiade (acciade)

artiger Haltung, setzte Lachmann im Gegenteil vor v. 9 noch 68, 21—24; 93; 92 ein; beides ist höchst bedenklich. Folgt man Lachmann, so wird damit die Schwerfälligkeit des Ganzen noch sehr vermehrt; der Übergang in die zweite Person aber, den Haase vermeidet, ist echt catullisch, entspricht der leichten Erregbarkeit seines Gefühls und findet vor allem c. 68, 20 und 92 bei demselben Anlafs ebenso statt.

10. *vita amabilior*] s. 64, 215. 68, 106. — *numquam posthac*] also ist ihm der Tod des Bruders erst vor kurzem bekannt geworden.

12. *semper canam*] so die Itali: Trauergedichte werden in Zukunft (denn jetzt ist Dichten überhaupt ausgeschlossen, v. 3) meine '*Musarum fetus*' sein. Der etwas überschwengliche (*semper!*) Vers scheint anzudeuten, dafs Gedichte, wie sie Hortensius wünschen mochte, ihm nur lästig seien.

13 f. vgl. Od. 19, 518 ff. *ὡς δ' ὅτε Πανδαρέου κούρη, χλωρηΐς ἀηδών, καλὸν ἀείδησιν ἔαρος νέον ἱσταμένοιο, δενδρέων ἐν πετάλοισι καθεζομένη πυκινοῖσιν*, .. 522 *παῖδ' ὀλοφυρομένη, Ἴτυλον φίλον, ὅν ποτε χαλκῷ κτεῖνε δι' ἀφραδίας, κοῦρον Ζήθοιο ἄνακτος*. Kall. hymn. 5, 94. — *Daulias* heifst die Nachtigall nach Thuk. 2, 29 bei *πολλοῖς τῶν ποιητῶν* nach Daulia in Phokis; es ist jedoch von dem dichten Gebüsch (*δαῦλος = δασύς*) abzuleiten: Jahrbb. f. Philol. 1877, 231.

14. *absumpti*] des von ihr getöteten. — *Ityli*] so nach Homer Babrios und Nonnos; *Itys* zuerst bei Aesch. Ag. 1144 (*Ἴτυν Ἴτυν στένουσα*), dann meist, z. B. Eur. Phaeth. 775, 24 N. Ob sich C. (von *Daulias* abgesehen) an die homerische Form der Sage, welche Pherekydes 102 M. genauer ausmalt, oder an die spätere hielt, worin Ity(lo)s Sohn des Tereus und der Prokne ist und diese oder bei Römern ihre Schwester Philomela dann nach der Mordthat in eine Nachtigall verwandelt wurde, ist bei dem Fehlen jedes Details nicht zu sagen. vgl. Ov. met. 6, 425 ff. Anklang bei Verg. g. 4, 511 *qualis populea maerens philomela sub umbra amissos queritur fetus.*

15. *sed tamen*] führt den Nachsatz zu v. 1 nachdrücklich ein. — *Ortale*] wiederholte Anrede, wie 31, 1 u. 12. 50, 1 u. 8. 56, 1 u. 3. vgl. 68, 11; 30; 150 u. a. — *mitto*] 'widme ich'. 15—18 zeigen etwas einfachere Sprache.

16. 'diese Übersetzungen aus Kallimachos', *expressa* und nicht *exprompta* (3), die also nicht als eigene Werke (*Musarum fetus*) gelten sollen: denn solche macht ihm die Trauer unmöglich (v. 2. 68, 19; 25). — *carmina*] vielleicht noch anderes als die *Coma Berenices?* Aber *carmina* bedeutet wie *ἔπη* auch in *nuptialia carmina* 61, 13 und in *talia carmina* 64, 383 (neben *carmine* 322) ein einziges Gedicht: 'Weisen, Verse'. — *Battiades*] heifst Kallimachos als Sohn eines Battos und besonders als Nachkomme des Gründers von Kyrene (s. zu c. 7, 6); er selbst nannte diesen seinen *πρόγονος* (Strab. 17, 837). vgl. hy. 2, 96. epigr. 23. 65. Cat. 116, 2.

ne tua dicta vagis nequiquam credita ventis
  effluxisse meo forte putes animo,
ut missum sponsi furtivo munere malum
  procurrit casto virginis e gremio,
quod miserae oblitae molli sub veste locatum,
  dum adventu matris prosilit, excutitur,
atque illud prono praeceps agitur decursu,
  huic manat tristi conscius ore rubor.

---

18. efluxisse *O* efuxisse *G*

17. *dicta*] Hortensius hatte um Gedichte gebeten. — *vagis credita ventis*] bei C. beliebte Wendung, vgl. zu 30, 9 f.

18. Prop. 1, 20, 2 *id tibi ne vacuo defluat ex animo.*

19—24 trennt (nach Roßbach) Westphal S. 255 von c. 65. Als Schluß von 65 lasse dieser Vergleich den 'genialen, leichten, geschmackvollen, immer wahren und einfachen Dichter' nicht wiedererkennen. Einige andere folgten ihm und zählen dies z. T. zu den andern *carmina Battiadae*. Nun aber ist erstens der Vergleichspunkt deutlich: es ist das *effluere animo* = *oblivisci* (21) mit dem *procurrere e gremio* und *veste excuti* verglichen, ein wenig vielleicht auch die durch beides veranlaßte Beschämung (24). Zweitens schließt C. gern mit einem Vergleich (s. zu c. 2, 11), und drittens malt er nach homerischem und alexandrinischem Vorbild diesen öfter weit über das notwendige aus. Endlich sind die von Westphal genannten Tugenden in c. 65 ohnehin nur teilweise vertreten. Haupt, Schwabe und viele andere trennen daher mit Recht nicht.

19. Äpfel waren ein häufiges Geschenk von Liebhabern. Theokr. 3, 10 f. = Verg. ecl. 3, 71. Th. 5, 88 = ecl. 3, 64. Th. 2, 120. [3, 41]. 6, 7. 11, 10. anth. lat. 218. Ihre erotische Bedeutung zeigt die Sage von Akontios und Kydippe, auch das *aureolum malum* 2, 12. — *sponsi*] hier wegen *furtivo* 'des Liebhabers'. vgl. *sponsi Penelopae* Hor. epp. 1, 2, 28.

20. vgl. Festus 165 M. *plerumque in gremio posita, cum in oblivionem venerunt exurgentium, procidunt.*

21. *miserae*] = *misere amanti*, wie *miser* 51, 5. 99, 11. — *molli s. v. l.*] weil es ein heimliches Geschenk ist.

22. *prosilit*] sich erhebt, um der Mutter behülflich zu sein oder sie zu begrüßen? oder um ihr zu entfliehen?

23. der langsame spondeische Rhythmus für eine schnelle Bewegung malt in Il. 4, 74 *βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρήνων ἀΐξασα* und 10, 359 *τοὶ δ' αἶψα διώκειν ὁρμήθησαν* das Wuchtige, hier aber die sprachlose Überraschung der durch das Herabfallen Verblüfften. Reminiscenz bei Verg. g. 1, 203 *atque illum in praeceps prono rapit alveus amni.*

24. *tristi*] betrübt wegen des verratenen Geheimnisses.

66. Ein dem Ortalus 65, 16 versprochenes Gedicht: die Übersetzung von Kallimachos' *Βερενίκης πλόκαμος*. Die entsprechenden Fragmente dieser Elegie (Callimachea ed. Schneider 2, 144 ff.) s. zu v. 7, 12?, 26?, 40, 48, 65?, 82. Sie weisen auf eine wirkliche, aber nicht ganz wörtliche Übersetzung hin. Inhalt: Der große Astronom Konon entdeckte am Himmel mich, das Haar der Berenike (1—8), welches diese den Göttern gelobt hatte, als der König bald nach seiner Vermählung mit ihr in den Krieg nach Asien zog (—14). Trotz ihrer Schüchternheit liebte sie ihn innig, das zeigten nun ihre Klagen (—20) um den Bruder-Gemahl (21 f.). Wie sehr litt sie, die doch einst ihren ruhigen Mut herrlich gezeigt hatte (27 f.),

66.

Omnia qui magni dispexit lumina mundi,

66. 1. despexit

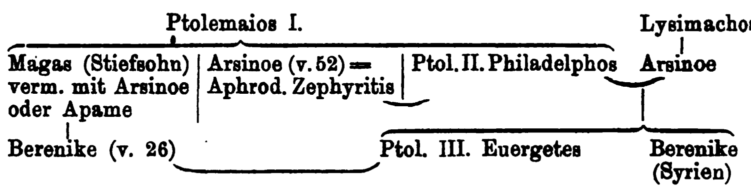
unter dieser Trennung (23—32)! Damals also gelobte sie mich den Göttern (Rückblick auf 10); bald in der That kehrte ihr Gemahl siegreich zurück (—36) u. ich ward den Himmlischen geweiht (—38). Ungern, o Königin, verliefs ich dein Haupt (—41), nur der unbesiegbaren Gewalt des Eisens weichend (—47), des verwünschten Eisens (—50)! Aber plötzlich verschwand ich aus dem Tempel: denn Zephyros trug mich durch die Lüfte in Aphroditens Schofs (—56). Das hatte diese selbst veranlafst, und es versetzte mich nun die Göttin, der 'Krone der Ariadne' zur Gesellschaft (—64), an den Himmel, in die Nähe des Bootes und des grofsen Bären (—68). Aber trotz dieser Ehre (—70) wäre ich, um ohne Furcht die Wahrheit zu sagen (—74), doch viel lieber noch auf dem Haupte meiner Königin (—78). — Nun, ihr neuvermählten Frauen, opfert ihr mir an eurem Hochzeitstage (—83), während ich der Buhlerinnen Opfer verschmähe (—86), und es werde euch Glück zu teil (—88). Besonders aber opfere du, o Königin, mir an Festtagen (—92). Und doch (Rückblick auf 75), am liebsten wäre ich wieder bei dir (—94). — Hierzu vgl. zunächst Hygin. poet. astr. 2, 24, welcher erzählt, '*vovisse Berenicen, si victor Ptolemaeus redisset, se detonsuram crinem. quo voto damnatum crinem in Veneris Arsinoes Zephyritidis posuisse templo eumque postero die non comparuisse. quod factum cum rex aegre ferret, Conon mathematicus, ut ante diximus, cupiens inire gratiam regis dixit crinem inter sidera videri conlocatum et quasdam vacuas a figura septem stellas ostendit quas esse fingeret crinem.*

Diese etwas künstlich angelegte, in ihrem Wechsel zwischen blofser Andeutung und Ausmalung, in ihrer berechneten Lebhaftigkeit und ihrer Künstlichkeit echt alexandrinische, in mehreren nur angedeuteten Punkten uns schwer verständliche, schmeichelnd-höfische Elegie dichtete Kallimachos (von dessen Elegieen nur *Λουτρὰ Παλλάδος* hymn. 5 erhalten ist) unter König Ptolemaios III. Euergetes von Aegypten (247—221). Ptolemaios hatte nicht lange nach seiner Thronbesteigung einen im einzelnen wenig bekannten Krieg gegen Seleukos II. von Syrien (246—225) unternommen, um die Ermordung seiner (gleichfalls Berenike heifsenden) Schwester durch deren Stiefsohn Seleukos und seine Mutter Laodike zu rächen, und bemächtigte sich bald Syriens und anderer Teile des Seleukidenreiches, ja selbst Babylons und der Gegenden *μέχρι τῆς Ἰνδικῆς* (s. zu v. 36). Seine vor kurzem (11. 20) mit ihm vermählte Gemahlin Berenike, welche das den Inhalt des Gedichtes veranlassende Gelübde (v. 9. 33) that und erfüllte, war die Tochter und Thronerbin (?) des Königs Magas von Kyrene, der mütterlicherseits ein Bruder des Ptolemaios II. Philadelphos war, und einer Arsinoe (Iustin. 26, 3, 2) oder Apame (Paus. 1, 7, 3. Eusebius). Über ihre frühere Geschichte s. zu v. 26. Sie war also nicht Schwester, sondern Geschwisterkind des Euergetes. Wenn dennoch beide, nicht etwa Theokr. 17, 130, sondern hier v. 22 und inschriftlich 'Geschwister' genannt werden (Berenike heifst *ἀδελφὴ καὶ γυνὴ* des Euergetes im Dekret von Kanopos Z. 7 u. ö.), so deutet Hygins Gewährsmann (s. u.) dies irrig so, dafs sie 'Ptolemaei et Arsinoes filia', Euergetes' Schwester, gewesen sei; es ist dies einfach als Ehrentitel zu erklären, welcher ihr wohl bei der Hochzeit verliehen wurde, um sie der Schwester-Gemahlin des Ptolemaios I., Berenike, und der Schwester u. wohl seit 276 Gemahlin

qui stellarum ortus comperit atque obitus,
flammeus ut rapidi solis nitor obscuretur,
ut cedant certis sidera temporibus,
ut Triviam furtim sub Latmia saxa relegans
dulcis amor gyro devocet aerio,

2. habitus 4. ceteris *O* 5. lamina (limia) saxa religans
6. gyro] guioclero.

des Ptolemaios II. Philadelphos, der Arsinoë (s. zu v. 52), und für die ägyptische Auffassung auch der Isis, Schwester-Gemahlin des Osiris, gleichzustellen. Niebuhr vermutete zwar (kl. hist. und philol. Schriften 1, 230), die andere Arsinoë, die Ptol. II. 284 heiratete und um jener willen gegen 276 verbannte, Tochter des Lysimachos und Mutter des Euergetes, sei die spätere Gattin des Magas und von ihm Mutter der Berenike geworden; es bestehe also wirkliche geschwisterliche Verwandtschaft. Doch ist diese Ansicht von Droysen, Gesch. des Hellenismus 3², 271 u. a. widerlegt. Es folge eine Übersicht des Wesentlichsten aus dieser Verwandtschaft.



Die Astronomika des Gedichtes zeigen den Einfluſs des Aratos, der nur das Sternbild 'Haar der Berenike' natürlich noch nicht kannte. Dieses ist am nördlichen Himmel nahe dem Schwanze des Löwen, enthält nur 36 dem bloſsen Auge sichtbare Sterne der 4., 5. und 6. Gröſse, und wird seit Tycho de Brahe wieder mit jenem zuvor verschollenen Namen benannt.

Im ganzen vgl. Appian. Syr. 65; Hygin. poet. astron. 2, 24 (s. oben und zu v. 26); Polyaen. 8, 50; Hieronymus comm. in Daniel. 11, 7; Iustin. 26, 3 u. 27, 1; die Inschrift von Adule u. a., nebst der eingehenden Behandlung in Ellis' Kommentar. Das Ged. bildet, da die *coma* selbst redet, den Übergang zur poetischen Epistel wie z. B. Ovids Heroiden sie bieten. Der Stil der Übersetzung ist der einer feinen, zierlichen, vielfach verkünstelten poetischen Sprache; über die Zeit s. zu c. 65.

1 ff. *dispexit*] 'sichtete, unterschied'. Bentley nahm hieran Anstoſs, weil jeder 'qui oculos sanos habet' dies thun könne. Ja, aber es thut's nicht jeder, sondern nur der Kenner. — *mundi*] des Himmels, s. zu 64, 206.

2. *ortus comperit*] die Zeit des Aufgangs erforschte.

3. *ut*] 'und die Art, wie'. — *rapidi solis*] *vagi solis* 64, 272. vgl. 61, 117. — *obscuretur*] bei Sonnenfinsternissen.

4. *cedant c. sidera t.*] die Sternbilder zu bestimmten Jahreszeiten verschwinden.

5 f. = 'und wie die Mondfinsternisse oder der Neumond entstehen', was C. mythologisch ausdrückt. *Triviam* = *Lunam* (vgl. 34, 15 f.). — *Latmia*] auf dem Berge Latmos in Karien sollte Selene sich mit dem schönen Endymion in Liebe vereinigt haben. Da sie dazu den Himmel verlassen muſste, entstand Mondfinsternis oder auch Neumond. — *sub saxa*] = *in antrum saxis contectum*. — *relegans*] entfernend, verlockend.

6. *gyro aerio*] vom 'luftigen

idem me ille Conon caelesti in lumine vidit
  e Bereniceo vertice caesariem
fulgentem clare, quam cunctis illa deorum
  levia protendens brachia pollicita est,
qua rex tempestate novo † auctus hymenaeo
  vastatum finis iverat Assyrios,
dulcia nocturnae portans vestigia rixae,
  quam de virgineis gesserat exuviis.

7. celesti numine 8. ebore niceo 9. multis illa dearum
11. quare ex 12. uastum | ierat

Kreislauf'. So heifst *aerias domos* die Sternbilder: Hor. c. 1, 28, 5. vgl. c. 30, 10. Gegen Meinekes *aetherio* vgl. für *aerio* des Kallimachos (s. zu v. 7) *ἐν ἠέρι* 'am Himmel'.

7. *ille*] der bis jetzt besprochene. vgl. 22, 9. — *me*] das Haar der Berenike, welches die ganze Elegie spricht. — *Conon*] aus Samos, ein angesehener Mathematiker u. Astronom, Freund des Archimedes. Er schrieb u. a. eine Sammlung von Beobachtungen bei Sonnenfinsternissen, was ihn aber, als Berenikes Locke aus dem Tempel verschwunden war, nicht an der in der Einl. nach Hyginus erzählten höfischen Schmeichelei verhinderte. Seine Schriften sind verloren. — *caelesti in lumine*] = *ἐν ἠέρι*. vgl. 64, 407. Andere *numine* 'durch göttlichen Willen'.

7—10. Kallimachos fg. 34 B. *ἤ με Κόνων ἔβλεψεν ἐν ἠέρι, τὸν Βερενίκης βόστρυχον, ὃν κείνη πᾶσιν ἔθηκε θεοῖς.* C. übersetzte dies, wie c. 51, d. h. dem Sinne nach treffend, dem Wortlaut nach frei, zum Teil auch erweiternd.

9. *fulgentem clare*] Hyperbel, da nur Sterne 4.—6. Gröfse in dem Sternbild stehen. — 9 f. der Gedanke wiederholt sich v. 33—35, ebenso wie v. 19 in 29 f. Aber eine einschachtelnde Komposition wie in c. 64 und 68 zeigt sich hier nicht. — *cunctis deorum*] statt *multis dearum* hat Haupt nach dem griech. Original und v. 33 gebessert. So *εὔχεο πᾶσι θεοῖσι .. ῥέξειν, αἴ κέ ποθι Ζεὺς .. τελέσσῃ* Od. 17, 50. Anders allerdings Anth. Pal. 6, 274 ff., wo Frauen stets an Göttinnen ihr Haar geloben. vgl. *hominum cunctos* Ov. met. 4, 630.

10. *protendens brachia*] die Haltung der Betenden ist mit vorgestrecktem Ober- und aufgerichtetem Unterarm, das *χεῖρας ἀνέχειν* Il. 1, 450 ö.; Kallim. selbst sagt 4, 107 *πήχεις ἀμφοτέρους ὀρέγουσα.* — Das part. praesentis ist auch in diesem Ged. nicht selten, in c. 64 jedoch weit häufiger. vgl. 64, 5. — *pollicita est*] wie v. 34 = *vovit*.

11. *tempestate*] bald nach seinem Regierungsantritt 247 (vgl. Eutrop. 3, 1) mit dem seine Hochzeit ziemlich gleichzeitig (*novo*) gewesen sein mufs. — *novo auctus*] *taedis auctae* steht zwar 64, 25 ('beglückt'), aber der Hiatus ist noch härter als an der entsprechenden Stelle 107, 1. Sollte etwa *novo functus h.* 'die Ehe vollzogen' zu lesen sein? — Zu der Kürze in einer Arsis speciell vor *hymenaeus* vgl. die Anm. zu 61, 124. Die Ehe mit Berenike ist gemeint.

12. *Assyrios*] statt *Syrios*, wie 68, 144 und bei alten Dichtern oft (Verg. G. 2, 465). Ptolemaios kam auch nach Assyrien, s. zu v. 36. Hier ist aber jedenfalls das syrische Reich überh. gemeint. Ist vielleicht zu vergleichen Kallim. fg. 152 *ἦϊ' ἐπ' Ἀσσυρίων ἡμεδαπὴ στρατιή?*

13 f. also gleich nach der Hochzeit. vgl. c. 62, 60 ff. — *vestigia*] vgl. Hor. c. 1, 6, 17: *proelia virginum, strictis in iuvenes unguibus acrium*. Zu *rixa* vgl. Prop. 3, 15, 4. Zweifelhafter Anklang bei Verg. catal. 11, 5 *horrida barbaricae portans insignia pugnae*.

14. *quam gesserat* (vgl. *bellum gerere*) *de* ist so v. w. *qua certaverat de*. — *de virg. exuviis*]

estne novis nuptis odio Venus? anne parentum
  frustrantur falsis gaudia lacrimulis,
ubertim thalami quas intra limina fundunt?
  non, ita me divi, vera gemunt, iuerint.
id mea me multis docuit regina querelis
  invisente novo proelia torva viro.
an tu non orbum luxti deserta cubile,
  sed fratris cari flebile discidium?
quam penitus maestas exedit cura medullas!
  ut tibi tum toto pectore sollicitae
sensibus ereptis mens excidit! at te ego certe
  cognoram a parva virgine magnanimam.

15. atque parentum 17. lumina 18. dīu | iuuerint 21. et tu | non] ūo *O* 23. quam] cum 24. ibi *G* | tunc (nunc) | solicitet 25. te fehlt 26. magnanima

um die der Jungfrau entrissene Rüstung, nämlich die virginitas.

15—32. Diese erregte Digression knüpft an *rixae* an.

15. *anne*] ist es wirklicher 'oder erheuchelter Widerwille?'

16. sie vereiteln die Freude der Eltern an der Hochzeit durch ihre Thränen im Brautgemach, u. doch sind diese erheuchelt. Die Eltern erfahren von den Thränen durch die *feminae* (61, 182), die die Braut geleiten. Über dieses Widerstreben der Braut s. 61, 151. 62, 60. 64, 378f. — *falsis lacrimulis*] ebenso Ter. Eun. 67. Das Diminutiv hat hier den Sinn des Unwichtigen.

17. *ubertim*] steht stets (Sen. rhet. Apul. u. sp.) nur von reichlichen Thränen.

18. verschränkte Satzstellung, wie 44, 9; 64, 184, welche Stellen nebst Anmm. zu vgl. — *ita me divi iuerint*] vgl. *ita me iuvent caelites* 61, 189 und das einfache *ita me di ament* 97, 1. *iūerint*, wie *me iuerint* Prop. 2, 23, 22. *adiūerit* Ter. Phorm. 537. Plaut. Rud. 305. Neue 2^2, 533. — *non vera gemunt*] ihr Seufzen ist nicht aufrichtig. Zum Adj. vgl. *turpe incedere* 42, 8.

19. *mea regina*] Berenike. Die *coma* spricht, s. v. 7.

20. *proelia torva*] Polyaen 8, 50 irrt also, wenn er sagt, Euergetes habe die Länder χωρὶς πολέμου καὶ μάχης erobert. — *invisere*] 'besichtigen, besuchen', wie 31, 3. 64, 383.

21. *an tu*] so die Itali; es leitet eine neckische Frage ein, wie sie Kallimachos öfter anwendet. Von hier an wird die Königin, bei gesteigerter Lebhaftigkeit, von der coma meist in 2. Person angeredet, während vorher v. 9 und 19 und wieder 76 die 3. Person steht: ein berechnetes Kunstmittel. — *luxti*] = *luxisti*, wie *misti* 14, 14, *tristi* v. 30 u. dgl. — *deserta*] einsam, s. 68, 6.

22. *fratris*] s. die Einl. zu dem Ged. — *cari* und *flebile* sind nicht ohne humoristische Färbung.

23. vertritt die Antwort: 'o nein! so lebhaft konntest du nur den Gatten betrauern'. — *exedit medullas*] vgl. zu 35, 15.

24. *quam* und *ut* beginnen zwei koordinierte ausrufende Sätze, wie Manil. 5, 88 und Cic. fin. 5, 61 *ut se accusari nolunt! quam cupiunt laudari!*

25. vgl. 51, 6 *eripit sensus mihi.* vgl. Theokr. 13, 66 σχέτλιοι οἵ φιλέοντες. — *ego*] wiederum die coma.

26 f. *a parva virgine*] ist analog mit *a puero, a puerulo* gebildet. — *magnanimam*] (wie 64, 85): Theokr. 17, 128 nennt sie eine ἰφθίμα ἄλοχος, τᾶς οὔτις ἀρείων νυμφίον περιβάλλεται. Hyginus an jener übrigens mehrfach unzuverlässigen Stelle poet. astr. 2, 24,

anne bonum oblita es facinus, quo regium adepta es
  coniugium, quo non fortius ausit alis?
sed tum maesta virum mittens quae verba locuta es!
  Iuppiter, ut tristi lumina saepe manu!
quis te mutavit tantus deus? an quod amantes
  non longe a caro corpore abesse volunt?
atque ibi me cunctis pro dulci coniuge divis
  non sine taurino sanguine pollicita es,
si reditum tetulisset. is haut in tempore longo

27. quam r. adeptos (-tus) 28. quod non fortior aut sit alis 29. cum *O* 32. adesse *G* 33. me] pro 35. sed | aut

deren Nachrichten aus einem Kommentar zu Catull zu stammen scheinen, erzählt: als ihr Vater Ptolemaios von den Feinden bedrängt wurde, habe sie sich auf ein Roſs geschwungen, das Heer zum Stehen gebracht und die Feinde geschlagen; '*pro quo etiam Callimachus eam magnanimam dixit*'. Doch dies muſs sich, wenn überhaupt richtig (was M. Haupt bezweifelt), auf eine andere B., wirkliche Tochter eines Ptolemaios, nicht aber auf B., die Tochter des Magas beziehen. Niebuhr erkannte, daſs v. 26—28 vielmehr zu erklären sind aus Justin. 26, 3. Danach wollte Magas seine Tochter B. mit Ptol. Euergetes vermählen; seine Gattin Arsinoë widersetzte sich dem u. lieſs nach Magas' 258 erfolgtem Tode den Demetrios, Sohn des Poliorketes, aus Makedonien kommen, um ihm ihre Tochter zu verloben. Dieser begann aber ein Verhältnis mit Arsinoe selbst, machte sich allgemein verhaſst und Verschworene drangen gegen ihn ein (um 251: Droysen Hellenismus 3², 346). Berenike aber sorgte dafür, daſs nur Demetrios getötet, ihre Mutter aber geschont wurde. vgl. Justins Schluſsworte: *quo interfecto Berenice et stuprum matris salva pietate* (= '*bonum facinus*') *ulta est, et in matrimonio sortiendo iudicium patris secuta* ('*regium adepta es coniugium*'). — Ob *ἤδεα μᾶλλον ἐγώ ποτε* . . (Kallimachos 297) hierher gehört?

28. *fortius*] denn sie verhinderte tapfer das Böse. — *alis*] = *alius*, vgl. die Anm. zu *alid* c. 29, 15. — Nach 28 nimmt Schneider eine Lücke an, aus deren Inhalt Hygin a. a. O. folgendes entnommen habe: *hanc Berenicen nonnulli cum Callimacho dixerunt equos alere et ad Olympia mittere consuetam fuisse.* Doch dürfte auch dies nur aus einem Kommentar zu Catull stammen. Ob diese Mitteilung auf Thatsache beruht oder (wie Haupt opusc. 1, 61 annimmt) aus Miſsverstand von *alis equos* v. 54 oder anderswoher entstanden ist, läſst sich nicht sagen; *ad Olympia* stammt jedenfalls nicht aus v. 54.

29 f. nimmt 19 wieder auf. — *tum*] statt des früher bezeugten Mutes. — *mittens*] ebenso *mittam* 64, 221.

30. *Iuppiter*] ebenso v. 48 und 1, 7. — *tristi*] = *trivisti* 'du riebst'; Avantius las *tersti* (von *tergere*) 'du wischtest'.

31. Dieselbe Brachylogie wie in *quae te tam laeta tulerunt saecula?* Aen. 1, 605: „Wer ist der groſse Gott, der" ff. — *tantus deus*] Amor wie in *quantus deus* (ib. 1, 719). — *an*] sc. *mutata es, quod* . .? 'dies war doch wohl die Ursache, daſs . .'

32. *corpore*] so v. w. *homine.* Ebenso *delecta virum corpora* Aen. 2, 18, u. ö.; auch *σῶμα* steht bisw. für die einzelne Persönlichkeit.

33f. entspricht genau v. 9 f. — *ibi*] steht temporal, wie oft; vgl. c. 8, 6.

34. *taurino*] *πολλὰ βοῶν ὅ γε μηρία καίει* (Euergetes mit Berenike) Theokr. 17, 126.

35. *tetulisset*] statt *tulisset*, im Altlatein übliche Form (zuletzt bei

captam Asiam Aegypti finibus addiderat.
quis ego pro factis caelesti reddita coetu
pristina vota novo munere dissoluo.
invita, o regina, tuo de vertice cessi,
invita: adiuro teque tuumque caput
(digna ferat quod si quis inaniter adiurarit):
sed qui se ferro postulet esse parem?
ille quoque eversus mons est, quem maximum in oris

41. q; *O* | adiuraret 43. maxima

Lucr. 6, 672), wie auch 63, 47 *reditum tetulit* 52 *tetuli pedem.* vgl. 61, 26 *aditum ferens* und *pedem ferre.* — *is*] prägnant 'und er in der That.' — *in tempore*] vgl. zu 21, 3.

36. *Asiam*] er eroberte in Kleinasien bald Kilikien, Pamphylien, Ionien, Hellespontos u. die thrakische Küste (inscr. Adulitana; hierzu gehört jedoch nicht Theokr. 17, 86 ff.); aber auch über den Euphrat kam er u. soll sich *ἕως Βακτριανῆς* alles unterworfen haben nach der wohl übertreibenden Angabe der inscr. Adulitana, ja, das Land *μέχρι τῆς Ἰνδικῆς* nach Polyaen und *propemodum universam Asiam* nach Hieronymus; wäre er nicht durch einen Aufstand nach Hause gerufen worden, *totum regnum Seleuci occupasset* Just. 27, 1, 9. vgl. Droysen, Gesch. d. Hellenismus 3², 383. Kallimachos faſste daher Asia, gleichfalls übertreibend, wohl als den Weltteil auf. — Man beachte hier die stramme Kürze der Erzählung. Nicht einmal seine Rückkehr ist ausdrücklich erwähnt, nur im plusquampf. *addiderat* (sc. '*cum revertit*') ist sie angedeutet.

37. *reddere* = einem Gelübde gemäſs geben, jemanden Gebührendes geben. So Hor. c. 2, 7, 17 *redde Iovi dapem,* und oft. vgl. zu 64, 362. — *caelesti coetu*] vgl. 64, 384; zu der Dativform vgl. Neue, Formenl. 1², 356. Es ist so v. w. *cunctis divis* 33. Das Haar wurde also in einem Tempel geweiht.

38. „Die zuvor geschehenen Gelübde tilge (erfülle) ich durch die nunmehrige Weihung." *vota dissolvere* Cic. ad Att. 15, 11, 4. — *dïssolŭo*] Diäresis wie in *evolŭam* v. 74, vgl. 61, 53. 95, 6.

39—50. Eine sentimentale, zum Teil etwas gesucht-naive Digression (Brüggemann, De Cat. elegia, 1830, findet sie tragikomisch).

39. *invitus, regina, tuo de litore cessi* bildet danach Verg. Aen. 6, 460.

40. *invita*] zur Epanalepsis vgl. Anm. zu 3, 4. — *adiuro*] = schwörend anrufen, bei jemandem schwören, meist mit *per;* mit accus. wieder bei Verg. Aen. 12, 816 (auch: *caput*). vgl. Aen. 4, 492. Catull versucht das Griechische nachzuahmen, welches bei Kallimachos (fg. 35ᵇ Schn.) etwas anders so lautet: *σήν τε καρὴν ὤμοσα σόν τε βίον.* vgl. *σὲ καὶ τὸ σὸν κάρα* Soph. Oed. Kol. 750.

41. konstr. *quod siquis in. adiurarit, digna ferat* (sc. *supplicia*).

42. *qui*] st. *quis* substantivisch, steht bei Plaut. (Rud. 98) Ter. öfter, später meist nur in indirekter Frage (Neue 2², 219).

42. = 'ungern, aber durch das übermächtige Eisen gezwungen'. — *ferro*] die Schere.

43—46. Das Eisen hat sogar den Athos, den höchsten Berg unter der Sonne, durchbohrt, und die medische Flotte durchschiffte den Athoskanal. Dies die erste Herbeiziehung von ganz Fernliegendem.

43. *ille quoque*] *ferro* ist dazu zwar etwas hart aus 42 u. 47 zu ergänzen, Änderung aber nicht nötig (*quone ille* Bährens). — *eversus*] hyperbolisch statt *perfossus* oder *excisus.* — *maximum*] der Athos ist zwar bei 1936 Metern Höhe nicht der höchste der damals bekannten, wohl aber — und das genügt für den Dichter — ein recht hoher Berg. Überdies nennt ihn Strabo 7, 331 fr. 33 *ὀξύτατον* und *ὑψηλότατον.* — *in*

progenies Thiae clara supervehitur,
cum Medi peperere novum mare, cumque iuventus
per medium classi barbara navit Athon.
quid facient crines, cum ferro talia cedant?
Iuppiter, ut Chalybon omne genus pereat,
et qui principio sub terra quaerere venas
institit ac ferri fingere duritiem!

44. phitie (phytie) 45. tum | propere | cumq;] atq; *G* 48. ut celerum (ut celitum) 50. ferris fing(fring)ere

oris] vielleicht 'an den Küsten', was für den Dichter eine peinliche geographische Genauigkeit ergäbe; schwerlich 'auf der Erde' (eig. in den Gegenden), in welchem Sinne *orae* stets ein Attribut (wie *orientis orae, Armeniis in oris*, vgl. 64, 282) bei sich haben muſs. Vielleicht ist mit den Itali zu lesen '*in orbe*'.

44. ältere edd. haben *progenies Phthiae*. Dies könnten die makedonischen Könige sein, welche von Achilles, König von Phthia, abstammen wollten (Sil. 15, 291; doch vgl. dagegen Vell. 1, 6). Dann hieſse *supervehitur* 'darüber hinausfährt', wie Liv. 42, 48, 7. Aber das Präsens deutet auf eine regelmäſsig sich wiederholende Thätigkeit, die sich doch zu den makedonischen Königen in keine Beziehung bringen lieſse. Deshalb ist mit Vossius zu lesen: *progenies Thiae*, d. h. Helios, dessen Mutter schon Hesiod Th. 371 und viele andere *Θεία* nennen. — *quem supervehitur*] „über welchen dahin fährt", vgl. Paul. Festi 332, 10: *corpus iacens carpento supervecta*.

45. *propere* kann aus *rupere* 'heraussprengten' (*fontis quem ungula rupit* Ov. met. 5, 257. vgl. Aen. 2, 416. So öfter *viam rumpere*) oder aus *peperere* 'bildeten, entstehen lieſsen' verderbt sein. Beides fanden die Itali. *pepulere* las Statius nach Il. 7, 6 *πόντον ἐλαύνοντες*: 'ruderten'. Den Bau des Athoskanals beschreibt Her. 7, 24. vgl. anthol. lat. 239, 442, 461 R.

46. *navit*] = *navigavit*. So wohl nur hier; von Schiffen 64, 1. u. ö.

47. Nachahmung bei Verg. ecl. 3, 16 *quid domini faciant, audent cum talia fures?* und Ov. a. a. 3, 655 *quid sapiens faciet, stultus cum munere gaudet?* vgl. auch 67, 12. — *ferro*] hier eiserne Werkzeuge u. Maschinen. — *talia*] so starkes, opp. die schwachen Haare.

48. *Iuppiter*] vgl. v. 30. Nachahmung bei Hor. sat. 2, 1, 43: *Iuppiter, ut pereat positum robigine telum!* — Kallimachos fg. 35ᶜ Schn. hat: *Χαλύβων ὡς ἀπόλοιτο γένος, γειόθεν ἀντέλλοντα κακὸν φυτὸν οἵ μιν ἔφηναν*. Sein Vorbild konnte Theognis 894 sein: *ὡς δὴ Κυψελιδέων Ζεὺς ὀλέσειε γένος*. Die Chalyber im Lande Pontus, zuerst von Xenophon Anab. 5, 5, 1 als Bearbeiter von Eisenbergwerken beschrieben, erscheinen später, zuerst bei ungenannten Gewährsmännern des Plin. 7, 197, als die Erfinder der Bearbeitung des Stahls (*χάλυψ*). Catull und auch, wenn meine Vermutung *ἀντέλλον τε* (Rh. Mus. 36, 208) richtig ist, Kallimachos sehen in ihnen nur erst Bearbeiter des Eisens und knüpfen mit *et* (*τε*) zu gleicher Verwünschung dann die ungenannten Entdecker des Eisens u. seiner Bearbeitung an. Andernfalls hätte C. ungenau übersetzt und sähe schon Kallim. in ihnen auch die Entdecker des Eisens. — Über den etwaigen Hiatus, wenn *Chalybum* zu lesen wäre, s. L. Müller de re metrica S. 310.

49. *et qui principio*] ebenso c. 68, 157. — *venas*] *φλέβες*, die 'Adern' des Metalls in der Erde.

50. *quaerere institit*] „beharrlich suchte." So *insistas credere* Plaut. u. dgl. (Dräger 2², 315). — *ferri duritiem*] ist so v. w. *durum ferrum; fingere* steht öfter von Wachs, Thon u. a. weicheren Stoffen. Also: das harte Eisen zu bearbeiten als

abiunctae paulo ante comae mea fata sorores
lugebant, cum se Memnonis Aethiopis
unigena impellens nutantibus aera pennis

wäre es weiches Wachs. Früher las man meist *frangere,* seit Heyse *stringere.* Nun heifst zwar das in Bearbeitung befindliche Eisen und auch das Stabeisen *strictura* (Aen. 8, 421 ö.), aber '*stringere* (was so nicht vorkommt) *duritiem*' wäre sehr hart.

51—64. (an 38 anschliefsend): 'Berenikes andere Locken trauerten, als mich Zephyros auf Aphroditens Geheifs im Fluge zu dieser emportrug, die mich dann an den Himmel versetzte'. Schwierige, verkünstelte Stelle.

51. *abiunctae*] sc. *a me*: weil nur ich abgeschnitten wurde. — *paulo ante*] abh. von *abiunctae,* zeigt, dafs Konons Entdeckung (*cum* . .) schnell erfolgte. — *comae sorores*] das mir verschwisterte, nun von mir getrennte Haar, vgl. *ἀδελφὰς χέρας* Soph. O. R. 1481. *soror civitas* Tertull. de pall. 1 u. dgl. Andere fassen *comae* als Genitiv: die Geschwister des (von ihnen) getrennten Haares, oder als Erklärung zu *mea.*

52 f. *Memnonis Aethiopis unigena*] man verstand darunter aufser Pegasos und Phoinix seit Statius den Zephyros, da die Windgötter Kinder der Eos von Astraios (Hesiod th. 378) sind, Memnon aber, der König der Aethiopen (ebenda 984 f. und oft), Sohn derselben Eos und des Tithonos ist. *unigena* heifst dann 'von derselben Mutter geboren', vgl. 64, 300. Zephyros wird auch als *ales,* geflügelt, geschildert (*pennatus Zephyrus* Lucr. 5, 738) oder als reitend (*Ζέφυρος πνοαῖς ἱππεύσας* Eur. Phoen. 220), aber die Winde erscheinen auch selbst als Rosse, als *Thraces equi* Val. Fl. 1, 611; so *Βορέης ἵππῳ εἰσάμενος* Il. 20, 224, vgl. 16, 150. — Da aber Zephyros nichts mit Aphrodite zu thun habe, machte zuerst Vinc. Monti, Del cavallo alato d'Arsinoe, Mailand 1804, worauf A. W. von Schlegel (Werke 12, 182 ff.) hinwies, darauf aufmerksam, dafs Arsinoe, des Ptolemaios Philadelphos Schwester-Gemahlin, des Euergetes Adoptivmutter, auf dem Helikon auf einem Straufs (*στρουθὸς χαλκῇ τῶν ἀπτήνων*) reitend dargestellt war (Paus. 9, 31, 1). Dieser sei das 'Flügelpferd' und er sei Memnons Bruder (*unigena*) und gehöre wohl zu den äthiopischen Vögeln, welche *Memnonides* hiefsen (Plin. 10, 74). Ihm folgen jetzt die meisten. Aber mit Unrecht. Denn diese Vögel entstanden aus der Asche Memnons, waren also nicht dessen Geschwister (da Memnon selbst nicht, wie Monti meint, aus seiner Asche neu erstand), sondern seine Kinder, wie sie auch Ov. met. 13, 615 '*viro forti* (*Memnone*) *creatas*' nennt. *unigena* aber nur als stammverwandt oder *ὁμόφυλος* zu fassen geht nicht an. Daher ist Montis Erklärung zu verwerfen, zumal der Straufs bekanntlich gar nicht eigentlich fliegen kann (Paus. a. a. O.). *στρουθός* der Sperling aber, bekanntlich Aphroditens Vogel (Sappho 1, 10), steht in keinerlei Beziehung zu Memnon. — Die Erklärung hat also bei Zephyros zu verbleiben. Arsinoe wurde von Philadelphos nach ihrem Tode als Aphrodite göttlich verehrt und erhielt auf dem Küstenland des Vorgebirges Zephyrion an der kanobischen (westlichen) Nilmündung einen kleinen dorischen Tempel und davon den Beinamen Zephyritis (v. 57. Strab. 17, 800. Steph. Byz. s. v. *Ζεφύριον· ἄκρα ἀφ' ἧς ἡ Ἀφροδίτη καὶ Ἀρσινόη Ζεφυρῖτις, ὡς Καλλίμαχος* [ep. 6, 1]). Die Überreste dès 11 Meter langen, $7^1/_8$ breiten Tempels beschreibt Ceccaldi in der revue archéol. 19 (1869), 268 ff. vgl. Aurès ebenda 20, 377 ff. — Des Namens Zephyritis wegen wie ich denke wurde Zephyros ihr Diener. Später (Apul. met. 5, 6) ist Zephyrus Amors Diener. — *cum se obtulit*] sc. *mihi:* da fand sich im Tempel bei der Locke ein.

53. 'mit schwankendem Fittich die Luft vor sich hertreibend (durch-

obtulit Arsinoes Cypridos ales equus,
isque per aetherias me tollens avolat umbras
et Veneris casto collocat in gremio.
ipsa suum Zephyritis eo famulum legarat,
Graia Canopiis incola litoribus.
† hi dii uen ibi vario ne solum in lumine caeli
ex Ariadneis aurea temporibus
fixa corona foret, sed nos quoque fulgeremus
devotae flavi verticis exuviae,
uvidulam a fletu cedentem ad templa deum me

54. elocridicos alis equos 55. aduolat *G* 56. collocat] aduolat *G* 57. cyphiritis | legerat *G* 58. gracia (-tia) co(ca)nopicis 59. in numine 60. adrianeis 63. uindulum a fluctu | decūme

schneidend)'. *nutare* ist: sich auf und ab, sich hin und her neigen, paſst also für Flügel.

54. *Cypridos*] Bentley las *Locridos*, da Lokrer einst Kyrenaika besiedelt haben sollen (Aen. 11, 265 und Serv. z. d. St.). Obgleich Ellis auch die *Locris* bei Ov. Ibis 352 damit identificiert, hat doch die von C. gemeinte Arsinoe (sie war Tochter des Ptolemaios I.) unseres Wissens nicht das Geringste mit Kyrenaika oder Lokroi zu schaffen. Bentley verwechselte das richtige kanopische Zephyrion (s. zu v. 52) mit Zephyrion in Kyrenaika (Ptol. 4, 4, 5). Daher stimmen wir Bergks *Cypridos* (= *Veneris* 56) bei. vgl. *τῆς φιλαδέλφου Κύπριδος ἱλάσκεσθ' ἱερὸν Ἀρσινόης* u. s. w. (Epigramm des Poseidippos bei Ath. 7, 318 d). — *ales equus*] vgl. zu v. 28.

55. *umbras*] man vergleicht Aen. 5, 838, aus welcher Stelle aber hervorgeht, daſs entweder *aerias umbras* oder *aetherias auras* zu lesen ist. Der klare Äther kennt keinen Schatten.

56. Theokr. 15, 106 *Κύπρι Διωναία, τὺ μὲν ἀθανάταν ἀπὸ θνατᾶς.. ἐποίησας Βερενίκαν.* — *casto*] denn unter Venus ist Arsinoë zu verstehen (v. 52).

57. *Zephyritis*] Arsinoe. — *famulum*] den Zephyrus.

58. *Graia*] Arsinoe war zwar dem Ptolemaios I. 316 in Aegypten geboren, aber die Ptolemäer sind eine griechische Familie. — *incola litoribus*] Dativ, vgl. zu *cultrix montibus* 64, 300. — *Canopiis*] Zephyrion lag bei Kanopos.

59. Die Stelle ist noch nicht geheilt. Der Anfang des Verses wird ein Epitheton zu *caeli* enthalten (*arduei ibi* Haupt, *hic nivei* Bährens), während *vario* zu *lumine* gehört (vgl. *vario caelo* Ov. met. 2, 193) 'mit Sternbildern besäet'. *Hic iuveni Ismario* (dem Bacchus) konj. Ellis, was jedenfalls paläographisch gut ist. — *solum*] eher *sola*, wie Fröhlich vermutet.

60. *Ariadneis*] so C. zuerst, dann Ovid u. a. — 60 f. die Krone (Brautkranz) der Ariadne, der *ἀστερόεις στέφανος τόν τε κλείουσ' Ἀριάδνης* (Ap. Rh. 3, 1002), ein Geschenk des Dionysos, ward nach der Hochzeit mit diesem von den Schläfen (*temporibus*) der Heroine entnommen und als Sternbild zwischen Bootes und Herkules an den nördlichen Himmel versetzt; jetzt: Krone. Die Sage kommt zuerst bei Pherekydes (schol. Od. 11, 321) fg. 106 M. vor.

61. *nos*] sc. *exuviae*, so v. w. *me* 63 = *comam*.

62. *flavi*] edle Farbe, s. zu 64, 63. — *exuviae*] die dem Scheitel 'entrissene' Bekleidung. vgl. v. 14.

63. *uvidulam a fletu*] 'thränenfeucht'. Ellis sucht das hdsl. *a fluctu* mit Hinweis auf streng ägyptische Sitten zu verteidigen, wie er zu diesem Gedichte öfter thut, während dasselbe rein griechischen Charakters ist und nur für Griechen bestimmt war. Bährens: *a luctu;* aber nur die Thräne,

sidus in antiquis diva novum posuit:
Virginis et saevi contingens namque Leonis
lumina, Callisto iuncta Lycaoniae,
vertor in occasum, tardum dux ante Booten,
qui vix sero alto mergitur oceano.
sed quamquam me nocte premunt vestigia divum,
lux autem canae Tethyi restituit,
(pace tua fari hic liceat, Rhamnusia virgo,
namque ego non ullo vera timore tegam,
nec si me infestis discerpent sidera dictis,

66. calixto iuxta licaonia 67. bootẽ (boothen) 69. quicquam *O* 70. aut c. theti restituem 71. parce | ranũsia (ranusia) 72. non nullo *G* 73. me] ne | diserpent

nicht die Trauer benetzt (die Wangen). *fletu* die Itali; *fluctu* entstand vielleicht aus *fluͤtu*. — *cedentem ad templa deum*] vgl. *caelesti reddita coetu* 37. So sagt Lucrez 1, 1018 *lucida templa caeli,* Wohnsitze des Himmels.

64. *diva*] Aphrodite Zephyritis.

65. zur Nachstellung von *namque* vgl. zu 37, 11 und 64, 383. 51, 9. — Das 'Haar der Berenike' steht zwischen den Sternbildern der Jungfrau, des Löwen, des grofsen Bären und des Bootes. — *Virginis*] Erigone, die sich aus Schmerz über den Tod ihres Vaters Ikarios erhängt hatte und unter die Gestirne versetzt wurde. — *lumina*] Sternbilder, s. v. 1. — *Leonis*] vgl. Kallim. fg. anon. 88 *ἐσχατίην ὑπὸ πέζαν ἐλειήταο λέοντος.*

66. = 'nahe dem grofsen Bären'. Kallisto, die Tochter des Arkadiers Lykaon, wurde von Hera aus Eifersucht in eine Bärin verwandelt, von Zeus aber als das Sternbild *ἄρκτος* an den Himmel versetzt. *Λυκαονίης ἄρκτοιο* Kall. hymn. 1, 41. vgl. Ovid met. 2, 409 ff. fast. 2, 155 ff. — *Callisto*] eine sehr seltene Dativbildung, vgl. Neue, Formenl. 1^2, 301.

67. Das Haar der Berenike geht vor seinem Nachbar, dem Bootes, unter. Homers *ὀψὲ δύοντα Βοώτην* Od. 5, 272 gab zu dieser noch individuellern Ausmalung (*tardus, vix sero*) den Anlafs. Bootes ist der unter die Sterne versetzte Ikarios, s. zu v. 65.

69 f. entspringen der naiven Anschauung, dafs Sterne nur nachts am Himmel stehen ('von den Fufssohlen der Himmlischen betreten werden', *θεῶν ὑπὸ ποσσὶ φορεῖται* Arat. 360), bei Tage aber, während da keine sichtbar sind, sie auf dem erdumgebenden Oceanus nach dem Aufgangsorte im Osten zurückkehren. Beides aber sei ein herrliches Los. Nachahmung: Manil. 5, 14 *premunt vestigia divum.*

70. *Tethyi*] griech. Dativ mit kurzem *i*, vgl. 64, 247. Neue, Formenl. 1^2, 301. Die uralte Meeresgöttin steht hier statt des Oceanus, ihres Gatten. Ebenso 64, 29. 88, 5. *ἐς Ὠκεανόν τε καὶ ἐς Τιτηνίδα Τηθὺν νῆσοι ἀολλίζονται* Kall. hy. 4, 18. 3, 43. — *canae*] vermischt den Begriff der altersgrauen Göttin u. der *πολιὴ ἅλς.*

71. vgl. Ap. Rh. 4, 1509 *εἴ μοι θέμις ἀμφαδὸν εἰπεῖν.* Anklang an ein Epigramm des Q. Catulus bei Cic. N. D. 1, 79 *pace mihi liceat, caelestis, dicere vestra: mortalis visus pulchrior esse deo.* — *hic*] 'hier': ob nicht besser *haec?* — *Rhamnusia virgo*] ist Nemesis (vgl. 68, 77 und 64, 394), die Bestraferin übermütiger Worte (50, 20), nach ihrem Tempel zu Rhamnus in Attika benannt.

72. *non* gehört zu *tegam,* s. zu 68, 39. — Wieder eine Stelle von erkünstelter Naivetät!

73. *nec*] = *ne..quidem* (*οὐδέ*), was später öfter, vor Augustus aber äufserst selten und nicht einmal

condita quin veri pectoris evoluam):
non his tam laetor rebus, quam me afore semper,
afore me a dominae vertice discrucior,
quicum ego, dum virgo curis fuit omnibus expers,
unguenti Syrii milia multa bibi.
nunc vos, optato quas iunxit lumine taeda,
non prius unanimis corpora coniugibus
tradite nudantes reiecta veste papillas,
quam iucunda mihi munera libet onyx,

74. qui uere | euolue 75. 76. affore 77. curis] quondam 78. unguentis una 79. quem 80. non post uno animus 81. retecta

ganz sicher vorkommt. Dräger, hist. Syntax 2², 71 ff. — *discerpent*] ist stärker als *carpent* (eigentl. zerpflücken): schmähen; Heyse: 'verketzern'. *maledico dente carpent* Cic. Balb. 57. Cicero sagt *te lacerat oratio* phil. 2, 86, Tacitus hat so *distrahere* ann. 3, 10, Sallust *maledictis lacerent* Iug. 85, 26. Erst Gellius braucht *discerpere* wieder ebenso.

74. *quin*] abhängig von *non tegam* = *non impediam.* — *veri pectoris*]. vgl. *vero voltu* Ter. Andr. 839. 'so daſs ich die verborgenen Gedanken meiner aufrichtigen Seele nicht ausspräche'. Zu *condita pectoris* vgl. Dräger 1², 51. — *evoluam*] s. zu v. 38.

76. *afore*] zur Epanalepsis s. v. 40. — *discrucior*] 'werde zermartert', mit acc. c. inf. Plaut. Bacch. 435. Cic. Att. 14, 6, 1. Wort der Umgangssprache. vgl. zu *dispereo* 92, 2.

77. *quicum*] selten = *quacum,* wie 69, 8. Aen. 11, 822. — *omnibus*] wurde verschieden geändert, in *ominis* (= '*nuptiarum*', welche Metonymie Aen. 1, 345 aber deutlicher ist), *Hymenis* (obgleich dieser Genitiv nicht vorkommt) u. dgl. Aber der Fehler liegt in *quondam.* Dieses Wort braucht C. 1) um das Einst dem Jetzt gegenüberzustellen (8, 3. 64, 139. 72, 1), während hier kein Gegensatz zu *virgo fuit* erfordert wird, eher etwa zu *quicum bibi,* 2) um in die alte Sagenzeit zurückzuweisen (64, 1; 297; 383. 68, 73; 111). *quondam* ist also wohl Flickwort, und passend ergänzten Haupt und L. Müller *curis.* vgl. *cura* v. 23. *expers* steht mit Ablativ wie *expers eo more* (Plaut. Amph. 713), *metu* (Asin. 1, 1, 31), *malitiis* (Turpil. 157), *fama atque fortunis* (Sall. Cat. 33).

78. *unguenti Syrii*] nach V's Spuren schrieb C. vielleicht *suriei.* Hierzu vgl. v. 12 *Assyrios,* sowie 6, 8 *Syrio olivo* nebst d. Anm. — *milia multa unguenti*] seltene Konstruktion, wie 61, 210 *multa milia ludi.* — Nach Ath. 15, 689ª waren Arsinoe und Berenike in ganz besonderem Grade Freundinnen feiner Parfums (*μύρα*), besonders der Rosenöle. Er sagt *ἐγίνετο δὲ καὶ ἐν Κυρήνῃ ῥόδινον χρηστότατον καθ' ὃν χρόνον ἔζη Βερενίκη ἡ Μάγα*, was er vielleicht einem Kommentar zu unserer Stelle des Kallimachos entnahm.

79. *nunc*] (*νῦν δέ*) 'nun aber, da ich im Himmel zu bleiben gezwungen bin, begehre ich auch Opfer'. — *taeda*] ist hier die leuchtende (*lumine*) Hochzeitsfackel, wie 61, 15. Hochzeit bedeutet es 64, 25; 303. *iunxit* sc. *coniugibus* (v. 80). *quas*] so Fröhlich; es ist als Erklärung von *vos* unbedingt nötig.

80. *unanimis*] vgl. 9, 4. — vgl. Kallim. fg. 35ᵈ Sch.: *πρὶν ἀστέρι τῷ Βερενίκης* (Catull: *prius quam mihi*).

82. *mihi*] das Haar der Berenike sollte nun, wie es scheint, wie eine Schutzgöttin der Ehe gefeiert werden. — *onyx*] Alabaster (eine Marmorart) und daraus bereitete Salbgefäſse. Plin. H. N. 36, 60: *hunc* (onychem) *aliqui lapidem alabastriten vocant, quem cavant et ad vasa*

vester onyx, casto colitis quae iura cubili.
  sed quae se impuro dedit adulterio,
illius a mala dona levis bibat irrita pulvis:
  namque ego ab indignis praemia nulla peto.
sed magis, o nuptae, semper concordia vestras,
  semper amor sedes incolat assiduus.
tu vero, regina, tuens cum sidera divam
  placabis festis luminibus Venerem,
unguinis expertem ne siris esse tuam me,
  sed potius largis affice muneribus.
sidera cur retinent? utinam coma regia fiam:
  proximus Hydrochoi fulgeret Oarion!

---

85. dona nach bibat 86. indignatis (indigetis) 87. nostras 91. sanguinis | non uestris oder üris | tuum 92. effice 93. cur iterent | utina *O* 94. idrochoi

unguentaria, *quoniam optume servare incorrupta dicatur*. — Anklang bei Prop. 3, 13, 30 *Syrio munere plenus onyx*.

83. *vester onyx*] wiederholt hier nicht allein (v. 40), sondern schränkt auch ein: 'natürlich nur von euch, die ihr züchtig lebt'. — *iura*] sc. *matrimonii*, wie 62, 65.

84. *dedit*] 'ergiebt'. Sollte hier auf Berenikes Mutter angespielt sein? s. zu v. 26. In dem Lobgedicht auf Philadelphos (Theokr. 17) ist ähnliche Anspielung: *ἀστόργου δὲ γυναικὸς ἐπ' ἀλλοτρίῳ νόος αἰεί* ff.

85. *dona irrita*] vgl. 64, 103; 142. *mala* und *irrita*: s. zu 46, 11.

86. vgl. Ov. met. 8, 92 *praemia nulla peto*.

87. *sed magis*] 'aber vielmehr' wünscht sie den Guten Gutes, während sie (86) mit den Schlechten nichts zu thun haben will. Noch bestimmter adversativ steht *magis* 68, 30, wo die Anm. zu vergl. ist. *sed magis eiceret*: Catulus bei Gell. 19, 9, 3. — Zu *concordia* und zur Wortstellung s. c. 64, 336.

89. *tu*] ist nach v. 40 die erste Anrede an Berenike. — 89 ff. 'Und besonders du, o Berenike, opfere mir Salben'! Die Stelle ist nicht mit Ellis auf ägyptischen Abendgottesdienst (*λυχνοκαΐα* Her. 2, 62) zu beziehen, sondern ganz allg. auf Gottesdienst. *festis luminibus* ist so v. w. *festis diebus*, und *tuens sidera* bedeutet: 'betend zu den Sternen aufblickend' (*protendens brachia*, v. 10). vgl. *homini dedit .. ad sidera tollere vultus* Ov. met. 1, 86.

90. *divam*] adjektivisch, wie bei C. nur noch 64, 403.

91. *unguinis*] = *unguenti*, vgl. v. 78. Das Wort steht auch bei Verg. g. 3, 450 und andern Dichtern. — *ne siris*] 'lafs mich nicht ..'. *neu reliquias siris divexarier* Pacuv. 200 R. *non* pafst nicht (wird durch Stellen wie Ter. Hec. 342 nicht geschützt) in der Aufforderung. *non uestris* (V) entstand wohl aus *non*, korrigiert *ne, siris*. — *tuam*] deine Dienerin. — *me*] wie v. 63.

92. *muneribus*] sc. *unguenti*.

93. lebhafter Schlufs (ohne Anknüpfung, ebenso wie v. 43. 48). 'Doch wozu bin ich überhaupt unter den Gestirnen (*sidera*: 89)? o käme ich auf Berenikes Haupt zurück! dann möge meinetwegen Orion an falscher Stelle erglänzen, d. h. (dies erkannte zuerst Statius) der ganze Himmel in Unordnung geraten!' — *cur retinent?*] so Pontanus; Lachmann *corruerint*, Ellis *corruerent*; aber es könnte doch nur *corruant* passen. — *ut iam c. r. fiam, p. H. fulgeret O.* liest Bährens mit vielleicht richtiger Änderung des abrupten Satzbaues.

94. *Hydrochoi*] ist (wegen *proxi-*

67.

O dulci iucunda viro, iucunda parenti,
salve, teque bona Iuppiter auctet ope,
ianua, quam Balbo dicunt servisse benigne

mus) jedenfalls Dativ (vgl. 64, 381) von ὑδροχοεύς. Dieses Sternbild (Aquarius, Wassermann) ist nicht weniger als 120 Grad vom Orion entfernt. — *fulgeret*] Conj. praes. von *fulgerare* = *fulgurare*, leuchten, vgl. *fulgerator*, ferner *pigneris*, *temperi* u. dgl. — *Oarion*] dieselbe gelehrte Form auch bei Kallim. (hy. 3, 265) und früher bei Korinna und Pindar (Isth. 3, 67), wo es als äolische Form für Ὠρίων, den seit Homer üblichen Namen des Sternes, gilt. Lateinisch ist *Oarion* ἅπαξ εἰρημένον bis auf Rutil. Namat. 1, 637.

67. Stadtklatsch aus Verona und Umgegend, in C.s Jugend oder bei einem späteren Besuch daselbst abgefaſst, wie c. 17, aber ebenso kunstlos wie jenes kunstvoll, u. bis auf v. 24 f. und 32—34 im ganzen in der Umgangssprache gehalten. Die Dunkelheiten, die man vielfach in dem Gedichte fand (erklärte es doch Turnebus für ein 'folium Sibyllae'), verschwinden jedoch bei richtiger Auslegung (insbesondere auch der Verse 6 und 23), vorausgesetzt, daſs man nicht mehr erfahren will als das Gedicht sagt. In einem Hause Veronas, das früher dem alten unvermählten Balbus gehört hatte, wohnt seit dessen Tod ein gewisser Caecilius, der dort die Frau heiratete, welche hier an den Pranger gestellt wird. Sie hatte nämlich ehemals, als sie noch in Brixia wohnte, mit dem Vater ihres jetzigen Mannes gebuhlt (gerade vor der Hochzeit, v. 28) und hatte auch verschiedene andere Liebhaber. Dies alles erzählt die Thür ihres Hauses (dem Dichter? oder beliebigen Veronesern?). Über die Bedeutung der *ianua* in der erotischen Poesie: c. 63, 65. Hor. c. 1, 25, 4 u. a., besonders Prop. 1, 16, wo sie auch redend eingeführt wird. Dunkel erschien das Gedicht dadurch, daſs viele den Balbus als den v. 23 erwähnten Vater des Caecilius ansahen: denn nun sollte Balbus in Brixia wohnen (31), die Thüre sollte in Brixia sein, sie muſste zum Dichter 34 *Veronae tuae* sagen, es entstand ein 'Caecilius Balbus' (Schwabe, Munro), und es wurde der v. 8, *benigne* v. 3 und anderes unklar. Aber es ist in Wirklichkeit nicht im geringsten eine Verwandtschaft des Caecilius mit Balbus im Gedichte angedeutet. Zur Veröffentlichung war es wohl nur in Verona und nur für den Augenblick bestimmt: ward es etwa als Pasquill an die Thür befestigt? Die Verteilung des Dialogs ist klar bis auf v. 37—40, wo die Anm. zu vergl. Gegen Schwabe (quaestt. p. 347 ff.) ist Ellis zu vergleichen. Zeit: unbekannt.

1. *viro*] Caecilio; *dulcis* ist dabei lediglich epitheton ornans ohne Beziehung auf den speciellen Fall; anders *dulcis amiculi* 30, 2. — *iucunda parenti*] entweder dem Vater der jungen Frau, der im Gedichte nicht weiter vorkommt, vgl. 62, 58 *cara viro magis et minus est invisa parenti;* oder sarkastisch gefaſst: dem Vater des Caecilius, der nach v. 23 ff. die Gattin des eigenen Sohnes liebend besucht. Doch spricht der Ton in v. 1—2 für die freundlichere Erklärung. Andere sahen in diesem *parens* den Balbus (v. 3), der danach des Caecilius Vater oder (nach Döring) Adoptivvater gewesen sei (s. Einl.), und verwirrten dadurch viel. Aber *iucunda parenti* geht auf die Gegenwart.

2. *auctet*] 'fördere' (Plautus; Lucr. 1, 56).

3. *dicunt*] dies und weiter v. 5 *ferunt*, 7 *feraris*, 11 *dicere*, 19 *fertur* 10 24 *dicitur*, 31 *dicit*, 35 *narrat* giebt den umlaufenden Gerüchten Ausdruck. — *Balbo*] dem ehemaligen

olim, cum sedes ipse senex tenuit,
quamque ferunt rursus voto servisse maligno,
postquam es porrecto facta marita sene.
dic agedum nobis, quare mutata feraris
in dominum veterem deseruisse fidem.
'non (ita Caecilio placeam, cui tradita nunc sum)
culpa mea es, quamquam dicitur esse mea;
nec peccatum a me quisquam pote dicere quicquam:
verum isto in populo ianua quid faciet?
qui, quacumque aliquid reperitur non bene factum,
ad me omnes clamant: ianua, culpa tua est.'

67. 5. maligne *O* **6.** est | marite **7.** age de uobis **12.** uerum istius populi ianua qui te facit

(*olim*) Herrn diente die Thür gern und ehrlich.

4. *ipse senex*] der alte Balbus als 'Herr'. Über *ipse* vgl. zu c. 3, 7.

5. *rursus*] im Gegenteil, wie 22, 11. vgl. 63, 47. 68, 82. — *voto maligno*] 'schlimmen Wünschen' sc. der Frau des Caecilius und ihrer Liebhaber. — *servisse*] das Perfekt bedeutet 'schon seit einiger Zeit'; doch wäre *servire* natürlicher. Ist *servisse* aus v. 3 entstanden?

6. *porrecto sene*] nach des Balbus Tod. *porrigere* ist: tot auf den Boden hinstrecken (τανύειν Il. 23, 25. Od. 18, 92. Theokr. 22, 106. *porrectus* Aen. 9, 589. Hor. ep. 10, 21), hier: 'auf die Bahre hingestreckt'. — *est facta marita*] nach Balbus' Tod kam die Thür (das Haus) in den Besitz eines Ehepaars (vgl. *per maritas domos* Liv. 27, 31, 5). Aus diesem Gegensatz erhellt, dafs der frühere Besitzer unvermählt oder Witwer war. *est* hatte V, welche 3. Person sich an den Vokativ allzuhart anschliefst.

7. *nobis*] dem Dichter? oder den vor der Thür versammelt gedachten Veronesern? ebenso 18 *nos* . . *nobis*.

8. konstr. *veterem fidem in dominum*, gegen den jeweiligen Herrn.

9—14. Antwort der Thüre. Caecilius wird durch *nunc* als jetziger Herr dem Balbus (*olim* v. 4) gegenübergestellt.

9. *ita placeam*] die Thür steht auf der Partei der Guten. vgl. 61, 196.

10. *dicitur*] weil sie die Buhlen einläfst.

11. *pote*] vor Konsonanten = *potest;* vgl. zu 45, 5.

12. bedeutet nach meiner Änderung 'aber wie kann ich, eine Thüre, obwohl unschuldig, mich unter solchen Leuten verteidigen?' *populus* heifst 'die Leute, das Publikum', wie v. 39. 33, 7. 95, 10. 108, 1; zu *quid faciet* (das *e* geriet in V an falsche Stelle, nach *quit*) vgl. 66, 47 *quid facient crines, cum ferro talia cedant?* Oder will man mit Vossius *faciat* lesen, so liefse sich 30, 6 *quid faciant, dic, homines* vergleichen. Anders 14, 4. — Scaligers '*Quinte, facit*' fand Lachmanns u. a. Beifall und man schlofs daraus auf Catulls Vornamen. Aber C. gebraucht nirgends blofse Vornamen (vgl. 49, 2. 10, 30), redet sich stets und oft *Catulle* an, und tritt in 67 nirgends persönlich hervor. Munro: *quippe facit,* in harter Wortstellung, Bährens: *verum est vox populi: ianua cuncta facit.* Dies wäre recht gut, wenn nicht *cuncti* bei C. nur in erhabenem Stil vorkäme (63, 82. 64, 92; 142; 208. 66, 9; 33), also gewifs nicht in einer *vox populi* steht. vgl. den Anfang der pseudovidischen Nux, z. B. v. 5 *nil ego peccavi.* 122 *omnia cum faciam, saxis officiosa petor.* 167 *quid mihi tunc animi est?* ff.

13 f. *qui omnes*] schliefst an *populo* an.

14. = v. 10.

non istuc satis est uno te dicere verbo,
sed facere ut quivis sentiat et videat.
'qui possum? nemo quaerit nec scire laborat.'
nos volumus: nobis dicere ne dubita.
'primum igitur, virgo quod fertur tradita nobis,
falsum est. non illam vir prior attigerit,
languidior tenera cui pendens sicula beta
numquam se mediam sustulit ad tunicam:
sed pater illius gnati violasse cubile
dicitur et miseram conscelerasse domum,
sive quod impia mens caeco flagrabat amore,
seu quod iners sterili semine natus erat
et quaerendus is, unde foret nervosius illud,
quod posset zonam solvere virgineam.'

17. quid 18. uobis 21. fehlt *O*; stand in *V* auch nach 64, 385, wo pedens 22. ad] hanc 26. is fehlt

15 f. nachdrückliche Wiederholung der Frage in v. 7—8, nachdem die *ianua* ausweichend geantwortet hatte. — *uno verbo*] nämlich '*non culpa mea est*'.

17. Die Thür sucht sich der Antwort von neuem zu entziehen. 17 *scire* und 18 *dicere*] zu erfahren, resp. ausführlich zu erzählen, dafs die Thür an den Skandalen im Hause unschuldig ist.

18. *nos*] dieselbe wie in *nobis* v. 7.

19—28. Endlich offene Erzählung der ianua. An *primum* schliefst sich dann mit *non solum hoc* 31 die zweite Haupterzählung.

19. *virgo*] steht prädikativ. Zwar widerspricht *fertur* hier dem *dicitur* 24, aber nur weil es als Folie für die folgende Erzählung dienen soll. Ob *fertur* bei den Veronensern, *dicitur* in Brixia? vgl. v. 31 ff. — *tradita*] von Brixia her kam sie als Gattin in dieses Haus. vgl. 62, 60 *pater cui tradidit ipse*. — *nobis*] nach echter Dienerart identificiert die Thür sich selbst mit ihrem Herrn.

20. *prior*] 'zuerst', also = *intactam*. Einige erklären *vir prior* von einem früheren Gatten! — *attigerit*] Konjunktiv der (ironisch-) bescheidenen Mutmafsung einer Möglichkeit (ihm entspricht v. 24 *dicitur*).

21. *sicula*] ἅπαξ λεγόμενον, = *mentula*. — *beta*] Mangold galt als eine weiche, schlaffe Pflanze (*levissima* nach Plin. 19, 132).

23. *pater illius*] sc. *viri*, des Caecilius. Von letzterem hatte die Thür v. 9 noch in anhänglicherem Ton gesprochen; jetzt läfst sie sich allmählich ihre wahre Gesinnung über ihn entlocken. *gnati*] ebenfalls des Caecilius; hängt von *cubile* ab. Muretus las *ipsius gnati*, was kräftiger ist. — Zur Prosodie von *illĭus*, welche bei C. einzig dasteht, vgl. die Anm. zu 3, 8. Oder sollte zu lesen sein '*illĭus, a! gnati?*' vgl. *illius, a! mala dona* 66, 85.

24. *conscelerasse*] ein Wort höheren Stils, steht zuerst hier bei C., dann bei Ov. Liv. a.

25. *caeco*] steht bei C. nur in höherem Stil: 64, 197; 207. 68, 44.

26. *iners*] unkräftig. — *sterili semine*] ist abl. qualitatis, wie solche in v. 29 (u. 48?); vgl. zu 64, 17.

27 f. *quaerendus*] ironisch: der Vater habe es gethan, um sein Geschlecht überhaupt zu erhalten. — *is unde foret*] einer, von welchem jene kräftige Thätigkeit ausgehe. *nervosus* ist in diesem Sinne ἅπαξ λεγόμενον. *nervosius ile* vermutete Rofsberg, was nicht zu *unde* pafst.

28. vgl. zu 2, 13.

egregium narras mira pietate parentem,
qui ipse sui gnati minxerit in gremium.
'atqui non solum hoc dicit se cognitum habere
Brixia Chineae supposita speculae,
flavus quam molli percurrit flumine Mella,
Brixia Veronae mater amata meae;
sed de Postumio et Corneli narrat amore,
cum quibus illa malum fecit adulterium.
dixerit hic aliquis: qui tu istaec, ianua, nosti?

30. sūt *O* 31. se dicit, ohne hoc, *G* 32. chinea suppositum specula 33. melo (mello) 35. posthumio | amat *G* 37. h' (h') | quid tu iste

29 f. Zwischenbemerkung des Zuhörers. *narras* 'du beschreibst'. So sagt Ter. Phorm. 401 *filium narras mihi.*

30. *gremium*] vgl. die Anm. zu 68, 132; 146.

31 ff. Zweite Erzählung der *ianua,* welcher die Zunge nun gelöst ist. — *non solum hoc*] schliefst an *primum* 19 an. — *se dicit cognitum habere*] Personifikation, wie in *et hoc negat* (phaselus) *negare* 4, 6 *sibi esse cognitissima ait phaselus* ib. 14.

32. *Brixia*] jetzt Brescia, einst die Hauptstadt der Cenomanen (Liv. 32, 30, 6), etwa 55 Kilometer westlich von Verona, war nach Strabo 5, 213 kleiner als dieses, und wird nirgends als an unserer Stelle als Veronas Mutterstadt erwähnt. Auch die chineische Warte oder Anhöhe ist sonst unbekannt. *Cygneae* konjicierte ohne Anhaltspunkt Vossius, während wir einfach unsere Unkenntnis der lokalen Verhältnisse eingestehen müssen. Der Mella fliefst übrigens etwas westlich von der Stadt, die selbst an dessen Nebenflüfschen Garza liegt. — Diese in alexandrinischer Art schildernde Abschweifung, deren Veranlassung für uns nicht zu erkennen ist, ähnelt der Beschreibung Troias 68, 89 f. — Die Stelle zeigt, dafs das Gedicht in Verona geschrieben ist (34): denn sie teilt die Gerüchte aus Brixia, wo das Weib früher gelebt hatte, den Veronensern mit. — *supposita*] Brixia liegt am Fufs eines Hügels, der jetzt das Kastell Falcone di Lombardia trägt und wohl gemeint ist. Das Verbum regiert nur den Dativ; zur Prosodie vgl. 4, 9 *Propontidá trucem*; 18 *impotentiá freta.*

33. *percurrit*] etwas ungenauer Ausdruck (s. oben). Man wollte ihn jedoch so rechtfertigen, dafs einst ein Arm des Mella Brixia durchflofs oder die Stadt sich weiter nach Westen ausdehnte, oder meinte mit Cluverius, dafs *praecurrit* zu lesen sei.

34. *Veronae meae*] manche ändern ohne Not mit Scaliger *meae* in *tuae.* Die Thür spricht, und sie ist in Verona; also *Veronae meae.* Sie erzählt aber die in Brixia umlaufenden Gerüchte des v. 23, 35 und vielleicht 45, die sie auf die v. 41 f. bezeichnete Weise erfahren hatte. — Höchst unwahrscheinlich lassen einige seit Fröhlich auch v. 31—34 von Catull gesprochen werden. Denn *sed* 35 entspricht dem *non solum* 31; und überhaupt ist's die 'ianua', welche in dem ganzen Gedichte erzählt.

35. zwei unbekannte Brixianer (denn *Brixia narrat de amore*). Ein anderer Cornelius kommt 102, 4 vor.

36. *fecit*] also noch in Brixia.

37—40. ist wohl ein Einwand, den die Thür sich selbst macht, um ihn sich und dem Hörer 41 f. zu beantworten. Schwabe läfst zwar mit diesen Worten den Hörer die Erzählung der ianua nicht übel unterbrechen: aber '*dixerit aliquis* verba sunt sese non alium interpellantis' (Ellis).

cui numquam domini limine abesse licet,
nec populum auscultare, sed hic suffixa tigillo
tantum operire soles aut aperire domum?
saepe illam audivi furtiva voce loquentem
solam cum ancillis haec sua flagitia,
nomine dicentem quos diximus, utpote quae mi
speraret nec linguam esse nec auriculam.
praeterea addebat quendam, quem dicere nolo
nomine, ne tollat rubra supercilia.
longus homo est, magnas cui lites intulit olim
falsum mendaci ventre puerperium.'

---

38. domini] deū *O* 39. h' (hec) 42. sola cum concillis (-liis) 44. sperent 45. addebant *O* 46. ne] te 47. qui 48. mendacii

39. *auscultare*] ist fast nur ein Wort der Umgangssprache, besonders der Komödie, daher bei Cic. selten, im Spätlatein aber wieder häufig und in den romanischen Sprachen herrschend. — *suffixa tigillo*] eingelassen in den oberen Querbalken der Thür (sc. und in die Schwelle).

41. *illam*] die Frau des Caecilius.

43. *dicentem*] daher kennt die veronesische Thüre jene Brixianer. — *diximus* neben *mi*; vgl. zu 6, 16.

45. *addebat*] 'sie fügte jedesmal hinzu'. Der letzte ihrer Liebhaber wird nicht genannt, vielleicht weil er in Verona selbst lebte (?), ist aber sehr deutlich beschrieben.

46. *tollat supercilia*] das *ὀφρῦς αἴρειν* war ein Zeichen des Ernstes oder des Unwillens. *τὸν τὰς ὀφρῦς αἴροντα συμπείθεις γελᾶν* sagt Diphilos (Ath. 2, 35c); dagegen *τὰς ὀφρῦς αἴρειν ἔθος τοῖς ὀργιζομένοις* schol. Ar. Vesp. 631. Auch *supercilia tollere* ist sonst der Ausdruck des Stolzes, des Tugendstolzes, des Ernstes; hier der des Unwillens. Die 'rötlichen Brauen' gehören zu seiner Personalbeschreibung und spielen nicht, wie Peiper meinte, auf einen Namen wie Rufus an.

47. *lites intulit*] 'einen Prozeſs einbrachte' (Cic. Cluent. 116).

48. *falsum* ff.] 'eine fingierte Niederkunft'. vgl. Hor. epod. 17, 50 ff. — Beabsichtigter Gesamteindruck: das ist eine schlimme Gesellschaft.

68[a und b]. Diese Verse, deren Verständnis manche Schwierigkeiten bietet, haben folgenden Inhalt: I. 68[a]. Der Freude an Venus und an den Musen beraubt, o Freund, bittest du mich um *munera Musarum et Veneris* (1—10). Aber ich bin selbst unglücklich (—14). Früher zwar dichtete ich Liebeslieder (—18); aber der Tod meines Bruders hat diese wie andere Freuden für mich beendigt (—26). Darum ist, beiläufig bemerkt, für mich Unglücklichen das traurige Verona der richtige Aufenthalt (—30). Also kann ich dir die gewünschten Gaben nicht geben (—32); zumal es mir hier auch an anderen *scripta* fehlt (—36); nicht aber aus bösem Willen geschieht es, daſs du beides nicht erhältst (—40). — II. 68[b]. Den Allius will ich preisen (41—50). Denn als ich in Liebe entbrannt (—54) von Thränen strömte, einem Bergstrome vergleichbar (—62), da half mir Allius (—66): er gewährte das Haus (—69), wohin meine Geliebte kam (—72), wie einst Laodamia zu Protesilaos (—74), leider ohne die richtigen Opfer gebracht zu haben, kam, wofür sie bald bestraft wurde (—80): denn allzufrüh sollte sie nun den Protesilaos verlieren (—85), der mit vor Troia zog (—88), Troia, das traurige Grab vieler (—90) und auch meines lieben Bruders (—100)! Dorthin zogen die Griechen (—104), und dort fiel Protesilaos (—107), den du, o Lao-

68ᵃ.

Quod mihi fortuna casuque oppressus acerbo

68. Ad Mallium *G*

damia, liebtest mit einer Liebe, welche tiefer war als der von Herakles gegrabene arkadische Schlund (—118), inniger als des Grofsvaters Liebe zum einzigen späten Enkel (—124), lebhafter als die Liebe der Taube zum Täuber (—128): mehr noch liebtest du den Protesilaos (—130). Ihr gleichend kam nun meine herrliche Geliebte zu mir (—134). Ich aber ertrage auch ihre Freiheiten und begnüge mich froh (148). — III. 68ᶜ. Dies, o Allius, ist das *munus,* welches ich dir geben konnte (—150), dich zu preisen (—152). Seid glücklich, du und alle Lieben und besonders meine Geliebte (—160)!

Ist dies ein einziges Gedicht? Spätestens 1793 hat Ramler (vielleicht schon kurz vorher Rode) v. 1—40 von v. 41—160 getrennt. Ihm folgten u. a. Fröhlich, A. Weise, Heyse, Ribbeck, Westphal, Schwabe, M. Schmidt, Bergk, Usener, Bährens, Munro, Schulze; die Einheit des Ganzen wird dagegen von Lachmann, Haupt, L. Müller, Kiefsling, Ellis, Magnus, Schöll, Harnecker u. a. vertreten. (Gruppe u. a. dachten auch an Interpolation oder gänzliche Unechtheit.) Schon diese Namen beiderseits zeugen für die Schwierigkeit der Entscheidung, die nicht durch absprechende Äufserungen, sondern nur durch schärfste und gründlichste Behandlungen der Frage zu erreichen ist.

Für Einheit des Ganzen spricht 149 f. *hoc tibi quo potui confectum carmine munus pro multis, Alli, redditur officiis.* Denn *hoc munus* enthält offenbar Beziehung auf v. 10 *munera hinc petis* und 32 *haec non tribuo munera, cum nequeo;* ebenso *Alli officiis* auf *hospitis officium* v. 12 (C. als *hospes* des Allius: v. 68). Diese Beziehungen hat noch niemand widerlegt.

Für Trennung von 1—40 (68ᵃ) von dem Folgenden betont man dagegen 1) dafs das poetische *munus* v. 14 und 32 ff. verweigert, dann aber in 68ᵇ (s. v. 159) gegeben wird; 2) dafs C. der Liebe dort entsagt (19. 25 f.) und hier (bis 160) ihr huldigt; 3) dafs zu v. 1 und *lecto caelibe* 6 der Glückwunsch in v. 155 nicht passe; 4) dafs die fast völlige Gleichheit der Klage v. 20—24 und 92—96 in einem und demselben Gedichte unzulässig sei; 5) dafs der Name dort Malius (?), hier Allius heifse; 6) dafs 41 sich nicht an 40 anschliefse; endlich 7) dafs 1—40 in der einfachen Sprache des gewöhnlichen Verkehrs, 41 ff. aber [an sehr vielen Stellen] in erhabenem oder geziertem Ausdruck geschrieben sei. — Da nun 1—40 in Verona geschrieben ist (27. *hic* 28. *huc* 36), wohin C. gleich nach der Nachricht von dem in Troia erfolgten Tode seines Bruders und vielleicht dadurch veranlafst gereist war, lassen die Chorizonten c. 68ᵇ z. T. erst vor der Rückreise nach Rom oder erst nach der Rückkehr in Rom geschrieben sein. — Auch diese Gründe sind zum gröfsten Teil nicht zu widerlegen (zu 1) vgl. noch die Anm. zu v. 10, sowie zu *non utriusque* ff. v. 39), höchstens läfst sich der vierte (vgl. zu v. 92) beseitigen. Was den Namen betrifft, so ist 'Allius' für v. 41, 50, 150 und in cod. O für 66 sicher. Ebenso sicher ist aber ein Name mit konsonantischem Anlaut, wie Malius (Mallius, Manlius?) für v. 11 und damit für v. 30.

Wenn man von diesen Gründen und Gegengründen nicht wie meist geschieht einzelne betont, sondern sie in ihrer Gesamtheit wirken läfst, ergiebt sich folgendes. Catull erhält in Verona die Bitte von dem unglücklichen Freunde, an dessen Leiden die Liebe ihren Anteil hatte, ihn durch heitere Gedichte fröhlich zu stimmen. Er antwortet 'er sei selbst unglücklich; Heiteres könne

conscriptum hoc lacrimis mittis epistolium,
naufragum ut eiectum spumantibus aequoris undis

3. naufragium ut

er daher jetzt nicht dichten; passende Dichtungen aber die schon vorhanden seien, könne er nicht schicken, da er in Verona keine mit sich führe: so müsse er *utrumque* zu seinem Bedauern versagen'. Doch so läfst sich der Freund nicht abfinden. Er wird nochmals an C. geschrieben und ihn eindringlich gebeten haben, ihm wenn nicht ein heiteres Liebeslied, so doch irgend eine poetische Leistung (was v. 1—40 allerdings nicht ist) zukommen zu lassen; dabei mag er an seine *officia* für C. bescheiden erinnert, zugleich aber auch mitgeteilt haben, dafs sein Liebesunglück ganz oder teilweise beseitigt, dafs er wieder glücklich sei. Als Antwort auf einen derartigen Brief ist dann das c. 68ᵇ zu denken; es ist so sowohl die Beziehung von 149 f. zu 10 und 32 wie jeder Trennungsgrund absolut verständlich, zumal in C. selbst die heftigste Trauer um den Tod des Bruders sich nun schon gemildert hat. Es ist ein kunstvolles Gedicht, welches C. dem Freunde hier bietet. Er fügt ihm ein Begleitschreiben (v. 149—160) bei, in dem Allius wieder wie in 68ª in zweiter Person angeredet anstatt wie bisher in dritter gepriesen wird. Magnus Jahrbb. 1875, 849 nahm daher mit Recht zuerst an, dafs sich in dem angeblichen Gesamtgedicht eine Dreiteilung (—40, —148, —160) findet; Ellis aber geht nicht weit genug, wenn er in 68 ein einziges zu verschiedenen Zeiten abgefafstes Gedicht sieht. — Was den Namen betrifft: nur wenige nehmen zwei verschiedene Adressaten an; Lachmann las v. 11 und 30 *Mani* — also M.' Allius; dies ist zu verwerfen, da C. nie mit dem blofsen Pränomen anredet (vgl. zu 67, 12). Schöll sucht auch v. 11 und 30 ohne Erfolg *Alli* einzusetzen. Andere (schon Scaliger) nahmen wie bei der Vinia Aurunculeia in c. 61 zwei Gentilnamen, einen nach der Abstammung und einen nach der Adoption, an: wohl mit Recht. Dann ist Allius (feierlicher, in dem höheren Stil von 68ᵇ) der Adoptionsname, Malius aber (gemütlicher, in dem einfachen 68ª) der von früher gewohnte Name. Eigentlich müfste zwar Malianus stehen; aber ebenso nennt Cicero den Atticus, auch nachdem er 58 von Caecilius adoptiert war, in vertraulichem Tone noch gern Pomponius, nicht Pomponianus (z. B. ad Att. 3, 15, 7. 4, 2. 7, 7, 7. ad fam. 14, 5? Brut. 10. Aber ad. Att. 4, 15, 1 officiell: Caecilius).

Ob Allius damals in Rom war, ist für 68ª unbekannt (vgl. v. 34), für 68ᵇ wegen v. 149 ff. wahrscheinlich. Ob Catulls Geliebte in 68ᵇ Lesbia war, ist nicht ausgesprochen, und aus inneren Gründen schwer zu beurteilen. Ihr *vir* v. 146, vgl. 83, 1. Jungclaufsen verlegt 'c. 68' in die Jahre 62—60; jedenfalls gehört alles in 68 vor die Zeit der bithynischen Reise. — Weiteres s. zu 68ᵇ.

1. *Quod*] 'was das betrifft dafs' (wie v. 27); ein prosaischer Anfang, wie überhaupt v. 1—40 fast durchgängig in Satzbau, Wortschatz, Wortstellung u. a. versificierte Prosa ist. — *casu*] dieses 'herbe Mifsgeschick' des Allius beschreibt v. 5—8. Anklang: *casu concussus acerbo* Aen. 5, 700.

2. *conscriptum*] übertreibend st. *tinctum*. — *hoc*] das mir vorliegende, auch v. 27 erwähnte, hier beantwortete *ἐπιστόλιον* (dies ist fürs Lat. aufser in Glossen ein *ἅπαξ εἰρημένον*): Diminutivum der Vertraulichkeit.

3—4. Das Unglück wird oft mit einem Schiffbruch verglichen (z. B. Cic. Catil. 2, 24. Phil. 12, 19) und dieser Vergleich hier genau ausgemalt, vielleicht auch in *a mortis limine*. Also = 'damit ich dir Trost bringe'. Die etwas pathetischen Worte sind vielleicht dem Briefe des Allius entnommen (s. zu v. 2).

sublevem et a mortis limine restituam,
quem neque sancta Venus molli requiescere somno
desertum in lecto caelibe perpetitur,
nec veterum dulci scriptorum carmine Musae
oblectant, cum mens anxia pervigilat,
id gratum est mihi, me quoniam tibi dicis amicum,
muneraque et Musarum hinc petis et Veneris.

4. Lucr. 2, 960 *leti iam limine ab ipso*. Culex 224 *restitui superis leti iam limine ab ipso*. — Als dieses Unglück des Allius sah man den Tod seiner Gattin oder Geliebten (so Parthenius u. a., Schwabe, Ellis; doch vgl. *tua vita* v. 155) oder die Untreue seiner Geliebten (Scaliger, Westphal), einen Zwist mit ihr (Kiefsling: er deutet 155 auf Wiederversöhnung) oder deren Abwesenheit auf einer Reise, oder seine eigene schwere Krankheit (Schöll) an; auch an eine schwere Erkrankung der Geliebten könnte man wohl denken; nicht aber an eine Gefahr, die seinem guten Namen drohte (so Harnecker: aber vgl. *lecto caelibe* v. 6). Eine sichere Ermittelung machen C.s blofse Andeutungen unmöglich. Dafs das Unglück für den Freund sich beseitigen liefs und zur Zeit von 68^b schon beseitigt war, zeigt v. 155.

5—8 beschreibt des Freundes Leid oder dessen Folgen.

5 f. *Venus* (*sancta* wie 36, 3) läfst ihn nicht sanfte Ruhe finden, quält ihn; denn er ist einsam (s. v. 4) u. sehnt sich nach Liebe. Aus diesem Liebeskummer stammen wohl seine schlaflosen Nächte (v. 8). — *desertus* 'einsam' wie v. 29. 64, 133; 187. 66, 21. *in lecto caelibe* auch Ovid her. 13, 105. — Ganz anders gestimmt ist v. 155.

7. *veterum scriptorum Musae*] alte Dichtungen, die *μοῦσαι παλαιγενέων ἀοιδᾶν* (Eur. Med. 421); vielleicht Alexandriner? *veterum* ist zu betonen: die alten Dichtungen interessieren ihn in seinem Kummer und seiner Schlaflosigkeit nicht genügend, darum will er Neues, ihn persönlich Interessierendes, von Catull und vielleicht von andern Freunden (denn *minuentur carmine curae* Hor. c. 4, 11, 34). (Weise, Magnus u. a.: er kann sich nicht an Dichtungen erfreuen, weil er keine hat.)

8. *cum*] ist temporal: während der kummervollen Nächte.

9. C. hatte stets lebhaftes Gefühl für Freundschaft. — *gratum est mihi*] ebenso c. 2, 11. — *me*] ist betont.

10. *munera et Musarum et Veneris*] 'Gaben, welche die Musen mit Venus vereint schenken': das sind im wesentlichen, wie Haupt und Westphal es einfach aussprachen, 'Liebeslieder'. Der Ausdruck ist mit Beziehung auf v. 5 *Venus* und v. 7 *Musae* gewählt; aber durch *et .. et* sind nicht verschiedene *munera* getrennt, sondern es ist von denselben Gaben zweierlei ausgesagt (so *Maecenas et praesidium et decus meum* Hor. c. 1, 1, 1. *Iovisque et soror et coniunx* Ov. met. 3, 266. *et virginem et unam vi superat* ib. 6, 524, und oft). — Griechische Analogieen: *ἀδεᾶν Μωσᾶν δῶρον* Alkman 28 B. *Μουσέων ἐρατὸν δῶρον* Archil. 1. *Μουσάων* (*-έων*) *δῶρα* Theogn. 250. 1057. Solon 13, 51. *μειλίγματα Μουσέων* Theokr. 22, 221. Dies alles steht für 'Dichtungen' oder 'Dichtkunst'. Und *δῶρον Ἀφροδίτης* bedeutet 'Liebe' (wie z. B. hymn. Hom. 4, 102. Theogn. 1293 u. ö. vgl. Hor. c. 4, 10, 1) oder 'Anmut' (Il. 3, 54. Theogn. 1304, und die anmutig duftende Salbe c. 13, 12 *donarunt Veneres*). Beides vereinigt Anakreon 94 (*ὅστις Μουσέων τε καὶ ἀγλαὰ δῶρ' Ἀφροδίτης συμμίσγων ἐρατῆς μνήσκεται εὐφροσύνης*) und Solon 26 (*ἔργα Κυπρογενοῦς .. καὶ Μουσέων, ἃ τίθησ' ἀνδράσιν εὐφροσύνας*): 'Dichtung und Anmut' geben Frohsinn, 'Dichtung und Anmut' geben auch die Gaben, welche Catulls Freund begehrt, aufheiternde, nette Ge-

sed tibi ne mea sint ignota incommoda, Mali,
  neu me odisse putes hospitis officium,
accipe, quis merser fortunae fluctibus ipse,
  ne amplius a misero dona beata petas.
tempore quo primum vestis mihi tradita pura est,
  iucundum cum aetas florida ver ageret,
multa satis lusi: non est dea nescia nostri,

11. commoda 12 seu *G* 16. fehlt hier in *O*; steht in *OG* nach v. 49, wo com und uer] ū (ut)

dichte (daſs es Liebeslieder ausschlieſslich sein müſsten, ist nicht notwendig, doch sind sie es natürlich vorzugsweise). Sappho ist als anmutige Liebesdichterin *Μοῦσα Κυπρίδι μιγνυμένη* Anth. Plan. 310, 8.

Durch die Annahme verleitet, durch *et . . et* seien verschiedene *munera* getrennt, dachte man oft, 1) *munera Veneris* seien Liebesgedichte, *m. Musarum* aber gröſsere kunstvolle Gedichte alexandrinischer Art, entweder Übersetzungen wie c. 66 oder eigene Dichtungen wie c. 63 oder 64. Man citierte dafür 65, 3 *Musarum fetus*. Aber wie ist es mit Sinn und Sprache vereinbar, den Musen nur diese Gedichte zuzuschreiben, sie aber von der Liebesdichtung auszuschlieſsen? Oder 2) *munera Musarum* seien Gedichte, *munera Veneris* aber Liebesabenteuer, Geliebte, Empfehlung an eine solche (so Ellis, Magnus) oder dgl., was zum ganzen nicht passen will. Oder 3) *munera Musarum* seien fremde Dichterwerke oder Bücher, um die der Freund bitte. So Weise, Mor. Schmidt ('zwei Broschüren'), Magnus u. a. (s. zu v. 7); nach Verona gerichtet ist diese Bitte sehr unwahrscheinlich, schien aber zu v. 33—36 am besten zu passen. Das *πρῶτον ψεῦδος* in diesem allen ist die Meinung, es müsse die angebliche Zweiteilung von v. 10 auch weiterhin bis v. 40 durchgeführt sein; meist meinte man daher, aber ohne jeden Grund, daſs sich v. 15—32 auf *munera Veneris*, 33—36 auf *munera Musarum*, und *utriusque* 39 auf beide beziehe. Dabei geht es aber nicht ohne sprachliche Gewaltsamkeit ab. — *munera* wiederholt sich v. 32 und 149 mit Beziehung auf v. 10. — *hinc*] = *a me*.

11—14. Aber C., selbst unglücklich, kann jetzt nichts Heiteres bieten.

11. *Mali*] ebenso v. 30. Der Name Malius ist selten (doch kommt er z. B. vor CIL 2, 4970. 8, 3877 und 6516. 10, 8056). Öfter ist er aber auch mit Mallius oder mit Manlius verwechselt, und es ist wohl denkbar, daſs ein Abschreiber *incommoda mali* ('Leid des Unglücks') anstatt *Malli* (s. 61, 16) hier und entsprechend in v. 30 setzen zu müssen meinte. Falls *Manli (Malli)* hier richtig ist, wäre es möglich (aber nicht mehr), an den Manlius von c. 61 zu denken (so Muretus). Cod. D hat diese Konjektur *Manli*. Über Lachmanns '*Mani*' s. die Einl.

12. *odisse*] übertreibend, anstatt *neglegere*. — *hospitis officium*] dies ist v. 66 ff. u. 156 beschrieben. vgl. *officiis* v. 150.

13. schlieſst in Metapher und Pathos an v. 3 f. an. So *rerum fluctibus* Hor. epp. 2, 2, 85. *quis*: vgl. zu 63, 46.

14. *a . . . beata*] nicht 'vom Armen reiche', sondern 'vom Elenden beglückende, erheiternde Geschenke'. So steht *rus beatum* Hor. epp. 1, 10, 14. vgl. auch Theokr. 11, 1—3.

15—18. Früher zwar dichtete C. Liebeslieder.

15. Die weiſse, nicht verbrämte toga virilis erhielt man etwa im 16. Lebensjahre. Daſs C. Gedichte aus diesem Alter überhaupt erwähnt, zeigt wohl auch, daſs er c. 68 recht jung dichtete.

16. *iucundum ver*] vgl. 46, 3.

17. *multa lusi*] 'dichtete ich

quae dulcem curis miscet amaritiem:
sed totum hoc studium luctu fraterna mihi mors
abstulit. o misero frater adempte mihi,
tu mea tu moriens fregisti commoda, frater,
tecum una tota est nostra sepulta domus,
omnia tecum una perierunt gaudia nostra,
quae tuus in vita dulcis alebat amor.
cuius ego interitu tota de mente fugavi
haec studia atque omnes delicias animi.
quare, quod scribis Veronae turpe Catullo
esse, quod hic, quisquis de meliore nota est,

18. amaritoēm (amariritiem) 27. catulle 28. est fehlt

viel'. So steht *ludere* 50, 2; 5 und 61, 232 (anders 68, 156). Anklang Ovid trist. 4, 10, 61 *multa quidem scripsi*. — Dafs Liebeslieder (schwerlich schon an Lesbia) gemeint sind, zeigt nicht das Wort, sondern der Zusammenhang; denn *dea* ist Venus. vgl. v. 10 *munera Veneris*. Anklang Ciris 242 *non est Amathusia nostri tam rudis*.

18. *curis*] = *amori; amarities* ist ἅπαξ εἰρημένον. *dulcem amaritiem* erinnert an Sappho fg. 40 Ἔρος . . γλυκύπικρον ὄρπετον, worauf Cic. ad Att. 5, 21, 4 '*γλυκύπικρον illud*' anspielt. Ap. Rh. 3, 290 γλυκερῇ δὲ κατείβετο (Medea) θυμὸν ἀνίῃ. Theogn. 1353. Plautus Cist. 1, 1, 71 u. a.; C. selbst c. 64, 94 *sancte puer, curis hominum qui gaudia misces*. vgl. Goethes 'Freudvoll und leidvoll'.

19—26. Doch seines Bruders Tod brachte ihn davon gänzlich ab.

20. *frater adempte mihi*] steht auch 101, 6; *misero fr. ad. mihi* und die Verse 22—24 aber finden sich sogar in diesem 68. Gedichte wieder in v. 92 und 94—96: was manche für die Trennung 68a und b anführen (s. Einl.), während es andere hier oder dort oder beide Male zur Unechtheitserklärung veranlafst (Weise, Haase). Unecht sind sie wohl an jener Stelle, da *perierunt gaudia nostra* hier vortrefflich (s. v. 25 f.), dort aber nicht mehr recht in die Stimmung pafst. Anklang Ov. fast. 4, 852 *invito frater adempte, vale!*

21. *moriens*] der Bruder war kürzlich in Troia gestorben, vgl. v. 91, c. 65, c. 101. — *commoda*] 'Glück', wie *incommoda* v. 11 u. 14, 23 'Unglück'.

22. *sepulta domus*] der Vater lebte zwar noch (Suet. Iul. 73, vgl. die Einl.), aber die Hoffnungen der Familie waren zu Grabe getragen.

23. Anklang Auson. epitaph. 36, 5 (30, 5 Sch.) *perierunt gaudia vitae*. — *omnia gaudia nostra*] echt catullische Übertreibung der Stimmung.

26. *fugavi haec studia*] ist = *hoc studium abstulit* 19; C. meint das Dichten von Liebesgedichten (*lusi* v. 17). — *atque omnes*] 'und überhaupt alle' (vgl. Dräger, hist. Synt. 2^2, 50). *deliciae animi* sind Freude und Lust überhaupt (69, 4), die ihm aus erotischer und anderer Poesie und aus der Liebe selbst (45, 24) u. a. besteht. Dafs dennoch die Liebe ihn bald darauf wieder beherrschte, zeigt c. 68ᵇ.

27. *quare quod scribis*] leitet eine beiläufige Nebenbemerkung ungezwungen, aber ganz prosaisch ein. *quare:* sc. weil ich so traurig bin. — *quod*] s. zu v. 1. — *scribis*] s. zu v. 2. — *Veronae turpe C. esse*] also befindet sich C. in Verona, und ist der Brief dorthin an ihn gerichtet. Rom bezeichnet er als *illa, illic* v. 34 f. 'In Verona sei es für Catull häfslich, V. sei ein häfslicher Aufenthalt für C.'

28. *hic*] in Verona. So erklären seit Parthenius viele, z. B. Westphal, Magnus u. a., die v. 28 f. mit

frigida deserto tepefactet membra cubili,
  id, Mali, non est turpe, magis miserum est.
ignosces igitur, si, quae mihi luctus ademit,
  haec tibi non tribuo munera, cum nequeo.
nam, quod scriptorum non magna est copia apud me,

29. tapefacit 32. tum nequeo *O*

Recht als in oratio obliqua gegebenes Citat aus dem Brief des Freundes fassen. Andere seit Palladius, wie Statius, Schwabe, Ribbeck u. a. fassen *hic* = in Rom. Dann schriebe Allius von Rom aus genau diese Worte '*hic — cubili*', deren Verbum dann aber auch im Indikativ stehen mufs. Munro meint gar, *hic* sei in Bajä, und Weise, es sei irgendwo im Norden, wohin der Freund sich Bücher erbitte. — *hic ... cubili*] diese Stelle findet im wesentlichen zwei Auffassungen. Denn es erklären die ersteren mit Recht: 'weil hier (in Verona) jeder einigermafsen anständige Mensch auf ein Liebchen verzichten mufs' (weil das dort für unpassend gilt, oder weil nichts Nettes da ist), die andern erklären: 'weil hier (in Rom) unterdessen jeder (!) feinere Mann den (von dir) verlassenen Platz bei deiner Geliebten (Lesbia?) einnimmt (C. solle also nach Rom zurückkehren)'. Doch dafs C. in dieser Weise von Lesbia spräche, würde zu v. 136 und gar 159 f. nicht stimmen, 'jeder' nicht passen, und '*hic*' nur gezwungen zu erklären sein. — *quisquis . . est*] so Perreius mit Recht, da *quisquis* im Sinne von *quisque* nur im Neutrum, sonst aber in amtlicher Sprache vorzukommen scheint. vgl. Lachmann zu Lucr. 5, 264. Madvig zu Cic. fin. 5, 24. Lachmann schrieb hier *quivis*. — *de meliore nota*] 'von der besseren Sorte' (eigentl. des Weines); 'Honoratioren'. vgl. Cic. fam. 7, 29, 1 *nos de meliore nota commenda.*

29. meint: *solus dormiat*. *deserto*] auf 'einsamem' (s. v. 6) Lager. Wenn man der Auffassung von *hic* = *Romae* huldigt, müfste man jedoch verstehen auf dem von C. [durch seine Abreise] 'verlassenen' Lager. Anklang bei Ov. art. am. 3, 70 *frigida deserta nocte iacebis anus.* — *tepefactet*] 'wärmt' (so Bergk) ist ἅπαξ λεγόμενον, aber, da ein Präsens notwendig ist, dem Lachmannschen *tepefaxit* vorzuziehen. Allerdings steht 64, 360 *tepēfaciet* und 90, 6 *liquēfaciens* (beides ist nur so im daktyl. Metrum möglich), aber 64, 368 *madĕfient.* Schrader wollte *tepefiat* mit accus. des Bezugs.

30. *Mali*] s. zu v. 11. Schöll vermutet *id mi, Alli, non* und ähnlich v. 11. — *turpe..miserum*] vgl. Cic. harusp. resp. 49 *Pompeio miserum magis fuit quam turpe, quamdiu ille tribunus plebis fuit, lucem non aspicere.* Unterschied: *a turpi vita abhorreo, misera vita mihi misero convenit.* — *magis*] 'vielmehr'. So bisw. schon μᾶλλον. vgl. 66, 87. Sall. Iug. 85, 49 *neque uti aeterni forent, magis uti exigerent.* Verg. ecl. 1, 11 *non equidem invideo, miror magis.* vgl. das französ. mais, ital. ma u. dgl.

31 f. *igitur*] schliefst nach der Zwischenbemerkung von v. 27—30 direkt an *fugavi haec studia* 25 an (Westphal). *haec munera* sind die *munera Musarum et Veneris* von v. 10, die den Freund erheiternden Gedichte. Properz 1, 11, 19 *ignosces igitur siquid tibi triste libelli attulerint nostri.*

32. *cum*] ist bei C. am häufigsten temporal und den Indikativ regierend; so wohl auch hier. — *cum nequeo*] vgl. die Anm. zu v. 39. Etwas später konnte er wieder dichten *quo potui confectum carmine munus* 68, 149.

33. Häufig wird 33—36 auf das Verleihen von Büchern, welche unter den *munera Musarum* zu verstehen seien, an den Freund bezogen;

hoc fit, quod Romae vivimus: illa domus,
illa mihi sedes, illic mea carpitur aetas:
huc una ex multis capsula me sequitur.
quod cum ita sit, nolim statuas nos mente maligna
id facere aut animo non satis ingenuo,
quod tibi non utriusque petenti copia praesto est:
ultro ego deferrem, copia siqua foret.

34. hec *O* 37. noli *O* 38. ingenio 39. praesto] posta 40. differrem (differem)

so von Westphal, Mor. Schmidt, Magnus. Andere: es seien die gröſseren alexandrinischen Dichtungen C.s gemeint, deren er jetzt aus Mangel an litterarischen Hilfsmitteln keine dichten könne, oder deren er keine bei sich habe. Doch schlägt C., wie v. 1—40 zeigen, nicht wegen solchen Mangels, sondern wegen seiner Trauer die Bitte des Freundes ab. vgl. auſserdem die Einl. und die Anm. zu v. 10. — Nun steht *nam quod* recht oft (s. z. B. Cic. Cael. 10 *Nam quod Catilinae familiaritas obiecta Caelio est* 17 *Nam quod aes alienum obiectum est, videte*, und häufig) als eine kurze Form der transitio, in dem Sinne: 'das Gesagte ist richtig; ''denn wenn'' man den folgenden Einwand erheben wollte, wäre auch dieser nicht stichhaltig'. So hier: da ich jetzt nicht dichte (25), kann ich das Gewünschte nicht geben (32). Ich kann nicht. 'Denn wenn' du vielleicht etwas anderes als eigene neue Gedichte von mir forderst, so kann ich erheiternde Gedichte doch nicht geben, da ich alle meine *scripta* in Rom zurückliefs. Da zur Erklärung der dem Freund genehmen *scripta* die Alten wie Kallimachos durch v. 7 ausgeschlossen sind, ist nur möglich, an ältere Gedichte Catulls aus der Zeit vor seiner Trauer und an Dichtungen seiner Genossen wie Calvus oder Cinna zu denken. Zu *scripta* vgl. Cic. ad fam. 5, 12, 1. Ov. her. 6, 3 u. ö. Andere leiten von *scriptores* ab wie in v. 7; dies wären griechische Dichter zum Nachbilden, oder Mythographen zum Auffinden der Sagen (wie das erhaltene Kompendium, welches Parthenios für den Dichter Cornelius Gallus schrieb). Aber dies führt zu der erkünstelten Auffassung des v. 10, als erbitte der Freund mit *munera Musarum* Bücher oder besonders kunstvolle Dichtungen. Es ist hier nochmals zu betonen, daſs v. 10 keine Zweiteilung der Bitte enthält und daſs sich v. 15—32 und dann 33—36 nicht an eine angebliche Zweiteilung anschlieſst. C. sagt einfach: 'du willst erheiternde Dichtungen; die kann ich dir jetzt weder dichten noch bereits vorhandene schicken'.

34. *Romae vivimus*] klingt nicht, als ob der Brief nach Rom adressiert werde.

36. *huc*] nach Verona. — *capsula*] Bücherkästchen.

37 ff. sind durchaus prosaisch ausgedrückt. — *maligna*] karg.

38. *non ingenuo*] unedel, undankbar für die v. 12 angedeutete Wohlthat.

39. *non utriusque copia facta est*] *non* gehört zu *facta est*. Denn C. trennt *non* oft von dem dadurch negierten Begriff, wobei gern direkt auf *non* ein Pronomen folgt. So 22, 19 *quem non in aliqua re .. videre possis*. 61, 97 *non tuus vir .. volet secubare*. 64, 221 *non ego .. mittam*. 343 *non illi .. se conferet*. 376 *non illam .. poterit circumdare*. 66, 72 *non ullo vera timore tegam*. 67, 15; 20 *non illam . . attigerit*. 97, 1 *non quicquam referre putavi*. 97, 11. 108, 3. Also: 'beider Besitz ist dir nicht gewährt'. Es sind C.s eigene neue Gedichte (v. 15—32) und seine älteren oder die von Freunden (33—36) gemeint. Der Begriff *munera Musarum et Veneris* (10)

68b.

Non possum reticere, deae, qua me Allius in re

41. quã fallius ire (ïre)

paſst natürlich auf beide gleichmäſsig. Bisher pflegte man *non utriusque* zu verbinden und es entweder = *neutrius* zu verstehen, was wohl unlateinisch ist, oder = *alterius:* er könne keine (älteren) Bücher schicken (so Weise), oder anderseits: er könne nur eines der beiden erbetenen Bücher schicken (M. Schmidt), oder: er könne nur *Musarum* [von v. 41 an], aber nicht auch *Veneris munus* schicken (Kieſsling), u. a. vgl. Birt, rh. Mus. 34, 4. Doch beruht dies auf uncatullischer Wortstellung. — *copia*] hier 'Besitz', v. 40 'Gelegenheit, Möglichkeit'. — *praesto*] so Fröhlich. *facta* die interpolierten Hdss.

40. *deferrem*] weder *utrumque* noch *alterum* ist Objekt, sondern etwa 'das Gewünschte, und zwar dessen möglichst viel'.

68b. Inhalt: s. zu 68a. Auf des Freundes erneutes Drängen (s. Einl. zu 68a) dichtete C. bald nach 68a diese Elegie; da sie auf *munera et Musarum et Veneris* 68, 10 höchstens als den Gesamtbegriff 'anmutiges Gedicht' sich vielleicht beziehen kann (s. oben), ist jede Erwägung, ob sie als ein gelehrtes oder ein erotisches Gedicht ausschlieſslich oder als 'gelehrtes Liebesgedicht' anzusehen sei, gegen C.s Sinn. C.s Trauer ist schon weit beruhigter als in 68a, schon beginnt ihn die Leidenschaft wieder zu beherrschen, zu eigentlich heiterer Dichtung aber kann er sich noch nicht aufschwingen; daher er das Ged. v. 149 *quo potui confectum carmine* (nicht z. B. in zierlichen Elfsilblern) *munus* nennt. Ihr Zweck ist der Ausdruck der Dankbarkeit (v. 41. 151) für die von Allius in einer Liebessache gewährte Hülfe (v. 66) und erst infolge dessen die Schilderung dieser Liebe selbst; sie handelt von Allius, und nur v. 149 ff. sind an ihn gerichtet. Der Ausdruck ist (wie in c. 62) gegen das Ende hin bisweilen der einfache, ja herzliche der Umgangssprache, der gröſsere Teil des Ged. aber ist kunstvoll, ja sogar geziert und echt alexandrinisch geschrieben: es ist, als solle die groſse Kunst die noch mangelnde Freudigkeit heiteren Dichtens gewaltsam ersetzen. Alexandrinische Gelehrsamkeit zeigt sich nun weniger in der Laodamiasage selbst (s. zu v. 73 ff.) als in ihrer gesuchten Anknüpfung und Anwendung, in der Pheneussage (109 ff.), in v. 53 ff. und in manchem Detail. Am eigenartigsten aber erscheint der Alexandrinismus wohl in der Komposition. Wie in c. 64 entspricht sich nämlich Anfang und Ende, aber dazwischen liegen die Episoden, die jedoch hier noch mehr als in 64 durch eine immer tiefere Einschachtelung, die Ellis mit einem chinesischen Ball vergleicht, auffallen. Es entsprechen einander nach der den Allius rühmenden Einleitung (über diese s. zu v. 151 f.):

51— 69 Liebeserzählung
70— 72 Ankunft d. Geliebten
73— 74 Vergl. mit Laodamia
87— 90 Troia
91—100 Tod des Bruders
101—104 Troia
(129)—130 Vergl. m. Laodamia
131—134 Ankunft d. Geliebten
135—148 Liebeserzählung

Homer hat Episoden, wie z. B. die Erzählung von Meleagros Il. 9, 529—599 und in ihr wiederum die vom kalydonischen Eber 533 (γάρ) —549 und die von Kleopatra 557—564; die von Neleus 11, 671—761 und darin die von Herakles 690 (γάρ) —695 und von Augias 698 (γάρ) —702. Stärker scheint Kallimachos in der Hekale eingefügt zu haben. Sollte danach wohl irgend ein Alexandriner die Notwendigkeit der Einschaltung von Digres-

iuverit aut quantis iuverit officiis,
ne fugiens saeclis obliviscentibus aetas
illius hoc caeca nocte tegat studium:
sed dicam vobis, vos porro dicite multis
milibus et facite haec charta loquatur anus
. . . .
notescatque magis mortuus atque magis,
nec tenuem texens sublimis aranea telam
in deserto Alli nomine opus faciat.

43. nec | sedis 46. cerata (certa) 49. vgl. zu v. 16 50. alli] ali *G*

sionen so übertrieben haben? C. wendet sie sogar c. 67, 32—33 an!

Endlich ist Westphals Ansicht zu erwähnen (S. 73 ff.), dafs C. die seit Terpandros übliche Einteilung der uralten Nomoi in Prologos, Archa, Katatropa, Omphalos, Metakatatropa, Sphragis und Epilogos (2. 6 lyrisch, 4 episch, 3. 5 Übergänge), vgl. Pollux 4, 84, nachahme. Doch wäre dies für die Elegie litterarhistorisch und ästhetisch undenkbar; es trifft auch nicht im entferntesten zu, wenn Westphal z. B. in 101—130 die Metakatatropa und in 131—148 die Sphragis sehen will. Seine kühne Behauptung ist von Rettig, Catulliana II, widerlegt.

Das Gedicht ist von Muretus u. a. hoch bewundert, von andern stark getadelt worden. Eine unbefangene Würdigung erschwert schon der Umstand, dafs es in der alten Litteratur in seiner Eigenart ganz allein steht.

(Um das Citieren und Aufsuchen nicht zu erschweren, ist am Rande die übliche Verszählung 41—160 anstatt der richtigen, die am Seitentitel steht, beibehalten worden.)

41. Sehr entschiedener Anfang. 'Nun, Freund, soll dein Wunsch nach einem Gedicht vollständig befriedigt werden!' — *deae*] die Musen, die auch 68, 7; 10; 65, 2 f. im Plural stehen, während c. 1, 8 den Singular bietet. vgl. *θεά* Il. 1, 1. *θεαί* Ap. Rh. 4, 550.

42. Das eine *iuverit* wird korrupt sein. *officiis*] s. v. 12 und 150.

43. *ne*] zur Orthographie vgl. 61, 153. — *fugiens aetas*] Horaz sagt c. 2, 14, 1 *fugaces anni,* 3, 30, 5 *fuga temporum*, 1, 11, 7 *fugerit aetas.* — *saeclis*] s. 64, 22. 78, 9.

44. *illĭus*] s. zu 3, 8. — *caeca nocte*] so 64, 207 *caeca caligine.*

45. *dicam vobis* ff.] ist ähnlich gedacht wie Ap. Rh. 1, 20 ff. *ἐγὼ . . . μυθησαίμην . . Μοῦσαι δ' ὑποφήτορες εἶεν ἀοιδῆς.* Dagegen sagt Kallim. hymn. 3, 186 in alter Art (wie Il. 2, 484 ff. und *μοι ἔννεπε, Μοῦσα* Od. 1, 1) *εἰπέ, θεά, σὺ μὲν ἄμμιν, ἐγὼ δ' ἑτέροισιν ἀείσω.* vgl. Horazens Ansicht art. poet. 134 ff.

46. *charta*] 'Schrift' (wie 1, 6). Mart. 6, 60, 9 *quod donat saecula chartis.* — *anus*] 'noch wenn sie alt ist, noch spät'. Adj. wie 9, 4, wo die Anm. zu vergleichen. Mart. 12, 4, 4 *fama loquax chartaque dicet anus.* Anklang: Ciris 41 *nostra tuum senibus loqueretur pagina saeclis.* — Auch c. 1, 40, 77 wünscht C. den in seinen Liedern Besungenen oder Verhöhnten die Unsterblichkeit.

48. *notescat*] Wort der Dichter seit C. und des Tacitus. — *mortuus*] einst nach seinem Tode. — *atque*] sonst hat C. unverbunden *magis magis* 38, 3. 64, 275. Schöll tilgt den Vers. Zur Steigerung vgl. Hor. c. 3, 30, 7 *usque ego postera crescam laude recens.*

49. *sublimis*] in der Luft spinnend. — *aranea*] Spinnweben sind ein Symbol der Vernachlässigung. Od. 16, 34 *Ὀδυσσῆος δέ που εὐνὴ χήτει ἐνευναίων κάκ' ἀράχνια κεῖται ἔχουσα.* vgl. zu c. 13, 8. Prop. 4, 6, 33 *putris et in vacuo texetur aranea lecto.*

50. *deserto*] hier 'verlassen', verödet. Den Gedanken wiederholt

nam, mihi quam dederit duplex Amathusia curam,
  scitis, et in quo me torruerit genere,
cum tantum arderem quantum Trinacria rupes
  lymphaque in Oetaeis Malia Thermopylis,
maesta neque assiduo tabescere lumina fletu
  cessarent tristique imbre madere genae,
qualis in aerii perlucens vertice montis

51. nam] non *G* 52. corruerit 54. maulia 55. nũmula (numula) 56. cessarene

v. 151 f. Zur Transposition ist in v. 43—50 kein Anlaſs.

51—62. Zu dem hier ausgeführten Gedanken vgl. 68, 17—18.

51. *duplex*] Venus heiſst *duplex* entweder im Sinne von 'doppelzüngig, ränkevoll, unberechenbar', vgl. Aen. 1, 688 (wie *διπλοῦς ἀνήρ* Rhes. 395, u. öfter; *duplicis Ulixei* Hor. c. 1, 6, 7), oder ihrer freudvollen u. leidvollen Wirkung wegen (*γλυκύπικρος*, s. zu v. 17; so Weise), nicht aber als *πάνδημος* und *οὐρανία*, noch als Liebe zu Lesbia und zu Knaben (Vossius), noch weil in Amathus in beiden Geschlechtern verehrt (Bentley zu Hor. l. c.). Am wahrscheinlichsten ist die erste Auslegung; C. hatte ja unter ihren Tücken zu leiden. — *Amathusia*] s. zu 36, 14. — *curam*] *amorem*, s. oben v. 18. 64, 72.

52. *scitis*] denn, wie er selbst sagt, *multa satis lusi* 68, 17. — *torruerit*] so Turnebus. Dieses Wort der versehrenden Glut wird auf die Liebe öfter übertragen. 100, 7 *cum vesana meas torreret flamma medullas*. Ov. rem. 491 *infelix torreberis*. Hor. c. 4, 1, 12 u. ö. vgl. *Ἔρως αἴθει* Theokr. 2, 134. *ἔρως καταίθει* 7, 55. Auch *arderem* 53 spricht für diese Lesart. *corruere* ist selten transitiv und heiſst dann eher wie Lucr. 5, 368 'zerstören'.

53. Der Liebende brennt wie der 'sicilische Berg Aetna'. Ebenso Ov. rem. 491 *quamvis infelix media torreberis Aetna;* Hor. epod. 17, 30; Ov. met. 13, 867; ö. Trinacria heiſst Sicilien, wie man annimmt, seiner drei Vorgebirge wegen. Aber das Wort ist ungriechisch gebildet: das homerische nicht erklärbare *Θρινακίη* Od. 11, 107 ö. wurde nämlich auf Sicilien gedeutet und dann nach Möglichkeit so umgebildet, daſs es an *τρία* und *ἄκρα* anklang (zuerst bei Thuk. 6, 2). Woher aber, wenn es ein urspr. griechisches Wort war, das *ν*?

54. Ein echt alexandrinischer Vers. Die Thermopylen sind nach heiſsen Schwefelquellen (*θερμὰ λουτρά* Her. 7, 176) benannt, die daselbst an den untersten Ausläufern des Oeta im Gebiet der Malier entspringen. Soph. Trach. 634. Strabo 9, 428. — *Malia*] ist als Adj. *ἅπαξ λεγόμενον* für *Μαλιακός*, *Maliacus*.

55 ff. schildert die *amarities* von v. 68, 18. *assiduo lumina fletu*] vgl. 65, 1 *assiduo dolore*. Anklang bei Ov. met. 4, 673 *manabant lumina fletu*.

56. Ovid. a. am. 3, 376 *lacrimis vidi saepe madere genas*.

57—62. Dieser Vergleich für „der Thränen stürzenden Quell" (Schiller) schlieſst ans vorige an, wie denn C. mit *qualis* eingeleitete Vergleiche immer erst nachfolgen läſst, vgl. 64, 89 (wo auch *talis* kaum vorher zu ergänzen ist); 336. 65, 13. 68, 109. 97, 7 (was mit *hic qualis* 64, 269 und *sed quali* 64, 200 beginnt, ist natürlich anders zu betrachten). Nur das beständige Flieſsen bildet den Gegenstand des Vergleichs; alles Weitere ist, wie oft, bloſse Ausmalung: vgl. die Anm. zu dem ähnlich gebildeten Vergleich 65, 19ff. Hier ist wohl Reminiscenz an Il. 9, 14 *ἵστατο δάκρυ χέων ὥστε κρήνη μελάνυδρος, ἥ τε κατ' αἰγίλιπος πέτρης δνοφερὸν χέει ὕδωρ* = Il. 16, 3. vgl. Il. 11, 492. Theokr. 7, 76 *ἐθρήνευν . . εὖτε χιὼν ὥς τις*

rivus muscoso prosilit e lapide,
qui cum de prona praeceps est valle volutus,
per medium densi transit iter populi,
dulce viatorum salso in sudore levamen,
cum gravis exustos aestus hiulcat agros.
hic, velut in nigro iactatis turbine nautis
lenius aspirans aura secunda venit
iam prece Pollucis, iam Castoris implorata,

59. est ualde 61. duce uiatorum (-ri) basso i. s. leuamus
63. h' (h[1]) 64. leuius 65. implorate

κατετάκετο μακρὸν ὑφ' Αἶμον ff. — Manche ziehen dennoch *qualis* zum folgenden, so dafs ihm *tale* v. 66 entspricht (*qualis* .. *talis* steht 64, 200. *talis* .. *qualis* 61, 219 und 64, 384), da *levamen* 61 mit *auxilium* 66 stimme (so Westphal, Ellis u. a.): 'wie der Bach den müden Wanderer und der günstige Wind den Schiffer erfreute, so erfreute Allius mich'. Statt *hic* wäre dann *ac* v 63 zu lesen, und in der That ist *ac velut* eine häufige Wendung. Aber 1) gehören die Thränen und der Bach naturgemäfs zusammen; 2) wäre es sehr hart, 57 ganz unverbunden auf 56 folgen zu lassen, und 3) würde, wenn dann die Correlation für *qualis* .. *tale* spricht, dieselbe durch die Einfügung eines zweiten vorangesetzten Gleichnisses (was C. ohnehin nie hat) '*qualis* ... *ac velut* ... *tale*' in unschöner Asymmetrie wieder verloren gehen.

57. *aerii*] 'in die Luft ragend' 64, 240; 291. vgl. 30, 10. 64, 142. 66, 6.

59. *prona valle*] 'abschüssigem Gebirgsthale'. So *prona via* Tib. 1, 6, 62. *prona surgebant valle aeriae platani* Culex 122.

60. in der Ebene zieht der Bach mitten durch die (ihn überbrückende) Landstrafse mit ihren dichten Menschenscharen. Letzterer etwas übertreibende Ausdruck ist ein passender Gegensatz gegen die Einsamkeit im Gebirge. vgl. *densum umeris volgus* Hor. c. 2, 13, 32. *legio* .. *densi* Aen. 12, 563. *densa mole feruntur* ib. 575; besonders Ov. met. 2, 576 *fugio densumque relinquo litus.* So πυκναὶ στίχες u. dgl. Haupt hielt jene Übertreibung hier bei der Landstrafse für unberechtigt u. schrieb daher *sensim* (vgl. Plaut. Cas. 4, 4, 1) 'langsam', als Gegensatz des vorigen *praeceps*. — *iter populi*] 'Landstrafse'. vgl. Lucr. 6, 1267 *per populi passim loca.*

61. *salso in sudore*] so schreibe ich nach Aen. 2, 173: *salsusque per artus sudor iit.* Ennius trag. 168 V. sagt *lacrimae salsum sanguinem,* andere *salsae lacrimae.* In salzigem Schweifs = bei grofser Hitze. Die Vulgata ist *lasso*, in 'müdem Schweifs'.

62. *hiulcat*] 'klaffen macht', ein ἅπαξ λεγόμενον bis ins Spätlatein.

63 ff. ein vom Seesturm entnommenes Bild, wie v. 3 und 13. — *hic*] steht temporal, wie oft; vgl. zu *ibi* 8, 6. — *in turbine*] so v. w. *in mari turbine agitato.* vgl. auch *in turbine versantem* 64, 149. Reeck konj. *veluti nigro.*

65. 'günstiger Wind, erfleht durch Gebet zu den Dioskuren'. Diese besänftigen die Stürme und beschützen die Seefahrer, vgl. zu 4, 27. *prece Pollucis* steht wie παιᾶνα Ἐριννύων Aesch. Ag. 645, *Iunonis facito votum* Prop. 5, 1, 101 u. a. — *aura implorata*] vgl. *caelestes implorat aquas* Hor. epp. 2, 1, 135. Andere fassen seit Vulpius *prece implorata* (abl.) zusammen, vgl. Plaut. Rud. 258 *preces expetessunt; preces* wäre dann als 'Erfüllung der Bitte' aufzufassen. Lachmann wollte *imploratu* (ἅπ. λεγ.), welches in v. 65 gröfsere Concinnität herstellt; *iam* .. *iam* scheint aber auf ein Participium hinzuweisen.

tale fuit nobis Allius auxilium.
is clausum lato patefecit limite campum,
isque domum nobis isque dedit dominae,
† ad quam communes exerceremus amores.
quo mea se molli candida diva pede
intulit et trito fulgentem in limine plantam
innixa arguta constituit solea,
coniugis ut quondam flagrans advenit amore

66. allius t manllius *O* manlius *G* 68. dominam 73. amorem

66. *Allius*] *Manlius* in *G*, vgl. *O*, scheint auf die Erklärung in einem Kommentar zurückzugehen, welcher diesen Allius mit Recht als den Ma(n)lius von c. 68ᵃ bezeichnete.

67. *lato limite*] ist abl. qualitatis, vgl. zu 64, 17. 'Das bisher verschlossene, weite (weitumgrenzte) Feld'. Verg. 9, 323 *lato te limite ducam.*

68. *domum*] sein Haus; vgl. *hospitis officium* 68, 12. — *isque dedit*] 'und damit zugleich verschaffte es derselbe'. — *domina* ist wie v. 156 'die Geliebte'. *domina* hat diese Bedeutung sonst erst bei Augusteern (Hor. c. 2, 12, 13. Tibull. Ovid); ebenso *era,* welches v. 136 für die Geliebte steht, erst wieder bei Ovid her. 9, 77. *domina* für eine das Liebespaar schützende Dame zu nehmen, wäre unlateinisch. — *dominae* vermutete Fröhlich, was schon wegen v. 156 nötig ist.

69. *communes amores*] sind nicht des Catull und des Allius (der eine andere liebt, v. 155) *utriusque amores*, sondern die von C. und seiner Geliebten gemeinsam gehegte Liebe. In der Liebe ist aber 'gemeinsamer Besitz' = 'wechselseitig', *mutuos amores* (vgl. 45, 20). So hat Lucr. 4, 1195 *communia gaudia,* 1207 *communis voluptas,* 1202 *vinclis communibus,* und in gleichem Sinn 1201 *mutua voluptas,* 1205 *mutua gaudia.* — Was ist dabei *ad quam*? Wenn man *domum* ergänzt (so Santen), so wäre nicht die Traiectio der Wortstellung zu tadeln, wohl aber dafs *ad domum* direkt für *in domo* stünde, was unlateinisch ist (*ad aedem, ad villam* involviert mehr oder weniger den Begriff der Nähe), vgl. Dräger, hist. Synt. 1^2, 577. 585. Und auf *domina* 'die Geliebte' bezogen, wäre *ad quam communes* in sich widersprechend ('bei welcher ich die [ihr und mir] gemeinsame —'); anderes aber heifst *domina* nicht. *ad quam* mufs also wohl verdorben sein. Eher pafst *cum qua*: 'mit welcher Geliebten vereint ich die [ihr und mir] gemeinsame, wechselseitige Liebe pflege'. Entstehung der Korruptel: cū = cū̄ = *ad.* (vgl. *d* statt *ā* in v. 91). Schöll las gut *ut clam.*

70. *diva*] für die Geliebte ist ἅπαξ λεγόμενον und bedeutet wirklich 'meine Liebesgöttin'; wird sie ja doch v. 133 deutlich mit Venus verglichen.

71. *trito*] ist ein allgemeines epitheton ornans zu *limine,* wie οὐδοῦ ἐπὶ ξεστοῦ Od. 18, 30. — *fulgentem plantam*] vgl. die homerischen λιπαροὶ πόδες.

72. vgl. zu diesem anmutigen Verse voll lebhafter Erinnerung Theokr. 2, 104 ἐνόησα ἄρτι θύρας ὑπὲρ οὐδὸν ἀμειβόμενον ποδὶ κούφῳ. — *arguta*] tönende, 'knarrende' Sohle? Eher ist 'zierliche, nette' gemeint, wie Verg. g. 3, 80 *illi ardua cervix argutumque caput.*

73—130. Eine steif eingefügte und oft unterbrochene Digression alexandrinischer Art. Das tertium comparationis bildet nur das Eintreten der lebhaft Liebenden bei dem Geliebten (vgl. zu 65, 19). Haupt u. a. meinten, C. habe auch warnend das Beispiel Laodamias seiner Clodia vorführen wollen. — Die von C. verwendeten Momente der Laodamia-Sage sind folgende:

Protesilaeam Laudamia domum
inceptam frustra, nondum cum sanguine sacro
hostia caelestis pacificasset eros.
nil mihi tam valde placeat, Rhamnusia virgo,
quod temere invitis suscipiatur eris.

74. prot(th)esileam laudomia (so auch v. 80. 105) 75. incepta 77. rãmusia (ranusia)

Laodamia zog aus Liebe schon vor Darbringung der nötigen Hochzeitsopfer zu Protesilaos in sein noch unvollendetes Haus (—76). Er baute aber an dem Hause umsonst (75): denn er mufste bald auf Beschlufs der Parzen gegen Troia ziehen und dort fallen (85 f.), so dafs Laodamia ihn zur Strafe ihrer Geringschätzung der Opfer (79 f.) schnell verlor (80 ff.), was bei ihrer aufserordentlich starken Liebe das tiefste Leid für sie war (105—108. 117. 129 f.). Dies alles liefs sich aus Ilias 2, 700 f. *τοῦ δὲ* (*Πρωτεσιλάου*) *καὶ ἀμφιδρυφὴς* [mit zerkratzten Wangen, also tieftrauernd] *ἄλοχος Φυλάκῃ ἐλέλειπτο καὶ δόμος ἡμιτελής· τὸν δ' ἔκτανε Δάρδανος ἀνὴρ νηὸς ἀποθρώσκοντα πολὺ πρώτιστον Ἀχαιῶν* herauslesen; C. folgt also einer poetischen oder mythographischen Quelle, welche nur auf Homer beruhte (oder diesem selbst?); vgl. nur noch zu v. 85. — Aufser diesem Allgemeinsten der Sage deutet C. nichts weiter an. Euripides aber gab in seinem *Πρωτεσίλαος* neue Zuthat; er läfst den P. schon nach einem einzigen Tage der Ehe abreisen und als Toten mit Erlaubnis der *κάτω δαίμονες* für einen Tag zu Laodamia zurückkehren (welch letzteres Hygin. fab. 103 f., vielleicht nach Euripides, erweitert und ausschmückt). Aber weder dafs C. dem Euripides (Kiefsling, Analecta Catulliana 1877 p. 12) noch dafs er einem Alexandriner folge (Bährens in einer höchst willkürlichen Darlegung Jahrbb. 1877, 410), läfst sich beweisen oder auch nur wahrscheinlich machen; und gar auf die weitere Entwicklung der Fabel (Zorn der Aphrodite, Wachsbild des Protesilaos, Tod der L. u. s. w.) ist als für C. ganz unwesentlich hier nicht einmal einzugehen. Sein Verhältnis zu des Laevius Protesilaodamia ist nicht zu ermitteln.

73. *coniugis*] steht proleptisch, da er erst ihr Gatte werden sollte (*ἄλοχος* Il.). *advenit*] die Situation wird v. 129 neu aufgenommen.

74. *Protesilaeam* ist *ἅπαξ λεγόμενον*, der Vers sehr alexandrinisch. Will C. mit *-laeam Laudamia* an die Wortbildung des Laevius *Protesilaodamia* erinnern? Zur Orthographie vgl. Usener, Jahrbb. 1865, 227.

75. *inceptam frustra*] nach der Ilias *δόμος ἡμιτελής*. Weil L. als Gattin in das erst 'halbvollendete' Haus einzog, ohne die Vollendung desselben, mit welcher sich die Hochzeitsopfer hätten verbinden sollen, abzuwarten, zürnten die Parzen, gaben dem P. frühen Tod und machten somit den Hausbau auch 'umsonst angefangen'. Daher bei C. die Betonung der Wichtigkeit der Opfer (wie 66, 80 ff.). Ebenso gesinnt ist Il. 12, 6 ff. *οὐδὲ θεοῖσι δόσαν κλειτὰς ἑκατόμβας . . θεῶν δ' ἀέκητι* (*invitis eris* v. 78) *τέτυκτο ἀθανάτων· τὸ καὶ οὔτι πολὺν χρόνον ἔμπεδον ἦεν. incepto* las Fröhlich; so Cir. 328 *incepto amore*. — *cum*] abhängig von *advenit*. 'ohne Opfer'.

76. *pacificasset*] 'versöhnte'. So Sil. 15, 424 *divos*. — *caelestes eros*] 'die himmlischen Herren': so werden die Götter nur noch v. 78 genannt. Schwerlich gehört hierher Eurip. fg. 650 N. *οὐ γὰρ θέμις βέβηλον ἅπτεσθαι δόμων*.

77. eine subjektive Abschweifung des Wunsches, wie 63, 91 ff. (vgl. 64, 23). Soph. Antig. 373. — *Rhamnusia virgo*] Nemesis, die Rächerin des Übermuts, s. zu 64, 394. 66, 71.

78. *quod*] so v. w. *ut id*, von

quam ieiuna pium desideret ara cruorem,
  docta est amisso Laudamia viro,
coniugis ante coacta novi dimittere collum,
  quam veniens una atque altera rursus hiems
noctibus in longis avidum saturasset amorem,
  posset ut abrupto vivere coniugio,
quod scirant Parcae non longo tempore abisse,
  si miles muros isset ad Iliacos:
nam tum Helenae raptu primores Argivorum
  coeperat ad sese Troia ciere viros,

79. deficeret 80. uirgo 81. nouit 84. abin nupto (ab rupto) 85. scibant 87. nam cũ *O*

tam abhängig. — *invitis eris*] θεῶν ἀέκητι Il. s. oben; geht nicht auf Aphrodite oder irgend eine andere einzelne Gottheit.

79. *ieiuna*] nicht getränkt, sc. vom Blute der Opfertiere. Sinn: 'Wie sehr die Götter die Vernachlässigung der Opfer bemerken und strafen'.

80. Anklang bei Ovid: *comes extincto Laodamia viro* am. 2, 18, 38. trist. 1, 6, 20. *Laodamia viro* her. 13, 2.

81. *collum*] vgl. 35, 9. 64, 332. (9, 8).

82. *una atque altera*] ehe eine Reihe von Wintern... vgl. v. 152 *haec atque illa dies atque alia atque alia*. Euripides giebt nur eine Nacht an.

83. *in*] in Zeitbestimmungen: vgl. 64, 217 *in fine senectae* und die Anm. zu 21, 3.

84. *ut*] 'so daſs'; Folge des *saturasset*. — *vivere*] prägnant 'das Leben ertragen'. — *abrupto*] *innuptum coniugium* (nach *O*) wäre γάμος ἄγαμος (Eur. Hel. 690), aber in dem Sinn: eine Ehe, bei der der Gatte abwesend ist. Aber *abrupto* (*G*) ist stärker und setzt gleich dessen Tod voraus, daher wegen v. 85 f. vorzuziehen.

85. *quod*] schlieſst sich nicht an *coniugio* an, sondern an v. 79—81, speciell an *coacta dimittere*: 'weil das Schicksal seinen baldigen Tod beschlossen hatte'. — *scirant*] von *sciscere* 'beschlossen hatten'. So L. Müller. Daſs die Parzen, die Wirkerinnen des Schicksals, es nur *scibant* 'wuſsten', wäre höchst matt. *scibat Parcas* wäre falsch, da Laodamia sein künftiges Los nicht wuſste (Ov. her. 13, 93). — *Parcae*] diese allein erwähnt Il. l. c. nicht. Da sie aber auch in den späteren Formen der Sage nicht vorkommen, sind sie als eine rein formelle Zuthat C.s anzusehen. (*Μοῖραι* kennt Il. nur 24, 49.) — *abisse*] Stellen wie *annus abisse potest* (Ov. ex Ponto 3, 4, 60) sind hier nicht zu vergleichen, denn nicht das Schwinden der Zeit, sondern der Tod des Prot. ist gemeint: 'er werde, wenn er nach Troia gezogen sei, bald (*non longo tempore*) gestorben sein'. So *abire* bei Lucil. fg. 30, 38 M. *insperato abiit, quem una angina abstulit hora*. Meist wird es mit *e vita* (Cic.), *in communem locum* (Plaut.) u. a. verbunden. Jede Konjektur, z. B. Santens *adesse*, ist also unnötig. Zum inf. perfecti anstatt fut. exacti vgl. Liv. 21, 8, 8 *Poeno cepisse iam se urbem* (er werde bald erobert haben), *si paulum adnitatur, credente*, und Dräger, hist. Synt. 1^2, 257. Ein Doppelsinn eines Orakels, wie Kieſsling S. 10 vermutet (*abisse* = κατελθεῖν: 'sterben' und dann 'zurückgebracht werden') ist hier nicht zu suchen; eher ein Wortspiel in *abisse* und *isset*.

86. *miles*] wohl nach C.s Vorgang hat Ovid dieses Wort öfter poetisch verwendet.

87. ein vierfacher σπονδειάζων.

88. der Gedanke wird v. 101 fortgesetzt.

Troia, nefas! commune sepulcrum Asiae Europaeque,
  Troia virum et virtutum omnium acerba cinis,
quaene etiam nostro letum miserabile fratri
  attulit. ei misero frater adempte mihi,
[ei misero fratri iucundum lumen ademptum,
  tecum una tota est nostra sepulta domus,
omnia tecum una perierunt gaudia nostra,
  quae tuus in vita dulcis alebat amor]
quem nunc tam longe non inter nota sepulcra
  nec prope cognatos compositum cineres,

91. que uetet id | frater 92. hei *G* 93. hei | iocundum | q; limine *O* | adeptum 97. que

89. *Troia* ff.] ähnlich ist die Abschweifung 67, 32 *Brixia* ff. — *nefas* steht als Interjektion wie Aen. 8, 688 *sequiturque, nefas! Aegyptia coniunx.* vgl. Ciris 131 *patriae sepulcrum.* — *Asiae Europaeque*] schon Herodot 1, 4 (Homer noch nicht) sieht im trojanischen Krieg einen Kampf zwischen Asien und Europa.

90. so Aen. 1, 566 *virtutesque virosque.* — *cinis*] = *exitium,* wie Aen. 2, 431 *Iliaci cineres. cinis* ist öfter im sing. als feminin, im plur. aber masc. gebraucht, s. v. 98. 101, 4. Lucr. 4, 926. Calv. fg. 16. 17. vgl. Nonius p. 198. (Prop. 2, 11, 6). Ebenso ist *finis* fem. 64, 217 und *fines* masc. 64, 3. 66, 12.

91—100. Klage um den Tod des Bruders. Sie bildet die Mitte (nach Westphal den Omphalos), um den sich die andern Teile des Gedichtes in künstlicher Fügung lagern; s. S. 225.

91. *quaene etiam*] so besserte N. Heinsius. Hier ist, wie in *o seri studiorum, quine putetis* bei Hor. sat. 1, 10, 21 eine Vermischung zweier Konstruktionen eingetreten: *Troia quae attulit* und *attulitne* (= *nonne attulit*) *etiam.* 'Denn hat es nicht auch —?' vgl. übrigens 64, 180; 183. Haupt hat seine frühere Vermutung *quare etiam* später aufgegeben. — Ungefähren Anklang s. bei Prop. 1, 22, 6 ff. — Der Bruder war in Troia gestorben: 65, 7. 101, 2.

92. Die Worte *frater adempte mihi* stehen auch c. 101, 6; aber *misero .. mihi* und v. 94—96 (*tecum .. amor*) finden sich schon oben 68, 20; 22—24. Diese genaue Wiederholung mit allem Detail in einem und demselben Gedichte ist undenkbar. Aber auch bei unserer Annahme von zwei bald nach einander an denselben gerichteten Gedichten bleibt sie auffallend. Das Nächstliegende ist Streichen (und zwar hier, weil dieser lebhafte Ausbruch der frischen Trauer in c. 68^a besser noch als in das etwas spätere 68^b paſst: 94—96 ist dann als ursprünglich am Rand beigeschriebene Parallelstelle = 22 bis 24 zu streichen. Um die Verse dem Texte einzufügen, muſste dann ein Interpolator noch den Hexameter 93 hinzudichten, der nur eine phantasielose Amplifikation des v. 92 ist, aber in 62, 22 allerdings ein Analogon findet. v. 92 aber ist hier ebenso organisch dem Zusammenhang zugehörig wie 68, 20 an seiner Stelle und wie in 101 v. 6 [überall *frater adempte mihi*]. Über solche Wiederholung weniger Worte (aber nicht langer Stellen!) s. die Anm. zu 3, 4. 8, 8. — Viel unwahrscheinlicher ist, daſs C. die Verse hier gesetzt haben sollte ohne zu berücksichtigen, daſs sie in dem ganz privaten c. 68 schon standen, und so wird denn mit Fröhlich und M. Schmidt v. 93—96 zu streichen sein. — *ei* gehört nur zu *misero.*

97. *nota sepulcra*] denselben Versschluſs hat Prop. 1, 22, 3.

98. *cognatos*] kühn st. *cognatorum.* — *compositum*] 'beige-

sed Troia obscena, Troia infelice sepultum
  detinet extremo terra aliena solo.
ad quam tum properans fertur simul undique pubes
  Graia penetralis deseruisse focos,
ne Paris abducta gavisus libera moecha
  otia pacato degeret in thalamo.
quo tibi tum casu, pulcherrima Laudamia,
  ereptum est vita dulcius atque anima
coniugium: tanto te absorbens vertice amoris
  aestus in abruptum detulerat barathrum,

101. simul fehlt 102. greca 103. nec *O* 105. quod | cum casu *G*

setzt'; Wort besonders der Dichter und der Kaiserzeit. vgl. Hor. sat. 1, 9, 27 *omnes composui.* Die so wichtigen Totenopfer konnten also jetzt nicht stattfinden (s. c. 101).

99. *obscena*] 'unheilvoll', etwa wie *funesta,* ist eigentl. ein Wort der Auguralsprache. vgl. Attius 173 *obsceno omine.* Aen. 3, 241 *obscenae volucres.* Ov. her. 5, 119 *obscenam puppim* (das Schiff der Helena). — *infelice*] solche abl. auf *e* wenden Dichter bisweilen an (*specie caeleste* Ov. met. 15, 743), vgl. Neue 2^2, 31. C. hat sonst *felici*: 62, 30. 64, 16; 373.

100. *extremo*] übertreibt den Begriff 'fern'. *extremos Indos* 11, 2.

101. schliefst an v. 88 an. — *fertur*] ebenso erzählt C. Sagen mit *fertur* 64, 19; *ferunt* 2, 11. 64, 212. 68, 109; *perhibent* 64, 76; 124. — *simul*] ergänzten die Itali. — *pubes*] *Achivae robora pubis* 64, 4.

102. *Graia*] so L. Müller. *Graius,* nicht *Graecus,* ist das Adjektiv der Dichtersprache. vgl. v. 109 und c. 66, 58 *Graia incola.* — *penetralis focos*] 'den häuslichen Herd'; poetischer u. rhetorischer Ausdruck.

103. *gavisus*] st. *gaudens,* wie Caesar b. g. 4, 13, 6 *quos sibi oblatos gavisus retineri iussit.* Claudian. 1, 115 *dominum gavisa coronat terra suum.* — *moecha*] Helena.

104. vgl. Il. 3, 391 *κεῖνος ὅγ' ἐν θαλάμῳ καὶ δινωτοῖσι λέχεσσιν.*

105. schliefst an v. 85 an. *casu*] durch den Tod des Protesilaos kurz nach seiner Abreise, Il. 2, 701.

106. *ereptum est coniugium*] vgl. *abrupto coniugio* v. 84.

107. 'die Flut der Liebe hatte dich mit so starkem Wirbel hinweggerissen und in einen jähen Abgrund gestürzt' (den Abgrund nicht der Liebe, wie man zunächst wegen v. 117 denken sollte, oder gar nach entlegenen Sagen den der Unterwelt, sondern den Abgrund des Unglücks). Also: die Liebesleidenschaft stürzte dich ins Unglück. — *aestus amoris*] C. meint ihren liebenden Einzug zu Pr. mit Vernachlässigung der Opfer. vgl. Ov. her. 15, 25 *pectoris aestus.* Aen. 4, 532 *irarum aestu.* Andere ziehen *amoris* zu *vertice*; damit wird aber gerade das Subjekt des Vergleichs undeutlich. — *barathrum*] das Unglück, den Gatten zu verlieren; vgl. v. 79 f.

108. *detulerat*] Plusquampf., weil jener Einzug schon vor dem eben erwähnten trojanischen Krieg geschehen war. — *barathrum, quale ferunt*] βάραθρον ist bei den Attikern ein Abgrund in Athen, bei späteren allg. Abgrund (auch bildlich: Verderben) oder speciell wie bei Strabo 8, 389 und Paus. 8, 14, 1 f. die unterirdischen Abzugskanäle für die leicht stagnierenden Gewässer des Thalkessels von Pheneos in Nord-Arkadien, deren Anlage ebenso wie die Regelung des Laufes des Aroanios durch einen in den Berg gehauenen, bis 30 Fufs tiefen, im späteren Altertum verfallenen Kanal die Tradition dem

quale ferunt Grai Pheneum prope Cylleneum
  siccare emulsa pingue palude solum,
quod quondam caesis montis fodisse medullis
  audit falsiparens Amphitryoniades,
tempore quo certa Stymphalia monstra sagitta
  perculit imperio deterioris eri,
pluribus ut caeli tereretur ianua divis,
  Hebe nec longa virginitate foret.
sed tuus altus amor barathro fuit altior illo,

109. peneum 110. sicari (siccari) 112. audet 114. pertulit (-llit) 115. terreretur (?)

Herakles zuschrieb, welche aber in der That durch Erdbeben oder dgl. entstanden, durch Menschenhand erweitert worden waren (Bursian, Geogr. v. Griechenland 2, 199). Paus. a. a. O.: *ὑφ' ἑκατέρῳ δέ ἐστι τῷ ὄρει βάραθρον τὸ ὕδωρ καταδεχόμενον τὸ ἐκ τοῦ πεδίου. τὰ δὲ βάραθρα οἱ Φενεᾶται ταῦτά φασιν εἶναι χειροποίητα, ποιῆσαι δὲ αὐτὰ Ἡρακλέα.*

109. *ferunt*] s. zu v. 101. — *Grai*] v. 102. Pheneos ist sowohl der nicht fern vom Kyllenegebirge gelegene See (Ov. met. 15, 332) wie die daran gelegene Stadt.

110. *siccare*] das barathrum 'entwässert' den fetten (sumpfigen) Boden. — *emulgere* ist ausmelken, hier 'ausschöpfen'.

111. *medullis*] 'das Innerste' des Berges, vgl. zu 35, 15. Gewöhnlichere Metapher ist *viscera montis.*

112 ist möglichst künstlich ausgedrückt. — *audit*] (so Palmerius) = *dicitur*. So Hor. epp. 1, 7, 37 *rexque paterque audisti*; 1, 16, 17 ō. Mit inf. verbunden steht es wohl nur hier, während — gleichfalls als Gräcismus — *cluere* (= *dici*) öfter so konstruiert ist, wie bisweilen *ἀκούειν*: Dräger 2², 448. Weise vermutete *gaudet*. — *Amph.*] *Ἀμφιτρυωνιάδης* heiſst Herakles schon Hes. theog. 317 ö., öfter bei römischen Dichtern. Da aber Zeus sein wahrer Vater ist, wird er von C. mit einem *ἅπαξ εἰρημένον falsiparens* genannt (*ψευδοπάτωρ* steht Kallim. hymn. 6, 99 in anderem Sinn).

113. *tempore quo*] diese Gleichzeitigkeit mit dem *fodisse* erwähnt nur C. — *Stymph.*] Stymphalos, wo Herakles die wunderbaren stymphalischen Vögel erlegte 'auf Befehl eines geringeren Herrn', d. h. des Eurystheus, den Herakles Od. 11, 621 selbst mit *χείρονι φωτί* bezeichnet, liegt etwas östlich von Pheneos.

115 f. wieder höchst künstlicher Ausdruck. Er verrichtete die zwölf Arbeiten, darunter die zu Stymphalos, 'um ein Gott und Hebes Gemahl zu werden'. — *pluribus*] sc. *quam antea,* denn Herakles kommt hinzu.

115. *caeli ianua*] ähnlich schon Ennius: *porta caeli* ann. 597. epigr. 10. *cenacula caeli* ann. 61.

116. *Hebe*] Od. 11, 602 *αὐτὸς δὲ μετ' ἀθανάτοισι θεοῖσιν τέρπεται ἐν θαλίῃς καὶ ἔχει καλλίσφυρον Ἥβην.* Auffallend ist, daſs C. den griechischen Namen der Göttin statt *Iuventus* braucht, desgleichen die röm. Dichter (von Phoebus und vereinzeltem Vorkommen von Pallas, Persephone, Themis, Nemesis u. a. abgesehen) meist vermeiden. *Hebe* steht dann auch bei Ov. met. 9, 400 u. sp. — *longa virginitate*] über den abl. qual. s. zu 64, 17.

117 schlieſst an 108 an: 'deine Liebe war noch tiefer (stärker) als das [ihr bald folgende] Unglück den Gatten zu verlieren'. Es ist die Liebe aus der kurzen Zeit ihrer Ehe gemeint, wie sich in der mit *nam* v. 119 anhebenden Begründung aus dem gleichartigen Gedanken v. 129 f. (*ut semel es conciliata viro*) deutlich ergiebt. — *altus amor*] vgl. *βαθὺν ἔρωτα* Theokr. 3, 41.

qui tum te indomitam ferre iugum docuit.
nam nec tam carum confecto aetate parenti
una caput seri nata nepotis alit,
qui, cum divitiis vix tandem inventus avitis
nomen testatas intulit in tabulas,
impia derisi gentilis gaudia tollens
suscitat a cano volturium capiti:

118. qui tuum domitum 119. tam] causa *G* 124. scuscitat | uoltarium

118. ein schwieriger Vers. Zunächst ist jede Erklärung auszuschliefsen, welche *qui* auf *barathro illo* beziehen möchte; denn dieses Wort ist griechisch und lateinisch stets und auch oben v. 109 ein Neutrum. Da es also zu *tuus altus amor* gehören mufs, kann der Vers sich nicht auf Herkules beziehen, wenn auch *ferre iugum* auf dessen zwölf Arbeiten passen würde. Darum ist *indomitum* oder dgl. = *Herculem* zu verwerfen. Ferner ist jede Erklärung falsch, wonach Laodamia dem Prot. oder umgekehrt er ihr nur widerwillig in das harte 'Joch' der Ehe gefolgt wäre, wovon weder C. noch andere Quellen das Geringste wissen. Also nicht: ihr *amor docuit* ihn, noch auch sein *amor docuit* sie, *iugum ferre*; denn jeder von beiden that dies freiwillig. Auch ihre Gemeinschaft nach dem Tode auf der Ober- oder in der Unterwelt ist hier nicht zu suchen, da C. die spätere Form der Sage nicht berührt. Also ist nicht *comitem* (so Magnus nach Ov. her. 13, 163) zu lesen, noch auch Kiefsling zu folgen (*qui viduam domini f. i. d.*), noch anderes der Art. Es bleibt nur übrig, den ganzen Vers allein auf Laodamia zu beziehen. Meine Gestaltung des Textes, die denkbar leichteste Änderung (ähnlich ist er übrigens schon bei Döring), bedeutet: ihre starke Liebe lehrte die Laodamia, als sie noch *indomita,* noch παρθένος ἀδμής (Od. 6, 109; 228) war, das Joch (d. h. die Gemeinschaft) der Ehe mit Pr. — und zwar gerne! — zu tragen. *iugum ferre* weist nämlich überhaupt auf Gebundenheit, bisweilen auch auf strenge Fesseln hin (*iuga aenea* Hor. c. 1, 33, 11), nicht aber auf widerwilliges Ertragen derselben. Der Zusatz *tum* steht auch in den Übergängen v. 87, 101, 105 und 131, und deutet hier auf die Zeit des *advenit* v. 73 = *detulerat* 108 zurück. Lachmanns *qui durum domitam* liegt erstens weiter ab, und *durum* pafst nicht, da das Joch für Laodamia leicht ist.

119—124 und 125—128: zwei Vergleiche der Liebe. 'Weder ist dem alten Vater der späte Sprofs seiner einzigen Tochter so teuer (nun folgt blofse Ausmalung: der ersehnte testamentarische Erbe seiner Güter, auf welche entfernte Verwandte, die nun verspottet werden, schon mit der Habgier eines Geiers lauerten), noch auch liebt die kufsfrohe Taube den Täuber so sehr, wie...' vgl. Il. 9, 481 καί με φίλησ' ὥσεί τε πατὴρ ὃν παῖδα φιλήσῃ μοῦνον τηλύγετον πολλοῖσιν ἐπὶ κτεάτεσσιν. Od. 16, 17. Pindar ol. 11, 86.

120. *caput*] das Leben. — *seri*] τηλυγέτου, nach der antiken Erklärung 'des Spätgeborenen'.

121. *inventus*] als Erbe.

122. *cum nomen intulit*] eigentlich *cum eius nomen inlatum est* (eingetragen wurde). *testatas in tabulas*] entweder in die Urkunde, die den letzten Willen des Grofsvaters bezeugt hat; oder *testatus* steht wie häufig passiv: in die Urkunde, die von den unterschriebenen Zeugen bezeugt ist. Jedenfalls ist es 'das Testament'.

123. *impia*] 'unedel, pietätlos'; vgl. 23, 10. 30, 4. 67, 25. — *derisi*] steht proleptisch. Der lachende Erbe wird nun verlacht. — *gentilis*] des verwandten Intestaterben.

124. *suscitat*] 'aufjagt', nur

nec tantum niveo gavisa est ulla columbo
compar, quae multo dicitur improbius
oscula mordenti semper decerpere rostro,
quam quae praecipue multivola est mulier.
sed tu horum magnos vicisti sola furores,
ut semel es flavo conciliata viro.
aut nihil aut paulo cui tum concedere digna
lux mea se nostrum contulit in gremium,
quam circumcursans hinc illinc saepe Cupido
fulgebat crocina candidus in tunica.
quae tamenetsi uno non est contenta Catullo,

128. quamquam pr. 129. orum 130. efflauo (eflauo) 131. tu

hier 'verscheucht', *volturium*] vgl. Sen. epp. 95, 43 *amico aegro aliquis adsidet, probamus: at hoc si hereditatis causa facit, vultur est: cadaver exspectat.* Plaut. Trin. 101. Truc. 2, 3, 16. Mart. 6, 62, 4. — *capiti*] seltene Ablativform, s. Neue 1^2, 241. Anklang bei Tib. 1, 1, 72 *cano blanditias capiti* (ist aber Dativ).

125. *niveo*] *albulus columbus* c. 29, 8.

126. *compar*] 'Genossin, Gattin'. *improbius*] verwegener, hier: wollüstiger. vgl. Lucil. fg. 30, 78 M. *improbior multo.. quanto blandior haec, tanto vehementiu' mordet.*

127. *mordenti*] 'pickend', wie *appetenti* 2, 3.

128. *multivola*] ἅπαξ λεγόμενον (erst in der Vulgata wiederkehrend): 'als selbst die Frau, die am meisten Küsse begehrt' (πολύβουλος 'wohlberaten' war nicht zu vergleichen).

129. *tu*] Laodamia; 129f. schliefst nach den Vergleichen wieder an 117f. an und hat denselben einfachen Sinn. — *horum*] des *avus* und der *columbae; magnos furores* ist natürlich speciell mit Bezug auf letztere gesagt. — *sola*] Gegensatz von *horum* sc. *omnium.*

130. *ut semel*] = *simulac*, wie z. B. Hor. sat. 2, 1, 24 *saltat Milonius, ut semel icto accessit fervor capiti,* und oft. 'In deiner kurzen (v. 81) Ehe liebtest du heftig'. Auch hier keine Andeutung der späteren Sagen! — *flavo*] s. zu 64, 63.

131 schliefst an 70—74 an. — *tum*] s. zu v. 118. — *concedere*] nachstehen. — *dignus*] c. inf. konstruiert wie ἄξιος steht persönlich gebraucht wohl hier zuerst, dann öfter bei Dichtern (Verg. ecl. 5, 89). Dräger, hist. Syntax 2^2, 331. *concedere digna* auch Ciris 104.

132. *lux mea*] so noch v. 160. *gremium*] euphemistisch st. 'Umarmung', wie v. 146. vgl. 67, 30.

133 erinnert an Hor. c. 1, 2, 34: (Venus) *quam Iocus circumvolat et Cupido.* Sie erscheint also wie Venus, als eine *diva* (v. 70).

134. Eros in safrangelber Tunica. πορφυρίαν ἔχοντα χλάμυν nennt ihn Sappho fg. 64 B. Soll man hier an die rötlichgelbe Farbe der Hochzeitskleider (61, 8; 10) denken? In einer Tunica ist er in genreartigen Darstellungen öfter zu sehen: vgl. O. Müller, Denkmäler d. Kunst 2, 647 u. ö. — *crocina*] so nur hier für die Farbe, sonst *croceus*, griechisch aber κρόκινος. vgl. c. 3, 9 *circumsiliens huc illuc.* — *fulgebat candidus*] vgl. c. 8, 3 u. 8.

135—148. Liebeserzählungen, entsprechen v. 51—69. Er will der Geliebten vereinzelte Freiheiten gestatten; denn 1) will er kein lästiger Thor sein (137), 2) ertrug selbst Iuno die Freiheiten Iuppiters (—140); umsomehr will er, weil a) [verdorbener Text —142], b) weil sie eigentlich als Frau einem andern angehört (—146), sich begnügen (—148). — So lax fafst nun C. sein Verhältnis zu der Geliebten (speciell zu Lesbia) sonst nirgends auf

rara verecundae furta feremus erae,
ne nimium simus stultorum more molesti.
saepe etiam Iuno, maxima caelicolum,
coniugis in culpa flagrantem continet iram,
noscens omnivoli plurima furta Iovis.
atqui nec divis homines componier aequum est,
. . . .
. . . .

139. cont. ir.] co(quo-)tidiana 140. facta 141. atq; | componere

(c. 70 ist nur Scherz); vgl. z. B. 8, 17! Kommt diese Ruhe daher, daſs er in der Ferne ist? oder spricht er etwa zu Allius ruhiger als zu Lesbia und zu sich selbst, um ihm nicht durch übergroſse Erregung thöricht zu erscheinen? oder gewinnt er, wie es das natürlichste ist, der Sache aus Dankbarkeit gegen Allius ihre beste Seite ab? schwerlich will er (wie Kieſsling meint) den über eine treulose Geliebte trauernden Allius zu ähnlicher Gleichmütigkeit ermuntern. Harnecker sieht hier eine Mahnung an Lesbia, treu zu sein wie Laodamia! Im ganzen herrscht in diesen Versen die Umgangssprache; schon die Worte *aut paulo concedere digna* v. 131 führen in den Realismus zurück.

135. *tamenetsi*] ist eine alte Form (Enn. ann. 512, Sallust), die sich in Komödie und Briefstil, also in der Umgangssprache (Ter. Cic.) erhielt. *quae tamenetsi uno*: Epiced. Drusi 377.

136. *rara*] steht als Begründung zu *feremus*. Ebenso *verecundae* 'weil (wenn?) sie den Anstand bewahrt'. (So sagt Hor. c. 1, 27, 3 *verecundum Bacchum*, ein anständiges Gelage). — *furta*] sc. *cum aliis commissa*, steht im erotischen Sinne hier wohl zuerst. — *erae*] der Geliebten. So dann bei Ovid her. 9, 77. vgl. zu *domina* v. 68.

137. *stultorum more*] denn *si sapis* (sagt Ovid. am. 3, 4, 42), *indulge dominae voltusque severos exue.* vgl. 83, 2 *fatuo* 3 *mule.* Dieselbe Gesinnung preist (ein Zeichen jener Zeit) auch Prop. 3, 30, dessen Worte v. 45 *haec eadem ante illam* (Cynthia) *impune et Lesbia fecit* sich vielleicht zunächst auf v. 135 f. beziehen. vgl. auch Horaz c. 3, 14, 21 ff.

138. Wie C. die *rara furta* seiner Geliebten, läſst Iuno sogar (*etiam*) die *plurima furta* Iuppiters ruhig geschehen. Auf das Geschlecht ist in diesem Vergleich gar keine Rücksicht genommen. — *maxima*] steht hervorhebend. *caelicolum*] ebenso Enn. ann. 483 u. spätere.

139. *culpa*] = *furto.* Dem Zusammenhang nach kann Iuno hier nicht 'aufbrausen', sondern muſs ihren 'Zorn unterdrücken'. Daher ist vielleicht mit Lachmann zu lesen *concoquit iram* (Cic. ad Q. fr. 3, 9, 5 *odia concoquere*), wahrscheinlicher aber, weil der Tradition näher kommend, ist Santens's *continet iram*: 'bezwingt ihren glühenden Zorn'. In der Regel zürnt und hadert zwar Iuno mit ihrem Gemahl, wie Kall. hymn. 3, 30. 4, 56; auch hat Il. 14, 315 ff., wo sie ihn zur Liebe verlockt, und 15, 104 *νήπιοι, οἳ Ζηνὶ μενεαίνομεν ἀφρονέοντες*, sowie Plaut. Merc. 956 *tam propitiam reddam, quam cum propitia est Iuno Iovi* nichts mit Beherrschung der Eifersucht zu thun. Wohl aber spricht sich solche aus bei Kallim. hymn. 4, 259 *οὐδ᾽ Ἥρη νεμέσησεν, ἐπεὶ χόλον ἐξέλετο Ζεύς* (als Leto gebar): u. solcher alexandrinischen (?) Vorstellung folgt, wie ich denke, Catull.

140. *omnivolus*] *ἅπαξ λεγόμενον*, steht für *omnes puellas volens.* vgl. *multivolus* 128.

141. *atqui*] leitet die zweite Prämisse, *quare* 147 die Schluſsfolgerung ein. a) Iuno die Göttin verzieh ihrem Gatten; b) nun bin ich kein Gott und die Geliebte ist nicht einmal meine Gattin; c) um so mehr will ich bescheiden sein. — *componier*] s. zu 61, 42.

ingratum tremuli tolle parentis onus.
nec tamen illa mihi dextra deducta paterna
fragrantem Assyrio venit odore domum,
sed furtiva dedit muta munuscula nocte,
ipsius ex ipso dempta viri gremio.

143. deastra 144. flagrantem 145. mira

142. *tolle*] 'entferne'. So z. B. Aen. 10, 451 *tolle minas*. Hor. epp. 1, 12, 3 *tolle querellas*. c. 2, 5, 9 u. a. Nach einigen an Lesbia gerichtet: 'schüttele die lästige Sorge des Alten ab' (so z. B. Hand). Aber nicht ihr *parens*, sondern ihr *vir* (146) wäre es, den sie abschütteln müßte! Doch wie paßt dies zu *feremus* 136? Andere fassen *tolle* als Selbstanrede (Schwabe, Jahrbb. 1878, 267) wie *obdura* 8, 11; 19 und *pete* 28, 13 und oft bei Plautus (*propera* Stich. 281). Danach sagt C. zu sich: 'weg mit der ihr lästigen Rolle eines greisenhaften Vaters,' d. h. quäle die Geliebte nicht mit Verdacht und Vorwürfen (so z. B. Hertzberg); vgl. Ovid am. 3, 4, 43 *voltus severos exue* (s. oben). art. 3, 602 *incitat..nimium duri cura molesta viri*. *ingratum onus parentis* wäre dann zu vergleichen mit *patruae verbera linguae* (Hor. c. 3, 12, 3), oder *onus* ist geradezu = '*custodia*'. *tremulus* ist dabei nicht zu sehr zu betonen, vgl. *tremulus parens* 61, 51; *tremulus pater* 17, 13; πατρὶ γηραλέῳ Theokr. 27, 38. — Die zweite Erklärung paßt in den Zusammenhang (zu *feremus* 136) besser als die erste; doch bleibt der Übergang von 141 unverständlich abrupt. Daher ist wohl (so zuerst Marcilius) eine kleine Lücke anzunehmen; wahrscheinlich von nur zwei Versen, denn *nec* 141 und *nec* 143 stehen in deutlicher Wechselbeziehung (andere denken an größere Lücken). — Noch ist zu erwähnen, daß einige *tolle* als 'nimm auf, nimm mit dir' verstehen, so z. B. Heyse: 'nimm die verdrießliche Last hütender Eltern auf dich'. Daher Ellis sogar an Aeneas denkt, der den alten Vater Anchises auf sich nimmt! '*sustulit hic* (Nero) *matrem, sustulit ille* (Aeneas) *patrem*' (Epigramm bei Suet. Ner. 39). Resultat: Die Beziehung des Verses bleibt unverständlich.

143f. Schilderung einer Hochzeit. *tamen*] Bährens *tandem*, ob richtig? — *dextra deducta paterna*] nicht als ob der Vater sie dem Gatten ins Haus führte; sondern, da *dextra* poetisch so v. w. *manus* ist, bedeutet es 'aus der Hand des Vaters zugeführt' *fero iuveni in manus* (61, 56). So steht *manus parentium* im juristischen Sinn z. B. Liv. 34, 2, 11; 7, 11. Dasselbe meint Cat. 62, 60 *pater cui tradidit ipse*. *tradere* ist dabei so wenig wie *deducere* ein terminus technicus. Konjekturen sind also nicht erforderlich. Zu *paternus* vgl. *bona paterna* 29, 17. *mors paterna* 64, 247.

144 schildert ein hochzeitlich geschmücktes Haus. *fragrantem*] vgl. zu 6, 8. Ciris 512. — *Assyrio odore*] Asiens Wohlgerüche (vgl. *Assyrios odores* Tib. 1, 3, 7), wie Weihrauch, Malobathron (Hor. c. 2, 7, 8), duftende Öle u. a. Da die Römer Assyrien öfter mit Syrien identificieren, über Syrien aber die Waren des Orients überhaupt vielfach erhielten, steht bei C. sowohl *Syrius* (6, 8. 66, 78) wie hier *Assyrius* allgem. für 'orientalisch'.

145. *mira*] 'bewundernswert', aber so, daß es auch andere bewundern sollen, nie einfach = 'wunderschön'; paßt also nicht. *nigra* (Guarinus) ist matt, um so besser ist Heyse's *muta* 'verschwiegen', vgl. 7, 7 *sidera, cum tacet nox, furtivos vident amores*. *rara* (Haupt) ist eine zu starke Änderung. — *munuscula*] zierlich-schalkhaftes Diminutivum. vgl. 64, 103.

146. *ipsius*] s. zu 3, 8. — *viri*] so sagt C. *Lesbia mi praesente viro mala plurima dicit* 83, 1. Daß zur Abfassungszeit von 68 der *vir* noch lebte, ist wegen des präsentischen *datur* in v. 147 wohl anzunehmen,

quare illud satis est, si nobis is datur unis,
  quem lapide illa diem candidiore notat!

68^c.

Hoc tibi, quo potui, confectum carmine munus
  pro multis, Alli, redditur officiis,
ne vestrum scabra tangat rubigine nomen

147. is hiis (his) 148. dies 149. quod 150. aliis

wenn nicht etwa auch wie in 136 an andere Nebenbuhler zu denken ist. — *gremio*] s. zu v. 132.

147. vgl. 136 *furta feremus*. Nachahmung Verg. catal. 13, 11 *quare illud satis est, si te permittis amari*. — *nobis is unis*] 'nur dieser Tag, dieser aber auch mir ganz allein'. Tib. 1, 2, 9 *ianua, iam pateas uni mihi*. Ter. Eun. 793 *hos mihi dies soli dare te*. Andere nehmen an dem Plural *unis* Anstofs und lesen mit interpolierten Hdss. *unus*.

148. *cand. nota*] Plinius h. n. 7, 131 erzählt die Sitte *Thraciae gentis, quae calculos colore distinctos pro experimento cuiusque diei in urnam condit ac supremo die separatos dinumerat atque ita de quoque pronuntiat*. Diese Kunde kam, unbekannt wie, zu den römischen Dichtern. vgl. 107, 6 *o lucem candidiore nota!* Hor. c. 1, 36, 10 *Cressa ne careat pulchra dies nota*. — C. ist also seiner Geliebten geliebtester Freund, und dieses Glück verschaffte ihm Allius. Das Gedicht zum Ruhme des Allius ist damit passend abgeschlossen.

68^c. Dafs v. 149—160 nicht einfach den Epilog in 68^b bilden, erhellt deutlich daraus, dafs dort von Allius stets in dritter Person gesprochen, hier er aber angeredet wird (der zu 8, 5 besprochene Wechsel der Anrede bei C. kommt hier nicht in Betracht). 68^c ist Begleitschreiben zu 68^b, wie c. 65 zu 66; und 65, 15 f. *Ortale, mitto haec expressa tibi carmina Battiadae* ist mit *hoc tibi confectum carmine munus, Alli, redditur* entschieden gleichartig. Inhalt: 'Dieses Gedicht (v. 41—148) ist die von dir erbetene Dankesgabe; und ich füge ihr allseitige Glückwünsche bei'.

149. *Hoc .. munus*] bezieht sich auf des Freundes erste Bitte und C.s anfängliche Weigerung; vgl. *munera et Musarum petis et Veneris* 68, 10. *ne dona beata petas* 14. *haec tibi non tribuo munera* 32. Er führt aus, dafs er auf des Freundes wiederholte Bitte ihm nun doch ein Gedicht (nämlich 68^b) gedichtet habe, ein solches natürlich, das er jetzt dichten könne. — *quo potui*] *quod* verteidigt Vahlen unter Hinweis auf O. Jahn spicileg. epigr. p. 108 *hoc .. quo possum munere parvo prosequor*. Die meisten folgen der Konjektur des Muretus *quo potui*. — *confectum carmine munus*] 'ein poetisches Geschenk', also ein *munus Musarum*; ob es so anmutig ist, dafs es auch als *munus Veneris* gelten dürfe, läfst die Einschränkung *quo potui* bescheiden dahingestellt. Ov. trist. 4, 4, 11 *officium nostro tibi carmine factum*.

150. *pro multis officiis*] vgl. 42 *quantis officiis*; doch wird v. 12, 68, 156 immer nur sein einer grofser Dienst gerühmt, sein *hospitis officium* v. 12.

151 f. Diese Verheifsung des Nachruhms entspricht inhaltlich den v. 68^b, 43 ff. Dafs darum aber nicht 68^b bis zu v. 160 auszudehnen ist, zeigt sich darin, dafs völlige Symmetrie zwischen 41 ff. und 149 ff. doch wegen des Inhalts von 154 ff. auf keine Weise herzustellen ist. Also ist 41—50 in 68^b Einleitung; erst mit v. 51 beginnt die Symmetrie. — *vestrum*] dein und deiner (nirgends als im v. 155

haec atque illa dies atque alia atque alia.
huc addent divi quam plurima, quae Themis olim
antiquis solita est munera ferre piis.
sitis felices et tu simul et tua vita
et domus, in qua nos lusimus et domina,
et qui principio nobis † terram dedit aufert,
a quo sunt primo mi omnia nata bona;

155. satis | uite 156. nos fehlt 158. mi fehlt | bono

erwähnten) Geliebten. — *scabra*] 'rauher, anfressender' Rost. Ov. ex P. 1, 1, 71 *roditur ut scabra positum robigine ferrum.* Verg. g. 1, 495. 2, 220. vgl. auch 68, 49.

152. = 'die fernste Zukunft'. Origineller, aber etwas ungewandter Ausdruck. vgl. v. 82. 5, 7—9.

153. *addent*] wegen *sitis* 155 ist vielleicht *addant* zu setzen. — *Themis olim*] im goldenen Zeitalter herrschte die Göttin des Rechts (Themis, Astraea) und verliefs die Erde erst zuletzt (Ov. met. 1, 150). Sie belohne deine Verdienste gerecht. vgl. auch 64, 397.

155. *sitis felices*] vgl. *sis felix* 100, 8. *χαῖρε* Theokrit 17, 135 ö. Der Vers ist mit 68^a, 5 f. nur so auszugleichen, dafs man annimmt, in dem Briefe, mit dem der Freund c. 68^a beantwortete, habe er auch mitgeteilt, sein Liebesunglück sei jetzt wieder beseitigt. — *vita*] 'Geliebte', wie c. 45, 13. 104, 1. 109, 1.

156. vgl. v. 58 f. *domus* ist 'dein Haus'. *nos* 'ich' ergänzen interpolierte Hdss.; es steht in Gegensätzen auch 66, 61 und 116, 7; so hier zu *domina* 'ich und meine Geliebte' (vgl. *communes amores* v. 69). *lusimus*] in erotischem Sinne, wie 61, 211. *ipsi in qua lusimus* konjicierte Statius.

157. *et qui principio*] ebenso 66, 49. — Hatte Allius der Liebe C.s eine Stätte gewährt, so hatte der hier Gemeinte ihn vorher mit Allius oder mit der Geliebten bekannt gemacht und war so der erste Urheber seines Glückes. Leider ist der Vers heillos verdorben. War der Name des Betreffenden genannt? [illegible] las für *aufert: Anser*, und viele sind ihm gefolgt. Dies könnte der erotische Dichter Anser sein, über welchen zu vergl. sind Verg. ecl. 9, 36. Prop. 2, 34, 84. Ov. trist. 2, 435. (Cic. phil. 13, 5, 11?). Dagegen denkt Kiefsling an Alfenus Varus (c. 30), Schöll aber Jahrbb. 1880, 480 an Rufus, was Harnecker acceptiert und eine ganze Lesbia-Chronologie darauf baut. Es sei eine Annäherung an einen glücklichen Nebenbuhler: Schöll liest nämlich *qui, pr. nobis era quae dedit, aufert.* Scaliger las *Oufens,* Munro *Afer.* Manche vermuten '*nobis te tradidit*' (oder *transdedit*: zuerst Scaliger), wobei *tradere* wie *συνιστάναι* 'empfehlen' heifst (Hor. sat. 1, 9, 47. Cic. fam. 2, 6). Dann würde man eher aber erwarten *nos tibi tradidit.* Oder: 'mir deinen guten Willen zur Verfügung stellen' (?). *auspex* (Ehestifter) liest sodann für *aufert* zuerst Lipsius, *auctor* aber Rofsbach. Vahlen (ind. lect. aest. Berol. 1882): *dum, qui pr. n. terram dedit, aufert* 'bis Juppiter uns das irdische Leben (*terram*), das er gab, wieder nimmt'; 'für immer'. Höchst unwahrscheinlich. Für *terram* liest Peiper *caram,* Bährens *taedam.* Adhuc sub iudice lis est.

158. *mi*] setzte Haupt wegen des Sinnes und des Hiatus ein, s. Einl. — *omnia bona*] = der Besitz der Geliebten. So 77, 4 *Rufe..eripuisti omnia nostra bona.* Ansprechend vermutet Schöll auch hier *omnia nostra bona.*

159. *longe ante omnes*] sc. *sit felix.* vgl. Lygd. 4, 93 *et longe ante alias omnes mitissima mater.* Ov. ex P. 2, 8, 27 *patriae quae te tibi carior ipsa est.* Culex 211 *tua dum mihi carior ipsa vita fuit vita.* vgl. c. 82, 3.

et longe ante omnes mihi quae me carior ipso est,
  lux mea, qua viva vivere dulce mihi est.

69.

Noli admirari, quare tibi femina nulla,
  Rufe, velit tenerum supposuisse femur,
non si illam rarae labefactes munere vestis
  aut perluciduli deliciis lapidis.
laedit te quaedam mala fabula, qua tibi fertur
  valle sub alarum trux habitare caper.
hunc metuunt omnes. neque mirum: nam mala valde est

160. mihi dulce est **69.** 2. ruffe 3. nos illa mare 5. q; (qu≡)tibi

160. *lux mea*] so v. 132. — *vivere*] vgl. 107, 7 *me vivit felicior,* und besonders 5, 1 *vivamus atque amemus*: 'das Leben geniefsen', *ζῆν*. — In 68ª hatte C. der Liebe Valet gesagt (v. 25), jetzt hat sie ihn wieder völlig erfafst. v. 160 ergiebt aber mit 136 und 147 zusammengehalten eine eigentümlich gemischte Gesinnung. Man vgl. Goethes Brief an Frau von Stein vom 9. April 1782: 'Liebste, was bin ich dir nicht schuldig! Wenn du mich auch nicht so vorzüglich liebtest, wenn du mich nur neben anderen duldetest, so wäre ich dir doch mein ganzes Dasein zu widmen verbunden'.

69—116. Kleine, z. T. fragmentarische Gedichte in der Form des Epigramms, z. T. auch, wie 78, wirklich Epigramme. Manche derselben waren wohl von C. nicht zur Veröffentlichung bestimmt. Die Zeit der meisten ist unbestimmbar.

69. An Rufus, wie c. 77. C. macht ihn — nicht schadenfroh, wie Westphal S. 136 meint, sondern eher vertraulich und offen — auf einen (vielleicht nur momentanen) Fehler aufmerksam, den er auch in c. 71 (ob an demselben?) rügt. Muretus u. a. halten ihn für den Redner M. Caelius Rufus, nach Cic. Cael. einen der Geliebten Clodias, identificieren ihn daher wohl gar mit C.s veronesischem Freunde Caelius (c. 58. 100): letzteres gewifs mit Unrecht; ersteres läfst sich bei der grofsen Häufigkeit des Namens Rufus nicht entscheiden. vgl. die Einleitung.

2. *supposuisse*] über diesen in archaischer, poetischer u. silberner Latinität, zuerst und besonders nach *velle* u. dgl. häufigen inf. des logischen Perfekts vgl. Dräger, histor. Synt. 1², 254 ff. Der Wunsch richtet sich von der zunächst gewünschten Handlung sofort auf den dadurch herbeizuführenden Zustand. — Anklang bei Ov. am. 3, 14, 22 *sustinuisse femur.* Tib. 1, 8, 26 *conseruisse femur.*

3. *labefactes*] wankend machst, daher verlockst; wie noch bei Plaut. Ter. Eun. 508. Cic. Cluent. 194. — *rarae*] entw. 'von ungewöhnlicher Kunst' (wie *artis opus rarae* Lygd. 4, 37); oder 'weitmaschig' (*rara retia* Hor. epod. 2, 33), also etwa ein koisches Gewand. Ellis vermutet *carae.*

4. *perluciduli*] ist *ἅπαξ εἰρημένον*. Das Diminutiv drückt die Feinheit aus. *lapis*: vielleicht Perle? vgl. Tib. 1, 8, 39; eher Edelstein.

6. 'unter der Achselhöhle' wohnt ihm der stöfsige Bock, d. h. 'Bocksgestank'. vgl. *hircus* 37, 5. 71, 1. *caprae* Hor. epp. 1, 5, 29. *caper* Ov. art. a. 3, 193.

7. *neque mirum*] s. zu 23, 7.

bestia, nec quicum bella puella cubet.
quare aut crudelem nasorum interfice pestem,
aut admirari desine cur fugiunt.

70.

Nulli se dicit mulier mea nubere malle
quam mihi, non si se Iuppiter ipse petat.
dicit: sed mulier cupido quod dicit amanti,
in vento et rapida scribere oportet aqua.

71.

Sicui iure bono sacer alarum obstitit hircus,

8. qui] cui 71. 1. Siqua uiro bono sacratorum (sacrorum)

8. *quicum*] als Femininum Plaut. Stich. 548. Aen. 11, 822 ist selten; vgl. 66, 77. — *bella puella cubet*] = 78, 4.

9. *pestem*] so 64, 76.

10. *cur fugiunt*] den Indikativ in abhängigen Fragen wendet auch Verg. (Aen. 6, 614) und öfter Properz an; bei C. ist es Nachklang der alten Umgangssprache, wie sie die Komödie zeigt: Dräger 2², 460 ff.

70. Neckisches Scherzwort an eine Geliebte; daſs Lesbia gemeint ist, macht 72, 2 wahrscheinlich.

1. *mulier mea*] 'mein Weibchen', Ausdruck der Umgangssprache, der öfter auf Inschriften vorkommt. Ob sie verheiratet war, zeigt auch *nubere* nicht; denn nicht eine Thatsache, sondern ein leidenschaftliches Wort führt C. an. — Nachahmung schon kurz nach Catulls Zeit: *Soli Crassicio se dixit nubere velle* (Vers bei Sueton. gr. 18).

2. *Iuppiter*] vgl. *velle tenere Iovem* 72, 2. Daſs Clodia von Cicero '*Iuno βοῶπις*' genannt wird, läſst sich nicht hierher beziehen.

3. *dicit*] vgl. Kallimachos epigr. 26: *Ὤμοσε Καλλίγνωτος Ἰωνίδι, μήποτ᾽ ἐκείνης ἕξειν μήτε φίλον κρείσσονα μήτε φίλην. ὤμοσεν· ἀλλὰ λέγουσιν ἀληθέα, τοὺς ἐν ἔρωτι ὅρκους μὴ δύνειν οὔατ᾽ ἐς ἀθανάτων* ff. — *cupido*] so 64, 376. 107, 1 ö. *amanti*] vgl. 72, 7. 61, 47 u. ö.

4. *in vento* ff.] vgl. die zu 30, 9 f. angeführten ähnlichen Beispiele z. B. *quidquid iurarunt, ventus et unda rapit* Prop. 3, 24; 8, und *ὅρκον δ᾽ ἐγὼ γυναικὸς εἰς ὕδωρ γράφω* Sophokles fg. 741 N.

71. Frivoler Trost an einen Ungenannten: 'deiner untreuen Geliebten und ihrem Buhlen geht es verdientermaſsen schlecht'. Der Angeredete ist ungenannt wie in 60; (85); 104; vgl. 73. Manche vermuten den Namen in v. 1 oder 4, denken auch wohl an Rufus (c. 69), oder gar an C. selbst. *sacer, o Rufe,* liest Munro.

1. *si*] 'wenn jemals'. *cui*] sc. *viro.* — *iure bono*] obwohl auffallend statt *optimo iure,* ist diese Konj. des Palladius anzunehmen wegen der Analogie von *merito* v. 2. Denn das ganze Ged. behandelt *hircus* und *podagra* parallel. Andere mit Parthenius: *Si quoi, Virro, bono* (den Namen hat Juv. 5, 39, ö.); aber die Kürzung des *-o* in Eigennamen ist für die voraugusteische Zeit höchst unwahrscheinlich (L. Müller, de re metr. 336 f.). — *sacer*] 'verflucht', wie 14, 12. — *alarum hircus*] 'Bocksgeruch', vgl. 69, 6. Ganz anders steht *sacer hircus* Verg. g. 2, 395. — *obstitit*] 'im Wege stand, schadete'.

aut siquem merito tarda podagra secat,
aemulus iste tuus, qui vestrum exercet amorem,
mirifice est a te nactus utrumque malum.
nam quotiens futuit, totiens ulciscitur ambos:
illam affligit odore, ipse perit podagra.

72.

Dicebas quondam solum te nosse Catullum,
Lesbia, nec prae me velle tenere Iovem.
dilexi tum te non tantum ut vulgus amicam,
sed pater ut gnatos diligit et generos.
nunc te cognovi: quare etsi impensius uror,
multo mi tamen es vilior et levior.

2. si quam | secūt (secum) 3. ũrm *O* ñrm (n durch Correktur) *G* **72.** 2. prime (per me) 6. multo ita me nec uilior

2. *tarda*] 'lähmend', wie Hor. sat. 1, 9, 32. — *secat*] 'schneidet, quält'. *podagra chiragraque secatur* Mart. 9, 92, 9.

3. *tuus*] des Angeredeten. Sein Name war, wie bei c. 104, in der Adresse des Briefes enthalten (nach andern ist es Selbstanrede, doch diese hat C. nicht ohne das Wort *Catulle*). — *vestrum* ff.] der eure (deine und deiner untreuen Geliebten) [ehemalige] Liebesfreude jetzt genieſst. So *exercere amores* 68, 69. *iuventam* 61, 235. *vester* steht bei C. nicht statt *tuus* (s. zu 26, 1).

4. *a te*] 'von dir her', nämlich wohl durch den Fluch, mit dem du ihm ein Unglück anwünschtest, welches auch sie treffen solle. Der Buhle litt wie es scheint seit seiner Liebschaft an *hircus* und *podagra*, und C. urteilt nun: post hoc, ergo propter hoc. Andere, bes. ältere, erklären: 'durch Ansteckung von dir'. *mirifico est fato* vermutete G. Hermann; *Ate* Haupt, später (opp. 1, 70) von ihm verworfen; *Atei* (als Namen) Heyse, *apte* Schöll, *iuste* ich früher, *certe* Peiper, u. a.; aber keine Änderung ist nötig.

5. *ulciscitur*] 'bestraft'.

6. *odore*] *hirco,* v. 1. — *podăgra* wechselt mit *podāgra* v. 2, wie *volŭcri* mit *volūcris* Ov. met. 13, 607.

72. 'Sonst und jetzt'. Ausdruck augenblicklicher Stimmung nach einer Erfahrung von Lesbias Untreue. Sehr ähnlich ist c. 87-75.

1. *Dicebas*] bezieht sich auf das nicht vergessene frühere Wort Lesbias 70, 1—2. — *quondam*] 'einst, in besserer Zeit', vgl. die Anm. zu 66, 77. — *nosse*] sc. *velle* v. 2 'du wollest kennen'.

2. *tenere*] *amplecti,* wie 64, 28. *complexa tenet* 11, 18. 70, 1 steht *nubere.*

3 f. vgl. Seneca epp. 75, 2 *aliter homines amicam, aliter liberos osculantur.*

4. *gnatos diligit et generos*] nicht weil Sohn und Eidam den Namen fortpflanzen, wie Magnus irrig sagt, sondern weil auch letztere wie Söhne zur Familie gerechnet wurden. vgl. Cic. Cluent. 41 *nemo ex cognatis et affinibus tutorem liberis suis scripsit.* Sall. Iug. 14, 1 *vos mihi cognatorum, vos affinium loco ducerem.* vgl. schon Il. 24, 770 ἑκυρὸς δὲ πατὴρ ὣς ἤπιος αἰεί. Auf das Altersverhältnis deutet C.s Stelle nicht, sondern auf die Innigkeit der Liebe.

5. *nunc*] so c. 75, 1. — *uror*] entflammt bin, und zwar aus Eifersucht. Ter. Eun. 70 *o indignum facinus! nunc ego et illam scelestam esse et me miserum sentio: et taedet, et amore ardeo.*

7. *potis est*] 'ist es möglich?'

qui potis est? inquis. quod amantem iniuria talis
cogit amare magis, sed bene velle minus.

73.

Desine de quoquam quicquam bene velle mereri
aut aliquem fieri posse putare pium.
omnia sunt ingrata, nihil fecisse benigne
iuverit, immo etiam taedet obestque magis;
ut mihi, quem nemo gravius nec acerbius urget,
quam modo qui me unum atque unicum amicum habuit.

74.

Gellius audierat patruum obiurgare solere,

7. quod] quam **73.** 1. quoquam quisquam 4. iuuerit fehlt | magis] magisq; magis 5. q; (que) 6. habet *G* **74.** 1. Gelius (Lelius) | flere

potis ist auch neutral, weil es vor einem Vokal steht; s. zu 45, 5 und Aen. 3, 671.

8. Die Untreue (*iniuria*) entfacht die Eifersucht des Liebhabers (*amare magis* = *impensius uror*), ja sogar seine sinnliche Liebe (*odi et amo* 85, 1), vermindert aber seinen 'guten Willen', d. h. seine sittliche Achtung. Stärker noch 75, 3 *ut iam nec bene velle queat tibi .. nec desistere amare.* Ovid sagt am. 1, 10, 13 *donec eras simplex, animum cum corpore amavi.* 3, 11, 38 *aversor morum crimina, corpus amo.*

73. Stimmungsbild aus einem Augenblick der Resignation, veranlafst durch eine Undankbarkeit eines Freundes, dessen Name C. absichtlich verschweigt: s. zu c. 71. Nach einigen soll Alfenus c. 30 oder Rufus c. 77 gemeint sein.

2. *aliquem*] st. *quemquam*, nur der Abwechslung wegen. vgl. Dräger, hist. Synt. 1^2, 89 ff. — *pium*] hier 'pflichtgetreu' und speciell 'dankbar'; so Ov. trist. 5, 4, 43 *affirmat fore se memoremque piumque.*

3. *omnia* ff.] 'alles ist, d. h. alle Menschen sind, undankbar'. Andere erklären künstlicher 'alles verschafft mir keinen Dank', vgl. Od. 22, 319 οὐκ ἔστι χάρις μετόπισθ' εὐεργέων, Plaut. Asin. 1, 2, 10 *ingrata atque irrita esse omnia intellego, quae dedi et quod bene feci.*

4. *iuverit*] *prodest* fügte Guietus hinzu, besser *iuverit* Bährens oder *iam iuvat* Munro: 'nützt (opp. *obest*) und erfreut' (opp. *taedet*). — *taedet*] es verdriefst, indem es erfolglos ist; *obest* schadet, was Undankbare ihren Wohlthätern erfahrungsgemäfs oft thun, vgl. v. 5—6. Oder ändert Fröhlich *taedet* mit Recht in *laedit*? Ov. met. 2, 552 *invenies nocuisse fidem.* — *magis*] 'vielmehr'.

6. *unum atque unicum*] 'einzigen und alleinigen', findet sich bei Gell. u. Apul. wieder; Plautus hat bisweilen *unice unus.* Man beachte die fünf Elisionen, in denen Harnecker Zerrissenheit des Gemütes ausgedrückt findet! — *amicum*] also auch Wohlthäter.

74. Die erste der Invektiven gegen Gellius. Eifersucht auf diesen bisherigen Freund (wegen Lesbia: 91, 6) gab wohl den ersten Anlafs zu dem Hafs; C. macht ihm nun nichts Geringeres als Incest mit Mutter u. Schwester (88—91), Buhlschaft mit der Frau seines Oheims (74. 88. 89), und andern Verwandten

siquis delicias diceret aut faceret.
hoc ne ipsi accideret, patrui perdepsuit ipsam
uxorem et patruum reddidit Harpocratem.
quod voluit fecit: nam, quamvis irrumet ipsum
nunc patruum, verbum non faciet patruus.

---

87. 75.

87, 1 Nulla potest mulier tantum se dicere amatam

3. perdespuit 4. reddit *O* 87 steht erst nach 86 1. pone *G*

(89), auch andere Ausschweifungen (80) zum Vorwurf. Von einem mifslungenen Versuch zur Versöhnung handelt c. 116. Dasselbe scheint litterarische Interessen des Gellius anzudeuten. — Muretus dachte an den Gellius Publicola bei Cic. Sest. 110, der nach einer ausschweifenden Jugend sich der Philosophie ergab, der aber im Jahre 56 schon 'consenescebat' (ib.). Besser citiert Schwabe Val. Max. 5, 9, 1: *L. Gellius omnibus honoribus ad censuram* (70 v. Chr.) *defunctus cum gravissima crimina de filio, in novercam commissum stuprum et parricidium cogitatum* (dies wohl erst später) *prope explorata haberet, .. paene universo senatu adhibito ... inspectaque diligentissime causa absolvit eum cum consilii tum etiam sua sententia.* Diese *noverca* kann die Frau sein, welche C. 88—91 als Gellius' Mutter bezeichnet. Doch auch diese Identificierung ist unsicher, da der Gellius des Val. Max. sogar freigesprochen wurde. Dem C. konnte allerdings schon das Gerücht genügen. Der letztere ist es nach der herrschenden Annahme, der 43 mit M. Brutus nach Asien ging, diesem und später dem Cassius nach dem Leben trachtete und 36 Konsul wurde. vgl. noch Ellis zu d. Ged. Die Zeit und auch die Reihenfolge der Gedichte ist unbestimmbar. Hertzberg wollte sie nach der wachsenden Bitterkeit chronologisch ordnen. Westphal meint, 88—91 gelten dem Neffen, die drei andern dem Oheim.

1. *patruum*] unbekannt; war es, wie zuerst Pantagathus meinte, der Gellius aus Cic. p. Sestio (s. ob.), so liefse sich an dessen philosophische Studien (ib. 110) und damit vielleicht verbundene spätere Sittenstrenge erinnern.

2. *delicias*] *diceret* vgl. 6, 1; *faceret* vgl. 45, 24. Es sind hier euphemistische Ausdrücke.

3. *hoc*] nämlich *obiurgari.* — *perdepsuit*] ἅπαξ εἰρημένον.

4. *uxorem*] Gellius Publicola '*libertinam duxit uxorem*' Cic. pro Sest. 111. — *reddidit Harpocratem*] 'lehrte ihn schweigen'. Varro de l. lat. 5, 57 '*Harpocrates digito significat ut taceas*' zeigt schon, dafs man die auf Gemmen u. sonst häufig abgebildete Geste des ägyptischen Gottes Horos (Har) od. Harpokrates (eig. Har-pe-chruti), der den Zeigefinger an den Mund hält, als das Symbol des Stillschweigens ansah. vgl. c. 102, 4 und die Parodie anth. lat. 159, 6.

5. *quamvis*] nicht 'obgleich er es thut', sondern 'wenn er es auch thun sollte'; wie 35, 8.

87. 75. Einst und jetzt. Seit Scaliger verbinden die meisten Herausgeber diese beiden handschriftlich weit getrennten Bruchstücke mit Recht zu einem Ganzen. Das hierdurch entstehende Gedicht ist dem c. 72 äufserst ähnlich in Stimmung, Inhalt und Komposition, ja selbst in einzelnen Worten. Auch c. 76 ist zu vergleichen. Zeit: nicht genau bestimmbar. Grund der Versprengung von 87 in *V* ist unbekannt; Lachmann schlofs unter anderm daraus auf seinen Archetypus von Seiten zu je 30 Zeilen.

1. *mulier*] s. 70, 1; 3. — *tan-*

vere, quantum a me Lesbia amata mea est.
nulla fides ullo fuit umquam in foedere tanta,
4 quanta in amore illo ex parte reperta mea est.
75, 1 nunc est mens diducta tua, mea Lesbia, culpa,
atque ita se officio perdidit ipsa suo,
ut iam nec bene velle queat tibi, si optima fias,
4 nec desistere amare, omnia si facias.

---

3. in fehlt | tanto 4. quantam in *O* | illo] tuo **75.** 1. Huc | deducta 3. queat] q; tot | optuma *O*

tum amatam, quantum] ebenso 87, 12. vgl. 8, 5. 58, 3. In 8 und 87 ist Lesbia zwar nicht genannt, aber nach c. 58 u. 87 ist die Beziehung auf sie selbstverständlich gemeint.

2. *est*] V; '*es*' viele Ausgaben. Aber Anrede ist hier nicht anzunehmen, denn dafür wäre *Lesbia, amata, mea es* ein unnatürlicher Ausdruck. Auch wäre Wiederholung der Anrede *mea Lesbia* unschön (s. zu 75, 1).

3. *fides*] vgl. 76, 3. — *ullo in foedere*] Döring fügte mit Recht '*in*' hinzu. vgl. *foedere in ullo* 76, 3.

4. *amore illo*] so ist das an sich hier ungeeignete *amore tuo* wohl abzuändern, da der Übergang zur zweiten Person erst mit der direkten Anrede in v. 5 erfolgen kann. Derselbe Übergang in Bezug auf Lesbia c. 8, 12 '*vale, puella. quae tibi manet vita?*' vgl. *ex hoc amore* 76, 6. 91, 2.

75, 1. *nunc*] ebenso *nunc te cognovi* 72, 5. — *mens*] s. zu c. 64, 147. — *diducta*] mein Sinn ist geteilt, zerrissen. *in multiplex officium diducere animum* sagt Quint. 10, 7, 9. Die hdsl. Lesart *huc est mens deducta* 'dahin bin ich von dir gebracht' ist weniger bezeichnend. Denn C. will nicht seine Verschlechterung ausdrücken, sondern die Verringerung seiner Sympathie. Jene Lesart wäre übrigens nur möglich, wenn 75 ein selbständiges Gedicht bildete, da sie nicht an 87 anknüpft. — Doppelte Nennung des Angeredeten wie in v. 2 und 5 findet sich zwar c. 8 *Catulle*, 13 *Fabulle*, 17 *Colonia*, 23 *Furi*, 25 *Thalle*, (31 *Sirmio*), 50 *Licini*, 56 *Cato*, 65 *Ortale*, 68ᵃ *Mali*, 88 *Gelli*, 98 *Vetti*, 100 *Caeli*, 101 *frater*, 110 *Aufilena*, 112 *Naso*. Aber doppelte Anrede *mea Lesbia* stände ohne Analogie da, s. oben zu v. 2. — *tua culpa*] so *illius culpa* 11, 22. — *mea Lesbia*] zeigt einen Nachklang der alten Liebe.

2. *officio* ff.] 'hat durch ihre Pflichttreue (treue Liebe) so sehr sich selbst, d. h. ihren sicheren Halt, verloren'.

3 f. ist nach 72, 7 f. zu erklären: *bene velle* geht auf sittliche Achtung, *amare* auf sinnliche Liebe und Eifersucht. — *si*] = *vel si*.

4. *omnia*] selbst das Schlimmste, so v. w. *quidvis*.

76. Selbstgespräch. Die Liebe zu Lesbia (vgl. v. 2 f. mit 87, 3 f. wo Lesbia genannt ist) hat durch deren Schuld (v. 9; 24) ihr Ende gefunden. Der Dichter sagt sich nun: „I. Du deinerseits, o Catull, darfst dich mit ruhigem Gewissen an die verschwundene Liebe und deine Treue erinnern (1—8). Lesbia vergalt sie dir schlecht (9). Darum ermanne dich (—12); das ist zwar schwierig (—14), aber notwendig (—16). — II. Helft auch ihr, o Götter, mir zu solch verdienter Befreiung (—20) von der verzehrenden Liebe (—22)! Ihre edle Liebe ist ja dahin (—24); befreit auch mich von der Leidenschaft (—26)!" — Ein stimmungsvolles Gedicht von einfachster Naturwahrheit. Man vergleiche damit das etwas frühere, ähnlich gestimmte c. 8, worin C. jedoch erst von ihrer Entfremdung, noch nicht von ihrer Sittenlosigkeit (76, 24) weiſs. Die Selbstanrede *Catulle* (8, 1; 19. 76, 5), die

76.

Siqua recordanti bene facta priora voluptas
  est homini, cum se cogitat esse pium
nec sanctam violasse fidem nec foedere in ullo
  divum ad fallendos numine abusum homines,
multa parata manent longa pietate, Catulle,
  ex hoc ingrato gaudia amore tibi.
nam quaecumque homines bene cuiquam aut dicere possunt
  aut facere, haec a te dictaque factaque sunt.
omnia quae ingratae perierunt credita menti.
  quare cur te † iam amplius excrucies?
quin tu animo offirmas atque istinc teque reducis

76. 3. federe nullo 5. manētū (manenti) in longa aetate 6. am.] auicere *O* 11. qui tui animo | instincte (-to) q;

Bezeichnung Lesbias mit *illa* unter Meidung ihres Namens (8, 9. 76, 23), sein Elend (*miser* 8, 1; 10. 76, 12; 19), die Aufforderung 'sei stark' (8, 11; 19. 76, 11) und *desine* (8, 1. 76, 12) gehören beiden Gedichten an. Anderseits ist in 8 die Phantasie noch lebhafter mit Lesbia beschäftigt, während sie in 76 sehr zurücktritt und einer recht ernsten Stimmung Platz macht. Nirgends sonst ist bei C. der Gedanke an Götter und sittliche Mächte so betont wie hier. Die mehrfache Hervorhebung seiner Treue und Reinheit (1—5. 7—8. 19. 26) läſst sogar erkennen, wie nahe ihm nun die Gefahr tugendstolzer Selbstüberschätzung (vgl. c. 16, 5) lag.

1. *bene facta*] 'gute Handlungen', wie sie v. 2—4 beschreibt, vgl. v. 7 f.

2. *esse pium*] das Präsens steht als das Resultat der bisher stets bewiesenen *pietas*. Was diese *pietas* (v. 5; 26) bei C. sei, erklärt v. 3—4: wie 73, 2 die Dankbarkeit, ist es hier die Treue, welche C. der Lesbia unverbrüchlich gehalten hat. 2 ff. vgl. 87, 3 *nulla fides ullo fuit unquam in foedere tanta.* 109, 6.

4. *divum numine*] vgl. 64, 146 ff. 30, 4.

5. *longa pietate*] man liest nach V *cum* (oder *in*) *longa aetate*. Aber *aetas* paſst nicht für die 'Zeit der Liebe zu Lesbia', sondern z. B. für Altersstufen; 68, 16 *aetas florida*. Und auch hier denkt man meist an die Zukunft: als Begleiter deines 'langen' Lebens, 'an das Ende der Tage' (Heyse). Aber was soll da das stärker betonte *longa*? welches doch nicht bedeuten kann 'so lange du leben wirst'. Ich lese daher *longa pietate* (vgl. *pium* 2, *pietate* 26), abhängig von dem sonst recht kahl dastehenden *parata*. Die 'durch lange Treue erworbenen Freuden' sind die des guten Gewissens.

6. *ingrato amore*] nach einigen 'Liebe zu einer Undankbaren' (s. v. 9), 'keinen Dank erntende Liebe'. Andere: 'unerfreuliche Liebe'.

9. *omnia quae*] vgl. 64, 66. 'und dies alles —!' Andere lesen *omniaque;* C. wendet aber *que* nicht in diesem emphatischen Sinne an. Properz hat allerdings 1, 3, 25 *omniaque ingrato largibar munera somno.* — *ingratae* ff.] 'einer undankbaren Gesinnung anvertraut', d. h. an eine Undankbare gewendet. *menti*: über C.s Vorliebe für dieses Wort s. zu 64, 70.

10. Die Wortstellung von *V* ist die logische und richtiger betonte als die Vulgata *iam te cur.* Doch zeigt der Hiatus wohl auf Verderbnis hin. Ob *cur te nunc?* — *amplius*: 'noch weiter', s. 68, 14.

11. *animo offirmas*] zwar sagt Plaut. Merc. prol. 81: *animum offirmo meum,* und Ov. met. 9, 745: *quin animum firmas?* Aber auch intransitiv steht *offirmare* bei Ko-

et dis invitis desinis esse miser?
difficile est longum subito deponere amorem,
difficile est: verum hoc qualubet efficias.
una salus haec est, hoc est tibi pervincendum:
hoc facias, sive id non pote sive pote.
o di, si vestrum est misereri, aut si quibus umquam
extremam iam ipsa in morte tulistis opem,
me miserum aspicite et, si vitam puriter egi,
eripite hanc pestem perniciemque mihi.
ei mihi, subrepens imos ut torpor in artus

12. des zweimal 14. h' *O* quam lubet | officias *O* 15. h' (hec) est 16. h' (hec) 17. miseri *O* 18. extremo iam ipsam morte 21. seu mihi | corpore in

mikern u. späten: '*si offirmabit pater adversum nos*' Plaut. Stich. 68. So heifst es hier 'warum bist du in deinem Sinn nicht hartnäckig (konsequent)?' vgl. 8, 11 u. 19 *obdura!* — *istinc teque reducis*] ziehst du dich auch mit deinen Gedanken und Wünschen (denn thatsächlich war es schon geschehen) von jener Liebe zurück. vgl. 30, 9 *retrahis te.* 8, 9 *noli nec quae fugit sectare.* — *teque*] zu *que* nach dem zweiten Worte vgl. zu 57, 2. — *que..et*] sowohl von der Leidenschaft selbst als von ihren Qualen.

12. *dis invitis*] ist wohl nur von *miser* abhängig: 'willst nicht mehr mit aller Gewalt (eig. den Göttern zum Trotz) unglücklich sein'. Andere verstehen 'da die Götter deine Liebe nicht wollen', abhängig von *desinis.* — *desinis esse miser*] vgl. 8, 1 *Miser C., desinas ineptire.* 10 *nec miser vive.* Anklang bei Ovid rem. am. 657 *desinit esse miser.*

13. *longum subito*] Antithese, wie *ingrato gaudia* v. 6. Catull bezeichnet also seine Liebe zu Lesbia als eine 'langdauernde'. Oder ist dies hier aus seiner Stimmung zu erklären? Manche bezeichnen den Vers als Einwand, v. 14 als die Entgegnung. Anklang: Ciris 11.

14. *efficias* und 16 *facias*] über den Konjunktiv s. zu 8, 1.

15. Anklang bei Verg. Aen. 2, 354 *una salus victis.* — Der kräftige spondiacus drückt Entschiedenheit aus.

16. *pote*] sc. *fieri;* vgl. zu 45, 5. Ciris 328 *fieri quod non pote.* Mit dem Oxymoron 'thue dies auch wenn es unmöglich ist' vgl. Seneca Med. 570 *aude incipe quicquid potest Medea, quicquid non potest.* Hor. c. 2, 18, 40 *vocatus atque non vocatus audit.*

17. *si*] bedingter Ausdruck, wie 96, 1.

18. *extremam opem*] die 'letzte Hülfe', vgl. *extremis querelis* 64, 130. So oder *extrema* (vgl. Aen. 2, 447 *extrema iam in morte parant*) änderten die Itali, ersteres der poetischen Technik entsprechender. *extremo* (*V*) heifst bei Nepos Ham. 2, 3 u. Suet. Vesp. 7 'zuletzt, endlich', pafst also wohl der Bedeutung, keineswegs aber dem Stil des Gedichtes nach. Auch *ipsam* vermuteten Itali, während doch nicht *opem,* sondern *morte* betont ist.

19. *miserum*] v. 12. — *puriter*] ebenso 39, 14; zur Bedeutung s. v. 2—4. Zur Form s. Lorenz zu Plaut. mil. 259.

20. *pestem perniciemque*] das *excruciari* 10, den *taeter morbus* 25: die quälende Leidenschaft. — Dieselbe Allitteration hat Terenz, Lucilius (2, 11 M.) und besonders oft Cicero. vgl. Wölfflin, Allitt. Verbindgn. d. lat. Spr. (1881) S. 75.

21. Anklang in Ciris 237 *ei mihi .. artus. heu mihi* liest Munro.

expulit ex omni pectore laetitias!
non iam illud quaero, contra me ut diligat illa
aut, quod non potis est, esse pudica velit:
ipse valere opto et taetrum hunc deponere morbum.
o di, reddite mi hoc pro pietate mea.

77.

Rufe, mihi frustra ac nequiquam credite amice
(frustra? immo magno cum pretio atque malo),
sicine subrepsti mi, atque intestina perurens

23. contra me ut me nequicquam (?) | amico *G* 26. m̄h h' (michi hoc) 77. 1. Ruffe | 3. siccine subrepti (subrecti) mei

22. ist *expulit* Prädikat zu *torpor* oder zu *pestis perniciesque?* im ersten Fall heifst *ut* 'wie sehr' (wie 66, 24), im anderen steht es vergleichend 'wie eine in das innerste Mark (vgl. 35, 15. 64, 93) sich einschleichende Betäubung, wie Stumpfsinn', wozu die Itali *quae* statt *seu* (V) lesen. Wahrscheinlicher ist ersteres. vgl. die Ausrufungen 68, 92. 64, 94. *ei mihi* Ciris 236. 'Wie sehr hat mich Betäubung übermannt!' vgl. *otium* 51, 13 ff. — *laetitias*] 'Stimmungen der Freude'. Der Plural kommt vor bei Plautus u. Caecilius.

23 ff. Die von Ellis citierte Stelle Ovids am. 3, 14, 1—4 ist ebenso frivol, wie die catullischen Worte ernst sind. — *contra diligat*] 'Gegenliebe erweist', wofür Plaut. *contra amare* (Amph. 655. mil. 100), Cic. *redamare* (Lael. 49) sagte. — *illa*] ohne Nennung des Namens, vgl. 8, 9.

24. *potis est*] so v. w. *fieri non potest*, wie 72, 7 (vgl. Ciris 328 *fieri quod non pote*). Nach andern *potis est*: sc. *Lesbia*. Über *potis* als neutr. s. zu 45, 5. — *esse pudica*] vgl. dagegen c. 58 und 37.

25. *morbum*] 'Leidenschaft'. Ebenso c. 39, 7, wo die Anm. zu vgl., sowie hier v. 20.

26. *reddite*] statt *date* nicht = die frühere Gesundheit der Seele, sondern vielmehr: als Gegenleistung für meine *pietas*. — Nachahmung in Ciris 524 *illi pro pietate sua ... reddidit .. vitam.*

77. An Rufus. Muretus u. a. vermuten wie in c. 69 (s. daselbst) den Redner M. Caelius Rufus, welcher nach Ciceros Rede pro Caelio mit Clodia eine Liebschaft hatte. Andere widersprechen dem. Bestimmtes ist nicht zu sagen, nicht einmal, ob er mit dem Rufus von c. 69 identisch sei. Bejahenden Falls stammt 69 noch aus befreundeter Zeit, 77 aus der Zeit, da eine mit Liebesangelegenheiten zusammenhängende Treulosigkeit des Rufus die Freundschaft gelöst hatte. Nicht Schimpf und Hafs sprechen die Verse aus, sondern, und zwar stärker als c. 30, Enttäuschung und Verzweiflung. vgl. zu 78b.

1. *frustra ac nequiquam*] 'irrig und zwecklos', wohl erst bei Apuleius wieder verbunden. — *credite*] wohl nicht wie *ora credita Teucris* Aen. 2, 247 'der du von mir als einem Freunde (*amico G*) ganz vergebens Vertrauen erhieltest', sondern 'den ich ganz vergebens für meinen Freund hielt'. — *amice*] so *O*; das Prädikatsnomen steht wegen *Rufe* und *credite* selbst im Vokativ.

2. *frustra*] hier 'erfolglos'. — *cum pretio*] auf meine Kosten, zu meinem Schaden.

3. elliptisch für *sicine est? subrepsti?* 'Also du —?' vgl. zu 64, 132. — *intestina perurens*] also mir den 'heftigsten Schmerz bereitend'. Oder ob nach Ar. ran. 843 *μὴ πρὸς ὀργὴν σπλάγχνα θερμήνῃς κότῳ* 'meinen Zorn erregend'?

ei misero eripuisti omnia nostra bona?
eripuisti, eheu nostrae crudele venenum
vitae, eheu nostrae pestis amicitiae!

78.

Gallus habet fratres, quorum est lepidissima coniunx
alterius, lepidus filius alterius.
Gallus homo est bellus: nam dulces iungit amores,
cum puero ut bello bella puella cubet.
Gallus homo est stultus nec se videt esse maritum,
qui patruus patrui monstret adulterium.

78^b.

. . . .
. . . .
sed nunc id doleo, quod purae pura puellae

4. si m. 5. und 6. heu (he heu) 6. nostro *G* | pectus
78. 4. cubit *O*

4. *ei*] so Lachmann; ist auch 68, 92; 93 mit *misero* verbunden. — *omnia nostra bona*] ist wie in 68, 158 *omnia bona* wohl der Besitz der Geliebten.

6. *nostrae amicitiae*] unserer bisherigen Freundschaft (andere: meiner Liebe zu Lesbia. Denn *amicitia* meint auch 109, 6 'Liebe'). — *eheu*] steht in derselben Stimmung c. 30, 6. — *pestis*] so sind *pestilentia* und *venenum* 44, 12 koordiniert. *venenum* steht persönlich gebraucht auch 14, 19. Über dergl. Abstrakta in persönlichem Sinne s. zu 42, 13. — Seit Scaliger wird hier vielfach c. 78^b angeschlossen, welches zu vergl. ist.

78. Der Held dieses scharf pointierten Epigramms ist sonst unbekannt.

1. 2. *lepidus*] ist 'nett, allerliebst'; bei Komikern oft so, bei C. nur c. 1, 1 und 6, 17.

3. *homo bellus*] ein Mann von feiner Lebensart; er hat den hauptstädtischen Chic, wie der *bellus homo*, den Martial 3, 63 beschreibt.

4. *bellus* geht hier auf Nettigkeit u. Schönheit: 'ein feiner Knab' (Uhland). — *puella*] bezeichnet nur die Jugend, nicht aber den ledigen Stand. Verheiratete, wie hier, bezeichnet es z. B. Hor. c. 3, 14, 11. 22, 2. Ov. her. 1, 115 u. ö. Auch Lesbia heifst *puella* (2, 1. 8, 5; ö.), trotz ihres *vir* (83, 1). — *bella puella cubet*] so auch 69, 8.

5. „Und doch ist —". — *nec videt*] denkt nicht daran.

6. *patrui adulterium*] denn was er den Neffen gegen den einen Oheim lehrt, kann auch ihn, den anderen, treffen.

78^b. Schlufs eines verlorenen Epigramms, unbekannt an wen gerichtet (so Bergk). Scaliger u. a. schlossen die Verse an c. 77 an. Der Enttäuschung würde dann psychologisch richtig der Ausdruck des Hasses folgen; und *sed* wäre epanaleptisch wie in 65, 15. Bergk schlug später Anschlufs an c. 80, C. de Allio einst solchen an c. 91 vor. Scaligers Versuch ist am ansprechendsten; ein zwingender Grund von *V* abzuweichen liegt jedoch nicht vor (so auch Westphal u. a.), zumal da 78^b, 1 f. doch kaum als die nach 77, 4 zu erwartende Steigerung gelten kann.

1. *sed nunc*] offenbar ging ent-

savia comminxit spurca saliva tua.
verum id non impune feres: nam te omnia saecla
noscent et, qui sis, fama loquetur anus.

79.

Lesbius est pulcher: quid ni? quem Lesbia malit
quam te cum tota gente, Catulle, tua.
sed tamen hic pulcher vendat cum gente Catullum,

78[b]. 2. sania connuxit (cōiunxit) 3. non id *G* | seda *O* 4. quis scis *G* | famuloq;`tanus (canus) **79.** 1. 3. pulcer *O* | quid inquam lesbia

weder ein **früher** begangener Frevel des Angeredeten oder etwas Fingiertes der Erwähnung seines Verbrechens voraus. *nunc:* vgl. 21, 10 *nunc ipsum id doleo quod esurire . . discet.* — ***purae pura***] vielleicht *ñrae* (*nostrae*) *pura*? — ***puellae***] o bLesbia?

2. vgl. *commictae spurca saliva lupae* 99, 10.

3. vgl. *verum id non impune tuli* 99, 3. — Ähnliche Drohungen mit infamierenden Versen s. 12, 10. 40, 6. — ***fama anus***] 'noch (altes d. h.) spätes Gerücht'. Über *anus* vgl. zu 9, 4. *charta loquatur anus* steht 68, 46; *famaque novit anus* Mart. 1, 39, 2. *fama loquetur opus* hat Martial epigr. 1, 8.

79. Höhnische Klage. 'Lesbia zieht mir den Lesbius vor — ihn, den alle Welt verachtet!'

1. ***Lesbius***] da Lesbia Pseudonym für Clodia ist (Apul. apol. 10), mufs **Lesbius** notwendig für Clodius stehen. Und die signifikante Bezeichnung *pulcher* v. 1 und *hic pulcher* v. 3 läfst keine andere Deutung zu als auf einen Clodius Pulcher. Meist erkennt man darin seit Muretus den berüchtigten Tribunen P. Clodius Pulcher, dem von Cicero so oft Incest mit seiner Schwester Clodia vorgeworfen wird (pro Cael. 32. 36. 78. pro dom. 92, u. a.), s. die Einleitung. In der That ist es dieses Gedicht, welches am bestimmtesten für die Identität dieser Frau mit Catulls Lesbia spricht, und auffallend ist nur, dafs C., wenn er das Gerücht von ihrem Incest kannte (und das werden doch die Worte *quem Lesbia malit quam te* am ehesten bedeuten), sich über diesen Frevel als solchen weder höhnisch noch entrüstet äufsert. — Die Ansicht des Lipsius (so Bährens und Schulze), es sei vielmehr Sextus Clodius gemeint, ein 'gentilis' des P. Clodius, wofür man den Ausdruck *cum gente* v. 2 anführt, u. dessen Art der Unzucht (Cic. pro domo 25) in v. 4 angedeutet sein soll, ist darum unwahrscheinlich, weil dieser nirgends mit dem Namen Pulcher benannt wird. — ***quid ni?***] vgl. 89, 1 *Gellius est tenuis. quid ni? cui tam bona mater.* 'warum nicht sc. sollte ich dies zugestehen'? *quid ego ni ita censeam* Plaut. Mil. 1120.

2. ***cum tota gente tua***] diese sind ihr, der stolzen Claudierin, zu gering; C. aber hat Lesbia einst *plus quam se atque suos amavit omnes* 58, 3.

3. ***hic pulcher***] den P. Clodius mit seiner weibischen, bartlosen Schönheit nennt Cic. ad Att. 1, 16, 10 mit ähnlichem Wortspiel *pulchellus puer* und 2, 1, 4 und 22, 1 *Pulchellus,* als er schon über 30 Jahre alt war. — ***vendat***] beliebige Form der Beteuerung. — ***cum gente Catullum***] sc. die ihr verachtet und die doch besser sind als ihr. — Dafs auf den Umstand, dafs Clodius als Tribun 58 *reges qui erant* (den von Cypern) *vendidit* (Cic. har. resp. 58), wie Ellis meint, angespielt ist, ist unwahrscheinlich.

si tria notorum savia repperit.

80.

Quid dicam, Gelli, quare rosea ista labella
hiberna fiant candidiora nive,
mane domo cum exis et cum te octava quiete
e molli longo suscitat hora die?
nescio quid certe est: an vere fama susurrat
grandia te medii tenta vorare viri?
sic certe est: clamant Victoris rupta miselli
ilia et emulso labra notata sero.

81.

Nemone in tanto potuit populo esse, Iuventi,
bellus homo, quem tu diligere inciperes,

4. natorum *G* | sania *O* **80.** 2. ru(hy-)berna 3. exisset cum 6. tñta (tanta) 8. ille te mulso **81.** 1. uiuenti 2. quam *O*

4. ***tria notorum*** (so *O*) ***savia***] 'auch nur drei (*tria* = *pauca,* wie in *tres homines* Plaut. mil. 660. *tria verba* Plaut. mil. 1020. Ter. Phorm. 638. Ov. Pont. 4, 3, 26. *trium cauniarum* Petron. 44) Küsse' wird ihm keiner 'seiner Bekannten' geben; er mufs seine Lust mit solchen befriedigen, die seine Unreinheit noch nicht kennen. Denn P. Clodius war zwar von Antlitz schön, aber sonst durch seine Ausschweifungen sehr entstellt, so dafs er auf Ciceros Worte *sed credo postquam speculum tibi adlatum est, longe te a pulcris abesse sensisti* und seinen Einwand (etwa *at sum haud ita inliberali facie*) von Cicero wohl hören mufste: *quasi vero ego de facie tua, catamite, dixerim!* (or. in Clodium et Curionem fg. 5). vgl. de harusp. resp. 59. pro Sest. 16. Andere lesen mit *G natorum*: 'Küsse dreier Kinder' (wobei Ellis gar an das ius trium liberorum denkt). Aber C. sagt nach *G* 'drei Küsse von Kindern', was man auch auf Sterilität deutet: mit Unrecht, denn Clodius hatte einen Sohn und eine Tochter (Ascon. Milon. p. 36. Suet. Oct. 62). Oder gar 'von Geborenen', d. h. Menschen, oder: 'von Vornehmen': unlateinisch. Schöll: *nostrorum savia,* d. h. wie C.s in c. 5 u. 7 beschriebene Küsse. Dafür hätte C. citierend jedenfalls *basia* gesagt.

80. Über Gellius s. zu c. 74.

1. ***rosea***] wie 63, 74. — ***ista***] 'diese deine', wie 14, 2. 39, 20.

2. ***candidiora nive***] λευκότεροι χιόνος Il. 10, 437 (s. zu 58^{b}, 4). vgl. Ov. met. 8, 373. ex P. 2, 5, 38.

3. ***octava*** ff.] nach der mittäglichen Siesta. vgl. 61, 118. 32, 3.

5. ***nescio*** ff.] sicherlich ist irgend ein Grund vorhanden. vgl. *nescio quid certe est* Verg. ecl. 8, 106. — ***vorare***] = *fellare*: vgl. zu 29, 2. Nachahmung Priap. 68, 24.

7. ***clamant***] 'dies zeigen deutlich'. — ***Victoris***] ist unbekannt. — ***miselli***] s. zu 40, 1.

8. ***rupta ilia***] sein durch Ausschweifungen entkräfteter Körper, wie in *ilia rumpens* 11, 20, wo die Anm. zu vergl.

81. An den von C. geliebten jungen Iuventius, der ihm aber wie den Furius (c. 24), so hier einen ungenannten Pisaurenser vorzog (wie Westphal meint wäre dies Furius selbst). Über Iuventius s. zu c. 24.

2. ***bellus homo***] so nannte Iuv.

praeterquam iste tuus moribunda a sede Pisauri
  hospes inaurata pallidior statua,
qui tibi nunc cordi est, quem tu praeponere nobis
  audes, et nescis quod facinus facias?

82.

Quinti, si tibi vis oculos debere Catullum
  aut aliud si quid carius est oculis,
eripere ei noli, multo quod carius illi
  est oculis seu quid carius est oculis.

83.

Lesbia mi praesente viro mala plurima dicit:
  haec illi fatuo maxima laetitia est.

3. pisanum *O* 5. quid tibi 6. quid f. **82.** 2. aud *O*

den Furius in der That 24, 7 u. 8. Sollte nicht *bellus homo* ein Lieblingswort des Iuv. gewesen sein?

3. *Pisaurum,* jetzt Pesaro, liegt in Umbrien am Adriatischen Meere; seit 186 v. Chr. römische Kolonie, gelangte es dennoch, da es keinen Hafen hat, nie zu gröſserer Bedeutung; daher: *moribunda a sede*] aus dem 'hinsterbenden' (Ov. met. 7, 851), toten, langweiligen Wohnorte (*moribundus* hat nie die aktive Bedeutung 'tötend', also 'ungesund'). C. spricht als Hauptstädter vielleicht zu geringschätzig von der Kleinstadt.

4. *hospes*] Quartiergeber? vgl. 15, 1. — Vergoldete Statuen waren sehr häufig (Müller, Archäol. § 84. 310 u. ö. Cic. Verr. 2, 61. 4, 40 ö.); ihre Farbe nennt C. kalt und bleich (*magis fulvore expalluit auri* 64, 100). Andere Dichter sagen: bleicher als Wachs, als Bux, als erfrorene Blätter.

6. *facinus*] vgl. die Anm. zu 50, 20.

82. An Quintius, wohl den Veroneser, den späteren (?) Liebhaber der Aufilena (s. 100, 1): dringende Bitte, dem Dichter sein Liebstes nicht zu entreiſsen. Ob v. 3 f. Lesbia gemeint ist, oder mit Westphal Aufilena (welche C. ihm aber in c. 100 gern gönnt!), oder eine andere, ist nicht zu bestimmen, zumal auch die ähnliche Stelle 104, 1 f. *meae vitae, ambobus mihi quae carior est oculis* keinen Namen nennt.

1. *oculos debere*] = zum höchsten Dank verpflichtet sein.

2. *aut si quid carius*] vgl. zu 22, 13.

3. *ei*] hier einsilbig: vgl. L. Müller de re metr. 271. Anders 29, 20. 38, 2.

4. *oculis seu quid*] entspricht dem *oculos aut si quid* v. 1—2. vgl. c. 104, 2. Moschos 4, 9 *τὸν τίεσκον ἶσον φαέεσσιν ἐμοῖσιν.*

83. Liebesbeweis. Denselben Beweis enthält c. 92. vgl. Ovid rem. am. 648. Prop. 4, 8, 11. Zeit: wenn wirklich Lesbia die vornehme Clodia ist, spätestens 59, denn 59 starb ihr Gemahl Q. Metellus Celer.

1. *mi praesente viro*] *vir* = Gatte, wie 61, 172. Nicht so zu verstehen, als ob auch C. dabei zugegen gewesen wäre: er wird es nachher von andern erfahren haben. — *mi dicit*] lebhafter als *de me dicit.* — *mala*] Schmähungen. So z. B. Plaut. Men. 717. Tibull. 1, 2, 11 *mala siqua tibi dixit.*

2. *fatuo*] s. 98, 2.

mule, nihil sentis. si nostri oblita taceret,
  sana esset: nunc quod gannit et obloquitur,
non solum meminit, sed, quae multo acrior est res,
  irata est, hoc est: uritur, et loquitur.

84.

Chommoda dicebat, si quando commoda vellet
  dicere, et insidias Arrius hinsidias,
et tum mirifice sperabat se esse locutum,

83. 3. mulle *G* 4. sanna (samia) 6. h'est oritur *O* **84.** 1. Commoda dic. 2. h.] insidias hee (he) 3. 4. **nach** v. 8.

3. *mule*] steht als Schimpfwort nicht wegen der Unfruchtbarkeit des Maultiers (Festus 148 M.), sondern wegen seiner angeblichen Dummheit. Nicht zu vergleichen ist also Plaut. Most. 878 *ire vis, mule, pastum foras*, wohl aber *cantherie* Plaut. mil. 216 u. ö. und das nicht seltene *asine*. Denn Lasttiere sind geduldig u. gelten darum für dumm ('du Kamel, du Rofs'). — *oblita taceret*] zur Euphonie vgl. Biese, rh. Mus. 1883, 634 ff.

4. *sana*] = *non amans*. Gegensatz: *male sana* Aen. 4, 8. — *gannit*] 'knurrt, zankt', ein Wort der Komödie (Ter. ad. 566); *obloquitur*] 'zuwider redet, tadelt', vgl. Sen. epp. 121, 5.

6. *loquitur*] bildet den Gegensatz zu *taceret* v. 3, wie *uritur* zu *sana esset*. Sie ist in Zorn, das heifst (so Westphal) 'in Glut und darum mufs sie sprechen'. Der gleiche Versausgang wie in v. 4 ist nicht anstöfsig, vgl. z. B. 87, 2 u. 4. Lipsius konjicierte *coquitur*, welches Wort aber, wie die Parallelstellen (*cura coquit* Enn. ann. 340 *curaeque iraeque coquebant* Aen. 7, 345) zeigen, in dieser Bedeutung 'wird von Sorge verzehrt' nicht ohne erklärenden Zusatz stehen kann.

84. Netter Scherz über einen Arrius; schwerlich den von Cicero Brut. 242 genannten unbedeutenden Redner Q. Arrius, da dieser schon vor 63 Prätor war (Plut. Cic. 15), also viel älter war als Catull. Eher ist sein Sohn(?) C. Arrius, Ciceros Gutsnachbar in Formiae, der 59 noch ein junger Mann und Freund des Philosophierens war (Cic. ad Att. 2, 14. 15), gemeint. Doch ist nichts zu bestimmen. Zeit: s. zu v. 7. Seine fehlerhaft aspirierende Aussprache war übrigens nur die Übertreibung einer im Zuge der Zeit liegenden Sprachänderung, welche die Aspiration überhaupt wieder nach alter Art (Gell. 2, 3) begünstigte, vgl. Quintilian 1, 5, 20 *H litterae ratio mutata cum temporibus est saepius. Parcissime ea veteres usi etiam in vocalibus, cum 'aedos ircos'que dicebant, diu deinde servatum ne consonantibus aspirarent, ut in 'Graccis' et in 'triumpis'; erupit brevi tempore nimius usus ut 'choronae chenturiones praechones' adhuc quibusdam inscriptionibus maneant, qua de re Catulli nobile epigramma est.* vgl. noch Cic. or. 160. Sogar Caesar schrieb '*de verborum aspirationibus*'. Am meisten pafst hier die Regel des gleichzeitigen Nigidius Figulus (bei Gell. 13, 6) '*rusticus fit sermo si adspires perperam*'. vgl. Brambach, Neugestaltung der lat. Orthographie S. 282 ff. Nun herrscht dieses Aspirieren noch jetzt in Toscana, Rossi scheint für Arrius daher etruskischer Ursprung wahrscheinlich; es kommt Arria auch auf Inschriften in Etrurien, ja es kommt selbst aspiriert in der Form *Harria* vor: vgl. Borghesi, oeuvres I p. 75. Doch dies ist kein Beweis. Cat. selbst führt die falsche Aussprache auf die Familie der Mutter zurück.

1. *si vellet*] iterativer Konjunktiv; das Beispiel ist bei Dräger, hist. Synt. 2², 733 zuzufügen.

cum quantum poterat dixerat hinsidias.
credo, sic mater, sic liber avunculus eius,
sic maternus avus dixerat atque avia.
hoc misso in Syriam requierant omnibus aures:
audibant eadem haec leniter et leviter,
nec sibi postilla metuebant talia verba,
cum subito affertur nuntius horribilis,
Ionios fluctus, postquam illuc Arrius isset,
iam non Ionios esse, sed Hionios.

85.

Odi et amo. quare id faciam, fortasse requiris.
nescio, sed fieri sentio et excrucior.

4. h. insidias 5. eius est 7. h' (hic) | siria (syria) 8. audiebant 10. mincius *G* 11. arcius (artius) | esset *G* 12. ēēt *O* | set ionios. **85.** 2. sed] si *O*

5. Cicero sagt von Laelia, welche sich altertümliche Sprache bewahrt hatte: *sic locutum esse eius patrem iudico, sic maiores* (de or. 3, 45). — *credo*] s. zu 2, 8. — 5. 6. zählt nur Verwandte mütterlicherseits auf. Sprachen sie so wegen etruskischer Herkunft? oder wegen niedern Standes? oder weil die Frauen die alte Aussprache länger bewahren? (vgl. Schwabe quaest. Cat. 327). — *liber*] *Liber* als Bruder der Mutter ist nicht recht verständlich. Als Personennamen kommt, wie Götternamen überhaupt, so auch *Liber* nicht vor. Sollte *Umber* oder *Cimber* zu lesen sein? Doch kann man *liber* wohl recht gut als Adjectiv nehmen. Ist nämlich bei diesem Oheim seine Freiheit betont, so mag dies den Stachel enthalten, dafs er einst unfrei war, oder dafs ein anderer Oheim unfrei ist. — *eius*] ist ein prosaisches Wort, vgl. die Erklärer zu Hor. c. 3, 11, 18. Bei C. steht es nur hier.

7. *in Syriam*] da Q. Arrius sich mit dem Triumvir Crassus gut zu stellen wufste (Cic. Brut. 243), so veranlafste er ihn vielleicht seinen Sohn C. Arrius (s. oben) 55 mit sich nach Syrien zu nehmen. An eine Reise in Privatangelegenheiten zu denken verbietet *misso*.

9. *postilla*] statt *postea*: findet sich litterarisch nur bei Plaut. (Men. 685 *postillac*), Ter., Cato und Ennius, war aber zu C.s Zeit nach dieser Stelle noch in der täglichen Umgangssprache vorhanden.

10 ff. humoristischer Schlufs. *affertur nuntius*] auf der Reise nach Syrien im Ionischen Meere befindlich hatte schwerlich Arrius selbst in einem Briefe nach Rom die Orthographie *Hionius* gebraucht: es ist also eher ein lustiger, vielleicht durch einen Reisebrief des A. oder eines seiner Genossen veranlafster Einfall seiner hauptstädtischen Freunde (vielleicht Catulls selbst), den C. hier verewigt hat.

85. Beschreibt C.s Stimmung gegen die ungetreue Lesbia, sein *amare magis, sed bene velle minus* 72, 8; *nec bene velle tibi nec desistere amare* 75, 3: hier aber findet dieser unbehagliche Widerstreit den deutlichsten Ausdruck, 'klar wie eine Perle' (M. Haupt). vgl. *odi nec possum cupiens non esse quod odi* Ov. am. 2, 4, 5. *odero si potero; si non, invitus amabo* ib. 3, 11, 35. vgl. Ter. Eun. 72. *ἐρῶ τε δ' ηὖτε κοὐκ ἐρῶ καὶ μαίνομαι κοὐ μαίνομαι* Anakreon fg. 89.

86.

Quintia formosa est multis: mihi candida, longa,
recta est. haec ego sic singula confiteor,
totum illud 'formosa' nego: nam nulla venustas,
nulla in tam magno est corpore mica salis.
Lesbia formosa est, quae cum pulcherrima tota est,
tum omnibus una omnes surripuit Veneres.

88.

Quid facit is, Gelli, qui cum matre atque sorore
prurit et abiectis pervigilat tunicis?
quid facit is, patruum qui non sinit esse maritum?
ecquid scis quantum suscipiat sceleris?
suscipit, o Gelli, quantum non ultima Tethys

86. 1. loga *O* **87.** s. S. 245 **88.** 2. prurit (proruit) 4. et quid | sis *O* 5. thetis

86. Vielen gefällt die bloſse Schönheit der Quintia, C. der mit Schönheit gepaarte geistige Reiz der anmutigen Lesbia. vgl. Petronius frg. 31 B. (AL 446): *Non est forma satis, nec quae vult bella videri debet vulgari more placere sibi. dicta, sales, lusus, sermonis gratia, risus vincunt, naturae candidioris opus.*

1. *Quintia*] ob eine Schwester des Veronesers Quintius (100, 1. 82, 1)? — *est*] 'gilt'. — *candida l. r.*] 'hübsch, groſs, schlank'. vgl. *homines rectos* 10, 20. *candida rectaque sit* Hor. sat. 1, 2, 123.

3. *illud 'formosa*] so Quint. 8, 6, 38 *illud 'canto'*. Das Wort *formosus* ist der älteren Komödie noch ziemlich fremd, erst bei Afranius und Titinius bezeichnet es die weibliche Schönheit. C. hat es nur hier: es vereinigt ihm Anmut, Schönheit und geistige Vorzüge.

4. *tam magno corpore*] dasselbe wie *longa,* aber etwas geringschätzig ausgedrückt. — *mica salis*] 'Krümchen Salz', daher 'Biſschen Witz'. So steht *sal* schon bei Terenz, Afranius und Lucrez, *mica* aber steht metaphorisch hier und in *nullaque mica salis* Mart. 7, 25, 3.

6. *surripuit*] beim Vergleich mit Lesbia erbleicht der Glanz der andern. Man vergleicht Nonnos 16, 45 *κάλλος ὅλον σύλησεν Ὀλύμπιον*. — *omnes Veneres*] vgl. *τὰς Ἀφροδίτας ὑπερβάλλεσθαι πάσας* bei Kallim. fg. 82^{b}; es ist analog den *Χάριτες* gebildet 'jede Art von Liebreiz'. vgl. zu *Veneres* 3, 1. 13, 12.

88. Über Gellius s. zu c. 74.

1. *matre*] eigentlich seine Stiefmutter? vgl. zu 74 Einl.

2. *prurit*] 'üppig lebt', so Plautus, Mart. u. a.

3. vgl. 74, 3—4.

4. *ecquid scis*] 'weiſst du irgend etwas (sc. davon), wieviel' ff. So Cic. Tusc. 1, 15 '*ecquid intellegis quantum .. deieceris?*' Andere lesen *ecqui* 'irgendwie'.

5. Die reinigende Kraft des Wassers, die es z. B. zum Sühnopfer geeignet macht, gilt insbesondere von dem gröſsten Wasser, dem Meere: *mare .. quo cetera quae violata sunt expiari putantur* Cic. Rosc. Am. 71. *θάλασσα κλύζει πάντα τἀνθρώπων κακά* Eurip. Iph. T. 1193. — *ultima Tethys* ff.] vgl. Ilias 14, 200 f. (301 f.): *εἶμι γὰρ ὀψομένη πολυφόρβου πείρατα γαίης, Ὠκεανόν τε, θεῶν γένεσιν, καὶ μητέρα Τηθύν*. *ultima* also = 'am Rande der Erde', wie *ultima*

nec genitor Nympharum abluit Oceanus:
nam nihil est quicquam sceleris, quo prodeat ultra,
non si demisso se ipse voret capite.

89.

Gellius est tenuis: quid ni? cui tam bona mater
tamque valens vivat tamque venusta soror
tamque bonus patruus tamque omnia plena puellis
cognatis, quare is desinat esse macer?
qui ut nihil attingat, nisi quod fas tangere non est,
quantumvis quare sit macer invenies.

90.

Nascatur magus ex Gelli matrisque nefando

89. 1. tellius *O* 4. mater 6. fit **90.** 1. 3. magnus

Britannia 29, 4. Okeanos und Tethys steht für das Meer selbst wie bei Kallimach. hy. 4, 17 *ἐς Ὠκεανόν τε καὶ ἐς Τιτηνίδα Τηθὺν νῆσοι ἀολλίζονται*, demselben bei Cat. 66, 70, u. vielen späteren.

6. *genitor Nympharum*] Okeanos ist der Vater der 41 *ὠκεανῖναι*, welche Hesiod theog. 349 ff. aufzählt, und anderer Nymphen. Die Änderung in *lympharum* (denn Okeanos ist allerdings auch der Vater der Flüsse, ib. 337 ff.) ist also unnötig.

7. *nihil quicquam*] ist auch der Sprache der Komödie eigen, z. B. *'quid vis?' 'nil quicquam, pater'* Plaut. Trin. 369. Danach findet es sich bei Gellius und Apuleius.

8. *demisso* ff.] *non si se ipse fellet*. Daſs Gellius 'fellabat', zeigt 80, 6. Über *vorare* in diesem Sinn s. *vorax* 29, 2 (57, 8). *demisso capite*] ebenso Cic. de domo 83.

89. Gleichen Anlasses wie 88, nur daſs noch die 'puellae cognatae' hinzukommen.

1. *tenuis*] hier nicht wie man meist annimmt 'schlank, mager', sondern durch die Ausschweifungen entkräftet, also von 'zarter' Gesundheit. vgl. *cum tenuissima valetudine esset* Caes. b. g. 5, 40. Untergrabene Gesundheit deutet auch an *ilia rumpens* 11, 20. Der Wortlaut erinnert an *'Lesbius est pulcher: quid ni? quem'* 79, 1. — *bona*] 'gefällig', wie 110, 1. vgl. 88, 1.

2. *soror*] s. 88, 1. 91, 5.

3. *bonus*] in ironischem Sinn (wie Cic. de or. 2, 85 u. oft) 'gutmütig, einfältig' (*εὐήθης*), vgl. c. 74, 3—6.

4. *macer*] = *tenuis* v. 1, hier also 'angegriffen', wie bei Hor. epp. 2, 1, 181.

5. *quod . . non est*] die Blutsverwandten. — Anklang in *fas haec contingere non est* Lucan 2, 81.

6. *quantumvis*] 'so viel du willst', sc. *causae* . .; 'in hohem Grade'. So erst bei Seneca wieder. — *quare*] weil der 'cognatae' so viele sind.

90. Weitere Verhöhnung des Gellius und seiner Mutter oder Stiefmutter (s. zu c. 74). Die hier scherzhaft und verändert (*nascatur magus* sagt C.) verwendete Sage scheint zuerst Xanthos um 460 in seinen *Μαγικά* erzählt zu haben: *μίγνυνται δέ, φησίν, οἱ μάγοι μητράσι καὶ θυγατράσι· καὶ ἀδελφαῖς μίγνυσθαι θεμιτὸν εἶναι* (frg. 28 Müll. bei Clem. Al. strom. 3, 515); dasselbe erzählte Sotion (Diog. L. praef. 7),

coniugio et discat Persicum aruspicium:
nam magus ex matre et gnato gignatur oportet,
si vera est Persarum impia relligio,
gratus ut accepto veneretur carmine divos
omentum in flamma pingue liquefaciens.

91.

Non ideo, Gelli, sperabam te mihi fidum
in misero hoc nostro, hoc perdito amore fore,
quod te non nossem bene constantemve putarem
aut posse ab turpi mentem inhibere probro,
sed quod nec matrem nec germanam esse videbam
hanc tibi, cuius me magnus edebat amor.

5. gnatus ut 6. quītū (omne tū) in **91.** 3. te cognossem 4. ab] aut 5. set neque quod m.

teilweise giebt es Strabon 15, 735 u. a.; schon Euripides Androm. 173 ff. deutet es an.

1. *Nascatur*] ist wohl Konjunktiv des Wunsches.

2. *aruspicium*] kommt hier zuerst, dann bei Sueton vor. Über die Weissagungen der Magier vgl. unter andern Her. 1, 107; 120 und das Buch Daniel.

3. *gignatur oportet*] so stark lautet die Überlieferung (s. ob.) nicht.

4. Ähnlich ist c. 39 ein ethnographisches Gerücht von den Keltiberern verwendet. — *impia relligio*] 'ruchloser religiöser Brauch'.

5. *gratus* ff.] (so L. Müller) 'um angenehm (den Göttern) mit (ihnen) willkommenem Liede sie zu ehren'; also: wenn er ein echter Priester sein soll. vgl. 96, 1 *gratum acceptumve*. 64, 103 *non ingrata munuscula*.

6. überh. = sacrificans. — *omentum*] Fett, Fetthaut der Eingeweide (Plin. h. n. 11, 204). Die Magier opfern nämlich *τοῦ ἐπίπλου τι μικρόν* (Strabo 15, 732); vgl. Persius 2, 47 *tot tibi cum in flammas iunicum omenta liquescant*. — *liquēfaciens*] 'schmelzend'. Die Quantität ist, wie bei Ov. met. 7, 161. 9, 175; denn mit *ĕ* wäre das Wort im Hexameter unmöglich. vgl. zu *madĕfient* 64, 368.

91. Gellius hatte in einer Liebesangelegenheit — die man nach v. 2 und 6 vielleicht auf Lesbia beziehen könnte — das Vertrauen Catulls schmählich getäuscht u. dem bisherigen Genossen (7), der ihn jedoch nicht ohne Mifstrauen betrachtete (v. 3 f.), die Geliebte abspenstig zu machen gesucht, vgl. zu c. 74. Dieses wie c. 30 und 77 aus erregtem Herzen kommende traurige Gedicht kann das älteste der Gellius-Gedichte sein; dann kann das halb-vertrauliche 80 kommen, endlich die ganz unfreundlichen.

2. *misero*] *miser* ist C. durch die Liebe zu Lesbia 8, 1. 51, 5; *ingratus amor* ist dieselbe 76, 6. Aber auch *miser amor* zu Iuventius 99, 15.

3. *quod* ff.] *cognossem bene* (*V*) müfste bedeuten 'dich von guter Seite kennen gelernt hätte'. Da dieser Sinn aber nicht vorkommt, ist wohl mit Avantius *non nossem bene* zu lesen: 'als ob ich dich (deine schlechten Seiten) nicht ganz gekannt hätte'.

4. *posse*] sc. *te putarem*. — *probro*] 'Unzucht' (so in der Komödie, bei Cic. u. a.). *inhibere* 'fernhalten'.

5. sehr sarkastisch! vgl. c. 88. 89. 90, 1.

6. *magnus edebat amor*] vgl.

et quamvis tecum multo coniungerer usu,
non satis id causae credideram esse tibi.
tu satis id duxti: tantum tibi gaudium in omni
culpa est, in quacumque est aliquid sceleris.

92.

Lesbia mi dicit semper male nec tacet umquam
de me: Lesbia me dispeream nisi amat.
quo signo? quia sunt † totidem mea: deprecor illam
assidue, verum dispeream nisi amo.

91. 9. id] in **92.** 2. amat bis 4 nisi fehlt in *G* 3. mea] ea *O*, *Gellius* 4. uero *O*, uerum *Gellius*

die Anm. zu 35, 15. Andere Metapher: 68, 53.

7. bisherige Freundschaft mit G. ist auch aus c. 116 zu erkennen.

8. *non satis id causae esse*] gleichfalls sehr bitter: sc. *ut tangeres quod fas tangere non est* (89, 5); Sinn: ich glaubte, Blutschande müsse nach deinem Geschmack dabei sein; bloſse Täuschung eines vertrauenden Freundes genüge dir nicht.

9. *id*] den Umstand, daſs du den Freund täuschen konntest. — *satis duxti*] sc. um dich zu einem *probrum* zu reizen.

10. *culpa — sceleris*] in der *culpa* des Incests wie des Vertrauensbruchs liegt ein *scelus* enthalten. vgl. Cic. Rosc. Am. 112 f. — Hier schloſs C. de Allio das Gedicht 78b an: vgl. daselbst.

92. „Liebessymptome." Hier wie in c. 83 spricht Lesbia gegen Catull, um ihre Liebe zu verbergen, dort zu dem *vir*, hier ganz allgemein. Aber 92 kann älter sein, C.s Schluſsfolgerung ist noch zweifelnd; 83 später, denn der Schluſs ist sicher und klar erwiesen, und er wird höhnisch gegen den *vir*. *Omnium iudicio venustissimos* nennt die Verse Gellius 7, 16, 2. Lessings 132. Epigramm ist eine weitläufige Variierung dieses Themas.

1. *dicit male*] *Lesbia mi praesente viro mala plurima dicit* 83, 1.

2. *dispeream nisi*] Anklang bei Verg. catal. 9, 2: *dispeream nisi me perdidit iste putus*. 13, 3 *dispeream si te fuerit mihi carior.*

3. *quo signo*] sc. *utor*: 'aus welchem Zeichen schlieſse ich das?' s. Ter. Hec. 236 *non signi hoc sat est?* — *sunt totidem mea*] nach Ellis ein dem Spiel der 'duodecim scripta' (vgl. Ovid art. am. 3, 363 ff.) entnommener Vergleich: 'ich habe ebensoviele Points, meine Partie steht ebenso'. Andere einfacher: 'weil bei mir dieselben Erscheinungen stattfinden (sc. und ich sie dabei liebe)'. vgl. Hor. sat. 2, 3, 298. Allerdings wäre *eadem* dann wohl natürlicher, woraus *totidem* verdorben sein kann. Fröhlich liest: *quia sentio idem; nam* (vgl. *fieri sentio* 85, 2), an sich nicht übel, aber bei der Übereinstimmung der Überlieferung in *V* und Gellius doch zu fernliegend. — *deprecor*] nach Gellius a. a. O. hier = '*detestor*, *execror*, *depello*, *abominor*'. Die dort gegebenen Beispiele weisen aber nicht auf die nirgends vorkommnnde Bedeutung 'verabscheuen' (dies ist auch hier zu stark), sondern nur auf 'abzuwenden suchen, abwehren' hin (Enn. trag. 121. 129 R. Cic. Verr. 2, 192 u. a.). Also: 'ich wünsche sie weg, und doch liebe ich sie'. vgl. c. 51, besonders in seiner letzten Strophe.

93.

Nil nimium studeo, Caesar, tibi velle placere
nec scire, utrum sis albus an ater homo.

---

93. 2. nec si ore utrum si saluus an alter homo

93. Vielleicht Zurückweisung irgend eines Anerbietens, welches den Dichter nach c. 29 und 57 zur Unterlassung künftiger Angriffe gegen Caesar veranlassen sollte. Ein später wiederholter Versuch Caesars war erfolgreicher (Suet. Iul. 73. vgl. die Einl.). Zeit: nach Jungclaufsen 56, nach Schwabe 55. Treffend beurteilt von Quint. 11, 1, 38.

1. *Nil*] = *non*, wie 15, 6. 16, 6. 30, 2, 5. — *nimium*] hier 'sehr' (wie z. B. *illud non nimium probo* Cic. fam. 12, 30, 7), wogegen es 51, 14 und 68, 137 'zu sehr' bedeutet. vgl. die Anm. zu *nimis* 43, 4. 63, 17. — *studeo velle*] steht pleonastisch, wie bei Nepos Att. 4 *noli me velle ducere;* Sen. Apocol. 14 *incipit patronus velle respondere* und in andern von Ellis citierten Beispielen der Umgangssprache; eine Änderung ist daher nicht nötig.

2. *albus an ater*] 'ich will nicht einmal wissen, wie du aussiehst; du bist mir ganz gleichgültig'. Ebenso hat diese sprichwörtliche Redensart Cicero Phil. 2, 41 *vide quam te amarit is, qui albus aterne fuerit ignoras.* Apul. apol. 16 *libenter te, albus an ater esses, ignoravi.* Phaedr. 3, 15, 10 *unde illa scivit, niger an albus nascerer?* d. h. welches Interesse nahm sie an mir? Da aber Porphyrio zu Hor. epp. 2, 2, 189 erklärt '*albus et ater: hoc est bonus et malus. et album ad liberalem et laetum reddidit, atrum ad sordidum et aerumnosum*', kann auch der Nebengedanke darin mit enthalten sein: 'ich wünsche deine Freigiebigkeit nicht praktisch kennen zu lernen, ich weise dein Anerbieten zurück'. Andere unrichtig: 'ob du mir freundlich oder zornig bist'.

94. Verspottung des Mentula, dem auch c. 105, 114 und 115 gelten. Nach der seit Muretus von den meisten angenommenen Ansicht ist Mentula ein Pseudonym oder Spitznamen für Mamurra, Caesars praefectus fabrum, den C. 29, 13 als dessen *diffututa mentula* beschimpft hatte. Als Ursache des Pseudonyms, einer Sitte, die C. im allgemeinen fremd ist (s. Anm. zu c. 25), sehen seit Jungclaufsen (z. Chronol. d. C. S. 22 ff.) manche, auch Schwabe, den Wunsch nach einer gewissen Schonung des Mamurra an; es sei dies eine Konzession, die C. dem Caesar bei der Versöhnung (Suet. Iul. 73) gemacht habe. Fürwahr eine schöne Schonung, wenn man jemanden mit diesem abscheulichen und nach 29, 13 für jedermann deutlichen Spitznamen benennt! — Mehreres spricht gegen Identität mit Mamurra, die Fröhlich und Hertzberg auch in der That leugneten. Erstens wendet C., wie gesagt, Pseudonyme sonst nicht an, nennt auch c. 29 und 57 den Mamurra mit Namen. Zweitens ist 94, 1 u. 115, 8 ohne Witz, wenn der Name aus eigenem Willen C.s erfunden war. Doch ist anderseits Mentula als wirklicher Name unerhört und durch Analogie von Namen wie Bestia, Bucca, Bibulus, Merenda, Beta noch lange nicht gerechtfertigt. Die Identität ist deshalb doch möglich — mehr nicht —; für diesen Fall ist anzunehmen, dafs C. den Mamurra (ohne jede Absicht auf Schonung) Spafses halber mit einem im Volksmund umlaufenden, nicht von ihm erfundenen Spitznamen benannte. Dafs beide Namen prosodisch ungleichartig sind, ist, zumal es sich nicht um ein nur poetisches Pseudonym handelt, kein Hinderungsgrund für die Identität beider (Schwabe quaest. Cat. 231 ff.). Ob er *Firmanus* war, s. zu c. 114, 1. Mentula war reich

94.

Mentula moechatur. moechatur mentula: certe
hoc est quod dicunt 'ipsa olera olla legit.'

95.

Zmyrna mei Cinnae nonam post denique messem
quam coepta est nonamque edita post hiemem est,
milia cum interea quingenta Hortensius uno
. . . .

94. 1. mechatur mechatur **95.** 1. Zinirna | crine *O* 2. cepta | est fehlt 3. ortensius *O*

(114. 115), ausschweifend (c. 94. 115, 8), verschwenderisch (114, 4) und hatte poetische Anwandlungen (105); auch Mamurra war reich (29, 3. Cic. ad. Att. 7, 7, 4), ausschweifend (29, 8 ö. 57), verschwenderisch (29, 16—22. 41. 43), poetisch (57, 7). Doch alle diese Eigenschaften waren damals in Rom nicht selten. Zeit: für die, welche C.s Versöhnung mit Caesar voraussetzen (s. oben), entstanden alle Mentulagedichte 54; andernfalls ist sie nicht genau zu fixieren.

1. *certe hoc e. q. d.*] 'das ist's gewifs, was man nennt'. vgl. *nescio quid certe est* 80, 5.

2. *ipsa olera olla legit*] ein sonst unbekanntes allitterierendes Sprichwort. εὗρεν ἡ λοπὰς τὸ πῶμα bedeutet 'gleich und gleich gesellt sich gern'; dem mufs dies ähnlich sein. 'Der Topf wählt sich selbst sein Gemüse', d. h. jeder wählt was für ihn pafst, und so lebt Mentula seiner mentula zu Gefallen. Wie matt wäre der Witz, wenn C. selbst ihm erst den Namen gäbe und ihn dann darum verspottete!

95. Der mit C. befreundete Dichter C. Helvius Cinna (vgl. c. 10, 29. 113) hatte nach langer Arbeit sein Epyllion *Zmyrna*, einen alexandrinisch gelehrten 'libellus' (Serv. zu ecl. 9, 35), erscheinen lassen, worin er die Liebe und den Incest der Zmyrna und ihres Vaters Kinyras und ihre Verwandlung darstellte, eine kyprische Sage, die auch Ovid met. 10, 298 ff. beschreibt, der die Heldin aber Myrrha nennt. Fragmente: '*at scelus incesto Zmyrnae crescebat in alvo*'. '*te matutinus flentem conspexit Eous et flentem paulo vidit post Hesperus idem*' (vgl. c. 62, 35). Das Erscheinen dieses Gedichts feiert C., und verspottet bei dieser Gelegenheit zwei Gegner. Zeit: unbestimmbar.

1. *Zmyrna*] ist die bessere Orthographie, vgl. Cic. de rep. 1, 8, 13. Hor. epp. 1, 11, 3; ö. — *mei*] 10, 29 *meus sodalis*. — *nonam* ff.] Auf dieser Erzählung, welche Quint. 10, 4, 4, Philarg. zu ecl. 9, 35 u. a. wiederholen, beruht Horazens *nonum prematur in annum* a. p. 388.

3. *milia quingenta*] sc. *versuum*, für 'unzählige', wie bei Petron. 53. *milia trecenta* 9, 2 (s. Anm.) und 48, 3. — *Hortensius*] scheint der berühmte Redner zu sein, über den und seine Poesie die Einl. zu c. 65 zu vgl. ist. Da v. 3—4 ihn und seine Schnelldichterei keinesfalls freundlich besprachen, mufs sich C. seit c. 65 mit ihm verfeindet haben. Manche glauben, dem v. 7 getadelten Volusius müsse auch diese Stelle gelten, und lesen daher statt *Hortensius*: *Tanusius* (so schon Fröhlich) oder *horrentius* (Pleitner) oder *Hatrianus* (Munro: Volusius stamme aus Hatria an der Padua, v. 7) oder anderes, wobei Hortensius nicht der Getadelte ist (Peiper: *Hortensius uno miretur Volusi carmina facta die*). Doch warum? C. benutzt öfter ein Gedicht, um mehrere in verschiedener Art zu

Zmyrna cavas Satrachi penitus mittetur ad undas,
  Zmyrnam cana diu saecula pervoluent.
at Volusi annales Paduam morientur ad ipsam
  et laxas scombris saepe dabunt tunicas.
parva mei mihi sint cordi monumenta sodalis,
  at populus tumido gaudeat Antimacho.

5. zinirna canas 6. zinirnam | peruoluit 8. sodalis fehlt 9. ut tu timido *O* | eutimacho

tadeln, z. B. c. 11 (Furius, Aurelius, u. anderseits Lesbia), 41 (Ameana und Mamurra), 23, 28, 29, 47, 67, u. a. So hier den Volusius u. den Hortensius: ersteren hauptsächlich, letzteren beiläufig. — *uno*] dazu wird dem Sinne nach *anno scripserit* oder dgl. zu ergänzen sein. *versiculorum anno quolibet ediderit* schlug Fröhlich vor. vgl. Horaz sat. 1, 4, 10 über das schnelle Arbeiten des Lucilius.

5. einzelne Erklärer beginnen hier ein neues Epigramm. Aber in diesem stünde zwar *Zmyrna* im Gegensatz zu *annales;* wo aber wäre *Cinna* als Gegensatz zu *Volusius?* — *cavas*] s. 17, 4. — *Satrachi*] *Σάτραχόν φασιν πόλιν Κύπρόν* scholia Lykophr. 448. Dagegen Nonn. Dion. 13, 458: *νυμφήιον ὕδωρ Σάτραχος ἱμερόεις, ὅθι Κύπρις ἀνεχλαίνωσε λελουμένον υἱέα Μύρρης*. 'Das Gedicht wird bis in die ferne Gegend dringen, die der Schauplatz seiner Handlung ist'. — *penitus*] meint 'bis ins Innere von Kypern'.

6. *cana saecula*] die saecula sind alle einheitlich zusammen als die 'Zeit' gefaſst, 'altersgrau' aber wird die Zeit sein, wenn sie noch viele Jahrhunderte durchlebt hat; also = 'späte Zeit'. *senibus saeclis* Ciris 41. vgl. Cinna selbst (zu c. 1, 10). Etwas anders *nec pateris saecula cana mori* Mart. 8, 80, 2. — *pervoluent*] stärker als evoluent und in diesem Sinne ein *ἅπαξ εἰρημένον*. Zur Diäresis s. Einl.

7. *Volusi annales*] über Volusius und seine sonst unbekannten *annales* s. die Einl. zu c. 36; ebenda über die Ansicht, *Tanusius* sei = *Volusius*. Ein langes Epos ist dem kunstreichen Epyllion entgegengestellt. — *Paduam*] erklärt man seit Rob. Titius als den einen Mündungsarm des Po, den Polyb. 2, 16, 11 *Παδόα* nennt. In dieser Gegend muſs also Volusius geboren sein, bei solcher Annahme wird auch das betonende *ipsam* verständlich. Vossius las *Aduam,* während die Adda doch *Addua* hieſs; Passerat wollte *Capuam,* obwohl *ad* und der Gegensatz *Satrachi undas* gegen Städtenamen spricht. An Patavium (jetzt Padua) ist natürlich nicht zu denken.

8. *scombris* ff.] 'Kleider (Düten) für die Makrelen': er wird Makulatur. *nec scombris tunicas dabis molestas* Mart. 4, 86, 8. vgl. 3, 50, 9 und Horaz epp. 2, 1, 270 . . *piper et quidquid chartis amicitur ineptis.* Der Zusatz *laxas* und *saepe* steigert die Vorstellung von seiner Vielschreiberei.

9. *parva monumenta*] Epyllien wie Zmyrna. — *sodalis*] ergänzte Avantius aus 10, 29: es ist Cinna.

10. *populus*] der litterarische Pöbel Roms. Der Gedanke *ad Paduam morientur* ist hier aufgegeben. Deshalb aber ist nicht mit Statius, Lachmann u. a. 9—10 als eigenes Epigramm anzusehen, sondern als eine freie Fortsetzung (so Schwabe u. a.). Solche Freiheit in Nebendingen, mit Festhalten des Hauptgedankens, s. c. 65, ex. u. ö. — *Antimacho*] A. aus Kolophon um 400 war ein gelehrter Epiker. Seine Thebais umfaſste (nach schol. Hor. a. p. 146) 24 Bücher, seine Lyde nennt Kallimachos fg. 74^b *Λύδη καὶ παχὺ γράμμα καὶ οὐ τορόν* ('unverständlich': ob weil sie hochtrabend [*tumidum*] war?). Auch Plutarch tadelt seine lästige Ausführlichkeit. Die Alexandriner dagegen verlangten kurze, concise Form. Hier ist

96.

Si quicquam mutis gratum acceptumve sepulcris
accidere a nostro, Calve, dolore potest,
qui desiderio veteres renovamus amores
atque olim missas flemus amicitias,
certe non tanto mors inmatura dolori est
Quintiliae, quantum gaudet amore tuo.

97.

Non (ita me di ament) quicquam referre putavi,
utrumne os an culum olfacerem Aemilio.

96. 1. mutis et g. 3. que (quo) | renouam̃ *O* 5. dolor est 6. quintile *G?O* **97.** 1. quicquid 2. utrum os

jedenfalls Volusius mit diesem Namen bezeichnet.

96. Über C.s Freund, den Dichter C. Licinius Calvus, s. aufser diesen einfach-herzlichen Zeilen auch c. 14 (nebst Anm.), 50 und 53. Dieses c. 96 ist ein Trostgedicht bei einer Leichenfeier, welche Calvus längere Zeit nach dem Tode der Gattin, etwa an dem folgenden Feralienfeste (Ov. fast. 2, 533 ff.) feierte. Derselben Quintilia widmete Calvus selbst Trauerlieder nach Prop. 3, 34, 89 f.: *haec etiam docti confessa est pagina Calvi, cum caneret miserae funera Quintiliae;* deren Briefwechsel mit ihm wurde publiciert, vgl. Diomedes p. 376 K.: *Calvus lib. I* [die Hdss. *alibi*] *ad uxorem: prima epistula videtur in via delita.* — Vielleicht betreffen Calvus' Fragmente dasselbe Thema: *cum iam fulva cinis fuero . . . forsitan hoc etiam gaudeat ipsa cinis* (fg. 16. 17 M.). Die Dichter besangen meist Geliebte pseudonym, ihre Frauen aber mit den richtigen Namen, wie Lucanus seine Gattin Argentaria.

1. *Si quicquam* f.] diesen bedingten Glauben an Unsterblichkeit zeigt Tac. Agr. 46. s. 76, 17. — *mutis sepulcris*] vgl. *mutam cinerem* 101, 4. — *acceptum*] 'willkommen', s. 90, 5.

2. *nostro*] des Calvus und Catull.

3. *qui*] 'die wir'. Andere lesen *quo desiderio* = *quo dolore* (Haupt opp. 1, 215). *quom* Munro. *amores* betrifft Calvus, *amicitias* den Catull.

4. *olim missas*] 'einst (bei Q.s Tod) aufgegeben, verloren'. *amicitia* steht hier nicht = *amor,* wie 109, 6. vgl. 77, 6. Da man bisher das Gedicht stets in die Todeszeit der Quintilia verlegte, schien *olim missas* nicht zu passen. Man vermutete *Orco mersas, Atqui discissas, olim cultas* u. a. Auch der Einwand Haupts, *missas* bedeute stets freiwilliges Aufgeben (weshalb *amissas* oder *scissas* konjiciert wurde), trifft nicht zu; vgl. *maesta virum mittens* (gezwungen aufgebend) 66, 29 (61, 181).

6. *Quintiliae*] = *manibus Quintiliae.* — *amore tuo*] deiner Liebe, die sich noch jetzt in Schmerz und Sehnsucht (v. 2—4) äufsert. Seine eigene Freundschaft für die Verstorbene betont C. taktvoll hier nicht.

97. Dieser Aemilius ist unbekannt. Der angeschlagene Ton ist noch viel derber und unflätiger wie in c. 23.

1. *ita me di ament*] so in der Umgangssprache Plautus Trin. 1024. Mil. 292. 1403 ö. Gewählter sagt C. 61, 196 *ita me iuvent caelites.* Zum Hiatus vgl. 55, 4 und die Einl.

2. *utrumne*] so Muretus: dies scheint erst bei Quint. Plin. und Tac. wieder vorzukommen. — *culum*] zum Hiatus in der hdsl. Lesart vgl. L. Müller de re metr. S. 310.

nilo mundius hoc, nihiloque inmundior ille,
  verum etiam culus mundior et melior:
nam sine dentibus est: os dentis sesquipedalis,
  gingivas vero ploxeni habet veteris,
praeterea rictum qualem diffissus in aestu
  meientis mulae cunnus habere solet.
hic futuit multas et se facit esse venustum,
  et non pistrino traditur atque asino?
quem siqua attingit, non illam posse putemus
  aegroti culum lingere carnificis?

98.

In te, si in quemquam, dici pote, putide Victi,
  id quod verbosis dicitur et fatuis:

3. nilommundius *G* | n†oq; *O* nobisq; *G* | ĩmundius illud 5. os] hic | seseq; dedalis 6. ploxnio (ploxonio) 7. deff(def)essus in estum 8. megentis | cõmis *O* 9. h' *O* | fecit *G* 10. pristrino *O*
98. 1. inquam quam

3. *hoc*] sc. *os quam culus.* — *ille*] sc. *culus quam os.*

5. *sesquipedalis*] vgl. *sesquipede longior* Plaut. Trin. 903. ἀνὴρ τρισκαιδεκάπηχυς Theokrit 15, 17.

6. *gingiva*] 'Zahnfleisch', wie 39, 19. Über den Plural s. Neue 1^2, 450. — *ploxenum* ist ein Provinzialismus (*Catullus 'ploxenum' circa Padum invenit* sagt Quint. 1, 5, 8) und soll nach Festus p. 230 M. bedeuten *capsum in cisio campsamve*, einen 'Kutschkasten'. Also wohl: so (durch eiternde Wunden?) zersplittert und zerfetzt wie ein alter Wagenkasten, dessen Überzug überall zerrissen ist.

7. *diffissus in aestu*] vgl. 68, 62.

9. *se facit esse v.*] 'stellt sich wie ein Elegant'. Ebenso 10, 17 *unum me facerem beatiorem.*

10. *et non*] anstatt dafs man ihn wie einen zur Strafe bestimmten Sklaven.. — *pistrino traditur*] 'in die Mühle giebt' (vgl. Lorenz zu *in pistrinum tradier* Plaut. Most. 17. *te in pistrinum dedam usque ad necem* Ter. Andr. 199); um die Mühle zu drehen. — *atque asino*] oder um den die Mühle drehenden Esel zu beaufsichtigen. Andere erklären *asinus* wie ὄνος bei Xen. anab. 1, 5, 5 u. ö. als den oberen Mühlstein selbst; dies wäre im Lateinischen ἅπαξ εἰρημένον.

12. Dieser Vers kombiniert in ausschweifender Phantasie alles denkbar Abschreckendste.

98. Nach Scaliger u. a. gegen einen Ritter L. Vettius gerichtet, einen verleumderischen Denuncianten, der den Caesar 62 als Catilinarier anklagte (Suet. Iul. 17. Dio 37, 41) und 59 viele Vornehme (auch einen C. Septimius: ob den des 45. Gedichtes?) eines Komplotts gegen Pompeius bezichtigte. Doch war beides ohne Erfolg; ja letztere Anklage brachte ihm selbst Kerker und Tod (Cic. Sest. 132; ad Att. 2, 24, 2, ö.). Nach dieser Annahme würde das Ged. in C.s frühere Zeit gehören, etwa 59. Doch spricht die Haltung des Gedichtes auch nicht dagegen, in Victius nur einen lästigen Schwätzer zu sehen.

1. *putide*] 'widerwärtig', vgl. 42, 11 ff. — *Victi*] hat Scaliger recht, so ist *Vetti* zu lesen, ebenso v. 5. *Viccius* hat CIL 8,10475; *Vicia* 5,7670; *Victullienus* 5,5597. *Vettius* findet sich häufig.

2. *verbosis et fatuis*] 'thörichten Schwätzern'. — *dicitur*]

ista cum lingua, si usus veniat tibi, possis
culos et crepidas lingere carpatinas.
si nos omnino vis omnes perdere, Victi,
hiscas: omnino quod cupis efficies.

99.

Surripui tibi, dum ludis, mellite Iuventi,
saviolum dulci dulcius ambrosia.
verum id non impune tuli: namque amplius horam
suffixum in summa me memini esse cruce,
dum tibi me purgo nec possum fletibus ullis
tantillum vestrae demere saevitiae.
nam simul id factum est, multis diluta labella
abstersti guttis omnibus articulis,

4. carpātiās (carpatiās) 5. si uos *O* 6. discas **99.** 1. sūmpuit (surripuit) 2. suauiolum | amb(am)rosio 7. ad *G* 8. guttis vor a. | astersi *G*

vielleicht in anderm Sinne gesagt wird. Denn sie schrecken (nach einem sonst unbekannten Sprichwort) vor v. 4 nicht zurück, um ihre Zunge in steter Thätigkeit zu halten, Vettius dagegen nach Scaligers Annahme aus Liebe zum Skandal. — *si usus veniat*] 'im Notfall'; so Plaut. u. Caes. b. g. 7, 80.

4. *culos* ff.] = über alles schwätzen; nach Scaliger: die schmutzigsten Dienste verrichten. *crepidae carpatinae* sind Schuhe von rohem Leder, etwa: 'rohe Bauernschuhe'. *καρβατίναι* oder *καρπάτινα* (nach Hesychius *μονόπελμον καὶ εὐτελὲς ὑπόδημα ἀγροικικόν*) sind solche Schuhe schon bei Xen. An. 4, 5, 14.

5. *perdere*] als Schwätzer? oder als Denunciant? (Vettius *civitatis lumina notavit* Cic. in Vatin. 26).

6. *hiscas*] so brauchst du nur den Mund aufzuthun (denn jedes deiner Worte ist tötliche Langeweile? oder ist Gift? vgl. Anm. zu 44, 12. Oder mit Bonnet: denn schon der Anblick dieser unflätigen Zunge kann wie der der Medusa vernichten). Zum Konjunktiv s. zu 8, 1.

99. An den schönen Iuventius, der C.s Neigung nicht erwiderte. vgl. über ihn die Anm. zu c. 24, auch c. 48 und 81.

1. *ludis*] im Knabenspiel oder in der Ringschule. — *mellite*] 'honigsüfs' *μελιηδής*. So sind 48, 1 des Iuventius Augen. vgl. 21, 11.

2. *dulci dulcius*] ähnlich Plaut. Truc. 2, 4, 19 *melle dulci dulcius;* Analoges bei C. ist gesammelt zu 27, 4.

3. *tuli*] = 'abstuli'. *verum id non impune feres* 78[b], 3.

4. *in summa cruce*] so v. w. *in summo cruciatu*. So *eas maxumam in malam crucem* Plaut. Men. 328, und oft ähnlich in der Komödie; auch *summa crux* bei Colum. 1, 7. Bei C. ist jedoch durch den Zusatz *suffixum* das ursprüngliche Bild der Kreuzigung anschaulicher beibehalten. vgl. Cic. in Pison. 42 *si te et Gabinium cruci suffixos viderem.*

5. *nec possum*] 'ohne zu können'.

6. *vestrae*] nicht = *tuae* (vgl. zu c. 26, 1), sondern 'wie sie euch ganz jungen Leuten eigen ist'. vgl. Prop. 3, 15, 44 *vestra ira.* 2, 9, 32 *vestris moribus,* u. a. — *saevitiae*] Zorn? eher wie ich denke 'Sprödigkeit'. vgl. 61, 56. *Milanion . . saevitiam durae contudit Iasidos* Prop. 1, 1, 10.

7. *id*] das *surripere.* — *diluta guttis*] sc. *aquae.* vgl. *τὸ στόμα μευ πλύνω καὶ ἀποπτύω τὸ φίλαμα* Theokr. 27, 5.

8. *diluta labella abst.*] du hast die Lippen zerwaschen (Hy-

ne quicquam nostro contractum ex ore maneret,
  tamquam commictae spurca saliva lupae.
praeterea infesto miserum me tradere Amori
  non cessasti omnique excruciare modo,
ut mi ex ambrosia mutatum iam foret illud
  saviolum tristi tristius elleboro.
quam quoniam poenam misero proponis amori,
  numquam iam posthac basia surripiam.

100.

Caelius Aufilenum et Quintius Aufilenam,
  flos Veronensum depereunt iuvenum,
hic fratrem, ille sororem. hoc est quod dicitur illud
  'fraternum' vere 'dulce sodalicium'.

9. nec | manaret *O* 10. comitte *O* 13. ambrosio **100.** 1. gellius *O* | celius *G* 2. depereret *O?G*

perbel) und mit allen Fingern abgerieben. — *abstersti*] zu der Form s. zu 14, 14. — *articulis*] Fingerglieder, 'Finger'. So Lucr. 3, 695, Properz, Ovid.

9. *contractum*] eine dir 'zugezogene' Unannehmlichkeit.

10. *commictae lupae*] einer 'besudelten' Dirne der niedrigsten Art. vgl. 78^b, 2 *comminxit spurca saliva tua.*

11. Du gabst mich fortwährend in des mir feindlichen Amors Fesseln, d. h. machtest mich (durch Sprödigkeit? durch Zauberei?) immer verliebter. — *tradere*] so 30, 7.

13. *mutatum*] durch Veränderung geworden.

14. *elleboro*] Nieswurz ist bitter, vgl. Anth. gr. 5, 29, 2 *πικρότερον ἐλλεβόρου*. Nach einigen ist damit der giftige und widerlich riechende helleb. foetidus Linn. gemeint. — *tristi elleboro*] vgl. den korrespondierenden v. 2.

16. Worte der gekränkten Selbstachtung oder auch Eitelkeit. Ähnlich c. 8, 13 f. *iam Catullus obdurat nec te requiret nec rogabit invitam.* — *proponis amori*] vgl. 109, 1.

100. Caelius erscheint als C.s Freund auch c. 58, an Quintius ist wohl c. 82 gerichtet. Wegen v. 5—7 ist anzunehmen, daſs Caelius zur Zeit der Liebe zu Lesbia in Rom lebte. Dem entspricht auch v. 2, den C. viel eher in Rom so dichtete als in Verona (wie auch *Bononiensis Rufa* 59, *Marrucine Asini* 12 selbstverständlich nicht in den genannten Orten gedichtet sind): beide sind C.s Landsleute aus Verona. An Caelius Rufus den Redner ist hier keinenfalls zu denken. Auch Aufilenus u. seine Schwester (vgl. c. 110 u. 111) lebten also in Rom. 100 ist wohl nach 58 gedichtet; denn der Gedanke an Lesbia erregt in 58 Traurigkeit, in 100 ist er nur noch Erinnerung. Aber vor 110 f. ist es verfaſst. Das Gedicht zeigt C.s warmes, dankbares Gemüt.

1. *Aufilenus*] kommt nur hier vor.

2. *Veronensum*] so *Thermesum* neben *Thermesium* u. *Termensium* in der lex Antonia von 71. — *depereunt*] vgl. zu 35, 12.

3. vgl. *hoc est quod dicunt* 94, 2, *id quod dicitur* 98, 2. Offenbar folgt auch hier eine sprichwörtliche Redeweise: 'das ist jene sogenannte —'.

4. *fraternum sodal.*] geschwisterliche Gemeinschaft oder Liebe; hier aber scherzhaft: Liebe zu Geschwistern. Also ist Horazens 'par nobile fratrum' (sat. 2, 3, 243) hier nicht, wie man that, zu vergleichen; ebensowenig sind danach Caelius

cui faveam potius? Caeli, tibi: nam tua nobis
  perspecta egregie est unica amicitia,
cum vesana meas torreret flamma medullas.
  sis felix, Caeli, sis in amore potens.

101.

Multas per gentes et multa per aequora vectus
  advenio has miseras, frater, ad inferias,
ut te postremo donarem munere mortis

5. 8. celi 6. perfecta ẽ $\overset{i}{g}$ (ẽ exigitur) ẽ unica 7. correret *G*

und Quintius als Verwandte anzusehen.

5. vgl. die Wendung c. 1, 1 *Cui dono..? Corneli, tibi; namque tu...* — *faveam*] will er bei Aufilena für ihn wirken? Eher sind nur seine besten Wünsche ausgedrückt.

6. *egregie*] (Bährens) oder auch *eximie* (Koch) passen am besten Schölls *ex igne* wahrt allerdings *V*'s *perfecta* und soll ein „vollendetes Kunstwerk“ bedeuten (Jahrbb. 1880, 485), aber *ex* wäre dabei seltsam. Cicero sagt '*igni spectatus*'. *perspecta* fanden die Itali; Fröhlich fügt *est signis* hinzu, auch an *est ingens* könnte man denken. Was Caelius damals that, ist unbekannt; vielleicht ähnliches wie Allius 68, 66 ff.

7. *vesana*] hat, wie der ganze Vers, höheren poetischen Klang. Darum und wegen c. 58 wird die Liebe zu Lesbia gemeint sein, vgl. *vesano Catullo* 7, 10; nicht mit Schwabe quaest. Cat. p. 143 die zu Aufilena. — Das Lob des Caelius scheint indirekt einen Tadel des Quintius einzuschließen, der nach 82 sich sogar in eine Liebe Catulls einzudrängen versuchte. — *torreret*] vgl. zu 68, 52 f.

8. *in amore potens*] = *sis particeps amoris* 55, 22.

101. Grabinschrift. C.s Bruder war in Troas, wohin er vielleicht im Gefolge eines früheren bithynischen Statthalters gekommen war, gestorben (65, 7. 68, 91) und begraben. C. selbst war damals in Italien. Als er nun 57 oder 56 selbst nach Bithynien (c. 4. 10. 31. 46) und damit nach Troia kam, dichtete er dieses Gedicht, wie es scheint am Grabe selbst (v. 2. 7. 9). Es ist nicht ein eigentliches Epikedion auf den Gestorbenen, sondern als Epitaph, wie Westphal und andere meinen, für die Grabinschrift bestimmt, und zwar enthält dieses Grabgedicht eine poetische Verklärung des Moments der brüderlichen Totenfeier am Grabe. Da v. 1 die vielen *gentes* und *aequora* anführt, versetzt man das Ged. meist auf die Rückreise nach Italien (denn die Hinreise geschah bis Troia zur See, s. zu v. 1.). Anderseits deutet v. 1 vielleicht auf eine eben bestandene weite Reise, also die Reise von Italien her, und v. 10 widerspricht dem nicht, ja *multa aequora* mag eher auf die frische Erinnerung an die Seereise sich beziehen. Dann hätte die ganze Gesellschaft Troia auf der Hinreise besucht (46, 10), was wohl möglich ist.

1. *gentes*] die er entweder von Nikaia bis Troas, oder (s. ob.) von Rom bis Brundisium, resp. durch Griechenland, sah.

2. *advenio*] = ἥκω, eigentlich '*adveni et adsum*': wegen der ersten Hälfte des Begriffs steht *donarem*.

3. *postremo munere mortis*] auf den Scheiterhaufen legte man Blumen und Kränze und besprengte ihn mit Wohlgerüchen; waren die Gebeine des Toten dann gesammelt, so besprengte man sie

et mutam nequiquam alloquerer cinerem,
quandoquidem fortuna mihi tete abstulit ipsum,
heu miser indigne frater adempte mihi.
nunc tamen interea haec, prisco quae more parentum
tradita sunt tristes munera ad inferias,
accipe fraterno multum manantia fletu
atque in perpetuum, frater, ave atque vale.

---

101. 7. hoc *G* 8. tristi munere

mit Wein und Milch. vgl. Aen. 6, 220—231 (Od. 11, 26 ff.). Becker, Gallus 3², 298. Waren sie dann in einer Aschenkiste verschlossen, so sprachen die Leidtragenden dreimal 'vale' und entfernten sich. vgl. schon Od. 9, 65 *πρὶν . . τρὶς ἕκαστον ἀῦσαι, οἳ θάνον ἐν πεδίῳ.* Sind nun in v. 3 und 7—9 vielleicht diese Spenden gemeint? Oder ist eine vorherige Leichenrede (*mortis honos* 'letzte Ehre' Lucan 9, 218) anzunehmen? Nein; denn dies alles kann der Tote jetzt nicht mehr *accipere,* auch fehlt dazu die Anwesenheit der Familie. Am ehesten denke man an Il. 16, 675 *τύμβῳ τε στήλῃ τε· τὸ γὰρ γέρας ἐστὶ θανόντων.* Nach v. 3 läſst also C. ein Denkmal errichten, nach v. 4 es mit dieser anredenden Inschrift schmücken.

4. *mutam*] vgl. *mutis sepulcris* 96, 1. *mutae favillae* Prop. 2, 1, 77. — *nequiquam*] vgl. Hor. c. 1, 24, 11 *frustra pius..poscis Quintilium deos.* — *cinerem*] ist fem. vgl. zu 68, 89. — *alloquerer*] durch eben dieses Gedicht. Das dreimalige Vale kann schon deshalb, weil die Beerdigung längst geschehen ist, nicht gemeint sein; auch setzt C. *alloqui* überhaupt nur von wohlgefügter Ansprache (38, 5; 7. 63, 49).

5. *quandoquidem*] so 33, 6. 40, 7. 64, 218; auch bei Vergil.

6. ist freie Wiederholung von 68, 20; 92 '*o(ei)misero frater adempte mihi*'. — *indigne*] 'unbillig, hart'. — Nachahmung: *invito frater adempte, vale* Ov. fast. 4, 852. — Nach v. 6 schieben Haase, Schwabe u. a. die Verse 65, 9—14 ein. Mit Recht widersprechen dem Westphal u. a.; denn 101 ist weit ruhiger, ja feierlicher, dabei einfacher (ohne Vergleichungen) gehalten als jene subjektiven Verse. Auch ist in 101 keine Lücke wahrzunehmen.

7. *nunc tamen interea..accipe*] 'Indessen nimm jetzt doch'. Der Gegensatz (welcher bei jener Ansicht zwischen *nunc* und *semper amabo* 65, 12 zu statuieren wäre) ist folgender: 'obgleich du mir entrissen bist, ich also nicht mehr mit dir verkehren kann, will ich dennoch durch meine Gaben in Thränen den Verkehr mit dir pflegen'. Anklang: *haec tamen interea .. accipe* Ciris 44. — *interea*] steht wie deutsches 'indessen' adversativ, *tamen* verstärkend. Ebenso '*at vos interea venite*' 36, 18 und (*tamen* ersetzend) *vos hinc interea abite* 14, 21. vgl. Stellen wie Lucr. 5, 83. 6, 59. Verg. g. 1, 83. Aen. 5, 1. 10, 1. 11, 1. Auch in Prosa: Cic. Cluent. 82. Liv. 5, 54, 5, öfter.

7—9 'nimm diese Grabinschrift'. — *more parentum*] so Aen. 6, 223. Grabinschriften setzten die Römer bekanntlich schon in sehr alter Zeit; man denke an die ältesten Scipioneninschriften.

8. *tradita..ad inferias*] 'überkommen zur (im Anschluſs an die) Leichenfeier'. Ob C. selbst an ein Fortleben nach dem Tode glaubt, ist weder hier noch c. 96 ersichtlich.

9 f. klingen an bei Martial 6, 85, 11 *accipe cum fletu maesti breve carmen amici atque haec absentis tura fuisse puta.*

10. *in perpetuum*] einerlei, ob C. je nach Troia zurückkehren wird oder nicht, ist das Grabgedicht seine letzte Ansprache an den Toten. —

102.

Si quicquam tacito commissum est fido ab amico,
   cuius sit penitus nota fides animi,
meque esse invenies illorum iure sacratum,
   Corneli, et factum me esse puta Harpocratem.

103.

Aut, sodes, mihi redde decem sestertia, Silo,
   deinde esto quamvis saevus et indomitus:
aut, si te nummi delectant, desine quaeso
   leno esse atque idem saevus et indomitus.

104.

Credis me potuisse meae maledicere vitae,

102. 1. ab antiquo **103.** 1. sextercia 2. est *O* 3. m̃imi *O* mimi oder numi *G*

ave atque vale] ahmt das Ende der Leichenfeiern nach. *salve aeternum mihi, maxume Palla, aeternumque vale* Aen. 11, 97. Solches sind die *novissima verba*: ib. 6, 231: Inschriften enthalten sie oft. Auch C. endet damit seine Inschrift; denn sie ist seine Leichenfeier.

102. An einen unbekannten Cornelius: 'ich werde dein Geheimnis bewahren'. Einige denken an Cornelius Nepos. Derselbe Name 67, 35.

1. *Si quicquam*] s. 71, 1. — *tacito*] 'einem Verschwiegenen'. So *tacito mando mea verba libello* Ov. her. 16, 143. *tacite* liest Munro.

2. *cuius*] des *tacitus*.

3. *meque*] = *me quoque*, wie *vosque* 31, 1. *meque laudabit Roma* Prop. 3, 1, 35. — *illorum iure*] nach der Satzung jener, sc. der verschwiegenen Freunde (anakoluth nach *amico* v. 1) geweiht; Mitglied des heiligen Bundes treuer Freunde (vgl. Cic. Lael. 19), vielleicht gleichsam der in bestimmte Mysterien Eingeweihten.

4. *Harpocratem*] vgl. zu 74, 4. Etwa: 'die Schweigsamkeit selbst'.

103. 'Sei höflich, Kuppler Silo, oder gieb mir mein Geld zurück!' Der Anlafs ist unbekannt.

1. *sodes*] 'gefälligst': steht meist mit Imperativen u. gehört der Umgangssprache an. — *decem sestertia*] etwa 1758 Mark, dieselbe Summe, welche Ameana für ihre Gunst forderte, s. zu 41, 2. Vielleicht beziehn sich beide Gedichte auf dieselbe Zahlung?

2. *quamvis*] ähnlich nur noch 12, 5 *quamvis sordida res.*

4. *idem*] 'doch zugleich', wie 22, 14. Gleicher Versausgang mit v. 2, wie c. 3, 3 f. 17. 5, 7—9. 82, 2 und 4. 92, 2 und 4, u. ö.

104. An einen Ungenannten wie 60 und 71. Rechtfertigung: 'Glaube so Thörichtes nicht von mir, als könnte ich meiner Geliebten ernstlich Übles nachsagen'. Kann sich auf Lesbia beziehen (vgl. *meae vitae* 1 mit *mea vita* 109, 1). C. selbst sagt *deprecor illam assidue* 92, 3, und eine Äufserung solcher Stimmung mag der Ungenannte mit seinem Freunde Tappo aufgefangen, sie allzuernstlich aufgefafst und als Symptom der Entfremdung der beiden Liebenden weitererzählt haben. C. hing eben stets von der Stimmung des Augenblicks ab: heute verwünscht er, morgen verbietet

ambobus mihi quae carior est oculis?
non potui, nec si possem tam perdite amarem.
sed tu cum Tappone omnia monstra facis.

105.

Mentula conatur Pimpleum scandere montem:
Musae furcillis praecipitem eiciunt.

106.

Cum puero bello praeconem qui videt esse,
quid credat nisi se vendere discupere?

104. 3. si fehlt *O* | perdita *O* | amare. **105.** 1. pipileium scindere 2. furcilis **106.** 1. b.] obelio

er diese Verwünschung auch nur zu erwähnen!

2. Dieselbe Wendung hat C. von Calvus (*ni te plus oculis meis amarem* 14, 2), von Lesbias Sperling (*quem plus illa oculis suis amabat* 3, 5) u. möglicherweise von Lesbia selbst c. 82.

3. sagt das gerade Gegenteil von c. 92, 3 f. — *perdite*] so 45, 3. *perditus* 64, 70. 91, 2.

4. *Tappo* ist unbekannt; der Name kommt mehrfach vor, z. B. Valerius Tappo bei Liv. 35, 10, 11. 36, 2, 11 u. ö. — *omnia monstra facis*] 'du machst alles (selbst das unschuldigste Wort) zu etwas Ungeheurem, Unglaublichem'. So Cic. ad Att. 4, 7, 1 *mera monstra nuntiarat.* Tusc. 4, 54 *videbuntur monstra dicere.*

105. Eines der humoristischsten Epigramme C's. Über Mentula vgl. die Anm. zu c. 94. Er war also auch ein Dichterling, wie Mamurra ein *eruditulus* (57, 7) war.

1. *Pimpleum scandere montem*] den 'Musenberg', wie wir sagen 'den 'Parnaſs' ersteigen' (Persius prol. 2); ein Dichter werden (*conatur*: er unterfängt sich). Berg und Quelle Pimpleia in Pierien, am Abhang des Olympos, waren den Musen (*Pimpleis* Hor. c. 1, 26, 9 ö.) geheiligt; dort gebar Kalliope den Orpheus σκοπιῆς Πιμπληίδος ἄγχι (Ap. Rh. 1, 25). Bei Römern kommt der Name hier zuerst vor, dann bei Varro l. l. 7, 20 u. oft. '*Pipleum*' lediglich nach *V* und Hesych. s. v. Πίπλειαι· αἱ Μοῦσαι, ἀπὸ κρήνης Πιπλείας zu schreiben ist nicht ratsam.

2. *furcillis*] 'mit Gabeln' werfen sie den Eindringling hinaus; starke sprichwörtliche Redensart, vgl. Cic. ad Att. 16, 2, 4 *quoniam furcilla extrudimur, Brundisium cogito.* Hor. epp. 1, 10, 24 *naturam expellas furca, tamen usque recurret.* δικροῖς ἐώθουν τὴν θεόν Ar. Pax 637.

106. Ein augenblicklicher Einfall, etwa durch einen Anblick auf der Straſse angeregt. Jedenfalls ist keine Beziehung nachweisbar (Westphal denkt an Iuventius und Furius).

1. *praeconem*] diese dienten bei Auktionen als Ausrufer.

2. *discupere*] sc. *puerum, praeconem se vendere.* In diesem Worte, das auch bei Plaut. Trin. 932 und Caelius (bei Cic. ad fam. 8, 15, 2) vorkommt, ist wie in *dilaudare* (und *disperire*?) das mit *duo* urspr. verwandte *dis* wohl nicht in dem trennenden Sinne 'nach zwei Seiten auseinander', sondern (= *duis*, d. h. *bis*) in dem Sinne 'zwiefach', also 'stark' wünschen, zu verstehen.

107.

Si quicquam † cupido optantique obtigit umquam
insperanti, hoc est gratum animo proprie.
quare hoc est gratum nobis, hoc carius auro,
quod te restituis, Lesbia, mi cupido,
restituis cupido atque insperanti, ipsa refers te
nobis. o lucem candidiore nota!
quis me uno vivit felicior, aut magis hac re
optandam vitam dicere quis poterit?

108.

Si, Comini, populi arbitrio tua cana senectus

107. 1. Si quid(c)quid cupido opt. 3. nobis quoque carius 6. o luce 7. hac re] hac ẽ *O* me est *G* 8. optandus uita **108.** 1. Sic homini populari

107. An Lesbia, die durch Entfremdung (wie sie c. 8 schildert) den Dichter verstimmt hatte und ihn durch unverhoffte Wiederannäherung zu heller Freude anregt. Die vielen Wiederholungen beteuern wie in c. 58 immer von neuem die Wahrheit und Kraft seiner Empfindung. Zeit unbestimmbar. — 1—2 allgemeine Sentenz. Shakespeare, Heinrich IV (1, 1, 2): 'Und nichts erfreut wie unversehne Dinge'.

1. *quicquam*] schrieb ich; über das überlieferte *quicquid* vgl. die Anm. zu 68, 28. Hier mufs lediglich ein indefinites Wort stehen. So steht *si quicquam* 15, 3. 96, 1. 102, 1. vgl. 76, 7. Andre lesen *Si cui quid* oder dgl. — *cupido*] der Hiatus wäre hart; vgl. zu 66, 11 *novo auctus hymenaeo.* Die Itali ändern wohl mit Recht in *cupidoque.* Zu *que* .. *que* vgl. Anm. 57, 2.

2. *proprie*] 'recht eigentlich'.

3. *hoc*] ist hier speziell, wie in v. 2 allgemein. — *hoc carius auro*] *hoc* schrieb ich (für *quoque*), um eine Anaphora zu gewinnen. Haupt vermutete *nobisque est carius*, wo *que* = *quoque* stehn sollte wie c. 102, 3. *nobisque hoc carius* las Statius, wobei aber das ohne Anaphora und Betonung wiederholte *hoc* unschön wäre. — *χρύσου χρυσότερα*: Sappho fg. 122 B. vgl. Theokr. 8, 53. C. hat sonst *carius oculis* (c. 82. 104), *plus oculis suis amare* (c. 3. 14).

5. Die Interpunktion berichtigte Klotz; früher verband man *insperanti nobis* und verglich *absente nobis* (Ter. Eun. 649). — *refers te nobis*] vgl. Prop. 1, 18, 11: *sic mihi te referas.*

6. *lucem candidiore nota*] 'glücklicher Tag!' vgl. die Anm. zu 68, 148 *lapide illa diem candidiore notat.*

7. vgl. 9, 10 f. *magis* ... *dicere*] 'das Leben wünschenswerter nennen als diese Sache', d. h. als die Vereinigung mit Lesbia. So ändere ich die Überlieferung. Diese Vereinigung ist also ein *vita dulcius atque anima coniugium* (68, 106); vgl. auch 62, 30. Zu *hac re* vgl. Ov. fast. 3, 694 *nec res hac Veneri gratior ulla fuit.* Lachmann las *hac res optandas vita;* dabei ist die Wortstellung weniger catullisch, d. h. weniger natürlich.

108. Verwünschung. Der Ritter P. Cominius aus Spoletium und sein Bruder C. oder L. Cominius waren bekannte, von Cic. Cluent. 100 ehrenvoll erwähnte Ankläger. Am genauesten berichtet Asconius (in Cornelianam p. 59 Or.) über ihre Anklage gegen C. Cornelius, welchen sie (66 v. Chr.) de maiestate belangten. Er schliefst: *Cominii autem magna infamia flagraverunt*

spurcata impuris moribus intereat,
non equidem dubito quin primum inimica bonorum
lingua execta avido sit data vulturio,
effossos oculos voret atro gutture corvus,
intestina canes, cetera membra lupi.

109.

Iucundum, mea vita, mihi proponis amorem
hunc nostrum inter nos perpetuumque fore.
di magni, facite ut vere promittere possit
atque id sincere dicat et ex animo,
ut liceat nobis tota perducere vita

4. exercta (exerta) **109.** 1. amore

vendidisse silentium magna pecunia. Jedoch wiederholte der eine seine Anklage 65, worauf Cicero den Cornelius verteidigte. Unser Gedicht wird wohl mit C's meisten aus den fünfziger Jahren stammen. P. Cominius starb kurz vor 46 (Brut. 271); dafs er hier gemeint sei (so Lipsius, Schwabe) oder sein Bruder, ist durchaus wahrscheinlich. vgl. c. 102. 49. Die Anklagen C.s finden bei Cicero keine Bestätigung; dafs aber beide Brüder Tadel verdienten, zeigt Asconius a. a. O. Gegen einen Ankläger geht auch c. 98.

1. *Comini*] unbekannt welcher von beiden. — *populi arbitrio*] den Wunsch des Volkes teilen die Verse 3—6 mit.

3. *inimica bonorum*] vielleicht hatte Cominius den C. oder einen seiner Freunde verklagt? An einen 'Feind der Optimaten' ist nicht zu denken, da P. Cominius Ciceros Freund war (*amicos nostros* Brut. 271).

4. *lingua exsecta*] dieselbe Strafe erwähnt Cic. pro Cluent. 187. — *sit data*] die Zukunft ist in der Zeit der Verse 4 bis 6 schon als eingetroffen ausgedrückt. vgl. Seneca de ira 2, 21, 10 *non dubito quin citius patrem imitatus sit quam Platonem.* — *vulturio*] dem Geier als Sinnbild der Gier, vgl. 68, 124.

5. *atro gutture*] 'schwarzkröpfig', statt *ater;* über den abl. qual. s. zu 64, 17. — *corvus*] vgl. z. B. Hor. epp. 1, 16, 48 *pasces in cruce corvos.*

6. *canes*] vgl. Hor. epod. 17, 12. — *lupi*] vgl. Hor. epod. 5, 99.

4—6: Die Ähnlichkeit von Ovid. Ibis 167—170 scheint auch bei Catull Reminiscenz einer Stelle aus Kallimachos' Ibis anzudeuten. Dort steht *unguibus et rostro tardus trahet ilia vultur et scindent avidi perfida corda canes, deque tuo fiet ... corpore rixa lupis.*

109. Jedenfalls an Lesbia. An die Zeit der ungetrübten Liebe erinnert der warme Ton, an schon gemachte Erfahrungen aber vielleicht v. 3—4.

1 *mea vita*] wie 104, 1. vgl. 68, 155; 160. — *proponis*] vgl. *promittere* v. 3.

3. *di magni*] ist nicht mit dem scherzenden v. 14, 12 zu vergleichen, sondern gemütvoll wie *o di* 76, 17; 26. — *vere promittere possit*] eigentlich *vere promittat.* Der Begriff *posse* ist im Grunde so gemeint: *ut promissa servare possit.* Vgl. Cic. ad Att. 16, 1, 6 *dii faxint ut faciat ea quae promittit* und Ter. Eun. 175 *utinam istuc verbum ex animo ac vere diceres.*

5. *perducere*] steht meist mit der Angabe eines Zieles (*ad finem* u. dgl.); wie hier aber Prop. 1, 3, 39 in den Hdss.: *o utinam tales perducas, improbe, noctes.* vgl. Lucr. 5, 1027. Die Itali lasen zwar recht ansprechend *producere.* Übrigens ist die immerhin wünschens-

aeternum hoc sanctae foedus amicitiae.

110.

Aufilena, bonae semper laudantur amicae:
accipiunt pretium, quae facere instituunt.
tu quod promisti mihi quod mentita, inimica es;
quod nec das et fers, turpe facis facinus.
aut facere ingenuae est, aut non promisse pudicae,
Aufilena, fuit: sed data corripere
fraudando officio plus quam meretricis avarae est,

6. eterne *O* **110.** 1. Auffilena (ähnlich v. 6 und **111**, 1) 3. promisisti 4. nec fers sepe 5. promissa 7. efficit | est fehlt

werte Angabe des Zieles aus *tota vita* leicht zu entnehmen.

6. *aeternum*] heifst 'dauernd' — nicht nur 'ewig' — z. B. bei Ter. Eun. 872 *spero aeternam inter nos gratiam fore, Thais.* Plaut. Capt. 780 *spero me ob hunc nuntium esse aeternum adepturum cibum,* u. ö., weshalb die Konjektur der Itali *alternum* (die sich durch das livianische *alternus metus* wohl stützen liefse) jedenfalls unnötig ist. — *amicitiae*] so v. w. 'amoris', vgl. 77, 6. 96, 4. Anders steht *foedus amicitiae* Ov. trist. 3, 6, 1.

110. 'Versprich nicht, oder halte dein Versprechen!' Der Aufilena, die nach c. 100 einmal von Quintius geliebt wurde, wird von C. in 110 und 111, hier zunächst wegen eines versäumten Stelldichein, derb zugesetzt. Der Schauplatz ist Rom, nicht Verona; s. Einl. zu c. 100. Der Name Aufilenus ist zwar in Oberitalien nicht unbekannt (CIL 4,3506 f. 4008, ö.), u. so mag C. sie in Rom als Landsmännin kennen gelernt haben. Rhetorischer tadelt Ovid *accepto Venerem munere siqua negat* art. am. 3, 463 ff. Vielleicht ist c. 108 zu vergleichen.

1. *bonae amicae*] brave Freundinnen, d. h. welche nicht nur um Geld und *viro contentae solo* (111, 1) lieben. So Tib. 2, 4, 45 *bona quae nec avara fuit.*

2. *accipiunt pretium*] werden dafür bezahlt. Auch sie handeln also in ihrer Art richtig: jene für Ehre, diese für Geld. — *quae*] ist fem. plur. 'diejenigen aber welche es sich zum Gewerbe machen. '*facere*'] sc. quaestum corpore.

3. konstruiere: quod mihi mentita (es id) quod promisisti, weil du mir deine Versprechungen erlogen, d. h. nur: nicht gehalten (sc. und das Geld doch genommen) hast. vgl. Hor. epp. 1, 1, 20 *quibus mentitur amica.* Prop. 3, 17, 1. *Mentiri noctem, promissis ducere amantem* ff. Das fehlende *es* ist ἀπὸ κοινοῦ leicht aus *inimica es* ('bist du mir zuwider') zu ergänzen. — *promisti* und *promisse*] vgl. misti 14, 14.

4. *nec das*] sc. te ipsam. *et fers*] aber mitnimmst sc. pecuniam pactam. — *turpe*] vermutete Fröhlich sehr ansprechend, während das überlieferte *saepe* zu der Situation nicht pafst. — *facis facinus*] so 81, 6.

5. 'redlich wäre es, [das Versprochene] *facere*, sc. quaestum corpore, auch zu erfüllen; sittsam, es überhaupt nicht versprochen zu haben.

6. *data*] sc. pretia; so Ov. met. 6, 463 *ipsam sollicitare datis.* — *corripere*] 'gierig zusammenzuraffen', vgl. *fers* v. 4.

7. *fraudando officio*] 'während du deine Verpflichtung (amorem) unterschlägst, betrügerisch beseitigst'. Wie hier *fraudare officium,* steht bei Caesar b. c. 3, 59 *stipen-*

quae sese toto corpore prostituit.

111.

Aufilena, viro contentam vivere solo
 nuptarum est laus ex laudibus eximiis:
sed cuivis quamvis potius succumbere par est,
 quam matrem fratres ex patruo parere.

112.

Multus homo es, Naso, neque tecum multus homo est qui

8. tota **111.** 2. laus est | ex fehlt 3. pars est 4. parere fehlt
112. 1. homo est | est qui fehlt

dium equitum fraudabant. officiis schrieb Bergk, *officio* ich. Denn C. setzt für 'Pflicht, Verpflichtung' *officium* im Singular (68, 12? 75, 2), den Plural aber für 'Dienste, Gefälligkeiten' (68, 42; 150). *est furis* wollte Munro! — *plus quam* ff.] so sagt Cic. Phil. 2, 31 *plus quam sicarios, plus quam homicidas*. 'ist mehr als man selbst einer *meretrix av.* zutrauen darf'.

8. *totam* liefst Westphal, ob mit Recht?

111. Gegen Aufilena, wie c. 110.

1. vgl. Afranius 117 R. *proba et pudica quod sum, .. comparatum est, uno ut simus contentae viro.* Plaut. Merc. 812. vgl. auch 110, 1.

2. *ex laudibus eximiis*] vgl. *decus eximium* 64, 323. Die Präposition, welche Scaliger einfügte, ist durch die Cäsur getrennt, wie in *ex* | *parte* 87, 4. *in* | *morte* 76, 18. Die Konjektur von Bährens *laudibus ex nimiis* (= *ex magnis,* wie 63, 17 und 36) ist also unnötig.

1—2: Auf hohes Lob wird die Betreffende keinen Anspruch erheben, — 3—4: aber wenigstens sollte sie nichts ganz Schlimmes thun.

4. als dafs du als Mutter deinem Oheim väterlicherseits Kinder gebierest. Die Ehe zwischen Oheim und Nichte galt bis auf die Zeit des Kaisers Claudius als Incest (Suet. Claud. 26. Gaius instit. 1, 62), und so wohl auch die freie Verbindung zwischen ihnen. — *fratres parere*] entweder gebar sie dem Oheime mehrere Söhne (Geschwister); oder: was sie ihm gebar, war ihren bisherigen Kindern (ob sie schon verheiratet war, geht aus C. nicht deutlich hervor) verschwistert (*fratres*). Jedenfalls wird Aufilena selbst, nicht ihre Mutter getadelt; auch kann der *patruus* nicht ihr Bruder (der Oheim ihrer bisherigen Kinder) sein, da dieser vielmehr *avunculus* heifsen müfste.

112. Naso ist ebenso unbekannt wie das Epigramm an ihn unverständlich, da die Ambiguität von *multus homo* uns unklar ist. Denn *multus* 'stark, bedeutend' (z. B. *multus labor, sol, sermo*) steht nicht mit persönlichem Nomen; *multus* 'vielbeschäftigt, unablässig' (*multus instare* Sall. Jug. 86. *multus in eo proelio fuit Caesar* Flor. 2, 50) steht bei wiederholten Handlungen, nicht von einem blofsen Zustand. Einen Mann 'von vielem Umgang', 'vielbesucht' (so Fröhlich) bedeutet es unseres Wissens nicht. Manche vergleichen Ov. am. 2, 4, 34 *potes in toto multa iacere toro,* wo *multa* 'grofs' bedeutet (so Hor. c. 3, 30, 6 *multa pars mei*); also 'du bist grofs und dabei (l. *qui te scindit*) der pathicus eines viel kleineren Mannes'. Oder es ist (vgl. *qui inconcinnus aut multus est* Cic. de or. 2, 17. *hercle hominem multum et odiosum mihi* Plaut. Men. 316) 'wortreich' oder 'häufig besuchend', und dadurch 'lästig' (wenn nicht bei Plautus *invisum* zu lesen

descendit: Naso, multus es et pathicus.

113.

Consule Pompeio primum duo, Cinna, solebant
Mucilla: facto consule nunc iterum
manserunt duo, sed creverunt milia in unum
singula. fecundum semen adulterio!

114.

Firmano saltu non falso Mentula dives

2. es] est *G* **113.** 2. mecilia (meciliam) 4. singulum **114.** 1. Firmanus saluis | mensula

ist). Dann könnte ein zudringlicher Amtsbewerber (ein Caesarianer?) gemeint sein und zu *descendit* wäre zu vgl. *generosior descendat in campum petitor* Hor. c. 3, 1, 11; die Kleinheit seines Gefolges und seine Unzucht wäre gleichzeitig verspottet. Doch ist alles unsicher.

2. wenn obscön aufzufassen, ist *qui te scindit* (Haupt) oder *quin te scandat* (Peiper) vielleicht richtig. Peiper vergleicht Plaut. Pseud. 24 *quaerunt liberos: alia aliam scandit. tecum multus homo est* steht dann für *tecum multi homines sunt* (wie *multus moriens* Lucan. 3, 707). — *et*] 'und doch'.

113. 'Maecilia (so V) hatte einst zwei Buhlen, jetzt hat sie zweitausend'. Der Name Maecilius kommt in Rom, inschriftlich auch in Mantua und sonst (vgl. z. B. CIL 2,1277) vor. Pleitner konjizierte aber *Mucilla* (Diminutiv wie *Septimille* 45, 13); dies sei Mucia, die dritte Gattin des Pompeius, der sich 62 wegen ihrer Untreue (sie buhlte nach Suet. Iul. 50 auch mit Caesar) von ihr scheiden liefs (Cic. Att. 1, 12, 3. Dio 37, 49), und die dann vielleicht 52 sehr gesunken war, falls Val. Max. 9, 1, 8 sie betrifft, was allerdings sehr fraglich ist. Diese pafst hier recht wohl, besonders wegen der doppelten Erwähnung des Pompeius. Sie war Halbschwester des Q. Metellus Celer, des Gemahls der Clodia. Zeit: 55.

1. *Consule*] 70 v. Chr. — *duo*] wenn Caesar der eine ist, meint Scaliger, sei nach c. 29 und 57 der andere Mamurra. — *Cinna*] vgl. über diesen Dichterfreund C.s c. 10 und 95. — *solebant Mucilla*] sc. *uti;* wie *solere cum viris,* sc. *facere* bei Plaut. Cist. 1, 1, 38.

2. *iterum*] 55 v. Chr.

3. *manserunt duo*] blieb zwar die Zahl zwei. — *creverunt . . . singula*] müfste so gefafst werden: zu *unum,* d. h. zu der einfachen Zahl (dem Zwei) ist je ein einzelnes Tausend hinzugewachsen, es sind also jetzt zwei Tausende. Der Scherz ist frostig, auch ist *creverunt in alqd.* statt *succreverunt alci,* und besonders *in unum* auffallend. Wahrscheinlich ist die Stelle noch korrupt. *milia nummum* konj. Fröhlich.

114. Über Mentula vgl. zu c. 94. Er besafs bei Firmum ein grofses Landgut. Nach Catull giebt er jedoch mehr aus oder kostet ihn das luxuriöse Gut mehr als es ihm einbringt, und er gerät so in Not (114, 5 f.). Mamurras Reichtum schildert übrigens c. 29, 3 viel exorbitanter. Vielleicht hatte er sich (wenn er wirklich Mentula ist) zeitweise durch seine Verschwendung auf dieses einzige Gut reduziert. Zeit unbestimmbar. — 1 *Firmano*] bei Firmum, jetzt Fermo, in Picenum. Schon von Italienern vor Muret wurde *Formiano saltu,*

fertur, qui tot res in se habet egregias,
aucupium, omne genus piscis, prata, arva ferasque.
nequiquam: fructus sumptibus exuperat.
quare concedo sit dives, dum omnia desint.
saltum laudemus, dum bono ipse egeat.

115.

Mentula habet silvas, triginta iugera prati,

3. an(au)cupiam | aura *G* 4. nec (ne) quicquam 6. saltem *G* | bono] modo **115.** 1. habet istar (instar)

von Scaliger dann *Formianus saltu* wegen der angenommenen Identität mit Mamurra, dem '*decoctor Formianus*' (41. 43), vermutet; beides ist schon der Synizese wegen zu verwerfen; vgl. Schwabe quaest. Cat. 227 ff., der jedoch p. 231 willkürlich *Firmanus* (so) um des Anklangs an *Formianus* willen gewählt sein läßt. Warum konnte denn der in Formiae Geborene nicht bei Firmum ein Landgut haben? — *Firmano saltu*] 'wegen seines firmanischen Landgutes'; liest man *saltus,* so wäre Mentula Vokativ. Aber weder dies Gedicht noch c. 94, 105, 115 sprechen von Mentula anders als in dritter Person. Ebenso ist es mit Mamurra. Liest man *Firmanus saltu,* so macht man den Formianer (?) zum Firmaner, oder fügt ohne ersichtlichen Grund seine Herkunft zu. — *saltus*] eigentlich '*saltus est ubi silvae et pastiones sunt*' Festus p. 302 M. vgl. Varro l. l. 5, 36. Doch hatte dieses einträgliche Gut auch viel Ackerland (v. 3. 115, 2), weshalb man auch an den terminus technicus (*saltus* = 800 *iugera:* Varro r. r. 1, 10 ex.) dachte. Übrigens *ager Firmo Piceno limitibus triumviralibus in centuriis est per iugera ducena adsignatus:* gromatici lat. I p. 226 L. — *dives*] s. 115, 3.

3. *aucupium*] Gelegenheit zum Vogelfang. vgl. Cic. de fin. 2, 23 *piscatu aucupio venatione.* — *omne genus*] gehört entweder zu *aucupium* oder zu *piscis* (acc. pl.), nach Analogie von *omne genus simulacra* Lucr. 4, 735. *coronamenta omne genus* Cato r. r. 8. *avibus omne genus* Varr. r. r. 3, 5. — *arva*] vgl. 115, 2. — *feras*] Jagd in den *silvae* (115, 1; 5).

4. 'aber umsonst, denn —'. Entweder ist zu *exsuperat* Subjekt *saltus* (*sumptibus:* durch die Unkosten, die das elegante Gut verursacht, wie *reditum inpendia exsuperant* Plin. 17, 213), oder *Mentula:* er übertrifft den Ertrag des Gutes durch seine Verschwendungen (dies bedeutet *sumptus* schon Ter. Haut. 930).

5. *concedo s. d.*] 'meinethalben gelte M. als reich'. — *dum omnia desint*] ist übertrieben, denn daß M. nichts mehr hat, geht aus v. 4 nicht hervor. In v. 6 ist die Übertreibung fortgesetzt: 'Er gilt als reich und ist eigentlich dürftig'.

6. *laudemus*] sc. wir, die den M. kennen. — *ipse*] ist 'der Herr' des *saltus*, s. zu *ipsam* 3, 7. *saltus* und *ipse* bilden den Gegensatz; doch ist es des Hiatus wegen notwendig, *modo ipse* zu ändern, da C. *modo* stets (1, 2. 10, 28. 56, 5 ö.; vgl. 22, 12) als Pyrrhichius setzt. Lachmanns *domo ipse egeat* ist undeutlich, denn welches Haus entbehrt er? Ebenso Tartara's *dum domus ipsa egeat.* Vermutungen mit *egeas* werden durch die Anm. zu *saltu* v. 1 widerlegt. Besser fügte L. Müller *eo* als abl. instr. ein. Doch spricht die Analogie von 115, 4 für *bono,* welches ich einsetzte: 'loben wir das Gut, wenn der Herr nur keinen „Nutzen" davon hat'. vgl. *quid mihi sit boni, si mentiar* Plaut. Most. 370. *cui bono fuisset* Cic. Rosc. Am. 84, u. a.

115. Handelt wie 114 von Men-

quadraginta arvi: cetera sunt maria.
cur non divitiis Croesum superare potis sit
uno qui in saltu tot bona possideat,
prata, arva, ingentis silvas vastasque paludes
usque ad Hyperboreos et mare ad Oceanum?
omnia magna haec sunt, tamen ipse est maximus ultro
non homo sed vere mentula magna minax.

---

3. potuisset 4. tot moda 5. saltusque pla(pal)udesque 7. ipse si m. ultor 8. uero

tulas Landgut, welches aber hier noch als solider Reichtum angesehen wird; 115 ist also wohl vor 114 gedichtet. C.s eigentliche Absicht jedoch ist der persönliche Angriff in dem letzten Distichon.

1. *habes* las Lachmann; aber 2. Person ist nicht anzunehmen, s. zu 114, 1. — *silvas*] so schrieb ich wegen v. 5, welcher die Verse 1—2 rekapituliert. *instar* würde heifsen 'den Betrag von 30', aber einen abhängigen Genitiv *iugerum* erfordern. vgl. *instar librorum octo* Varro r. r. 1, 1. *triginta legionum instar* Vell. 2, 20. '*iusti . . . prati*' las Statius. '*noster*' (so Itali) wäre viel zu vertraulich. — *iugera*] ein *iugerum* betrug 2518 Quadratmeter oder 28,800 pedes quadrati. Der Besitz von 30 resp. 40 iugera ist also nur ein mäfsiger und mit v. 3 nicht vereinbar. Sollte *iugerum* brachylogisch (ähnlich wie sestertium = 1000 Sesterze) für *mille iugera* gesagt worden sein?

2. *maria*] = *paludes* v. 5. Da die Einträglichkeit des Gutes beschrieben wird, können nicht blofse Sümpfe gemeint sein, sondern künstliche Fischteiche, entsprechend 114, 3 *piscis*. So sagt Sallust Cat. 13 *a privatis maria constrata esse*. Plin. 9, 170 *Lucullus euripum et maria admisit.*

3. *Croesum*] steht als Ideal des Reichtums wie bei Theokr. 10, 32; Cic. de fin. 3, 45; bei Properz, Ovid u. späteren. — *potis*] s. zu 45, 5.

4. *saltu*] s. z. 114, 1. — *bona*] so emendierte Avantius für *moda*.

5. wiederholt den Inhalt von v. 1—2, vgl. 114, 3. *silvas* = 114, 3 *feras* (vgl. 115, 1). *saltusque* ist wegen *uno in saltu* (4) unmöglich; am natürlichsten lese man *vastasque paludes*, wodurch diese Fischteiche wie auch in v. 2 *cetera sunt maria* und in 114, 3 *omne genus piscis* als ein besonders wertvoller Teil des Gutes erscheinen. Auch *altas* oder mit Rofsbach *latas paludes* wäre möglich; zu C.s Sprachgebrauch aber vgl. *marique vasto* 31, 3. *maria vasta* 63, 48. 64, 127.

6. starke Übertreibung; für das einfache 'über weite Strecken' steht 'bis an der Welt Ende'. vgl. hymn. Hom. 7, 29 ἢ ἐς Ὑπερβορέους ἢ ἑκαστέρω, und zu *Oceanum* c. 64, 30 mit Anm. und Il. 14, 200. Nicht Cäsars Kriegszüge, wie man meinte, sondern die griechischen Dichter beeinflufsten diesen Vers. *mare Oceanus* sagen Caesar b. g. 3, 7, 2 Mela und spätere.

7. *ipse ultro*] 'vielmehr er selbst', in Gegensätzen wie *insanire me aiunt, ultro quom ipsi insaniunt* Plaut. Men. 831. *neque satis erat eum non pasci piscinis, nisi eos ipse pasceret ultro* Varro r. r. 3, 17, 6. Hier besteht der Gegensatz zwischen *magna* und *maximus*.

8. *non homo sed mentula*] vgl. *quem non pudet et rubet, non est homo sed sopio* (s. zu 37, 10), Spottvers auf Pompeius bei Sacerdos art. gramm. 1, 153. 'Er ist der gröfste nicht etwa Mensch sondern in Wahrheit mentula'. vgl. *non homines sed sues* Plaut. Stich. 64, andre Beispiele bei Ellis, und *non hominem vocabo sed lagenam* Lux. anth. lat. 311, 5. — *men-*

116.

Saepe tibi studiose animo venante requirens
  carmina uti possem mittere Battiadae,
qui te lenirem nobis, neu conarere
  tela infesta mihi mittere in usque caput,
hunc video mihi nunc frustra sumptum esse laborem,
  Gelli, nec nostras huc valuisse preces.
contra nos tela ista tua evitamus amictu:
  at fixus nostris tu dabis supplicium.

---

116. 1. studioso | requires 4. celis (telis) infesta mitteremusq; caput 6. hinc 7. euitabimus amitha (amicta) 8. affixus

tula ff.] Allitteration; die Stelle zeigt, daſs Mentula ein auch ohne Catulls Zuthun üblicher Name des Mannes war, denn wo wäre sonst der Witz? Zu *minax* vgl. die Priapeen.

116. An Gellius. Über diesen vgl. zu c. 74. Catull hatte ihn, der aus uns unbekannten Gründen, vielleicht durch den c. 91 angedeuteten Vertrauensbruch, aus C.s Freund sein Feind geworden war, durch ein Musengeschenk, die Übersetzung eines oder mehrerer Gedichte des Kallimachos, zu versöhnen versucht. Da der Versuch erfolglos blieb, droht er dem unversöhnlichen Feinde mit starken Angriffen, die man anscheinend mit Recht in c. 74, 80, 88—91 zu sehen glaubt (so z. B. Schwabe). Die Zeit ist unbekannt.

1. *studiose*] so Munro; es gehört zu *requirens*. — *animo venante*] 'indem mein Sinn strebt', sc. dich mir zu versöhnen. *venari* steht in diesem Sinne sonst mit Objekt, wie *suffragia* Hor. epp. 1, 19, 37.

2. *tibi mittere*] 'dir widmen', wie c. 66 durch c. 65 dem Ortalus gewidmet ist. So Cic. Lael. 3 u. 5. — *requirens uti*] 'suchend, wie ich könne', nach einem schicklichen Anlaſs suchend. — *carmina Battiadae*] ebenso c. 65, 16, wo die Anm. zu vergleichen ist. Demnach ist vielleicht nur ein einziges Gedicht des Kallimachos gemeint, dessen Übersetzung uns aber nicht erhalten ist, vielleicht auch nie publiziert wurde.

3. *qui*] 'wodurch'; der Ablativ bezieht sich auf *mittere*. Andre lesen *quis* statt *quibus*, was aber hier stilwidrig wäre (s. zu 63, 46). Man vgl. die Formlosigkeit dieses spondeischen Verses mit Il. 23, 221.

4. *tela infesta*] so Livius u. a. Gellius schleudert also 'Schmähungen (Epigramme?) gegen C.s Haupt'. *in usque*] 'bis an', steht wie *hunc ad usque limpidum lacum* 4, 24. vgl. Stat. Theb. 1, 440 *istas . . . in usque manus. telis infestum* und *icere* lesen Itali ('mein gefährdetes Haupt'), aber *tela infesta* liegt doch näher und ergiebt das für *mittere* 'schieſsen' notwendige (auch Ov. fast. 3, 584 leicht zu ergänzende) Objekt.

6. *huc*] = '*ad te leniendum*'. Die Verbesserung ist von Muretus. Andre lesen *hic*. — *preces*] die C. vielleicht in der Einleitung zu diesen '*carmina Battiadae*' ausgesprochen hatte. Oder es ist 'Wünsche', wie Ovid. fast. 1, 176.

7. *contra*] d. h. da du das Gegenteil (des von mir erwünschten Friedens) willst. — *evitamus amictu*] also sind G.s Geschosse nicht eben scharf, ihr Eindringen ist leicht zu hindern. Zu diesem Schutz durch die Toga vgl. Pacuv. 186 R. *chlamyde contorta astu clipeat brachium.* Petron. 80 *intorto circa brachium pallio composui ad proeliandum gradum,* u. a.

8. *dabis*] das einzige Beispiel

FRAGMENTA.

1.

Hunc lucum tibi dedico consecroque, Priape,
qua domus tua Lampsaci est quaque lege Priapi.
nam te praecipue in suis urbibus colit ora
Hellespontia ceteris ostreosior oris ...

2.

at non effugies meos iambos.

3.

_ ◡ _ ◡ ◡ de meo ligurrire libido est.

4.*

[cavĕre.]

der Abstoſsung von *s* (und zwar, was sie erträglicher macht, vor einem zweiten *s*) bei Catull. Diese alte Freiheit galt dem Cicero im Jahre 46 schon für *subrusticum* (Cic. or. 161), während er in den Aratea ebenso wie Lucrez sie noch anwendete. C. folgt eben in diesem ungefeilten Gedicht der Volkssprache.

Fragmenta.

1. Terentianus Maurus v. 2754: *inter quos cecinit quoque carmen tale Catullus 'hunc ... oris'. et plures similes* ◡ *sic conscripsisse Catullum scimus* (s. frg. 3). Vermutlich Übersetzung eines griechischen Priapeums, welche C. ebensowohl in Italien wie während seines Aufenthaltes in Bithynien gedichtet haben kann. Das Versmaſs ist dasselbe priapeische wie in c. 17, dem die Ausgaben vor Lachmann die Verse als c. 18 anschlossen. Süſs schaltet sie nach c. 14^b ein.

1. Einweihung eines Priapushaines. *Hunc*] das Gedicht war wohl wie c. 101 zur Weihinschrift bestimmt.

2. Und zwar nach dem Ritus (*lex*), der für das Haus des Gottes in Lampsakos und in der Stadt Priapos, den Mittelpunkten seines Kultus (Paus. 9, 31, 2) am Hellespont und der Propontis, gilt. Zu der *domus* gehörte natürlich auch ein Hain des geilen Gottes. — *quaque priape* die codd.; *quaque silva, Priape* schrieben die Itali, wobei *qua* undeutlich und das wiederholte *Priape* lästig ist. *quaque lege* (sc. domus tua) *Priapi* emendierte Bücheler coniect. p. 26. Zum sing. *domus* vgl. Il. 14, 281 *Λήμνον τε καὶ Ἴμβρον ἄστυ*. Schon wegen *urbibus* v. 3 muſs mehr als eine Stadt genannt sein.

4. Die Austern von Kyzikos und Abydos erwähnte schon Ennius hedyph. 2, dann Vergil, Plin. 32, 62 u. a. *Cyzicus ostreosa* Priap. 76, 13.

2. Porphyrio zu Hor. c. 1, 16, 24: *Catullus cum maledicta minaretur, sic ait 'at .. iambos'.* vgl. c. 40, 2 *meos iambos,* und die Anm. zu c. 54, 7.

3. Nonius p. 134: *ligurrire degustare, unde Catullus priopo* (*Priapeo* Lachmann) '*de meo* (*mero* L. Müller) ... *est*'. Priapeisches Metrum.

4.* Servius zu Aen. 3, 409: *hinc etiam Catullus 'cavĕre' dixit.* Doch dies geht auf 50, 18; 19 und 61, 145 *cavĕ*. Servius 5, 609 ist verwirrt; denn nicht *arcus*, wie er sagt, sondern *Attis* und *Gallus,* was er weiter hinzufügt, setzt C.

5.*

Hinc Theocriti apud Graecos, Catulli apud nos proxumeque Vergili incantamentorum amatoria imitatio. Plin. nat. hist. 28, 19.

als Feminin, s. c. 63, 8 und 12. Auch zu Aen. 7, 378 (*Catullus hoc turben dicit ut hoc carmen*) irrt er, da *turben* vielmehr in Tibull 1, 5, 3 steht. Und zu 5, 591 erklärt er '*est autem versus Catulli*', während Vergils Worte nur an c. 64, 115 anklingen. Letzteres erwähnt Haupt opusc. 3, 529. Überhaupt citiert Servius meist frei aus dem Gedächtnis, daher vielfach unzuverlässig (Wölfflin, Archiv 1, 332).

5.* Wenn nicht etwa ein Irrtum vorliegt, kann sich dies auf c. 5, 10. 7, 11. 45, 8 (17) beziehen. Peiper bezieht es auf den Refrain in 64, 327 ff. (solch oberflächliche Anführung wäre bei Plinius nicht unmöglich), Birt Buchw. 404 auf ein verlorenes Gedicht, andere auf c. 62, auf Lutatius Catulus oder auf Calvus.

Vgl. ferner in der Anm. zu 64, 235 den Vers *lucida qua splendent summi carchesia mali*, den Nonius p. 546 dem Catull, Isidor aber orig. 19, 2 mit der Lesart *confulgent alti c. m.*, sowie schol. Lucan. 5, 418 dem Cinna zuschreibt. — Manche andere Stellen, die Schwabe, Bährens und Ellis anführen, gehören ebenfalls nicht hierher.

Register.

I. Verzeichnis der Gedichte Catulls.

II. Verzeichnis der Eigennamen.

Addenda und Corrigenda.

1, 1 *lepidus* steht auch bei Martial 8, 3, 19. 11, 20, 9.

1, 8 *quidquid illud et qualecumque tribuisset* bei Tac. ab exc. 14, 55: hier steht *et* wie in den citierten Beispielen die Wiederholung des Verbums.

2. Sollte dies wie 58ᵇ ein unvollendeter Entwurf sein? dann wäre jede Änderung im Texte (auch Munro's *credo, ut, cum gr. a. a., sit solaciolum s. d.*) zu vermeiden.

3, 4 (Anm. Z. 20) füge man zu 49, 4.

4, 2 schon Plaut. Asin. 634 hat den Gräcismus *daturus dixit*. Das Beispiel führt Munro an, dessen Criticisms and elucidations ich leider erst spät benutzen konnte.

4, 6 lies *Hadriatici*.

6, 12 *celare* und *tacere* stellt Cic. off. 1, 108 ebenso zusammen.

8, 12 vgl. 99, 15 f. — 14 lies *nulli,* und füge zu 35, 18 noch 4, 23.

9, 4 vgl. *mater anus* Mart. 12, 23, 14.

10, 26 die erstere Erklärung ist wohl die richtige; zu der Ellipse vgl. 38, 6—8. Mart. 4, 43, 5; nicht auch 55, 10. — 10, 32 war *mihi paratis* (Konj. des Statius) anzuführen.

14, 19 lies 63 *cymbalum*; 66 *deum*. — 16, 13 *marem*: vgl. Plaut. mil. 486.

21, 1 vgl. insbesondere den *pater rapacitatis* Mart. 12, 53, 10. — 21, 2 vgl. *nec est nec erit nec visa prioribus annis* Ov. met. 15, 445.

22, 8 *omnia* d. h. alle Gedichte, nicht: all die Dinge die in v. 6—7 vorkommen; erst nach *aequata* ist zu interpungieren, nicht nach v. 7, wegen *haec* (dieses bemerke ich gegen Munro).

29, Einl. (S. 56, 1 Z. 25) ist anstatt 'als übermütige Spottverse . . . sich ansehen läſst' zu lesen 'mit den übermütigen Spottversen . . . sich vergleichen läſst'.

29, 8 *Adoneus*: vgl. das eingebildete Wort des miles gloriosus bei Plautus 985: *Venus me amat.*

29, 20 *et huicne* Munro, aber durch *et* wird die Frage matter.

34, 8 zu *deposivit* vgl. Ritschl opusc. 4, 119 ff.

35, 1 *tener* steht auch bei Mart. 4, 14, 13.

36, 1. 20 lies *charta* und 13 *Cnidumque*. Zu v. 2 lies statt 'kaum' 'nicht'.

37, 8 vgl. CIL 4, 1473 *Martialis vos irrum* . . .

41, 8 vgl. die Glosse des Labbeus '*imaginosus εἰκονώδης*' bei Haupt opusc. 3, 642.

44, 9 Hyperbaton schon Il. 15, 14 *κακότεχνος, ἀμήχανε, σὸς δόλος, Ἥρη*.

45, 8 f. hat Schulze Jahrbb. 1884, 182 besprochen und zwar mit Recht auf Plutarch de genio Socr. 11 aufmerksam gemacht *τὸ Σωκράτους δαιμόνιον πταρμὸς ἦν . . . ἑτέρου μὲν πταρόντος ἐκ δεξιᾶς . . . ὁρμᾶν αὐτὸν ἐπὶ τὴν πρᾶξιν· εἰ δ' ἐξ ἀριστερᾶς, ἀποτρέπεσθαι* u. s. w.; wenn er aber deshalb *sinistra* beibehalten will (*sinistra ut ante,* [*nunc* v. 19] *dextram*), so gäbe dies nach wie vor den schiefen Gedanken 'ungünstige Zustimmung'.

55, 9 *saepe*] *usque* Munro.

57, 7 *panniculus* und *lecticulus* leitet Munro S. 132 wohl mit Recht von den uns überlieferten Nebenformen *pannus, us* und *lectus, us* her.

61, 56 wie nach meiner Ansicht hier *ferus,* so bezieht sich auch *saevitia* 99, 6 und *ferox* Ov. met. 14, 377 auf Sprödigkeit, Trotz gegen die Liebe.

62, 22 zu Fröhlichs Konjektur vgl. Ov. met. 5, 605 f. *ut fugere accipitrem penna trepidante columbae, ut solet accipiter trepidas urgere columbas.*

63, 5 nachträglich zweifle ich doch, ob in der von mir gewählten Lesart *pondera* deutlich genug als *αἰδοῖα* zu verstehen ist. Es war auch *onus inguinis* Ov. fast. 4, 241 zu vgl. und zu v. 6 *signa relicta viri* zu citieren.

63, 42 vgl. Il. 14, 354 *βῆ δὲ θέειν . . . νήδυμος Ὕπνος.*

63, 74 und 78 sind fälschlich Worte kursiv gedruckt.

63, 75 *deae* liest auch Munro, fügt aber unschön *tam* hinzu. Ob eher *haec?* oder *inde?*

64, 1 Anklang bei Claudian Phoen. 42 *vertice pinus.* — 2 *dicuntur:* vgl. auch *memorant* Ov. met. 3, 318, *feruntur* 2, 452. — v. 13 Ciris 13 *candentes canos.* — v. 69 solche Anrede findet sich schon bei Homer (so Il. 13, 603). — v. 93 vgl. auch Ov. met. 9, 202 *pulmonibus imis.* — v. 109 f. vgl. Ov. met. 8, 767. *radicitus* = *πρόρριζος* Il. 14, 415. *lateque comeis obit obvia frangens* Munro. Zerstört der fallende Baum etwa mit seinen Blättern? — v. 196 vgl. Ov. met. 14, 431. — v. 238 vgl. Lucr. 2, 582. — v. 273 vgl. *fluctu leviter plangente sonent* Sen. Agam. 681. — v. 296 will Bonnet *silici,* vielleicht mit Recht, beibehalten: 'den Leib an den Felsen gefesselt'.

65, 4 vgl. anth. lat. 478, 4 *obluit unda pedes*; zu 10 Ciris 307 *numquam ego te . . . conspiciam;* zu 24 Ov. trist. 4, 3, 70 *ore rubor.*

66, 1 vgl. Ciris 7 *altius ad magni suspexit sidera mundi* und 218 *suspicit . . . sidera mundi*; zu 23 vgl. *cura medullas* bei Ov. am. 2, 19, 43; zu 71 vgl. *pace novem vestra liceat dixisse sorores* Ov. trist. 5, 12, 45. — Zu *parentum* (v. 15) vgl. c. 61, 51. 62, 28; 61 f. —

Zu 67: auf Inschriften von Verona und Brixia (CIL V) kommen Caecilius 12 resp. 23, Balbus 4 resp. 1 mal, nirgends Caecilius Balbus vor. — v. 10 vgl. Ov. her. 3, 8 *culpa tua est, quamvis . . .*

68, 11 Malius kommt auch CIL 1, 185 vor. — v. 28 vgl. *urbanioris* und *severioris notae homines* Petron. 116. 132. — v. 33—36 versteht auch Munro S. 170 einfach 'of others which he had with him'. — v. 39 Anm. statt *facta* lies *praesto.* — v. 51 vgl. Plaut. Truc. 4, 3, 6 *edico prius, ne duplicis habeatis linguas, ne ego bilinguis vos necem.* — v. 69 *cũ* = *ad:* vgl. die Korruptel *cum te* für *ante* 29, 4. — v. 85 erneuert Munro die Konjektur der Itali *abesse* (das Ende der Ehe werde nicht lange ausbleiben). Statt dessen müfste aber *afore* stehen. — v. 135: vgl. die Gesinnung bei Hor. epod. 14, 15 *me libertina neque uno contenta Phryne macerat.*